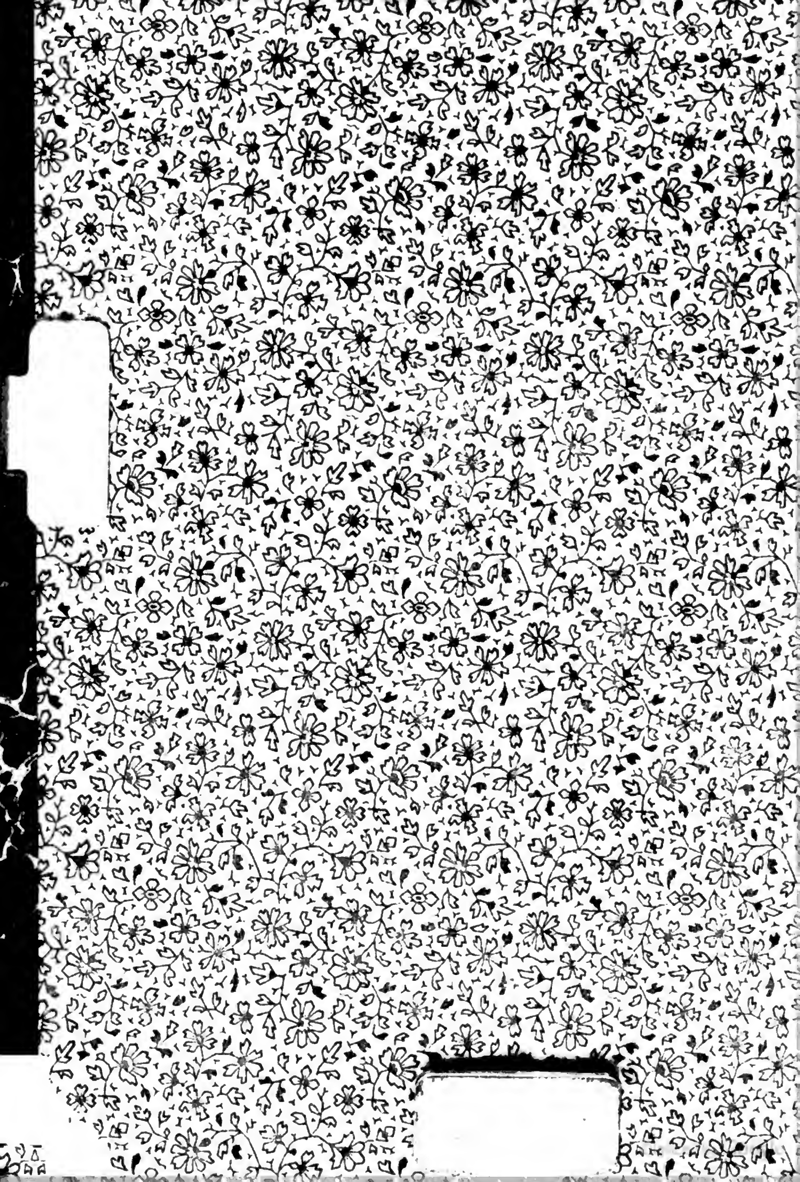
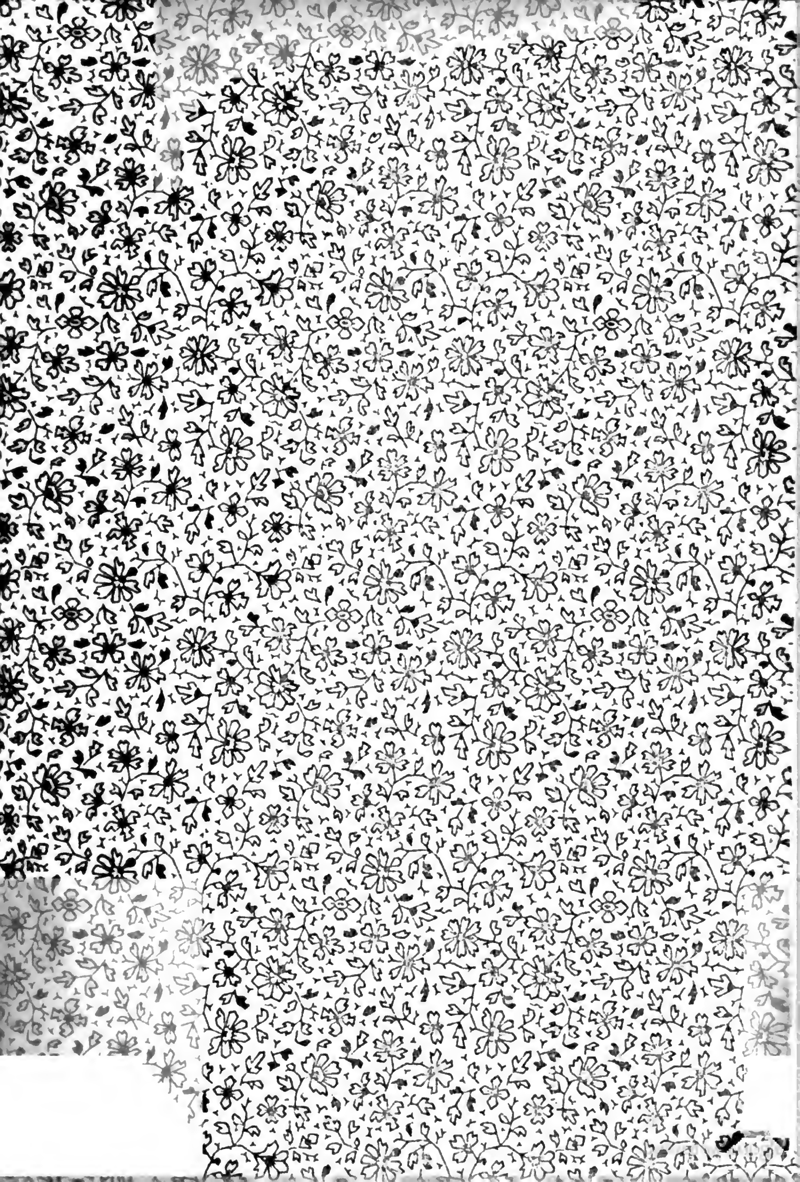
Germanische Casussyntax

Heinrich Winkler





2,95

Winkler

RKE

GERMANISCHE CASUSSYNTAX.

I.

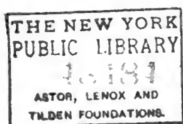
DER DATIV, INSTRUMENTAL, ÖRTLICHE UND HALBÖRTLICHE VERHÄLTNISSE.

VON

HEINRICH WINKLER.



BERLIN 1896.
FERD. DÜMMLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

DEM ANDENKEN

MEINES

UNVERGESSLICHEN VATERS.

Vorwort.

Der titel germanische casussyntax erregt vielleicht weitere erwartungen, als durch die arbeit wirklich befriedigt werden; denn nur für das gotische ist, abgesehen von skeireins, die nur nebenbei berücksichtigt wird, das ganze vorhandene material ausgebeutet worden. Gleichwohl fand ich keine kurze passendere bezeichnung, umsomehr, als ich mich ja thatsächlich bemüht habe, aus den übrigen hauptkreisen des germanischen das wesentliche hervorzuheben. Eine änderung hierin ist auch für mich unausführbar. Weitausschauende arbeiten auf anderem gebiet erfordern meine ungeteilte kraft auf unabsehbare zeit. Auch der jetzt vorliegende teil konnte nicht eigentlich umgearbeitet werden, nachdem der mittelpunct, die behandlung des gotischen dativ nach allen seinen richtungen als casus der beteiligung, instrumental, casus fast aller präpositionalen beziehungen . . ., seit 1879 ganz oder grösstenteils druckfertig gelegen hat; dass er damals nicht veröffentlicht werden konnte, war meine schuld nicht. Dass ich damals auch für die übrigen casus das gotische material in ähnlich vollständiger weise bearbeitet, aber die arbeit nicht so wie für den dativ fertig gestellt habe, ist im schlusskapitel dieses werkes ausgeführt worden. Diese entstehungsgeschichte wird manche ungleichmässigkeit und viele mängel des buches wenn nicht entschuldigen, so doch erklären. Auch während des druckes sah ich mich vor der gebieterischen notwendigkeit, von der ebenfalls aus jener zeit stammenden genetivbehandlung einen teil möglichst verkürzt, aber ohne wesentliche umänderung aufzunehmen. Vieles hier nicht näher auszuführende wird das buch selbst erklären.

Inhaltsverzeichnis.

Druckfehler, nachträge.

pg. 21 bropar st. broþar.

pg. 80 siniē st. sincē.

suþjon ist unter den dativverba nicht angeführt, weil mir zweifelhaft ist, ob es wirklich den dativ hat.

Der gotische dativ.

Kein casus spielt im haushalt der germanischen sprachen eine ähnliche rolle wie der dativ; denn einerseits zeigt der ganze germanische zweig eine hervorragende neigung, beziehungen des interesses dort zu sehen, wo nach der gewöhnlichen auffassung rein örtliche oder object-beziehungen vorliegen, andererseits oder besser infolge dieser neigung ist der dativ wirklich oder scheinbar direct zum vertreter des comitativinstrumental, des locativ, ablativ geworden; er versieht überhaupt so eigentümliche und weitgehende functionen, dass er die eingehendste prüfung erheischt. Das war die veranlassung, weshalb der gotische dativ, an dem noch vieles unerklärt ist, von mir unter berücksichtigung aller überhaupt vorkommenden beispiele seinerzeit geprüft worden ist und demgemäss auch hier innerlich und äusserlich einen ganz anderen raum beanspruchen darf als die anderen casus des gotischen. Denn diese letzteren in derselben weise zu prüfen war zwar die ursprüngliche, teilweise auch durchgeführte absicht, ihre vollendung aber unmöglich, da das mich in der verfolgung weiter tragender ziele auf jahre zurückgeworfen hätte.

Deshalb steht der dativ an der spitze der gotischen casus, und die hier beobachtete reihenfolge: dativ, accusativ, genetiv, subjectcasus, bleibt auch für die übrigen germanischen und die indogermanischen casus massgebend, nur mit der be-

sonderheit, dass mit der behandlung des dativ sich unmittelbar die derjenigen casus in den anderen zweigen des indogermanischen verbindet, welche derselbe im germanischen vertritt oder zu vertreten scheint, also des instrumental, locativ, ablativ.

Das wesen des dativ überhaupt und im besonderen des indogermanischen dativ ist von mir besprochen worden in: Zur sprachgeschichte, p. 193—245, Uralalt. völker u. spr. (im speciellen teile), Zur indogerm. syntax. p. 10—16. Die abschweifung auf allophyle sprachgebiete werde ich hier planmässig vermeiden und auch die anderen indogermanischen gruppen bei besprechung der gotischen casus nur im notfalle streifen, überhaupt die einzelnen sprachlichen erscheinungen nach möglichkeit nur nach ihren fundorten einordnen, womit vergleichende über- und ausblicke keineswegs ausgeschlossen sein sollen.

Wenn man den gotischen dativ einen syncretistischen casus nennt, so ist das nur in sehr eingeschränktem sinne wahr, und es kann nicht genügen, die instrumentale oder locativische verwendung als ein factum hinzunehmen und ihren umfang zu bestimmen, sondern in erster linie wird die entstehung dieser verwendung im zusammenhang mit dem eigentlichen wesen des casus zu verfolgen sein. Es sei nun vorausgeschickt, dass der dativ überhaupt nie weder zum locativ noch auch zum ablativ wird; die instrumentale richtung vertritt er in weitem umfange, aber selbst hier ist es möglich, die vermittelung mit dem reinen casus der beteiligung zu finden, wobei von wichtigkeit ist, dass er nie comitativen sinn hat, sondern direct vom casus des interesses zum casus der hinsicht und des mittels geworden ist. Als casus der beteiligung bekundet er gegenüber älteren gestaltungen, wie dem dativ des altarischen kreises, einen unverkennbaren fortschritt, indem er eigentlich jede örtliche beziehung abgestreift hat, so dass er neben dem lateinischen dativ und mehr noch als dieser als reiner vertreter der beziehung der beteiligung gelten darf, was vom arischen dativ doch nicht unbedingt gilt. Freilich erscheint der gotische dativ auch, ganz im gegensatz zum arischen und lateinischen, als der hauptsächlichste präpositionale casus, aber nicht wegen seiner etwa

durchbrechenden örtlichen grundbedeutung, sondern im gegenteil infolge des überwucherns der richtung der beteiligung.

Der gotische dativ ist in erster linie, ja fast ausschliesslich, ein verbaler casus, d. h. am reinsten und öftesten besagt er, dass jemandem zum nutzen oder schaden etwas geschieht. Am klarsten aber tritt diese seine wirksamkeit da hervor, wo das verb ohne alle sonstigen objectbeziehungen sich allein mit demselben verbindet; es ist das das gebiet des eigentlichen dativ des interesses, der im germanischen zweige auffallend stark entwickelt ist, bei begriffen wie wohlthun, wehethun, günstig sein, zürnen, drohen. . . Diese anwendung soll deshalb den anfang machen. Es muss hier hervorgehoben werden, dass auf diesem speciellen gebiet wie auch anderwärts, die entwickelung des casus im gotischen gegenüber namentlich älteren indogermanischen sprachen wie dem alteranischen, in doppelter beziehung einen bedeutenden fortschritt darstellt. Zunächst ist der kreis der hierhergehörigen verba ein ungemein grosser, weit grösser als in allen verwandten zweigen des indogermanischen, und umfasst so ziemlich den gesamten kreis der thätigkeiten, welche die richtung der inneren, der gemütsbeteiligung besonders hervortreten lassen; ausserdem aber fehlt hier jede spur örtlichen characters. Im alteranischen ist trotz der sonstigen z. t. beachtenswerten entfaltung gerade diese wesentliche seite ganz unentwickelt, es kommen hier ausser den häufigen ausdrücken des zu jemandem sprechens etwa in betracht zujubeln, (zuweinen oder zu jem. weinen), anhangen, sich anschliessen, segnen . . ., die mit infinitiv-dativen verbundenen verba antreiben zu, trachten nach, wünschen, macht haben zu, wagen zu, bitten zu, lehren zu (und die ganze letztere gruppe hat doch schon einen anderen, halbörtlichen und namentlich unpersönlichen character) — endlich die ausdrücke des jemandem seins. Noch bedeutungsvoller aber ist, dass im schärfsten gegensatz zum gotischen gerade fast alle diese verba oder ihre verbindung mit dem dativ den eindruck einer solchen macht, wobei die örtliche richtung, selbst wenn der dativ reiner casus der beteiligung sein sollte, ebenfalls zu ihrem rechte kommt, öfters die idee der beteiligung ganz zurückzudrängen scheint; wobei hier ganz abgesehen werden soll von den verben der

bewegung, welche wirklich mit dem ausdruck des mehr oder weniger örtlichen ziels sich verbinden und gar keine irgendwie ähnlichen gotischen wendungen zur seite haben, cf. jas, jim, sadh = kommen zu, aresh = andringen gegen, apadvās = entfliehen zu, nivar = zurückdrängen zu, dāray = zurückhalten zu. para + i = eingehen zu.

Der dativ bei verben und nomina.

---

aflifnan = übrigbleiben. Lc. 9, 17. þatei aflifnoda im gabruko. J. 6, 13. þaim matjandam = was ihnen — den essenden übrigblieb. *περισσεύειν τοῖς*... **aivaggeljan** = *εὐαγγελίζεσθαι*. Gal. 4, 13. þairh siukein leikis aivaggelida izvis þata frumo. **aljanon** = sich beeifern um (*ζηλοῦν τινα*). 2. C. 11, 2. aljanonds izvis guþs aljana = mit dem eifer gottes. Gal. 4, 17. aljanond izvis ni vaila, ak usletan izvis vileina, ei im aljanoþ. **andbahtjan** = dienen, meist mit imma, mis (*διακονεῖν*, *ἐπαρκεῖν*). Mt. 8, 15. 27, 55. Mc. 1, 13, 31. 15, 41 = imma. Lc. 4, 39. 8, 3. 1. Tim. 5, 16 = im. Lc. 17, 8. J. 12, 26. 2. Tim. 1, 18 (fehlt gr. *ἐμοί*). Philem. 13 = mis. 1. Tim. 5, 10 = aglons vinnandam. **andhausjan** = erhören und gehorchen; in beiden so verschiedenen grundbedeutungen handelt es sich um ein hören in jemandes interesse, die entwickelung derselben ist klar. Zugleich zeigt dies wort deutlich, was später näher erläutert wird, wie ein verb bei hervorkehrung der richtung der beteiligung den ausdruck des objects im dativ nehmen kann, wo wir ebenso gut oder eher den accusativ erwarten würden. Wo der sinn das wort verlangt, wird es angewendet, gleichviel ob griech. *ἀκούειν*, *ἐπακούειν*, *εἰσακούειν* c. genet. oder *ὑπακούειν* c. dat. steht. = erhören: J. 9, 31. guþ fravaurhtim ni andhauseiþ. J. 11, 41, 42 = mis. 2. C. 6, 2 = þus. = gehorchen: Mc. 6, 20. gabaurjaba andhausida imma. Lc. 17, 6. jah andhausidedi þau izvis (bairabagms). 1. C. 14, 21. ni andhausjand mis. **andstandan** = widerstehen,

entgegensein, widersprechen, gr. *ἀνθίστασθαι, ἀντιτάττεσθαι, ἀντικεῖσθαι, ἀντιλέγειν.* Mt. 5, 39. ni andstandand allis þamma unseljin. J. 19, 12. andstandiþ kaisara. R. 9, 19. viljin is. R. 13, 2. valdufnja, guþs garaideinai (= gottes befehl). Gal. 2, 11. imma andstoþ. Gal. 5, 17. sis misso andstandand. 1. Tim. 1, 10. þizai hailon laiseinai. 2. Tim. 2, 38. andstoþun Moseza. andstandand sunjai. 2. Tim. 4, 15. andstoþ unsaraim vaurdam. **andtilon** = *ἀντέχεσθαί τινος.* Lc. 16, 13. ainamma andtiloþ, iþ anþaramma frakann. Sk. 49. frauja andtilonds ize niuklahein; im letzten falle = sich anbequemen. **andvaurdjan** = antworten. R. 9, 20. þu hvas is, ei andvaurdjais guþa? **andveihan** = *ἀντιστρατεύεσθαι.* R. 7, 28. vitoþ in liþum meinaim, andveihando vitoda ahmins. **aviliudon,** meist = *εὐχαριστεῖν,* mit oder ohne folgendes ei, unte. Lc. 17, 16. aviliudonds imma. L. 18, 43. guþa (*δοξάζων τὸν θεόν*). R. 7, 25. guþa (*εὐχαριστῶ*). Eph. 5, 20. attin jah guþa. Col. 1, 12. guþa. Col. 3, 17. guþa attin. 1. C. 1. 14. aviliudo guþa ei. Lc. 18, 11. aviliudo þus unte ni im . . . = dafür dass ich. J. 11, 41. aviliudo þus unte andhausides mis. 1. Thess. 2, 13. guþa unsveibandans, unte; ebenso unte 2. Thess. 1, 3.—1 Tim. 1, 12. (*χάριν ἔχω*). 2. Tim. 1, 3. aviliudo guþa . . ., hvaiva. **binauhan** = *ἔξεστι.* 1. C. 10, 23. all mis binauht ist, akei ni all timreiþ. **biugan** = die knie beugen vor. R. 14, 11. þatei mis all kive biugiþ. **drauhtinon** = *στρατεύεσθαι.* 2. Tim. 2, 4. ni ainshun drauhtinonds fraujin dugavindiþ sik gavaurkjam þizos aldais, ei galeikai þammei drauhtinoþ. **driusan** = für jemanden fallen. R. 14, 4. seinamma fraujin standiþ aiþþau driusiþ (für ihn steht od. fällt er). **fauragaggan** = *προΐστασθαί τινος,* 1. Tim. 3, 4. seinamma garda vaila fauragaggands. 1. Tim. 3, 5 ebenso. 1. Tim. 3, 12. barnam . . . jah seinaim gardim. **fauragaleikan** = vorher gefallen. Eph. 1, 9. ganz frei das gr. *εὐδοκίαν αὐτοῦ, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ* wiedergegeben durch: viljin saei fauragaleikaida imma = der ihm von vornherein gefallen, vorgeschwebt hatte. **fraujinon** = herrschen über. R, 7, 1. vitoþ fraujinoþ mann. 14, 9. qivaim jah dauþaim fraujinoþ. 2. C. 1, 24. izvarai galaubeinai. Neh. 5, 15. fraujinodedun þizai managein. (gr. *κυριεύειν τινός*). **fullafahjan** = *τὸ ἱκανὸν ποιεῖν, λατρεύειν.* Mc. 15, 15. þizai managein. Lc. 4, 8. imma ainamma. **gafraujinon** = *κατα-*

κυριεύειν τινός. Mc. 10, 42. þaiei þuggkjand reikinon þiudom, gafraujinond im. **gagaggan** = jemandem gereichen zu. Philp. 1, 19. vait ei þata mis gagaggiþ du ganistai = z. rettung. (*ἀποβαίνειν τινὶ εἰς*). **gahvotjan** = *ἐπιτιμᾶν, ἐμβριμεῖσθαί τινι.* Mc. 9, 25. gahvotida ahmin þamma unhrainjin. Lc. 9, 42 ebenso. Lc. 4, 35 = imma. Lc. 9, 21. gahvotjands im faurbauþ ei . . . (überall *ἐπιτιμᾶν*, aber Mc. 1, 43 *ἐμβριμησάμενος αὐτῷ* . . . gahvotjands imma suns ussandida ina). **galeikan** = gefallen, meist *ἀρέσκειν*, auch *δοκεῖν, εὐδοκεῖν, εὐάρεστον εἶναι* . . . Mc. 6, 22. galeikandein Heroda . . . Lc. 1, 3. galeikaida jah mis jah ahmin veihamma . . . þus meljan (*ἔδοξε κἀμοί* . . .) R. 8, 8. guþa galeikan ni magum. R. 12, 1. leika . . . vaila galaikeidana guþa (*εὐάρεστος*). R. 14, 18 vaila galeikaiþ guþa (*εὐάρεστος*). 1 C. 1, 21 galeikaida guþa . . . ganasjan (*εὐδόκησεν*). 2 C. 5, 9. galeikan imma. 1 Thess. 2, 15. 1, 4, 1 = guþa. 2 Tim. 2, 4. galeikai þammei drauhtinoþ. mit ei 1 Thess. 3, 1. galeikaida uns ei biliþanai veseima (*εὐδοκήσαμεν καταλειφθῆναι*). 2 C. 12, 10. in þizei mis galeikaiþ in siukeim . . . *εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις* = es gefällt mir in . . ., ich habe wohlgefallen an . . . **galeiþan** = jemandem wohin gehen, d. h. den oder jenen teil afficiren; gr. mit dem genetiv, gotisch in echt germanischer weise die person, der etwas an ihrem leibe oder geiste geschieht, durch den casus der beteiligung bezeichnet. Mc. 7, 19. ni galeiþiþ imma in hairto, ak in vamba: *εἰσπορεύεται αὐτοῦ εἰς* . . . **ganauhan** = genügen. 2 C. 2, 6. ganah þamma svaleikamma andabeit þata. cf. 1 Tim. 5, 16. **garaginon** = raten. J. 18, 14. saei garaginoda Judaium þatei . . . **garaidjan** = *διατάσσειν.* 1. C. 16, 1. svasve garaidida aikklesjom Galatiais. Tit. 1, 5. þus garaidida (*διεταξάμην*). **gasakan** = *ἐπιτιμᾶν* (überall). Mt. 8, 26. vindam jah marein. Mc. 4, 39. vinda. Lc. 4, 39. þizai brinnon. 8, 24. vinda jah þamma vega vatins. Lc. 4, 41. gasakands im ni lailot þos rodjan. 9, 55. gasok im. 17, 3. imma. **gaskaþjan** = schaden (*ἀδικεῖν, βλάπτειν*). Lc. 4, 35. ni vaihtai gaskaþjands im. 10, 19. izvis ni gaskaþjiþ. 2 C. 7, 2. ainummehun gaskoþun. Gal. 4, 12. ni vaiht mis gaskoþuþ. Philem. 19. hva gaskoþ þus; zu beachten die echt german. adverbialen accusative h v a, ni vaiht = etwas, nichts. **gasviltan** = *ἀποθνήσκειν.* Gal. 2, 19. þairh vitoþ vitoda gasvalt. **gatiman** = *συμφωνεῖν.* Lc. 5, 36. þamma fairnjin ni gatimid þata af

þamma niujin = passt nicht zu dem alten (teile). **gaunon** = *θρηνεῖν*. Lc. 7, 32. gaunodedum izvis jan-ni gaigrotuþ = wir klagten euch vor. **gavaldan** = *κατεξουσιάζειν τινός*. Mc. 10, 42. þai mikilans ize gavaldand im. **hatizon** = zürnen (*χολᾶν*). J. 7, 23. mis hatizoþ, unte hailana gatavida. **hleibjan** = miserari, schonen. Lc. 1, 54. hleibida Israela þiumagu seinamma (*ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ*). **vaila hugjan** = *εὐνοεῖν*. Mt. 5, 25. sijais vaila hugjands andastauin þeinamma. **hvotjan** = *ἐπιτιμᾶν*. Mc. 10, 48. hvotidedun imma managai ei gaþahaidedi. **inaljanon** = *παραζηλοῦν τινα*. 1. C. 10, 22. þau inaljanom fraujin? (könnte auch bei den verba genannt werden, wo wir den accusativ erwarten). **leihvan** = entlehnen (*δανείσασθαι*). Mt. 5, 42. þamma viljandin af þus leihvan sis ni usvandjais. Lc. 6, 34. fravaurhtaim leihvand. **liban** = leben für jem. Lc. 20, 38. allai auk imma liband. 2. C. 5, 15. ei ni . . . sis silbam libaina, ak þamma . . . Gal. 2, 19. vitoda gasvalt, ei guþa libau. **liugan** = lügen. Col. 3, 9. ni liugaiþ izvis misso = *εἰς ἀλλήλους*, einander belügen. **liuhtjan** = leuchten. Mt. 5, 15. liuhteiþ allaim. 2. C. 4, 4. ei ni liuhtjai im liuhadein aivaggeljons. **liuþon** = *ψαλεῖν*. R. 15, 9. frauja, jah namin þeinamma liuþo (*ψαλῶ*). **neivan** = grollen. Mc. 6, 19. so Herodia naiv imma. **ubil qiþan** = maledicere. Mc. 7, 10. saei ubil qiþai attin seinamma. **vaila qiþan** = *καλῶς εἰπεῖν τινα*. vaila izvis qiþand allai mans. **praufetjan** = prophezeien. Mt. 7, 22. þeinamma namin praufetidedun. 26, 68. praufetei unsis. **raginon** = *ἡγεμονεύειν*. Lc. 3, 1. raginondin Puntiau Peilatau Judaia. **reikinon** = *ἄρχειν*. Mc. 10, 42. þuggkjands reikinon þiudom. J. 14, 30. þizai manasedai. R. 15, 12. þiudom. **sakan** = *ἐπιτιμᾶν*. Mc. 10, 13. sokun þaim bairandam du. Lc. 19, 39. sak þaim siponjam þeinaim. **samjan** = *εὐπροσωπεῖν*. Gal. 6, 12. samjan sis in leika (*εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί*). Col. 3, 22. sve mannam samjandans (*ἀνθρωπάρεσκοι*). **siponjan** = *μαθητεύειν*. Mt. 27, 57. siponida Jesua. **skalkinon** = *δουλεύειν, λατρεύειν*. Mt. 6, 24. tvaim fraujam, guþa . . . jah mammonin. Lc. 1, 74. imma. 15, 29. þus. 16, 13. tvaim fraujam — guþa — faihuþraihna. J. 8, 33. ni mannhun. R. 7, 25. vitoda guþs — vitoda fravaurhtais. 9, 12. þamma minnizin. 14, 18. Christau. 1. C. 5, 10, 11. galiugam. Gal. 4, 8. þaim þoei vistai ni sind guþa.

4, 9. þaimei. 5, 13. izvis misso. Philp. 3, 3. guþa. Col. 3, 24. fraujin Christau. 2. Tim. 1, 3. þammei. Philp. 2, 22. sve attin barn miþ skalkinoda mis in aivaggeljon. **sviglon** = *αὐλεῖν*. Mt. 11, 17. sviglodedum izvis jah ni plinsideduþ. Lc. 7, 32 ebenso. **vaila taujan** = *καλῶς, εὖ ποιεῖν*. Mt. 5, 44. vaila taujaiþ þaim hatjandam izvis. Mc. 14, 7. maguþ im vaila taujan. Lc. 6, 27. þaim fijandam izvis. **trauan sis** = *πεποιθέναι ἐφ'ἑαυτῷ*. Lc. 18, 9. trauaidedun sis ei veseina garaihtai = sich zutrauen. Dies ein fall der dem germanischen, namentlich dem altnordischen so geläufigen dativ-reflexiva. **tvisstandan** = sich trennen von (jemandem wegtreten). 2. C. 2, 13. tvisstandands þaim galaiþ . . .; könnte auch bei dem scheinbar ablativartigen dativ erwähnt sein; hier mag die bemerkung platz finden, dass von ablativsinn überall ebenso wenig die rede ist wie etwa bei dem deutschen jemandem entgehen, entkommen, entfliehen, entwischen — jemandem geht etwas ab, aus . . . (gr. *ἀποταξάμενος αὐτοῖς*). **þagkjan sis** (wie trauan sis oben) = sich denken. Mc. 2, 6. þagkjandans sis in hairtam seinaim. Lc. 1, 29. þahta sis hveleika vesi so goleins. **þugkjan** = *δοκεῖν, φαίνεσθαι*. Mt. 26, 66. hva izvis þugkeiþ? Mc. 14, 64 ebenso. Mt. 6, 7. þugkeiþ im auk ei . . . andhausjaindau = es scheint ihnen, als ob sie erhört würden. Lc. 19, 11. þuhta im ei suns skulda vesi . . . = es schien ihnen, als ob er sollte (würde) . . . 2. C. 12, 19. aftra þugkeiþ izvis ei sunjoma uns viþra izvis = als ob wir uns rechtfertigten. Gal. 2, 2. aivaggeli þatei merja in þiudom, iþ sundro þaimei þuhta = besonders denen, denen (es zu verkündigen) gut schien (*τοῖς δοκοῦσιν*). **ubilvaurdjan** = *κακολογεῖν*. Mc. 9, 39. jah magi sprauto ubilvaurdjan mis = mich schmähen könnte. **ufarassjan** = *περισσεύειν*. 2. C. 9, 12. andbahti þis gudjinassaus ni þatainei ist usfulljands gaidva þize veihane, ak jah ufarassjands þairh managa aviliuda guþa = *περισσεύουσα διὰ πολλῶν εὐχαριστιῶν τῷ θεῷ*. **ufhausjan** = gehorchen; wie bei gehorchen ist die bedeutung hören, horchen ganz in den hintergrund getreten. Mt. 8, 27. vindos jah marei ufhausjand imma. ebenso Mc. 1, 27. 4, 41. ganz ähnlich Lc. 8, 25. 2, 51. — R. 8, 7. vitoda guþs ni ufhauseiþ = dem gebote . . . 10, 3. garaihtein guþs; ähnlich 10, 16. aivaggeljon. 13, 1. valdufnjam ufarvisandam. Gal. 3, 1. sunjai. 5, 7.

ebenso. 2. Thess. 1, 8. aivaggeljon. 2. Thess. 3, 14. vaurda unsaramma. cf. noch Lc. 10, 17. unhulþons ufhausjand unsis. 10, 20. ahmans izvis. 1. C. 16, 16. þaim svaleikaim. Eph. 5, 21. izvis misso. 5, 22, 24. qenes abnam. Philp. 2, 8. attin. Col, 3, 18. vairam izvaraim. 3, 20. fadreinam, 3, 22. þaim bi leika fraujam. Sk. 38. diabulau. Mt. 6, 24, wo es gegensatz zu frakann: ainamma ufhauseiþ, iþ anþaramma frakann. (*ἀνϑέξεται*). gr. *ὑποτάσσεσϑαι*, *ὑπακούειν*, ausnahmsweise *πείϑεσϑαι*, *ὑπήκοον γίγνεσϑαι*. **urrinnan** = zuteil werden. Lc. 1, 9. hlauts imma urran du saljan = das los fiel ihm zu zu opfern. **usagljan** = belästigen. Lc. 18, 5. ibai und andi qimandei usagljai mis = dass sie mich nicht etwa fortwährend belästigt: könnte auch bei den dativ-transitiven stehen. **usfullnan** = erfüllt werden. Lc. 2, 6. usfullnodedun dagos du bairan izai = die tage ihrer schwangerschaft; gr. *αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν*, so dass hiernach izai mehr zum ganzen satze als zum hauptverb zu ziehen wäre; es erinnert lebhaft an die ebenfalls dativische wiedergabe von accusativen c. infin. in varþ gasviltan imma . . ., wovon später. **uslaubjan** = erlauben, nähert sich den verben mit dativ der person und accusativ der sache, welcher letztere durch einen infinitiv vertreten oder leicht zu ergänzen ist. Mt, 8, 21. Lc. 9. 59. uslaubei mis . . . galeiþan. Lc. 8, 32. uslaubidedi im . . . galeiþan. Mc. 5, 13. uslaubida im (sc. galeiþan); ebenso Lc. 8, 32. — Mc. 10, 4. uslaubida unsis bokos afsateinais meljan = den scheidebrief zu schreiben. Lc. 9, 61. uslaubei mis andqiþan = erlaube mir abzusagen. 1. Tim. 2, 12. galaisjan qinon ni uslaubja = zu belehren erlaube ich der frau nicht. **usluknan** = sich öffnen. Mt. 9, 30. usluknodedun im augona: *ἀνεῴχϑησαν αὐτῶν οἱ ὀφϑαλμοί*. Mc. 7, 35. imma hliumans: *αὐτοῦ αἱ ἀκοαί*. J. 9, 10. þus augona; *σου οἱ ὀφϑαλμοί*. Überall hier wieder nach germanischer art trotz des gr. possessivcasus der dativ der person, welcher an ihrem leibe etwas geschieht. 1. C. 16, 9. haurds auk mis usluknoda mikila = eine grosse thür öffnete sich mir: *μοι ἀνέῳγε*. **usspillon** = *διηγεῖσϑαι* nähert sich wie uslaubjan den ausdrücken mit accus. und dativ. Lc. 9, 10. usspillodedun imma sva filu sve gatavidedun. **usvandjan** = versagen. Mt. 5, 42. þamma viljandin af þus leihvan sis ni usvandjais: könnte wieder

ablativisch gefasst werden, ist es aber so wenig wie deutsches: entziehe dich ihm nicht; die gotische auffassung tritt umso schärfer hervor, als es gr. heisst: *τὸν . . . μὴ ἀποστραφῇς;* also = wende dich dem (von dem) nicht weg, versage es ihm nicht, welcher von dir leihen will. **vailamerjan** = frohe botschaft bringen, predigen: sowohl mit blossem dativ als auch mit accus. und dativ. mit dativ: Lc. 4, 18. vailamerjan unledaim = *εὐαγγελίζεσθαι πτωχοῖς*. 4, 43. þaim anþaraim baurgim vailamerjan ik skal (*εὐαγγελίζεσθαι*). 1. C. 15, 2. vailamerida izvis (*εὐηγγελισάμην*). Konnte auch unter den verben mit directem und indirectem object erwähnt werden. **vairþan** = werden, meist im sinne von zuteil werden, seltener jemandem etwas oder irgendwie werden. Mt. 8, 13. svasve galaubides, vairþai þus. 9, 59. bi galaubeinai . . . vairþai iggqis. Mc. 4, 11. jainaim in gajukom allata vairþiþ = jenen wird alles in gleichnissen, sie hören nur glchn. 9, 21. hvan lagg mel ist ei þata varþ imma = wie lange ist es her, dass ihm das zustiess? 11, 23. vairþiþ imma þishvah þei qiþiþ (*ἔσται αὐτῷ*). 11, 24. galaubeiþ . . . jah vairþiþ izvis (*ἔσται*). 12, 23. hvarjamma ize vairþiþ qens? *τίνος αὐτῶν ἔσται γυνή* (gotisch unbekümmert um das griech. *τίνος* der dativ wie überall vorher im gleichen sinn). Lc. 1, 11. varþ þan imma in siunai aggilus = kam ihm zur erscheinung; zeigt, wie sehr das gotische die verbindung von vairþan mit dem dativ liebt, gr. heisst es bloss *ὤφθη αὐτῷ*. 1, 14. vairþiþ þus faheds = freude w. dir zuteil. 1, 38, vairþai mis bi vaurda þeinamma = mir geschehe nach deinem worte. 1, 45. vairþiþ ustauhts þize rodidane izai = *ἔσται τελείωσις αὐτῇ*. 2, 10. faheid . . . sei vairþiþ allai managein (*ἔσται*). 19, 9. naseins þamma garda (*ἐγένετο*). 20, 14. ei uns vairþai þata arbi = *ἵνα ἡ μ ῶ ν γένηται*, wie Mc. 12, 23 im gleichen sinne der dativ trotz des gr. genet. = damit uns zufalle. J. 15, 7. bidjiþ jah vairþiþ izvis. R. 9, 9. vairþiþ Sarrin sunus (*ἔσται*) = sie bekommt . . . R. 11, 11. ganists þiudom = rettung den heiden. 11, 25. daubei . . . Israela = *πώρωσις γέγονεν*. 1. C. 4, 5. hazeins vairþiþ hvarjammeh = *ἔπαινος γενήσεται*. 2. C. 1, 8. aglon þo vaurþanon uns = *γενομένης ἡμῖν*. Sk. 50. vauinassu þizai filusnai vairþan gatavida = liess dieser fülle mangel werden. 2. C. 7, 7. svaei mis mais faginon varþ = dass mir zuteil ward mich mehr zu

freuen, zeigt wieder die vorliebe des gotischen für solche verbindung, da es gr. bloss heisst ὥστε με μᾶλλον χαρῆναι. Bisweilen ist die bedeutung fast ganz = zum eigentum werden, angehören, wie R. 7, 3. haitada horinondei, jabai vairþiþ vaira anþaramma = wenn sie sich zu eigen giebt. — vaurþana abin anþaramma. 7, 4. afdauþidai vaurþuþ vitoda . . . ei vairþaiþ anþaramma, þamma us dauþaim urreisandin = damit ihr zu eigen werdet dem von den toten auferstehenden. **für jem. etwas werden**: R. 7, 13. þata nu þiuþeigo varþ mis dauþus = ist für mich zum tode geworden. 1. C. 4, 9. fairveitl vaurþum þizai manasedai = θέατρον ἐγενήθημεν. 1, 9, 20. varþ Judaium sve Judaius, (21) þaim vitodalausaim sve vitodalaus = ich bin geworden für die Juden wie . . . für die ausserhalb des gesetzes wie ein . . ., d. h. habe mich benommen . . . 2. C. 6, 16. vairþa ize guþ jah eis vairþand mis managei (ἔσονταί μοι λαός). Gal. 4, 16. sve fijands izvis varþ, trotz des gr. ἐχθρὸς ὑμῶν γέγονα. Sk. 38. ei laisareis uns vairþai. Sk. 48. þaim sva vaurþanam hardizo þizei ungalaubjandane varþ hairto = den . . . wurde das herz härter als den ungläubigen (eig. der ungl.). Sogar die im deutschen so häufige verbindung mit zu (du) fehlt nicht. 2. C. 6, 18. vairþa izvis du attin jah jus vairþiþ mis du sunum (ἔσομαι . . . εἰς — ἔσεσθε εἰς). Sk. 51. soh þan andahafts . . . du afdomeinai . . . ungalaubeinai varþ = wurde zur verurteilung. **valdan** = verwalten, vorstehen. 1. Tim. 5, 14. barna bairan, garda valdan = dem hause vorstehen. Lc. 3, 14. valdaiþ annom izvaraim = verwaltet gut, haltet haus mit eurem solde, wie deutlich das gr. ἀρκεῖσθε τοῖς und die glosse ganohidai sijaiþ zeigt; könnte wieder auch unter den dativ-transitiva genannt werden. **varjan** = jemandem wehren. Mc. 9, 38. varidedum imma (ἐκωλύσαμεν αὐτόν). 8, 39. Lc. 9, 49 ebenso. — 1. Thess. 2, 16. varjandans uns du þiudom rodjan (κωλυόντων ἡμᾶς). Auch dieses wort könnte seinen platz bei den dativ-transitiva finden, ist aber hier genannt, da es auch im deutschen immer nur als dativverb erscheint; gotisch auch mit dativ- und accusativobject, wird aber hier genannt, weil es meist nur mit dativ verbunden erscheint. **visan** = sein; zunächst = jemandem sein, angehören. Blosse nachahmung des im gr. so häufigen gebrauchs εἶναί τινι anzunehmen verbieten die fälle, wo es unabhängig

vom griech. der got. text aufweist, sein sonstiges vorkommen im germ. kreise im gleichen sinne, sowie die auffallend häufige anwendung des sinnverwandten vairþan, welches bloss gewissermassen die futurbildung des präsentischen visan darstellt. Dann bedeutet es oft jemandem, für j. etwas oder irgendwie sein, gelten, wieder ganz entsprechend dem vairþan, und endlich ist es in einer anzahl stereotyper wendungen üblich, in denen vorwiegend die possessive grundbedeutung hervortritt, und die die empfänglichkeit des gotischen für diese auffassung wiederum bekunden. = **haben:** Lc. 1, 7. ni vas im barne (*ἦν αὐτοῖς τέκνον*). 2, 7. ni vas im rumis in þamma stada (*αὐτοῖς τόπος*). 6, 32. hva izvis laune ist (*ποία ὑμῖν χάρις*). 8, 42. dauhtar . . . vas imma sve vintrive tvalibe (*ἦν αὐτῷ*). 14, 10. ist þus hauhiþa faura . . . (*ἔσται σοι δόξα*). 19, 34. fraujin þaurfts þis ist, trotz des gr. *κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει*. J. 18, 39. ist biuhti izvis ei (*ἔστι δὲ συνήθεια ὑμῖν*). R. 9, 2. saurga mis ist mikila (*λύπη μοί ἐστι*). Eph. 6, 9. vitandans þatei im jah izvis sama frauja ist, trotz des gr. *καὶ αὐτῶν* . . . 6, 12. nist izvis brakja viþra leik . . . *ἔστιν ὑμῖν ἡ πάλη*, (n. habt ihr zu kämpfen . . .). 2. Thess. 3, 2. ni auk ist allaim galaubeins, trotz des *πάντων ἐστίν*. Ebenso 1. C. 15, 12 und 15, 13, wo der sinn ist: es giebt für die toten keine auferstehung, während es gr. beidemal einfach *ἀνάστασις νεκρῶν* heisst. qiþand þatei usstass dauþaim nist — jabai usstass dauþaim nist. = **jemandem etwas sein:** Lc. 7, 41. tvai dulgis skulans vesun dulgahaitjin sumamma = waren einem gläubiger schuldner. cf. R. 13, 8. — R. 11, 34. hvas imma ragineis vas (*σύμβουλος αὐτοῦ*, also gr. genetiv). 13, 4. unte (valdufni) guþs andbahts ist þus in godamma (*διάκονός ἐστίν σοι*). 1. C. 1, 18. þata vaurd galgins þaim fralusnandam dvaliþa ist, iþ þaim ganisandam mahts guþs ist = ist für die verlorenen thorheit — für die . . . macht gottes. 1, 9, 2. jabai anþaraim ni im apaustaulus, aiþþau izvis im. 1, 9, 22. allaim vas all (*πᾶσι γέγονα*). Gal. 6, 3. sis silbin fraþjamarzeins ist = *ἑαυτὸν φρεναπατᾷ*. Philp. 1, 21. aþþan mis liban Christus ist (*ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστός ἐστιν*). 1, 22. þata mis akran vaurstvis ist (*τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου ἐστίν*). 1, 28. þatei ist im ustaikneins fralustais, iþ izvis ganistais = für sie der beweis des verderbens, aber für euch

der der rettung. 3, 7. þatei vas mis gavaurki (*κέρδη*). — Hierher noch R. 13, 3. þai auk ni sind agis godamma vaurstva, ak ubilamma, gr. genetiv: *οὐκ εἰσὶ φόβος τῶν ἀγαθῶν ἔργων*. Mehrfach geradezu = zu etwas dienen, dann ebenso wie das verwandte vairþan in der entsprechenden bedeutung mit du verbunden. Col. 4, 11. þaiei vesun mis du gaþrafsteinai. (*ἐγενήθησάν μοι παρηγορία*). Gal. 5, 2. Christus izvis nist du botai; das spiegelt deutlich die german. auffassung wider, etwa wie deutsches jemandem nichts nütze sein (gr. *ὑμᾶς οὐδὲν ὠφελήσει*); dazu das du ebenfalls characteristisch. 1. C. 14, 22 hat auch das griech. das dem du entsprechende *εἰς* in solchem falle: svaei nu razdos du bandvai sind ... þaim ungalaubjandam (*εἰς σημεῖόν εἰσιν*) = dienen zum beweis den ungläubigen. = jemandem **irgendwie** sein: Lc. 4, 20. allaim ... vesun augona fairveitjandona = allen waren die augen hinspähend, wieder der dativ trotz des *πάντων οἱ ὀφθαλμοί*. R. 14, 14. niba þamma munandin hva unhrain visan, þamma gamain ist = nur für den, welcher ..., ist es gemein (unrein). 1. C. 9, 22. vas þaim unmahteigam sve unmahteigs = für die schwachen war ich wie ein schwacher, cf. die gleiche construction bei vairþan. Sogar mit einem adverb in diesem sinne 1. Thess. 2, 10: unfairinodaba izvis þaim galaubjandam vesum (*ἀμέμπτως ὑμῖν ἐγενήθημεν* = benahmen uns tadellos gegen euch). cf. noch folgende, nicht immer einer bestimmten vorgenannten klasse angehörige fälle. Lc. 1, 36: sa menoþs saihsta ist izai sei haitada stairo = es ist für sie d. sechste monat, dass sie schwanger heisst. Mc. 10, 21. ainis þus van ist = eines (dinges) ist dir mangel = eins fehlt dir, was wieder gotische auffassung zeigt, da es dem *ἕν σοι ὑστερεῖ* entspricht. 2. C. 9, 1. bi andbahti ... ufjo mis ist du meljan izvis = mir ist überfluss (überflüssig) von dem amt zu reden (*περισσόν μοί ἐστιν*). Gal. 2, 6. af þaim þugkjandam hva visan (= was die ... anlangt), ni vaiht mis vulþris ist = so ist das mir nichts wichtiges (*οὐδέν μοι διαφέρει*). 6, 14. iþ mis ni sijai hvopan in ni vaihtai (*ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι*) = ich will mich nicht rühmen.

Die auffallendste thatsache ist, dass von allen diesen reinsten dativverben auch nicht eines eine körperliche richtung oder neigung bezeichnet, was doch im arischen kreise und

im slavischen so häufig ist: darauf ist später zurückzukommen; auch wo hier eine andere körperliche beziehung, das scheinbare ausgehen von etwas in betracht kam, fanden wir thatsächlich reinen dativ der beteiligung. Später werden einige fälle behandelt werden, wo vielleicht ein rest örtlicher richtung wenigstens nachwirkt, im allgemeinen dürfen wir sagen, dass hier und sonst der casus etwa ihm anhaftende örtliche beziehungen abgestreift hat und nur als casus der beteiligung erscheint, die weitere behandlung wird das nicht lügen strafen.

Der hier genannten verba sind etwa 70*), die völlig dem bilde entsprechen, welches wir uns vom casus der beteiligung ohne örtliche beimischung machen; sie vertreten begriffe wie: dienen, gehorchen, willfahren, danken, drohen, zürnen, widerstehen, schaden, — gut, übel reden, handeln, gesinnt sein gegen — herrschen über, gefallen, dünken, ziemen, genügen, gleichen, zuteil werden, jemandem etwas sein oder

*) Unter denselben sind zwei, vailamerjan und varjan, welche nebenher auch ein directes, also accusativobject, mit dem dativischen persönlichen verbinden können. Die dativrichtung aber erscheint als die ursprüngliche, deshalb finden sie hier einen platz. Ebenso konnten vielleicht einige andere hier genannt werden, namentlich solche, wo die verbindung mit dem blossen dativ einen etwas anderen sinn giebt wie die mit dativ und accusativ; so gabairhtjan c. dat. = leuchten, c. accus. = zeigen, gatrauan = confidere — credere alicui alqd, galeikon = gleichen — gleichstellen; oder solche wie huzdjan = schätze sammeln, veitvodjan = zeugnis ablegen, wo das object eigentlich schon im verb liegt, aber auch noch besonders durch einen accusativ bezeichnet werden kann; oder dativreflexive wie ogan sis = (für) sich fürchten, miton sis = sich denken, gaqiþan sis = sich bereden. Auch idveitjan = schmähen ist wohl ein dativverb wie vailamerjan, varjan. Ausser den zwei letzten werden aber alle, die nebenher auch den accusativ haben, später im zusammenhange behandelt werden, so alle diejenigen, welche zwar auch den blossen persönlichen dativ haben können, aber entschieden zunächst transitive verba sind, wie afletan = erlassen, mit blossem dativ = ignoscere, ebenso fraletan, fragiban; usgildan = vergelten, anabiudan = gebieten, faurbiudan = verbieten, manvjan = bereiten (c. dat. = für jemand alles vorbereiten), meljan, c. dat. = jemandem schreiben, qiþan = sagen, mitan = messen, obgleich es nicht mit dativ und accus. vorkommt (als gleichwohl dem sinne nach eminent transitives verb): andhafjan = antworten, galaubjan = glauben, rodjan = reden; schliesslich alle, welche wie bandvjan, gabandvjan = zeigen, spillon = erzählen, svaran = schwören . . . neben dem dativ zwar keinen accusativ, wohl aber einen objectsatz mit ei þatei, svasve . . . regiren.

werden . . .; d. h. also, es handelt sich meist weniger um scharf ausgeprägte thätigkeit als um stimmungen, empfindungen. Doch mag hier sofort bemerkt werden, dass naturgemäss die grenze zwischen dem bereich des dativ und des accusativ keineswegs fest ist; die etwas stärkere hervorhebung des beteiligten objects veranlasst die anwendung des dativ, die der handlung selbst wählt lieber den accusativ; daher die starken schwankungen bei begriffen wie nützen, schaden, helfen, wohlthun . . . Unbeschadet gewisser abweichungen entscheidet sich das gotische, überhaupt das germanische, bei seiner auffallenden vorliebe für den casus der beteiligung, für diesen letzteren, und wir werden dasselbe hierin seine ganz besonderen wege einschlagen sehen, die z. t. weit über alles sonst übliche hinausgehen.

Ein blick auf die bildung der genannten dativverba zeigt ein verhältnismässiges zurücktreten der im gotischen doch so beliebten composita mit präpositionen oder ähnlichen vorwörtchen: etwa 38 einfachen stehen nur etwa 32 derart zusammengesetzte gegenüber, ein verhältnis, welches beim eigentlichen objectcasus sich ganz anders stellt und jedenfalls auch innerlich begründet ist. Von den 32 zusammengesetzten haben überdies noch mindestens 13 das intensive ga, welches jedenfalls in verbindung mit dem casus der beteiligung besonders angebracht ist. Locale, die handlung örtlich scharf kennzeichnende bestandteile aber sind diesem casus der innerlichkeit wenig angemessen, ein einfacher ausdruck genügt meist zur bezeichnung einer inneren einwirkung. Im gegensatz dazu liebt der accusativ composita ungemein, da er im allgemeinen lebhaft ins auge fallende handlungen bezeichnet, bei denen auch die örtliche grundlage oft von belang ist. Zur näheren beleuchtung sei erwähnt, dass sich von accusativverba in einem bestimmten teile der bibelübersetzung neben etwa 50 composita, mit *a* anlautend, nur 5 simplicia finden, mit *f* neben 22 comp. 12 simpl., mit *g* etwa 110—4, mit *i* 9—2, mit *u* etwa 60 comp. gegenüber gar keinem simplex.

Wo wir nun einen anderen casus, wie den comitativ, instrumental oder ablativ scheinbar oder wirklich im dativ aufgegangen, mithin das reine dativwesen getrübt sehen, da treten auch die präpositionalen verbindungen beim verb stärker

hervor, derart, dass der scheinbare ablativ nur, der comitativ meist composita aufweist. Selbst dort, wo der dativ dem accusativ sein gebiet streitig macht, überwiegen die letzteren.

Von den bei den dativverben vorkommenden adverbialen vorwörtchen kommen ausser dem genannten ga nur noch das ebenfalls häufig lediglich intensive us mit 6 fällen (7) und das auf eine gegenseitigkeit hindeutende and mit ebenfalls 6 in betracht, daneben spielen 2 faura, je ein af, bi, in, uf, ufar keine rolle.

Der übersicht wegen seien die verba zusammengestellt.

compos.	einfach	compos.	einfach
aflifnan	aivaggeljan	garaidjan	vaila qiþan
andbahtjan	aljanon	gasakan	praufetjan
andhausjan	aviliudon	gaskaþjan	raginon
andstandan	biugan	gasviltan	reikinon
andtilon	drauhtinon	gatiman	sakan
andvaurdjan	driusan	gavaldan	samjan
andveihan	fraujinon	inaljanon	siponjan
binauhan	fullafahjan	ufhausjan	skalkinon
fauragaggan	gaunon	ufarassjan	sviglon
fauragaleikan	hatizon	urrinnan	vaila taujan
gafraujinon	vaila hugjan	usagljan	trauan sis
gagaggan	hleibjan	usfullnan	(tvisstandan)
gahvotjan	hvotjan	uslaubjan	þagkjan sis
galeikan	leihvan	usluknan	þugkjan
(galeiþan)	liban	usspillon	ubilvaurdjan
ganauhan	liugan	usvandjan	vailamerjan
garaginon	liuhtjan		vairþan
	liuþon		valdan
	neivan		varjan
	ubil qiþan		visan

Das verhältnis der handlung oder stimmung zu dem dativobject war keineswegs überall gleich; bei drohen, zürnen, danken, dienen, gefallen, willfahren, zuteil werden . . . sehen wir eine etwas modificirte, verinnerlichte accusativbeziehung, der verbale ausdruck verlangt ein object, wäre ohne ein solches unvollständig; anders bei leben, sterben, erfüllt werden, predigen, prophezeien, klagen . . .; auch hier kann ein be-

teiligtes object vorhanden sein, ist aber nicht erforderlich, das verhältnis zwischen handlung und object ist ein loseres, dasselbe kommt im deutschen meist durch **für** zum ausdruck. Es ist dies gerade die andwendung des casus, welche denselben am deutlichsten als casus der beteiligung, des interesses erscheinen lässt und schon im arischen kreise, wie wir später sehen werden, eine derartige bedeutung gewonnen hat, dass die erkenntnis des wesens dadurch erheblich gefördert worden ist. Auch das gotische macht davon reichen gebrauch, wenn auch in beträchtlich geringerem umfange als das arische. In den bisher etwa hierher zu ziehenden fällen beruhte dies verhältnis immer noch auf der unmittelbaren verbindung eines verbs mit dem dativobject, es kann aber auch ein freieres sein, die beziehung des interesses braucht nicht an ein bestimmtes verb gebunden zu sein, kann in irgend einer weise durch das satzganze oder bloss durch den sinn angedeutet werden, und gerade die letzte anwendung zeigt am meisten die kraft des casus.

Hierher die verbindung von varþ mit einem infinitiv und einem dativ, als regelrechter vertreter von *ἐγένετο* mit dem accus. c. infin., im sinne gotischen sprachgeistes. Die directe wiedergabe war gotisch nach *ἐγένετο* unmöglich; der übersetzer suchte nach seiner art, die alle sprachwidrigkeiten vermeidet, gleichwohl aber in der treue der übersetzung regelmässig bis an die äusserste grenze des zulässigen geht, eine dem gotischen entsprechende übertragung; das im ganzen zusammenhange liegende moment der inneren beteiligung gab den ausschlag. Dabei hat man keineswegs den dativ von varþ abhängig zu machen, wie Grimm schon richtig sah, der denselben vom infinitiv abhängen lässt; dafür spricht deutlich die stellung des dativ **immer** hinter dem verb; man könnte auch sagen, der dativ hänge von varþ gasviltan, gaggan, galeiþan, bairan . . . ab = es kam zum sterben für . . . Mc. 2, 23. vairþ þairhgaggan imma . . . þairh atisk = *ἐγ. παραπορεύεσθαι αὐτόν*. ganz ähnlich Lc. 6, 1. — Lc. 6, 6. varþ . . . galeiþan imma in synagogein = *ἐγ. εἰσελθεῖν αὐτόν*. 16, 22. varþ þan gasviltan þamma unledin jah briggan fram aggilum in barma Abrahamis = *ἐγ. ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν καὶ ἀπενεχθῆναι*. Lc. 2, 6 steht zwar nicht varþ, aber gleichwohl ist der fall ähnlich genug: usfullnodedun dagos du

bairan izai = αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν; zugleich spricht derselbe für meine auffassung, die im wesentlichen wohl auch die von Jolly in seinem Infin. p. 267 ist. Namentlich sei hier auf die durchaus naturgemässe und regelrechte entwickelung ganz ähnlicher dative mit dem infinitiv im kirchenslavischen aufmerksam gemacht; ebendort p. 267—268.

Noch ganz klar erkennbar ist die verbindung zwischen verbalausdruck und dativ in fällen wie J. 11, 32. draus imma du fotum = fiel ihm zu füssen; zeigt in bezeichnender weise die vorliebe des germanischen für den ausdruck der beteiligung, wie in ungezählten ähnlichen redensarten, gr. *εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ*; oder Lc. 18, 11. sa Fareisaius standands sis þo baþ = *σταθεὶς πρὸς ἑαυτὸν ταῦτα προσηύχετο* (etwa dem deutschen für sich dastehend gleich). K. 1, 4, 3. aþþan mis in minnistin ist ei fram izvis ussokjaidau = mir ist es sehr gleichgiltig (*ἐμοὶ εἰς ἐλάχιστόν ἐστιν*). K. 2, 5, 13. unte, jaþþe usgeisnodedum, guþa, jaþþe fullafraþjam, izvis (sc. usgeisnodedum, fullafraþjam) = *ἐξέστημεν . . . θεῷ — σωφρονοῦμεν . . . ὑμῖν.*

1. Tim. 4, 3. mate, þanzei guþ gaskop du andniman . . . galaubjandam jah . . . = welche gott schuf zum geniessen für die gläubigen. Mt. 6, 1. armaion izvara ni taujan in andvairþja manne du saihvan im = zum sehen für sie, möglichst genau das unübertragbare *πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς* wiedergegeben. R. 7, 21. bigita nu vitoþ, viljandin mis goþ taujan, unte mis atist ubil = *εὑρίσκω τὸν νόμον τῷ θέλοντι ἐμοὶ ποιεῖν τὸ καλόν, ὅτι* (d. h. dass, während ich . . . will, das böse mir anliegt). Sk. 40. duþþe gatemiba and þana þize laist jah tvos ganamnida vaihts, svesa bajoþum du daupeinais garehsnai, jah þata raihtis anasiunjo vato jah þana andaþahtan ahman (für beide das ihnen zugehörige, d. h. für das sichtbare das wasser, für das unsichtbare den geist).

Lc. 1, 54. gamunands armahairteins, svasve rodida du attam unsaraim Abrahama jah fraiva is und aiv (nach dem gr. text *μνησθῆναι ἐλέους (καθὼς ἐλάλησε πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν) τῷ Ἀβραάμ* . . . ist gamun. armah. mit Abrahama zu zu verbinden: für den Ab. u. seinen samen gedenkend des erbarmens.

Schliesslich sei der völlig unserem für entsprechende

dativ des preises erwähnt, welcher den übergang in den instrumental lebhaft veranschaulicht. J. 6, 7. tvaim hundam skatte hlaibos ni ganohai sind þaim = für 300 . . . genügen nicht; völlig frei, denn gr. = *διακοσίων*.

In den folgenden beispielen steht der dativ in näherer beziehung zu einem nomen als zum verbalausdruck. 2. K. 4, 5. ei ansts managnandei þairh managizans aviliud ufarassjai du vulþau guþa = *τὴν εὐχαριστίαν περισσεύσῃ εἰς τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ* = gott zum ruhme. 1. K. 1, 23. merjam Jesu ushramidana, Judaium gamarzein, iþ þiudom dvaliþa . . . = wir predigen Jesum . . ., für die Juden ein ärgernis . . . Eph. 5, 2. atgaf sik silban faur uns hunsl jah sauþ guþa . . . = er gab sich hin für uns als opfer gott . . . 1. K. 16, 1. bi gabaur þata þaim veiham, svasve garaidida . . ., sva jah jus taujiþ = bezüglich der steuer, die an die heiligen geschieht (*τῆς λογίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους*). Mt. 8, 4. atbair giba þoei anabauþ Moses du veitvodiþai im = welche M. gebot, ihnen zum zeugnis (*εἰς μαρτυρίαν αὐτοῖς*). Mc. 1, 44. 6, 11. Lc. 5, 14. — cf. noch 2. K. 2, 13. ni habaida gahveilain ahmin meinamma = *οὐκ ἔσχηκα ἄνεσιν τῷ πνεύματί μου.* — Gal. 6, 10. vaurkjam þiuþ . . . þishun viþra svesans galaubeinai = *πρὸς τοὺς οἰκείους τῆς πίστεως* (wird schon instrumentalartig).

Die folgenden fälle zeigen den dativ im sinne der beteiligung, lose verbunden mit nominalausdrücken, z. t. so lose, dass der gr. text das verhältnis possessiv fasst; unter umständen liegt es nahe, den dativ gewissermassen von einem nicht ausgedrückten verb des seins abhängen zu lassen, ohne aber thatsächlich ein solches hinzuzudenken.

Lc. 1, 50. armahairtei is in aldins alde þaim ogandam ina. 2, 12. þata izvis taikns. 2, 14. vulþus in hauhistjam guþa = ehre gott in der höhe. 2, 32. liuhad du andhuleinai þiudom jah vulþu managein þeinai Israela = *φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σοῦ Ἰ.* R. 10, 4. ustauhts vitodis Christus du garaihtein allaim þaim galaubjandam = *εἰς δικαιοσύνην* für alle gläubigen. 2. Tim. 2, 14. usvalteinai þaim hausjondam = *ἐπὶ καταστροφῇ τῶν ἀκουόντων.* R. 11, 36. immuh vulþus du aivam. R. 8, 1. ni vaiht þannu nu vargiþos þaim in Christau Jesu ni gaggandam bi leika = *οὐδὲν ἄρα νῦν κατάκριμα τοῖς* . . .

1. K. 15, 57. þuþa aviliud = gott dank. cf. 2. K. 2, 14. 2, 8, 16. 2, 9, 15. — 2. K. 1, 12. ansts izvis jah gavairþi fram guþa = gnade und friede euch von gott. cf. 2. Thess. 1, 2. Eph. 1, 2. Gal. 1, 3. — Eph. 6, 23. gavairþi broþrum jah friaþva. 2. K. 8, 13. ni sva auk ei anþaraim iusila, iþ izvis aglo, ak us ibnassau = οὐ γὰρ ἵνα ἄλλοις ἄνεσις, ὑμῖν δὲ θλίψις, ἀλλ'ἐξ ἰσότητος. 1. Tim. 1, 17. þiudana aive . . ., frodamma guþa sveriþa jah vulþus in aldins aive = gott . . . ehre und herrlichkeit in ewigkeit. cf. noch 2. K. 1, 20. þairh ina amen, guþa du vulþau þairh uns (τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ . . .).

Philp. 3, 1. þo samona izvis meljan mis sveþauh ni latei, iþ izvis þvastiþa = ἐμοὶ μὲν οὐκ ὀκνηρόν, ὑμῖν δε ἀσφαλές. 2. K. 6, 14. hvo dailo garaihtein miþ ungaraihtein . . . liuhada miþ riqiza? = was für gemeinschaft (ist) der gerechtigtigkeit mit . . . 2, 6, 15. hvouh þan samaqisse Christau miþ Bailiama = was für gemeinsamkeit (für) Christus mit Bel. 1. K. 15, 32. hvo mis boto, jabai . . . τί μοι τό ὄφελος. 2. K. 7, 4. managa mis trauains . . . managa mis hvoftuli = mir (ist) viel vertrauen, hoffnung.

Mt. 8, 29. hva uns jah þus = was uns mit dir (was haben wir mit dir zu thun)? ἡμῖν καὶ σοί. 27, 19. ni vaiht þus jah þamma garaihtin. Mc. 6, 2. hvaþro þamma þata = woher diesem das? Lc. 1, 43. hvaþro mis þata? cf. Mc. 1, 24. 5, 7. Lc. 4, 34. 8, 28.

2. K. 1, 1. Pavlus apaustaulus aikklesjon guþs þizai = P. der (an die) kirche . . .; am anfang des briefes nach griechisch-römischem vorbilde (Π. τῇ ἐκκλησίᾳ). Gal. 1, 2. — Eph. 1, 1. P. þaim vaiham visandam in Aifaison . . . 2. Th. 1, 1. cf. 1. Tim. 1, 2. 2, 1, 2. Tit. 1, 4.

Mt. 11, 21. vai þus Kaurazein, vai þus Beþsaidan = wehe dir, K. cf. Mc. 13, 17. Lc. 4, 25. 6, 24. 10, 13.

An die im vorangehenden erwähnten fälle des dativ in nominaler verbindung schliessen sich an diejenigen, wo der der dativ direct zu einem bestimmten substantiv gehört; z. t. hätten dieselben schon unter visan erwähnt werden dürfen, nämlich dort, wo substantiv und dativ durch dies verb verbunden werden im sinne von jemandem freund, diener, herr . . . sein. Auch diese verbindungen atmen germanischen geist, da die vorliebe für den casus der beteiligung trotz aller treue

der übertragung diesen hier vorzieht, wo der urtext meist den possessivcasus bietet: jemandes freund . . . sein. Weit entschiedener tritt die kraft des dativ hervor, wo ohne visan das substantiv unmittelbar sich mit demselben verbindet: jemandem diener, genosse . . .; und es darf nicht übersehen werden, dass auch die regirenden substantive meist solche eines nahen persönlichen verhältnisses sind, wie bruder, sohn, schwager, freund, herr, diener . . . Im einzelnen sollen die fälle mit visan von den anderen nicht getrennt werden. Es sei noch darauf hingewiesen, dass das alteranische von dieser richtung einen weit schrankenloseren gebrauch macht, was später eingehender gezeigt werden wird; desgleichen das neuniederdeutsche, wo verbindungen wie: den man sīn hūs — dat kind sīne wēge völlig regelrecht sind. cf. Höfers ztschft. f. d. wissensch. der spr. IV p. 213—214; ebenso das neuhochdeutsche dialectisch, wie: dem mann sein pferd, dem kinde sein spielzeug . . . Die andere, gerade bei nomina der innigsten beziehung dem arischen kreise eigentümliche verbindung mittels des instrumental oder besser comitativ, wie freund mit, freundschaft mit (cf. Delbrück: Der Dativ . . . p. 56. Hübschmann: zur casusl. p. 255) ist dem germanischen auch nicht fremd, wie das deutsche mit jemand gut freund sein . . . zeigt, kommt aber für das gotische hier nicht in betracht.

andbahts = diener. Mc. 9, 35. sijai allaize aftumists jah allaim andbahts = *πάντων διάκονος*. **broþar.** Mc. 6, 3. niu þata ist sa timrja, sa sunus Marjins, iþ broþar Jacoba jah Juse jah Judins jah Seimonis? Hier also der dativ im selben satze, durch jah verbunden, mit genetiv im gleichen sinne, gr. überall genetiv (*Ἰωσῆ* vom übersetzer als dativ gefasst). **in fragibtim.** Lc. 1, 27. du magaþai in fragibtim abin = *μεμνηστευμένην ἀνδρί*. 2, 5. sei in fragiftim vas imma qeins. **frauja** = herr. Mc. 2, 28. frauja ist sa sunus mans jah þamma sabbato = herr über den sabbat: *τοῦ σαββάτου*. cf. Lc. 6, 5. **frijonds** = freund. J. 19, 12. ni is frijonds kaisara = *τοῦ καίσαρος*. **frisahts** = vorbild. 1. Tim. 1, 16. du frisahtai þaim ize = *πρὸς ὑποτύπωσιν τῶν μελλόντων* (hätte auch früher genannt werden können, etwa bei gabaur þata þaim veiham). 1. Tim. 4, 12. frisahts sijais þaim galaubjandam = *τύπος γίγνου τῶν πιστῶν*. **gabei** = reichtum. R. 11, 12.

jabai missadeds ize gabei fairhvau, jah vanains ize gabei þiudom = πλοῦτος κόσμου-ἐθνῶν. **gamarko.** Gal. 4, 25. Seina fairguni ist in Arabia, gamarko þizai nu Jairusalem. συστοιχοῦσα τῇ Ἱερ. **niþjis** = verwandt. J. 18, 26. niþjis vas þammei afmaimait Paitrus auso. συγγενὴς ὢν οὗ ἀπέκοψε ... **saurga.** 2. K. 11, 28. saurga meina allaim aikklesjom = μέριμνα πασῶν ... **siponeis** = jünger. J. 9, 27. ibai jah jus vileiþ þamma siponjos vairþan? αὐτοῦ μαθηταί. 9, 28. þu is siponeis þamma, iþ veis Mose siponjos sijum. ἐκείνου-τοῦ Μωσέως. **skalks** = diener. Mc. 10, 44. sijai allaim skalks. πάντων δοῦλος. J. 8, 34. skalks ist fravaurhtai = τῆς ἁμαρτίας. 1. K. 7, 23. ni vairþaiþ skalkos mannam = ἀνθρώπων. **skula** = schuldner, schuldig. Mt. 5, 21. skula vairþiþ stauai = ἔνοχος τῇ κρίσει. Mc. 14, 64. gadomidedun ina skulan visan dauþau = ἔνοχον θανάτῳ. In Philem. 19. þatei jaþ-þuk silban mis skula is = dass du auch dich selbst mir schuldig bist, ist skula völlig zum adjectiv geworden, wie das deutsche schuldig in: 10 mark schuldig, etwas, viel schuldig ... Dasselbe skula auch c. genet. 1. K. 11, 27. skula vairþiþ leikis jah bloþis fraujins = schuldig des leibes ... **staua** = gericht. J. 12, 31. nu staua ist þizai manasedai = κρίσις ἐστὶ τοῦ κόσμου. **sunus** = sohn. Mc. 12, 37. hvaþro imma sunus ist? wie sollte er da ihm ein sohn sein? αὐτοῦ. Lc. 20, 44. hvaiva sunus imma ist? αὐτοῦ. **svaihra** = schwiegervater. J. 18, 13. sa vas auk svaihra Kajafin = πενθερὸς τοῦ K.

Adjectiva mit dem dativ der beteiligung:

agls = schimpflich. 1. K. 11, 6. jabai agl ist qinon du kapillon aiþþau ... εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικί. **aglus** = schwer. Mc. 10, 24. hvaiva aglu ist þaim hugjandam afar faihau in þiudangardja ... galeiþan = wie schwer ist es für die ... zu gelangen? gr. πῶς δύσκολόν ἐστι τοὺς πεποιθότας ... εἰσελθεῖν, also wieder freie übertragung. **ainaha** = einzig. Lc. 7, 12. sunus ainaha aiþein seinai (τῇ). 9, 38. sunu ..., unte ainaha mis ist (μοι). **anavairþs** = zukünftig, bevorstehend. 1. Thess. 3, 4. fauraqeþum izvis þatei anavairþ vas uns du vinnan agliþos = ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι. **andaneiþs** = entgegen, feindlich. C. 2, 14. þatei vas andaneiþo uns (ὑπεναντίον ἡμῖν). 1. Thess. 2, 15. allaim mannam andaneiþans sind (πᾶσιν ... ἐναντίων). **ansteigs** = gnädig. Eph. 1, 6.

ansteigs vas uns (*ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς*). **azetizo** = leichter. Mc. 10, 25. azetizo ist ulbandau þairh þairko neþlos galeiþan þau = *εὐκοπώτερόν ἐστι κάμηλον διελθεῖν*, also gr. accus. c. inf. **batizo** = besser. 2. K. 8, 10. unte þata izvis batizo ist (*ὑμῖν συμφέρει*). J. 16, 7. batizo ist izvis ei ik galeiþau (*συμφέρει ὑμῖν*). **bruks** = brauchbar. 1. K. 10, 33. þatei mis bruk sijai, ak þatei þaim managaim = *τὸ ἐμαυτοῦ συμφέρον — τὸ τῶν πολλῶν*. 2. Tim. 2, 21. kas . . . bruk fraujin (*εὔχρηστον τῷ*). Philem. 11. iþ nu þus jah mis bruks (*εὔχρηστον*). **gadobs** = geziemend. Eph. 5, 3. svasve gadob ist veihaim (*πρέπει ἁγίοις*). 1. Tim. 2, 10. þatei gadob ist qinom . . . (*πρέπει*). Tit. 2, 1. þatei gadof ist þizai hailon laiseinai (*πρέπει*). **ganohs** = genug. J. 6, 7. tvaim hundam skatte hlaibos ni ganohai sind þaim (*ἀρκοῦσι* . . ., genügen für diese). **garaids** = bestimmt. Lc. 3, 13. ni vaiht ufar þatei garaid sijai izvis, lausjaiþ = *παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν*. **gods** = gut. Lc. 6, 35. unte is gods ist þaim unfagram jah unseljam = *χρηστὸς ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηρούς*. Mc. 9, 5. goþ ist unsis her visan = *καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι*. cf. Lc. 9, 33. — Mc. 9, 43. goþ þus ist hamfamma in libain galeiþan þau tvos handuns habandin galeiþan in gaiainnan = *καλόν σοι ἐστὶ κυλλὸν εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν ἢ δύο χεῖρας ἔχοντα ἀπελθεῖν* (beachtenswert der dativ **habandin** wegen der grossen biegsamkeit des got. ausdrucks). 9, 45, 47. ganz ähnlich (gr. überall accus., *χωλόν-ἔχοντα*, *μονόφθαλμον-ἔχοντα*). Mc. 9, 42. goþ ist imma mais ei galagjaidau asiluqairnus ana balsaggan is = *καλόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον* (es ist ihm besser, dass ihm ein mühlstein an seinen hals . . .) 1. K. 7, 8. goþ ist im, jabai sind sve ik = *καλὸν αὐτοῖς*. 1. K. 7, 26. goþ ist mann sva visan = *καλόν ἐστιν ἀνθρώπῳ, οὕτως εἶναι*. **hulþs** = gnädig. Lc. 18, 13. hulþs sijais mis fravaurhtamma. *ἱλάσθητί μοι*. **kunþs** = bekannt. J. 18, 15. sah þan siponeis vas kunþs þamma gudjin = *γνωστὸς τῷ ἀρχιερεῖ*. 16 ebenso. Eph. 3, 5. ni kunþ vas sunum manne (*ἐγνωρίσθη τοῖς*). Philp. 4, 5. anaviljei izvara kunþa sijai allaim mannam. = *τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν γνωσθήτω πᾶσιν*. **liubs** = lieb. Mc. 12, 6. sunu aigands liubana sis = *ἀγαπητόν αὐτοῦ*. Philem. 16. ni svasve skalk, ak . . . broþar liubana, ussindo mis, iþ hvan filu mais þus (*ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί . . .*); der dativ gehört hier ebenso gut

zum ganzen ausdruck broþar liubana wie zu liubana allein. **mahteigs** = möglich. Mc. 9, 23. allata mahteig þamma galaubjandin (*δυνατὰ τῷ*). = mächtig, wirkungsvoll vor. 2. K. 10, 4. vepna unsaris drauhtinassaus ni leikeina, ak mahteiga guþa = die waffen unseres kampfes sind nicht leiblich, sondern mächtig vor gott = *τῷ θεῷ*. **modags** = *ὀργιζόμενος*. Mt. 5, 22. hvazuh saei modags broþr seinamma = wer seinem br. zürnt. **raþizo** = leichter. Lc. 18, 25. raþizo allis ist ulbandau . . . þairhleiþan þau gabigamma . . . galeiþan, wie bei azetizo. *εὐκοπώτερον — κάμηλον — πλούσιον*. **skulds** = erlaubt. Mc. 2, 26. þanzei ni skuld ist matjan niba ainaim gudjam = welche zu essen nur den priestern erlaubt ist. ebenso Lc. 6, 4; im zweiten falle gr. *εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς*. Mc. 6, 18. þatei ni skuld ist þus haban qen broþrs þeinis = dir nicht erlaubt zu haben . . . Lc. 20, 22. skuldu ist unsis kaisara gild giban (*ἔξεστιν ἡμᾶς*). J. 18, 21. unsis ni skuld ist usqiman . . . *ἡμῖν οὐκ ἔξεστιν*. 2. K. 12, 4. vaurda þoei ni skulda sind mann rodjan. (*ἐξὸν ἀνθρώπῳ*). **sutizo** = erträglicher. Mt. 11, 24. airþai Saudaumje sutizo vairþiþ in daga stauos . . . = es wird dem lande der S. erträglicher sein (*ἀνεκτότερον*). cf. Mc. 6, 11. Lc. 10, 12, 14. **svers** = wert. Lc. 7, 2. skalks . . . saei vas imma svers (*αὐτῷ ἔντιμος*). **svikunþs** = offenbar. R. 10, 20. svikunþs varþ þaim mik ni gafraihnandam (*ἐμφανὴς ἐγενόμην τοῖς . . .*). 2. K. 5, 11. guþa svikunþai sijum (*θεῷ πεφανερώμεθα*). 1. Tim. 4, 15. ei þatei þeihais þu, svikunþ sijai allaim = *φανερὰ ᾖ πᾶσιν*. 2. Tim. 3. 9. unviti ize svikunþ vairþiþ allaim (*ἔκδηλος . . . πᾶσιν*). **ufaiþeis** = *ἔνορκος*. Neh. 6, 18. managai . . . ufaiþjai vesun imma = *ἔνορκοι ἦσαν αὐτῷ*. **ungahvairbs** = ungehorsam. 2. Tim. 3, 2. vairþand . . . fadreinam ungahvairbai (*γονεῦσιν ἀπειθεῖς*). **unkunþs** = unbekannt. Gal. 1, 22. vasuþ-þan unkunþs vlita aikklesjom . . . = ich war unbekannt von angesicht den . . . (*ἀγνοούμενος ταῖς*). **unmahteigs** = unmöglich. Lc. 1, 37. nist unmahteig guþa ainhun vaurde (*οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ θεῷ . . .*). **unufbrikands** = *ἀπρόσκοπος*. 1. K. 10, 32. unufbrikandans sijaiþ jah Judaium jah þiudom. (*Ἰουδαίοις-Ἕλλησι*). **vailagaleikaiþs** = wohlgefällig. Eph. 5, 10. gakiusandans þatei sijai vailagaleikaiþ fraujin = *τί ἐστιν εὐάρεστον τῷ κ.* **vairþs** = würdig, wert. 1. K. 16, 4. jabai ist mis vairþ galeiþan, galeiþand miþ mis = *ἐὰν δὲ ᾖ*

ἄξιον τοῦ κἀμὲ πορεύεσθαι, d. h. der gotische text völlig frei nach dem sinne des unübersetzbaren originals. **voþeis** = süss. 2. K. 2, 15. unte Christaus dauuns sijum voþi guþa. = Χριστοῦ εὐωδία ἐσμὲν τῷ θεῷ.

Hier könnten noch eine anzahl dativischer nomina, sowohl substantiva als auch adjectiva erwähnt werden, die thatsächlich alle den reinen dativ der beteiligung haben. Da sie aber die idee der gemeinsamkeit ausdrücken, und der dativ bei ihnen wie bei den mit ihnen verwandten verben einen comitativartigen anstrich hat, so folgen sie beim scheinbaren comitativ.

Neben den bisher behandelten verbalen und nominalen ausdrücken, welche einen dativ der beteiligung regirten und im wesentlichen sich mit den in den verwandten sprachen ebenso gebrauchten decken, finden wir eine beträchtliche anzahl verba mit dem dativ, welche sonst als reine transitive oder mit einem anderen casus, namentlich dem instrumental, doch auch dem genetiv, erscheinen. Diese erscheinung geht keineswegs auf eine einheitliche grundauffassung zurück: wenn aber irgendwo, so tritt hier die vorliebe des gotischen für den dativ stark hervor.

Eine feste grenze zwischen dem bereich des accusativ und des dativ in der abhängigkeit von verben giebt es nicht. Beides sind objectcasus ohne örtliche beimischung, aber naturgemäss verbinden sich gewisse verba oder ganze klassen von verba ziemlich übereinstimmend mit dem accusativ, andere mit dem dativ. Gleichwohl ist das schwanken sogar recht beträchtlich, wenn wir die verwandten sprachen vergleichen. Nur pflegt meist nicht der eine der beiden casus hierin eine besonders auffallende rolle zu spielen, aber es ist das nicht ausgeschlossen; so nimmt der dativ entschieden im germanischen und in erster linie im gotischen einen solchen vorrang in anspruch, ähnlich der accusativ im griechischen. Der accusativ ist der casus der unmittelbarkeit, hier handelt es sich um die fixirung des moments; es genügt in der verbalverbindung, dass eine handlung irgendwie mit einem object verbunden wird, das wesen der beziehung ist nebensache. Der dativ ist der casus der reflexion, das object erscheint nicht in seiner eigenschaft als object, sondern als ergriffenes,

seine innere beteiligung ist der hauptgrund für die wahl des casus. Bezüglich des accusativ ist das gemäss seiner überall festgehaltenen und längst erkannten bedeutung als unbestimmter, so zu sagen beziehungsloser casus ausser allem zweifel; bezüglich der entwickelung des dativ nach dieser richtung wird der fortgang der arbeit den beweis erbringen, dass dieselbe durchaus naturgemäss ist. So kann für den lebhaften, scharf das rein thatsächliche erfassenden Griechen fast jedes verb sich mit dem accusativ verbinden, während der mehr nach innen gerichtete sinn des Germanen überall den gründen wie den wirkungen nachspürt und vielfach gerade bei den allerenergischesten ausdrücken der handlung das leidende object in seiner ergriffenheit darstellt, während man sonst gewohnt ist, gerade solche ausdrücke durch anwendung der unmittelbarsten objectform auch am unmittelbarsten, kräftigsten wirken zu sehen. Das der grund, weshalb im gotischen, auch im altnordischen, angelsächsischen, z. t. in eigentümlicher übereinstimmung, die bezeichnungen des tötens, vernichtens, fortraffens u. a. vielfach das object im dativ haben. Diese von mir seit fast 20 jahren festgehaltene deutung des dativ wird jetzt kaum noch erheblichen zweifeln begegnen. Schon Silber in seinem: Versuch über den got. dativ. Naumburg 1845 hat das verhältnis teilweise richtiger erfasst als spätere. Die richtigkeit der erklärung wird durch die thatsache bestätigt, dass es sich bei den ebengenannten verben fast immer um personen oder persönlich gedachtes als objecte handelt, wo naturgemäss die beteiligung des objects, die einwirkung auf dasselbe am ehesten von belang ist. Neben den verben des vernichtens gehören hierher solche des quälens, belästigens (cf. lat. incommodari), verstossens, beschimpfens, verachtens, (verlierens,) segnens, preisens, küssens, schonens, schützens ... Dass diese verba bloss gewissermassen modificirte transitiva sind, mag man auch daraus ersehen, dass sich mehrfach neben dem dativ in derselben bedeutung der accusativ findet. Noch bezeichnender aber ist es, wenn neben dem dativ in etwas veränderter bedeutung der accusativ auftritt, da dann der grund für die wahl des jedesmaligen casus durch die sinnesschattirung ganz klar gegeben ist. So bedeutet andhaitan mit dem accusativ einfach etwas bekennen, anerkennen, mit

dem dativ = für jemand bekenntnis ablegen (cf. v. d. Gabel. u. Löbe. p. 224—225). anahaitan = anrufen mit dem accusativ, = tadelnd zurufen jemandem, tadeln mit dem dativ. gasakan = überführen, zeihen, tadeln — drohend gebieten, bedrohen. fullafahjan = befriedigen, überzeugen — dienen, gefallen thun. varjan = abhalten, abwehren — jemandem wehren. cf. hierzu auch Köhler: über den syntact. gebr. des dativs im goth. Dresden. 1864. p. 47—48.

Diese transitivnatur geht auch aus der umkehrung ins passiv hervor, wenn dann diese ausdrücke einfach persönlich passivisch erscheinen, nicht wie im lateinischen unpersönlich (parcitur mihi); hier heisst es von fraqiman mit dem dativ passivisch fraqimaindau . . .

Der weg, den die entwickelung dieser richtung genommen haben mag, wird ungefähr angedeutet durch die noch ziemlich vereinzelten dativreflexive (welche im altnordischen einen viel weiteren umfang genommen haben), deshalb weil wir hier eigentliche, accusativische reflexive zu setzen gewohnt sind, gleichwohl aber die gründe der anwendung des dativ vollständig klar erkennen: obgleich wir selbst sagen ich fürchte mich, müssen wir doch anerkennen, dass ein ich fürchte mir = für mich den vorzug unzweideutiger klarheit und energischer betonung der beteiligung voraus haben würde, wenn es üblich wäre, so wie es gotisch heisst ogan, faurhtjan sis, atsaihvan sis (= sich vorsehen) . . .

Neben diesen ausdrücken energischer thätigkeit regiren eine anzahl anderer den dativ, wo wir ebenfalls den accusativ erwarten. Hier aber konnte nur die vergleichung verwandter erscheinungen in anderen sprachen licht bringen. v. d. Gabelentz u. Löbe haben das richtige verständnis angebahnt. Der dativ ist hier ein instrumentaler, die betr. verba sind ausdrücke des werfens, schüttens, giessens . . ., welche im slavischen ganz gewöhnlich mit dem instrumental zum ausdruck des geworfenen . . . gegenstandes sich verbinden. Die slavische auffassung sagt also: mit, mittels eines gegenstandes werfen, wie es ja im deutschen auch heisst: mit steinen, äpfeln werfen. Ähnliche, wenn auch weniger ausgeprägte erscheinungen weist der arische kreis auf. Der letzte zweifel an der richtigkeit dieser erklärung muss

schwinden, wenn wir im angelsächsischen einen teil dieser ausdrücke nicht mit dem dativ, sondern mit dem wirklichen instrumental verbunden sehen. Die wichtigsten beispiele aus Beovulf werden bei behandlung des angelsächs. folgen, hier sei nur erwähnt: vearp välfȳrē = er warf (spie) mit tödlichem feuer (um sich) — glēdum spīvan = (mit) gluten (herum)speien; diese beiden sind umso bezeichnender, als die bedeutung bestimmt ist: mit etwas um sich herum werfen. Es wird aber instrumentale auffassung auch noch bei anderen ausdrücken vorhanden sein, so etwa bei kausjan = kosten (von, durch, mit), frabugjan = verkaufen (handeln mit), fraliusan? = verlust haben durch, galukan = schliessen (verschluss erzielen durch), gaumjan = wahrnehmung machen durch, fraþjan = verständnis haben durch, biniman = diebstahl ausführen durch, brukjan = gebrauch machen von (uti, χρῆσθαι) . . .; es soll bei den einzelnen verben später die jedesmalige mutmassliche veranlassung des dativ oder instrumental angegeben werden. Dass hier nicht in jedem einzelnen fall volle sicherheit der deutung gewährleistet werden kann, ist umso natürlicher, als keineswegs überall scharfer casus der beteiligung oder instrumental vorliegt, sondern gewissermassen contaminationsbildungen, indem ein und dasselbe verb bald mehr dem dativischen bald dem instrumentalen object zuneigt, wobei die entscheidung durch den sinn bedingt wird. Dass man das nicht erkannte, veranlasste unnatürliche deutungen wie die: thue **mit dir** einen wurf ins meer (vairp þus in marein). Das würde nicht kräftig unmittelbare, sondern erstaunlich matte, schwerfällige auffassung bekunden, ganz abgesehen davon, dass der persönliche instrumental þus schwere bedenken erregt. Es ist zwar vairpan eines der hauptverba mit dem instrumentalen object, hier aber, in dieser intensivpersönlichen beziehung ist es ein ausdruck der energischen einwirkung auf ein empfindendes object, es steht auf einer stufe mit den verben des vernichtens, quälens . . . Bei atvairpands þaim silubram = indem er (heftig, voll grauen) die geldstücke hinschleuderte, sehe ich directe contamination der instrumentalen und der dativischen auffassung; erstere passt, weil es sich um ein ausschütteln zahlreicher dinge handelt, die zweite, weil sich sein hass gegen das geld wie gegen

etwas belebtes wendet, und er es leidenschaftlich von sich wirft. (Bei hlauta vairpan sehe ich dagegen rein instrumentale auffassung: mit dem lose werfen.) Selbst bei saian = säen, wo doch die instrumentale deutung nahe liegt, wirkt vielleicht doch auch die idee des interesses mit, wenn es zweimal heisst: urrann du saian fraiva seinamma = er ging aus seinen samen auszustreuen; die übrigen fälle nämlich zeigen das verb mit dem accusativ, so sneiþis þatei ni saisost — vaurd saijiþ, es sei dazu noch bemerkt, dass in dem ersten beispiele das planmässige, beabsichtigte, also das interesse durch den vorantritt von urrann du saian hervorgehoben wird (verwandte sprachen zeigen in solchem falle hier und da eigentümliche dative, wo wir den objectcasus erwarten. cf. Jolly über den Infinit. p. 263); doch sei das nur als vermutung nebenbei bemerkt. Solcher zwiespalt zwischen dativischer und instrumentaler auffassung dürfte auch sonst noch vorliegen, die scheidung im einzelnen ist unmöglich.

Eine wesentliche bestätigung der richtigkeit der auffassung von dem instrumentalen character des dativ liegt darin, dass bei den betr. verben das object fast ausnahmelos eine sache ist, während wir bei der dativischen richtung fast immer persönliches object fanden.

Bei gahorinon = ehebruch treiben mit (izai), Mt. 5, 28. sehe ich sogar die comitative bedeutung des ga, welche auch sonst dem dativ öfters fast das gepräge eines comitativ giebt, neben dem dativ der beteiligung wirksam.

Endlich spielt auch die idee der richtung eine rolle, aber nie ist sie rein örtlich, die idee der beteiligung ist mindestens ebenso stark; einer der überaus seltenen fälle, wo der gotische dativ einen rest örtlicher auffassung zu verraten scheint. Hierher gehören tekan, attekan = berühren, und vielleicht vitan = beobachten; jedenfalls ist bei letzterem die örtliche bedeutung hinsehen nach völlig zurück — die der beteiligung völlig in den vordergrund getreten. cf. die durchaus richtige deutung von Misteli: ztschft. f. völkerps. u. sprchw. X. p. 177 flgd.

Wieweit etwa die mit dem verb verbundenen präpositionen die wahl des dativ beeinflusst haben mögen, worauf schon Köhler a. a. o. aufmerksam macht, bleibe dahingestellt,

bei einigen wie ufarskadvjan, andqiþan . . . ist ein solcher einfluss sehr wahrscheinlich.

Unzweifelhaft aber sind diejenigen adverbialen oder präpositionalen vorwörtchen, welche hauptsächlich die intensität der handlung andeuten, von grosser bedeutung, da wir es hier in erster linie mit ausdrücken energischer thätigkeit zu thun haben. Besonders bezeichnend ist, dass das element, welches recht eigentlich dem begriff der vernichtung dient, nicht nur im gotischen, sondern ganz ebenso im angelsächs. beim dativ eine hervorragende rolle spielt; gotisch fra, angels. for, deutsch ver. cf. frakunnan, fraliusan, fraqiman, fraqistjan, fravisan, frabugjan — forgrindan = aufreiben, delere, forgrīpan, welches geradezu heisst fassen, so dass das object vernichtet wird, forniman = hinraffen. Ebenso kommt das intensive ga und us so oft vor, dass etwa die hälfte der mit präpositionen . . . zusammengesetzten hierher gehörigen verba fra, ga oder us haben.

Es folgen die verba, soweit sie nicht schon früher behandelt worden sind; eine bestimmte grenze zwischen den an erster stelle besprochenen und den jetzt anzuführenden giebt es nicht.

afskiuban = verstossen. R. 11, 1. ibai afskauf guþ arbja seinamma (*ἀπώσατο . . . τήν κληρονομίαν*). 1. Tim. 1, 19. goda miþvissein þizaiei sumai afskiubandans bi galaubeinai naqadai vaurþun = welches einige (das gute gewissen) fortwarfen (abstreiften) und . . . (*ἀπωσάμενοι*) — beteiligung. **afvairpan** = fortwerfen. Mc. 10, 50. afvairpands vastjai seinai ushlaupands qam at Jesu = sein gewand wegwerfend kam er (eilends) . . . *ἀποβαλὼν τὸ* . . . — wahrscheinlich wie das erwähnte atvairpands þaim silubram (Mt. 27, 5), weil die intensität der handlung hervorgehoben wird — beteiligung. **anahaitan,** vorher erwähnt. Sk. 51. andhofun jainaim anahaitandam im (den sie tadelnden) . . . þize anahaitandane im (der sie tadelnden). **andhaitan** (cf. oben); meist mit persönlichem object im dativ, im sinne von bekenntnis ablegen für, preisen. Mt. 10, 32. sahvazuh saei andhaitiþ mis, andhaita ja ik imma = wer mich bekennt (d. h. nicht verleugnet), den bek. auch ich (*ὁμολογεῖν . . . ἐν ἐμοί — ἐν αὐτῷ*). Lc. 2, 38. andhaihait fraujin (*ἀνθωμολογεῖτο τῷ* . . . 10, 21. andhaita þus (*ἐξομολογοῦμαί σοι*).

ebenso R. 15, 9. — R. 14, 11. andhaitiþ all razdo guþa (ἐξομολογήσεται τῷ). — beteiligung, hier überall persönliches object; daneben zweimal sachobject, gr. accusativ. Mc. 1, 5. andhaitandans fravaurhtim seinaim = ihre sünden bekennend (ἐξομολογούμενοι τὰς . . .). 1. Tim. 6, 12. andhaihaist þamma godin andahaita = ὡμολόγησας τὴν καλὴν ὁμολογίαν = hast ein gutes bekenntnis bekannt. Diese letzten fälle zeigen, wie leicht der übergang in instrumentale fassung sich vollziehen kann; hier könnte man andahaita fast instrumental fassen: durch das g. bekenntnis bekennen, aber auch der reine dativ ist denkbar. **andqiþan** = ansprechen, konnte unter den ersten verben genannt werden. Lc. 8, 19. ni mahtedun andqiþan imma faura managein (συντυχεῖν αὐτῷ). 9, 61. andqiþan þaim þaiei sind in garda meinamma, fast = abschied nehmen von den... **attekan** = anrühren (cf. oben); immer mit dativ, auch bei sachobject, was nicht wunderbar ist nach seiner bedeutung. Mt. 8, 3. attaitok imma. Mc. 1, 41. 3, 10. 6, 56. 8, 22. Lc. 5, 13. 6, 19. 8, 47. — Mc. 10, 13. — Lc. 18, 15 = im. Mt. 8, 15. handau izos. — Mt. 9, 20. skauta vastjos izos. Mc. 6, 56. Lc. 8, 44. — Mt. 9, 21. vastjai is. Mc. 5, 27, 28. — Mt. 9, 29. augam ize. — Mc. 7, 33. tuggon is. — Lc. 7, 14. hvilftrom. — 2. K. 6, 17. unhrainjamma (überall ἅπτεσθαι c. genet.). **atvairpan** (cf. oben), nur im genannten falle mit dem dativ (sonst mit accusativ). Mt. 27, 5; gr. ῥίψας τὰ ἀργύρια. **bairgan** = bergen, schützen. J. 12, 25. saei fiaiþ saivala seina in þamma fairhvau, in libainai aiveinon bairgiþ izai = rettet sie (φυλάξει αὐτήν). 17, 15. ei bairgais im faura þamma unseljin = damit du sie schützest vor (τηρήσῃς αὐτοὺς ἐκ . . .) — beteiligung, ebenso im angelsächs. beorgan, gebeorgan mit dativobject; auch hier das object entweder eine person oder etwas so persönliches wie leib und leben, in allen mir vorliegenden beispielen. **balvjan** = quälen. Mc. 5, 7. ni balvjais mis (με βασανίσῃς). Lc. 8, 28. — Mt. 8, 29. unsis (βασανίσαι ἡμᾶς). im passiv persönlich: harduba balviþs Mt. 8, 6. — beteiligung. **bileiþan** = verlassen (deserere, destituere), also im sinne einer regen beteiligung, mit dem dativ; = zurücklassen (von sachen) mit accusativ; im ersten falle fast nur persönliches object. Mt. 27, 46. duhve mis bilaist? (με ἐγκατέλιπες). Mc. 10, 7. bileiþai manna attin seinamma jah...

(*καταλείψει*). Lc. 5, 28. bileiþands allaim (*καταλιπὼν ἅπαντα*). J. 8, 29. ni bilaiþ mis ainamma *ἀφῆκέ με*) = liess mich allein. 10, 12. bileiþiþ þaim lambam jah þliuhiþ (*ἀφίησι τὰ . . .*) = lässt im stich. 16, 28. bileiþa pamma fairhvau (*ἀφίημι τὸν*). 2. Tim. 4, 10. Demas mis bilaiþ (*ἐγκατέλιπεν*). 2. Tim. 4, 16. allai mis biliþun (*ἐγκατέλιπον*). — Manchmal bei personen mit dativ fast bloss = zurücklassen; so Mc. 12, 19. gadauþnai jah bileiþai qenai (*καταλίπῃ*) = eine frau hinterlässt. Tit. 1, 5. in þizozei vaihtais bilaiþ þus in Kretai = weshalb ich dich in K. zurückliess (*κατέλιπον*). — Aber auch bei sachen manchmal dativobject; so Mc. 12, 20. gasviltands ni bilaiþ fraiva = liess keine nachkommenschaft (samen) zurück; kurz vorher: bileiþai qenai — barne ni bileiþai, daher im selben sinne fraiva. — Mc. 14, 42. iþ is bileiþands þamma leina naqaþs gaþlauh faura im (*καταλιπὼν τὴν σινδόνα*), wie atvairpands þaim silubram: eilends liess er im stich und floh. Wie sehr solcher dativ als objectausdruck gefühlt wird, zeigt ein so eigentümlicher fall wie R. 9, 29. nih frauja Sabaoþ biliþi unsis fraiva, wo thatsächlich zwei dative, ein persönlicher (= für) und ein sachlicher (statt des dativ der beteiligten person neben einem accusativ des zurückgelassenen gegenstandes) vorkommen = wenn er uns nicht samen hinterlassen hätte (*ἐγκατέλειπεν ἡμῖν σπέρμα*). —

Blosses object im accusativ z. b. 2. Tim. 4, 13. hakul þanei bilaiþ in Trauadai = der mantel, den ich zurückliess; oder J. 14, 27. gavairþi bileiþa izvis, gavairþi mein giba izvis, wo bileiþa ein ebensolches object hat wie giba — (*ἀφίημι*). **biniman** = stehlen. Mt. 27, 64. ibai ufto qimandans þai siponjos is binimaina imma = *κλέψωσιν αὐτόν*, damit seine jünger nicht etwa kämen und ihn stählen; hier scheint die idee des fortraffens, verschwindenlassens ähnlich wie bei fraqiman . . . den dativ zu veranlassen. **brukjan** = gebrauch machen von. Sk. 41. judaiviskom ufarranneinim jah sinteino daupeinim = von jüd. besprengungen und waschungen gebr. m. . . . **faurqiþan** = verreden, verwerfen. Gal. 2, 21. ni faurqiþa anstai guþs = *οὐκ ἀθετῶ τὴν χάριν*; hier unzweifelhaft wesentlich dieselbe auffassung wie bei fraqiman, fravisan, nur mit faur: durch die rede zu nichte machen; passiv faurqiþans = entschuldigt. cf. Lc. 14, 18, 19. (**faursnivan?** =

προλαμβάνειν. 1. K. 11, 21. seinamma faursniviþ du matjan = *ἕκαστος τὸ ἴδιον δεῖπνον προλαμβάνει ἐπὶ τῷ φαγεῖν*: verderbte stelle, seinam coniectur). **frabugjan** = verkaufen. Mc. 11, 15. sitlans þize frabugjandane ahakim usvaltida = die sessel der tauben verkaufenden stürzte er um (*πωλούντων τὰς περιστεράς*) — wohl instrumental. **frakunnan** = verachten. Mt. 6, 24. ainamma ufhauseiþ iþ anþaramma frakann (*ἑτέρου καταφρονήσει*). Lc. 16, 13 ebenso. — 18, 9. frakunnandans þaim anþaraim = *ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιπούς*. J. 12, 48. saei frakann mis (*ἀθετῶν ἐμέ*). R. 14. 3. þamma ni matjandin ni frakunni (*τὸν . . . μὴ ἐξουθενείτω*). 14, 10. frakant broþr þeinamma (*ἐξουθενεῖς τόν*). 1. K. 11, 22. aikklesjon guþs frakunnuþ (*καταφρονεῖτε*). 1, 16, 11. imma frakunni (*ἐξουθενήσῃ*). 1. Thess. 5, 20. praufetjam ni frakunneiþ (*ἐξουθενεῖτε*). Gal. 4, 14. fraistubnjai ana leika meinamma ni frakunþeduþ (*τὸν πειρασμὸν . . . οὐκ ἐξουθενήσατε*). 1. Tim. 4. 12. ni manna þeinai jundai frakunni = soll deine jugend verachten. Trotz des *ἀθετεῖν, ἐξουθενεῖν* c. accus., *καταφρονεῖν* c. gen. im got. gleichmässig frakunnan c. dat.: intensive beteiligung, noch dazu compositum mit fra. — partic. frakunþs. **fraliusan** = verlieren. Lc. 15, 4. fraliusands ainamma þize = eins von ihnen verlierend. 15, 8. drakmin ainamma = eine drachme. cf. 15, 9. partic. fralusans; wohl beteiligung, nebenbei fra. **fraqiman** = verzehren. Mc. 5, 26. fraqimandei allamma seinamma (*δαπανήσασα τὰ . . .*). cf. Lc. 8, 43. — 9, 54. fon atgaggai us himina jah fraqimai im = sie verzehre, vernichte. — Gal. 5, 15. fraqimaindau. **fraqistjan** = vernichten. Mt. 10, 28. þana magandan jah saivalai jah leika fraqistjan (*ἀπολέσαι*) = seele und leib vernichten. 10, 39. izai (saivalai). saivalai seinai. 10, 42. mizdon seinai = seinen lohn. Mc. 8, 35. 9, 41. Lc. 9, 24. 17, 33. J. 12, 25. — Lc. 9, 25. sis silbin fraqistjands aiþþau gasleiþjands (*ἑαυτὸν ἀπολέσας-ζημιωθείς*). 17, 29. allaim. J. 18, 9. ni ainummehun. R. 14, 15. ni mata þeinamma jainamma fraqistjais = *μὴ τῷ βρώματί σου ἐκεῖνον ἀπόλλυε*. — Lc. 17, 27. qam midjasveipains jah fraqistida allans; hier wird die blosse thatsache objectiv hervorgehoben, daher der accusativ. **fravisan** = verschwenden. Lc. 15, 14. biþe þan fravas allamma = *δαπανήσαντος αὐτοῦ πάντα*. **fraþjan** = verstehen. Mc. 8, 33. ni fraþjis þaim

guþs ak þaim manne = *οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ*. 9, 32. þamma vaurda (*ἠγνόουν τὸ . . .*). ebenso Lc. 2, 50 (*συνῆκαν*). 9, 45. (*ἠγνόουν*). — 18, 34. ni vaihtai þis = nichts davon (*συνῆκαν*). Philp. 3, 19. airþeinaim fraþjand = irdisches. Eph. 3, 4. frodein meinai = *νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου*. C. 3, 2. þaimei iupa sind — þaim þoei ana airþai sind (*τὰ ἄνω φρονεῖτε . . .*). Sk. 39. þammuh. — Mc. 7, 18. ni fraþjiþ þammei = *νοεῖτε ὅτι*. Lc. 1, 22. froþun þammei siun gasah (*ἐπέγνωσαν ὅτι*) = dass er (þamma ei = þammei) ein gesicht gehabt habe. — *νοεῖν, φρονεῖν, συνιέναι, ἐπιγιγνώσκειν, ἀγνοεῖν* im sinne von verstehen, nicht verstehen = fraþjan c. dat. — grundrichtung wohl instrumental. **gabairgan** = schützen. cf. bairgan; das verb ist deshalb bemerkenswert, weil hier ausnahmsweise selbst im passiv der dativ beibehalten wird. Mt. 9, 17. giutand vein juggata in balgins niujans, jah **bajoþum** g a b a i r g a d a = *ἀμφότερα συντηροῦνται*; (wie p a r c i t u r iis). **gahorinon.** cf. oben. Mt. 5, 28. gahorinoda izai in hairtin seinamma = er hat mit ihr in s. herzen ehebruch getrieben. **galukan** = schliessen. Mt. 6, 6. galukands haurdai þeinai = *κλείσας τὴν θύραν σου*; wohl instrumentale richtung; sonst das verb den accusativ, cf. Mt. 27, 66. Lc. 3, 20 (hier geradezu = einsperren). **gasleiþjan** = schädigen, c. dat. nur oben Lc. 9, 25. sis silbin fraqistjands aiþþau gasleiþjands = sich selbst vernichtend oder schädigend; vielleicht bloss der kürze wegen das aus s i s zu ergänzende s i k weggelassen. Mc. 8, 36 nämlich verbindet es sich mit s i k, sonst kommt es mit objectcasus nicht vor, wohl aber persönlich passivisch. **gaþlaihan** = liebkosen, trösten. Mc. 10, 16. gaþlaihands im, lagjands handuns ana þo = sie liebkosend, die hände ihnen auflegend. 2. K. 7, 6. sa gaþlaihands hnaividaim = *παρακαλῶν τοὺς ταπεινούς*. 1. Tim. 5, 8. jabei hvas svesaim . . . ni gaþlaihiþ, galaubein invidiþ = *τῶν ἰδίων . . . προνοεῖ*, also hier = sorgen für. 1. Tim. 5, 1. seneigana ni andbeitais, ak gaþlaih sve attin = *πρεσβυτέρῳ μὴ ἐπιπλήξῃς, ἀλλὰ παρακάλει ὡς πατέρα*. — beteiligung stark hervortretend. **gaumjan** = wahrnehmen. Lc. 6, 41. hva gaumeis gramsta . . ., iþ ansa . . . ni gaumeis = was merkst du den splitter . . ., aber den balken . . . (*βλέπεις τὸ . . .*) cf. 6, 42. — J. 9, 1. gaumida mann blindamma (*εἶδεν*). — Mc. 16, 4. gaumidedun þammei afvalviþs ist =

merkten, dass er weggewälzt sei. (θεωροῦσιν ὅτι). 17, 15. gaumjands þammei hrains varþ = ἰδὼν ὅτι. J. 6, 5. gaumida þammei manageins filu iddja = θεασάμενος ὅτι; überall ist die bedeutung bemerken, überall gaumjan c. dat. trotz des gr. θεωρεῖν, βλέπειν, ἰδεῖν, θεᾶσθαι. — 1. Tim. 4, 13 = achten auf, beobachten: unte qima, gaumei saggva boko, gaþlaihtai, laiseinai = πρόσεχε τῇ ἀναγνώσει . . . Ob instrumentale auffassung bei gaumjan vorliegt, oder ähnlich wie bei vitan die bedeutung: auf etwas hinsehen (im übertragenen sinne), soll dahingestellt bleiben; das letzte beispiel spräche dafür. **hausjan** = hören auf. Das verb zeigt in äusserster schärfe den unterschied zwischen einfacher thätigkeit und der thätigkeit, wobei das (meist persönliche object) als innerlich beteiligt hingestellt wird, und spricht somit deutlich für die richtigkeit der oben gegebenen erklärung. Mit dem accus. = mit dem gehör wahrnehmen. cf. Mc. 4, 16. þata vaurd. 4, 18, 20. — Lc. 5, 1. 6, 47. 2. K. 12, 4. 2. Tim. 1, 13. — Mc. 4, 24. Lc. 4, 28. 16, 2. — Mc. 14, 64. — Mit dem dativ zeigt es ausnahmelos die richtung der beteiligung, derart, dass oft die bedeutung geradezu ist gehorchen. (Wo nichts besonderes im folgenden bemerkt wird, hat das griech. ἀκούειν mit dem genet.) Mc. 6, 20. jah hausjands imma manag gatavida, jah gabaurjaba imma andhausida = auf ihn hörend that er . . . und gehorchte ihm gern. 9, 7. sa ist sunus meins . . ., þamma hausjaiþ = auf den höret. 12, 37. alla so managei hausidedun imma gabaurjaba = hörten gern auf ihn. Lc. 2, 46. bigetun ina . . . hausjandan im = ihnen zuhörend. 6, 17. qemun hausjan imma = ihn anzuhören. cf. 9, 35. — 10, 16. saei hauseiþ izvis, mis hauseiþ = wer auf euch hört, hört auf mich. 15, 1. nehvjandans sik . . . hausjan imma = ihm zuzuhören. 19, 48. managei . . . hahaida du hausjan imma = um ihm zuzuhören. J. 9, 31. jabai . . . guþblostreis ist . . ., þamma hauseiþ = auf den hört er. 10, 3. lamba stibnai is hausjand = auf seine stimme. 10, 27. — 10, 8. ni hausidedun im þo lamba = auf sie. 10, 20. unhulþon habaiþ . . ., hva þamma hauseiþ = was hört ihr auf ihn? 12, 47. jabai hvas meinaim hausjai vaurdam = auf meine worte. R. 10, 14. hvaiva galaubjand þammei ni hausidedun = dem, auf den sie nicht hörten. 1. Tim. 4, 16. þuk silban ganasjis jah hausjan-

dans þus = die auf dich hörenden. Sk. 41. Johanne hausjandans, þamma faurrinnandin aivaggeljon = auf Joh. (Johannem audientes). **kausjan** = kosten. Die grundbedeutung ist wohl wie von kiusan = prüfen, untersuchen; diese hat den einfachen accusat.; vermittelst etwas eine prüfung anstellen aber wird zum kosten, c. dat.; von etwas kosten, d. h. einen teil geniessen, zeigt das verb mit dem genetiv. Die beispiele entsprechen dieser auffassung. cf. Lc. 14, 24. ni ainshun þize manne . . . kauseiþ þis nahtamatis meinis = keiner dieser leute bekommt mein nachtmahl zu kosten (darf sich irgend daran beteiligen). Dagegen L. 9, 27. þaiei ni kausjand dauþau = welche den tod nicht kosten, kennen lernen; durch, mit dem tode keine erfahrung machen; hier wäre der partitiv wie vorher in nahtamatis nicht angebracht, denn vom tode lernt man nicht einen teil kennen. Ebenso J. 8, 52. ni kausjau dauþau aiva dage = nie den tod kennen lerne. — Lc. 14, 19. kausjan þans = diese (die ochsen) prüfen. 2. K. 13, 5. izvis silbans kauseiþ = prüfet euch selbst. **kukjan** = küssen. Mc. 14, 44. þammei kukjau = *ὃν ἂν φιλήσω*. 45. kukida imma (*κατεφίλησεν*). Lc. 7, 38. kukida fotum is (*κατεφίλει*). 45. mis (*φίλημά μοι ἔδωκας*). 15, 20. imma (*κατεφίλησεν*). **laian** = verspotten. J. 9, 28. þanuh lailoun imma (*ἐλοιδόρησαν αὐτόν*). — beteiligung. **qistjan** = verderben. Lc. 9, 56. ni qam saivalom qistjan ak nasjan (*ἀπολέσαι*). **qiþan** = sagen, kann in der formel ak qiþ vaurda, ak þatainei qiþ vaurda = aber sprich (nur) ein wort, ein dativobject nehmen. Mt. 8, 8. ak þatainei qiþ vaurda, jah gahailniþ sa þiumagus meins (*μόνον εἰπὲ λόγον*). Lc. 7, 7. Nach meiner ansicht kann der sinn nur instrumental sein, und zum überfluss zeigt thatsächlich das original den reinen instrumentalen dativ: *εἰπὲ λόγῳ*; also = äussere dich nur durch, mit einem worte, was sogar im deutschen ganz gewöhnlicher ausdruck ist. **saian** = säen (cf. oben). Mc. 4, 3. urrann sa saiands du saian fraiva seinamma. Lc. 8, 5 ebenso. **skaidan** = scheiden. Mc. 10, 9. þatei nu guþ avaþ, manna þamma ni skaidai (*μὴ χωριζέτω*) = das soll d. mensch nicht scheiden. Hier dürfte wohl die sehr energische beteiligung des objects massgebend sein; aber auch die instrumentale auffassung ist wohl denkbar; man denke an fälle wie: ich habe mit ihnen eine trennung

vorgenommen. Anders Mt. 10, 35. qam auk skaidan mannan viþra attan jah dauhtar viþra aiþein izos = ich kam zu trennen den mann vom vater . . .; weil bloss die thätigkeit hervorgehoben wird. **straujan** = streuen. Mc. 11, 8. vastjom seinaim stravidedun ana viga (*τὰ . . . ἔστρωσαν*) = streuten ihre kleider auf den weg. — rein instrumental; deutsch ebenso: mit sand, mit laub, mit rosenblättern streuen, wobei aber noch zu beachten ist, dass unser mit eine viel weniger ursprüngliche, ausdrucksvolle form ist als der lebendige instrumentale dativ. **tekan** = berühren. Lc. 7, 39. so qino sei tekiþ imma. 8, 45. hvas sa tekands mis? 8, 46. taitok mis sums (überall *ἅπτεσθαι* c. genet.). Mc. 5, 30 haben wir sogar zwei dative des objects: hvas mis taitok vastjom = *τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων*; = mich — meine kleider. **ufarmunnon** = vergessen, ausser acht lassen. Philp. 2, 30. und dauþu atnehvida, ufarmunnonds saivalai seinai = sein leben (seele) gering achtend (*παραβουλευσάμενος τῇ . . .*). 3, 14. þaim afta ufarmunnonds = *τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος* = vergessend das, was hinten ist. Ob hier die präposition die veranlassung des dativ ist? **ufarskadvjan** = überschatten. Mc. 9, 7. varþ milhma ufarskadvjands im (*ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς*). Lc. 1, 35. mahts hauhistins ufarskadveid þus (= *ἐπισκιάσει σοι*). Lc. 9, 34 im selben sinn wie Mc. 9, 7 mit accus.: varþ milhma jah ufarskadvida ins (*ἐπεσκίασεν αὐτούς*). Auch hier vielleicht der dativ zulässig wegen der präposition. **ufbrikan** = verachten, übermütig behandeln (überall *ἀθετεῖν τινα*). Mc. 6, 26. ni vilda izai ufbrikan. Lc. 10, 16. saei ufbrikiþ izvis, mis ufbrikiþ, iþ saei ufbrikiþ mis, ufbrikiþ þamma sandjandin mik = wer euch verachtet, verachtet mich . . . 1. Thess. 4, 8. ni mann ufbrikiþ, ak guþa. — beteiligung wie bei laian, qistjan . . . **ufstraujan** = unterbreiten. Lc. 19, 36. ufstravidedun vastjom seinaim ana viga (*ὑπεστρώννυον τὰ . . .*); instrumental. **usdreiban** = austreiben (überall, wo nichts besonderes bemerkt ist, = *ἐκβάλλειν* c. accusat.). Das gotische stellt dem *ἐκβ.* bald usdr. mit dem dativ bald mit dem accusat. entgegen; ein durchgreifender unterschied fehlt, da in wesentlich gleichem zusammenhange hier der dativ, dort der accusativ steht, doch lässt sich wenigstens, wo der dativ auftritt, der grund mit ziemlicher sicherheit mutmassen. Wenn es

Mc. 5, 10 heisst: baþ ina filu ei ni usdrebi im us landa = bat ihn sehr, sie nicht ... zu treiben (ἵνα μὴ ἀποστείλῃ ...), so zeigt das baþ genügend, wie sehr das object innerlich beteiligt ist. Ebenso Lc. 9, 43. duhve veis ni mahtedum usdreiban þamma = konnten wir diesen n. austreiben: auch hier erscheint das object durch seinen widerstand lebhaft beteiligt: ähnlich Lc. 9, 40. baþ siponjans þeinans ei usdribeina imma, jah ni mahtedun (im selben satze Mc. 9, 18 der accusativ; auch im gleichen satze wie Lc. 9, 43 steht Mc. 9, 28 der accusativ). — Bei rein objectiver schilderung überall der accusativ. cf. Mt. 9, 34. Mc. 6, 13. 9, 38. Lc. 8, 54. 9, 49. **uskiusan** = verwerfen, eigentl. ausmustern. Lc. 4, 29. uskusun imma ut us baurg (ἐξέβαλον). Lc. 20, 17. stains þammei uskusun timrjans, sah varþ ... = der stein, den die zimmerleute verwarfen, der wurde ... (ἀπεδοκίμασαν). 17, 25. skal ... gaþulan jah uskiusada fram þamma kunja = wird verworfen von diesem geschlecht; also passivisch persönlich (ἀποδοκιμασθῆναι). uskusans = verworfen, untauglich, cf. Lc. 9, 22. 1. K. 9, 27. — In der bedeutung prüfen wie beim einfachen kausjan der accusativ. 1. Thess. 5, 21. all uskiusaiþ; þatei goþ sijai, gahabaiþ = alles prüfet ... (δοκιμάζετε). — mit dativ beteiligung wie bei usqiman ... **usqiman** = umbringen, töten. Mt. 10, 28. þans usqimandans leika þatainei, iþ saivalai ni magandans usqiman = die welche nur den leib töten, die seele aber n. t. können (ἀποκτείνειν). Mc. 3, 6. ei imma usqemeina (ἀποκτ.). 6, 19. 9, 31. 10, 34. 12, 7. Lc. 18, 33 (überall ἀποκτ.). — J. 7, 25. þammei sokjand usqiman (ἀπ.). 8, 22. nibai usqimai sis silbin (ἀπ.) 8, 37. sokeiþ mis usqiman (ἀπ.). 12, 10. ei Lazarau usqemeina (ἀπ). 18, 31. unsis ni skuld ist usqiman ainummehun = nicht erlaubt zu töten irgend jemand (ἀπ.). 1. Thess. 2, 15. fraujin usqemun (ἀπ.). Sobald aber ein accusativverb mit object vorangeht, so erscheint auch usqiman als rein transitives verb, eine constructionsänderung seinetwegen unterbleibt. cf. Mc. 12, 8. undgreipandans ina usqemun. R. 7, 11. fravaurhts ... þairh anabusn uslutoda mik jah þairh þo usqam (sc. mich) = täuschte mich durch das gebot und dadurch vernichtete sie mich. — Besonders deutlich Mc. 12, 5. sumans usbliggvandans, sumanzuh þan usqimandans = einige aushauend

andere tötend, indem hier usqiman ausdrücklich den accusativ in einer neuen form zu sich nimmt. cf. noch Lc. 19, 27. Hieraus ersehen wir, dass wirklich die dative lediglich als nachdrücklichere objectformen gelten. **usqistjan** = vernichten. Auch hier tritt gern der dativ ein, wo die absichtlichkeit, das ziel, die wirkung auf das object hervorzuheben ist; doch kann auch in diesem falle der accusativ stehen, so dass noch klarer als bei usqiman der dativ lediglich etwas energischer erscheint als der accusativ. Mc. 9, 22. in fon atvarp . . . . ei usqistidedi imma = um ihn zu vernichten (*ἀπολέσῃ αὐτόν*). 11, 18. sokidedun, hvaiva imma usqistidedeina = suchten, wie sie ihn töten könnten. (*ἀπολέσωσιν*). Lc. 20, 16. qimiþ jah usqisteiþ aurtjam þaim = *ἀπολέσει τοὺς γεωργούς*. Mc. 12, 9 im selben satze der accusativ, qimiþ j. usq. þans vaurstvjans. Auch bei sokidedun Lc. 19, 47 der accusativ: s. ina usqistjan (*ἀπολέσαι*). cf. noch Mc. 3, 4. saivala nasjan aiþþau usqistjan. Lc. 6, 9 ebenso (*ἀποκτεῖναι*). Mc. 9, 31. usqistiþs usstandiþ (*ἀποκταθείς*). **usvairpan** = hinauswerfen. Wo nichts bemerkt ist, hat das gr. *ἐκβάλλειν*. Es zieht selbst bei sachobject den dativ vor, verbindet sich aber nur ausnahmsweise mit solchem: sehr selten, doch selbst bei persönlichem object, der accusativ. Mc 3, 22. in þamma reikistin unhulþono usvairpiþ þaim unhulþom = durch den mächtigsten der teufel treibt er d. t. aus. 5, 40. iþ is usvairpands allaim ganimiþ attan = treibt, wirft alle anderen hinaus und nimmt den vater mit (hinein) . . . 9, 47. jabai augo þein marzjai þuk, usvairp imma. 12, 8. usvaurpun imma ut us þamma veinagarda. 12, 10. stains þammei usvaurpun þai timrjans (*ἀπεδοκίμασαν* = verwarfen). Lc. 6, 22. namin izvaramma sve ubilamma = verwerfen euren namen. 6, 42. usvairpa gramsta þamma (= den splitter . . .) . . . þamma anza (= den balken . . .). 14, 35. nih du airþai . . . fagr ist: usvairpand imma (*ἔξω βάλλουσιν αὐτό* (das salz). J. 9, 34. jah þu laiseis unsis? jah usvaurpun imma ut (und du willst uns lehren? und sie warfen ihn hinaus). 9, 35. usvaurpun imma. Gal. 4, 30. usvairp þizai þiujai jah þamma sunau izos = stosse die dienerin und ihren sohn hinaus. R. 13, 12. vaurstvam riqizis = die werke der finsternis abthun (*ἀποθώμεθα*). — accusativ: Mt. 8, 16. usvarp þans ahmans vaurda = die geister durch das wort. Lc.

20, 15. usvairpandans ina ut us pamma veinagarda usqemun. — 19, 35 = darauf werfen, legen: usvairpandans vastjos seinos ana þana fulan (ἐπιῤῥίψαντες). — mit dativ halb beteiligung halb instrumental. **usþriutan** = belästigen. Mc. 14, 6. duhve izai usþriutiþ = τί αὐτῇ κόπους παρέχετε. Lc. 18, 5. in þizei usþriutiþ mis so viduvo = διὰ τὸ παρέχειν μοι κόπον. — beteiligung. **þiuþjan** = segnen, preisen; auch hier ist zwischen dem gebrauch des dativ und des accusativ eine feste grenze nicht zu ziehen und dennoch meist deutlich herauszufühlen, weshalb nicht die einfache objectform, sondern der casus der beteiligung gewählt wird. So Mc. 10, 16. gaþlaihands im, lagjands handuns ana þo þiuþida im = liebkosend . . . segnete er sie (ηὐλόγει αὐτά); hier ist die idee der beteiligung sogar sehr massgebend; ähnlich L. 1, 29. þahta sis hveleika vesi so goleins, þatei sva þiuþida izai = dachte bei sich nach, was das für ein gruss wäre, dass er sie so segne (ihr eine so ehrenvolle anrede zukommen lasse). 2, 28. andnam ina ana armins seinans, jah þiuþida guþa = εὐλόγησε τὸν θεόν (pries gott). — accusativ: Mt. 5, 44. frijoþ fijands izvarans, þiuþjaiþ þans vrikandans izvis = segnet die euch verfolgenden. R. 12, 14 ebenso. Lc. 1, 64. usluknoda þan munþs is . . . jah rodida þiuþjands guþ = gott preisend. — Mc. 11, 10. þiuþido so qimandei þiudangardi = gelobt (sei) das kommende reich. 11, 9 ganz ähnlich (sa qimanda . . .). Lc. 1, 49. þiuþido þu in qinom, jah þiuþido akran qiþaus þeinis = gebenedeit du unter den weibern, und gebenedeit . . . Mithin am verhältnismässig häufigsten die eigentl. persönliche fassung im passiv, wie ja diese verba meist im passiv wie gewöhnliche transitiva behandelt werden. **vairpan** = werfen. cf. oben; beteiligung im schon genannten vairp þus in marein (Mc. 11, 23); instrumental in: manna vairpiþ fraiva ana airþa = wirft den samen auf die erde (Mc. 4, 20). — 15, 24. vairpandans hlauta ana þos = das los (mit dem lose) werfend um dieselben. — reines accusativobject: Mc. 1, 16. vairpandans nati in marein = d. netz ins meer werfend. Lc. 5, 5 ebenso: vairpam natja. Mt. 5, 29. usstagg ita jah vairp af þus = wirf es (das auge) von dir. 30 ebenso (die hand). überall βάλλειν, nur Mc. 1, 16 ἀμφιβάλλειν, Lc. 5, 5 χαλᾶν. **vitan** = beobachten, bewachen (cf. oben). Mt. 27, 54. hundafaþs . . .

vitandans Jesua (τηροῦντες). 27, 64. hait nu vitan þamma hlaiva = lasse das grab bewachen (ἀσφαλισθῆναι). Mc. 6, 20. Johannen . . . jah vitaida imma (συνετήρει αὐτόν). 2. K. 11, 32. vitaida baurg Damaskai (ἐφρούρει). Gal. 4, 10. dagam vitaiþ jah menoþum jah . . . = ihr haltet, beobachtet . . . παρατηρεῖσθε. — Lc. 2, 8. vitandans vahtvom = nachtwachen haltend (beobachtend) = φυλάσσοντες φυλακάς. — Ganz deutlich erkennbar ist die bedeutung auf jemand hinsehen, achten Mc. 3, 2. vitaidedun imma hailidediu sabbato daga = sie sahen auf ihn (beobachteten sorgfältig), ob er am sabbat heile. (παρετήρουν αὐτὸν εἰ . . .). Sehr beachtenswert 2. Tim. 4, 15., weil hier der übergang des auf jemanden sehen in ein sich vor jem. hüten unzweifelhaft vorliegt: þammei jah þu vitai; filu auk andstoþ unsaraim vaurdam = ὃν καὶ σὺ φυλάσσου.

Hieran mögen die dativreflexiva sich knüpfen, welche nach unserer auffassung eigentliche, accusativische reflexiva sind, als faurhtjan, fravaurkjan, ogan sis. cf. die anmerkung zu p. 14.

faurhtjan sis? = s. fürchten. Mc. 16, 6. ni faurhteiþ izvis = fürchtet euch nicht: izvis könnte auch accusativ sein, der gotischen auffassung entspricht mehr der dativ, und da mir kein beispiel weiter bekannt ist, welches die frage entscheiden könnte, nehme ich diesen an. **fravaurkjan sis** = sich versündigen. Mt. 27, 4. fravaurhta mis galevjands bloþ svikn = ich versündigte mich reines blut verratend. Lc. 15, 18. fravaurhta mis in himin . . . = ich versündigte mich am himmel. **ogan sis** = sich fürchten. Mc. 16, 8. ohtedun sis auk. J. 6, 19 ebenso. J. 6, 20. ni ogeiþ izvis. J. 12, 15. ni ogs þus. 19, 8. mais ohta sis. Die eigentümliche construction von ogan sis mit noch einem reinen objectaccusativ wie þans Judaiuns folgt später: jedenfalls zeigt sie, dass in ogan sis reine beteiligung vorliegt: für sich furcht hegen.

Dativ und accusativ bei verben.

Handelt es sich darum, einen gegenstand nach einer person hin zu richten, ihn im nicht- oder nicht rein örtlichen sinne zu ihr in beziehung zu bringen, ihr beizulegen, so ist der dativ als der geborene casus der geistigen richtung für den ausdruck der person die geeignete form; der ausdruck des gegenstandes hat den accusativ. Der kreis der hier möglichen beziehungen ist infolge der ungemein reichen fülle von thätigkeitsausdrücken, welche geeignet sind, ein derartiges object mit einer person zu vermitteln, ein sehr weiter. Die allereinfachste solche beziehung ist die des hinreichens, gebens, cf. den namen dativ, *δοτική*. Die sprache aber bleibt dabei keineswegs stehen, und die weitere entwickelung zeigt uns, dass überhaupt jede art auch geistiger richtung oder besser beziehung in betracht kommt, vermöge deren eine person durch die prädicirung irgend eines objects irgendwie in mitleidenschaft gezogen wird; es kann das sogar im sinne einer trennung der fall sein. In dieser letzten beziehung zeigt, wie auch vorher bei den einfachen ausdrücken der beteiligung, das gotische einen mächtigen fortschritt gegenüber sprachen wie den altarischen. Es sind diese letzteren der grundauffassung, dass eine art wenn auch geistiger richtung vorliege, auffallend treu geblieben. thatsächlich bewegen sich z. b. im Avesta die allermeisten in betracht kommenden thätigkeitsausdrücke um die begriffe geben, führen, bringen, zurufen . . . Es seien kurz die wichtigsten genannt: dā = geben, paradath = übergeben, upadā = unterwerfen (daruntergeben), han = geben, erenu = darbringen, frādh = gewähren, bakhsh = schenken, sri = übergeben, cis = zuerkennen. vībakhsh = verteilen, bar = bringen. az = führen, upavadh = zuführen, dis = anweisen, frayāvay = preisgeben, vaēdhay + paiti, ā = anzeigen, wissen lassen, frādaēsay = lehren, gerez = zurufen, sanh = verkünden . . . Das gotische weist gegen 120 hierhergehörige verba auf, und der wirkungskreis ist denn doch ein ganz anderer als im eranischen, abgesehen davon, dass auch bei den wesentlich übereinstimmenden be-

griffen dem gotischen hier eine unverhältnismässig reichere entwickelung, sowie zahlreiche und bedeutungsvolle abschattirungen zuerkannt werden müssen. Man stelle nur folgende gotischen ausdrücke den obigen arischen gegenüber: hinlegen, vorlegen, zuerkennen, zumessen, opfern, zusenden, anvertrauen, anrechnen, lassen, vergelten — bereiten, machen, zimmern, kaufen, bewahren, öffnen, erwecken, verbinden — schulden, glauben, verheissen, gebieten, verbieten, auftragen, zeugnis ablegen, deuten, vorlesen, schwören, verweigern, enthüllen, antworten, verloben — waschen, bestreichen, salben, auflegen — freilassen, vergeben — wegnehmen, abschneiden, abschlagen, wegwälzen. Die ausführung wird diese ungleich höhere entwickelung klarer hervortreten lassen, doch haben schon diese andeutungen gezeigt, dass es sich im gotischen um keine eigentliche richtung, ja meist nicht einmal im übertragenen sinne, handelt; auch hier wie vorher ist der casus lediglich der der beteiligung, zum ausdruck dessen, was jemandem, sei es zum nutzen oder zum schaden, zugefügt wird. Namentlich klar ist das bei wegnehmen, abschneiden, abschlagen . . .; örtliche auffassung würde hier keine richtung, sondern eine trennung ergeben: von jemandem wegnehmen; ebenso bei verweigern, verwehren . . . Überhaupt darf nicht übersehen werden, dass das gotische bei seiner vorliebe für diesen casus eine beziehung der beteiligung oft selbst da sieht, wo andere sprachen ein lediglich possessives oder anderswie gestaltetes verhältnis zum ausdruck bringen. Namentlich gilt das da, wo gesagt wird, was jemandem an körper oder geist geschieht (cf. oben); der Grieche, Römer . . . kennt fast ausschliesslich ein jemandes füsse waschen, salben — augen bestreichen, öffnen — kopf abschlagen — ohr abschneiden anstelle des gotischen (und überhaupt germanischen) jemandem die füsse waschen . . . Erscheint schon hierdurch der casus in hohem grade als ausdruck des interesses, so wird dieser eindruck noch wesentlich erhöht dadurch, dass das gotische ihn direct zum träger des persönlichen interesses gestaltet. Bei der behandlung der verba mit dem sog. directen und indirecten object handelt es sich bei letzterem, wie die einleitenden worte kurz vorher andeuteten, im gotischen eigentlich nur um personen, denen, für die etwas geschieht,

d. h. der dativ erweist sich hier als der casus der wirklichen anteilnahme, die nur bei personen stattfinden kann, nicht der zweckrichtung. Die arischen sprachen, das slavische, bis zu einem gewissen grade sogar das lateinische aber zeigen eine starke neigung, das dativobject nicht persönlich zu gestalten, also auszudrücken, wozu, zu welchem endzweck etwas geschieht, nicht für wen. Darum braucht diese zweckrichtung keineswegs örtliche grundbedeutung zu haben, hat sie auch nicht, weder in wendungen wie auxilio, subsidio mittere, venire, noch in den überaus zahlreichen substantivischen und namentlich infinitivischen zweckdativen des arischen, worüber später mehr; im gegenteil, die nichtörtliche beziehung des zweckes wahrt dem casus durchaus seinen character als träger der idee der beteiligung, aber der schwerpunct ist gegenüber dem rein persönlichen gotischen dativ stark verrückt.

Es folgen die betr. verba. Da hier neben dem verb ein accusativ- und ein dativobject vorliegt, so ist die deutung meist ohne alle schwierigkeit, anders als, wo bloss ein object mit dem thätigkeitsausdruck zu vermitteln ist; erklärungen werden mithin möglichst vermieden, auch die einzelnen verbindungen nicht immer wie vorher besonders behandelt werden; gleichwohl aber sollen alle von mir aufgezeichneten beispiele zur prüfung und orientirung wenigstens angedeutet werden, da diese arbeit auch ein repertorium des gesamten dativgebrauchs enthalten soll.

afdauþjan = töten. R. 7, 4. afdauþidai vaurþuþ vitoda = für das gesetz seid ihr tot. **afhrisjan** = abschütteln. Lc. 10, 11. stubju þana . . . afhrisjam izvis = den staub an . . . schütteln wir euch ab (*ἀπομασσόμεθα ὑμῖν*). **afletan** = weglassen, weggeben, meist aber vergeben. Mt. 5, 40. aflet imma jah vastja = überlasse ihm auch den rock (*ἄφες αὐτῷ*). — Mt. 9, 2. afletanda þus fravaurhteis þeinos = deine sünden werden dir vergeben. ebenso Mc. 2, 5, 9. Lc. 5, 20, 23. 7, 48: ähnlich Mc. 3, 28. 4, 12. — Mt. 6, 14. Mc. 11, 25, 26 (missadedins). überall *ἀφιέναι*. — Schliesslich wird das verb zum bloss dativischen = vergeben, ignoscere, ohne accusativ. Mt. 6, 12. aflet uns þatei skulans sijaima, svasve jah veis afletam þaim skulaim unsaraim = vergieb uns, dass wir schuldig sind, wie auch wir vergeben unseren . . .; ebenso

Mt. 6, 14, 15 mit missadedins im vorder- und ohne object im nachsatze. Zu bemerken ist aber, dass, wie wir sehen, hier im selben satze afletan mit accusativ vorausgeht. **afmaitan** = abschneiden (cf. oben). Mc. 6, 16. þammei ik haubiþ afmaimait = ὃν ἀπεκεφάλισα. 6, 28. (ἀπεκεφάλισεν). Lc. 9, 9. (ἀπεκεφάλισα). — J. 18, 10. auso (ἀπέκοψεν αὐτοῦ τὸ). 18, 26. (οὗ ἀπέκοψεν). **afniman** = wegnehmen (cf. oben). Mc. 4, 25. saei habaiþ, afnimada imma = ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. **afslahan** = abschlagen (cf. oben). Mc. 14, 47. afsloh imma auso = ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ... **afvalvjan** = wegwälzen. Mc. 16, 3. hvas afvalvjai unsis þana stain? = ἀποκυλίσει ἡμῖν. **anabiudan** = gebieten, meist ohne eigentliches accusativobject, mit ei = dass, dem infinitiv = zu, oder dem blossen dativ = jemandem, über jemanden gebieten, macht haben; wo ein accusativ dabei steht, ist es fast immer ein neutrum eines pronomens, ein ausdruck wie filu ... gr. ἐπιτάσσειν, διατάσσειν, παραγγέλλειν, ἐντέλλεσθαι, διαστέλλεσθαι, am häufigsten παραγγέλλειν. 2. Thess. 3, 10. þata izvis anabudum, ei ... = das geboten wir euch, dass. J. 15, 17. — Mc. 5, 43. filu. 7, 36. hvan filu. 10, 3. hva. Lc. 17, 10. alla þo anabudanona izvis. J. 15, 14. þatei ... ik anabiuda izvis. 2. Thess. 3, 4 ebenso. — mit ei: Mc. 7, 36. anabauþ im ei mann ni qeþeina = gebot ihnen es niemandem zu sagen (ne dicerent). cf. Mc. 9, 9. J. 15, 17. 2. Thess. 3. 6. 2. Thess. 3, 12. Neh. 5, 14. — mit infinitiv: Mc. 8, 6. anabauþ þizai managein anakumbjan = sich niederzulassen. Lc. 8, 31. galeiþan. 1. K. 7, 10. ni skaidan = sich nicht zu scheiden. Mit blossem dativ: Mc. 1, 27. ahmam þaim unhrainjam anabiudiþ = er gebietet den unreinen geistern. Lc. 4, 36. 8, 29. — Lc. 4, 10. aggilum. Mc. 9, 25. þus. Mt. 11, 1. þaim siponjam. Mc. 8, 15. 11, 6. im. Mt. 27, 10. J. 14, 31. mis. 1. Thess. 4, 11. izvis. Neh. 7, 2. Ananiin. Auch beim blossen dativ wird der inhalt des befehls öfters im folgenden angedeutet, z. b. Mc. 9, 25: usgagg us ..., Neh. 7, 2: jah qaþ im ... **anafilhan** = übergeben, überliefern, anempfehlen. Mt. 27, 2. anafulhun ina Pauntiau Peilatau = übergaben ihn dem P. P. (παρέδωκαν). Mc. 12, 1. anafalh ina vaurstvjam = übergab (den garten) ihn arbeitern. (ἐξέδοτο). Lc. 20, 9. — J. 18, 35. þuk. 1. K. 15, 24. þiudinassu. 1. Tim. 1, 18. þo anabusn.

1. Tim. 1, 20. þanzei. 2. Tim. 2, 2. vaurda guþs = überliefere (παράθου). — auch ohne accusativ, mit svasve = wie. Lc. 1, 2. svasve anafulhun unsis ... = wie uns überlieferten die ... 1. K. 11, 2. **anaïnsakan** = hinzufügen. Gal. 2, 6. mis þai þugkjandans ni vaiht anaïnsokun = ἐμοὶ οὐδὲν προσανέθεντο. **analagjan** = auflegen. Lc. 4, 40. ainhvarjammeh ize handuns analagjands = jedem von ihnen d. hände auflegend. **andbindan** = enthüllen. Mc. 4, 34. siponjam seinaim andband alata = seinen jüngern enthüllte er alles (ἐπέλυε). **andhafjan** = antworten. Mit dativ und accusativ finde ich es nur Mt. 27, 14. andhof imma viþra ni ainhun vaurde = entgegnete ihm nicht ein wort. Sonst entweder mit einem adverb, oder directer rede, die das object vertritt, oder am häufigsten mit blossem dativ. Mc. 12, 28. vaila im andhof. J. 18, 22. svau andhafjis. C. 4, 6. hvaiva. — Mt. 25, 45. andhafjiþ im. J. 9, 30. Mc. 3, 33. 15, 9. — Mc. 9. 38. Lc. 3, 16. 8, 50. J. 12, 23. — Mc. 7, 28. 8, 4. 12, 29. — Lc. 17, 20. J. 6, 26, 70. 7, 47. 9, 20. — Mc. 10, 29; 9, 19. Lc. 4, 8. J. 18, 5. — Mc. 11, 29. — J. 6, 7, 68. 8, 33. 9, 27. 10. 32, 33, 34. 12, 34. 16, 31. 18, 20. 19, 7. — Sk. 51. **andhuljan** = enthüllen. Lc. 10, 21. andhulides þo niuklahaim = ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις. 10, 22. J. 12, 38. arms fraujins hvamma andhuliþs varþ. Philp. 3, 15. — Eph. 3, 5. svasve ... andhuliþ ist þaim veiham = ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ... **andsatjan** = entgegensetzen. Sk. 46. guþa unbauranamma andsatjan bauranana = dem ungeborenen gott den geborenen entgegensetzen. **ataugjan** = zeigen. Mt. 8, 4. þuk silban ataugei gudjin = zeige dich selbst dem priester. Mc. 1, 44. Lc. 5, 14. 17, 14. — Mt. 27, 53. sik managaim. 1. K. 15, 7. 8. — Lc. 4, 5. imma allans þiudinassuns. 20, 24. mis skatt. J. 10, 32. goda vaurstva izvis. — Lc. 6, 47. ataugja izvis hvamma galeiks ist. — passiv: Mc. 9, 4. ataugiþs varþ im Helias = ὤφθη αὐτοῖς. 1. K. 15, 5. 1. Tim. 3, 16; überall ὤφθη c. dat.; im activ δεικνύναι, ἐπιδεικνύναι, ὑποδεικνύναι. — einmal, Mc. 16, 9, bedeutet das activ erscheinen: ataugida frumist Marjin = ἐφάνη. **atbairan** = bringen. Mt. 9, 32. atberun imma mannan. Mc. 12, 15. skatt. Lc. 5, 14. atbair imma þatei anabaud Moses = was M. gebot. **atgiban** = geben, übergeben. Es liegt darin eine leise schattirung von geben, die selbst von

dem sonst so scharf zwischen διδόναι, ἀποδιδόναι, παραδιδόναι unterscheidenden griech. sehr oft nicht zum ausdruck gebracht wird; manchmal = hingeben, reichen, überlassen, an anderen stellen entspricht es wirklich dem παραδιδόναι. Mc. 8, 6. aviliudonds . . . atgaf (die brote zum verteilen) siponjam seinaim (ἐδίδου). Lc. 15, 29. mis ni aiv atgaft gaitein = schenktest mir nie ein zicklein. 19, 13. im . . . taihun dailos (ἔδωκεν). 19, 15. þaimei . . . þata silubr (ἔδωκε). J. 5, 36. vaurstva þoei atgaf mis atta (ἔδωκε). cf. 17, 8, 14. Sk. 47. — J. 6, 65. nibai ist atgiban imma fram attin (sc. zu kommen) = niemand kommt zu mir, ausser wenn es ihm vom vater verliehen ist (δεδομένον). 7, 22. atgaf izvis bimait = die beschneidung (ἔδωκε). cf. 12, 49. 1. Thess. 4, 2. — J. 13, 15. du frisahtai atgaf izvis (ὑπόδειγμα δέδωκα). 17, 6. þanzei atgaft mis (ἔδωκας). cf. 7, 9, 11, 12. 18, 9. — 17, 24. þatei atgaft mis (ὃ δέδωκας). 2. K. 12, 7. atgibana ist mis hnuþo leika meinamma = ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκί μου. Gal. 2, 9. taihsvons . . . mis = die rechte. (δεξιὰς ἔδωκαν). 4, 15. augona . . . usgrabandans atgebeiþ mis = (wenn ihr) die augen ausgrübet und mir gäbet (ἐδώκατε). Eph. 3, 8. mis . . . ansts (ἐδόθη . . . χάρις). cf. 4, 7. — 4, 8. gibos . . . mannam (ἔδωκε). — Eph. 4, 19 ist die bedeutung sich ergeben: agleitein = der unzucht; hier hat der urtext ἑαυτοὺς παρέδωκαν. — In den folgenden beispielen ist eher die bedeutung übergeben zu finden, obwohl auch hier der gr. text z. t. bloss διδόναι bietet. Mt. 5, 25. atgibai þuk . . . stauin = dich dem richter übergebe (παραδῷ). Mc. 10, 33. sunus mans atgibada þaim ufargudjam = wird den hohenpriestern übergeben (παραδοθήσεται). Lc. 18, 32. þiudom = den heiden (παραδοθήσεται). Lc. 20, 20. reikja jah valdufnja kindinis = der gewalt des königs (παραδοῦναι). J. 18, 30. nih vesi sa ubiltojis . . ., ni þau veis atgebeima þus ina (παρεδώκαμεν). — 2. K. 8, 5 ist die bedeutung wohl ähnlich wie Eph. 4, 19 = sich ergeben, weihen: sik silbans atgebun frumist fraujin, þaþroh þans uns (ἑαυτοὺς ἔδωκαν).

Auffallend Mc. 14, 44. atuh-þan-gaf sa levjands im bandvon = gab der verräter ihnen ein zeichen (δεδώκει).

Im folgenden ist meist sowohl geben wie übergeben angebracht. Mc. 11, 28. hvas þus þata valdufni atgaf? (ἔδωκεν).

cf. Lc. 4, 6. 9, 1. 10, 19. J. 5, 22. staua alla atgaf sunau = übergab d. ganze gericht dem sohne (δέδωκε). cf. Sk. 47. — J. 17, 2. atgaft imma valdufni allaize leike, ei all þatei atgaft imma, gibai im libain aiveinon = du gabst ihm die gewalt über alle leiber, damit alles, was du ihm übergeben, ihnen das ewige leben gebe (ἔδωκας-δεδομένον). cf. 19, 11. 2. K. 10, 8. — Mc. 6, 28. (haubiþ). Lc. 4, 17. atgibanos vesun imma bokos (ἐπεδόθησαν) = die bücher wurden ihm gereicht. 7, 15. atgaf ina aiþein is = gab ihn (den totgewesenen) der mutter zurück (ἔδωκεν); fast ebenso 9. 42 (ἀπέδωκεν). 10, 22. all mis atgiban ist fram attin (παρεδόθη) = alles ist mir . . . gegeben (übergeben). 1. K. 15, 3. atgaf izvis þatei andnam = ich gab, was ich erhielt (παρέδωκα). — Mc. 4, 11. izvis atgiban ist kunnan runa = euch ist es gegeben (verliehen) kennen zu lernen die geheimnisse . . . (δέδοται); ebenso Lc. 8, 10 (δέδοται). **atkunnan** = zuerkennen, gewähren. C. 4, 1. garaiht jah ibnassu þevisam atkunnaiþ = τὸ δίκαιον . . . παρέχεσθε. **attiuhan** = herbeiführen. Lc. 19, 35. attauhun þana fulan Jesua = das füllen zu Jesus. J. 19, 4. attiuha izvis ina ut = ἄγω ὑμῖν αὐτὸν ἔξω. **augjan** = zeigen. J. 14, 8, 9. augei unsis þana attan = zeige uns den vater. **bairan** = tragen. R. 7, 4. ei akran bairaima guþa = für gott frucht tragen. 5. akran bairan dauþau = für den tod. **bairhtjan** = offenbaren. J. 7, 4. bairhtei þuk silban þizai manasedai = φανέρωσον σεαυτὸν τῷ. **bandvjan** = ein zeichen geben (ohne eigentl. object, aber mit ei. þatei, du oder mit es als zu ergänzendem object). Lc. 1, 22. silba vas bandvjands im (sc. ita) = διανεύων αὐτοῖς. 5, 7. bandvidedun gamanam . . . ei atiddjedeina = gaben den gefährten ein zeichen herbeizukommen. J. 13, 24. bandviduh þamma . . . du frailmnan = zu fragen. 1 K. 16, 12. bandvja izvis þatei filu ina bad = dass ich ihn sehr bat. **bileiþan** = zurücklassen (cf. oben) finde ich mit dativ und accusativ nur J. 14, 27. gavairþi bileiþa izvis = εἰρήνην ἀφίημι ὑμῖν. **bismeitan** = bestreichen. J. 9, 11. bismait mis augona = ἐπέχρισέ μου τοὺς ὀφθ. (cf. oben). **bugjan** = kaufen. Lc. 9, 12. ei bugjaina sis matins = damit sie sich speisen kaufen. cf. 9, 13. **dailjan** = austeilen: ohne eigentliches object, welches leicht zu ergänzen ist. 1. K. 12, 11. daileiþ hvarjammeh svasve vili = teilt

jedem aus wie er will. Eph. 4, 28. ei habai dailjan þaurbandin = *μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι.* **disdailjan** = verteilen. Lc. 15, 12. disdailida im sves sein = *διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον.* **fairvaurkjan?** = erwerben. 1. Tim. 3, 13. grid goda (sis) fairvaurkjand = *βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιοῦνται.* (**fastan** = bewahren. 2. K. 11, 9. in allaim unkaureinom izvis mik silban fastaida = *ἐν παντὶ ἀβαρῆ ὑμῖν ἐμαυτὸν ἐτήρησα*; der dativ kann hier auch als unabhängig von fastaida = für euch gefasst werden.) **fauragateihan** = vorhersagen. Mc. 13, 23. fauragataih izvis allata = *προείρηκα ὑμῖν.* **faurameljan** = *προγράφειν.* Gal. 3, 1. izvizei faura augam Jesus Christus faurameliþs vas = *οἷς προεγράφη.* **fauraqiþan** = *προλέγειν.* Gal. 5, 21. þatei fauraqiþa izvis = *ἃ προλέγω ὑμῖν.* cf. 1. Thess. 3, 4. mit þatei = dass; 1. Thess. 4, 6. mit svasve = *καθώς.* **faurbiudan** = verbieten (ohne eigentl. accusativobject); meist mit objectsatz, durch ei . . . ni eingeleitet, oder mit blossem dativ. Mc. 6, 8. faurbauþ im ei vaiht ni nemeina = verbot ihnen, sie sollten nichts nehmen (*παρήγγειλεν*). 8, 30. faurbauþ im ei mannhun ni qeþeina = sie sollten niemandem sagen (*ἐπετίμησε — ἵνα . . .*) Lc. 5, 14 und 8, 56 fast ebenso. — 1. Tim. 1, 3. ei ni laisjaina (*παραγγείλῃς μὴ . . .*). — mit blossem dativ: Lc. 8, 25. vindam faurbiudiþ jah vatnam = winden und wassern (*ἐπιτάσσει*). **faurlagjan** = vorlegen. Lc. 10, 8. matjaiþ þata faurlagido izvis = esset das euch vorgelegte. 1. K. 10, 27 (ganz ähnlich). Lc. 9, 16. gaf . . . du faurlagjan þizai managein = der menge vorzulegen. **faurvaipjan** = verbinden. 1. Tim. 5, 18. auhsin þriskandin munþ ni faurvaipjais (*βοῦν . . . φιμώσεις*) = einem dreschenden ochsen verbinde nicht das maul (wieder der dativ, wo in anderen sprachen der genetiv zu erwarten wäre). **fradailjan** = verteilen. J. 12, 5. þata balsan fradailiþ vesi þarbam = den armen verteilt würde (*ἐδόθη πτωχοῖς*). **fragiban** = vergeben, schenken, gewähren. Mc. 15, 45. fragaf þata leik Josefa = schenkte den leib dem J. (*ἐδωρήσατο*). cf. Lc. 7, 4 (*παρέξει*). 7, 21. blindaim siun (*ἐχαρίσατο τὸ βλέπειν*). J. 10, 29. þatei (*ἔδωκε*). 2. K. 13, 10. valdufni (*ἔδωκε*). Sk. 46. — mit ei = gewähren. Mc. 10, 37. fragif ugkis ei sitaiva . . . = zu sitzen (*δὸς ἡμῖν*). mit infinit. ebenso. Philp. 1, 29. izvis fragiban ist . . . galaubjan = zu glauben (*ὑμῖν ἐχαρίσθη*). (cf. noch

Sk. 49. ganauhan þaurftais im fragaf: sufficientiam necessitatis eis praebuit). — Dann = schenken, erlassen, vergeben. Lc. 7, 42. ni habandam þan . . . baim fragaf = erliess er (die schuld) beiden = (ἐχαρίσατο). 7, 43. — 2. K. 2, 10. þammei hva fragibiþ . . . = wem ihr etwas vergebt (χαρίζεσθε). 2. K. 12, 13. mis þata skaþis = mir dies unrecht = (χαρίσασθε). C. 2, 13. uns allos missadedins = uns alle missethaten (χαρισάμενος). — ohne object = verzeihen, vergeben. Eph. 4, 32. fragibandans izvis misso, svasve guþ . . . fragaf izvis = einander vergebend, wie gott euch vergab. (χαριζόμενοι . . . ἐχαρίσατο). cf. C. 3, 13. Philem. 22. — gr. διδόναι, παρέχειν, δωρεῖσθαι, χαρίζεσθαι, im gotischen aber das überall durchaus zutreffende fragiban. **fraletan** = freilassen, erlassen, vergeben. Mt. 27, 15. fraletan ainana þizai managein bandjan = der menge einen gefangenen freizugeben. (ἀπολύειν); ebenso Mc. 15, 6. cf. Mt. 27, 17. Mc. 15, 9, 11, 15. J. 18, 39. (überall ἀπολύειν). Eph. 6, 9. fraletandans im hvotos (ἀνιέντες τὴν ἀπειλήν). — verzeihen: Lc. 7, 47. þammei leitil fraletada, leitil frijod = wem wenig vergeben wird . . .; ohne object: Lc. 17, 3. jabai idreigo sik, fraletais imma = wenn er bereut, vergieb ihm. 17, 4 (ἄφες — ἀφήσεις). **franiman** = in besitz nehmen. Lc. 19, 12. landis franiman sis þiudangardja = die herrschaft des landes (λαβεῖν ἑαυτῷ). **gabairan** = gebären. Lc. 1, 13. gabairid sunu þus = dir einen sohn (γεννήσει . . . σοι). 2, 11. gabaurans ist izvis . . . nasjands (ἐτέχθη ὑμῖν). **gabairhtjan** = zeigen, offenbaren, auch intransit. = leuchten. J. 14, 21. frijo ina jah gabairhtja imma mik silban = ἐμφανίσω αὐτῷ ἐμαυτόν. 14, 22 ähnlich. — J. 17, 6. gabairhtida þeinata namo mannam = ἐφανέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς . . . — intransit.: Lc. 1, 79. gabairhtjan þaim in riqiza . . . sitandam = zu leuchten den in finsternis sitzenden (ἐπιφᾶναι). **gabandvjan** = durch zeichen zu erkennen geben. Lc. 1, 62. gabandvidedun þan attan is þata hvaiva vildedi haitan ina = ἐνένευον δὲ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τὸ τί ἂν θέλοι καλεῖσθαι αὐτόν. **gabrikan** = brechen (d. brot). Mc. 8, 19. þans fimf hlaibans gabrak fimf þusundjom = ich brach die 5 brote 5 tausenden. 8, 20; der dativ sehr lose, kann auch durch für übersetzt werden. **gadailjan** = verteilen. Lc. 8, 22. all þatei habais . . . gadailei unledaim (διάδος πτωχοῖς). 19, 8. — cf. J. 6, 11. —

1. K. 7, 17. ohne object: hvarjammeh svasve gadailida guþ = wie gott jedem zuteilte. **gadragan** = conferre, sich aufladen. 2. Tim. 4, 3. du seinaim lustum gadragand sis laisarjans = *ἑαυτοῖς ἐπισωρεύσουσι διδασκάλους*. **gahaitan** = verheissen. Sk. 42. missadede aflet ainfalþaba gavandjandam gahaihait = vergebung der sünden verhiess er den . . . **gahamon** = anziehen. C. 9, 12. gahamoþ izvis . . . brusts = zieht euch an . . . innige zuneigung. **gakannjan** = kundthun. Lc. 2, 15. þata vaurþano, þatei frauja gakannida unsis = was d. herr uns kund that (*ἐγνώρισεν*). J. 15, 15. — 17, 26. namo peinata. Eph. 3, 3. gakannida vas mis so runa = das geheimnis. C. 1, 8. izvara friaþva = eure liebe (*δηλώσας*). C. 1, 27. gabein vulþaus = den reichtum der herrlichkeit (*γνωρίσαι*). — C. 4, 7. all (*γνωρίσει*). C. 4, 9. (*γνώριοῦσι*). **galagjan** = legen, hinlegen, auflegen. 1. K. 15, 25. galagjiþ . . . fijands is uf fotuns imma = er legt ihm die feinde unter die füsse (*ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ*); wieder der characteristische dativ anstelle des gr. genetiv. Ebenso J. 9, 15. fani galagida mis ana augona = legte er mir auf die augen (*ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς μου*), und J. 19, 2. vipja us þaurnum . . . galagidedun imma ana haubid = setzten sie ihm aufs haupt (*ἐπέθηκαν τῇ κεφαλῇ αὐτοῦ*). — Mc. 6, 5. siukaim handuns galagjands = die hände auflegend (*ἐπιθείς*). — 2. Tim. 4, 8. galagiþs ist mis vaips garaihteins = für mich liegt bereit die krone der gerechtigkeit. **galaubjan** = glauben. Nur einmal, Lc. 16, 11 habe ich das verb mit dativ und accusativ notirt: þata sunjeino hvas izvis galaubeiþ = wer glaubt euch die wahrheit? Sonst heisst es jemandem glauben oder an jemanden glauben. Wo nichts besonders bemerkt ist, hat der urtext *πιστεύειν*, negativ *ἀπειθεῖν* c. dat. Mt. 27, 42. ei saihvaima jah galaubjam imma. Mc. 11, 31. 20, 5. — J. 8, 45. iþ ik þatei sunja rodida, ni galaubeiþ mis = ihr glaubt mir nicht, dass ich d. wahrheit redete. 46. cf. J. 10, 37, 38. 14, 11. — 5, 46. (Mose — mis = dem Moses — mir). — J. 6, 30. ei saihvaima jah galaubjaima þus = damit wir sehen und dir glauben. — J. 8, 31. qaþ du þaim galaubjandam sis Judaium = zu den ihm glaubenden J. — Lc. 1, 20. vaurdam meinaim. cf. J. 5, 47. 12, 47. — J. 5, 38. þamma. Sk. 48. cf. Sk. 51, 52. — J. 10, 38. vaurstvam. — R. 10, 16. hauseinai unsarai. R. 11, 31.

izvarai armaion. (Eph. 1, 13. aivaggeli . . ., þammei galaubjandans) — glauben an: R. 11, 30. suman ni galaubideduþ guþa. 2. Tim. 1, 12. vait hvamma galaubida (beide mal *πιστεύειν* c. dat.). In den anderen fällen, wo die bedeutung ist glauben an, oder wo dieselbe klar hervortritt, denn genau ist das nicht überall ausgesprochen, hat der gr. text *εἰς, ἐπί*; der gotische hat häufig auch du = an (cf. Mc. 9, 42. J. 6, 40. 47. 7, 38. 39. 9, 35, 36. 10, 42. 11, 25, 26. 12, 36, 42, 44, 46. 14, 1. 16, 9. 17, 20. R. 9, 33. 10, 11, 14. Philp. 1, 29.); an den folgenden stellen aber hat das gotische trotz des *εἰς, ἐπί* den blossen dativ. Bei der auffallenden scheu des übersetzers davor, griechische präpositionen ganz unübersetzt zu lassen, kann man das kaum für zufall halten. Eine besondere prüfung sämtlicher sehr zahlreichen beispiele hat für mich das ergebnis geliefert, dass galaubjan c. dat. mit der bedeutung an jemand glauben heisst: infolge der worte oder werke jemandes die feste überzeugung von der wahrheit der sendung jemandes hegen, ihm glauben und demgemäss an ihn glauben: bezeichnend genug ist, dass es sich überall um Jesus handelt, an den geglaubt wird oder werden soll, nie um gott. galaubjan du dagegen ist ganz objectiv das glauben an, ohne prüfung der gründe: es lässt sich auch das letztere fast in jedem einzelnen falle klar nachweisen. Mithin wieder ein beleg für die intensive kraft des reinen dativ. Die stellen selbst sind: J. 6, 29. þatist vaurstv guþs ei galaubjaiþ þammei insandida jains = das ist das werk gottes, damit ihr an den glaubt, den jener gesandt hat. J, 7, 5, 31, 48. 8, 30. 11, 45. 12, 37. 14, 12. 1. Tim. 1, 16. — Eph. 1, 13. handelt es sich um das evangelium, an das die angeredeten auf grund ihrer gewonnenen überzeugung glauben (*ἐν ᾧ* — þammei); das letzte beispiel ist in klammer schon oben angeführt. Hinzugefügt mag hier werden, dass nach dem ergebnis einer genauen untersuchung aller fälle, wo qiþan in ähnlicher weise wie hier mit dem blossen dativ oder du verbunden ist, auch dies kein zufall ist, wenn auch die beiden gebiete nicht so scharf geschieden sind wie bei galaubjan, und schwankungen vorkommen: darauf kann nicht näher hier eingegangen werden, jedenfalls zeigt auch bei qiþan der reine dativ eine grössere energie als die locale

verbindung mit du. **galeikon** = gleichstellen, vergleichen, wenn es dativ und accusativ hat, meist aber = gleichen, mit blossem dativ. Mt. 7, 24. galeiko ina vaira frodamma = ich (vergleiche ihn) stelle ihn einem verständigen manne gleich. R. 12, 2. ni galeikoþ izvis þamma aiva = *μὴ συσχεματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ*. — Mt. 6, 8. ni galeikoþ nu þaim = gleichet diesen nicht. cf. Mt. 7, 26. mann dvalamma. Eph. 5, 1. guþa; im letzten falle fast = nachahmen, gr. *γίγνεσθε μιμηταί*; noch deutlicher das 1. Thess. 2, 14. galeikondans vaurþuþ . . . aikklesjom . . . (*μιμηταί*). 2. Thess. 3, 7. direct *μιμεῖσθαι*: skuld ist galeikon unsis; ebenso 2. Thess. 3, 9. cf. Sk. 45. **galevjan** = hinreichen. Lc. 6, 29. þamma stautandin bi kinnu galevei imma jah anþara = reiche ihm auch die andere (wange); gr. *πάρεχε*, got. viel genauer; dann = übergeben, verraten. Mc. 14, 10. ei galevidedi ina im = um ihn ihnen zu verraten. J. 18, 36. galeviþs vesjau Judaium. 19, 11. sa galevjands mik þus (hier überall *παραδιδόναι*). **gameljan** = schreiben, meist mit blossem dativ und ei, þatei, infinit. oder folgender directer rede; mit accusativ: Mc. 10, 5. viþra harduhairtein izvara gamelida izvis þo anabusn = gegen eure herzenshärte gab (schrieb) er euch dies gebot. 2. K. 2, 3. þata silbo = dies selbe. — mit dativ: 2. K. 2, 4. us managai aglon . . . gamelida izvis = in grosser angst schrieb ich euch. cf. Gal. 6, 11, Philem. 21. — mit ei, þatei, infin.: Mc. 12, 19. gamelida unsis þatei. Lc. 20. 28 ebenso, mit ei. 1. K. 5, 11. izvis ni blandan . . . *μὴ συναναμίγνυσθαι* . . .; ebenso, aber mit directer rede 1. K. 5, 9.: gamelida . . . izvis . . .: ni blandaiþ izvis horam. **gamitan** = messen. 2. K. 10, 13. mitaþ garaideinais þoei gamat unsis guþ = mass . . ., welches gott uns zumass. **gansjan** = verursachen. Gal. 6, 17. þanamais arbaide ni ainshun mis gansjai = *κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω*. **gaqiþan sis** = sich bereden, dativ-reflexiv, mit ei. J. 9, 22. gaqeþun sis Judaiai, ei . . . vairþai = dass er werden solle (aus der synag. geworfen). **gasalbon** = salben. J. 12, 3. gasalboda fotuns Jesua = *ἤλειψε τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ*, cf. oben. **gasaljan** = opfern. 1. K. 8, 10. galiugagudam gasaliþ matjan = den götzen geopfertes essen. cf. 1. K. 10, 28. **gasatjan** = beilegen (namen). Mc. 3, 16. gasatida im namna = legte ihnen namen bei; vorher: Seimona namo Paitrus.

gaskeirjan = deuten. Sk. 40. gaskeirjands imma sve . . . unkunandin = interpretatus est ei ut etiamtum ignaro. **gasmeitan** = anstreichen. J. 9, 6. gasmait imma ana augona þata fani þamma blindin = strich ihm den kot an die augen, gr. wie gewöhnlich *ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς τοῦ τυφλοῦ*. **gasvikunþjan** = kundthun. C. 1, 26. gasvikunþida varþ þaim veiham = *ἐφανερώθη τοῖς* . . . **gataiknjan** = zeigen. Lc. 3, 7. hvas gataiknida izvis þliuhan? *τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν*. **gataujan** = jemandem etwas anthun, irgendwie thun. Mc. 5, 19. hvan filu þus frauja gatavida = wieviel der herr (an) dir that. cf. 5, 20. Lc. 8, 39. — Mc. 9, 13. gatavidedun imma sva filu sve vildedun. J. 9, 26. hva. 13, 12. (12, 16.) — Lc. 1, 25. sva. 2, 48. J. 13, 15. — = jemandem etwas machen, erregen. Lc. 9, 25. hvo allis þaurfte gataujiþ sis manna? was für ein bedürfnis erfüllt sich der mensch. *τί ὠφελεῖται*. cf. Lc. 1, 49. gatavida mis mikilein = er that mir grosses. 2. K. 7, 11. hvelauda gatavida izvis usdaudein = wie grossen eifer hat es euch erregt? Gal. 2, 8. vaurstveig gatavida Paitrau du . . ., mis . . . = dem Petrus (es) wirksam machte für = den P. geeignet machte zu. *ἐνεργήσας Πέτρῳ εἰς ἀποστολήν* (sehr auffallend im gotischen, weitgehende nachahmung des urtextes). **gateihan** = zeigen, melden, mitteilen; statt des accusativ steht oft ein satz mit hvaiva, þatei, hvan filu; mit reinem accusativ: Mc. 6, 30. gataihun imma allata (*ἀπήγγειλαν*). Lc. 9, 36. ni vaiht. 14, 21. þata. J. 16, 13. (*ἀναγγελεῖ*). 2. K. 7, 7. gateihands uns izvara gairnein (*ἀναγγέλλων . . . ὑμῶν ἐπιπόθησιν*). 1. Thess. 3, 6. galaubein . . . izvara (*εὐαγγελισαμένου*). Gal. 4, 16. sunja gateihands izvis = *ἀληθεύων ὑμῖν*. — Lc. 2, 26. vas imma gataihan fram fraujin (*κεχρηματισμένον*). Lc. 7, 22. gateihats Johannen þatei gasehvuts = was ihr gesehen. Mt. 11, 4. — mit objectsatz: Mc. 5, 19. gateih im, hvan filu . . . gatavida (*ἀνάγγειλον*). Lc. 7, 18. gataihun Johannen bi alla þo (*ἀπήγγειλαν*). J. 16, 25. Lc. 8, 36. gataihun im . . . þai saihvandans, hvaiva ganas. (*ἀπήγγειλαν*). Lc. 8, 47. in þizei attaitok imma, gataih imma = sagte ihm, weshalb sie ihn berührt habe (*ἀπήγγειλεν*). Lc. 18, 37. gataihun imma þatei . . . þairhgaggiþ = dass er hindurchgeht (*ἀπήγγειλαν*). Lc. 8, 20. auch þatei, aber þatei bloss wie gr. *ὅτι* als einleitung der directen rede: gataihan varþ imma

þatei aiþei þeina . . . standand uta = wurde ihm mitgeteilt: deine mutter . . . stehen draussen (ἀπηγγέλη ὅτι . . .) — mit leicht zu ergänzendem object: Mc. 16, 10. gaggandei gataih þaim miþ imma visandam (sc. es) = (ἀπήγγειλε). J. 16, 15. us meinamma nimiþ jah gateihiþ izvis = ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν. Bei objectsatz fast ausnahmelos das gr. ἀπαγγέλλειν, also direct = melden, dass . . . **gatimrjan** = zimmern. Lc. 7, 5. synagogein is gatimrida unsis = ᾠκοδόμησεν ἡμῖν. **gatrauan** = anvertrauen, mit dativ und accusativ; mit blossem dativ = confidere. Gal. 2, 7. þatei gatrauaida vas mis aivaggeljo (πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον). 1. Tim. 1, 11. — 2. Tim. 3, 14. gatrauaida sind þus (verschiedenes) = ἐν οἷς ἐπιστώθης. cf. Tit. 1. 3. — mit blossem dativ: Philp. 1, 14. gatrauandans bandjom meinaim = πεποιθότας τοῖς δεσμοῖς μου. Philem. 21. gatrauands ufhauseinai þeinai = πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ . . . — Philp. 2, 24. gatraua . . . þammei jah silba sprauto qima = πέποιθα ὅτι καὶ αὐτὸς ταχέως ἐλεύσομαι. 2. Tim. 1, 12. gatraua þammei mahteigs ist (πέπεισμαι ὅτι) = ich vertraue darauf, dass er im stande ist. Beachtenswert, dass trotz ὅτι gotisch beide mal þammei steht = þamma (darauf) + ei (dass), dass also þatei = dass nicht genügt, sondern der dativ zu gatraua nicht vermisst werden kann. — 2. K. 10, 2. bidja ei ni andvairþs gatrauan trauainai = μὴ . . . θαῤῥῆσαι τῇ πεποιθήσει (hier gatrauan dem sinne nach fast = gebrauchen, anwenden. **gaþivan** = dienstbar machen. 1. Tim. 6, 10. sik silbans gaþivaidedun sairam managaim = machten sie vielen schmerzen dienstbar. **gavadjon** = verloben. 2. K. 11, 2. gavadjoda auk izvis ainamma vaira = einem manne habe ich euch verlobt. **gavandjan** = reddere, ἀποστρέφειν. Mt. 27, 3. gavandida þans þrins tiguns silubrinaize gudjam = gab die 30 silberlinge den priestern wieder. **gavaurkjan** = jemandem etwas herstellen, bereiten. Mc. 9, 5. gavaurkjam hlijans þrins, þus ainana . . . = ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς, σοὶ . . . Lc. 9, 33. — Lc. 5, 29. gavaurhta dauht mikila Laivveis imma = ἐποίησε δοχὴν — αὐτῷ. cf. J. 12, 2. — Lc. 1, 68. uslausein managein seinai = λύτρωσιν τῷ λαῷ . . . R. 7, 13. mis dauþu = mir den tod. — Mt. 8, 32. run gavaurhtedun sis . . . in marein = bewirkten sich ein rennen ins meer (ὥρμησε . . . εἰς). Lc. 9, 14. gavaurkeiþ im

anakumbjan kubituns = bereitet ihnen tischplätze zum lagern. — Trotz des ποιεῖν σκηνάς, δοχήν, δεῖπνον nicht taujan, sondern das dem sinne mehr entsprechende gavaurkjan = herrichten. **giban** = geben; es kommt natürlich in den manigfaltigsten verbindungen vor, meist mit wirklichem object, doch auch mit weglassung des leicht zu ergänzenden objects, auch mit einem infinitiv wie matjan = zu essen; mit rein körperlichen und geistigen objecten in deren natürlicher und übertragener bedeutung. Die beispiele folgen möglichst unter vermeidung besonderer erklärungen, summarisch. Objecte wie stol (Daveidis), veinagard, kaisaragild, balsan, faihu, vato, mat, hlaif, vein, skatt, leik, stikl: Lc. 1, 32. — Mc. 12, 9. cf. Lc. 20, 16. — Mc. 12, 14. cf. Lc. 20, 22. — Mc. 14, 5. — Mc. 14, 11. — Lc. 7, 44. — Lc. 8, 55. cf. J. 6, 27. R. 12, 20. — J. 6, 31, 32, 34. 13, 26. — Neh. 5, 18. Lc, 19, 24. — J. 6, 52. — J. 18, 11. — J. 18, 22. gaf slah lofin Jesua = gab J. einen schlag mit der rute. 19, 3. — J. 14, 16. anþarana parakletu gibiþ izvis (ἄλλον παράκλητον). — Objecte wie afstassais bokos (scheidebrief), handugein (weisheit), valdufni ahmane (gewalt über die geister), kunþi (kenntnis) naseinais, vulþu oder hazein guþa (gott preis), libain (leben), anabusn (gebot), vitoþ (gesetz), gavairþi (frieden), andavaurdi (antwort), anst (gnade), sigis (sieg), vadi ahman (heil. geist), ahman handugeinos (geist der weisheit), skeirein razdo (deutung der sprachen), andbahti gafriþonais (amt der versöhnung), lev hvoftuljos (anlass zum rühmen), ragin guþs (οἰκονομία τοῦ θεοῦ), fraveit (rache: διδόναι ἐκδίκησιν), armaion (δώῃ ἔλεος), fraþi (einsicht), idreiga (reue) — vaurd in usluka munþis meinis (λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου) = die gabe immer das richtige wort zu finden. Die betr. stellen folgen nach der art der objecte: Mt. 5, 31. — Mc. 6, 2. — Mc. 6, 7. cf. Lc. 4, 6. 20, 2. — Lc. 1, 77. — Lc. 17, 18. — Lc. 18. 43. cf. J. 9, 24. — J. 6, 33. 10. 28. 17, 2. — J. 13, 34. cf. 7, 19. — J. 14, 27. 2. Thess. 3, 16. — J. 17, 22 (24): vulþu þanei gaft mis, gaf im = die herrlichkeit. die du mir gabst, gab ich ihnen: ganz anders als vorher Lc. 17, 18: giban vulþu guþa = gott die ehre geben. — J. 19, 9. — R. 12, 3. Gal. 2, 9. Eph. 3, 2, 7. 4, 29. 1. Tim. 4, 14. 2. Tim. 1, 9. — 1. K. 15, 57. — 2. K. 5, 5. cf. Eph. 1, 17. 1. Thess. 4, 8. 2. Tim. 1, 7. —

1. K. 12, 10. — 2. K. 5, 18. — 2. K. 5, 12. — C. 1, 25. — 2. Thess. 1, 8. — 2. Tim. 1, 16. — 2. Tim. 2, 7. — 2. Tim. 2, 25. — cf. noch Eph. 6, 19. giban staþ wie das deutsche raum geben = zulassen (τόπον διδόναι). R. 12, 19. Eph. 4, 27. (þvairhein — unhulþin = dem zorn — dem teufel). — Pronominales object: þata, þatei, hva. Lc. 4, 6. 16, 12. J. 6, 37. 13, 29. 15, 16. — cf. noch Mc. 10, 21.

Öfters ist das object leicht zu ergänzen. Mc. 2, 26. gaf þaim miþ sis visandam = gab den mit ihm seienden (von dem brot). cf. Lc. 6, 4. — Lc. 3, 11. sa habands tvos paidos gibai þamma unhabandin = gebe dem, welcher keinen hat (sc. den einen der zwei). cf. Mc. 4, 25. Lc. 6, 30, 38. 8, 18. 19, 26. — Lc. 9, 16. — Lc. 15, 16, R. 11, 35. — Lc. 15, 12. — Mc. 6, 22, 23. J. 11, 22. 16, 23.

Zweimal steht das object geradezu im partitiven genetiv. Mc. 8, 12. jabai gibaidau kunja þamma taikne = wenn gegeben würde diesem geschlecht der zeichen; dabei gr. σημεῖον. Lc. 20, 10. ei akranis þis veinagardis gebeina imma; hier allerdings nach gr. vorgange: ἀπὸ τοῦ καρποῦ.

Der blosse infinitiv als object wie unser infin. mit zu: Mt. 25, 42. ni gebuþ mis matjan = gabt mir nicht zu essen. Mc. 5, 43. Lc. 9, 13. — Mc. 15, 23 (drigkan vein). — Lc. 1, 73. (skalkinon imma). — R. 15, 5. (þata samo fraþjan). — Eph. 3, 16. (mahtai gasvinþnan). — 2. Tim. 1, 18. (bigitan armahairtein).

haitan = nennen. R. 9, 7. in Isaka haitada þus fraiv = κληθήσεταί σοι σπέρμα (fast = wird dir same verheissen). **huzdjan** = schätze erwerben, auch ohne accus. huzda, der hinzutreten darf. Mt. 6, 19. ni huzdjaiþ izvis huzda ana airþai (θησαυρίζετε . . . θησαυρούς). cf. dagegen 2. K. 12, 14. skulun barna fadreinam huzdjan . . . (**hvopan** = rühmen. 2. K. 7, 14. jabai hva imma fram izvis hvaihvop = wenn ich ihm (gegenüber) etwas in bezug auf euch rühmte (εἴ τι αὐτῷ ὑπὲρ ὑμῶν κεκαύχημαι; hva kann auch adverbial = irgendwie gefasst werden). **idveitjan** = vorwerfen, mit dativ und accusativ; = schmähen mit blossem dativ. Mt. 27, 44. þatuh samo jah þai vaidedjans . . . idveitidedun imma. (τὸ δ' αὐτὸ . . . ὠνείδιζον αὐτῷ); mit blossem dativ: Mt. 11, 20. baurgim. Mc. 15, 32. imma. Mt. 27, 44. **insakan** = vorschreiben. 1. Tim. 4, 6. þata insakands broþrum

goþs vairþis andbahts Christaus = dies den brüdern vorschreibend wirst du ein guter diener Ch. **insandjan** = senden. J. 15, 26. þanei ik insandja izvis fram attin = den ich euch vom vater s. Philp. 4, 16. andavizn mis = unterstützung. **kannjan** = γνωρίζειν. 2. K. 8, 1. kannja izvis anst guþs = lehre, predige euch die gnade g. Eph. 1, 9. runa viljins seinis. 6, 21. izvis allata. Eph. 3, 10. ei kanniþ vesi reikjam . . . so handugei guþs = gepredigt worden wäre die weisheit g. 1. K. 15, 1. kannja izvis þatei = dass . . . **lagjan** = auflegen (cf. oben). Mc. 7, 32. ei lagidedi imma handau. = ἐπιθῇ αὐτῷ τὴν χεῖρα. cf. 1. Tim. 5, 22. — Mc. 7, 33. lagida figgrans seinans in ausona imma = ihm in die ohren, gr. wie gewöhnlich εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ. **letan** = überlassen. R. 12, 19. mis fraveit letaidau = mir werde d. rache überlassen. **manvjan** = bereiten. mit blossem dativ = vorbereitungen zu jemandes aufnahme treffen. Mt. 25, 41. fon . . . þata manvido unhulþin = d. feuer, welches bereitet ist dem teufel. Lc. 1, 17. manvjan fraujin managein gafahrida = ἑτοιμάσαι κυρίῳ λαὸν κατεσκευασμένον. 1, 76. manvjan vigans imma = ihm die wege. Philem. 22. manvei mis saliþvos = ἑτοίμαζέ μοι ξενίαν. cf. J. 14, 2, 3. stad izvis. — Mc. 10, 40. þaimei manviþ vas = denen (es) bestimmt war (zu sitzen . . .). Lc. 1, 76; gr. übrigens wieder ὁδοὺς αὐτοῦ = vigans imma. — blosser dativ: Mc. 14, 15. jainar manvjaiþ unsis (ἑτοιμάσατε ἡμῖν). cf. Lc. 9, 52. **matjan** = essen: 1. K. 11, 29. staua sis silbin matjiþ = κρῖμα ἑαυτῷ ἐσθίει. **meljan** = schreiben, meist mit blossem dativ, manchmal mit pronominalem object. 2. K. 1, 13. ni alja meljam izvis = anderes. cf. Gal. 1, 20. þatei = was. 1. Tim. 3, 14. þata. Philp. 3, 1. þo samona. — blosser dativ: Lc. 1, 3. gahahjo þus meljan = zusammenhängend. 2. K. 9, 1. izvis. 1. Thess. 4, 9. bi broþrulubon izvis = von der bruderliebe. cf. 1. Thess. 5, 1. — 2. K. 13, 2. þaim faura fravaurkjandam . . . þatei = den früheren sündern, dass . . . **merjan** = verkünden, auch mit blossem dativ, dann = predigen. Lc. 4, 19. merjan . . . blindaim siun = blinden, dass sie wieder sehen sollen. 1. K. 15, 1. aivaggeli þatei = welches. cf. 2. K. 11, 7. — Philp. 1, 18. allaim haidum . . . Christus merjada (καταγγέλλεται). — 1. K. 9, 27. anþaraim merjands silba uskusans vaurþau = anderen predigend selbst verworfen würde. (**mitan** =

messen, nur im passiv so. Mc. 4, 24. mitada izvis = ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν; ebenso Lc. 6, 38). **miton sis** = διαλογίζεσθαι ἐν ἑαυτῷ; ohne eigentl. object, mit sva. Mc. 2, 8. sva þai mitodedun sis (διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς. **mundon sis** = σκοπεῖν. Philp. 3, 17. mundoþ izvis þans sva gaggandans = σκοπεῖτε τοὺς οὕτω περιπατοῦντας. **niman sis** = sich etwas nehmen, z. t. abweichend vom griech., wie die 2 vorigen verba dativreflexiv. Lc. 16, 6. nim þus bokos jah . . . gamelei = δέξαι σου τὸ γράμμα; ebenso 16, 7. — R. 13, 2. silbans sis vargiþa nimand = ἑαυτοῖς κρῖμα λήψονται. **ogan sis** wieder dativreflexiv = für seine person besorgnis hegen; es kann so absolut = φοβεῖσθαι gebraucht werden, aber auch noch einen objectaccusativ nehmen, eine im gr., lat., deutschen unnachahmbare construction, welche aber zeigt, wie sehr ogan sis als ein einziger begriff betrachtet wird, da es wie ein einfaches transitives verb den accusativ nimmt; so Mt. 10, 26. ni ogeiþ izvis ins = φοβηθῆτε αὐτούς. 28. ni ogeiþ izvis þans usqimandans; gr. μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν; dieses ἀπὸ τῶν beweist, dass der übersetzer nicht sprachwidrig den text genau wiedergab, sonst hätte er hier jedenfalls f a u r a = v o r, ἀπὸ gesetzt, wie so oft bei fürchten; die construction ogan sis mit accusativ hatte also für ihn nichts auffallendes. Mc. 6, 20. ohta sis Johannen (ἐφοβεῖτο τὸν . . .). Lc. 19, 21. ohta mis auk þuk (ἐφοβούμην σε). J. 9, 22. ohtedun sis Judaiuns (ἐφοβοῦντο τοὺς . . .). — mit blossem dativ: cf. die fälle beim accusativ-dativ.

Das auffällige ohtedun sis a g i s m i k i l = ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν wird beim accusativ behandelt werden (Mc. 4, 41). o g a n s i s ist immer das einfache objectlose φοβεῖσθαι.

qiþan = sagen; das am öftesten mit dem dativ verbundene verb; verhältnismässig selten hat es daneben einen accusativ, statt des letzteren auch einen irgendwie gearteten objectsatz, ein adverb oder eine adverbiale (präpositionale) redensart. Weitaus am häufigsten verbindet es sich mit einem einfachen dativ: jemandem oder zu jemandem sagen.

mit accusativ: Mt. 10, 27. þatei qiþa izvis in riqiza = was ich euch im verborgenen sage. J. 16, 4. — Mc. 5, 33. sunja = die wahrheit. Lc. 9, 27. J. 16, 7. — Lc. 4, 23. þo gajukon = das gleichnis. 6, 39. 18, 1. J. 10, 6. — Lc. 7, 40. hva = was. 1. K. 11, 22. (Mc. 16, 8. ni vaiht.). — Lc. 8, 56.

þata vaurþano = das geschehene. — J. 8, 27. þatei attan im qaþ = dass ich ihnen vom vater sprach. — J. 16, 12. nauh ganoh = noch genug. — 1. K. 15, 51. runa = das geheimnis. Philp. 3, 18. þanzei ufta qaþ izvis = die ich euch oft nannte. — 1. Thess. 4, 15. þata. — Mc. 10, 32 mit relativer attraction: dugann im qiþan þoei habaidedun ina gadaban = das was ihm widerfahren sollte; dabei sehr beachtenswert, dass diese attraction keine nachahmung ist, denn griech. = *τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν.*

mit leicht zu ergänzendem object: Mc. 8, 26. ni mannhun qiþais in þamma vehsa = sage (es) niemandem im dorfe. Lc. 5, 14. — J. 9, 27. qaþ izvis ju jah ni hausideduþ = ich sagte (es) euch schon, und ihr . . .: ganz ähnlich J. 10, 25. — J. 10, 24. qiþ unsis andaugiba = sage (es) uns offen. — cf. J. 13, 19. 14, 29. 18, 16. — J. 16, 4.

mit infinitiv· Mt. 5, 39. qiþa izvis ni andstandan þamma unseljin = nicht zu widerstreben dem . . . R. 12, 3. qiþa . . . allaim . . . ni mais fraþjan . . . = *μὴ ὑπερφρονεῖν.*

mit ei: Mc. 3, 9. qaþ þaim siponjam . . . ei skip habaiþ vesi at imma = damit (dass) ein schiff beschafft würde für ihn (*προσκαρτερῇ αὐτῷ*). Mc. 9, 18. ei usdribeina ina = sie sollten ihn austreiben. Lc. 4, 3. qiþ þamma staina ei vairþai hlaibs = sage diesem stein, er solle brot werden.

mit relativsatz, adverb . . .: Mc. 1, 30. qeþun imma bi ija = von ihr. J. 18, 34. — Mc. 11, 29. qiþa izvis, in hvamma valdufnje þata tauja = vermöge welcher macht ich das thue. 11, 33. Lc. 20, 28. — Mc. 12, 26. hvaiva imma qaþ guþ = wie ihm gott sagte. Mc. 16, 7. svasve qaþ izvis. J. 10, 26. — Gal. 4, 21. qiþiþ mis . . ., þata vitoþ niu hauseiþ = sagt mir (doch) . . ., vernehmt ihr denn nicht . . . — Mc. 7, 11. jabai qiþai manna attin seinamma . . .: kaurban, þatei ist . . . = kaurban d. h. dem tempel geschenkt ist . . . — = sagen zu, nennen: Mt. 5, 22. saei qiþiþ broþr seinamma raka = *ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ* . . .

Selten bedeutet q. mit dem dativ: zu jemandem in irgend einer eigenschaft sprechen; so 2. K. 8, 8. ni svasve fraujinonds qiþa izvis ak in þizos anþaraize usdaudeins = *οὐ κατ' ἐπιταγὴν . . . ἀλλὰ διὰ τὴν ἑτέρων σπουδὴν.* 1. K. 10, 15. frodaim qiþa = *ὡς φρονίμοις λέγω* = als zu verständigen spreche ich. cf. 2. K. 6, 13.

Meist steht es in directer rede, vor dem beginn oder eingeschoben = sagte er . . . Mt. 9, 28. qaþ im Jesus: ga-u-laubjats þatei magjau þata taujan = sagte ihnen J.: glaubt ihr, dass ich das thun kann? 11, 7, 9, 11. 25, 40, 41, 45. 26, 1, 73. 27, 17, 65. Mc. 1, 17, 41. 2, 9, 11, 19, 27. 4, 2, 11. 5, 8. 6, 11. 7, 14. 8, 12. 9, 19. 10, 15, 23, 24, 29, 36. 11, 3, 24. 12, 1. 13, 21. 14, 9. Lc. 6, 27. 7, 8, 9, 26, 28, 47. 14, 12, 16, 17. 15, 10, 21. 16, 5, 9. 17, 7, 23. 18, 17. 20, 3, 8. J. 3, 3, 5. 6, 26, 32, 47, 53. 7, 6. 8, 39, 41, 51, 58. 9, 11, 15, 37, 41. 10, 1. 11, 16. 23. 27, 40. 12, 24. 13, 16, 20, 25, 29. 14, 5, 6, 9, 12, 22, 28. 16, 17, 19. 18, 4, 5, 31, 33, 37, 38. 19, 4, 5, 6, 10. R. 9, 19, 26. 11, 13. 1. K. 7, 8. 1, 7, 11. 2. K. 12, 9. C. 4, 17. Neh. 7, 3. Sk. 39, 40, 43, 50, 52.

Die directe rede kann auch durch þatei, ei = ὅτι nach qiþan mit dem dativ eingeleitet werden, wie im griech., ohne irgendwelche constructionsänderung, so dass þatei lediglich den wert unseres doppelpunctes hat: selbst dort, wo der gr. text kein ὅτι hat. cf. Mt. 10, 23. amen auk qiþa izvis, ei ni ustiuhiþ baurgs . . . = ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, Οὐ μὴ τελέσητε τὰς . . . cf. 10, 42. Mc. 14, 72. Lc. 17, 34. J. 18, 6.

So wohl noch an verschiedenen anderen stellen, wo es aber nicht zu entscheiden ist, ob nicht einer der bei demselben wort recht häufigen aussagesätze mit þatei = dass (ὅτι) vorliegt. cf. Mc. 3, 28. 6, 4. 9, 1, 13, 41. 14, 14, 69. Lc. 3, 8. 4, 12, 24, 25. 10, 12, 24. 14, 24. 15, 7. 18, 8, 29. 19, 26, 40. J. 6, 36. 8, 24, 34. 10, 7. 13, 21, 38. 16, 20, 23, (26 þei). 18, 8. R. 9, 12. Gal. 5, 2. 1. Thess. 4, 15. Philem. 19.

rahnjan = anrechnen. 2. K. 5, 19. ni rahnjands im missadedins ize = ihnen ihre missethaten nicht anrechnend. 2. Tim. 4, 16. ni rahnjaidau im = μὴ αὐτοῖς λογισθείη. Philem. 18. jabai hvas . . . skula ist, þata mis rahnei = das rechne mir an. **rodjan** = reden, mit accusativ und dativ sowie mit blossem dativ, im letzteren falle = zu jemandem reden, im ersteren = jem. etwas sagen. Mc. 2, 2. rodida im vaurd = ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον. J. 6, 63. 14, 10. — J. 8, 40. sunja izvis rodida = die wahrheit euch sagte. J. 16, 25. þata in gajukom rodida izvis = sagte euch in gleichnissen. cf. 14, 25. 15, 11, 16, 1,

4, 6, 25, 33. — 2. K. 7, 14. allata izvis in sunjai. mit blossem dativ: J. 16, 25. izvis ni þanaseiþs in gajukom rodja = rede zu euch fürder nicht in gleichnissen. cf. Mc. 4, 34. — J. 18, 20. andaugjo rodida manasedai = öffentlich zu der welt. R. 7, 1. kunnandam auk vitoþ rodja = zu gesetzeskundigen. 1. K. 14, 21. in anþaraim razdom . . . managein þizai = in anderen zungen zu der menge. Eph. 5, 19. izvis in psalmom. Neh. 6, 19. rodidedun imma vaila = τὰ συμφέροντα αὐτῷ ἔλεγον. gr. sonst überall λαλεῖν. **saljan** = opfern. J. 16, 2. hunsla saljan guþa = λατρείαν προσφέρειν τῷ θεῷ. 1. K. 10, 20. þatei saljand þiudos, skohslam saljand = opfern sie den götzen (ihre opfer). cf. 1. K. 10, 19. **satjan** = setzen, veranlassen. R. 14, 13. ei ni satjaiþ bistugq broþr = τὸ μὴ τιθέναι πρόσκομμα (anstoss) τῷ ἀδελφῷ. 1. Tim. 1, 9. garaihtamma vitoþ nist satiþ = δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται. **sidon sis** = üben; dies verb ist ein richtiger vorläufer der angelsächs. . . . dativreflexiva, uns klingt hier die bezeichnung der beteiligung ungewöhnlich. 1. Tim. 4, 15. þo sido þus = ταῦτα μελέτα. **skulan** = debere. Lc. 16, 5. hvan filu skalt fraujin meinamma? wieviel schuldest du meinem herrn? **spillon** = verkündigen. Lc. 2, 10. spillo izvis faheid mikila = euch grosse freude. Neh. 6, 19. vaurda meina spillodedun imma = ihm meine worte. Mc. 9, 9. ei mannhun ni spillodedeina þatei gasehvun = niemandem, was sie gesehen. Mc. 5, 16. spillodedun im . . ., hvaiva varþ . . . = wie es geschah (mit dem besessenen). **svaran** = schwören, mit þatei = dass. Mc. 6, 23. svor izai þatei þishvah þei bidjais mik, giba þus. (eigentl. þatei wieder nur zeichen des beginns der directen rede. cf. oben.) **taiknjan** = zeigen. Mc. 14, 15. sa izvis taikneiþ keliku = euch ein gemach. **taujan** = thun, machen, sich verschaffen; mit blossem dativ = jemandem irgendwie thun d. h. ihn irgendwie behandeln, mit einem adverbialen ausdruck. Mc. 7, 12. ni fraletiþ ina ni vaiht taujan attin seinamma = seinem vater nichts thun. 10, 35. ei þatei þuk bidjos, taujais uggkis = uns, worum wir dich bitten. 10, 36. hva vileits taujan mik igqis? τί θέλετε ποιῆσαί με ὑμῖν; 10, 51. 15, 12. Lc. 6, 11. 18, 41. 20, 15. — Lc. 6, 33. þiuþ taujaid þaim þiuþ taujandam izvis = thut gutes denen, welche euch g. th. — J. 15, 21. þata allata taujand izvis . . . — 1. K. 13, 3. ni vaiht botos mis taujau = würde

ich nichts von nutzen mir thun (*οὐδὲν ὠφελοῦμαι*). — Mt. 25, 40. þanei tavideduþ (sc. es) ainamma þize minnistane . . ., mis tavideduþ = wann ihr (es) einem . . . gethan habt, habt ihr (es) mir gethan. 25, 45 ganz ähnlich. — Lc. 16, 9 = sich etwas verschaffen: taujaiþ izvis frijonds (= euch freunde) us faihuþraihna. — mit blossem dativ: Mt. 7, 12. sva jah jus taujaiþ im = so thut auch ihr ihnen. Mc. 15, 8. svasve . . . tavida im = wie er ihnen that. Lc. 6, 23. bi þamma tavidedun praufetum attans ize = so thaten ihre väter den proph. 6, 26. samaleiko . . . tavidedun galiugapraufetum = in derselben weise thaten sie den . . . cf. Lc. 6, 31. (überall ausser Lc. 6, 33 = *ἀγαθοποιῆτε*, 1. K. 13, 3 = *οὐδὲν ὠφελοῦμαι* im gr. *ποιεῖν*). ubil-vaila taujan cf. oben. **þvahan** = waschen (cf. oben). J. 13, 14. jabai nu usþvoh izvis fotuns . . ., jah jus skuluþ izvis misso þvahan fotuns = sollt auch ihr einander die füsse waschen (*ὑμῶν-ἀλλήλων τοὺς πόδας*). 1. Tim. 5, 10. jau veihaim fotuns þvohi = *ἁγίων πόδας ἔνιψεν*. **ufhnaivjan** = unterwerfen. 1. K. 15, 26. alluh ufhnaivida uf fotuns imma = *πάντα ὑπέταξεν ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ*; wieder der ausdruck der person, der an ihrem körper etwas geschieht, im dativ; ebenso Eph. 1, 22. got. wie gr. — Philp. 3, 21. mag jah ufhnaivjan sis alla = sich alles unterwerfen. **ufsneiþan** = schlachten. Lc. 15, 30. ufsnaist imma stiur þana alidan = *ἔθυσας αὐτῷ τὸν* . . . **urraisjan** = erwecken, erregen. Lc. 1, 69. urraisida haurn naseinais unsis = *ἤγειρε κέρας σωτηρίας ἡμῖν*. Lc. 3, 8. us stainam urraisjan barna Abrahama = aus steinen dem A. kinder erwecken. Philp. 1, 17. aglons urraisjan bandjom meinaim = trübsal veranlassen meinen banden (mir in b.). **usgiban** = herausgeben, wiedergeben, das infolge irgend einer pflicht, eines rechtes geschuldete geben: sehr häufig in grosser schärfe dort eine feine schattirung anzeigend, wo wir das einfache geben gebrauchen; deckt sich fast immer mit *ἀποδιδόναι*, geht aber noch weiter als dieses darin, eine derartige innere abhängigkeit anzuzeigen, z. b. in der bedeutung sich gott gegenüber in einer eigenschaft, als etwas bewähren (2. Tim. 2, 15) oder einen anderen gott gegenüber irgendwie in das richtige verhältnis bringen (2. K. 11, 2); in diesen beiden fällen = *παραστῆσαι*. Der übersetzer lässt sich auch bei einer abweichung des gr. textes nicht beirren, so bei

wiedergabe von *λόγον διδόναι*, wo wir eigentlich auch im gr. *ἀποδιδόναι* erwarten dürften (raþjon usgibiþ). Schliesslich entwickelt sich naturgemäss die bedeutung vergelten. Selten geradezu = zurückgeben. Lc. 4, 20. usgibands andbahta (sc. bokos) gasat = er gab dem diener die bücher zurück und setzte sich hin (*ἀποδούς*). R. 13, 7. usgibiþ nu allaim skuldo = *ἀπόδοτε πᾶσιν τὰς ὀφειλάς*. — 1. Tim. 5, 4. andalauni usgiban fadreinam = *ἀμοιβὰς ἀποδιδόναι τοῖς προγόνοις*. Mc. 12, 17. usgibiþ þo kaisaris kaisara jah þo guþs guþa = *ἀπόδοτε τὰ καίσαρος* . . .; ebenso Lc. 20, 25; R. 14, 12. fram sis raþjon usgibiþ guþa = *λόγον δώσει τῷ* . . . Sk. 46. sveriþa hvaþaramma usgibaima bi vairþida = wir wollen jedem nach seiner würdigkeit ehre geben. 2. Tim. 4, 8. vaips garaihteins, þanei usgibiþ mis frauja = die krone der gerechtigkeit, die mir d. herr giebt (als etwas mir zukommendes). — 2. Tim. 2, 15. usdaudei þuk silban gakusana usgiban guþa . . . = *σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι* . . . = als erprobten (arbeiter). 2. K. 11, 2. gavadjoda auk izvis ainamma vaira mauja svikna du usgiban Christau = *παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χριστῷ* = Ch. eine reine jungfrau zu übergeben. — Mt. 5, 33. usgibais fraujin aiþans þeinans = *ἀποδώσεις τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου*; das wiedergeben der eide ist ihre erfüllung. — = vergelten: R. 12, 17. ni ainummehun ubil und ubilamma usgibandans = niemandem übles mit (gegen) üblem vergeltend. Mt. 6, 4. sogar ohne object wie usgildan: usgibiþ þus in bairhtein = *ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ*. ebenso 6, 18. **usgildan** = vergelten. 1. Thess. 5, 15. ibai hvas ubil und ubilamma hvamma usgildai, cf. das vorhergehende beispiel. 1. Thess. 3, 9. hva aviliude magum usgildan fraujin = welchen dank können wir abstatten d. herrn? 2. Thess. 1, 6. usgildan þaim gaþreihandam izvis aggviþa = den euch bedrängenden die trübsal. — ohne object: Lc. 14, 12. vairþiþ þus usguldan = es wird dir vergolten. 14, 14. ni haband usgildan þus (= *οὐκ ἔχουσιν ἀνταποδοῦναί σοι*); usgildada auk þus in usstassai. 2. Tim. 4, 14. usgildiþ imma frauja bi vaurstvam is = nach seinen werken (*ἀποδώσει αὐτῷ* . . .). Überall ausser hier und 1. Thess. 5, 15 (*ἀποδῷ*) im gr. *ἀνταποδιδόναι* (*ἀνταπόδοτος*). (**ushramjan** = kreuzigen. Gal. 6, 14. þairh þanei mis fairhvus ushramiþs ist jah ik fairhvau = durch den die welt für mich und ich für die welt

gekreuzigt bin: die beziehung ist mehr die des für als des sog. indirecten objects.) **uskannjan** = (bekannt machen) anempfehlen. 2. K. 5, 12. ei aftra uns silbans uskannjaima izvis (*συνιστάνομεν ὑμῖν*). **uslukan** = öffnen [namentlich im übertragenen sinne: jemandem die augen öffnen, wo der dativ wie gewöhnlich griechischem genetiv entspricht: ganz anders C. 4, 3, wo auch der gr. text den dativ hat: ei guþ uslukai unsis haurd vaurdis du rodjan . . . (*ἀνοίξῃ ἡμῖν*) = damit gott uns die thür des wortes öffne zu reden, d. h. uns die gabe der rede verleihe.] J. 9, 14. uslauk imma augona = *ἀνέῳξεν αὐτοῦ* . . . 9, 17, 21, 26, 30. 10, 21. 11, 37. — 2. K. 2, 12. at haurdai mis uslukanai = indem die thür mir geöffnet ist. — mit blossem dativ: J. 10, 3. þammuh dauravards uslukiþ = *τούτῳ ὁ θυρωρὸς ἀνοίγει*. **ussakan** = erörtern. Gal. 2, 2. ussok im aivaggeli = *ἀνεθέμην αὐτοῖς τὸ εὐαγγέλιον*. **ussatjan** = entstehen lassen, erwecken. Mc. 12, 19. ei ussatjai barna broþr seinamma = *ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ*. **ussiggvan** = vorlesen. 1. Thess. 5, 27. ei ussiggvaidau so aipistaule allaim . . . = allen vorgelesen werde. **ustaiknjan** = erzeigen, zufügen. 2. Tim. 4, 14. managa mis unþiuþa ustaiknida = *πολλά μοι κακὰ ἐνεδείξατο*. **ustiuhan** = vollenden, vollkommen machen, herstellen. Eph. 5, 27. ei ustauhi silba sis vulþaga aikklesjon = *ἵνα παραστήσῃ αὐτὴν ἑαυτῷ ἔνδοξον τὴν ἐκκλησίαν* (cf. vorher usgiban); um sich eine herrliche kirche zu (vollenden) schaffen. **usþvahan** = waschen, abwaschen (cf. oben). J. 13, 14. usþvoh izvis fotuns = *ἔνιψα ὑμῶν τοὺς πόδας*. **vailamerjan** = *εὐαγγελίζεσθαι* (gutes verkündigen); seiner bedeutung entsprechend öfter mit blossem dativ = predigen, doch auch mit accusativ. Lc. 4, 18. vailamerjan unledaim = den armen predigen. Lc. 4, 43. þaim anþaraim baurgim. 1. K. 15, 2. in hvo sauþo vailamerida izvis, skuluþ gamunan = *τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν*. — Lc. 1, 19. vailamerjan þus þata = *εὐαγγελίσασθαί σοι ταῦτα*. Eph. 2, 17. vailamerida gavairþi izvis = *εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν*. **vairpan** = hinwerfen. Mc. 7, 27. niman hlaib . . . jah vairpan hundam = das brot den hunden hinwerfen. **vandjan** = hinreichen. Mt. 5, 39. jabai hvas þuk stautai bi taihsvon kinnu þeina, vandei imma jah þo anþara = reiche ihm auch die andere (wange). **varjan** (cf. oben): mit dativ und accusativ =

verweigern. Lc. 6, 29. þamma nimandin af þus vastja jah paida imma ni varjais = verweigere ihm auch den rock nicht: das imma selbständig, gr. = *ἀπὸ τοῦ αἴροντος . . . καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς*. **vaurkjan** = wirken, herstellen, ziemlich gleich gavaurkjan, aber weniger sinnlich, mehr im geistigen sinne. Mc. 6, 21. nahtamat vaurhta þaim maistam = bereitete den vornehmsten ein abendmahl. — C. 3, 23. þishvah þatei taujaiþ, us saivalai vaurkjaiþ sve fraujin, ni mannam = was immer ihr thut, (das) wirket aus dem herzen (der seele), wie für den herrn, nicht für die menschen (zeigt deutlich den übergang der blossen beziehung des sog. indirecten objects in die der inneren beteiligung = für). 2. K. 9, 11. sei vaurkeiþ þairh uns aivxaristian guþa = *κατεργάζεται δι' ἡμῶν εὐχαριστίαν τῷ θεῷ*. 2. K. 4, 17. þata . . . andvairþo . . . leiht aglons unsaraizos bi ufarassau aiveinis vulþaus kaurei vaurkjada unsis = unsere vergängliche, leichte trübsal wird uns zur schwere (sc. der herrlichkeit) gemacht; gr. ganz abweichend. **veitvodjan** = *μαρτυρεῖν*, zeugnis für jemanden ablegen, bezeugen (ohne eigentliches object, entweder bloss mit dativ, oder zugleich mit einem objectsatz (þatei) = dass, öfter aber ohne solchen). Lc. 4, 22. allai alakjo veitvodidedun imma jah sildaleikidedun bi þo vaurda = *ἐμαρτύρουν αὐτῷ* . . . J. 3, 26. Sk. 43. — R. 9, 1. ni vaiht liuga, miþ veitvodjandein mis miþvissein meinai = indem mein gewissen mir (das) bezeugt (dessen mein gewissen zeuge ist). J. 18, 37. qam in þamma fairhvau ei veitvodjau sunjai = um für die wahrheit zeugnis abzulegen. Sk. 44. garaihtein veitvodjands. — mit þatei: R. 10, 2. veitvodja auk im þatei aljan guþs haband = ich bezeuge ihnen, dass sie . . . Gal. 4, 15. veitvodja auk izvis, þatei . . . augona usgrabandans atgebeiþ mis. cf. 5, 3. C. 4, 13.

Die verba mit dativ und accusativ sind:

compos.		einfache.	compos.	
afdauþjan	7	augjan	galagjan	7
afhrisjan		bairan	galaubjan	
afletan		bairhtjan	galeikon	
afmaitan		bandvjan	galevjan	
afniman		bugjan	gameljan	
afslahan		dailjan	gamitan	
afvalvjan		fastan	(gaqiþan sis ei . . .)	

compos.

anabiudan
anafilhan
anaīnsakan } 4
analagjan

andbindan
andhafjan
andhuljan } 4
andsatjan

ataugjan
atbairan
atgiban } 5
atkunnan
attiuhan

bileiþan
bismeitan } 2

disdailjan 1

(fairvaurkjan)

fauragateihan
faurameljan
fauraqiþan } 6
faurbiudan
faurlagjan
faurvaipjan

fradailjan
fragiban } 4
fraletan
franiman

gabairan
gabairhtjan
gabandvjan
gabrikan
gadailjan } 9
gadragan
gahaitan
gahamon
gakannjan

einfache.

gansjan
giban
haitan
huzdjan
hvopan
idveitjan
kannjan
lagjan
letan
manvjan
matjan
meljan
merjan
mitan
(miton sis)
(mundon sis)
niman sis
ogan sis
qiþan
rahnjan
rodjan
saljan
satjan
sidon sis
skulan
spillon
(svaran þatei)
taiknjan
taujan
þvahan
vailamerjan
vairpan
vandjan
varjan
vaurkjan
(veitvodjan)

43

compos.

gasalbon
gasaljan
gasatjan
gaskeirjan
gasmeitan
gasvikunþjan
gataiknjan
gataujan } 15
gateihan
gatimrjan
gatrauan
gaþivan
gavadjon
gavandjan
gavaurkjan

= 31 ga

insakan
insandjan } 2

ufhnaivjan
ufsneiþan } 2

urraisjan
usgiban
usgildan
(ushramjan)
uskannjan
uslukan
ussakan } 12
ussatjan
ussiggvan
ustaiknjan
ustiuhan
usþvahan

= 81 compos. —— 43 einfache
(resp. 78) (resp. 39—40)

Der unterschied zwischen den verben mit blossem dativ und denen mit dativ und accusativ ist ein auffälliger. Dort hatten wir etwa 38 einfache, 13 mit ga, etwa 20 mit präpositionen zusammengesetzte, hier etwa 43 (40) einfache, 24 mit ga, etwa 56 mit präpositionen zusammengesetzte.

Das ist ein deutlicher beleg dafür, dass einerseits die letztgenannten in die accusativsphäre gehören (bei den bloss rein transitiven verben überwiegen die composita noch mehr), und dass anderseits wirklich die dativverba im wesentlichen den character der innerlichkeit, des nichtörtlichen tragen, die accusativverba den der mehr äusseren handlung.

Von den etwa 120 verben stehen den 40 einfachen 78 zusammengesetzte gegenüber; von letzteren haben 29 ga, welches lediglich eine gewisse intensität der meist einfachen, d. h. durch keine localen oder sonstigen nebenmomente modificirten handlung andeutet; d. h. gegen 70 von diesen ausdrücken, mithin weit über die hälfte, zeigen an, dass mittels der allerverschiedensten einfachen handlungen, sei es zum nutzen oder schaden oder im indifferenten sinne, jemandem irgend ein object prädicirt oder auch abdicirt wird; und das ergiebt allerdings, wie eingangs dieses capitels betont wurde, gegenüber dem ungemein eng gezogenen kreise von beziehungen z. b. im Avesta einen bedeutenden fortschritt.

Der dativ der zeitbestimmung.

Der einzige fall, wo der dativ anscheinend locativische verwendung hat, ist die bezeichnung der zeit, wann etwas geschieht. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, dass der gotische dativ in keiner weise locativfunction zeigt: dass die regelmässige verbindung desselben mit den präpositionen der ruhe wie in, ana, bi . . . ihm selbst nicht entfernt locativcharacter verleiht, sondern dass die präpositionen allein das örtliche moment vertreten, wird später behandelt werden. Nie aber erscheint dieser casus ohne solche präposition, um das ruhende befinden an einem orte oder

auch die bewegung nach einem solchen zu bezeichnen, was das wesen des locativ in allen den sprachen darstellt, welche wirklich diesen casus erhalten haben: nie also in beispielen wie in der stadt — in die stadt, auf dem baume — auf den baum, im wasser — ins wasser, nach hause — zu hause . . .: cf. namentlich den gebrauch des locativ im Sanskrit, Avesta, altpersischen. Nun wird in den ebengenannten sprachen der locativ auch zur angabe der zeit, wann etwas geschieht, verwendet, und hier trifft er sich bis zu einem gewissen grade mit dem gotischen dativ, welcher derselben function dient, freilich durchaus nicht ohne weiteres in jedem beliebigen fall. Entspräche derselbe hier wirklich dem alten locativ, so wäre das zunächst beim völligen sonstigen verlust dieses casus in seiner eigentlichen sphäre schwer zu erklären, ausserdem aber müsste man dann den dativ überhaupt als vertreter des wann ansehen, was er doch nur sehr teilweise ist. Wir werden sogar sofort wieder sehen, dass er gerade da, wo recht eigentlich der locativ angebracht wäre, meist nicht steht. Es kommen vor: himma daga = heut (an diesem tage), iftumin daga = *τῇ ἐπαύριον*, daga hvammeh = *καϑ' ἡμέραν* (täglich), jera hvammeh = *κατ' ἔτος*, daga jah daga = tag für tag, naht jah daga = *νύκτα καὶ ἡμέραν* (nachts und tags), nahtam jah dagam = *νυκτὸς καὶ ἡμέρας*, aiva dage = *εἰς τὸν αἰῶνα*, þridjin daga, þamma, þammei, þamma frumistin daga = am dritten, diesem, welchem, dem ersten tage, sabbato daga, sabbatim = am sabbat, þizai naht, hveilai mit einem attribut, wie þizai, þymiamins, laggai (= *ἐπὶ χρόνον*), mela mit attribut, wie andanemjamma, gabaurþais, svesamma . . ., air uhtvon = *πρωὶ ἔννυχον*, anþaraim aldim = *ἐν ἑτέραις γενεαῖς* — vintrau = *χειμῶνος*.

Wir haben es hier mit einer durchaus gotischen bildung zu thun, da der gotische dativ oft da eintritt, wo der gr. text völlig andere fassung hat, cf. *σήμερον, κατ' ἔτος, εἰς τὸν αἰῶνα, ἐπὶ χρόνον, νυκτός, ἡμέρας, νύκτα, (ἐν τοῖς σάββασιν), χειμῶνος*. Ausserdem bietet ein guter teil der vorkommenden fälle formelhafte wendungen, cf. namentlich himma daga, daga hvammeh, daga jah daga. Die stereotypen formeln aber treten in recht unbestimmter form auf, so dass man kaum überall von einem wann reden kann, weshalb vielfach

im gleichen falle griech. und deutsch der indifferente casus, der accusativ, oder irgend ein anderer ausdruck eintritt, wie täglich (jeden tag) . . . Aber auch, wo die zeitbestimmung durch ein attribut präcisirt ist, handelt es sich beim dativ gleichwohl meist oder vielleicht überall um die ziemlich wage andeutung, dass in dem so bezeichneten zeitabschnitt einmal die betr. handlung vor sich ging, ohne irgend darauf nachdruck zu legen, dass dieselbe während der dauer dieses zeitabschnittes sich abspielte, denselben ausfüllte: das wäre das eigentliche gebiet des locativ. in solchem falle aber finden wir gerade die genauere bezeichnung durch in. Bei der allgemeineren, unbestimmteren zeitangabe dagegen liegt es nahe, die handlung bloss als nach der bestimmten zeit hin gerichtet anzusehen, also ihr zeitliches ziel anzudeuten, gewissermassen den zweck. Man denke nur an redensarten wie die im volkston üblichen: auf den montag will er kommen, wobei der sinn keineswegs sein soll für die dauer des montag, sondern lediglich: im laufe des montag zu einer beliebigen stunde; oder zum winter wird er das und das thun — zum ersten bekam er seinen monatslohn, wo doch die bedeutung nie die ist für den ersten, sondern: am ersten für den ganzen monat. Noch klarer, weil der schriftsprache angehörig und jede andere deutung verschmähend sind die ausdrücke zur sommers- winterszeit, wo auch keine leise andeutung einer richtung mehr wahrnehmbar ist. zu ostern, zur selben zeit, zur gleichen stunde. Wollen wir dagegen genau bezeichnen, was im verlauf einer bestimmten zeit sich zugetragen hat, dann heisst es in derselben nacht, in der elften stunde . . . Diese selbe richtung sehe ich im gotischen vertreten, und unterstützt wurde dieselbe vielleicht dadurch, dass in solchen formelhaften wendungen, wie sie hier vielfach vorliegen, oft alte casus sei es der form oder auch nur der function nach erhalten geblieben sind, cf. *οἴκοι*, domi, ruri. heri, mane, hodie, pridie, propediem . . .

Es sei hierbei bemerkt, dass auch der arische kreis ausnahmsweise bei zeitbestimmungen, wo keine zweckrichtung, sondern nur noch die bedeutung des wann wahrnehmbar ist, den dativ anwendet: allerdings geht der letztere ursprünglich auch auf den casus des zwecks zurück.

In weit höherem masse als der blosse dativ dient dem wann der dativ mit in, so dass anscheinend ohne wahl bald das eine bald das andere eintritt. Dass das gr. vorbild beim blossen dativ nicht überall massgebend ist, wurde erwähnt. Wohl aber darf man annehmen, dass für die anwendung von in öfters der vorgang des griechischen entscheidend gewesen sei; dass also bei ἐν der übersetzer auch da öfters in gebraucht habe, wo nach gotischer auffassung der blosse dativ wohl angebracht gewesen wäre. Beachtenswert dabei aber ist, dass die formelhaften wendungen wie himma daga, daga, jera hvammeh, naht jah daga . . . nie ein in aufweisen, beweis genug für ihre ursprünglichkeit. Anders dagegen bei verbindungen von daga, naht, mit einem attribut u. ä. In wieweit hier im einzelnen einfluss des originals bei der wahl des in massgebend gewesen, muss dahingestellt bleiben, im allgemeinen aber sind auch bei in gewisse unverkennbare gesichtspuncte festgehalten. Vorher fanden wir den blossen dativ nur dann, wenn das betr. substantiv an sich eine zeitbestimmung im eigentlichen sinne enthält; sowie das nicht der fall ist, muss in hinzugefügt werden, cf. in anastodeinai — in stika melis — in spedistin þuthaurna — in aldomin seinamma — in usstassai. Ausserdem steht in, wenn ein zeitpunct sich scharf abheben soll, oder wenn darauf gewicht gelegt wird, dass etwas in einem bestimmten zeitpunct sich ereignete. So finden wir überall, wo vom jüngsten tage die rede ist, in, gleichviel ob es heisst in jainamma daga oder in jainaim dagam, in þamma daga ubilin, in spedistin daga, in þamma spedistin daga, in daga seinamma. Ebenso steht überall in, wenn der zeitpunct, wann etwas geschah, durch varþ, vas = es geschah, war . . . in hervorgehoben wird; da finden wir verbindungen von in daga mit einem attribut, wo wir nach dem vorhergehenden blossen dativ erwarten dürften.

Schwankungen ohne ersichtliche veranlassung sind nicht ausgeschlossen, was keineswegs wunderbar ist bei der so oft vorliegenden möglichkeit mehrfacher auffassung.

Mt. 6, 11. hlaif unsarana þana sinteinan gif uns himma daga (σήμερον) = gieb uns (für den heutigen tag) heut. 6, 30. þata havi haiþjos himma daga visando jah gistradagis in

auhn galagiþ = das heu, welches (für den heutigen tag) heut noch da ist, morgen . . . Damit soll nicht gesagt werden, dass das stereotype himma daga etwa regelmässig derartige zweckrichtung erkennen liesse, im gegenteil, meist ist es lediglich = heut, hodie. Lc. 2, 11. gabaurans ist izvis himma daga nasjands = h. der heiland geboren. 4, 21. 5, 26. 19, 5, 9. (überall σήμερον). — Mt. 27, 62. iftumin þan daga saei ist afar paraskaivein, gaqemun auhumistans gudjans = τῇ δὲ ἐπαύριον, ἥτις ἐστὶν . . . συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς. Mc. 11, 12. J. 6, 22. 12, 12 (überall τῇ ἐπαύριον). — Mc. 9, 31. þridjin daga usstandiþ. 10, 34. Lc. 9, 22. Lc. 18, 33. 1. K. 15, 4. (überall gr. dativ). — Mc. 14, 12. þamma frumistin daga azyme . . . qeþun = τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων . . . λέγουσιν. — Mc. 14, 49. daga hvammeh vas at izvis = καθ' ἡμέραν ἤμην πρὸς ὑμᾶς. Lc. 16, 19. vaila visands daga hvammeh. 19, 47. vas laisjands daga hvammeh 1. K. 15, 31. d. hv. gasviltandans in izvaraizos hvoftuljos. — Lc. 17, 29. þammei daga usiddja Lod us Saudaumim = ᾗ ἡμέρᾳ ἐξῆλθεν . . . 17, 30. bi þamma vairþiþ þamma daga ei sunus mans andhuljada = so wird es sich gestalten an dem tage, wo des menschen sohn offenbart wird (ᾗ ἡμέρᾳ); hier erwarten wir nach dem obengesagten in. — Mc. 1, 21. sabbato daga laisida ins (τοῖς σάββασιν). 2, 23. varþ þairhgaggan imma sabbato daga . . . 3, 2. hailidedin sabbato daga (τοῖς σάββασιν). — Mc. 2, 24. hva taujand siponjos þeinai sabbatim þatei ni skuld ist; später öfters in sabbatim, daga sabbato, sabbato, sabbato dagam . . . also in diesem beispiel jedenfalls nach gotischer auffassung der dativ ebenso gut wie in. — Nehem. 6, 15. ustauhana varþ so baurgsvaddjus . . . daga menoþis Ailulis = vollendet am . . . ten tage des monat A. — Lc. 17, 34. þizai naht tvai vairþand ana ligra samin = ταύτῃ τῇ νυκτί. — Lc. 2, 41. vratodedun þai birusjos is jera hvammeh in J. = ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς κατ' ἔτος . . . — Mc. 4, 27. slepiþ jah urreisiþ naht jah daga (νύκτα καὶ ἡμέρας). 1. Thess. 3, 10. n. jah d. ufarassau bidjandans = bei nacht und bei tage (νυκτὸς καὶ ἡμέρας). 2. Thess. 3, 8. naht jah daga vaurkjandans = tag und nacht wirkend (νύκτα καὶ ἡμέραν). 2. Tim. 1, 3. unsveibando haba bi þuk gaminþi in bidom meinaim naht jah daga = dein gedenke in meinen gebeten (bei) nacht und tag (νυκτὸς . . .). —

2. K. 4, 16. aiþþau sa innuma ananiujada daga jah daga = der innere (mensch) wird erneuert tag für tag (ἡμέρᾳ καὶ ἡμέρᾳ). — Mc. 5, 5. nahtam jah dagam in aurahjom vas = hielt sich bei tag und bei nacht in gräbern auf (νυκτὸς καὶ . . .). Lc. 2, 37. blotandei fraujan nahtam jah dagam = λατρεύουσα νύκτα . . . 18, 7. vopjandans du sis dagam jah nahtam = tag und nacht nach ihm rufenden (ἡμέρας καὶ νυκτὸς . . .). 1. Tim. 5, 5. þairhvisiþ in bidom nahtam jah dagam = verharrt im gebet tag und nacht (νυκτὸς . . .). — Diese fälle zeigen zur genüge, dass das wann oft eine sehr untergeordnete rolle hierbei spielt.

Mc. 6, 21. mela gabaurþais seinaizos nahtamat vaurhta = an seinem geburtstage (τοῖς γενεσίοις αὐτοῦ)*). 2. K. 6, 2. mela andanemjamma andhausida þus = καιρῷ δεκτῷ. Tit. 1, 3. ataugida mela svesamma vaurd sein . . . καιροῖς ἰδίοις. — Lc. 1, 10. beidandans uta hveilai þymiamins = zur zeit des rauchopfers (τῇ ὥρᾳ). 2, 38. þizai hveilai atstandandei (αὐτῇ τῇ ὥρᾳ). 14, 17. insandida . . . hveilai nahtamatis = schickte zur zeit des abendmahls (τῇ ὥρᾳ). 18, 4. jah ni vilda laggai hveilai = und er wollte lange zeit nicht (sc. ihr willfahren); gr. ἐπὶ χρόνον (im letzten falle sehen wir gar keine bezeichnung des wann, sondern eines wie lange, wo im germanischen und sonst regelrecht der accusativ eintritt). — Mc. 1, 35. air uhtvon usstandands = πρωῒ ἔννυχον λίαν ἀναστάς. — Eph. 3, 5. þatei anþaraim aldim ni kunþ vas sunum manne = zu anderen zeiten den . . . unbekannt war (cf. zu a. z.); trotz des ἐν ἑτέραις γενεαῖς. — Mc. 13, 18. ei ni vairþai sa þlauhs izvar vintrau = dass eure flucht nicht im winter (volkston zum winter) stattfinde. vintrau und sabbatim sind die einzigen derartigen einfachen, d. h. durch keinerlei besondere bestimmungen modificirten dative. — J. 8, 51. dauþu ni gasaihviþ aiva dage = den tod sieht er niemals (εἰς τὸν αἰῶνα), für alle ewigkeit nicht. 8, 52 ebenso. Hier könnte man beinahe ein noch klar empfundenes überwiegen der zweckrichtung an-

*) mela gabaurþais seinaizos = an seinem geburtstage, lediglich die art des tages kommt in betracht, auf die zeit wird gar kein gewicht gelegt; dagegen z. b. Lc. 8, 13. in mela fraistubnjos afstandand lässt gerade den zeitpunct möglichst scharf hervortreten: wenn aber die versuchung kommt. Ähnlich Eph. 3, 5. anþaraim aldim bloss = früher, dagegen Eph. 2, 7 ataugjai in aldin þaim anagaggandeim ufarassau gabeins = damit er in (allen) kommenden zeiten zeige den überfluss . . .

nehmen, namentlich im hinblick auf das doch jedenfalls möglichst genau wiedergegebene εἰς τὸν αἰῶνα.

Zur besseren übersicht folgen in kürze die fälle mit in. Lc. 4, 5. in stika melis (ἐν στιγμῇ χρόνου) = in einem augenblick zeigte er ihm alle reiche . . . 1. K. 15, 52. in brahva augins (ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ) = werden sie verwandelt: dasselbe verb bei in spedistin þuthaurna (ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι). Philp. 4, 15. in anastodeinai aivaggeljons . . . mis gamainida (ἐν ἀρχῇ). Lc. 14, 14. usgildada þus in usstassai (ἐν ἀναστάσει). cf. J. 11, 24. — 2. Thess. 1, 7. (usgildan) . . . in andhuleinai fraujins (ἐν τῇ ἀποκαλύψει . . .). 1. K. 15, 3. atgaf in frumistjam (ἐν πρώτοις). Lc. 20, 10. in mela insandida (ἐν καιρῷ). Mc. 11, 20. in maurgin gasehvun (πρωΐ). Mc. 15, 1. in maurgin garuni taujandans (ἐπὶ τὸ πρωΐ). J. 18. 39. ainana fraletau in pasxa (ἐν τῷ πάσχα). J. 7, 22. in sabbato bimaitiþ mannan (ἐν σαββάτῳ). 7, 23. — Lc. 4, 16. in daga sabbato (galaiþ in synag.) = ἐν τῇ ἡμέρᾳ . . . Lc. 6, 7. in sabbato daga leikinodedi (ἐν τῷ σ.). Lc. 6, 2. þatei ni skuld ist taujan in sabbato dagam (ἐν τοῖς σ.). Lc. 4, 31. laisjands in sabbatim (ἐν τοῖς σ.). Mc. 3, 4. (þiuþ taujan aiþþau — unþiuþ taujan). — J. 11, 9. jabai hvas gaggiþ in dag = am tage; gleich darauf (10): j. hv. gaggiþ in naht = in der nacht (ἐν τῇ ἡμέρᾳ — ἐν τῇ νυκτί). cf. R. 13, 13. — 1. Thess. 5, 2. sve þiubs in naht . . . qimiþ (ἐν νυκτί). — in jainamma daga, in jainaim dagam . . .: Mt. 7, 22. (managai qiþand). Mc. 2, 20. Lc. 5, 35. (fastand). Mc. 4, 35. (qaþ du im). Lc. 6, 23. (faginod). Lc. 10, 12. (sutizo vairþiþ . . .). Lc. 17, 31. (ni atsteigai dalaþ). J. 16, 23. (mik ni fraihniþ). J. 16, 26. (bidjiþ). 2. Thess. 1, 10. (þan qimiþ). 2. Tim. 1, 18. (bigitan armahairtein). 2. Tim. 4, 8. (þanei usgibiþ mis frauja); überall ἐν. Die bedeutung ist = am jüngsten tage, nur Mc. 2, 20. 4, 35. Lc. 5, 35. sind gewöhnliche tage gemeint. — Mc. 8, 1. (in jainaim dagam . . . athaitands qaþuh). Lc. 4, 2. (ni matida vaiht). Neh. 6, 17. (managai vesun þize reikjane). cf. noch Mc. 1, 9. Lc. 9, 36. (varþ . . . — þahaidedun); überall = in jenen tagen, ἐν. Einmal, Mc. 13, 17. in jainaim dagam = in jenen tagen des gerichts: vai þaim qiþuhaftom jah in j. d. — Eph. 6, 13. ei mageiþ andstandan in þamma daga ubilin = am jüngsten t. ἐν. J. 12, 48. stojiþ ina in spedistin daga =

am j. t. *ἐν*. cf. J. 6, 40. (urraisja ina); ebenso 44, 54; überall *ἐν*. 11, 24. (usstandiþ . . . in þamma spedistin daga: *ἐν*). Ähnlich 1. Tim. 4, 1. in spedistaim dagam afstandand (*ἐν ὑστέροις καιροῖς*). cf. 2. Tim. 3, 1. (*ἐν ἐσχάτοις*), nur ist hier nicht der jüngste tag gemeint. cf. noch J. 7, 37. in spedistin daga þamma . . . dulþais (stoþ Jesus . . .) = am letzten festtage. — 1. K. 5, 5. ganisai in daga fraujins = am tage des herrn, d. h. am j. t.; cf. 2. K. 1, 14. — Mt. 11, 22. sutizo vairþiþ . . . in daga stauos = am tage des gerichts. cf. Mt. 11, 24. Mc. 6, 11. — Lc. 17, 24. sva vairþiþ sunus mans in daga seinamma = an seinem d. h. dem j. t. — Lc. 19, 42. iþ vissedeis jah þu in þamma daga þeinamma . . . = zu dieser deiner zeit. — 2. K. 6, 2. in daga naseinais gahalp þeina (*ἐν ἡμέρᾳ σωτηρίας*). — Lc. 9, 37. varþ in þamma daga . . . 7, 11. (varþ in þamma afardaga). — Lc. 5, 17. varþ in ainamma dage. 8, 22. — Lc. 20, 1. varþ in sumamma dage. — Lc. 1, 59. varþ in daga ahtudin. — Lc. 1, 39. usstandandei in þaim dagam (*ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις*). cf. Lc. 6, 12. Lc. 1, 25. — Lc. 17, 26. svasve varþ in dagam Nauelis, svah vairþiþ in dagam sunaus mans = wie es war in den tagen N., so wird es auch werden in den t. des menschensohnes. cf. Lc. 17, 28. — Lc. 1, 5. (Herodes). Lc. 4, 25. (Heleiins). — Lc. 6, 1. varþ in sabbato anþaramma frumin gaggan imma = *ἐγένετο ἐν σαβ. δευτεροπρώτῳ διαπορεύεσθαι αὐτόν*. cf. 6, 6. — Mc. 16, 9. usstandands in maurgin frumin sabbato (*πρωῒ πρώτῃ σαββάτου*). — Lc. 3, 1. in jera fimftataihundin þiudinassaus . . . (*ἐν ἔτει*) varþ vaurd guþs . . . Lc. 1, 26. in menoþ saihstin insandiþs vas = im sechsten monat. — Lc. 8, 13. in mela fraistubnjos afstandand = *ἐν καιρῷ πειρασμοῦ*. Mt. 11, 25. in jainamma mela andhafjands. cf. Eph. 2, 12. (vesuþ-þan inuh Christau). 2. K. 8, 14. in þamma nu mela izvar ufarassus du jainaize þarbom = *ἐν τῷ νῦν καιρῷ τὸ ὑμῶν περίσσευμα εἰς τὸ ἐκείνων ὑστέρημα*. cf. Mc. 10, 30. — Lc. 1, 20. usfulljanda in mela seinamma = *πληρωθήσονται εἰς τὸν καιρόν*. 1. Tim. 6, 15. in melam svesaim taikneiþ . . . — Mc. 10, 30. andnimai (in þamma mela . . .) jah in aiva þamma anavairþin libain aiveinon = und im künftigen dasein das ew. leben. Eph. 1, 21. ni þatainei in þamma aiva, ak jah in þamma anavairþin = nicht nur in diesem, sondern auch im k. leben. — Eph. 2, 7.

ataugjai in aldim þaim anagaggandeim ufarassau . . . = in den kommenden zeiten. — Lc. 7, 21. inuh þizai hveilai gahailida managans = ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ. 10, 21. (svegnida ahmin Jesus: ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ). 20, 19. sokidedun uslagjan ana ina handuns i. þ. hv. = suchten hand an ihn zu legen (ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ). Mt. 8, 13. gahailnoda in jainai hveilai = ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ. — 1. K. 11, 23. in þizaiei naht galeviþs vas = ἐν τῇ νυκτὶ ᾗ παρεδίδοτο. — Lc. 1, 36. jah so inkilþo sunau in aldomin seinamma = schwanger in ihrem alter. — J. 12, 20. ei inviteina in þizai dulþai = ἵνα προσκυνήσουσιν ἐν τῇ ἑορτῇ. — Mc. 12, 23. in þizai usstassai . . . hvarjamma ize vairþiþ qens? ἐν τῇ οὖν ἀναστάσει. cf. Lc. 20, 33. — 1. K. 15, 19. jabai in þizai libainai in Christau venjandans sijum þatainei = ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ ἐν Χρ. ἠλπικότες ἐσμέν.

In allen vorhergehenden fällen, wo nicht für den gr. text eine besonderheit bemerkt ist, ἐν.

In þammei = in welcher zeit, während: hier natürlich in unerlässlich. cf. Lc. 9, 34, 51. Gal. 4, 18.

In einigen fällen bleibt es zweifelhaft, ob mehr die zeit wann oder der zustand in welchem betont ist. cf. 2. Tim. 4, 16. in frumiston meinai sunjeinai ni manna mis miþ vas = ἐν τῇ πρώτῃ μου ἀπολογίᾳ . . . 2. Thess. 1, 4. in stivitjis izvaris . . . in allaim vrakjom izvaraim . . . = ὑπομονῆς ὑμῶν . . . ἐν πᾶσι τοῖς διωγμοῖς.

Der scheinbar ablativische dativ.*)

Der dativ ist auch als casus der trennung angesehen worden. Der casus der beteiligung kann an sich schwer mit der bezeichnung der trennung in verbindung gebracht werden,

*) Dass wirklich die verba die träger der bedeutung sowohl der trennung als auch der gemeinsamkeit sind, mag man daraus ersehen, dass alle verba mit dem scheinbaren dativ-ablativ scharf ausgeprägte ausdrücke der trennung sind, alle mit af, fairra, us, tvis verbunden, ein einziges mit dem intensiven ga, wodurch der im worte selbst liegende begriff der loslösung (ga-lausjan) noch stärker hervortritt: dass ebenso von den verben mit scheinbarem comi-

und es hat ihn auch kein indogermanischer zweig zum vertreter dieser richtung gemacht, während man wohl versteht, wie er sich locativisch, comitativ, instrumental gestalten kann; da überall hier beziehungen der nähe, richtung oder mehr geistige vorliegen, denen der casus der inneren beteiligung einigermassen nahesteht. Gleichwohl spielt im germanischen kreise der dativ auch hier eine bedeutende rolle, wie schon der umstand beweist, dass auf diesem ganzen gebiet die präpositionen der trennung sich mit demselben verbinden. Das letzte gilt auch vom gotischen, und hier ist schon mehrfach angedeutet worden und wird noch näher ausgeführt werden, dass der casus dabei keineswegs locale, etwa locativische oder ablativische bedeutung annimmt, sondern dass die örtliche beziehung allein durch die präposition d. h. das locale adverb gedeckt wird. Aber auch abseits der präpositionalen anwendung tritt der gotische dativ dort auf, wo unverkennbar der begriff der trennung vorwaltet, nämlich bei einer geringen anzahl von verben wie abstehen, fern sein, entsagen, loslösen. Überall ist hier, wie bei den präpositionen, in den comitativen verbindungen . . ., der casus der beteiligung geblieben, das verb allein enthält die idee der trennung. Es wird dies weiterhin beim comitativgefärbten dativ bezüglich des g a l a u s i þ s i s q e n a i im gegensatz zu g a b u n d a n s i s q e n a i hervorgehoben und dabei betont werden, wie sogar im unterschiede zu dieser gewissermassen persönlichen form die rein örtliche trennung durch präpositionen bezeichnet wird. Es mag hinzugefügt werden, dass der dativausdruck wirklich hier fast immer eine person bezeichnet, f ü r d i e, i n d e r e n p o s i t i v e m o d e r n e g a t i v e m i n t e r e s s e, (von der also) die trennung statt-

---

tativ fast alle an sich schon die idee der nähe oder der gemeinsamkeit zum ausdruck bringen, von etwa 25 allein etwa die hälfte das zeichen der gemeinsamkeit g a führen, andere durch ihre einfache form unverkennbar auf gemeinsamkeit, engstes zusammensein hinweisen.

cf. afqiþan, afslauþjan, afstandan, afvandjan, fairra galeiþan . . ., tvisstandan, usvandjan — — gabindan, gafriþon, gagaleikon, gagavairþnan, gahaftjan, gaborinon, gaibnjan, galeikon, gamotjan, gasibjon, gavadjon — atligan, atstandan, atvisan — blandan sik, haftjan, lingan, nehvjan sik — samana arbaidjan.

Selbst die adjectiva und substantiva mit comitativartigem dativ nehmen an dieser eigentümlichkeit voll anteil, cf. galeiks, gamains, gaqiss, gavizneigs, ibns — gabaurga, gadaila, gajuka, galaista, gamainja, miþgasinþa, nehvundja

findet. In weiterer entwickelung dieser im gotischen leise angedeuteten richtung hat sich im deutschen eine grosse anzahl scharf ausgeprägter, meist übertragener ausdrücke der beteiligung gebildet, wobei der verbalbegriff ursprünglich oder auch jetzt noch der der örtlichen trennung ist; cf. jemandem ausweichen, fern stehen, entgehen, entfliehen, entschlüpfen, entweichen, entwischen . . .; abgehen, ausgehen, entsagen, entwachsen sein (er ist meiner zucht entwachsen, reinste idee der beteiligung). Auch im gotischen schon handelt es sich nirgends um eine nur rein örtliche trennung von einem gegenstande, abgesehen davon, dass der ausgangspunct beim dativ fast immer eine person ist; also auch hier schon ist die bewegung eine nicht bloss körperlich örtliche, sondern eine im übertragenen sinne; ein herauskommen aus, hervortreten, ausgehen. herabsteigen von . . . kann nie durch ein verb des ausgehens mit dem dativ bezeichnet werden.

afqiþan = entsagen, in derselben übertragenen bedeutung (mit stark hervortretender idee der beteiligung) wie das deutsche wort. Lc. 14, 33. saei ni afqiþiþ allamma aigina seinamma = *οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσι τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχουσιν*. **afslaupjan sis** = sich abstreifen = ablegen; konnte auch unter den verben mit directem und indirectem object genannt werden. C. 3, 9. afslaupjandans izvis þana fairnjan mannan = (von) euch abstreifend den alten menschen (*ἀπεκδυσάμενοι τόν*. **afstandan** = sich abwenden (für =) von jemandem. 2. K. 4, 2. afstoþum þaim analaugnjam aiviskjis = *ἀπειπάμεθα τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης*. 1. Tim. 4, 1. afstandand sumai galaubeinai = *ἀποστήσονται τῆς πίστεως*. **afvandjan** sis = vermeiden, ([von] sich [sibi] abwenden). Tit. 1, 14. manne afvandjandane sis sunja = *ἀνθρώπων ἀποστρεφομένων τὴν ἀλήθειαν* (der die warheit [von] sich abwendenden menschen). **fairra galeiþan** — **haban sik** — **visan** = fern (hin) gehen von — sich halten — sein. Hier haben wir die volle bestätigung des früher gesagten, wenn wir diese ausdrücke mit den ganz entsprechenden comitativen nehva standan, visan, qiman vergleichen: die ersteren bedeuten das gegenteil der letzteren: in beiden fällen heisst es gleichmässig: für jemanden nahe, fern sein, stehen . . .; lediglich das nehva, fairra erzeugt das eine mal scheinbar einen comitativ, das andere mal einen ablativ.

Lc. 2, 15. galiþun fairra im in himin = ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν εἰς. 8, 37. bedun ina galeiþan fairra sis = ἀπελθεῖν ἀπό. — Mc. 7, 6. hairto ize fairra habaiþ sik mis = ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Mc. 12, 34. ni fairra is þiudangardjai guþs = nicht fern bist du dem reiche gottes (μακρὰν εἶ ἀπό). Lc. 7, 6. ni fairra visandin imma þamma garda = nicht fern diesem hause (ἀπέχοντος ἀπό). Selbst darin begegnen sich nehva und fairra, dass beide schliesslich reine präpositionen mit dem dativ werden = nahe bei — fern von. — **galausjan** = trennen, freimachen, cf. unten beim comitativ; gegensatz zu gabundans qenai hier: galausiþs qenai (1 K. 7, 27). **tvisstandan** = abtreten, abseits sich stellen für jemanden, d. h. sich von ihm trennen, verabschieden. 2. K. 2, 13. tvisstandands im galaiþ in Makidonja = ἀποταξάμενος αὐτοῖς. **usvandjan** = sich für jem. abwenden, ihm ausweichen. Mt. 5, 42. þamma viljandin af þus leihvan sis ni usvandjais = (von) dem von dir leihen wollenden wende dich nicht ab (τὸν . . . μὴ ἀποστραφῇς). — Hierher kann man noch ziehen hlutrs c. dat. 2. K. 7, 11. = rein von, eigentl. rein für d. h. in bezug auf etwas: hlutrans visan þamma toja: es zeigt das deutlich den übergang in den instr. der beziehung, ist aber dem sinne nach ebenso ablativartig wie die verbalen fälle vorher: hier berühren sich mithin die grenzen des dativ, instr., ablativ. Ein anderer fall, wo in ganz ähnlicher weise dativische, instr. und ablativische auffassung berechtigt ist, ist die construction von andhamon sik, andvasjan c. accus. pers. in verbindung mit dem dativ zum ausdruck des gegenstandes, dessen man sich entäussert, einen anderen beraubt. C. 2, 15. andhamonds sik leika = des leibes sich entäussernd (entkleidend): eigentlich = für den leib d. h. was d. l. anbelangt, sich entäussernd; das ist aber bezüglich d. l. s. entäussernd oder mittels des leibes die beraubung, entäusserung vollziehend; thatsächlich aber wird das zum sich des leibes entäussern, vita se ipsum privare. Diese letztere auffassung herrscht in verschiedenen sprachkreisen vor, cf. vita privare, ἀποστερ. τινά τινος. Das germanische hat dieselbe ebenfalls, der ablativ ist hier regelrecht durch den genetiv vertreten. daneben aber kennt es bei seiner vorliebe für die casus der beteiligung, beziehung . . . auch die instrumental-dativische.

Die berechtigung derselben ist oben angedeutet worden; logischer nonsens, wie man nach Misteli. ztschft. f. völkerps. u. sprchw. a. a. o. annehmen möchte, entsteht dadurch keineswegs. denn der instrumental bezeichnet nicht nur die begleitung, das mit, sondern in weitestem umfange das in bezug auf, durch. Im angelsächs. ist das durchaus gewöhnliche construction. cf. z. b. aldre beneotan = des lebens berauben, sinīc bereafod = des kleinodes beraubt, goldē berofene = die des goldes beraubte, ealdrē besnydede = beraubte des lebens. Erheblich weiter geht das angelsächs., wenn sogar linnan = scheiden statt mit einem ablativartigen casus sich mit dem instr. verbindet: aldrē linnan = vom leben scheiden; gleichwohl ist die auffassung genau die bisherige: durch, in bezug auf das leben scheiden. Mehr darüber beim angelsächs. instrumental. Das führt vielleicht über zu fällen, wo, wie in aus dem schlaf erwachen im altnord. ein dativ-instrumental steht; denn ablativ wird nach meinen beobachtungen der germanische dativ nie. Das zweite gotische beispiel ist Mc. 15, 20. andvasidedun ina þizai paurpurai = entkleideten ihn bezüglich des purpurmantels, zogen ihm den p. aus.

Noch einen fall nahen zusammenhanges der gebiete des dativ, instr, ablativ bietet der ausdruck des agens beim passiv, wo wir gewohnt sind das ausgehen der handlung vom agens betont zu sehen, gr. ὑπό, lat. ab, got. fram: vielfach begegnet uns auch der reine instrumental, daneben der dativ sporadisch in den verschiedensten sprachen, so ziemlich oft im Avesta, hier und da im gr. und latein. und desgleichen im germanischen. Der dativ ist hier überall reinster ausdruck der beteiligung. Was von jemand gethan wird, wird in irgend einem sinne für ihn gethan. Der got. text folgt in allen mir gegenwärtigen fällen hier griechischem vorgange. Mt. 6, 16. ei gasaihvaindau mannam fastandans (φανῶσι τοῖς). 6, 18. ebenso (φανῇς τοῖς). R. 7, 10. bigitana varþ mis anabusns . . . visan du dauþau (εὑρέθη μοι). R. 10, 20. bigitans varþ þaim mik ni gasokjandam (εὑρέθην τοῖς). 1. K. 15, 6. gasaihvans ist managizam . . . (ὤφθη ἐπάνω πενταχοσίοις). 2. K. 12. 20. jah ik bigitaidau izvis svaleiks (εὑρεθῶ ὑμῖν). — R. 14, 18. vaila galeikaiþ guþa jah gakusans ist mannam

(*δόκιμος τοῖς*). — Mc. 11, 17. razn mein razn bido haitada allaim (*κληθήσεται πᾶσι*).

Die zusammenstellung zeigt auch zugleich die veranlassung dieses gebrauchs; fast ausnahmelos handelt es sich um ausdrücke des sehens, findens, daneben je einmal des erwählens, nennens, d. h. um solche, welche ihrem wesen nach eine rege innere beteiligung der handelnden person an der thätigkeit oder ihrem ergebnis voraussetzen lassen.

Der comitative dativ.

Ebenso wie der gotische dativ nie auch nur annähernd zum locativ, d. h. zum casus des wo oder wohin wird, ebenso wenig wird er je comitativ, während wir ihn als instrumental in reicher anwendung finden werden, eine jedenfalls nicht zufällige erscheinung, welche mit seinem eigentlichen wesen als casus des interesses in tiefem zusammenhange steht. Es ist mithin auch die entwickelung des instrumentals, die sich z. b. im arischen kreise aus der comitativen richtung klar vollzieht, eine ganz andere, und unbedingte gleichstellung wirklich instrumentaler fälle im gotischen mit solchen des arischen nicht ohne weiteres zulässig.

Der comitativ als reiner casus der begleitung also fehlt dem gotischen durchaus; ein comitativ-dativ in redensarten wie: „mit jemand kommen, gehen, sein, mit heeresmacht anrücken, vereint mit jemand etwas thun, der himmel mit den sternen, oder gar, wie altind.: Rudra mit den Rudras, Tvashtar mit den frauen“ ist im gotischen unmöglich; unmöglich ein ausdruck wie angelsächs. folcē gestepte = mit heeresmacht kam er heran, oder: Caesar omnibus copiis Herdam proficiscitur (Delbr. abl. loc. instr. p. 51) und hundert andere lateinische, gr. *ἀλώμενος νηΐ τε καὶ ἑτάροισιν — αὐτῇσι βόεσσιν*; denn das sind alles wirkliche comitative, wenigstens der bedeutung nach. Bedeutsam dabei ist, dass das angelsächsische, welches selbst formell über einen instrumental verfügt, auch einen comitativ hat; auch das scheint darauf hinzuweisen, dass eigentlicher instrumental, wie oben be-

merkt wurde, mit dem comitativ eng zusammenhängt, dass wir es dagegen im comitativlosen gotischen beim instrumental mit einem zunächst dativischen instrumental zu thun haben.

Gleichwohl finden wir den got. dativ hier und da, wo sicher auch comitativer sinn vorliegt, und verwandte kreise entweder durchaus oder doch unter umständen den comitativ anwenden. Hier nun tritt genau dasselbe ein, was wir bisher so oft beobachtet haben: der dativ bleibt in vollem umfange, oft sogar gerade hier besonders lebendig, der casus der beteiligung, daneben enthält das verb oder verbale nomen, welches mit demselben in verbindung steht, an sich, und zwar dieses allein, den örtlichen sinn des **nebeneinander, zusammen** . . . Wo es anderwärts heisst: mit jemand verbinden, mit jem. sich vereinigen, da sagt das gotische: jemandem (für jemanden) verbinden, sich vereinigen. Es ist derselbe zug, welcher der verbindung der präpositionen mit dem dativ das leben giebt. Zudem ist zu bemerken, dass die in betracht kommenden verbindungen an zahl unbedeutend sind, dass auch in verwandten sprachen vielfach statt eines comitativ reiner dativ auftritt, und dass selbst in den wenigen die comitativbedeutung des verbs meist wenig klar ist, z. b. auch richtung oder die idee der ruhe irgendwo vorwiegen kann.

afarlaistjan = *ἐπι* — *παρ* — und bloss — *ἀκολουθεῖν*. Lc. 1, 3. allaim glaggvuba afarlaistjandin (mis) = allem genau folgend. Lc. 7, 9. afarlaistjandein sis managein = der ihm folgenden menge. 1. Tim. 5, 10. allamma vaurstve godaize afarlaistidedi = allen guten werken nachginge. samana **arbaidjan** = zusammen wirken. Philp. 1, 27. samana arbaidjandans galaubeinai aivvaggeljons = *συναθλοῦντες τῇ πίστει τοῦ* . . . **atligan** = *παρακεῖσθαι*. R. 7, 8. unte viljan atligiþ mis = *τὸ θέλειν παράκειταί μοι*; reines interesse, cf. redensarten wie: dem gesuch liegen 2 atteste bei, und hier ist das verhältnis noch dazu ein rein persönliches. **atstandan** = dabei stehen jemandem, cf. beistehen, allerdings im übertragenen sinn, der aber lediglich eine spätere entwickelung darstellt; in beiwohnen haben wir deutlich die ursprünglich körperliche anwesenheit vertreten, und gleichwohl ist auch hier die bedeutung des interesses unverkennbar. Mc. 14, 47. þize adstandandane imma = *τῶν παρεστηκότων* (ohne *αὐτῷ*). **atvisan** =

παρακεῖσθαι, ganz ähnliche bedeutung wie atligan. R. 7, 21. unte mis atist ubil, gewissermassen = schlechtes wohnt **mir** inne (im herzen, obwohl ich gutes thun will). **duatgaggan** = *προσέρχεσθαί τινι*. Mt. 5, 8. duatiddja imma hundafaþs. 9, 28. 26, 69. cf. das heut nur übertragen gebrauchte: jemandem beitreten, beikommen, zukommen, jemandem geht etwas zu. Das verbum soll hier mit angeführt sein, obgleich der sinn weniger comitativ als der der richtung ist; d. h. es ist genau dasselbe verhältnis wie bei den anscheinend comitativen fällen. nur war es dort ein **jemandem** beisein, nahesein, hier ist es ein **jemandem** herbeikommen. (Wie wenig aber der got. dativ casus der örtlichen oder überhaupt der richtung ist, ersieht man daraus, dass sogar im ebengenannten sinne der ausdruck der richtung bei diesem casus eine ganz ausnahmsweise erscheinung ist; cf. sämtliche früher erwähnte dativverba). **gagavairþnan** = jemandem versöhnt werden. 2. K. 5, 20. gagavairþnan guþa (*καταλλαγῆναι τῷ θεῷ*). **gahaftnan** = anhängen. Lc. 10, 11. stubju þana gahaftnandan unsis (*τὸν κολληθέντα ἡμῖν*) = der uns anhängt. Dies beispiel ist sehr geeignet, sowohl die beziehung der beteiligung trotz der örtlichen grundlage hervortreten zu lassen, als auch zugleich den übergang vom buchstäblichen sinn in den übertragenen zu zeigen, da in beiden bedeutungen gleich gut gesagt wird: es hängt jemandem etwas an. **gahorinon** = ehebruch treiben mit; es nähert sich wohl am meisten von allen gotischen verben den ausdrücken, welche in verwandten sprachen gewöhnlich den reinen comitativ veranlassen. Mt. 5, 28. ju gahorinoda izai = *ἐμοίχευσεν αὐτήν*. **galeikon** = gleichen könnte hier ebenso gut genannt werden wie beim reinen dativ der beteiligung, wie es ja auch in verwandten kreisen bald dativisch bald comitativ erscheint, ebenso wie andere ausdrücke, z. b. folgen oder mitgehen. **gamainjan** = teilnehmen. R. 12, 13. andaviznim veihaize gamainjandans = *ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες*. 1. K. 10, 18. gamainjandans hunslastada sind = *κοινωνοὶ τοῦ θυσιαστηρίου εἰσί*. Eph. 5, 11. vaurstvam riqizis. Philp. 4, 15. ni ainnohun aikklesjono mis gamainida in raþjon gibos = *μοι ἐκοινώνησεν εἰς λόγον* (vereinigte sich [mit] mir zu . . .). Gal. 6, 6. gamainjai sa laisida vaurda þamma laisjandin in allaim godaim = *κοινωνείτω ὁ κατηχού-*

μενος τὸν λόγον τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς (möge sich [mit] dem lehrenden vereinigen in allem . . .). **gamotjan** = begegnen. Mt. 8, 28. gamotidedun imma tvai daimonarjos. cf. Mc. 5, 2. 14, 13. Lc. 8, 27. 9, 37. 17, 12. J. 11, 30. 12, 18. — Lc. 14, 31. siaiu mahteigs . . . gamotjan þamma miþ tvaim tigum þusundjo gaggandin ana sik = ob er im stande sei im kampfe entgegenzutreten dem . . . 1. Thess. 4, 17. fravilvanda in milhmam du gamotjan fraujin in luftau = *ἁρπαγησόμεθα ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου*. Lc. 9, 18. geradezu traten zu ihm: miþþanei vas is bidjands sundro, gamotidedun imma siponjos is. Überall *ἀπαντᾶν*, *ὑπαντᾶν*. Auch dies verb bezeichnet halb das comitative halb die richtung. **gasibjon** = sich jemandem versöhnen. cf. einen (mit) jemandem vereinen . . . Mt. 5, 24. gagg faurþis gasibjon broþr þeinamma = *διαλλάγηθι τῷ*. **haftjan** = anhangen, cf. gahaftjan. R. 12, 9. fiandans ubila, haftjandans godamma = *κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ*, gewissermassen: dem guten anhaftend. 12, 12. bidai haftjandans = *τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες*. 1. Tim. 3, 8. ni veina filu haftjandans = *μὴ οἴνῳ προσέχοντας*. **liugan,** passiv = jemandem verheiratet werden, jemanden heiraten. Mc. 10, 12. afletiþ aban seinana jah liugada anþaramma = *γαμηθῇ ἄλλῳ*; könnte auch bei den passivverben mit dem dativ der handelnden person genannt werden (cf. ei saihvaindau mannam). nehva **qiman, standan, visan** = nahe kommen, stehen, sein. (ersteres wieder halb comitativ durch nehva, halb richtung durch qiman, die beiden anderen comitativ-verba.) Mc. 2, 4. nehva qiman imma = *προσεγγίσαι αὐτῷ*. J. 6, 19. nehva skipa qimandan = *ἐγγὺς τοῦ πλοίου γιγνόμενον*. 6, 23. qemun nehva þamma stada = *ἐγγὺς τοῦ τόπου*. — Lc. 5, 1. silba vas standands nehva saiva = *παρὰ τὴν λίμνην*. — Mc. 11, 1. nehva vesun Jairusalem = *ἐγγίζοντες εἰς*. Lc. 7, 12. daura þizos baurgs = *ἤγγισε τῇ*. Lc. 18, 35. Jaireikon = *ἐγγίζειν εἰς*. 19, 29. ebenso. Lc. 18, 40. imma = *ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ* . . . 19, 11. Jairusalem = *ἐγγὺς Ἰερ* . . . J. 11, 18. Jairusaulymiam = *ἐγγὺς τῶν*. R. 10, 8. nehva þus þata vaurd ist in munþa þeinamma = *ἐγγύς σου* . . . Philp. 2, 27. siuks vas nehva dauþau = krank, nahe dem tode. Hier sehen wir den übergang des nehva in die präposition deutlich vollzogen, wie in mehreren früheren beispielen ähnlich; während

in anderen der begriff nahesein jemandem vorwog: dies ist zugleich nächst den weiter unten zu erwähnenden verbindungen des adverbialen miþ und eines beliebigen verbs mit dem dativ ein drastischer beleg dafür, dass die sog. dativpräpositionen des gotischen, wie später eingehender gezeigt werden soll, ursprünglich vollgiltige adverbia sind, welche zu einem verbalausdruck mit dem dativ des interesses treten. cf. Sk. 41. nehva andja. **viþragamotjan** = begegnen. J. 12, 13. urrunnun viþragamotjan imma = *εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ*.

blandan sik = sich vermischen, vereinigen jemandem, mit j. 1. K. 5, 9, 10. ni blandaiþ izvis horam . . . faihufrikam jah vilvam . . . (*συναναμίγνυσθαι πόρνοις*). cf. sich jemandem verloben, verheiraten, vereinigen, beigesellen, verbinden,

dugavindan sik = *ἐμπλέκεσθαι*. 2. Tim. 2, 4. ni ainshun drauhtinonds fraujin dugavindiþ sik gavaurkjam þis fairhvaus = *ἐμπλέκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις*. **gabindan** = binden an. Dies verb ist fast das einzige, welches anscheinend durchaus örtlich auch den dativ in völlig örtlicher beziehung der richtung aufweist. und gerade dieses wort zeigt klar den unterschied zwischen dem dativ und örtlichen casusverbindungen. Es wird nämlich nur in der übertragenen bedeutung: (an =) für jemanden gebunden, ihm verpflichtet sein mit dem dativ gebraucht; im örtlichen sinne steht eine präposition, cf. Mc. 11, 4. gabundanana at daura = an das thor gebunden. 1. K. 7, 27. gabundans is qenai, ni sokei lausjan = bist du an (für) ein weib gebunden, so suche das verhältnis nicht zu lösen. [Das giebt uns zugleich einen fingerzeig, wie wir das ebendort 1. K. 7, 27 vorkommende galausiþs is qenai (ni sokei qen) zu fassen haben. Es ist letzteres aufs wort der directe gegensatz zu ersterem, selbst äusserlich, unter möglichst genauer beibehaltung der structur wie der ausdrücke: wie es dort hiess: für (an) das weib gebunden, so hier **für** das weib gelöst. d. h. für sie und dich selbst (= **von ihr**) getrennt; nie aber, um das vorgreifend zu betonen, kann galausiþs c. dat. bedeuten örtlich getrennt von; in solchem falle müsste wieder eine präposition, af, us . . . angewendet werden. cf. Mc. 5, 4. R. 7, 2. —

2. Thess. 3, 3. — Lc. 1, 74. — 2. K. 1, 10. C. 1, 13. — 2. Tim. 3, 11.] R. 7, 2. qens at libandin abin gabundana ist vitoda = δέδεται νόμῳ dürfte wohl mehr instr. sein = durch das g. gebunden. **gafriþon** = jemandem versöhnen. 2. K. 5, 18. guþa þamma gafriþondin uns sis þairh Christu = καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ. 2, 5, 19. ebenso: manaseþ sis. Eph. 2, 16. gafriþodedi þans bans guþa = ἀποκαταλλάξῃ τῷ θεῷ. **gagaleikon sik** = sich jemandem vergleichen d. h. gleichstellen. 2. K. 11, 14. Satana gagaleikoþ sik aggillau liuhadis = einem engel des lichtes. **gahaftjan sik** = sich jemandem anhängen, vermieten. Lc. 15, 15. gahaftida sik sumamma baurgjane = vermietete sich einem der bürger (ἐκολλήθη ἑνί). **gaïbnjan** = gleichmachen (der erde). Lc. 19, 44. airþai þuk gaïbnjand = ἐδαφιοῦσί σε. **gavadjon** = jemandem verloben. 2. K. 11, 2. gavadjoda auk izvis ainamma vaira = ἡρμοσάμην ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρί. **nehvjan sik** = sich nähern. Lc. 15, 1. vesunuþ-þan imma nehvjandans sik = ἐγγίζοντες αὐτῷ (cf. das über nehva qiman gesagte.

Im anschluss an das ebenbehandelte nehva visan sei hier das adverbiale miþ behandelt. Die zahl der fälle, wo das verbum einen dativ der beteiligung regirt, und das verhältnis, die art der handlung lediglich näher bestimmt wird durch miþ, ist gross: zugleich der allmähliche übergang in die präposition miþ c. dat. klar erkennbar; besonders klar aber dort, wo der dativausdruck vorangeht, das verb mit dem näher erläuternden miþ folgt. R. 12, 16. þaim hnaivam miþ gavisandans = für die niedrigen mitseiend, bleibend (τοῖς . . . συναπαγόμενοι). Ob wir dabei das miþ gesondert, oder mit dem verb zusammenschreiben, begründet keinen inneren irgend wesentlichen unterschied. 1. K. 4, 4. ni vaiht auk mis silbin miþ vait = ἐμαυτῷ σύνοιδα. 1. K. 4, 8. ei jah veis izvis miþ þiudanoma = ὑμῖν συμβασιλεύωμεν. 1. K. 5, 11. þamma svaleikamma ni miþ matjan = τοιούτῳ συνεσθίειν. 2. Tim. 4, 16. ni manna mis miþ vas = μοι συμπαρεγένετο. Der gr. text hatte hier überall auch ein mit συν zusammengesetztes verb mit dem dativ, in anderen fällen aber bietet das gotische das adverbiale miþ mit einem dativverb z. t. auch unabhängig vom urtext. Die übrigen fälle folgen in der gewöhnlichen reihenfolge der schriften. Mt. 9, 10. miþ anakumbidedun Jesua = συνανέκειντο

τῷ. 27, 44. þai miþ ushramidans imma = συσταυρωθέντες αὐτῷ. Mc. 8, 11. dugunnun miþ sokjan imma = συζητεῖν αὐτῷ. Lc. 1, 58. miþ faginodedun izai = συνέχαιρον αὐτῇ. 9, 30. miþ rodidedun imma = συνελάλουν αὐτῷ. 9, 32. þans miþ standandans imma = συνεστῶτας αὐτῷ. 14, 25. miþ iddjedun imma = συνεπορεύοντο αὐτῷ. Mc. 15, 41. Lc. 7, 11. — Lc. 15, 2. miþ matjiþ im = συνεσθίει αὐτοῖς. J. 6, 22. miþ ni qam siponjam seinaim = συνεισῆλθε τοῖς. 2. K. 8, 18. gaþ-þan-miþ-sandidedum imma = συνεπέμψαμεν δὲ μετ' αὐτοῦ τόν (hier die im gotischen so beliebte ausdrucksweise ohne vorgang des urtextes; ebenso 2. K. 12, 18. miþ insandida imma broþar = συναπέστειλα τὸν ἀδελφόν (ohne αὐτῷ); oder Philp. 2, 22. miþ skalkinoda mis = σὺν ἐμοί ἐδούλευσεν. Col. 4, 10. Philem. 23. beide male gleichmässig das συναιχμάλωτός μου durch miþ frahunþana mis wiedergegeben). Gal. 2, 13. miþ litidedun imma = συνυπεκρίθησαν αὐτῷ. Eph. 2, 5. miþ gaqivida uns Christau = συνεζωοποίησεν ἡμᾶς τῷ. Philp. 4, 3. miþ arbaididedun mis in aivaggeljon = συνήθλησάν μοι. cf. 2. Tim. 1, 8. C. 2, 12. miþ ganavistrodai imma = συνταφέντες αὐτῷ. C. 3, 1. miþ urrisuþ Christau = συνηγέρθητε τῷ. Es ist dies etwas eingehender dargestellt worden, weil hier einerseits rein eine comitative beziehung vorliegt, gegeben durch miþ, daneben aber ebenso klar die idee des interesses, und weil dieser punct wie kaum ein anderer licht bringt in die eigentümliche richtung des gotischen, die meisten präpositionen mit dem dativ zu verbinden; die erklärung ist überall wesentlich dieselbe, worüber später mehr. Hier sei nur noch bemerkt, dass auch das angelsächsische bei verschiedenen präpositionen (oder besser adverbien) ein gleiches thut wie das gotische bei miþ und ebenso unverkennbar den casus der beteiligung neben dem örtlichen verhältnis erkennen lässt. In vielen dieser angelsächsischen fälle wird sich mit voller sicherheit ergeben, dass wirklich das element, welches später oder nebenher als präposition fungirt, lediglich ein näher bestimmendes adverb ist, welches dem noch voll als casus der beteiligung empfundenen dativ beitritt, und diese richtung wird dort weit häufiger und klarer hervortreten als im gotischen.

ain jah þata samo = ein und dasselbe für d. h. mit

etwas anderem = wie etwas anderes; zeigt ungemein klar, wie der reine dativ comitativartig sich gestalten kann. 1. K. 11, 5. ain auk ist jah þata samo þizai biskabanon = ἕν καὶ τὸ αὐτὸ τῇ ἐξυρημένῃ. galeiks = gleich. Konnte auch beim reinen dativ des interesses genannt werden, findet aber hier seinen platz, weil selbst im gotischen bei dem ausdruck gleich, gleichsein eine reine instrumentalform vorkommt. Dass in verwandten kreisen sowohl dativ wie comitativ berechtigt sind, ist bekannt; es gilt von galeiks dasselbe wie von ain jah þata samo. Mc. 12, 31. anþara galeika þizai = ὁμοία αὐτῇ, wie überhaupt der gr. text überall ausser J. 8, 55 ὅμοιος mit dem dativ bietet. Lc. 6, 47. hvamma galeiks ist. 48. galeiks ist mann timrjandin. cf. 49. — 7, 32. galeikai sind barnam þaim . . . J. 9, 9. galeiks þamma ist. Gal. 5, 21. maurþra . . . jah þata galeiko þaim. Sk. 37. galeiks unsarai garaihtein. J. 8, 55. jabai qeþjau . . ., sijau galeiks izvis liugnja = ὅμοιος ὑμῶν ψεύστης. — Philp. 2, 6. ni vulva rahnida visan sik galeiko guþa = τὸ εἶναι ἴσα θεῷ. gamains = teilhaftig. R. 11, 17. intrusgiþs varst in ins jah gamains þizai vaurtai = συγκοινωνὸς τῆς ῥίζης. (R. 14, 14. heisst es unrein und hat den gewöhnlichen dativ = für jem. þamma munandin . . . þamma gamain ist = für den ist es unrein.) gaqiss = übereinstimmend. R. 7, 16. gaqiss im vitoda = σύμφημι τῷ νόμῳ. Sk. 38. gaqissans vairþan nasjandis laiseinai = in übereinstimmung kommen mit der lehre des heilands. gavizneigs = freudig, cf. beim instr. hafts = haftend an, behaftet mit. 1. K. 7, 10. þaim liugom haftam anabiuda = τοῖς γεγαμηκόσι. cf. ein jemandem anhaftender fehler (liug. h. = an der ehe haftend, ihr anhangend = verheiratet). ibns = gleich. Lc. 20, 36. ibnans aggilum sind = ἰσάγγελοι. Sk. 37. ni ibna nih galeiks unsarai garaihtein. viþravairþs = oppositus. (konnte natürlich auch beim eigent. dativ des interesses genannt werden). Mc. 11, 2. gaggats in haim þo viþravairþon iggqis = τὴν κατέναντι ὑμῶν. Lc. 8, 26. gavi Gaddarene, þatei ist viþravairþ Galeilaia = ἀντιπέραν τῆς . . .

Bei den hierhergehörigen substantiven tritt der comitative sinn des nomens selbst noch klarer hervor, schon in der form, welche ausser bei nehvundja überall das vorwort der gemein-

samkeit, ga, aufweist. **gabaurgja** = mitbürger. Eph. 2, 19. sijuþ gabaurgjans þaim veiham jah ingardjans guþs = *συμπολῖται τῶν ἁγίων*. Schon dies beispiel zeigt, dass wir es hier mit demselben dativ der beteiligung zu thun haben, wie beim dativ nach frauja, sunus, andbahts . . .; nur war bei den letzteren das verhältnis ein mehr innerliches, hier ist auch die beziehung äusserer nähe oder gemeinschaft in der wortform selbst zum ausdruck gebracht. **gadaila** = gefährte, genosse. Lc. 5, 10. þaiei vesun gadailans Seimona = *κοινωνοὶ τῷ* . . . 1. K. 10, 20. ni viljau auk izvis skohslam gadailans vairþan = *δαιμονίων κοινωνούς*. Eph. 5, 7. ni vairþaiþ nu gadailans im = *συμμέτοχοι αὐτῶν*. **gajuka** = gefährte. 2. K. 6, 14. ni vairþaiþ gajukans ungalaubjandam = *ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις*. **galaista** = gefährte (mitgehender). Mc. 1, 36. galaistans vaurþun imma = *κατεδίωξαν αὐτόν*. Gal. 6, 16. þizai garaideinai galaistans sind = *τῷ κανόνι τούτῳ στοιχοῦσιν*. 2. Tim. 3, 10. þu galaista is laiseinai meinai = *παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ*. **gamainja** = genosse. 1. Tim. 5, 22. ni gamainja siais fravaurhtim framaþjaim = *κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις*. **miþgasinþa** = genosse. 2. K. 8, 19. gateviþs fram aikklesjom miþgasinþa uns = *χειροτονηθεὶς . . . συνέκδημος ἡμῶν*. Dieser fall zeigt deutlich, dass der dativ auch ohne einen ausdruck des seins oder werdens, welcher allerdings in den übrigen fällen für die wahl dieses casus wohl nicht ohne einfluss war, angewendet wird. **nehvundja** = der nächste. Lc. 10, 29. hvas ist mis nehvundja? *τίς ἐστί μου πλησίον*.

Die behandlung der verba mit locativartigem, ablativartigem und namentlich mit comitativartigem dativ zeigte, dass es sich auch hier, wo dieser verdacht am ehesten aufkommen konnte, nirgends um eine körperliche richtung handelte, oder besser, dass dieselbe z. t. vorhanden sein konnte, nie aber durch den dativ zum ausdruck kam; sondern dass im gegenteil selbst hier die beziehung der inneren beteiligung lebhaft hervortrat. Dasselbe galt, wie wir sahen, von den reinen verben des interesses; es gilt von den verben mit dativ und accusativ unbedingt, denn die verba, welche unter dieser rubrik genannt wurden, haben ausser qiþan = sprechen zu jemandem, rodjan = reden zu jemandem kaum etwas, was hier als bezeichnung der richtung

in betracht kommen könnte, und diese beiden verba selbst deuten doch trotz des deutschen zu auf eine rege anteilnahme des überdies immer persönlichen objects hin. Da bei den ausdrücken mit accusativischem dativ von örtlicher richtung ebenfalls keine rede sein konnte, im gegenteil hier meist die intensivste kraft des casus des interesses sich geltend machte, so fehlt mithin dem gotischen dativ die bezeichnung der örtlichen richtung vollständig, derselbe ist auf diesem gebiet unbedingt der casus der beteiligung: hiernach wäre dem dativ jede örtliche beziehung fremd, und für das germanische gilt das rückhaltlos, und in weit höherem grade z. b. wie für das alteranische, wo doch Hübschm. gleichwohl die bedeutung eines casus der beteiligung in anspruch nahm. Die spätere behandlung des alteranischen dativ wird ergeben, dass dort die richtung auch im körperlichen sinne eine ziemlich bedeutende rolle spielt neben der allerdings weit überwiegenden anwendung im sinne des interesses: zugleich aber, dass selbst hier meist die richtung nicht allein örtlich, sondern dass auch in diesen fällen der keim des casus des interesses gegeben war. Es werden dort auch die gründe dieses eigentümlichen wesens untersucht werden, und zugleich soll der beweis folgen, dass die rein örtliche anwendung des casus auf slavischem boden nicht für die ursprünglichkeit dieser richtung spricht, sondern eine sekundäre erscheinung ist, welche sich trotz der im wesen des casus selbst gegebenen richtung der beteiligung bei einseitiger hervorkehrung eines äusserlichen, gewissermassen nebensächlichen moments entwickeln konnte. Doch wird sich ergeben, dass auch im slavischen das bewusstsein der eigentlich nichtörtlichen natur des casus nicht erloschen ist, sondern in eigentümlicher weise fortwirkt.

Der instrumentale dativ.

Bei diesem vollständigen mangel eines wirklich comitativen gebrauchs des dativ, welcher letztere der vermittelung durch präpositionen bedarf, muss die reiche anwendung als instrumental auffallen. Dieselbe ist so umfassend, dass sie an sehr

vielen stellen ohne vorgang des griechischen mit vollster freiheit und einer ungezwungenheit auftritt, welche nur möglich ist, wenn hier eine im sprachbewusstsein völlig eingebürgerte form vorliegt. Dabei bezeichnet dieser instrumental nicht nur das eigentliche mittel, sondern wie in verwandten sprachen auch die richtung oder beziehung, in welcher eine aussage gilt. (cf. Hübschm. Zur casusl. p. 262: „Der instrumental dient auch zum ausdruck der besonderen beziehung, innerhalb deren eine handlung oder eigenschaft sich bewegt: die beziehung ist es, durch welche die handlung oder eigenschaft statt hat"; die vielen belege zeigen, dass die erscheinung der genannten gotischen nahe verwandt ist.) Dabei ist bemerkenswert, dass gerade diese letzte richtung im gotischen einen weit bedeutenderen umfang einnimmt, als man bei einem gebrauche annehmen sollte, der neben der hauptanwendung doch immerhin nur eine eng begrenzte besonderheit darstellt. Namentlich aber muss hervorgehoben werden, dass gerade dieser scheinbar abliegende gebrauch dem gotischen derart geläufig ist, dass es ihn mit vorliebe an stelle ganz anderer structuren des urtextes und besonders des gr. accusativ der beziehung anwendet. Alles das weist gegenüber der mangelnden comitativen seite darauf hin, dass diese richtung im eigentlichen wesen des dativ anklingende seiten findet, und bei vergleichung der beispiele finden wir das deutlich bestätigt. Man kann unter umständen geradezu zweifelhaft sein, ob ein reiner dativ des interesses oder ein solcher der beziehung vorliegt: so kann bei: ni maurnaiþ saivalai izvarai = seid nicht besorgt bezüglich eurer seele, kaum ein wirklicher unterschied zwischen dem dativ der beziehung und dem für (sorgen für, um) des interesses gemacht werden. So oder ähnlich aber ist es vielfach. Beruht so diese anwendung in erster linie auf der durchaus sinngemässen erweiterung der sphäre des (meist persönlichen dativ) nach der richtung des sächlichen, gewissermassen der personificirung dessen, was eine eigentlich innere beteiligung nicht zulässt, so ergiebt sich zugleich der wesentliche unterschied zwischen diesem dativ der beziehung und dem obengenannten instrumental der beziehung im eranischen, welcher als abart des eigentlichen instrumental zunächst der casus des mittels ist; ersterer dagegen ist vor-

wiegend nicht eine abart des instrumental, sondern dessen vorläufer, welcher von dem immer weitere kreise in seinen bereich ziehenden dativ deutlich zum instrumental überführt. In dieser engen fortwährenden berührung mit dem eigentlichen casus der beteiligung ist die erklärung für den ungemein weiten umfang der beiden instrumentalen hauptrichtungen zu suchen. Infolge derselben konnte schliesslich das ganze gebiet des wirklichen instrumental nach dem formellen erlöschen dieses casus in weiterer entwickelung auf den dativ übergehen, soweit nicht die dem dativ fremde, rein äusserliche comitative bedeutung in betracht kam; ohne dass man in jedem einzelnen fall etwa noch die grundlage des alten casus des interesses nachweisen könnte; denn unzweifelhaft geht vieles hierhergehörige, namentlich formelhafte wendungen, ohne vermittelung der datividee, direct auf den reinen instrumental, sei es des mittels sei es der beziehung, zurück. Wie leicht die fäden der verschiedenen auffassungen gerade hier zusammenlaufen, mögen einige beispiele zeigen, welche z. t. selbst die innige beziehung des reinen instrumental zum ebenso reinen dativ darthun. fullaveis fraþjam = vollkommen für — inbezug auf — durch das verständnis. Das deutsche für zeigt, wie angebracht noch nach unserer auffassung die idee der beteiligung ist. leitils vahstau = klein für — an — durch den wuchs. sves galaubeinai = der seinige für — bezüglich des — durch den glauben. unkunþs vlita = unbekannt für — in bezug auf — durch das gesicht. unleds ahmin = arm für, — am, durch den geist. barn vistai = kind für, an, durch das wesen. fravardidaize manne ahin = der für, an, durch den geist zerrütteten menschen. Das gleiche oder ähnliches gilt von den zahlreichen verbindungen wie fravaurþanai ahin, gaainaidai hairtin = getrennt im herzen, gamalvidans hairtin = die im herzen zerknirschten, indrobnoda ahmin = wurde betrübt im geiste, inrauhtida ahmin = zürnte im geiste, svinþnoda ahmin = ward stark im geiste . . . Es ist jedenfalls nicht zufällig, dass die weit überwiegende anzahl von beispielen dieses dativ der beziehung solche wie die hier genannten sind; wesentlich andere kommen überhaupt kaum vor, etwa

abgesehen von dem häufigeren vaihtai. ni vaihtai = in irgend etwas, in nichts, namin = mit namen . . . Hieraus ergiebt sich die unverkennbar nahe beziehung zum reinen dativ und ausserdem die zwanglose entfaltung zum wirklichen instrumental des mittels; letzteres allerdings zunächst nach ausdrücken, welche ein ruhendes verhalten, sei es verbaler sei es nominaler art, bezeichnen, denn es ist nicht zu verkennen, dass in den bisher angedeuteten fällen überall durch ein intransitives oder passives verb oder ein zuständliches nomen die verbindung zwischen dem subject und dem instrumentalen ausdruck hergestellt wurde, dass also gesagt wurde für was, woran, wodurch jemand irgendwie betroffen wurde, oder wofür . . . ihm eine eigenschaft zugesprochen wurde; d. h. das innere verhalten, die beteiligung bis zu einem gewissen grade trat auch hier in den vordergrund. Etwas ferner liegt dem wesen des dativ, und mehr äussere verhältnisse betrifft es, wenn activ gesagt wird, wen man für, an, durch etwas trifft. Gleichwohl ist auch hier vielfach der übergang vom dativ der beteiligung zum reinen instrumental des mittels wohl denkbar; aber hier liegt meist unzweifelhaft eine form des rein äusserlichen mittels, ohne den nebensinn der beteiligung oder anteilnahme dieses mittels selbst, näher. So kann man wohl das, wodurch man jemanden tötet, ausstattet, lehrt . . . oft im eigentlichen oder im übertragenen sinne auch als das ansehen, wofür man die handlung ausführt; selbst bei kaufen für (bugjan mit instr. dativ) ist das für = anstelle ursprünglich doch bezeichnung des interesses, der hingegebene preis, wodurch die ware gewonnen wird, ist zunächst das, um dessen willen der kauf geschieht. Aber es sei nochmals darauf hingewiesen, dass das durchaus nicht überall durchführbar ist, dass man vielmehr in den meisten dieser fälle einfach die idee des festgewordenen instrumental wirksam sieht. Hier ist also der gebrauch ohne specielle rücksicht auf das wesen des dativ völlig in die sprache eingedrungen; gleichwohl aber darf nicht übersehen werden, dass der instrumental bei intransitiven, passiven, reflexiven verben oder bei adjectiven und substantiven weit häufiger ist als bei transitiven verben, und dass das keineswegs überall auf rechnung des urtextes zu setzen ist.

Bisher bezeichnete der instrumental in verbindung mit einem meist intransitiven, passiven verb, einem adjectiv oder substantiv, in bezug worauf jemand etwas geschah oder eine eigenschaft zukam, und mit intransitiven wie transitiven verben, wodurch etwas geschah, oder wodurch man etwas that, und er hatte so schliesslich sich völlig an die stelle des erloschenen instrumental gesetzt. In dieser eigenschaft vertritt er nun auch die übrigen äusserungsarten eines reinen instrumental, sei es, dass er ohne abhängigkeit von einem einzigen bestimmten wort ein rein instrumentales verhältnis bezeichnet, oder dass er zum casus der art und weise und endlich zum blossen adverbialcasus wird; alles seiten, welche in verwandten kreisen reiche anwendung des instrumental aufweisen.

Die reihenfolge im einzelnen soll die bisherige sein: zuerst folgen die fälle, wo mehr oder weniger der begriff der beziehung ohne eigentlich instrumentalen sinn hervortritt, wobei freilich eine immer scharfe scheidung vom wahren instrumental nicht vorhanden sein wird; dann die anwendung im letzteren sinne, endlich diejenigen fälle, wo der casus rein instrumental, aber in freierer verbindung, oder in den verschiedenen abschattirungen erscheint, die derselbe in seiner mehr oder weniger adverbialen wirksamkeit zeigt.

Es sei hier besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das verhältnis des gotischen dativ zum instrumental ein ganz anderes ist wie zum locativ und ablativ; denn zum locativ und ablativ wird der dativ nie; er zeigt in einem einzigen, dazu noch keineswegs wirklich örtlichen verhältnis, dem erwähnten zeitlichen, eine gewisse annäherung an einen beschränkten teil der anwendung des locativ; zum ablativ wird er nie auch nur andeutungsweise, wohl aber geht er direct in den ihm innerlich nahe verwandten instrumental über und übernimmt auch die functionen des instrumental, welche dem wesen des dativ ferner liegen und in anderen germanischen zweigen reinen instrumental zeigen, so im angelsächsischen und althochdeutschen. Aber wir werden später sehen, dass dieser process noch in vollem fluss ist, und dass keineswegs unterschiedsloser übergang in den instrumental stattgefunden hat, sondern selbst hier die dativische grund-

lage oft genug durchschimmert. In diesem einen falle also darf der dativ des gotischen als syncretistischer casus angesehen werden.

Zur richtigen beurteilung des wesens dieses gotischen instrumentalen dativ muss bemerkt werden, dass er durchaus nicht nur da vorkommt, wo der urtext instrumentalen oder adverbialen dativ aufweist. Wir finden ihn da, wo die gotische auffassung die ebenangedeuteten beziehungen des für = in bezug auf, des mittels . . ., der art und weise . . . sah, gleichviel ob das griechische dativ, accusativ, genetiv oder eine präpositionale verbindung zeigt: es ist eben eine innerlich durchaus feste form, keine nachahmung. cf. Mc. 5, 26. ni vaihtai botida = *μηδὲν ὠφεληθεῖσα*. 1. Tim. 6, 5. fravardidaize manne ahin = *διεφθαρμένων τὸν νοῦν*. cf. 2. Tim. 3, 8. — Lc. 4, 18. þans gamalvidans hairtin = *τὴν καρδίαν*. 2. K. 11, 5. ni vaihtai minnizo gataujan = *μηδέν*; ähnl. 2. K. 12, 11. — Gal. 6, 6. sa laisida vaurda = *τὸν λόγον*. Philp. 4, 6. ni vaihtai maurnaiþ = *μηδέν*. Eph. 6, 15. gaskohai fotum = *τοὺς πόδας*. Gal. 6, 10. viþra svesans galaubeinai = *τοὺς οἰκείους τῆς πίστεως*. Diese wenigen beispiele, lediglich der kurzen behandlung des dativ der hinsicht entnommen, mögen genügen; im text selbst wird oft genug auf solche selbständige gotische instrumentale dative hingewiesen werden. Namentlich werden wir sowohl beim eigentlichen instrumental des mittels sowie bei dem adverbialen dativ eine ganze menge fälle finden, wo der gotische dativ im urtext überhaupt gar kein substantiv in irgend einer casusform zur seite hat; hier erinnere ich bloss an 1. Thess. 4, 1. anahaitam bidai izvis = *ἐρωτῶμεν ὑμᾶς*.

Dass man den gotischen instrumental nicht ohne weiteres mit dem eigentlichen, zunächst örtlichen, d. h. prosecutiven und comitativen instrumental des indogermanischen zusammenwerfen darf, wie er im arischen, slavischen . . . zweige, selbst im germanischen noch teilweise, erhalten ist, ergiebt sich aus folgendem. Der gotische instrumental ist nie der casus der persönlichen begleitung oder des persönlichen mittels, sondern nur des sächlichen; d. h. er ist weder wirklicher casus der begleitung noch des mittels, ersteres, wie wir gesehen haben, überhaupt eigentlich nie. Sowie der

gotische dativ ein persönliches object bezeichnet, ist er unbedingt casus der beteiligung, des interesses, und das ist seine eigentliche bedeutung; sobald er in die seinem wesen ursprünglich fremde sphäre des sächlichen, unpersönlichen übertritt, verändert sinn und zusammenhang sein wesen scheinbar; der casus des interesses muss hier zum blossen casus der beziehung, der richtung im übertragenen sinne, des mittels, der art und weise werden. Es ist wesentlich dieselbe richtung, welche bei den seltenen verbindungen mit verben der trennung scheinbar die bedeutung der trennung hervorruft. Der jedesmalige sinn wird bestimmt durch die verbindung; es zeigen das deutlich fälle wie gaskohai fotum — gaskohai suljom = beschuht für die füsse d. h. in bezug auf die f., an den füssen — beschuht mit sandalen; morphologisch ist fotum und suljom völlig gleich.

Es giebt sogar eine anwendung des dativ, wo man ganz klar den übergang des casus des interesses in den bereich des (comitativ)-instrumentalen oder des ablativ (letzteres wenigstens scheinbar) verfolgen kann: es ist das der bald zu erwähnende dativ beim comparativ. Da das zu vergleichende zunächst als persönlich beteiligtes gedacht wird, ist der casus des interesses wohl angebracht; insofern aber dasselbe ebenso als bloss verglichenes object in betracht kommt, ist auch die instrumentale oder halbinstrumentale auffassung des für = in bezug auf gleich angebracht; und thatsächlich lieben andere zweige anstelle des gotischen dativ den instrumental oder besser wohl comitativ; für wirklichen gotischen intrumental aber ist hier kein raum, es fehlt jede analogie eines solchen gebrauchs, es wäre der einzige fall eines persönlichen instrumental, und der dativ ist durchaus erklärlich; aber mit voller klarheit zeigt dieser fall, wie aus dem wirklichen dativ ein halbinstrumentaler casus werden kann, sobald die vorstellung des persönlichen zurück, die des sächlichen in den vordergrund tritt. Es kann ja auch das verglichene object ebenso gut ein persönliches wie ein sächliches sein.

Auch früher schon sahen wir ein ganz ähnliches verhältnis bei den verben, wo wir eine rein transitive, accusativbeziehung erwarteten statt der sprachlich hier bezeichneten dativbeziehung. Wo dort, wie bei frakunnan und vielen

anderen, die objecte persönliche waren, hatten wir ein geradezu auffallend starkes vorwiegen der idee der beteiligung angenommen; waren die objecte sächlich, so wirkte diese vorstellung augenscheinlich teilweise auch noch mit, in anderen fällen konnte man ebenfalls deutlichen übergang in den instrumental feststellen; auch dieser fall kann uns direct den weg angeben, wie aus reinem casus der beteiligung anscheinend ebenso reiner instrumental werden konnte.

Ebenso waren wir berechtigt, bei dem sog. dativ der zeit als grundlage gleichfalls die vorstellung der beteiligung anzunehmen; da aber hier das beteiligte object immer ein sächliches sein muss, so trat diese wiederum in den hintergrund, und es näherte sich das verhältnis sinnentsprechend mehr dem bereich des locativ, aber nur in dessen übertragener bedeutung als casus des wann.

Dem bisher behandelten entsprechend lasse ich zuerst den instrumental der hinsicht, dann den des mittels mit seinen abarten als casus der art und weise, als adverbial . . . folgen.

Bei transitiven: **botjan** = nützen. Mc. 5, 26. ni vaihtai botida = in nichts gebessert = *μηδὲν ὠφεληθεῖσα*. Hier könnten die übrigen fälle mit ni vaihtai, wie bei mins haban, minnizo gataujan . . . erwähnt werden, dieselben folgen bei den betr. verben. **fauragahugjan** = sich vornehmen. 2. K. 9, 7. hvarjizuh svasve fauragahugida hairtin = wie er es im herzen sich vorgenommen (*προήρηται τῇ καρδίᾳ*). **fravardjan** = verderben. 1. Tim. 6, 5. fravardidaize manne ahin = *διεφθαρμένων τὸν νοῦν*. **gaainan** = trennen (vereinzeln). 1. Thess. 2, 17. gaainaida af izvis andvairþja, ni hairtin = getrennt von euch dem angesicht, nicht dem herzen nach (*προσώπῳ-καρδίᾳ*). **gamalvjan** = zermalmen. Lc. 4, 18. þans gamalvidans hairtin = die im herzen zerknirschten (*τὴν καρδίαν*). **minnizo gataujan** = zurückstehen hinter. 2. K. 11, 5. ni vaihtai minnizo gataujan þaim = in nichts zurückstehen hinter den (geringeres thun als die). Dieselbe bedeutung hat **mins haban,** (eigentl.) = weniger haben als. 2. K. 12, 11. ni vaihtai mins habaida þaim: vorher *μηδέν*, hier *οὐδέν*. **haitan** = nennen. Lc. 16, 20. namin

haitans Lazarus (ὀνόματι) = mit namen L. genannt. 19, 2. J. 18, 10. **laisjan** = lehren. Gal. 6, 6. sa laisida vaurda = ὁ κατηχούμενος τὸν λόγον. Der letzte fall zeigt klar den übergang in den reinen instr. des mittels.

Bei intransitiven: **ananiujan** = erneuert werden. Eph. 4, 23. anuþ-þan-niujaiþ ahmin . . . = erneuert euch im geiste (eurer gesinnung) = in bezug auf (τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν). **anastodjan** = beginnen. Gal. 3, 3. anastodjandans ahmin (= im geist anfangend) leika ustiuhiþ (= vollendet ihr im fleisch; ἐναρξάμενοι πνεύματι — σαρκὶ ἐπιτελεῖσθε). **fraqistnan** = verloren gehen, umkommen. J. 6, 12. ei vaihtai ni fraqistnai = ἵνα μή τι ἀπόληται. Eine wunderbare construction; eigentlich = damit in nichts oder für nichts verderben, vernichtung eintrete; vielleicht also auch als reiner dativ der beteiligung zu fassen. **fravairþan** = vernichtet werden. 2. Tim. 3, 8. mannans fravaurþanai ahin = κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν. **gaggan** = wandeln. Gal. 5, 16. ei ahmin gaggaiþ = dass ihr im geist wandelt (πνεύματι περιπατεῖτε). 5, 25. cf. 2. K. 12, 18. [Philp. 3, 16. samon gaggan garaideinai = in derselben weise (regel) wandeln (τῷ αὐτῷ στοιχεῖν: zusatz von C. A.)] **indrobnan** = sich betrüben. J. 13, 21. Jesus indrobnoda ahmin = ἐταράχθη τῷ πνεύματι. **inrauhtjan** = zürnen. J. 11, 33. Jesus . . . inrauhtida ahmin = ἐνεβριμήσατο τῷ πνεύματι = ergrimmte im herzen. **liban** = leben. Gal. 5, 25. jabai libam ahmin, ahmin jah gaggam = im geist leben (ζῶμεν πνεύματι). **maurnan** = sorgen. Philp. 4, 6. ni vaihtai maurnaiþ = μηδὲν μεριμνᾶτε = seid in nichts besorgt; ganz anders Mc. 6, 25, wo der sinn ist: ängstlich besorgt sein um, in bezug auf, für die seele, den leib. Wenn irgend ein beispiel, so zeigt dieses klar, wie der casus der beteiligung in den der beziehung übergehen kann; es kann das· ni maurnaiþ saivalai izvarai hva matjaiþ = sorgt nicht um eure seele (leben), was ihr essen sollt . . . vielleicht geradezu als beispiel für den reinen dativ der beteiligung gelten. cf. noch ebendort: nih leika izvaramma hve vasjaiþ (μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ-τῷ σώματι). **skalkinon** = dienen. R. 7, 25. ik skalkino gahugdai vitoda guþs, iþ leika vitoda fravaurhtais = diene mit (im) gemüt dem gesetze gottes, dem leibe nach dem gesetz der sünde (τῷ μὲν νοὶ . . . τῇ δὲ σαρκί). **svignjan** =

frohlocken. Lc. 10, 21. svegnida ahmin Jesus = *ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι* (freute sich im herzen). C. 3, 15. gavairþi guþs svignjai þan hairtam izvaraim = *βραβευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν*: hier fehlt wohl in, denn der sinn ganz anders als Lc. 10, 21: hier = in jemandes herzen herrscht d. friede; cf. *ἐν*. **svinþnan** = stark werden. Lc. 1, 80. þata barn vohs jah svinþnoda ahmin = und wurde stark an geist (*ἐκραταιοῦτο πνεύματι*. **þeihan** = zunehmen. Lc. 2, 52. þaih frodein = *προέκοπτεν σοφίᾳ*. **ufsvogjan** = aufseufzen. Mc. 8, 12. ufsvogjands ahmin seinamma qaþ = in seinem geiste aufseufzend (*ἀναστενάξας τῷ πν.*) **ustiuhan** = vollenden. Gal. 3, 3. cf. anastodjan. (**vagjan** = bewegt, erschüttert werden. 2. Thess. 2, 2. du ni sprauto vagjan izvis ahin nih drobnan = *εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νοός*; verderbte stelle, gehört kaum hierher). **vulan** = aufwallen, inbrünstig sein. R. 12, 11. ahmin vulandans = *τῷ πνεύματι ζέοντες*.

Bei nomina: **fullaveis** = vollkommen. 1. K. 14, 20. fraþjam fullaveisai sijaiþ = *ταῖς δὲ φρεσὶ τέλειοι γίγνεσθε* (im verständnis). **gaskohs** = beschuht. Eph. 6, 15. gaskohai fotum = an den füssen (*τοὺς πόδας*). **lats** = lässig. R. 12, 11. usdaudein ni latai = *τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί* = im eifer. **leitils** = klein. Lc. 19, 3. vahstau leitils vas = klein an (von) wuchs (*τῇ ἡλικίᾳ μικρός*). **mikilþuhts** = hochmütig. Lc. 1, 51. distahida mikilþuhtans gahugdai (die in der gesinnung hochmütigen) = *διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ* (*καρδίας*). **riqizeins** = verdunkelt. Eph. 4, 18. riqizeinai gahugdai visandans = *ἐσκοτισμένοι τῇ διανοίᾳ* = am verstande. **sves** = suus. Gal. 6, 10. viþra svesans galaubeinai = gegen die, welche dem glauben nach die seinigen sind (*τοὺς οἰκείους τῆς πίστεως*, also der got. text selbständig). **unhrains** = unrein, niedrig. 2. K. 11, 6. jabai unhrains im vaurda, akei ni kunþja = wenn ich auch albern bin im reden, so doch nicht in der erkenntnis (*ἰδιώτης τῷ λόγῳ — τῇ γνώσει*). **unkunþs** = unbekannt. Gal. 1, 22. unkunþs vlita aikklesjom = dem gesicht nach (von angesicht) unbekannt den kirchen von ... (*ἀγνοούμενος τῷ προσώπῳ*). **unleds** = arm. Lc. 6, 20. jus unledans ahmin = ihr armen am geist (*οἱ πτωχοί*: ahmin handschriftlich nur teilweise zugesetzt). **unmahteigs** = ohnmächtig, schwach. R. 14, 1. unmahteigana galaubeinai = den im glauben schwachen (*ἀσθενοῦντα τῇ πίστει*).

barn = kind. Eph. 2, 3. vesum vistai barna hatize = von natur kinder des zorns (φύσει). **fijands** = feind. C. 1, 21. fijands gahugdai = ἐχθροὺς τῇ διανοίᾳ. guþ = gott. Gal. 4, 8. þaim þoei vistai ni sind guþa = denen. die ihrem wesen nach keine götter sind (φύσει).

Der reine instrumental des mittels nimmt einen bedeutenden raum in der sprache ein, seine anwendung folgt hier:

Bei transitiven: **afdauþjan** = töten. Mc. 7, 10. dauþau afdauþjaidau = θανάτῳ τελευτάτω. Der gr. text wird hier nur beigegeben, wo er mir wichtig erscheint oder eine abweichung bietet. **aflaþan** = beladen. 2. T. 3, 6. aflaþanai fravaurhtim = mit sünden beladen. **afhvapjan** = auslöschen. Eph. 6. 16. þammei maguþ arhvaznos unseljins afhvapjan = womit ihr auslöschen könnt die pfeile des bösen. **afsvairban** = auslöschen. C. 2, 14. afsvairbands vadjabokos raginam seinaim = unsere handschrift durch seine entschlüsse. **afvairpan** stainam = steinigen. Lc. 20, 6. managei st afvairpiþ unsis. J. 11, 8. **aljanon** = sich beeifern. 2. K. 11, 2. aljanonds izvis guþs aljana = ζηλῶ ὑμᾶς θεοῦ ζήλῳ. **anadrigkan** sik = sich betrinken. Eph. 5, 15. ni anadrigkaiþ izvis veina = mit wein. **anahaban** = erfassen. Lc. 4, 38. vas anahabaida brinnon mikilai = behaftet m. starkem fieber. **anahaitan** bidai = durch bitte, gebet anrufen. R. 10, 13. anahaitiþ bidai namo fraujins = er ruft d. g. an den namen des herrn. 1. Thess. 4. 1. anahaitan bidai izvis = ἐρωτῶμεν ὑμᾶς. 2. Tim. 2, 22. fraujan. **andhamon** und **andvasjan** cf. beim ablativ. **andniman** = annehmen. 1. K. 10, 30. anstai andnima = mit dank (instr. der art und weise, konnte auch später genannt werden). **andstaldan** = versehen mit etwas. 2. K. 9. 10. sa andstaldands fraiva þana saiandan jah hlaiba du matjan andstaldiþ = der den säer mit samen versehende versieht auch mit brot zum essen (got. selbständiger instr., gr. ὁ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῷ σπείροντι . . .). Gal. 3, 5 ebenso: andstaldiþ izvis ahmin (ἐπιχορηγῶν ὑμῖν τὸ πνεῦμα. 1. Tim. 1, 4. soknim andstaldand mais þau timreinai guþs = αἵτινες ζητήσεις παρέχουσι μᾶλλον ἢ οἰκοδομίαν θεοῦ. **andvasjan** cf. ablativ. **bibindan** = umwickeln. J. 11, 44. vlits is auralja bibundans = sein gesicht mit einem schweisstuch umwickelt. **bigraban** grabai = umziehen mit einem graben. Lc. 14, 43. bigraband fijands þeinai grabai þuk = περιβαλοῦσιν χάρακά σοι (also

selbständ. got. instr.) **bindan** = binden. Lc. 8, 29. bundans vas eisarnabandjom = mit eisenfesseln. **bisatjan** = (besetzen) umgeben. Mc. 12, 1. bisatida ina (veinagard) faþom = mit einem zaun. (gr. περιέθηκε φραγμόν, also got. selbständig). **bisvirban** = abtrocknen. Lc. 7, 38. fotuns is skufta haubidis seinis bisvarb = trocknete seine füsse mit ihrem haupthaar ab. 7, 44. J. 11. 2. 12, 3. **bivaibjan** = einwickeln. Mc. 14, 51. bivaibiþs leina ana naqadana = περιβεβλημένος σιδόνα ἐπὶ γυμνοῦ. Mc. 16, 5. bivaibidana vastjai hveitai = περιβεβλ. στολὴν λευκήν (wieder abweichend vom got. text). **bivindan** = umwickeln. Mt. 27, 59. bivand ita sabana hrainjamma = umwickelte ihn mit reinem linnen. Mc. 14, 46 fast ebenso. **blauþjan** = aufheben. Mc. 7, 13. blauþjandans vaurd guþs þizai anabusnai izvarai = gottes wort durch dies euer gebot. **bliggvan** = schlagen. Mc. 5, 5. bliggvands sik stainam = sich mit steinen. **blotan** = verehren. Lc. 2, 37. fastubnjam jah bidom blotande fraujan = den herrn durch fasten und gebete. **bugjan** = kaufen. Mt. 9, 29. tvai sparvans assarjau bugjanda = ἀσσαρίου πωλεῖται = zwei sperlinge für einen heller. **daupjan** = taufen. Mc. 10, 38. daupeinai þizaiei ik daupjada = ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι; also abweichend vom gr. text. 10, 39. — Lc. 3. 16. ik allis izvis vatin daupja = mit wasser (ὕδατι). Der got. text setzt mithin den instr. zur bezeichnung der art wie des körperlichen mittels. **dishaban** im passiv wie anahaban = ergriffen werden. Lc. 8, 37. agisa mikilamma dishabaidai vesun = von grosser angst. **dishuljan** = verhüllen. Lc. 8, 16. dishuljiþ ita kasa = verhüllt es mit einem gefäss. **drauhtinon** = kriegsdienste thun. 1. K. 9, 7. hvas drauhtinoþ svesaim annom hvan? auf eigene kosten. **fastan** = festhalten. Lc. 8, 29. fotubandjom fastaiþs vas = durch fussfesseln. **faurarahnjan** = vorziehen. R. 12, 10. sveriþai izvis misso faurarahnjandans = durch ehrerbietung einander zuvorkommend. **faurvalvjan** = versperren. Mt. 27, 60. faurvalvjands staina mikilamma daurons þis hlaivis = durch einen grossen stein die thür des grabes (προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ, also der got. instr. selbständig. **gaarman** im passiv = barmherzigkeit finden. R. 11, 30. gaarmaidai vaurþuþ þizai ize ungalaubeinai = ἠλεήθητε τῇ τούτων ἀπειθείᾳ. **gabindan** = binden. Mc. 5, 3. ni naudibandjom eisarneinaim mahta ina gabindan =

konnte ihn nicht mit eisernen banden fesseln. 5, 4 ähnlich. J. 11, 44. gabundans handuns jah fotuns faskjam = an händen und füssen mit binden. **gadragkjan** = tränken. Mt. 10, 42. saei gadragkeiþ ainana . . . stikla kaldis vatins = einen mit einem schluck kalten wassers tränkt (*ποτίσῃ ποτήριον*, wieder gr. accusativ). 9, 41 ebenso. **gahamon** sik = sich bekleiden mit. Eph. 6, 11. gahamoþ izvis sarvam guþs = mit den waffen gottes (*ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν* . . ., also gr. accusativ). **gahrainjan** = reinigen. Eph. 5, 26. (þo) gahrainjands þvahla vatins = durch das wasserbad reinigend. **gameljan** = schreiben. 2. K. 3, 3. gamelida ni svartisla, ak ahmin guþs libandins = nicht mit dinte, sondern mit dem geist des lebend. g. Philem. 19. meinai handau = mit meiner hand. Gal. 6, 11. hvileikaim bokom izvis gamelida meinai handau, mit doppeltem instr. (*πηλίκοις γράμμασιν . . . τῇ ἐμῇ χειρί*), der art und weise und des unmittelbaren werkzeugs. **ganasjan** = retten. Eph. 2, 5. anstai sijuþ ganasidai = durch gnade seid ihr gerettet. 2, 8. **ganatjan** = benetzen. Lc. 7, 44. tagram seinaim ganatida meinans fotuns = mit ihren thränen meine füsse. **ganiutan** = fangen. Mc. 12. 13. ei ina ganuteina vaurda = um ihn durch die rede zu fangen. **ganohjan** = befriedigen. 1. Tim. 6, 8. þaimuh ganohidai sijaima = *τούτοις ἀρκεσθησόμεθα*. **gapaidon** = bekleiden. Eph. 6, 14. gapaidodai brunjon garaihteins = bekleidet mit dem panzer der gerechtigkeit (*ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα*: diesen unterschied finden wir fast überall bei bekleidet sein mit). **gasalbon** = salben. Mc. 6, 13. gasalbodedun aleva managans siukans = mit öl viele kranke. Lc. 7, 38. gasalboda (fotuns) þamma balsana = die füsse mit dem balsam. 7, 46. **gasigljan** = siegeln. Eph. 1, 13. gasiglidai vaurþuþ ahmin gahaitis = mit dem geist der verheissung. **gasoþjan** = sättigen. Mc. 8, 4. hvaþro þans mag hvas gasoþjan hlaibam = mit broten; gr. *χορτάσαι ἄρτων* wie bei anfüllen u. ä. **gasupon** = würzen. C. 4, 6. vaurd izvar salta gasupoþ siai = mit salz. **gataujan** = thun. Mt. 7, 22. þeinamma namin mahtins mikilos gatavidedum = durch deinen namen wirkten wir grosses. **gatiuhan** = verführen. Gal. 2, 13. miþ gatauhans varþ þizai litai ize = *συναπήχθη αὐτῶν τῇ ὑποκρίσει*. **gaþrafstjan** = trösten. 2. K. 1, 4. gaþlaiht þizaiei gaþrafstidai sijum

silbans = trost. durch den wir selbst getröstet sind (ἧς παρακαλούμεθα αὐτοί). 2, 7, 7 ebenso. **gavasjan** = bekleiden. Mt. 11, 8. mannan hnasqjaim vastjom gavasidana = mit weichen kl. bekleidet. Mc. 1, 6 aber bietet der got. text auffallend genug neben dem instr. den dem gr. entsprechenden accusativ: gavasiþs taglam ulbandaus jah gairda filleina = ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην. falls g. f. nicht, wie vermutet worden ist, nominativ ist, mit ausgelassenem vas.) Mc. 15, 20. gavasidedun ina vastjom svesaim = ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια. Lc. 8, 27. vastjom ni gavasiþs vas (ἱμάτιον). Lc. 16. 19. paurpaurai jah byssaun (πορφύραν). J. 19, 2. vastjai paurpurodai (ἱμάτιον πορφυροῦν). 1. K. 15, 54. þata divano gavasjada undivanein = τὸ φθαρτὸν ἐνδύσηται τὴν ἀφθαρσίαν. **haitan** = nennen. Lc. 1, 61. saei haitaidau þamma namin = der mit diesem namen hiesse (ihn führe). **hauhjan** = erhöhen. J. 17, 5. hauhei mik . . . þamma vulþau = δόξασόν με . . . τῇ δόξῃ (verkläre mich mit der klarheit, welche . . .). R. 15, 6. ainamma munþa hauhjaiþ guþ = mit einem munde (ἐν ἑνὶ στόματι). **hazjan** = preisen. Lc. 19, 37. hazjan guþ stibnai mikilai = mit lauter stimme. **hilpan** = helfen. 2. K. 1, 11. at hilpandam jah izvis bi uns bidai = συνυπουργούντων ὑμῶν . . . τῇ δεήσει. (**inmaidjan** = μεταμορφοῦσθαι. R. 12, 2. inmaidjaiþ ananiujiþai fraþjis izvaris = μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει . . .; inmaidjaiþ ist ergänzung.) **intandjan** = verbrennen. Lc. 3, 17. ahana intandeiþ funin unhvapnandin = ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ. **invidan** = verleugnen. Tit. 1, 16. guþ . . . vaurstvam invidand = verleugnen gott durch ihre werke. **kaurjan** = beschweren. Lc. 9, 32. kauridai vesun slepa = durch schlaf. **laþon** = einladen. Eph. 4, 1. laþonais þizaiei laþodai sijuþ (ἧς ἐκλήθητε) = einladung, durch welche ihr geladen seid: überall mit laþonai. cf. 1. K. 7, 20. þizaiei laþoþs vas (ᾗ ἐκλήθη). 2. Tim. 1, 9. **mitan** = messen. Lc. 6, 38. þizai auk samon mitadjon þizaiei mitid, mitada izvis = mit demselben masse, mit dem ihr messt . . . **natjan** = benetzen. Lc. 7, 38. natjan fotuns is tagram = mit thränen. **niman** = fangen. 2. K. 12, 16. hindarveisein izvis nam = δόλῳ ὑμᾶς ἔλαβον. **rignjan** = regnen. Lc. 17, 29. rignida svibla jah funin = regnete (durch, mit) schwefel und feuer (ἔβρεξε θεῖον καὶ πῦρ): die vorliebe des

got. für instrumentale auffassung anstelle der wesentlich fast gleichen, nur farblosen accusativischen ist hier noch klarer als bei den ausdrücken des anziehens. **salbon** = salben. Lc. 7, 46. aleva haubid meinata ni salbodes = mein haupt mit öl. J. 11, 2. salboda fraujan balsana = den herrn mit balsam. **saltan** = salzen. Mc. 9, 48. hvazuh auk funin saltada jah hvarjatoh hunsle salta saltada = *πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται — ἁλὶ ἁλισθήσεται* . . . **slahan** = schlagen. Mt. 26, 67. (ina) . . . lofam slohun = schlugen ihn mit ruten (*ἐῤῥάπισαν*). Mc. 14, 65 ebenso. Mc. 15, 19. slohun is haubiþ rausa = sein haupt mit einem rohr. **sveran** = ehren. Mc. 7, 6. managei vairilom sveraiþ mik = ehrt mich mit den lippen. **talzjan** = belehren. C. 3, 16. talzjandans izvis silbans psalmom . . . = *νουθετοῦντες ἑαυτοὺς ψαλμοῖς*. **tiuhan** = ziehen, führen. Gal. 5, 18. jabai ahmin tiuhanda, ni sijuþ uf vitoda = *εἰ πνεύματι ἄγεσθε*. **ufarlagjan** = bedecken mit. J. 11, 38. (hlaiv) . . . staina ufarlagida vas mikilamma = war mit einem grossen steine bedeckt. **ufdaupjan** = taufen (untertauchen). Lc. 7, 29. ufdaupidai daupeinai Johannis = *βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα* (acc. der beziehung). **ufgairdan** = gürten. Eph. 6, 14. ufgaurdanai hupins izvarans sunjai = gegürtet an euren hüften mit wahrheit (*ἐν ἀληθείᾳ*). **urraisjan** = erregen. J. 6, 18. marei vinda mikilamma vaiandin urraisida vas (*ἀνέμου μεγάλου πνέοντος*, absolut. gen.: wird später noch besprochen werden). **usbugjan** = erkaufen. 1. K. 7, 23. vairþa galaubamma usbauhtai sijuþ = um teuren preis seid ihr erkauft (*τιμῆς ἠγοράσθητε*, genetiv wie bei *πωλεῖσθαι* vorher). **usflaugjan** = im fluge fortführen. Eph. 4, 14. usflaugidai vinda hvammeh laiseinais = durch jeden wind der lehre. **usluton** = verführen. 2. K. 11, 3. vaurms Aivvan uslutoda filudeisein seinai = verführte die E. durch ihre arglist, schlechtigkeit). Eph. 5, 6. ni manna izvis usluto lausaim vaurdam = *ἀπατάτω κενοῖς λόγοις*. **ustaiknjan** sik = sich empfehlen. 2. K. 4, 2. bairhtein sunjos ustaiknjandans uns silbans . . . = *τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας συνιστῶντες ἑαυτοὺς πρὸς* . . . **usvagjan** = erschüttern. Eph. 4, 14. usvagidai jah usflaugidai vinda hvammeh laiseinais, cf. usflaugjan. **usvairpan** = hinauswerfen. Mt. 27, 22. þeinamma namin unhulþons usvaurpum = durch deinen namen. cf. Mt. 8, 16. vaurda. **vasjan** = bekleiden.

Mt. 11, 8. þaiei hnasqjaim vasidai sind = οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες. Wir sehen, dass überall der got. instr. bei bekleiden, gleichviel ob gr. der accusativ, ἐν oder noch andere construction. **vaurkjan** = wirken, verrichten: Eph. 4, 28. vaurkjands svesaim handum þiuþ = τὸ ἀγαθὸν ταῖς χερσίν. 1. Thess. 4, 11. taujan svesa jah vaurkjan handum izvaraim.

Bei intransitiven: **alan** = genährt werden, wachsen. 1. Tim. 4, 6. alands vaurdam galaubeinais = durch die worte des gl. **faginon** = sich freuen. 1. Thess. 3, 9. fahedai, þizaiei faginom = ᾗ χαίρομεν. **fraqistnan** = umkommen. Lc. 15, 17. huhrau fraqistna = ich komme vor hunger um. **fraþjan** = verstehen. J. 12, 40. ei ni gaumidedeina augam jah froþeina hairtin (cf. gaumjan) = ἵνα μὴ νοήσωσι τῇ καρδίᾳ. **gadaursan** = wagen, mutig sein. 2. K. 10, 2. trauainai þizaiei man gadaursan = zuversicht, durch die ich mutig zu sein glaube. **gadauþnan** = sterben. J. 12, 33. hvileikamma dauþau skulda gadauþnan = durch welchen tod er sterben sollte. **gahamon** = ἐνδύεσθαι. R. 13, 14. gahamoþ fraujin unsaramma = ἐνδύσασθε τὸν . . . 1. K. 15, 53. skuld auk ist þata riurjo gahamon unriurein jah þata divano gahamon undivanein = τὸ φθαρτὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν . . .; gr. accusativ. Gal. 3, 27. Christau gahamodai sijuþ (Χριστόν). Eph. 4, 24. gahamoþ þamma niujin mann (τὸν) . . . C. 3, 10 ebenso. — 1. Thess. 5, 8. gahamodai brunjon galaubeinais (ἐνδυσάμενοι θώρακα). **gakunnan** = weichen. Gal. 2, 5. þaimei ni hveilohun gakunþedum ufhnaivein = οἷς οὐδὲ πρὸς ὥραν εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ. **gasiggqan** = versinken in. 2. K. 2, 7. ibai aufto managizein saurgai gasiggqai sa svaleiks = μή πως τῇ περισσοτέρᾳ λύπῃ καταποθῇ ὁ τοιοῦτος. **gastandan** = fest stehen. R. 11, 20. galaubeinai gastost (πίστει ἕστηκας). 2. K. 1, 24 ebenso. **gasviltan** = sterben. J. 18, 32. hvileikamma dauþau skulda gasviltan, cf. gadauþnan. **gasvinþnan** = stark werden. Eph. 3, 16. mahtai gasvinþnan = δυνάμει κραταιωθῆναι (konnte auch als instr. der beziehung gefasst werden). **gaumjan**. J. 12, 40. ei ni gaumidedeina augam jah . . . cf. fraþjan. **gavasjan** auch intrans. = bekleidet werden. R. 13, 12. gavasjam sarvam liuhadis, wie überall; gr. wieder ἐνδυσώμεθα τὰ ὅπλα. **hropjan** = rufen. Mt. 27, 50. hropjands mikilai stibnai = mit lauter stimme (zeigt die nahe beziehung des instr. des mittels

und der art und weise). Mc. 1, 26. 5, 7. J. 11, 43. **knussjan** knivam = γονυπετεῖν, ganz eigenartiger selbständiger instr. Mc. 1, 40. **praufetjan** = weissagen. Mt. 7, 22. þeinamma namin praufetidedum = τῷ σῷ ὀνόματι προεφητεύσαμεν. **qiþan** = sagen. Lc. 8, 28. stibnai mikilai qaþ, cf. hropjan. **rodjan** = reden. 1. K. 14, 23. rodjand razdaim allai = γλώσσαις λαλοῦσιν. 1. 14, 27. — Mc. 4, 33. mit object: svaleikaim managaim gajukom rodida du im þata vaurd = in vielen derartigen gleichnissen: zeigt ebenfalls den übergang der bedeutung des mittels in die der art und weise. **ubil haban** = leiden an, durch. Mc. 1, 34. managans ubil habandans missaleikaim sauhtim = an verschiedenen krankheiten leidende. **ufarhamon** = sich bekleiden mit. 2. K. 5, 2. bauainai unsarai þizai us himina ufarhamon gairnjandans = τὸ οἰκητήριον . . . ἐπενδύσασθαι ἐπιποθοῦντες, wieder die gewöhnliche abweichung. **ufhropjan** = aufschreien. Mt. 27, 46. ufhropida Jesus stibnai mikilai, cf. hropjan. qiþan. **ufkunnan** = erkennen. Mc. 2, 8. ufkunnands Jesus ahmin seinamma þatei = ἐπιγνοὺς τῷ πνεύματι αὐτοῦ. **ufvopjan** = (auf)rufen. Lc. 1, 42. ufvopida stibnai mikilai (cf. oben). **usbruknan** = ἐκκλασθῆναι. R. 11, 20. ungalaubeinai usbruknodedun = τῇ ἀπιστίᾳ ἐξεκλάσθησαν. **vairþan** = zuteil werden. R. 11. 11. þizai ize missadedai varþ ganists þiudom = τῷ αὐτῶν παραπτώματι. **vasjan** = sich bebekleiden, auch intrans., cf. gavasjan. Mc. 6, 9. ni vasjaiþ tvaim paidom = ἐνδύσησθε δύο χιτῶνας, cf. oben. **veihan** = streiten. 2. Tim. 2, 14. vaurdam veihan du ni vaihtai daug = mit worten streiten taugt nichts (λογομαχεῖν): also der got. instr. ganz selbständig. **vinnan** = leiden. 2. Thess. 3, 8. vinnandans arbaidai = leidend durch mühsal, wieder ganz frei, gr. ἀλλ' ἐν κόπῳ καὶ μόχθῳ. **visan** = sein. 1. K. 15, 10. anstai guþs im saei im = durch gottes gnade bin ich der ich bin. 2. K. 10, 11. þatei hvileikai sium v a u r d a þairh bokos aljar visandans, svaleikai jah andvairþai v a u r s t v a = wie wir sind (uns zeigen) durch das wort in briefen, abwesend, so in anwesenheit durch die that (uns zeigen). **vopjan** = rufen. Mc. 15, 34. vopida Jesus stibnai mikilai (cf. oben).

---

cf. noch J. 18, 22. gaf slah lofin Jesua = gab J. einen schlag mit einer rute. 19, 3. — Gal. 4, 31. freihalsa uns Christus frijans brahta = τῇ ἐλευθερίᾳ — ἠλευθέρωσεν.

Bei nomina: **audahafts** = beglückt. Lc. 1, 28. fagino, anstai audahafta = sei gegrüsst, durch gnade beglückte (κεχαριτωμένη). **dauþs** = tot. Eph. 2, 1. visandans dauþans missadedim jah fravaurhtim izvaraim = durch eure missethaten und . . . 2, 5 ebenso. **friaþvamilds** = liebevoll. R. 12, 10. broþralubon in izvis misso friaþvamildai = durch bruderliebe. **gabeigs** = reich. 2. K. 8, 9. ei jus þamma is unledja gabeigai vairþaiþ = reich werdet durch dessen armut (könnte ebenso gut bei vairþan genannt werden). **gaskohs** = beschuht. Mc. 6, 9. gaskohai suljom = ὑποδεδεμένους σανδάλια, also wieder gr. accusativ. **inkilþo** = schwanger. Lc. 1, 36. jah so inkilþo sunau = καὶ αὐτὴ συνειληφυῖα υἱόν, wieder selbständiger got. instr. **siuks** = krank. Lc. 4, 40. siukans sauhtim missaleikaim = an verschiedenen krankheiten. **usdauds** = eifrig. 2. K. 8, 22. filaus mais usdaudozan trauainai managai = πολὺ σπουδαιότερον πεποιθήσει πολλῇ.

Mc. 7, 26. vasuþ-þan so qino haiþno, Saurini fynikiska gabaurþai = eine Syro-Phönicierin durch geburt (τῷ γένει).

Hierher gehören wohl auch faginon = sich freuen über, Lc. 15, 6. 1. K. 13, 6. hvopan = sich einer sache rühmen, 2. K. 9, 2, sowie gavizneigs = freudig über, R. 7, 22.

Reine instrumentale sind ferner in den folgenden fällen enthalten, welche meist wörtlich den gr. instrumentalen dativ wiedergeben. goleins meinai handau Paulaus = ὁ ἀσπασμὸς τῇ ἐμῇ χειρὶ Παύλου, (der) gruss von meiner hand. 1. K. 16, 21. C. 4, 18. — 2. Thess. 3, 17. — 2. K. 1, 15. jah þizai trauainai vilda faurþis qiman at izvis = καὶ ταύτῃ τῇ πεποιθήσει, was geradezu causal wird: auf grund, in folge solcher . . . — Eph. 2, 15. ana leika meinamma vitoþ anabusne garaideinim gatairands; τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασιν καταργήσας, wo der übersetzer augenscheinlich den sinn hineinlegt: das gesetz der gebote durch (neue) satzungen aufhebend. — 2. K. 11, 26. andbahtos Christaus sind? . . . mais ik, in

arbaidim managizeim, in karkarom ufarassau, in slahim ufarassau . . .; vratodum ufta; bireikeim ahvo, bireikeim vaidedjane . . . = διάκονοι Χριστοῦ εἰσιν; . . . ὑπὲρ ἐγώ. ἐν κόποις περισσοτέρως, ἐν φυλακαῖς π., ἐν πληγαῖς . . .; ὁδοιπορίαις πολλάκις, κινδύνοις ποταμῶν . . . Sie sind diener Christi? Ich (bin es) mehr, in grösseren beschwerden, in gefängnissen . . .; durch vielfache reisen, durch gefahren zu wasser . . . — 2. K. 9, 14. mikiljandans guþ ana ufhauseinai andahaitis izvaris . . . jah in (ana?) ainfalþein gamainduþais du im . . . jah ize bidai faur izvis, gairnjandans izvara . . . = (διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας ταύτης) δοξάζοντες τὸν θεὸν ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας ὑμῶν . . . καὶ ἁπλότητι τῆς κοινωνίας εἰς αὐτοὺς . . . καὶ αὐτῶν δεήσει ὑπὲρ ὑμῶν, ἐπιποθούντων ὑμᾶν . . . = gott preisend wegen . . . und wegen . . . und durch ihr gebet für euch (sc. gott danken): eine corrumpirte stelle, in der aber jedenfalls bidai rein instrumental ist. —

In Gal. 5, 5: aþþan veis ahmin us galaubeinai venais garaihteins beidam = ἡμεῖς γὰρ πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα ist ahmin mehr (dativ-)instrumental der beziehung = wir warten im geist.

2. K. 11, 24. ainamma vanans = um (durch) eins weniger; das παρὰ μίαν des urtextes zeigt die selbständigkeit des gotischen hierin. Ganz ähnlich wie ainamma ist der instrumental þamma in mais þamma = dadurch, darum (desto) mehr = desto mehr. Mc. 7, 36. hvan filu is im anabauþ, mais þamma eis merideduu = wieviel er ihnen gebot, desto (umso) mehr verkündeten sie (es). So sehr man geneigt ist, hier nachahmung eines gr. τοσούτῳ μᾶλλον anzunehmen, so hat doch der urtext nur: μᾶλλον περισσότερον ἐκήρυσσον (f. allerdings tanto magis).

Der adverbiale und der instrumental der art und weise.

Das führt über zum instrumental der art und weise und dem eigentlich adverbialen. Der erstere besagt mittels eines meist mit adjectivischem attribut ausgestatteten substantivs

im instrumental. auf welche weise etwas geschieht: vielfach ist noch der reine instrumental des mittels unverkennbar, welcher hier meist zu grunde liegt, seltener der instrumental der beziehung; ziemlich häufig sind verbindungen wie mit entblösstem haupt, mit ungewaschenen händen . . . etwas thun, welche anscheinend einen comitativen anstrich, mit dem comitativ aber augenscheinlich nichts zu thun haben: es sind jedenfalls auch reine instrumentale, bei denen nur der begriff des mittels in geringerer schärfe der bezeichnung der art und weise dient: denn es ist wieder sehr bedeutungsvoll, dass auch auf diesem adverbialen gebiete wirkliche comitativverbindungen, die in anderen sprachen vielfach vorkommen, durchaus fehlen: also eine verbindung wie litauisches mergà ilgaís plaukais = ein mädchen mit langen haaren (Schleicher lit. p. 269), oder das bekannte altnord. um eitrdala **saurum ok sverdum** = durch giftthäler mit schlamm und schwertern kommt hier nicht vor; in diesen beispielen zeigt die unmittelbare nominale verbindung des substantiv mit dem comitativ des letzteren rein comitative natur unwiderleglich; im gotischen schliesst sich der instrumental in nur etwas loserer weise als gewöhnlich an das verb an, welches dadurch seiner beziehung oder art nach eine erläuterung erfährt.

Mc. 7, 2. gasaihvandans sumans þize siponje is gamainjaim handum þat-ist unþvahanaim matjandans = *κοιναῖς χερσὶ . . . ἀνίπτοις ἐσθίοντας* (mit ungewaschenen händen). 7, 5. — 1. K. 11, 4. hvazuh abne bidjands aiþþau praufetjands gahulidamma haubida gaaiviskoþ haubiþ sein = betend oder weissagend mit verhülltem haupte (*κατὰ κεφαλῆς ἔχων* — capite velato). 1. K. 11, 15. hvoh qinono bidjandei . . . andhulidamma haubida = mit enthülltem haupte (*ἀκατακαλύπτῳ τῇ κεφαλῇ*). 2. K. 3, 16. veis allai andhulidamma andvairþja vulþu fraujins þairhsaihvandans = *ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ . . . κατοπτριζόμενοι.*

Mc. 5, 42. usgeisnodedun faurhtein mikilai = *ἐξέστησαν ἐκστάσει μεγάλῃ.* Lc. 2, 9. ohtedun agisa mikilamma = *ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν*; trotz des gr. accusativ der hinsicht, art und weise regelrecht der allein passende gotische dativ: ebenso in den zwei folgenden fällen. 2. Thess. 2, 3. ni hvas-

hun izvis usluto hvamma haidau = μήτις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ κατα μηδένα τρόπον, wo das κατὰ ganz unberücksichtigt bleibt. 2. Tim. 3, 8. aþþan þamma haidau, ei Jannes jah Mambres andstoþun Moseza, sva jah þai andstandand sunjai = ὃν τρόπον . . ., d. h. auf die weise, wie J. u. M. dem M. widerstanden: wieder unbeirrt dieselbe ausdrucksweise, obgleich der gr. text hier den accusativ, vorher κατὰ im völlig gleichen sinn bot. 2. K. 12, 18. niu þamma samin ahmin iddjedum? niu þaim samam laistim? οὐ τῷ αὐτῷ πνεύματι περιεπατήσαμεν; οὐ τοῖς αὐτοῖς ἴχνεσιν; = sind wir nicht im gleichen geist gewandelt, nicht in denselben spuren? Ohne adjectiv-attribut: R. 13, 13. sve in daga garedaba gaggaima ni gabauram jah drugkaneim, ni ligram jah aglaitjam, ni haifstai jah aljana = εὐσχημόνως περιπατήσωμεν, μὴ κώμοις καὶ μέθαις . . . = wir wollen wandeln nicht in (mit) gelagen . . . — Hierher wohl auch das deutlich zum reinen adverbial überführende unagein Lc. 1, 74. ei gebi unsis unagein us handau fijande unsaraize galausidaim skalkinon imma = ἀφόβως ἐκ χειρὸς . . . ῥυσθέντας, λατρεύειν αὐτῷ. Ähnlich das auffallende raþjon J. 6, 10. vairos raþjon svasve fimf þusundjos = ἄνδρες τὸν ἀριθμὸν ὡσεὶ πεντακισχίλιοι; sollte der übersetzer bei der unmöglichkeit den gr. accusativ wiederzugeben, das numero quinque milia der vulgata nachgeahmt haben? Philp. 2, 7. manaulja bigitans varþ sve manna = von angesicht (σχήματι).

Der eigentlich adverbiale dativ ist zwar auf einen kleinen kreis von ausdrücken beschränkt, aber eine echt gotische erscheinung, da er grösstenteils ohne anlehnung an den urtext auftritt. So das mit besonderer vorliebe, allerdings fast nur in den briefen, vorkommende ufarassau = im überfluss, gar sehr . . ., wodurch die verschiedensten adverbialen und verbalen gr. wendungen wiedergegeben werden. Mc. 7, 37. ufarassau sildaleikidedun = ὑπερπερισσῶς. Lc. 15, 17. hvan filu asnje attins meinis ufarassau haband hlaibe = περισσεύουσιν ἄρτων. R. 7, 13. ei vaurþi ufarassau fravaurhta fravaurht þairh anabusn = ἵνα γένηται καθ' ὑπερβολὴν ἁμαρτωλὸς ἡ ἁμαρτία. 2. K. 1, 8. in anstai guþs usmetum in þamma fairhvau, iþ ufarassau at izvis = περισσοτέρως δὲ πρὸς ὑμᾶς. Ebenso durch περισσοτέρως wiedergegeben 2. K. 2, 4. 2. K. 7, 15. 2. K. 11, 23. 2. K. 12, 15. 1. Thess. 2, 17. — 2. K. 10, 14.

ni auk svasve ni fairrinnandans und izvis ufarassau ufþanjam uns = οὐ γὰρ ὡς μὴ ἐφικνούμενοι εἰς ὑμᾶς ὑπερεκτείνομεν ἑαυτούς. Eph. 1, 18. anstai is, þoei ufarassau ganohida in uns = ἧς περίσσευσεν εἰς ἡμᾶς. Eph. 3, 19. kunnan þo ufarassau mikilon þis kunþjis friaþva = τὴν ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην. Philp. 4, 12. ufarassau haban jah þarbos þulan = περισσεύειν καὶ ὑστερεῖσθαι. 1. Thess. 3, 10. naht jah daga ufarassau bidjandans = ὑπερεκπερισσοῦ δεόμενοι. 1. Thess. 5, 13. sveraiþ ins ufarassau in friaþvai . . . = ὥστε ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ὑπερεκπερισσῶς ἐν . . . — namin = namens. Lc. 1, 5. gudja namin Zakarias = ὀνόματι Z. Lc. 5, 27. gasahv motari namin Laivvi = ὀνόματι Λ. — Lc. 3, 22. atiddja ahma sa veiha leikis siunai sve ahaks ana ina = καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον σωματικῷ εἴδει ὡσεὶ περιστερὰν ἐπ' αὐτόν.

Wie diese adverbialen dative bald mehr auf den instrumental des mittels bald auf den der beziehung hinzuweisen scheinen oder selbst auf den eigentlichen dativ, so auch die eigentümlichen, echt gotischen dative des wie oft oder zum wievielten male, deren form im urtext gar keinen anhalt hat. Es kann auch hier ein abgeschwächter (adverbial gewordener) instrumental des mittels vorliegen, wahrscheinlicher ist wohl die zurückführung auf den eigentlichen dativ, den ausdruck des für. Wenn nāumaya = neunmal im Avesta den instrumental hat, so ist die bedeutung wohl prosecutiv = über neun male hin. Ganz ähnlich scheint das gotische zu sagen: für neun male, nur dass wieder die rein örtliche beziehung in gewohnter weise in die des interesses übergeht; man beachte, dass auch im deutschen ein zu dreien malen wesentlich dieselbe, nur etwas veräusserlichte auffassung bekundet, wie überhaupt dort, wo die alte intensive dativform abhanden gekommen ist, zu zum regelrechten vertreter derselben geworden ist (worüber bei den präpositionen mehr). In noch höherem grade findet das anwendung auf die zweite gattung von adverbien, wo die beziehung der beteiligung eine völlig ungesuchte ist; so heisst es noch jetzt regelmässig zum ersten male; cf. noch wendungen wie fürs erste, zum zweiten . . . — für diesmal; im volkston heisst es vielfach geradezu fürs erste mal statt zum ersten male. Mt. 27, 75. þrim sinþam afaikis mik = zu dreien malen verleugnest du

mich (*τρίς*). J. 13, 38 ebenso. Lc. 17, 4. jabai sibun sinþam fravaurkjai du þus, jah sibun sinþam gavandjai = *ἑπτάκις ἁμαρτήσῃ — ἑπτάκις ἐπιστρέψῃ*. Lc. 18, 12. fasta tvaim sinþam sabbataus. cf. 2. K. 11, 24. 2. K. 11, 25. 2. K. 12, 8. Philp. 4, 16. 1. Thess. 2, 18. cf. namentlich die beiden letztgenannten stellen, welche beide ainamma sinþa jah tvaim = *ἅπαξ καὶ δίς* aufweisen. Überall die gr. zahladverbien *ἅπαξ, δίς* . . . — Mc. 14, 72. anþaramma sinþa hana vopida = zum zweiten male krähte der hahn (*ἐκ δευτέρου*). J. 9, 24. atvopidedun þan anþaramma sinþa þana mannan = riefen zum zw. m. den mann herbei (*ἐκ δευτέρου*). 1. K. 13, 2. svasve andvairþs anþaramma sinþa nu melja = schreibe ich zum zw. m. (*τὸ δεύτερον*); wie gewöhnlich dieselbe wendung gotisch auch in derselben form trotz der verschiedenheit im urtext.

Es wurde schon darauf aufmerksam gemacht, dass beim instrumental der beziehung eigentlich nur intransitiva, passiva in betracht kommen. Es wurde weiter darauf hingewiesen, dass der gotische reine instrumental nicht aus dem comitativ, sondern aus dem reinen dativ oder dem dativ-instrumental entsprungen und dann als fertiger instrumental selbständig weitergebildet worden sei; dass er also ebenfalls mit vorliebe innere verhältnisse, weniger solche des äusseren mittels bezeichne; damit stimmt völlig überein die thatsache, dass auch beim reinen instrumental des mittels die intransitiven und passiven verba eine grosse rolle spielen, jedenfalls eine ganz andere als im altarischen, sowohl dem Avesta als auch dem Sanskrit. In beiden geht bekanntlich der instrumental unbedingt auf den comitativ zurück, also auf die form äusserlichen zusammenseins, und dem entsprechend bleibt auch der wahre instrumental in erster linie casus des äusseren mittels, also der activen thätigkeit, intransitiva und passiva treten zurück. Der unterschied zwischen der gotischen art und der der altarischen sprachen hierin ist ungemein grell. Es mögen zur leichteren übersicht die hauptfälle aus dem Avesta nach Hübschmann und daneben die gotischen in der bisherigen ordnung zusammengestellt werden. alteranisch: sehen mit — hören

sagen — gehen (mit dem fusse) — zugreifen — halten — aufnehmen (den wind mit der nase) — ergreifen — schlagen — spalten — verderben — fesseln — waschen — kochen — denken (mit dem geiste) — reinigen durch — verunreinigen — beleidigen — schaffen — sterben durch — preisen — opfern — feiern — verehren — durch (im) kampf schlagen — mit einem Aredusschlage schlagen — sich als freund erweisen durch die gesinnung — denken mit guten gedanken — beleidigen mit der grössten beleidigung — peinigen mit der grössten pein — segnen (frī) mit schöner dahma āfriti — erblicken mit den augen irgend einer erblickung.

Was mir aus dem Sanskrit vom instrumental bekannt ist, zeigt ähnlichen character. Ich glaube nicht, dass die aufstellungen von Delbrück a. a. o. den umfang dieses casus erschöpfen, gleichwohl seien die immerhin lehrreichen fälle hier angeführt.

Delb. p. 58—65: sehen mit — hören — essen — trinken — gehen — stossen — fassen — schlagen — treffen — geben — spielen (mit würfeln) — bekleiden — verhüllen — schmücken — salben — benetzen — fesseln — verbrennen — erleuchten — messen — kaufen — anfüllen — überfluss haben — aufrichten — erfrischen — erwecken — preisen — verehren — überwältigen — übertreffen — berühmt sein — sich erfreuen — geniessen — nutzen haben — sich bemächtigen durch.

Schweizer in Höfers ztschr. f. d. w. der spr. 3. behandelt leider gerade den eigentlichen instrumental des mittels nicht mit, mit voller klarheit aber hebt sich durch diesen artikel der character des casus als comitativ und prosecutiv (letztere seite hat der verf. selbst noch nicht in ihrer eigentümlichkeit verstanden) mit dem enormen überwiegen dieser beiden, namentlich der comitativen grundrichtung ab. Die kluft zwischen diesem und dem gotischen instrumental ist eine so ungeheure, dass dieser eminent comitative casus nie und nimmer durch den gotischen dativ-instrumental gedeckt, sondern nur nach einer recht beschränkten seite seiner wirksamkeit vertreten wird.

Man denke nur an die vielen verbindungen eines substantiv mit einem andern, welches instrumentalform zeigt;

wobei häufig die reinste körperlich-örtliche begleitung, selbst die von personen, bezeichnet wird.

Auch die im arischen kreise deutlich vorhandene prosecutive seite in der anwendung des instrumental fehlt im gotischen vollständig, also in wendungen wie: am flusse entlang, über das wasser — die erde hin.

Es bleibt mithin nur diejenige richtung des instrumental, welche dem dativ innerlich verwandt ist; es ist diejenige, welche besagt, in welcher richtung, d. h. worauf hin, in bezug auf was eine aussage geltung hat, wodurch sich eine stimmung, ein zustand, eine handlung äussert, wie, inwiefern etwas geschieht — und diese ist im gotischen reich vertreten, in diesem und keinem andern sinne vertritt der gotische dativ den instrumental.

gotisch: töten (durch den tod) — beladen mit (passiv) — auslöschen — totwerfen (mit steinen) — sich beeifern um jemanden (mit dem eifer gottes) — sich betrinken (mit wein) — erfasst werden — anrufen (durch gebet) — annehmen (durch, mit dank) — versehen (mit) — umwickelt sein — umziehen (mit einem graben) — gebunden sein — umgeben — abtrocknen — umwickelt sein — umwickeln — aufheben durch (= zu nichte machen) — schlagen — verehren — gekauft werden (für) — taufen (mit wasser, durch diese taufe) — ergriffen sein (von) — verhüllen — gefesselt sein — vorziehen, zuvorkommen (durch ehrerbietung) — versperren — barmherzigkeit finden (durch) — binden, gebunden sein — tränken — sich bekleiden (mit) — reinigen — schreiben (mit d. hand, mit dinte) — gerettet werden — benetzen — befriedigt werden — bekleidet sein — salben — besiegelt werden — sättigen — gewürzt werden — thun — verführt werden — getröstet werden — bekleidet sein — bekleiden — genannt werden, heissen (mit einem namen) — erhöhen, preisen (vulþau — ainamma munþa) — preisen (mit lauter stimme) — helfen (durch gebet) — verwandelt werden — verbrennen — verleugnen (durch d. werke) — beschwert sein — eingeladen sein (durch eine einladung) — gemessen werden (mit einem masse) — benetzen — fangen (durch list) — salben — gesalzen werden — schlagen — sich belehren, lernen (psalmom) — geführt werden (vom geiste) — getauft

werden (durch des Joh. taufe) — gegürtet sein (mit wahrheit) — aufgeregt sein (durch wind) — erkauft werden (um teuren preis) — fortgeführt werden (von jedem winde) — verführen — sich empfehlen (durch) — erschüttert werden — bekleidet sein — wirken (durch die hände). — wachsen — sich freuen (mit welcher freude) — umkommen (durch hunger) — verstehen (mit dem herzen) — wagen (durch zuversicht) — sterben (durch welchen tod) — weichen (ufhnaivein) — versinken (durch sorge) — feststehen (durch den glauben) — sterben, cf. oben — stark werden (durch macht) — wahrnehmen — rufen (mit lauter stimme) — weissagen (durch deinen namen) — sprechen (mit lauter stimme) — reden (durch zungen, durch gleichnisse) — leiden (an, durch) — sich überkleiden (mit) — aufschreien (mit lauter stimme) — erkennen (durch seinen geist, dass . . .) — (auf)rufen (mit lauter st.) — zerbrochen werden — zuteil werden — sich bekleiden — streiten (mit worten) — leiden (durch anstrengungen) — sein (durch gottes gnade . . .) — rufen (mit lauter st.) — regnen (durch, mit feuer . . .) — kriegsdienste thun (durch, auf eigene kosten).

Es ist doch kein blosser zufall und auch nicht allein auf den urtext zurückzuführen, dass von etwa 105 ausdrücken gegen 65 nur als intransitiva, reflexiva und passiva vorkommen, cf. die zahlreichen instrumentale ohne gr. instrumental.

Im altarischen überwiegen die transitiva, genauer die verba äusserer handlung und die instrumentale des äusseren mittels unbedingt, ja die verba sind fast ausschliesslich transitiva, im gotischen überwiegen jedenfalls die leidenden formen des verbs und die instrumentale des inneren, geistigen mittels. Das gilt vom eigentlichen instrumental des mittels. Nehmen wir nun gar noch die fälle mit dem instrumental der hinsicht, so wird der gegensatz noch weit greller, denn hier haben wir im gotischen eigentl. nur intransitiva, passiva: cf. oben: ni vaihtai botida — fauragahugjan — fravardidaize — gaainaida — gamalvidans — haitans — laisida — ananiujan — anastodjan — fraqistnan — gaggan — indrobnan — inrauhtjan — liban — maurnan — skalkinon — svignjan — svinþnan — þeihan — ufsvogjan — (vagjan) — vulan. Auf diesem gerade für den dativursprung des got. instrumental

entscheidenden gebiete finden wir im Avesta kaum etwas ähnliches. Hübschm. nennt einige fälle wie an grösse überragen, so gross sein an sprechwürdigkeit, an sieg der siegreichste sein. Dagegen erwähnt er eine anzahl instrumentale persönlicher art nach intransitiven und passiven, doch scheint die anwendung recht eng begrenzt zu sein, z. t. ganz abweichend vom got. instrumental, z. b. wer ist es, durch den morgenrot, mittag und nacht sind? (könnte gotisch natürlich nur bedeuten für wen, wenn der dativ einträte); du, durch den der mond zu — und abnimmt, ebenfalls got. unmöglich — die zu pflügen ist vom pflüger — von nachkommenschaft sind nicht bewohnt die wohnungen, (p. 261—262); d. h. also, wo wie im got. intransitiva und passiva etwas zahlreicher vorliegen, ist gerade die verbindung grossenteils ganz anders als dort.

Der dativ beim comparativ.

Auch der dativ zum ausdruck des gegenstandes, womit ein anderer verglichen wird, nach einem comparativ sowie nach anþar alja, welches hierin völlig auf der stufe eines comparativ steht, ist rein der casus der beteiligung, von einem comitativ, instrumental, ablativ kann nicht die rede sein. Sowie es im arischen, Sanskrit wie Avesta, altpersisch, ossetisch, im griechischen und lateinischen heisst: grösser von einem anderen aus, d. h. als ein anderer, so sagt das gotische mit klarem festhalten der die ganze sprache beherrschenden grundrichtung: grösser für einen anderen d. h. was, soweit es diesen zweiten angeht. Die dativanwendung ist allgemein germanisch, findet sich also im altnordischen, angelsächsischen, althochdeutschen, niedersächsischen*), wenn auch nicht besonders häufig. An sich wäre eine instrumentale

*) Beispiele für die übrigen germ. sprachen folgen bei der behandlung derselben; für das niederdeutsche, welches nur gelegentlich berührt wird, mögen 2 fälle aus Höfers ztschft. f. d. wissensch. d. spr. I. p. 374 genügen. werde wy sterker al onsen vienden — klener byn ik al den guden my gegheuen = minor ego sum omnibus bonis mihi praestitis.

auffassung durchaus nicht ausgeschlossen; es könnte auch dieselbe sowohl comitativ sein = bei, neben, mit, d. h. im vergleich mit, als auch rein instrumental: grösser mittels eines anderen, durch einen anderen, der infolge seiner geringeren grösse dem ersten das attribut grösser verschafft. Obwohl nun aber die sonstige verwendung des instrumental oder des instrumentalen dativ im germanischen, wie wir später sehen werden, solcher entwickelung wenig günstig ist, soll bei den besonderen wegen, die der instrumental z. b. im angelsächsischen und altnordischen eingeschlagen hat, die möglichkeit nicht geleugnet werden, dass neben der dativischen auch die instrumentale richtung bestimmend gewesen sei; dem gotischen instrumental entspricht dieser gebrauch nicht, schon deshalb, weil demselben die verwendung im kreise des persönlichen, welche hier die hauptrolle spielen müsste (cf. die folgenden beispiele), überhaupt fremd ist. Ein zufall ist es jedenfalls nicht, dass der ausdruck des verglichenen gegenstandes im dativ fast durchweg eine person bezeichnet.

Die belege für diesen punct sind von mir vielleicht nicht vollständig gesammelt worden, oder ich habe sie nicht mehr sämtlich auffinden können — die aufzeichnungen reichen 18 jahr zurück — aber die hier gegebenen werden genügen für ein klares bild. Mt. 3, 11. iþ sa afar mis gagganda svinþoza mis ist = ist für mich ein mächtigerer = mächtiger als ich (*ἰσχυρότερός μου*). Mc. 1, 7. 1. K. 10, 22. — Mt. 6, 26. niu jus mais vulþrizans sijuþ im? = seid ihr nicht wertvoller als sie? *μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν*. Mt. 10, 31. managam sparvam batizans sijuþ = besser als viele sperlinge (*πολλῶν στρουθίων διαφέρετε*). 11, 9. jah managizo praufetau (*περισσότερον προφήτου*). Lc. 7, 26. — 11, 11. sa minniza in þiudangardjai himine maiza imma ist = ist im h. gr. als er (*μείζων αὐτοῦ*). (Lc. 7, 28. sa minniza imma in þ. guþs m. imma ist). Mt. 11, 11. ni urrais in baurim qinono maiza Johanne þamma daupjandin (*μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ*). cf. J. 8, 53. 10, 29. 13, 16. 14, 28. 15, 20 (überall maiza mit folgendem dativ, welcher eine person bezeichnet, gr. genetiv). — Gal. 4, 1. arbinumja . . . ni und vaiht iusiza ist skalka = d. erbe . . . ist um nichts besser als d. diener (*οὐδὲν διαφέρει δούλου*). Philp. 2, 3. anþar anþarana munands sis auhuman = *ἡγού-*

μενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν. 1. Tim. 5, 8. jabai . . . ni gaþlaihiþ . . . ist ungalaubjandin vairsiza (*ἀπίστου χείρων*). — 1. K. 1, 25. so dvaliþa guþs handugeizo mannam = *τό μωρὸν τοῦ θεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνθρώπων ἐστί*. — J. 5, 36. ik haba veitvodiþa maizein þamma Johanne = *μαρτυρίαν μείζω τοῦ Ἰ.* — J. 15, 18. mik fruman izvis fijaida (*πρῶτον ὑμῶν*) = dass sie mich früher als euch hasste. 1. K. 15, 10. managizo im allaim arbaidida = *περισσότερον αὐτῶν πάντων ἐκοπίασα*. 2. K. 11, 5. man auk ni vaihtai mik minnizo gataujan þaim ufar mikil visandam apaustaulum = *μηδὲν ὑστερηκέναι τῶν . . . ἀποστόλων*. 2. K. 12, 11. ni vaihtai mins habaida þaim . . . apaustaulum (*ὑστέρησα τῶν . . .*). — Bis hierher bezeichnete der verglichene gegenstand in dativform immer eine person, in den folgenden unpersönliches. Mc. 12, 31. maizei þaim anþara anabusns nist = *μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ οὐκ ἔστιν*. J. 7, 31. ibai managizeins taiknins taujai þaimei sa tavida? *τούτων ποιήσει ὧν οὗτος ἐποίησεν*. J. 14, 12. jah maizona þaim (vaurstvam) taujiþ (*μείζονα τούτων*). J. 15, 13. maizein þizai friaþvai manna ni habaiþ (*μείζονα ταύτης ἀγάπην*). 1. Tim. 5, 9. viduvo gavaljaidau ni mins s a i h s t i g u m jere = eine witwe werde gewählt (von) nicht weniger als 60 jahren (*ἔλαττον ἐτῶν . . .*).

Nahe verwandt ist der dativ bei a n þ a r a l j a. Mc. 12, 32. vaila, laisari, bi sunjai qast þatei ains ist, jah nist a n þ a r a l j a i m m a = dass kein anderer ist ausser ihm.

Der sog. absolute dativ.

Eine auffallende erscheinung ist der sog. absolute dativ des gotischen. In einer ä u s s e r s t b e s c h r ä n k t e n anzahl von fällen nämlich entspricht dem absoluten genetiv des griechischen textes ein ebensolcher participialer dativ im gotischen. Es fragt sich, ob der übersetzer lediglich die construction im wesentlichen beibehalten wollte, und warum denn dann der doch recht verschiedene dativ für den genetiv eingesetzt worden ist. Zuerst einige erläuternde vorbemerkungen. Dass das gotische sehr verwickelte, für unser

ohr unangenehm schwerfällige participiale constructionen nicht scheut, zeigt ein flüchtiger blick (das altnordische und angelsächsische weisen ähnliche erscheinungen auf). Wenige belege mögen eine ahnung geben. Mc. 5, 42. eisarnam bi fotuns gabuganaim gabundans vas. 9, 43. goþ þus ist hamfamma in libain galeiþan þau tvos handuns habandin galeiþan in gaiainnan = besser ist es dir (als) einhändigem einzugehen denn (als) einem zwei hände habenden in die hölle (gr. accusativ: κυλλὸν — ἔχοντα). Lc. 1, 3. galeikaida jah mis (jah ahmin veihamma) fram anastodeinai allaim glaggvuba afarlaistjandin gahahjo þus meljan = ἔδοξε κἀμοὶ παρηκολουθηκότι . . . σοι γράφειν. Lc. 1, 73. ei gebi unsis unagein us handau fijande unsaraize galausidaim skalkinon imma = ἐκ χειρὸς . . . ῥυσθέντας λατρεύειν. Lc. 2, 5. anameljan miþ Mariin, sei in fragiftim vas imma qens, visandein inkilþon = οὔσῃ ἐγκύῳ (der schwanger seienden). R. 7, 21. bigita nu vitoþ, viljandin mis goþ taujan, unte mis atist ubil = εὑρίσκω ἄρα τὸν νόμον τῷ θέλοντι ἐμοὶ ποιεῖν τὸ καλὸν ὅτι ἐμοὶ τὸ κακὸν παράκειται. Das letzte beispiel ist recht bezeichnend, dasselbe ist eigentlich auch ein absolut dativisches und entspricht den kühnsten fällen des absoluten dativ, zeigt aber zugleich, dass der übersetzer nur die beziehung der beteiligung ausdrücken will.

Solche dativische participia nun, nur meist weit einfacher als das letzte, sind häufig und entsprechen zunächst gleichen gr. constructionen; gerade die einfachen führen zum absoluten dativ über. Mt. 9, 28. qimandin þan in garda duatiddjedun imma þai blindans = ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί. Lc. 7, 44. atgaggandin in gard þeinana vato mis ana fotuns meinans ni gaft = εἰσῆλθόν σου εἰς τὴν οἰκίαν, ὕδωρ μοι ἐπὶ τοὺς . . . ἔδωκας; ein beachtenswerter fall, welcher zeigt, dass solche constructionen dem gotischen auch ohne vorgang des urtextes geläufig sind. Dabei wird oft der deutlichkeit wegen zu dem particip im dativ das zugehörige pronomen ihm, ihnen . . . noch hinzugefügt, obgleich dasselbe später in der abhängigkeit vom regirenden verb nochmals folgt; auch diese kleine unregelmässigkeit teilt der gotische mit dem gr. text. cf. Mt. 8, 1. dalaþ þan atgaggandin imma af fairgunja laistidedun afar

imma iumjos managos = *καταβάντι δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ ὄρους ἠκολούθησαν αὐτῷ* . . . Mt. 8, 5. atgaggandin imma in Kafarnaum duatiddja imma hundafaþs = *εἰσελθόντι δὲ τῷ Ἰησοῦ — προσῆλθεν αὐτῷ*. Mt. 8, 23. inn atgaggandin imma in skip afariddjedun imma siponjos is = *ἐμβάντι αὐτῷ εἰς τὸ πλοῖον ἠκολούθησαν αὐτῷ οἱ* . . . Mt. 8, 28. qimandin imma in gauja Gairgaisaine gamotidedun imma tvai daimonarjos = *εἰσελθόντι αὐτῷ εἰς . . . ὑπήντησαν αὐτῷ δύο δαιμονιζόμενοι*. Mt. 9, 27. hvarbondin Jesua jainþro laistidedun afar imma tvai blindans = *παράγοντι ἐκεῖθεν τῷ Ἰησοῦ ἠκολούθησαν αὐτῷ δύο τυφλοί*. Mc. 5, 2. usgaggandin imma us skip suns gamotida imma manna = *ἐξελθόντι αὐτῷ ἐκ τοῦ πλοίου εὐθέως ἀπήντησεν αὐτῷ ἄνθρωπος*. Lc. 8, 27. usgaggandin þan imma ana airþa gamotida imma vair = *ἐξελθόντι δὲ αὐτῷ ἐπὶ τὴν γῆν ὑπήντησεν αὐτῷ ἀνήρ*.

Wir haben hier abgesehen von dem wiederaufgenommenen pronomen durchaus regelrechte construction; für einen absoluten genetiv (latein. ablativ) ist nach dem strengeren satzbau der klassischen zeit kein raum. trotzdem liebt die sprache der evangelien die anwendung des absoluten genetiv in solchen fällen. cf. Mt. 27, 17. gaqumanaim þan im qaþ im Peilatus, gr. *συνηγμένων οὖν αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς ο Π.* Wir sehen hier, dass der übersetzer die absolute structur nicht nachahmt, sondern genau in der oben behandelten weise regelrecht den dativ des particips mit im setzt, abhängig von qaþ, und das pronomen beim verb wiederaufnimmt: ihnen den gekommenen er sagte ihnen. cf. Lc. 17, 12. inn gaggandin imma in suma haimo gamotidedun imma taihun þrutsfillai mans = ihm begegneten (dem eintretenden) zehn besessene, also gotisch regelrecht dieselbe construction wie Mc. 5, 2; gr. aber nicht wie dort der dativ, sondern d. absolute genetiv: *εἰσερχομένου αὐτοῦ — ἀπήντησαν αὐτῷ*; so dass wie so oft die regelmässigkeit auf seiten des gotischen textes ist, der gr. text ohne ersichtliche veranlassung ändert. Mt. 27, 19. sitandin þan imma ana stauastola insandida du imma qens = ihm dem auf dem richterstuhl sitzenden (zu) ihm sandte seine frau, gr. *καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλε πρὸς αὐτὸν ἡ γυνή*. Mc. 8, 9. dalaþ þan atgaggandam im . . . anabauþ im ei mannhun ni spillode-

deina = ihnen den hinabgehenden verbot er; gr. wieder weniger regelrecht: *καταβαινόντων δὲ αὐτῶν . . . διεστείλατο αὐτοῖς.* Mc. 11, 27. in alh hvarbondin imma atiddjedun du imma = *ἐν τῷ ἱερῷ περιπατοῦντος αὐτοῦ ἔρχονται πρὸς αὐτόν.* Hier ist der gr. text weniger consequent als der gotische, nach Mt. 8, 5 würden wir erwarten *περιπατοῦντι αὐτῷ — προσέρχονται αὐτῷ,* der gotische bietet auch wirklich wie überall den dativ, wiederaufgenommen durch du imma. Lc. 7, 6. juþan ni fairra visandin imma . . . insandida du imma sa hundafaþs = *οὐ μακρὰν ἀπέχοντος αὐτοῦ . . . ἔπεμψεν πρὸς αὐτὸν ὁ.* Lc. 19, 33. andbindandam þan im qeþun þai fraujans þis du im = *λυόντων δὲ αὐτῶν . . . εἶπον οἱ κύριοι αὐτοῦ πρὸς αὐτούς.* J. 8, 30. þata imma rodjandin managai galaubidedun imma = *αὐτοῦ λαλοῦντος — ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν.* J. 12, 37. sva filu imma taikne gataujandin in andvairþja ize ni galaubidedun imma = *τοσαῦτα δὲ αὐτοῦ σημεῖα πεποιηκότος οὐκ ἐπίστευον εἰς αὐτόν.*

Einzelne dieser fälle, wo das griechische den absoluten genetiv hat, nehmen im gotischen sogar das pronomen nicht wieder auf und müssen als einfache dativconstructionen, abhängig von irgend einem verbum, aufgefasst werden und machen den eindruck weit grösserer ungezwungenheit als im gr. text, was auch von vielen der bisher genannten gilt, wie wir eben sahen. Lc. 7, 42. ni habandam þan hvaþro usgebeina baim fragaf = den nicht habenden, woher sie (es) zurückgeben sollten, schenkte er (es) beiden, wieder aber = *μὴ ἐχόντων δὲ αὐτῶν ἀποδοῦναι ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο.* 2. K. 4, 18. bi ufarassau aiveinis vulþaus kaurei vaurkjada unsis, ni fairveitjandam þize gasaihvanane. ak þize ungasaihvanane = *βάρος . . . κατεργάζεται ἡμῖν, μὴ σκοπούντων ἡμῶν τὰ βλεπόμενα . . .;* wieviel regelrechter als das griechische der gotische text „uns den nicht das sichtbare, sondern das unsichtbare berücksichtigenden“! Lc. 19, 36. gaggandin þan imma ufstravidedun vastjom seinaim ana viga = *πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώννυον τὰ ἱμάτια . . .* = ihm dem kommenden breiteten sie ihre kleider hin auf dem wege. Hierbei soll nicht geleugnet werden, dass wahrscheinlich das streben, auch der participialen structur in irgend

einer weise gerecht zu werden, hier mitgewirkt hat; aber dasselbe gab dem übersetzer nur die möglichkeit, in der dem gotischen am meisten zusagenden form der beteiligung ohne jede änderung des sinnes wie der fassung selbst den gedanken wiederzugeben, welcher ohne umschreibungen nicht wohl anders ebenso genau ausgedrückt werden konnte. Das führt uns einen schritt weiter.

Bisher hatten wir lauter fälle, wobei der dativ mit seinem pronomen sich in directe abhängigkeit vom regirenden verb bringen liess, mit oder ohne wiederaufnahme des pronomens — die einzige etwaige unebenheit äusserte sich darin, dass hier und da der dativ des pronomens bei der wiederholung vor dem verb noch ein du zu sich nahm. In so enger beziehung aber steht das hauptverb ziemlich selten zu der person des particip≈s in der construction des gr. absoluten genetiv. Gleichwohl muss eine innere verknüpfung irgend welcher art bestehen, sonst wäre der absolute genetiv unmöglich; der übersetzer nun sucht, wo irgend möglich, die beziehung der beteiligung heraus und setzt anstelle des genetiv dann den dativ. Wo ihm eine solche beziehung unmöglich scheint, verlässt er die im urtext gegebene fassung und wendet conjunctionen oder andere sinnentsprechende constructionen an; keineswegs aber glaubt er im participialen dativ mit einem pronomen oder substantiv die regelmässige vertretung des absoluten genetiv zu sehen. Abgesehen von etwa 5 beispielen, wo er eine gewisse unbeholfenheit äussert, werden wir das ebengesagte bei allen fällen des sog. absoluten dativ nachweisen können; der beweis, dass in der mehrzahl der fälle dem gr. absoluten genetiv kein gotischer absoluter dativ entspricht, weil die zu verbindenden glieder in keiner inneren beziehung der beteiligung zu einander stehen, folgt zuletzt.

Sehr bezeichnend ist 2. K. 7, 5: jah auk qimandam unsis in Makidonjai ni vaiht habaida gahveilainais leik unsar = uns (sc.) den nach M. kommenden hatte unser leib keinerlei ruhe; gr. *καὶ γὰρ ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μ. οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σάρξ ἡμῶν.* Die übrigen beispiele folgen ohne noch weitere besondere gruppirung der reihe nach in der gewöhnlichen ordnung.

Mc. 5, 21. usleiþandin Jesua in . . . gaqemun sik manageins filu du imma = *διαπεράσαντος τοῦ Ἰησοῦ . . . συνήχθη ὄχλος πολὺς ἐπ' αὐτόν* (für ihn . . . sammelte sich bei ihm). 5, 35. nauhþanuh imma rodjandin qemun = *ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχονται* (ihm kommen, während er noch redet) 6, 54. usgaggandam im in skipa, sunsaiv ufkunnandans ina, birinnandans all þata gavi dugunnun . . . ubil habandans bairan = *ἐξελθόντων αὐτῶν . . . ἤρξαντο φέρειν* (ihnen den aussteigenden . . . fingen sie an . . .). 10, 17. usgaggandin imma in vig, duatrinnands ains jah knussjands baþ ina = *ἐκπορευομένου αὐτοῦ . . . εἷς ἐπηρώτα αὐτόν* (ihm dem herausgehenden . . . lief einer herbei und bat ihn). 10, 46. usgaggandin imma jainþro miþ siponjam . . . sunus Teimaiaus . . . sat faur vig = *ἐκπορευομένου αὐτοῦ . . . τυφλὸς ἐκάθητο* (ihm dem herausk. sass d. s. des T. am wege: man denke nur an verbindungen wie: ex urbe egressis (dat.) mons altissimus a dextra eminet e planicie). 11, 12. jah iftumin daga usstandandam im us Beþaniin gredags vas = *ἐξελθόντων αὐτῶν . . . ἐπείνασεν* (ihnen den hinausgehenden war er hungrig). 14, 66. jah visandin Paitrau in rohsnai dalaþa jah atiddja aina þiujo = *ὄντος τοῦ Π. . . . ἔρχεται* (dem P. kam herbei). Lc. 2, 42. jah biþe varþ tvalibvintrus, usgaggandam þan im in Jairusaulyma bi biuhtja dulþais, jah ustiuhandam þans dagans, miþ-þanei gavandidedun sik aftra, gastoþ Jesus sa magus in Jairusalem = *ἀναβαινόντων αὐτῶν . . . τελειωσάντων τὰς ἡμέρας . . . ὑπέμεινεν Ἰησοῦς* (ihnen den kommenden und die festtage beschliessenden blieb d. kind J. zurück). 8, 4. gaqumanaim þan hiuhmam managaim jah þaim þaiei us baurgim gaiddjedun du imma, qaþ þairh gajukon = *συνιόντος ὄχλου . . . εἶπεν* (ihnen den gekommenen sagte). 8, 45. jah qaþ Jesus: hvas sa tekands mis? laugnjandam þan allaim qaþ Paitrus . . .: talzjand, manageins bihvairband þuk . . . = *ἀρνουμένων δὲ πάντων . . . εἶπεν* (für sie alle, die leugneten, sprach P.; in ihrem namen, weil niemand die frage zu beantworten im stande wäre). 9, 34. þata þan imma qiþandin varþ milhma jah ufarskadvida ins = *αὐτοῦ λέγοντος ἐγένετο* (ihm dem dies sagenden ward eine wolke = während er dies sagte). 9, 37. varþ þan in þamma daga, dalaþ atgag-

gandam im af fairgunja, gamotida imma manageins filu = κατελθόντων αὐτῶν . . . συνήντησεν αὐτῷ (für sie die herabkommenden d. h. bei ihrem herabkommen begegnete ihm eine grosse menge). 9, 42. þaruh nauhþan duatgaggandin imma gabrak ina sa unhulþa = προσερχομένου αὐτοῦ ἔῤῥηξεν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον (ihm dem noch herankommenden d. h. während er noch herankam, da zerrte ihn der böse geist). Dass hier eine gewisse unbeholfenheit vorliegt, ist zweifellos: es sind gewissermassen zwei satzbildungen verschmolzen; begonnen wird mit der so beliebten dativform wie in den fällen vorher, als ob etwa fortzufahren wäre: widerfuhr es ihm, dass: statt dessen wird abgebrochen und direct gesagt: riss ihn der böse geist. Der übersetzer durfte sich zudem sagen, dass das gr. προσερχομένου αὐτοῦ ἔῤῥηξεν αὐτόν eine ähnliche freiheit enthält. Sollte aber der übersetzer das duatgaggandin imma auf Jesus bezogen haben, dann hätten wir hier den gleichen fall wie meist vorher: für ihn den noch herankommenden = während er noch herankam, da riss ihn d. b. geist. 9, 57. varþ þan gaggandam im in viga qaþ sums du imma = πορευομένων αὐτῶν . . . εἶπεν (für sie die gehenden = während sie g., sprach einer zu ihm). 14, 32. nauhþanuh fairra imma visandin insandjands airu bidjiþ = πόῤῥω αὐτοῦ ὄντος . . . ἐρωτᾷ (für ihn den noch fern seienden = während er n. f. war, bittet er). — Mc. 6, 22. atgaggandein inn dauhtr Herodiadins jah plinsjandein jah galeikandein Heroda jah þaim miþ anakumbjandam, qaþ þiudans du þizai maujai = εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς . . . εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κορασίῳ [(zu) der tochter der Herodias, welche hereinkam und tanzte . . . zu dem mädchen sprach der könig]. J. 18, 22. iþ þata qiþandin imma sums andbahte standands gaf slah lofin Jesua = αὐτοῦ εἰπόντος εἷς ἔδωκεν (ihm dem dieses sagenden, Jesus, gab einer der diener einen schlag mit der rute. In den zwei letzten fällen wird die personbezeichnung nach dem dativischen particip und seinem pronomen oder substantiv nur durch ein neues substantiv aufgenommen: maujai — Jesua, sonst entsprechen sie durchaus vielen der genannten.

Es bleiben von den angeblichen absoluten dativen noch fünf zu besprechen, von denen zwei sofort als nicht herge-

hörig ausgeschieden werden sollen. Mc. 1, 32. andanahtja þan vaurþanamma, þan gasaggq sauil, berun du imma allans . . . = ὀψίας δὲ γενομένης . . . ἔφερον = als es spät geworden war. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass dies beispiel absolut anderer art ist als alle übrigen, es ist lediglich ein dativ der zeit, der in anlehnung an den urtext ungewöhnlicher weise ein particip bei sich hat; in anderen fällen derart und sogar in derselben verbindung fügt der übersetzer ein at hinzu, um den zeitlich localen character hervorzuheben. cf. Mc. 4, 35. at andanahtja þan vaurþanamma. 11, 11. at andanahtja juþan visandin hveilai. 15, 42. at andanahtja vaurþanamma: oder Mc. 16, 2. at urrinnandin sunnin = bei aufgehender sonne. — Rein instrumental ist der dativ J. 6, 18. iþ marei vinda mikilamma vaiandin urraisida vas = ἀνέμου μεγάλου πνέοντος; dies beispiel zeigt wieder klar, dass der übersetzer den absoluten genetiv zwar möglichst genau, aber so wiederzugeben sucht, wie er der gotischen auffassung am ehesten angepasst werden kann; auch hier ist von irgend welcher ähnlichkeit mit den erwähnten absoluten dativen keine rede. Zum beleg für das ebengesagte folgen zwei beispiele, wo der übersetzer in der unzweideutigsten weise den unübertragbaren gr. absoluten genetiv nach seiner weise umsetzt. Mc. 5, 18. jah inn gaggandan ina in skip baþ ina saei vas vods = ἐμβαίνοντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθείς = ihn den in das schiff steigenden bat er; der gotische text ist hier wieder viel regelrechter gestaltet als der griechische und entspricht durchaus den fällen, wo wie in gaqumanaim þan im qaþ im Peilatus der übersetzer nur ein dativverhältnis sehen konnte und auch ausdrückte trotz des gr. absoluten genetiv. Genau dasselbe gilt von Lc. 15, 20. nauhþanuh þan fairra visandan gasahv ina atta is = αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, ἴδεν αὐτὸν ὁ πατήρ αὐτοῦ; ihn den noch fern seienden ersah der vater desselben.

Die drei übrig bleibenden fälle zeigen entschieden unebenheiten; wir sehen daraus, wie der übersetzer manchmal bei den langen perioden und einer oft wirklich inhaltlich kaum verständlichen ausdrucksweise in den briefen daneben greift; sie können aber die überzeugung in keiner

weise erschüttern, dass derselbe den sog. absoluten dativ nur dort anwendete, wo der dativ als casus der beteiligung wenigstens zu rechtfertigen oder zu erklären war: dass er also nicht, ohne diesem entscheidenden gesichtspunct rechnung zu tragen, den gotischen absoluten dativ als ein überall zulässiges äquivalent des gr. absoluten genetiv angesehen habe.

Lc. 3, 1. in jera þan fimftataihundin þiudinassaus Teibairiaus kaisaris, raginondin Puntiau Peilatau Judaia, jah fidurraginja Galeilaias Herodeis, Filippauzuh þan broþrs is fidurraginja þis Ituraias jah Trakauneitidaus landis, jah Lysaniaus Abeileni fidurraginja, at auhumistam gudjam Annin jah Kajafin, varþ vaurd guþs at Johannen = *ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου καίσαρος, ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πειλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ τετραρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετραρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας, καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβειληνῆς τετραρχοῦντος, ἐπὶ ἀρχιερέων Ἄννα καὶ Καϊάφα, ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ* . . . Wir haben hier lauter dative der zeit, mit in, at . . .: in jera — fidurraginja dreimal — at auhumistam gudjam, d. h. der ganze ungemein lange satzteil bis varþ vaurd ist eine einzige complicirte zeitbestimmung. Schon fidurraginja ist auffallend, einen anderen derartigen zeitdativ haben wir nirgends gefunden: es wirkt eben das am anfange der ganzen dativischen periode stehende in mit, und nunmehr ist es klar, dass dasselbe von dem vorhergehenden gliede raginondin Puntiau Peilatau gilt, obgleich selbstverständlich die verbindung des in mit dem participialen ausdruck nicht ganz correct ist: so teilt sich die periode in zwei ungleiche hälften, eine längere mit fünf einzelnen bestimmungen, welche unter dem einfluss von in steht, und eine kürzere, von at abhängig.

R. 9, 1. sunja qiþa, ni vaiht liuga, miþ veitvodjandein mis miþvissein meinai in ahmin veihamma, þatei saurga mis ist mikila jah unhveilo aglo hairtin meinamma = *ἀλήθειαν λέγω ἐν Χριστῷ Ἰησου, οὐ ψεύδομαι, συμμαρτυρούσης μοι τῆς συνειδήσεώς μου ἐν πνεύματι ἁγίῳ, ὅτι λύπη μοί ἐστιν μεγάλη καὶ ἀδιάλειπτος ὀδύνη τῇ καρδίᾳ μου.* Für uns

ist jedenfalls miþ veitvodj. m. m. meinai lediglich eine nebenbestimmung = wobei mir mein gewissen zeugnis giebt, wessen mein gewissen zeuge ist; wir können dieselbe kaum in ein verhältnis der beteiligung zu anderen gliedern des satzes bringen, was der übersetzer gleichwohl glauben mochte thun zu können: immerhin darf bemerkt werden, dass dieselbe auf sunja qiþa, oder ni vaiht liuga oder auf das ganze glied sunja qiþa, ni vaiht liuga bezogen werden kann: für mein gewissen, welches mir das bezeugt, sage ich die wahrheit . . .

Dasselbe, sowohl die unverkennbare gezwungenheit des ausdrucks als auch die möglichkeit, eine beziehung der beteiligung, und zwar in ganz ähnlicher weise wie R. 9, 1., hineinzulegen, sehe ich 1. K. 5, 4: nur ist die periode weit verwickelter, eine sinngemässe übertragung überhaupt ohne starke umschreibungen oder eine gewisse freiheit kaum ausführbar. ju gastauida sve andvairþs þana sva þata gataujandan, in namin fraujins unsaris Jesuis Christaus samaþ gagaggandam izvis jah meinamma ahmin, mit mahtai fraujins unsaris Jesuis Christaus, atgiban þana svaleikana unhulþin du qisteinai leikis, ei ahma ganisai in daga fraujins Jesuis. Der erste teil ist im gotischen noch dazu verloren gegangen: *ἐγὼ μὲν γὰρ ὡς ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι;* die dem participialen dativ entsprechende stelle lautet: *συναχθέντων ὑμῶν καὶ τοῦ ἐμοῦ πνεύματος.* Der sinn ist: körperlich nicht, aber im geiste bei euch, habe ich beschlossen im namen J. Ch., in übereinstimmung mit euch, diesen übelthäter zu bestrafen. Der übersetzer scheint nun ausgedrückt zu haben: für euch, die ihr mit mir, meinem geiste, übereinstimmt, also in eurem und meinem namen.

Dass in den bisher behandelten sog. absoluten dativen der gesichtspunct der persönlichen beteiligung eine rolle spielt, darauf weist doch die unmöglich zufällige thatsache hin, dass überall ausser bei dem rein temporalen: and. þan v., dem instrumentalen: vinda mikilamma vaiandin, sowie den zwei oder drei zuletztgenannten, unbeholfen gefassten fällen der dativausdruck mit dem particip eine **person** bezeichnet, ja sogar die form des pro-

nomens (ihm, ihnen) fast ausnahmelos zeigt. Spricht das lebhaft für meine auffassung, so wird die ansicht, dass der übersetzer ohne weiteres nach belieben statt des gr. absoluten genetiv den got. absoluten dativ eingesetzt habe, noch weit schlagender widerlegt durch die thatsache, dass überall da, wo der absolute genetiv **eigentlich** angebracht ist, ihm kein absoluter got. dativ entspricht. Fälle wie *ἐλθόντος αὐτοῦ . . . ἀπήντησαν αὐτῷ*, (wo allerdings der got. dativ das gewöhnliche ist) stellen ja eine starke licenz gegenüber dem strengeren gr. sprachgebrauch dar, welcher die engere verbindung des participialen gliedes mit dem verb und seinem dativ durch das participium conjunctum verlangt. Wo aber eine solche enge beziehung der beiden glieder weder grammatisch besteht noch auch unschwer hineingelegt werden kann, da finden wir keinen absoluten dativ; das sind aber gerade die verbindungen, wo eine beziehung der beteiligung zwischen den beiden gliedern nicht obwaltet, sondern dieselben völlig auseinanderfallen und nur zeitlich oder ursächlich verknüpft sind, die eigentliche domäne des absoluten gr. genetiv. Verbindungen also wie: als, nachdem, weil das geschehen war, trat ein anderes ein . . . werden entweder durch conjunctionen eingeleitet oder durch eine noch zu behandelnde besondere participiale construction gegeben, welche gerade zeigt, dass der übersetzer im gegensatz zu dem blossen dativ ein rein zeitliches oder ursächliches verhältnis ausdrücken zu müssen glaubte. So wird in einem satze wie Mt. 9, 33: jah biþe usdribans varþ unhulþo, rodida sa dumba, jah sildaleikidedun manageins = (und als der böse geist ausgetrieben war, redete der stumme, und die leute wunderten sich) nie statt des biþe usdribans varþ der absolute dativ stehen, oder Mt. 27, 75: iþ þan seiþu varþ, qam manna gabeigs af Areimaþaias = als es spät wurde, kam ein mann . . .

Zur beleuchtung des gesagten müssen hier auch die fälle behandelt werden, wo trotz des gr. absoluten genetiv kein absoluter dativ steht, und zwar sowohl die ebenangedeuteten mit temporalen conjunctionen als auch die mit at und dem participialen dativ, schliesslich einige andere ganz freie umschreibungen, welche unerklärlich wären, wenn wirklich

der got. absolute dativ einfach den absoluten genetiv verträte. Die stellen mit biþe, miþþanei, þan, sve bezeichnen einen nur zeitlichen zusammenhang und statt des beim absol. dativ notwendigen gesichtspunctes der irgendwie gearteten beteiligung öfters geradezu einen scharfen gegensatz: während, obgleich doch das eine geschah, trat ein anderes ein. Dabei kann auch einmal unter hervorhebung des bloss zeitlichen dort eine solche conjunction gesetzt werden, wo bei etwas lebendigerer augenblicklicher empfindung für die innere persönliche verknüpfung in gleichem oder ähnlichem falle der participiale dativ möglich ist, aber vergeblich werden wir den letzteren suchen, wo wirklich nur eine zeitliche verbindung möglich ist. Mt. 9, 10. jah varþ, biþe is anakumbida in garda, jah sai, managai motarjos jah fravaurhtai qimandans miþ anakumbidedun Jesua = und es geschah — als er im hause mahlzeit hielt — und siehe, viele ... hielten mit ihm m. Hier könnte ohne die satzbildung jah varþ ... sehr wohl der absolute dativ stehen, diese aber sowie die zwischenstellung des biþe anakumbida zwischen den hauptinhalt bezeichnen dasselbe deutlich als blosse zeitliche erläuternde bestimmung, und dem entsprechend finden wir bei der einleitung des satzganzen mit varþ nirgends den absoluten dativ; ganz ähnlich, ebenfalls mit biþe, Lc. 3, 21. — Mt. 9, 18. miþþanei is rodida þata du im, þaruh reiks ains qimands invait ina = während er (noch) das zu ihnen sagte, da kam ... Schon miþþanei und þaruh zeigen, dass der übersetzer das zeitverhältnis schärfer hervorheben will, als das beim participialen dativ geschieht. Mt. 9, 32. þanuh biþe ut usiddjedun eis, sai atberun imma mannan baudana daimonari = und dann — als sie hinausgingen — siehe da brachte man ihm einen ... Wieder ist biþe usiddjedun eine zeitliche zwischenbemerkung, als solche ähnlich wie oben genügend gekennzeichnet durch þanuh und sai. Mt. 9, 33 und 27, 57 ist schon vorher besprochen worden. Mc. 1, 42. jah biþe qaþ þata Jesus, suns þata þrutsfill aflaiþ af imma = sowie J. das gesagt hatte, ging der aussatz weg (*ταῦτα εἰπόντος*); rein zeitlich: Jesus sprach — der aussatz ging; sogar scharfe gegensätzlichkeit. Hier kommt auch in betracht, dass die eine handlung vergangen sein muss,

wenn die andere eintritt, und dafür ist der dativ des präsentischen particips der gleichzeitigkeit ungeeignet, ein anderes aber ist in dieser absoluten construction nicht vorhanden; dieser selbe gesichtspunct hat öfters mitgewirkt bei anwendung von biþe, wo sonst vielleicht auch ein participialer dativ möglich gewesen wäre. Mc. 4, 17. þaþroh, biþe qimiþ aglo aiþþau vrakja in þis vaurdis, suns gamarzjanda = und dann — wenn wegen des wortes bedrängnis ... eintritt — da werden sie sofort geärgert; hier ist keine spur von innerer beteiligung, sondern unpersönliches, zeitliches, aufs schärfste als solches bezeichnetes verhältnis. Mc. 6, 2. jah biþe varþ sabbato, dugann in synagoge laisjan = als es sabbat wurde, fing er an; blosse zeitbestimmung. Mc. 15, 33. jah biþe varþ hveila saihsto, riqis varþ ana . . . = als die sechste stunde kam, ward finsternis: blosse zeitbestimmung. Lc. 3, 21. varþ þan, biþe daupida alla managein, jah at Jesu ufdaupidamma jah bidjandin, usluknoda himins = und es geschah — als er die menge (alle leute) taufte, damals als auch Jesus getauft worden war und betete — da öffnete sich der himmel; hier sogar zwei rein zeitliche bestimmungen, und nebenbei beide wieder erläuternde einschiebsel, sowie einleitung des ganzen durch varþ. Lc. 4, 40. miþþanei þan sagq sunno, allai . . . brahtedun ins at imma = als die sonne unterging, brachten sie sie; blosse zeitbestimmung. Lc. 4, 42. biþeh þan varþ dags, usgaggands galaiþ ana auþjana stad = und als es dann tag wurde, ging er . . .: blosse zeitbestimmung. Lc. 8, 23. þaruh þan, sve faridedun, anasaislep = und dann schlief er — als sie fuhren — ein; ebenfalls bloss die zeitliche folge der handlungen berücksichtigt, wie wieder das einleitende þaruh schon andeutet. Lc. 14, 29. gasitands rahneiþ . . . ibai aufto, biþe gasatidedi grunduvaddju jah ni mahtedi ustiuhan, allai þai gasaihvandans duginnaina bilaikan ina = sitzt er und rechnet . . . damit nicht etwa, wenn er den grund gelegt hätte und dann den bau nicht ausführen könnte, alle ihn anfingen zu verlachen: ein complicirtes, rein zeitliches verhältnis, wobei es sich lediglich um scharfe hervorhebung der aufeinanderfolge der thatsachen handelt. Lc. 15, 14. biþeh þan fravas allamma, varþ huhrus abrs =

und als er dann alles vergeudet hatte, entstand eine . . . hungersnot; rein zeitlich: als er mit allem fertig war, der participiale dativ des präsens würde ganz ungeeignet sein. Lc. 18, 40. biþe nehva vas þan imma, frah ina = als er ihm dann nahe war, fragte er ihn; reine zeitbestimmung, nebenbei verlangt die blosse deutlichkeit und der wohlklang hier eine conjunction. Lc. 19, 37. biþe þan is nehva vas, juþan at ibdaljin þis fairgunjis alevabagme, dugunnun alakjo managei siponje faginondans hazjan guþ = als er dann nahe war, schon am abhange des ölberges, begannen . . . gott zu preisen. Auch hier handelt es sich um eine reine, genaue bestimmung der zeit und des ortes, ein participialer dativ wäre nicht unmöglich, aber viel weniger klar und kommt überdies nie in einem so complicirten satzverhältnis vor, wo er durch eine genaue ortsbestimmung wie hier durch juþan at ibdaljin þis fairgunjis alevabagme näher erläutert würde.

Erheblich häufiger als durch conjunctionen wird der absolute gr. genetiv wiedergegeben durch eine construction, welche zweifellos das bestreben bekundet, dem urtext möglichst nahezukommen: dabei entspricht dieselbe formell bis auf das vorgesetzte at = bei, während völlig dem absoluten dativ. Empfand wirklich der übersetzer den absoluten dativ als vertreter des absoluten genetiv, so muss die wahl eines so eigenartigen ausdrucks nebenher auffallen. Man möchte also annehmen, dass der übersetzer in den zahlreichen fällen mit at und dem particip gern den absoluten dativ angewendet hätte, aber die unmöglichkeit dessen einsah und nun, unter beibehaltung der äusseren form, das, was die idee der beteiligung hätte durchblicken lassen, in einen rein zeitlichen ausdruck umwandelte. Und die thatsachen zeigen die richtigkeit dieser annahme. Wirkliche gleichheit mit dem absoluten dativ würde höchstens vorliegen, wenn beide constructionen unterschiedslos angewendet würden; davon kann keine rede sein, im gegenteil, abgesehen von wenigen leicht erklärbaren ausnahmefällen kann man fast behaupten, sie schlössen einander aus. Entweder nämlich handelt es sich bei at um unbedingt nur zeitlichen zusammenhang und unpersönliches, daher denn so sehr oft diese construction bei ausdrücken wie

bei eintretender dunkelheit, wo ein absoluter dativ unmöglich wäre (das eine andanahtja þan vaurþanamma ist dativus temporis, wie schon gesagt wurde); oder bei persönlichen beziehungen kommt nicht die beteiligung, sondern gerade der gegensatz, das hindernde, störende in betracht; oder endlich ist es nötig, auch hier infolge der ganzen fassung des satzes, der deutlichkeit wegen, das begleitende moment scharf als ein zeitliches hinzustellen; einer dieser drei gesichtspuncte dürfte in allen diesen fällen unschwer sich ergeben. Das einzelne später.

[Man hat in dieser construction einen ziemlich plumpen versuch genauer übertragung der gr. ausdrucksweise sehen wollen. Die widerlegung dieser ansicht gehört in die behandlung von at mit dem dativ, sie mag aber hier, als ebenfalls nicht unwesentlich für die beurteilung des absoluten dativ, ganz andeutungsweise folgen. Der zeitliche oder gegensätzliche character der ausdrücke im gr. absoluten genetiv ist durch at jedenfalls treffend wiedergegeben; vergleichen wir aber auch nur die im anfang dieses capitels angedeuteten participialen verbindungen im gotischen, so können wir hier in diesen meist wenig verwickelten, klaren verbindungen etwas auffallendes nicht entdecken; dass at auch ohne particip im sinne von zur zeit, unter vorkommt, ist bekannt. Die verbindung von at aber mit einem dativ und dem particip an sich bietet gar nichts besonderes. Warum sollte ein at urrinnandin sunin — at andanahtja vaurþanamma dem gotischen sprachgeiste nicht angemessen sein, während doch die deutschen durchaus entsprechenden wendungen bei eintretender dunkelheit, bei eingetretener dunkelheit sprachgemäss sind, und das, obgleich das neuhochdeutsche participiale verbindungen gar nicht liebt?]

Mt. 8, 16. at andanahtja þan vaurþanamma atberun du imma daimonarjans managans = bei eingetretener abendzeit brachte man viele besessene zu ihm. So heisst es überall ausser Mc. 1, 32; die richtige empfindung war wohl dabei massgebend, dass dies rein zeitliche verhältnis besser und deutlicher zum ausdruck komme durch at als durch den blossen temporalen dativ, der mit dem particip ganz ungewöhnlich, aber in diesem einen versuchsweisen falle nichts

weniger als einer der behandelten absoluten dative ist. Mc. 4, 35. qaþ du im in jainamma daga at andanahtja þan vaurþanamma: hier tritt das rein zeitliche noch stärker hervor durch das ebenfalls temporale: in jainamma daga. Mc. 11, 11. at andanahtja juþan visandin hveilai usiddja: auch hier wird das zeitliche durch den hinzutretenden ausdruck hveilai scharf hervorgehoben. Mc. 14, 42. jah juþan at andanahtja vaurþanamma, unte vas paraskaive . . . galaiþ; wiederum starke betonung des zeitverhältnisses. Mc. 16, 2. atiddjedun du þamma hlaiva at urrinnandin sunnin = sie gingen zu dem grabe bei aufgehender sonne. Mc. 4, 6. ebenfalls at sunnin þan urrinnandin. — Lc. 2, 2. soh þan gilstrameleins frumista varþ at visandin kindina Syriais Kyreinaiau = war die erste steuerausschreibung unter der herrschaft des . . .: trotz des dativ der person unbedingt nur reine zeitbestimmung, genau so wie in dem bezeichnenden at = zur zeit (ohne particip) Lc. 3, 2: at auhumistam gudjam Annin jah Kajafin varþ vaurd guþs at Johannen = unter den hohenpriestern A. und K. ward (erging) das wort gottes an J. R. 7, 2. qens at libandin abin gabundana ist vitoda = die frau ist bei lebzeiten des mannes gebunden . . . 7, 3. þannu þan at libandin abin haitada horinondei, jabai = bei lebzeiten des mannes, beidemal unverfälschte blosse zeitbestimmung. — Mc. 14, 33. jah sunsaiv nauhþanuh at imma rodjandin qam Judas = und sofort — ja als er sogar noch redete — während seiner rede noch — kam J. Auch hier wird, und zwar allein, das auffallende zeitliche zusammenfallen der thatsachen hervorgehoben. Würde hier die beteiligung Jesu an dem kommen des J. ebenso urgirt wie in wirklichkeit das rein zeitliche, so könnte auch der absolute dativ stehen; doch haben wir schon früher gesehen, dass diese beziehung regelmässig unberücksichtigt bleibt, sowie solche rein zeitliche bestimmungen wie hier sunsaiv und nauhþanuh vorliegen. Lc. 6, 48. at garunjon þan vaurþanai bistagq ahva bi jainamma razda = bei einer dann entstandenen überschwemmung stiess das wasser an jenes haus; wieder lediglich zeitbestimmung, ganz wie in den ersten beispielen, nur dass garunjo an sich nicht wie andanahti ein zeitliches verhältnis bezeichnet, weshalb der fall dort nicht

erwähnt wurde. Auch der fall Lc. 3, 21 ist als rein zeitlicher schon genannt: varþ þan, biþe . . ., at Jesu ufdaupidamma jah bidjandin . . . = bei Jesus taufe, während J. getauft wurde. Ganz ähnlich heisst es Lc. 20, 1. jah varþ in sumamma dage jainaize, at laisjandin imma þo managein in alh jah vailamerjandin, atstoþun þai gudjans = und es geschah an einem jener tage, als er gerade die menge lehrte und predigte, da traten die priester hinzu; genaue zeitangabe, wie schon varþ in s. d. j. zeigt; nebenbei gegensatz: während er die menge lehrte, da traten die pr. in feindlicher absicht hinzu. — Alle übrigen fälle folgen in der üblichen anordnung der evangelien und episteln, gleichviel, ob mehr das rein zeitliche oder das gegensätzliche in den vordergrund tritt. Mt. 11, 7. at þaim þan afgaggandam dugann Jesus qiþan þaim managaim bi Johannen = während jene nun weggingen, fing J. an der menge von J. zu reden; geradezu starker gegensatz: die einen gingen fort, zu den anderen fing er an zu reden; ein absoluter dativ wäre eine unmöglichkeit. Mc. 6, 54. in jainaim þan dagam, at filu managai managein visandein jah ni habandam hva matidedeina, athaitands siponjans qaþuh du im = in jenen tagen nun, damals als viel volk da war, und als sie nichts zu essen hatten, rief er die jünger . . .; ein langer satz rein zeitlichen inhalts, wie schon die einleitung in jainaim þan dagam zeigt; überdies giebt es überhaupt keinen absoluten dativ mit so vielen und auch den personen nach wechselnden bestimmungen, wie er hier sich gestalten würde: managein visandein — ni habandam. Lc. 3, 15. at venjandein þan allai managein jah þagkjandam allaim in hairtam seinaim bi Johannen, niu aufto sa vesi Christus? andhof þan Johannes allaim qiþands = während nun die ganze menge wartete, und während sie in ihrem herzen bezüglich des J. dachten, ob er nicht Ch. wäre, da antwortete J.: das zuletzt beim vorigen falle gesagte gilt in noch höherem grade vom letzten, wo die complicirtheit noch grösser ist; auch handelt es sich lediglich um zeitliche aufeinanderfolge oder besser um die gleichzeitigkeit mehrerer handlungen. Lc. 7, 24. at galeiþandam þan þaim airum Johannes dugann rodjan du managein bi Johannen = während dann die boten des J. weggingen, fing er an der menge von

J. zu reden: ganz wie Mt. 11, 7: während die einen weggingen. redete er zu den andern. Lc. 9, 43. usfilmans þan vaurþun allai ana þizai mikilein guþs. at allaim þan sildaleikjandam bi alla þoei gatavida Jesus. qaþ Paitrus . . . = wurden von bewunderung erfüllt über . . . — und als alle nun sich wunderten über alles was J. gethan, sprach P. Das at a. þ. s. . . . ist lediglich die ausführung oder wiederaufnahme des in usfilmans vaurþun schon erwähnten, rein zeitlich: sie staunten — und wie sie so sich wunderten, sprach P. Lc. 19, 11 und Lc. 20, 45 geht eine längere belehrung voraus, und beidemal folgt at gahausjandam (gahausjandein), so dass der sinn ist: wie nun alle so aufmerksam lauschten. 19, 11. at gahausjandam þan im þata, biaukands qaþ gajukon = wie sie nun das (aufmerksam) anhörten, da setzte er seine rede (steigernd) durch ein gleichnis fort. 20, 45. at gahausjandein þan allai managein qaþ du siponjam seinaim; hier ausserdem noch gegensatz: wie das volk lauschte, da sprach er zu seinen jüngern, also ein absoluter dativ unmöglich. — 2. K. 1, 11. us svaleikaim dauþum uns galausida jah galauseiþ, at hilpandam jah izvis bi uns bidai, ei . . . = er hat uns aus solchen todesgefahren gerettet und rettet uns noch, indem ihr uns auch durch euer gebet für uns helft = und ihr seid dabei auch thätig; also reine begründende hinzufügung eines neuen punctes, ganz ungeeignet für den absoluten dativ. 2. K. 2, 12. aþþan qimands in Trauadai in aivaggeljon Christaus jah at haurdai mis uslukanai in fraujin, ni habaida gahveilain ahmin meinamma = kommend nach T. im ev. Ch. und indem mir da eine thür im herrn geöffnet war = wo ich doch geöffnet fand: mithin dem vorhergehenden falle sehr ähnlich. 2. K. 5, 20. faur Christu nu airinom, sve at guþa gaþlaihandin þairh uns = *ὡς τοῦ θεοῦ παρακαλοῦντος δι᾽ ἡμῶν*, tamquam deo exhortante per nos, indem gewissermassen gott . . .; ein comparativer satz, hat mit dem absoluten dativ nichts zu schaffen. 2. K. 10, 15. aþþan ven habam, at vahsjandein galaubeinai izvarai, in izvis mikilnan = wir haben die hoffnung. wenn euer glaube erst stärker wird, beim stärkerwerden eures glaubens, *μεγαλυνθῆναι ἐν ὑμῖν*; rein zeitliches verhältnis, der absolute dativ ungeeignet. Eph. 2, 20. sijuþ gabaurgjans þaim veihaim jah

ingardjans guþs, anatimridai ana grunduvaddjau apaustaule jah praufete, at visandin auhumistin vaihstastaina Christau = ihr seid genossen den heiligen und . . ., aufgebaut auf der grundmauer der . . ., wobei Ch. der eckstein ist, indem Ch. der eckstein ist: ein zeitliches, dann begründendes verhältnis, ganz ungeeignet für einen absoluten dativ. 1. Thess. 3, 6. aþþan nu at qimandin Teimauþaiau at unsis fram izvis jah gateihandin uns galaubein jah friaþva izvara, jah þatei gaminþi unsar habaiþ god sinteino, gairnjandans uns gasaihvan, svasve jah veis izvis, inuh þis gaþrafstidai sijum = aber da nun T. kam und uns euren glauben und eure liebe meldete, und dass ihr unser immer im guten gedenkt, wie wir ebenso euer, so sind wir deshalb getröstet. Ein complicirtes satzgebilde rein causaler art (= weil, da), ohne eine spur von beteiligung: weil T. uns das alles mitgeteilt hat, sind wir getröstet. Nebenbei gilt das von Mc. 6, 54 und Lc. 3, 15 gesagte hiervon durchaus, nie zeigt ein nur annähernd so verwickelter satz den absoluten dativ.

Das sind die mir vorliegenden fälle von at mit dem particip. In allen ist ohne schwierigkeit darzuthun, weshalb der absolute dativ nicht angewendet ist, meist gar nicht angewendet werden konnte, und zwar sind grossenteils sowohl äussere wie innere gründe vorhanden, und die sache liegt noch klarer als bei biþe, miþþanei . . . Die beispiele aus der Skeireins, welche ich nicht als massgebend ansehen kann, da das nicht des Vulfila sprache ist, zeigen übrigens gleichwohl denselben character und scheinen darauf hinzuweisen, dass diese construction keineswegs unbeholfene nachahmung antiker absoluter verbindungen sei. 40. at raihtis mann us missaleikom vistim ussatidamma, us saivalai raihtis jah leika . . ., gatemiba and þana þize laist jah tvos ganamnida vaihts = weil der mensch aus zwei naturen zusammengesetzt ist, seele und leib . . ., deshalb gehören auch zur taufe ein leibliches moment (d. wasser) und ein geistiges (ahma): ein rein causales verhältnis. 41. akei faur þata, at bajoþum daupjandam jah ainhvaþarammeh seina anafilhandam daupein, miþ sis misso sik undrunnun sumai = aber vorher, damals als sie beide tauften und jeder von beiden seine taufe anempfahlen, da stritten einige mit einander: lediglich ein scharf ausge-

prägt zeitliches verhältnis: damals tauften die beiden — augenzeugen stritten mit einander: in ähnlichem falle steht auch in evangelien und episteln at. 49. iþ eis, at hauja managamma visandin in þamma stada, þo filusna anakumbjan gatavidedun = aber sie liessen, da dort viel gras war, die menge lagern; ebenfalls rein causale nebenbestimmung. — sve at mikilamma nahtamata anakumbjandans at ni visandin aljai vaihtai ufar þans fimf hlaibans . . . þanzei nimands jah aviliudonds gaþiuþida = wie bei einem grossen abendmahl lagernd, indem ausser 5 b. nichts weiter vorhanden war, welche er nahm, dankte und . . .; ein complicirter satz, wobei die bestimmung mit at nur ein zeitlich-causales begleitendes nebenmoment bildet, welches noch dazu eingeschoben ist und der einfachen deutlichkeit zuliebe schon durch at eingeleitet sein müsste. 50. uslagida ana ina handuns, at veihai auk is mahtai unanasiuniba unselein ize nauh disskaidandein jah ni uslaubjandein faur mel sik gahaban = niemand legte hand an ihn, weil seine heilige macht unsichtbar noch ihre bosheit hinderte und nicht erlaubte ihn gefangen zu nehmen; rein causal, in einem complicirten satzgefüge, nebenbei nicht idee der beteiligung, sondern starker gegensatz; die verbindung mit at giebt das hindernis der gefangennahme an. 52 zeigt als letzter fall zugleich das verwickeltste satzsystem, eine doppelte fügung mit at und dem particip, das erste mal rein causal, das zweite temporal-causal, beidemal aber rein thatsächliches verhältnis, gegensatz, im ganzen eine fassung, bei der ein absoluter dativ undenkbar ist: rodidedun, in þammei liugandans bigitanda, ei ni ainshun reike aiþþau Fareisaie galaubidedi imma, at Neikaudaimau bi garehsnai guþs qimandin at imma in naht jah miþ balþein faur sunja insakandin jah qiþandin im: ibai vitoþ unsar stojiþ mannan? at jainaim qiþandam þatei ni ainshun reike jah Fareisaie galaubida, ni fraþjandans þatei . . . = sie erweisen sich als lügner durch die behauptung, kein Ph. hätte an ihn geglaubt, da doch N. zu ihm kam und . . . während jene sagten, kein Ph. habe an ihn geglaubt, indem sie nicht wussten, dass er ein Pharisäer und reicher war.

Nun können wir auch beurteilen, wie wenig berechtigt Lücks (in seiner arbeit über d. got. dativ) anfangs so be-

stechende äusserung ist (p. 23): „Der Gote gebraucht vielmehr ganz willkürlich bald die verschiedenen absoluten constructionen bald mannigfache umschreibungen für dieselbe gr. structur in ganz derselben logischen beziehung zum satze“. Doch es lohnt sich seine beweisführung im einzelnen zu hören. „Ich will zur illustration nur einige parallelstellen anführen, die das hereinbrechen des abends bezeichnen: J. 6, 16. *ὡς δὲ ὀψία ἐγένετο* iþ sve seiþu varþ. Mc. 11, 19. *καὶ ὅτε ὀψὲ ἐγένετο* jah biþe andanahti varþ. Mt. 8, 16. *ὀψίας δὲ γενομένης* at andanahtja þan vaurþanamma. Mc. 1, 32. *ὀψίας δὲ γενομένης* andanahtja þan vaurþanamma. Mc. 11, 11. *ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας* at andanahtja þan juþan visandin hveilai. Mc. 15, 42. *καί ἤδη ὀψίας γενομένης* jah juþan at andanahtja vaurþanamma“. Bis hierher sehen wir verwundert nicht willkürliche anwendung bald der einen bald der anderen construction, sondern unbedingte, nicht nur wörtliche, sondern buchstäblich treue wiedergabe des im urtext überlieferten. *ὡς* = sve. *ὅτε* = biþe; *ἐγένετο* = varþ. Die absoluten genetive regelmässig durch at mit dem particip gegeben, an einer stelle das öfters erwähnte temporale and. þ. vaurþ. ohne at, aber im völlig gleichen sinn; namentlich aber sind die wendungen *ὀψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας* und *καὶ ἤδη ὀψίας γενομένης*, bei deren ersterer man eine etwas weniger genaue übertragung dem übersetzer gewiss nicht angerechnet hätte, ohne die allergeringste abweichung, in der hier einzig angebrachten fassung mit at. Dass derselbe J. 6, 16 *ὀψία* durch s e i þ u wiedergiebt, während dasselbe sonst überall hier = a n d a n a h t i, ist gar keine ungenauigkeit, da zunächst *ὀψία ἐγένετο* genau so richtig durch s e i þ u v a r þ wie durch a n d a n a h t i v a r þ wörtlich wiedergegeben wird. Ebenso ist *ὀψία* = s e i þ u in dem letzten von Lück angeführten, hier noch nicht erwähnten falle, dem einzigen, wo eine ganz geringfügige und auch nur scheinbare abweichung stattfindet. Mt. 27, 57. *ὀψίας δὲ γενομένης* = iþ þan seiþu varþ. Es ist das eine reine zeitbestimmung, daher nach dem früher ausgeführten zwar nicht der absolute dativ, wohl aber ganz gleich gut sowohl eine conjunction als auch a t mit dem particip anwendbar; erstere construction gebraucht der übersetzer nun hier, wahrscheinlich weil der sinn ihm hier die bezeichnung des e i n t r e t e n s der handlung

durch das verbum finitum angezeigter erscheinen liess als die zuständliche form des particips. Das ist sein gutes recht, das haben wir ja überhaupt gesehen, dass, wo der absolute dativ nicht angebracht ist, diese beiden constructionen, von denen keine dem original völlig entspricht, als gleichwertig wechseln, wenn auch meist der übersetzer sich für die dem urtext noch am nächsten kommende participiale mit at entscheidet: dem entsprechend ist die zahl der fälle dieser letzteren art weit häufiger als die der conjunctionalen. — Lücks beweisführung gewinnt dadurch einen gewissen anschein von berechtigung, dass er es so hinstellt, als ob in den genannten fällen neben der conjunctionalen und der participialen verbindung (mit at) auch der absolute dativ vorkäme, wobei er sich allein auf das ofterwähnte einmalige andanahtja þan vaurþ. stützt, welches eben keinen absoluten dativ darstellt. Thatsächlich sind die hier genannten beispiele alle reine zeitbestimmungen, bei denen der absolute dativ überhaupt keinen raum findet, und die ganze sachlage ist durch L. völlig verschoben.

Es finden sich noch andere absolute gr. genetive, wo der übersetzer ganz frei verfährt; aus dem gleichen grunde wie bisher, weil er seiner sprache keinen zwang anthut, und für einen gotischen dativ kein raum ist.

Lück hat also insofern recht, als der sog. absolute gotische dativ keine in der sprache gegebene feste form darstellt wie die absoluten locative, ablative, genetive der verwandten sprachen. Er hat aber sehr unrecht, wenn er meint, der übersetzer habe sich in sclavischer nachahmung eine derartige form construirt, die er nun regellos bald anwende, bald ebenso willkürlich durch andere wendungen ersetze. Nie ist der absolute dativ als stereotype, erstorbene formel derart vom übersetzer verwendet worden, dass derselbe das wesen des dativ vergessen hätte. Die wahl des dativ oder einer anderen construction lässt in fast allen fällen bewusste rücksicht auf das wesen der sprache erkennen. Allerdings ist gerade hier der übersetzer wohl bis an die äusserste grenze des sprachlich gestatteten, vielleicht unbewusst ausnahmsweise selbst darüber hinausgegangen in seiner treue gegenüber dem urtext; jedenfalls hat er dann gemeint, es sei für die an-

wendung des dativ noch raum; doch sind diese letztgenannten fälle recht selten und erklärlich dadurch, dass thatsächlich der dativ zur zeit in einem stadium der entwickelung sich befand, wo der reine character desselben einigermassen getrübt war, und das zuständlich sächliche, instrumentale, temporal-locale des ursprünglich persönlichen casus schon einen ziemlich weiten raum einnahm. Am allerwenigsten aber hat der übersetzer den blossen absoluten dativ und denselben dativ in verbindung mit at unterschiedslos gebraucht: gerade die fälle mit at zeigen deutlich, wie peinlich er die fälle ausscheidet, in denen ihm ein blosser dativ nicht mehr angebracht erscheint.

In einer beträchtlichen anzahl von fällen ist der gotische scheinbar absolute dativ nicht nur regelrechte construction mit dem particip, sondern sogar erheblich regelrechter als der gr. absolute genetiv, namentlich in beispielen wie *εἰσβαίνοντος αὐτοῦ — ἀπήντησαν αὐτῷ*, wo es im gotischen viel richtiger heisst inn atgaggandin imma — gamotidedun imma.

Überblick über den präpositionslosen dativ.

Es ist hiermit die behandlung des dativ ohne präposition abgeschlossen. der dativ mit präpositionen bildet ein weites, selbständiges gebiet, äusserlich streng geschieden von allem bisher berührten; doch werden wir bald sehen, dass die scheidewand eine mehr äussere ist, dass viele berührungspuncte zwischen beiden erscheinungsformen vorhanden sind, obwohl thatsächlich der casus allmählich in neue bahnen geraten ist, sobald er mit präpositionen in verbindung trat; dass er aber ursprünglich auch hier unzweifelhaft der casus der beteiligung war und als solcher noch nachweisbar ist, vielfach sogar klarer als in mehreren der vorher behandelten formen, z. b. als in seiner eigenschaft als instrumental, temporal, comparativ-casus.

Ehe wir aber zu diesem letzten teil übergehen, empfiehlt

es sich, die ergebnisse des bisherigen ganges der untersuchung in kürze zu überblicken.

Der dativ war hiernach zunächst der casus der persönlichen beteiligung, des interesses; als solcher verband er sich mit allen den verben, welche auch in den andern indogermanischen zweigen den dativ haben, weil sie ganz besonders klar eine innere beteiligung des afficirten gegenstandes voraussetzen lassen; dasselbe galt von substantiven, adjectiven und freien verbindungen aller art, sowie das für im sinne eines positiven oder negativen interesses zu betonen war. Weiterhin zog die energische kraft dieses casus auch weitere kreise in ihren bereich, wo für gewöhnlich in andern sprachen die blosse objectbeziehung, nicht mehr ein verhältnis der beteiligung bezeichnet wird. Hier trat der casus hin und wieder schon in das gebiet über, welches sonst durch den instrumental gedeckt wird. Einen weiten umfang zeigte weiterhin der dativ dort, wo neben dem persönlichen dativobject ein sächliches accusativobject vorhanden war: auch in diesem falle sahen wir die persönliche beteiligung selbst da hervortreten, wo andere zweige ein nur adnominales oder gar ein verhältnis der trennung zum ausdruck brachten, und namentlich wurde auf die reiche ausgestaltung des gotischen gegenüber dem altarischen aufmerksam gemacht. Dann fanden wir die beziehung der beteiligung unverkennbar hervortreten in verbindungen mit einfachen verben der trennung, wo die mehrzahl der verwandten sprachen nur das moment der trennung hervorhebt. Auch der gegenstand, mit welchem beim comparativ und halbcomparativen verbindungen ein anderer verglichen wurde, erschien als einer, für welchen jener andere in höherem oder niederem grade vorhanden war; damit war die brücke geschlagen zum instrumental, welcher sowohl als comitativ als auch als reiner instrumental der hinsicht, des mittels und des adverbialen unbedingt auf den casus der beteiligung zurückging, sich aber sehr wesentlich von dem ursprünglichen instrumental unterschied; derselbe liess deutlich durchblicken, wie der casus der beteiligung dort, wo anstelle des persönlichen ein sachliches object trat, je nach sinn und verbindung sich bald zum casus der hinsicht, bald zum reinen instrumental des mittels oder zum

adverbial gestalten musste. Am wenigsten klar war der casus des interesses erkennbar bei bezeichnung der zeit, in welcher etwas geschieht, doch war auch hier diese grundbedeutung noch verfolgbar, und es wurde auf das hochdeutsche hingewiesen, welches noch heut ganz gewöhnlich hier nicht ein ruhendes wo, sondern eine art zweckrichtung sieht. Die an letzter stelle behandelte construction des sog. absoluten dativ, welche conjunctionale sätze vertrat, war als feste form jedenfalls dem gotischen fremd und zeigte das streben, möglichst genau auch den participialstructuren des urtextes gerecht zu werden, aber sie war nichts weniger als eine sclavische anlehnung an diesen, ohne dem geist des gotischen rechnung zu tragen, sondern gerade hier trat trotz mancher fehlgriffe die idee der beteiligung lebhaft in den vordergrund.

Bei dieser vorliebe für den casus der beteiligung und bei dessen geschmeidigkeit ist es nicht auffallend, dass bisweilen bei einer bestimmten gebrauchsart die fäden verschiedener auffassungen zusammenlaufen. So sehen wir die reine beziehung des interesses sich verdunkeln und schliesslich im rein instrumentalen wirkungskreise ausmünden, ohne dass die grenzen klar erkennbar wären. Ähnliches gilt von dem soeben besonders hervorgehobenen dativ der zeit, vom dativ beim comparativ, wo das comitativ-instrumentale selbst da schliesslich geltung gewinnt, wo eigentlich kein raum ist für den gotischen instrumental. Am bezeichnendsten hierfür sind verbindungen wie anþaramma sinþa = zum zweiten male; hier grenzt die ursprüngliche dativbedeutung einer richtung (im übertragenen sinne der zweckrichtung) eng an das im weiteren verlauf ausschlaggebende moment des instrumentalen und adverbialen, und auch die schwach locativische färbung wie in einem himma daga ist nicht weit entfernt. Die folge ist die, dass gerade die fälle, wo wir den eigentlichen dativ gar nicht erwarten, vielfach ihre berechtigung für diesen casus aus recht verschiedenartigen quellen ableiten dürfen.

Schliesslich sei nochmals daran erinnert, dass nie der gotische reine dativ irgend ein örtliches verhältnis, weder der ruhe (als locativ), noch der trennung (als ablativ) oder der begleitung (als prosecutiv oder comitativ) bezeichnet. Er vertritt also keinen der örtlichen casus, und wo

es ausnahmsweise einmal so scheinen könnte, da haben wir eben unzweifelhaft eine vertretung des betr. örtlichen casus im **nichtörtlichen** sinne, z. b. bei den zeitbestimmungen. Während so der dativ nie auch nur annähernd wirklichen locativ oder ablativ vertritt, wird er doch in weitem umfange instrumental, aber gerade hier trat der gegensatz zwischen ihm und den örtlichen casus lebhaft hervor; der instrumentale dativ hat nur beziehungen zu der wirksamkeit des reinen instrumental, wo dieser seine örtliche natur völlig abgelegt hat, aber da tritt er allerdings an seine stelle derart, dass sein dativwesen kaum noch durchschimmert. Von der anwendung als casus der örtlichen begleitung oder gar als prosecutiv zeigt er keine spur; und dort, wo er verwandtschaft mit dem comitativ zu zeigen scheint, da ist es nur insoweit, als dieser neben der örtlichen eine beziehung des interesses durchblicken lässt.

Gleichwohl ist der gotische dativ bis zu einem gewissen grade wirklich der vertreter aller örtlichen casus; denn alle die verhältnisse, welche im arischen und anderen zweigen durch den locativ, instrumental, ablativ ausgedrückt werden, bedürfen der vermittelung des dativ, wenn derselbe auch nicht mehr in seiner reinen, selbständigen gestalt erscheint. Ausgenommen sind hier nur eine anzahl fälle mit ablativcharacter, wo im ganzen germanischen zweige, und somit auch im gotischen, der genetiv als trennungscasus eintritt.

Der dativ aber vertritt diese örtlichen casus nur scheinbar, und nur in verbindung mit präpositionen, er bleibt, wie wir sehen werden, eigentlich casus der beteiligung. Da aber in dieser festen verbindung des casus mit den betr. präpositionen sich gleichwohl ganz feste formen herausgebildet haben, welche endlich ebenso klare, typische vertreter der betr. beziehungen werden wie die von ihnen vertretenen örtlichen casus, so muss man den gotischen dativ in präpositionaler verbindung thatsächlich auch als regelrechten ausdruck des locativischen, ablativischen, comitativen verhältnisses ansehen. Da somit der gotische dativ als reiner dativ und in seiner verwendung für alle örtlichen casus und den in-

strumental zu behandeln ist, musste er an die spitze gestellt werden und musste auch begreiflicherweise einen auffallend breiten raum einnehmen. Aus diesem selben grunde wird auch der jetzt zu behandelnde dativ mit präpositionen einen unverhältnismässigen umfang haben.

Weil so der gotische und fast ebenso der gesamte germanische dativ implicite auch alle casusbeziehungen des örtlichen vertritt, d. h. mit geringen einschränkungen den gesamtumfang dessen deckt, was ausser dem bereich des subject. — object. — adnominalcasus überhaupt durch casusformen zum ausdruck kommt, so zerfällt für den germanischen zweig jedenfalls die syntax der casus in die dativische und die der drei obengenannten eigentlich grammatischen; denn es sei hier ausdrücklich hervorgehoben, dass das gleiche auch vom germanischen dativ überhaupt fast uneingeschränkt gilt. In allen germanischen sprachen entspricht die anwendung des dativ der des gotischen dativ in allen dem gotischen eigenen hauptrichtungen, (wozu constructionen wie der sog. absolute dativ natürlich nicht gehören können) abgesehen von dem gebiet des instrumental, welcher in mehreren erhalten ist und eine nicht unbeträchtliche wirksamkeit entfaltet, aber auch in diesen sprachen z. t. sichtlich allmählich dem energischeren dativ zur beute wird. (Es sei daran erinnert, dass ja auch im gotischen noch schwache, allerdings völlig erstarrte reste des instrumental vorhanden sind, welche für gewöhnlich bloss adverbiale geltung haben, ganz ausnahmsweise aber bekanntlich als reine comitative oder instrumentale fungiren, cf. hve bei galeikon. Mc. 4, 30. hve galeikom þiudangardja guþs = womit sollen wir d. himmelreich vergleichen? ähnl. Lc. 7, 31. — Lc. 14, 34 in hve gasupoda ist hve wirklicher instrumental des mittels: womit (wodurch) wird es gewürzt?) Auch die anwendung des dativ mit präpositionen entspricht im ganzen germanischen in allen wesentlichen puncten dem gebrauch des gotischen, wenn wir von dem reinen instrumental mit präpositionen wieder absehen. Also erscheinen im germanischen überhaupt die beziehungen des locativ, des ablativ, zum grossen teil die des comitativ und instrumental durch den dativ in verbindung mit den verschiedenartigsten präpo-

sitionen gedeckt. Es wird daher überall der behandlung des eigentlichen dativ die des locativ — ablativ — comitativdativ mit seinen präpositionen folgen, daran wird sich eine kurze besprechung des etwa vorhandenen instrumental schliessen; alles in möglichster kürze, nach denselben hauptgesichtspuncten wie im gotischen, welches fast in allen beziehungen hier die basis und die gesamtrichtung angiebt.

Der dativ mit präpositionen.

Wir haben gesehen, dass das gotische trotz seiner auffallenden vorliebe für den dativ dessen wesen nie so weit trüben liess, um ihn im sinne eines locativ, comitativ, ablativ zu verwenden, obgleich es doch in eigentümlicher übertragung der idee der beteiligung auf anscheinend abliegende gebiete viel weiter ging als alle verwandten sprachkreise; das gebiet der örtlichen beziehungen lag ihm völlig fern. Das gebiet aber, auf dem für einen wirklich klar festgehaltenen dativ kein raum ist, ist das der präpositionen. In richtiger empfindung dessen hält der arische kreis den dativ von präpositionen völlig frei, sowohl das Sanskrit als auch der Avesta — was etwa im jüngeren Avesta, altpersischen von diesem princip abzuweichen scheint, zeigt gerade, wie wenig geeignet der dativ für solche verbindungen ist. Das lateinische verschmäht dieselben ebenfalls unbedingt, und der slavische kreis weist nur 2 präpositionen auf, die hier in betracht kommen; auch diese letzteren aber sind nach Wsewolod Millers eingehenden untersuchungen keine wirklichen präpositionen. In hohem grade auffallend ist es nun, dass gerade der gotische dativ als präpositionalcasus par excellence erscheint, mithin anscheinend die allerverschiedensten örtlichen functionen vertritt. Thatsächlich aber bleibt er seinem wesen doch im grunde treu und ist ursprünglich genau derselbe casus der beteiligung wie in seinem bisherigen wirken. Das gotische liebt es, selbst beim ausdruck rein örtlicher beziehungen neben dem örtlichen moment in seiner weise auch die innere verknüpfung durch den casus

der beteiligung anzudeuten. Beim ablativ, locativ, comitativ enthält der casus selbst die örtliche beziehung, und letztere wird nur bisweilen durch ein hinzutretendes adverb, welches allmählich zur präposition wird, gehoben oder in ihrer besonderen art näher bestimmt. urbe bedeutet von der stadt aus; ob das ein von her, aus heraus, von herab sein soll, ergiebt die präposition, also ex-urbe, ab-urbe, de-urbe = heraus — aus der stadt, her — von der stadt, herab — von der stadt. Im gotischen dagegen liegt beim dativ mit präpositionen das örtliche allein in dem ortsadverb, es kennt nur ein heraus — für die stadt (d. h. was der stadt gilt), hinein — für die stadt. Es ist dasselbe verfahren, wie wir es überall beim gotischen dativ sahen, das örtliche mag daneben zur geltung kommen, der casus bleibt zunächst der der beteiligung. Hiernach muss denn der dativ folgerichtig bei allen örtlichen adverbien, präpositionen, stehen können und er thut es mit so wenigen und leicht zu deutenden ausnahmen, dass dieselben gar nicht dagegen sprechen. Daher die scheinbar unerklärliche thatsache, dass im gotischen präpositionen der ruhe, der richtung, der trennung, der verschiedensten übertragenen beziehungen den dativ haben. In dieser vielseitigkeit begegnet er sich mit dem accusativ, nur dass er unendlich häufiger und auf viel weiteren gebieten zu hause ist als dieser; aber auch das darf nicht übersehen werden, dass der accusativ ebenfalls die fähigkeit hat, sich mit einer sehr grossen anzahl von präpositionen zu verbinden, und zwar vorwiegend solchen, die daneben oder in erster linie den dativ haben. Über das wesen des accusativ mit präpositionen wird später eingehender gesprochen werden; hier genüge die bemerkung, dass die anwendung desselben im gotischen seiner natur durchaus entspricht und deutlich für die richtigkeit der oben gegebenen erklärung des dativ mit präpositionen spricht. Während der dativ als der casus der beteiligung neben den örtlichen adverbien hergeht, thut der accusativ dasselbe als der völlig indifferente, beziehungslose casus und überlässt ebenfalls der präposition allein es, die örtliche beziehung auszudrücken (weshalb er scheinbar casus der richtung wird, kann hier noch nicht erklärt werden). Mithin ist der accu-

sativ mit präpositionen, wo nicht direct die richtung bezeichnet wird, lediglich etwas farbloser als der dativ im gleichen falle.

Abgesehen davon, dass diese wirksamkeit des dativ völlig seinem sonstigen wesen entspricht, lässt sich die entwickelung derselben im gotischen und auch sonst im germanischen noch vielfach verfolgen. Der gebrauch von miþ, wenn es von seinem substantiv getrennt ist, lässt unter anderem dieselbe klar erkennen (ebenso wie solches z. b. zweifellos von dem homerischen griechisch gilt). cf. z. b. Lc. 9, 32. þans miþ standandans imma = die (für ihn) ihm mit dastehenden, die mit ihm dastehenden. 14, 25. miþ iddjedun þan imma = sie gingen ihm mit = mit ihm. 15, 2. miþ matjiþ im. J. 6, 22. miþ ni qam siponjam seinaim. R. 12, 16. þaim hnaivam miþ gavisandans. 1. K. 4, 4. ni vaiht auk mis silbin miþ vait = ich weiss mir selbst nichts mit = bin mir n. bewusst. Philp. 2, 22. miþ skalkinoda mis in aivaggeljon = er diente mir mit im ev. 4, 3. miþ arbaididedun mis in aivaggeljon = sie arbeiteten mir mit . . . C. 3, 1. miþ urrisuþ Christau = ihr standet (für) Chr. mit auf = mit Chr. — cf. namentlich 2. K. 8, 18. gaþ — þan — miþsandidedun imma broþar = sandten ihm einen bruder mit. Mit dem letzten beispiel sind wir bei einer noch im neuhochdeutschen üblichen ausdrucksweise angelangt, welche deutlich ihren eigenen wert neben der rein präpositionalen bewahrt, sich ganz davon getrennt hat, aber wesentlich des gleichen ursprungs ist, obgleich heut das adverb teilweise mit dem verb unmittelbar verbunden ist. Noch klarer ist dieser gebrauch z. b. im angelsächsischen, wo die präposition oft viel unverkennbarer präpositionales adverb bleibt als in den genannten deutschen fällen und in derselben weise wie vorher im gotischen hinzutritt zu einem vorangehendem reinen dativ der beteiligung: hier bloss zwei von den zahlreichen beispielen. him big stōdan bunan and orcas = ihm herum standen kannen und krüge — he him of dyde īsernbyrnan = er that sich ab die eiserne rüstung.

Im gotischen ist auffallenderweise ausser den fällen von miþ der character der präposition als adverb neben dem als reiner casus der beteiligung noch empfundenen dativ fast verloren gegangen, so dass thatsächlich rein präpositionale

verbindungen entstanden sind, in denen naturgemäss der dativ in seinem eigentlichen wesen gegenüber der vorwiegenden örtlichen bedeutung der präposition zurücktritt; die zu energische betonung des ihm innewohnenden wesens, auch auf eigentlich fremden gebieten, führt das andere extrem herbei, er wird zum anscheinend ganz farblosen, indifferenten casus, welcher seinen wert nur durch die natur der präposition erhält. Dem erfolge nach ist also auf diesem gebiet der sonst so rein erhaltene casus gegenüber der mehrzahl der verwandten sprachen seinem eigentlichen wesen in erstaunlicher weise untreu geworden, gleichviel, welches die entstehung des gebrauches ist. Dass aber wirklich dem ganzen germanischen zweige die starke neigung innewohnt, bei den allerverschiedensten örtlichen verhältnissen nebenher unverblümt die idee der beteiligung zum ausdruck zu bringen, zeigt doch genügend die oben angedeutete thatsache: Neben den gewöhnlichen präpositionalen verbindungen mit dem dativ finden sich im weitesten umfange diese rein adverbialen mit reinstem dativ des interesses nebenher, und das in einer den verwandten sprachen nicht bekannten weise. Namentlich klar ist das dort, wo in bezeichnender weise im deutschen das (präpositionale) adverb vom verbum getrennt seinen vollen wortwert behält und dem dativausdruck nachfolgt, eine nur dem germanischen in diesem umfange und dieser regelmässigkeit eigene erscheinung, von der z. b. das homerische griechisch deutliche spuren zeigt. Die zahllosen hierhergehörigen dativverbindungen, welche der deutschen sprache geradezu ein eigenartiges gepräge geben, zeigen mit unverkennbarer klarheit, dass die sprache es liebt, mehr als die verwandten kreise, bei eigentlich rein örtlichen verhältnissen ein persönliches moment der beteiligung hervortreten zu lassen; ein zug, den wir überall bei der anwendung des dativ verfolgen konnten. Solche wendungen sind: ich trete ihm bei, stimme ihm zu, sage ihm ab, gehe ihm nach, bin ihm über, es geht mir ab, es geht mir aus, kommt mir zu, sagt mir zu, fällt mir ein, fällt mir bei, leuchtet mir ein . . . Man wende hier nicht ein, dass ja auch in anderen sprachen solche ausdrücke den dativ haben, wobei das verb die präposition oder das adverb vor sich nimmt, cf. assentiri, adesse,

συνεῖναι, συγγίγνεσθαι . . .; denn erstens hat das deutsche diesen gebrauch in unendlich weiterem umfange ausgebildet, und ausserdem tritt der reine dativ des interesses ungleich schärfer hervor, wenn er nicht lediglich von einem zusammengesetzten verb abhängig ist, sondern wenn ein volles adverb mit unverkürzter eigenbedeutung neben dem verb zum dativ tritt.

Wo nun die bedeutung der beteiligung überwiegen und das bloss örtliche moment in eine mehr nebensächliche stellung drängen sollte, da wurde im deutschen entweder aus dem verb mit dem adverb ein gewöhnlicher verbalausdruck mit dem dativ des interesses, wobei das adverb die erste stelle, vor dem verb, einnahm (cf. einfallen, beikommen, abgehen . . .), oder adverb, verb und dativ behielten jedes seine volle ungeschmälerte eigenbedeutung, wobei das adverb als bedeutungsvolles, geradezu ausschlaggebendes element die bezeichnende stelle am schluss des satzes erhielt. Mit dem zurücktreten des bloss örtlichen in diesem adverb änderte sich auch die bedeutung des ganzen ausdrucks, welcher schliesslich die ursprüngliche körperlich örtliche grundlage kaum mehr ahnen lässt. Das gilt jedenfalls für das deutsche, welches diese entwickelung sehr klar zeigt; dass die richtung selbst dem gotischen nicht fremd ist, sahen wir bei miþ, aber jedenfalls war dieselbe noch nicht so scharf ausgebildet wie im deutschen.

Anders, wo gerade im gegenteil die idee der beteiligung als eine nebensächliche zurückzutreten hatte gegenüber dem ausschlaggebenden örtlichen, also bei der blossen bestimmung, an welchem orte etwas geschieht, wohin, woher . . . eine bewegung erfolgt. Dann übernahm das ortsbezeichnende adverb die führung und trat an den anfang der ortsbestimmung, ihm schloss sich naturgemäss das substantiv an, welches die materielle grundlage des ortsverhältnisses angiebt; und nun war es klar, dass gegenüber der präcisen und speciellen fassung des körperlich sinnlichen ortsadverbs die in dem dativsubstantiv liegende bedeutung der beteiligung verblassen und endlich ganz schwinden musste. Diesen zustand aber zeigt uns das gotische schon voll entwickelt, wenigstens der form nach; es könnte sich höchstens fragen, ob nicht in anbetracht der grossen energie, womit gerade

das gotische, selbst gegenüber anderen germanischen sprachen, die idee der beteiligung beim dativ fast ausnahmelos festhält, vielleicht doch das dativsubstantiv hinter der präposition bis zu einem gewissen grade noch seinen eigenwert im sinne des interesses, und die präposition ihre bedeutung als adverb beibehalten haben könnte. Andernfalls müsste die ganz aus dem gewohnten rahmen fallende vollständige verdunkelung des dativbegriffs auf einem so ungemessen ausgedehnten gebiet sehr auffallend erscheinen; umso mehr, als die im deutschen daneben hergehende anwendung des dativ in seiner vollen bedeutung und der präposition in ihrem eigentlichen werte als selbständiges adverb ausser in spuren nicht vorhanden ist.

Hiermit ist wie gesagt jedenfalls klar, weshalb der dativ sich mit jeder art von präpositionen verbinden kann und thatsächlich der eigentliche präpositionale casus geworden ist: er bleibt eben ursprünglich überall derselbe dativ der beteiligung, welcher mit dem speciellen ortsverhältnis gar nichts zu thun hat; das ortsverhältnis kommt allein zum ausdruck durch das ortsadverb, die präposition; statt der ebenfalls im grunde genommen hierbei pleonastischen bezeichnung eines locativ, ablativ, comitativ, instrumental oder gar des accusativ, welcher hier ganz farblos ist und in unbestimmtester weise die nicht übliche stammform vertritt, wird die der sprache so geläufige form der beteiligung gewählt; ein **für** den menschen — darin — heraus . . . hat ziemlich dieselbe innere berechtigung wie ein **im** menschen — darin — **vom** menschen — heraus.

Ich habe auch den dativ in verbindung mit präpositionen in derselben eingehenden weise, unter jedesmaliger berücksichtigung sämtlicher fälle (wieder ausser der Skeireins), behandelt. In dieser weise aber würde der präpositionale teil die ganze behandlung des dativ in allen übrigen verbindungen an umfang erheblich überschreiten, und ich sehe von einer so ausgedehnten besprechung ab, da dieser teil natürlich im einzelnen auch nicht annähernd solche probleme bietet wie der dativ ohne präpositionen; denn im wesentlichen bleiben, sowie erst einmal die grundlegenden puncte allgemeinerer art festgelegt sind, die gesichtspuncte dieselben, ob es sich um präpositionen der trennung, der richtung, ruhe . . . handelt; denn der dativ bleibt, wie wir gesehen haben, un-

bedingt derselbe abgeblasste casus der beteiligung, und das verhältnis zu dem adverbialen oder präpositionalen vorwort bleibt ebenfalls genau dasselbe. Der hauptschwerpunct wird also hier in der bedeutungsentwickelung der präpositionen sowie in der vergleichung der anwendung derselben präposition einerseits mit dem dativ, anderseits mit dem accusativ liegen; doch auch in letzterer beziehung bietet sich abgesehen von feinen und characteristischen unterscheidungen kaum wesentlich neues, da auch hier die in grossen zügen gegebenen gesichtspuncte auch in jedem einzelnen falle anwendung finden.

Ich werde mich demgemäss aufs äusserste beschränken und versuchen auf knappstem raume ein bild von der bedeutungsentwickelung, dem gebrauchsumfang, der verschiedenheit von der etwa daneben hergehenden accusativanwendung zu geben und dabei zu zeigen, wie energisch der übersetzer auf diesem gebiet feinster unterscheidungen die freiheit seiner sprache wahrt und ohne jede ängstliche rücksicht auf das gr. vorbild jedesmal das dem gotischen sprachgeist entsprechendste vorwort wählt, gleichviel ob der gr. text buchstäblich übereinstimmt oder nicht. Allgemeine erörterungen werden in diesem teile möglichst vermieden werden. Vorangehen mag der besprechung im einzelnen die erwähnung der gruppen, welche mit dem dativ verbunden werden, mit einigen kurzen erläuterungen.

Grundgesetz ist, dass alle präpositionen der trennung unbedingt den dativ haben, ein, wie schon erwähnt wurde, von den verwandten sprachen durchaus abweichender vorgang, welcher aber jeden zweifel an der richtigkeit der oben gegebenen erklärungen hebt. Wie könnte derjenige casus, welcher nie die trennung bezeichnet, sondern mit seltener hartnäckigkeit seinen character als casus der beteiligung festhält, gerade der einzige und regelmässige vertreter dieser ganz entgegengesetzten richtung anders als dadurch werden, dass er eben auch hier seinen wert beibehält neben der durch die präposition gegebenen idee der trennung? Andernfalls wäre diese erscheinung namentlich unerklärlich gegenüber sämtlichen indogermanischen kreisen ausser dem hierin geschlossen dastehenden germanischen, welche niemals den dativ eine auch nur annähernd ähnliche rolle spielen lassen; und das, obwohl sie im übrigen grossenteils das wesen des

casus der beteiligung weit weniger klar festhalten und alle weit weniger energisch auch auf eigentlich abliegende gebiete zu übertragen suchen als der germanische zweig. Auch glaube man ja nicht, dass etwa die idee der trennung, des ausgehens von im gotischen unklar zum ausdruck komme, und diese verdunkelung die veranlassung zur wahl des dativ sei; nein, sondern mit grosser schärfe sind alle die betr. präpositionen individuell gestaltet, und es bietet deren mehr als z. b. das griechische und lateinische (ein gr. *παρά*, *πρός* mit dem genetiv gehört natürlich gar nicht her, da darin der begriff der trennung lediglich durch den beigegebenen genetiv zum ausdruck kommt, die präposition nur die nähe und die richtung bezeichnet.) So ist die klarheit und consequenz in der wechselnden anwendung von af und fram ungleich grösser als bei den entsprechenden gr. verbindungen; und das ist wieder ganz folgerichtig; die präposition muss so ausgeprägt selbst den sinn der trennung wiedergeben, weil sie allein träger desselben ist und im casus keinerlei anhalt findet, während im gr. schon der genetiv an sich den begriff der trennung in voller schärfe zum ausdruck bringt.

Die hierhergehörigen präpositionen sind af = von weg, fram = von her, fairra = fern von, us = aus heraus, wohl z. t. auch faura = vor.

Gegenüber diesen präpositionen der trennung mit dem dativ muss es in hohem grade auffallen, dass der dativ in derjenigen anwendung, wo wir ihn naturgemäss als einzigen oder doch vorwiegenden vertreter erwarten dürften, so gut wie gar keine rolle spielt, nämlich zur bezeichnung der örtlichen richtung. Von allen den beziehungen, die er im bereich der präpositionalen welt vertritt, ist die richtung am schwächsten vertreten, wenn wir von dem einzigen du absehen, welches eine besondere, etwas eingehendere besprechung später erfahren wird. Bei der mehrzahl der übrigen präpositionen kommt der dativ in dieser bedeutung entweder gar nicht oder in äusserst beschränktem umfange vor; die mehrzahl der fälle zieht den accusativ vor. Es kommt ausser du hier nur at und in, beide recht selten, und meist nur scheinbar, in betracht; man vergleiche dem gegenüber die zahllosen fälle von in mit dem accusativ; ana möchte ich hier gar nicht erwähnen.

Wäre der dativ wirklich casus der richtung, so wäre ein solches verhältnis undenkbar in einer sprache, welche denselben zum hauptpräpositionscasus gemacht hat. Dazu kommt, dass, wo der dativ sich mit präpositionen der richtung verbindet, die richtung im örtlichen sinne gern zurück und die richtung im geistigen sinne, also das eigenste wesen des dativ, die persönliche beteiligung, in den vordergrund tritt. Das gilt von du, der einzigen wirklichen und ausschliesslichen dativpräposition der richtung, in so hervorragender weise, dass wir du mit dem dativ im weitesten umfange parallel mit dem blossen dativ resp. als des letzteren vertreter (wo derselbe nicht angewendet werden kann), oder neben dem blossen dativ mit einer kaum fühlbaren schattirung der bedeutung finden. Die nähere ausführung gehört in die behandlung von du. Diese erscheinung bietet wohl die handhabe zur erklärung des seltenen vorkommens des dativ mit präpositionen der richtung. Die sprache scheint eine scheu davor zu haben, weil der dativ ohnedies in geistigem sinne casus der richtung ist, unwillkürlich aber bei der verbindung mit vorworten körperlicher richtung zu einem vertreter örtlicher richtung mehr oder minder werden müsste, seinen eigenwert gegenüber der viel drastischeren, sinnlich örtlichen beziehung der präposition kaum behaupten könnte.

Ganz anders liegt die sache wieder bei den präpositionen der ruhe. Bei der überall sonst so scharf ausgeprägten bedeutung des dativ lag zunächst die gefahr fern, diesen im sinne eines locativ zu fassen, ebenso wie er bei den präpositionen der trennung nicht zum ablativ wurde. und so ist denn der dativ wie bei den letzteren auch bei den präpositionen der ruhe unzweifelhaft der hauptcasus, neben dem der accusativ eine ganz untergeordnete bedeutung hat.

Hieraus ergiebt sich, um diesen für das gesamte germanische so wichtigen punct an dieser stelle mit zu behandeln und den gegensatz zwischen dativ und accusativ hervorzuheben, mittelbar auch, weshalb der accusativ bei präpositionen, namentlich bei solchen, welche in der bedeutung der ruhe den dativ haben, mit vorliebe, z. t. in voller regelmässigkeit, der bezeichnung der richtung dient. Da der einzige casus,

welcher an sich geeignet schiene die richtung zu bezeichnen, wenn er wirklich örtlicher natur wäre, der dativ, dies verschmäht, so bleibt nur der accusativ, welcher noch weniger örtlich ist als der dativ; die präposition enthält die genaue bestimmung des örtlichen verhältnisses, das verb giebt die bewegung, die verbindung der handlung mit dem örtlichen ziele erfolgt am einfachsten, unmittelbarsten und schärfsten durch den objectcasus.

Die präpositionen der trennung.

af bedeutet wie die verwandten präpositionen des arischen kreises, des griechischen, lateinischen . . . schlechthin von weg, reine entfernung: diese bedeutung geht nur selten mehr oder minder in die von von her über, und in diesem falle klingt af lebhaft an fram an.

afairzjan = abirren machen. 1. Tim. 6, 10. af galaubeinai. 1. Tim. 1, 6. afhaban sik = sich fernhalten. 1. Thess. 5, 20. afhrisjan = abschütteln. Lc. 9, 5. mulda af fotum. afniman = wegnehmen. Mt. 9, 15. af im sa bruþfaþs. cf. Mc. 2, 20. 5, 35. — Lc. 9, 16. fullon af þamma snagin. Mc. 2, 21. — 7, 33. ina af managein. Lc. 8, 18. afnimada af imma. 19, 26. Lc. 16, 3. fauragaggi af mis. afskaidan = trennen. Lc, 9, 33. sik af imma. R. 8, 35. uns af friaþvai Christaus. 8, 39. afvagjan = wegbewegen, abbringen. C. 1, 23. af venai aivaggeljons. afvairpan = wegwerfen. Eph. 4, 31. vajamereins af izvis. afvalvjan = wegwälzen. Mc. 16. 3. stain af daurom (ἐξ). afvandjan = abwenden. R. 11, 26. afgudein af Jacoba. G. 1, 6. af þamma. 2. Tim. 1, 15. sik af mis. 2. Tim. 4, 4. af sunjai hausein. andbindan = entbinden. R. 7, 6. af vitoda. akran bairan = frucht bringen. J. 15, 4. af sis silbin = aus sich selbst heraus, hier = von her. gadrausjan = stürzen. Lc. 1, 52. af stolam. gahaban sik = sich enthalten. 1. Thess. 4. 3. af kalkinassau. gahailjan = heilen. Lc. 7, 21. af sauhtim. gajiukan = besiegen. R. 12, 21. ni gajiukaizau af unþiuþa, ak gajiukais af þiuþa unþiuþ = μὴ νικῶ ὑπὸ τοῦ κακοῦ, ἀλλὰ νίκα ἀπὸ τοῦ

ἀγαθοῦ τὸ κακόν; zuerst wie sonst fram beim passiv, dann selbständig = vom guten aus. galausjan = lösen. Mc. 5, 4. af sis þos naudibandjos (abweichend vom gr. text). R. 7, 2. af þamma vitoda. 2. Thess. 3. 3. af þamma ubilin. galisan = sammeln. Mc. 13, 27. af fidvor vindam (*ἐκ*). ganiman = nehmen. Mc. 13, 28. af smakkabagma þo gajukon. gaskaidan = scheiden. 2. Thess. 3, 6. izvis af. hrainjan = reinigen. 2. K. 7, 1. unsis af. ingaleikon = verwandeln. 2. K. 3, 18. af vulþau in vulþu, svasve af fraujins ahmin. insandjan = senden. (Lc. 19, 29. af fairgunja . . . tvans siponje [gr. text anders]). lagjan = legen. J. 10, 18. þo af mis silbin. lausjan = befreien. Mt. 6, 13. uns af þamma ubilin. = zurückfordern. Lc. 6, 30. af þamma nimandin. leihvan = borgen. Mt. 5, 42. af þus leihvan sis. lisan = ernten. Mt. 7, 16. af þaurnum veinabasja. niman = nehmen. Lc. 6, 29. af þus vastja. (gr. anders). Lc. 19, 24. af imma þana skatt. J. 10, 18. — J. 16, 22. fahed af izvis. C. 3, 24. af fraujin . . . andalauni arbjis. qiþan = sagen. J. 18, 34. af þus silbin = von dir selbst aus. rodjan = reden. J. 14, 10. af mis silbin. taujan = thun. J. 8, 28. af mis silbin. þagkjan = denken. 2. K. 3, 5. af uns silbam. cf. 2. K. 10, 7. ushauhjan = erhöhen. J. 12, 32. ushauhjada af airþai (*ἐκ*). uslausjan = erlösen. 2. Thess. 3, 2. af . . . ubilaim mannam. usniman = herausnehmen. Lc. 8, 12. vaurd af hairtin. usvairpan = hinauswerfen. Mc. 16, 9. af þizaiei usvaurp unhulþons. vairpan = werfen. Mt. 5, 29. vairp af þus. — afgaggan = weggehen. Lc. 5, 2. af im. afleiþan = weggehen. Mc. 1, 42. þrutsfill af imma. aflinnan = weggehen. Lc. 9, 39. af imma (d. teufel). afstandan = abstehen, verlassen. 2. K. 12, 8. af mis. cf. 1. Tim. 6, 5. — 2. Tim. 2, 19. af unselein. atgaggan = hinzugehen. Mt. 8, 1. af fairgunja. Mc. 9, 9. Lc. 9, 37. — Lc. 17, 7. af haiþjai (= *ἐκ τοῦ ἀγροῦ*). atsteigan = herabsteigen. Mt. 27, 42. af þamma galgin. Mc. 15, 30, 32. — 1. Thess. 4, 16. af himina. driusan = fallen. Lc. 16, 21. af biuda. duginnan = beginnen. 2. K. 8, 10. af fairnjin jera (*ἀπὸ πέρυσι*) = von her, seit. gaggan = gehen. Lc. 8, 14. af saurgom jah gabein = gehen aus von den sorgen (gr. *ὑπό* = unter der last). gahailnan = geheilt werden. Mc. 5, 29. af þamma slaha. galeiþan = gehen. Mc. 7, 31. af markom

Tyre (ἐκ τῶν ὁρίων). Lc. 8, 33. unhulþans af þamma mann. Lc. 10, 30. af Jairusalem in Jaireikon. gasviltan = sterben. C. 2, 20. af stabim þis fairhvaus = den satzungen der welt absterben. matjan = essen. Mc. 7, 4. af maþla (ἀπὸ ἀγορᾶς). Mc. 7, 28. af drauhsnom barne (fast partitiv). qiman = kommen. Mc. 3, 22. af Jairusaulymai. Mc. 15, 21. af akra. J. 7, 28. af mis silbin (= durch eigene macht). 2. K. 1, 16. af Makidonjai. cf. 2. K. 11, 9. sitan = sitzen. Mc. 10, 40. af taihsvon (ἐκ δεξιῶν) = zur rechten. Mc. 12, 36. 14, 62. Lc. 20, 40. standan = stehen. Lc. 1, 11. af taihsvon (ἐκ δεξιῶν). urrinnan = ausgehen. Lc. 4, 35. unhulþa af imma. usgaggan = herausgehen. Mc. 16, 8. af þamma hlaiva. Lc. 6, 19. mahts af imma = ging von ihm aus (παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο). Lc. 8, 46. — Lc. 8, 29. af þamma mann. 8, 35, 38. Philp. 4, 15. af Makidonai. usleiþan = ausgehen, vergehen. Mt. 5, 18. jota ni usleiþiþ af vitoda = kein tüttel vom gesetz. riurja vairþan = verrückt werden. 2. K. 11, 3. af ainfalþein (φθαρῇ ἀπὸ τῆς ἁπλότητος). — gafulgins = verborgen vor. Lc. 18, 34. af im. hails = gesund. Mc. 5, 34. af þamma slaha. laus = verlustig. Gal. 5, 4. af Christau (κατηργήθητε ἀπὸ . . .).

Mt. 25, 41. þaim af hleidumein ferai = denen von der linken (ἐξ). Lc. 5, 36. þata af þamma niujin = τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ. Mc. 15, 27. ainana af taihsvon sc. ushramidedun (ἐκ). Also regelmässig bei zur rechten af trotz ἐκ. Lc. 6, 17. manageins af allamma Judaias. J. 11, 1. Lazarus af Beþanias. Gal. 1, 1. Pavlus, apaustaulus ni af mannam. R. 9, 3. anaþaima visan af Christau = ἀνάθημα εἶναι ἀπό), fast = verbannt zu sein von. Mc. 10, 6. af anastodeinai gaskaftais gumein jah qinein gatavida guþ (ἀπὸ . . . ἀρχῆς . . .) = vom anfang der schöpfung an schuf gott das männliche und . . .; direct = von an, seit. 2. Thess. 1, 7. in andhuleinai fraujins . . . af himinam = ἐν τῇ ἀποκαλύψει . . . ἀπ' οὐρανοῦ (wenn der herr wird geoffenbart werden vom himmel), also = vom himmel aus. Gal. 2, 6. af þaim þugkjandam visan hva . . . ni vaiht mis vulþris ist (ἀπὸ τῶν δοκούντων) = von den etwas zu sein dünkenden aus ist es mir gleichgiltig, d. h. was die . . . anlangt.

Die grundbedeutung ist unzweifelhaft die auch fast überall

beibehaltene von weg, dann im übertragenen sinne wie bei heilen von etwas. Das geht leise über in die bedeutung von her, wie bei: das gleichnis hernehmen von; ganz ausnahmsweise steht af sogar bei passiven und ähnlichen wendungen im sinne von fram, ὑπό; bisweilen ist es fast gleich einem partitiven genetiv, oder es bezeichnet die abstammung von her oder das von aus im zeitlichen sinne. Gal. 2, 6 wird das von her zum inbezug auf. Beachtenswert das af bei sitzen, gekreuzigt werden auf der rechten, linken seite, welches regelmässig dem ἐξ entspricht und vielleicht dem gr. vorbilde verdankt wird, obgleich das gotische auch ohne gr. vorgang hier und da die richtung von her betont, wo wir nur ein irgendwo sehen. Dass der übersetzer unbeirrt durch den urtext af setzt, wo es angebracht ist, trotz des gr. vielfachen ἐξ, (παρά, ὑπό . . .) zeigen die vorstehenden beispiele.

fram = von her, von aus, zeigt nach grundbedeutung und anwendung deutlich, dass es das herkommen von einem entfernten gegenstande nach dem subjecte hin bezeichnet, nicht die trennung. Es kommt von dem namentlich im arischen zweige so häufigen stamme para, dem die bedeutung eines anderen und somit schon einerseits die idee des ausgehens von, anderseits eine beziehung auf das subject innewohnt. Das bedingt die von af so ganz abweichende anwendung, fast nur bei intransitiven und passiven verben, bei letzteren = ὑπό; auch wo es in verbindung mit transitiven vorkommt, behält es seine bedeutung bei; af sahen wir eben, entsprechend der bedeutung von weg, vorwiegend im activen sinne und bei transitiven. Auch in nichtverbalen verbindungen der verschiedensten art, um die weitere entwickelung hier sofort zu streifen, bleibt es diesem character durchaus treu, das von her wird naturgemäss zum bezüglich, wegen, im interesse von, im zeitlichen sinne zu seit. Dabei lässt sich der übersetzer nicht im mindesten vom gr. text beeinflussen, was hier weit klarer als bei af hervortritt; er setzt fram an geeigneter stelle trotz ἀπό, ὑπό, παρά, ἐξ, ὑπέρ, περί, ἐπι . . .; hierbei verfährt er vielfach viel gleichmässiger und schärfer als das original, so wenn er regelmässig sagt fram fruma, fram aivam, gleichviel ob es gr. heisst ἀπ'

ἀρχῆς oder ἐξ ἀρχῆς, ἀπό oder ἐξ αἰῶνος. Wo er statt fram sagt us, bezeichnet er immer den ausgangspunct als einen mehr bestimmten, schärfer gekennzeichneten, so in us frumistja (vom allerersten anfang an), us jundai meinai, us barniskja, us þamma mela, us gabaurþai.

bidjan = bitten. Lc. 6, 28. fram þaim anamahtjandam izvis = bittet von den euch vergewaltigenden aus = für die, umso wichtiger für die erkenntnis der auffassung, als ganz selbständig, gr. ὑπέρ. garahnjan = abschätzen, kaufen. Mt. 27, 9. þatei garahnidedun fram sunum Israelis = ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν = den sie kauften von. gaþulan = leiden. Mc. 5, 25. manag fram lekjam = ὑπὸ ἰατρῶν. gavandjan sik = sich wenden. Lc. 4, 1. fram Jaurdanau = ὑπέστρεψεν ἀπό. haban. Mt. 6. 1. laun fram attin (μισθὸν παρὰ τῷ . . .); selbständige got. fassung. 1. K. 7, 7. giba fram guþa (ἐκ). 1. Tim. 3, 7. veitvodiþa goda fram þaim uta = gutes zeugnis von (bei). hausjan = hören. Lc. 16, 2. þata fram þus = περὶ σοῦ. J. 7, 51. fram imma = παρ' αὐτοῦ (von ihm hören = ihn anhören). J. 8, 38. fram attin = παρὰ τοῦ. J. 8, 40. fram guþa. insandjan = senden. J. 15, 25. þanei insandja fram attin. niman = nehmen, erhalten. 2. K. 11, 24. fram Judaium fidvor tiguns (schläge) = ὑπό. tiuhan = schleppen. J. 18, 28. Jesu fram Kajafin in praitoriaun = ἀπό. vinnan = leiden. 1. Thess. 2, 24. fram izvaraim inkunjam = ὑπό. vitan = wissen. Gal. 3, 2. fram izvis. — aviliudon = danken. Eph. 5, 20. fram allaim = für alles (ὑπέρ). hvopan = rühmen. 2. K. 7, 14. fram izvis = von euch, für euch (ὑπέρ). cf. 2. K. 9, 2. laistjan = folgen. Mt. 27, 55. fram Galeilaia = ἀπό. leihvan sis = borgen. Lc. 6, 34. fram þaimei . . . = παρ' ὧν. qiman = kommen. Mt. 8, 11. fram urrunsa = ἀπό. Mc. 1, 9. fram Nazaraiþ = ἀπό. Mc. 5, 35. fram þamma synagogafada = ἀπό. Mc. 14, 43. Gal. 2, 12. 1. Thess. 3, 6. cf. J. 8, 42. fram guþa = ἐκ. rodjan = reden. J. 7, 17. fram mis silbin = ἀπό. J. 17, 18. stojan = richten. 1. K. 6, 1. gadars hvas . . . stojan fram invindaim = τολμᾷ κρίνεσθαι ἐπὶ τῶν, fast = wagt sich richten zu lassen von. urrinnan = ausgehen. Lc. 2, 1. gagrefts fram kaisara = παρά. J. 8, 42. ik fram guþa = ἐκ. J. 16, 27, 30. 17, 8 ebenso, aber gr. παρά und ἀπό. usgaggan =

hinausgehen. Mc. 3, 21. fram imma (gehört es zu hausjandans?); gr. andere fassung. J. 16, 28. fram attin = παρά. visan = sein. J. 6, 46. saei vas fram attin = παρὰ τοῦ . . . J. 7, 29. 9, 16, 33. — 7, 17. laisein, framuh guþa sijai = ἐκ. 7, 22. bimait . . . fram Mose . . . us attam = ἐκ — ἐκ. R. 13, 1. valdufni . . . fram guþa = ἀπό. — = ὑπό, beim passsiv: afagjan = erschrecken. Philp. 1, 28. afagidai fram þaim andastaþjam. anahaban = erfassen. Lc. 6, 18. anahabaidans fram ahmam. anakunnan = lesen. 2. K. 3, 2. anakunnaida fram allaim. anahveilan = ἀναπαύειν. 2. K. 7, 13. anahveilaiþs varþ ahma is fram allaim. andbahtjan = ausrichten. 2. K. 3, 3. aipistaule andbahtida fram uns. 2, 8, 19. anstai þizai andbahtidon fram uns. (von uns ausgerichtet). 2. K. 8, 20. ganz ähnlich. atgiban = geben, übergeben. Lc. 10, 22. all . . . fram attin. J. 6, 46. ganz ähnlich, aber ἐκ. briggan. Lc. 16, 22. varþ gasviltan þamma unledin jah briggan fram aggilum = ἀπενεχθῆναι ὑπό (zu bringen von den engeln = gebracht zu werden . . . ward ihm zuteil. daupjan = taufen. Mc. 1, 5. fram imma. Mc. 1, 9. Lc. 7, 30. — Lc. 3, 7. atgaggandeim daupjan fram sis = von ihm getauft zu werden, eigentl. zum taufen von ihm, wie vorher briggan fram. draibjan = treiben. Lc. 8, 29. fram þamma unhulþin in auþidos. fraihnan = gefragt werden. Lc. 17, 20. fram Fareisaium. fraisan = versuchen. Mc. 1, 13. fram satanin. Lc. 4, 2. fraqiman = vernichten. Gal. 5, 15. fram izvis misso. fraslindan = verschlingen. 2. K. 5, 4. þata divano fram libainai = καταποθῇ ὑπό. frijon = lieben. J. 14, 21. fram attin. gaaiginon = übervorteilen. 2. K. 2, 11. fram satanin. gaarman = bemitleiden. 1. K. 7, 25. fram fraujin. gadomjan = urteilen über. Mt. 11, 19. gadomida varþ handugei fram barnam seinaim = ἐδικαιώθη . . . ἀπό. gafahan = fangen. Philp. 3, 12. fram Christau. 2. Tim. 2, 26. fram þammei. gahuljan = bedecken. Mt. 8, 24. skip . . . fram vegim. gakannjan = συνίστασθαι. 2. K. 12, 11. ik skulds vas fram izvis gakannjan = ὑφ᾽ ὑμῶν συνίστασθαι; wieder wie ein passiv behandelt. gakunnan = erkennen. Gal. 4, 9. fram guþa. galekinon = geheilt werden. Lc. 8, 43. fram ainomehun. gasaihvan = sehen. Mc. 16, 11. fram izai. gasakan = tadeln. Lc. 3, 19. fram imma. 1. K. 14, 24.

fram allaim. gasandjan = senden. 2. K. 1, 16. fram izvis. gasatjan = einsetzen. R. 13, 1. fram guþa. gasunjon = rechtfertigen. Lc. 7, 35. handugei fram barnam seinaim. cf. Mt. 11, 19. gateihan = anzeigen. Lc. 2, 26. fram ahmin þamma veihin. gatevjan = wählen. 2. K. 8, 19. fram aikklesjom. gaþrafstjan = trösten. 2. K. 1, 4. fram guþa. haban = halten. Mc. 2, 3. fram fidvorim. hauhjan = erhöhen. Mt. 6, 2. fram mannam. insandjan = senden. Lc. 1, 26. fram guþa. lekinon = geheilt werden. Lc. 5, 15. garunnun lekinon fram imma = θεραπεύεσθαι ὑπό, cf. oben briggan und daupjan fram. mikiljan = preisen (erhöhen). Lc. 4, 15. fram allaim. namnjan = nennen. Eph. 2, 11. fram þizai namnidon bimait. qiþan = sagen. Lc. 2, 21. fram aggilum. rodjan = reden. Lc. 1, 45. fram fraujin. Lc. 2, 18. fram þaim hairdjam. ufblesan = aufblasen. C. 2, 18. fram fraþja leikis. usfulljan = erfüllen. Neh. 6, 16. fram guþa. uskiusan = verwerfen. Mc. 8, 31. uskiusan skulds ist fram þaim sinistam = ἀποδοκιμασθῆναι ἀπό; wieder activ. Lc. 9, 22. Lc. 17, 25. uskiusada fram þamma kunja = ἀπό. ussokjan = ἀνακριθῆναι, ἐλέγχεσθαι. 1. K. 4, 3. fram izvis — fram manniskamma daga. 1. K. 14, 24. fram allaim. vagjan = bewegen. Mt. 11, 7. fram vinda. vairþan = werden. Mc. 12, 11. fram fraujin varþ sa = παρὰ κυρίου ἐγένετο. Lc. 9, 7. þo vaurþanona fram imma. 1. K. 4, 5. hazeins vairþiþ hvarjammeh fram guþa. vrohjan = anklagen. Mt. 27, 12. fram þaim gudjam. — bigitan = finden. Lc. 1, 30. bigast auk anst fram guþa = παρὰ τῷ θεῷ. — bei adjectiven: afhaims = ἐκδημῶν. 2. K. 5, 6. fram fraujin = ἐκδημοῦντες ἀπό. mahteigs = möglich und unmahteigs = unmöglich. Mc. 10, 27. fram guþa — fram mannam = παρὰ τῷ θεῷ — ἀνθρώποις, von seiten gottes, bei gott. — bei substantiven: häufig im gegensatz zu af, vertritt vielfach direct sowohl subjectiven als objectiven genetiv und hält seine grundbedeutung von aus und deren natürliche weiterbildungen streng fest. 2. K. 1, 2. ansts izvis jah gavairþi fram guþa attin . . . = gnade euch und friede von gott . . . = ἀπό. Gal. 1, 3. Eph. 1, 2. 2. Thess. 1, 2. 1. Tim. 1, 2. 2. Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. — 2. K. 2, 6. andabeit þata fram managizam = ἐπιτιμία . . . ὑπό = tadel von, wie wenn andabeit ein passives verb wäre. Eph. 6, 23.

gavairþi jah friaþva miþ galaubeinai fram guþa = ἀπό. R. 9, 14. ibai invindiþa fram guþa = giebt es denn von gott aus (bei g.) ungerechtigkeit = παρὰ τῷ. R. 11, 27. so im fram mis triggva = ἡ παρ' ἐμοῦ διαθήκη. 2. K. 9, 3. hvoftuli unsara, so fram izvis = unser rühmen von euch aus (inbezug auf euch) = ὑπέρ. cf. 2. K. 5, 12. — (Philp. 1, 28. ustaikneins fralustais . . . jah þata fram guþa = καὶ τοῦτο ἀπὸ θεοῦ.) — Direct = für, im interesse von ist fram 1. Tim. 2, 1. bidja . . . taujan bidos, aihtronins, liteinins, aviliuda fram allaim mannam = gebete . . . für alle menschen = ὑπὲρ πάντων.

Wir können im letzten beispiele das fram allaim mannam ebenso gut auf die handlung beziehen = beten für . . ., und das führt zu den verbalen verbindungen mit fram im sinne von für. Mc. 1, 44. atbair fram gahraineinai þeinai þatei anabauþ Moses = bringe dar für deine reinigung (von d. r. aus), was M. befohlen hat = περὶ τοῦ . . . Lc. 5, 14. — Lc. 2, 24. ei gebeina fram imma hunsl = damit sie dafür (für das geborene) opferten; gr. bloss τοῦ δοῦναι θυσίαν. J. 17, 19. fram im ik veiha mik silban = für sie = ὑπέρ. R. 15, 8. andbaht vaurþanana bimaitis fram sunjai = um der wahrheit willen = ὑπέρ. 2. K. 2, 3. saurga ni habau fram þaimei . . . = keine sorge habe um die, über welche . . . = ἀφ' ὧν . . . Eph. 6, 18. vakandans in allai usdaudein jah bidom fram allaim . . . = wachend in aller ausdauer und gebeten für = περὶ πάντων; fram allaim kann wie 1. Tim. 2, 1. auch von bidom abhängig gefasst werden. 1. Thess. 3, 7. gaþrafstidai sijum fram izvis = wir sind getröstet über euch, bezüglich euer = ἐφ' ὑμῖν.

Im letzten beispiele wie auch schon 2. K. 2, 3. ist fram weniger eigentliches für als inbezug; ebenso in den folgenden fällen. Lc. 4, 37. usiddja meriþa fram imma = es ging das gerücht aus über ihn (eigentl. wieder von ihm her = περὶ αὐτοῦ). R. 14, 12. fram sis raþjon usgibiþ = giebt rechenschaft über sich = περὶ ἑαυτοῦ. 1. K. 16, 2. hvarjizuh fram sis silbin lagjai þatei vili = lege ein jeder für sich (was ihn anlangt) hin was er will = παρ' ἑαυτῷ. (2. Thess. 1. 9. kann hier wohl auch genannt werden, obgleich die örtliche bedeutung vorwiegt: fraveit andnimand, fralust aiveinon fram andvairþja fraujins = δίκην τίσουσιν ὄλεθρον αἰώνιον ἀπὸ

προσώπου τοῦ . . . = verderben, verlust vom angesicht des herrn und von der herrlichkeit = inbezug auf . . .).

Die herkunft einer person bezeichnet fram J. 12, 21. Filippau þamma fram Beþsaeida = τῷ ἀπό. Von (— bis) = Mc. 13, 27. galisiþ þans gavalidans af fidvor vindam fram andjam airþos und andi himinis = ἀπ' ἄκρου γῆς. — Zeitliches von an ist sehr häufig. Mt. 9, 22. ganas fram þizai hveilai jainai = von dieser stunde an = ἀπό. Mt. 11, 12. framuh þaim dagam Johannis . . . þiudangardi himine anamahtjada = seit den tagen des J. ἀπό. Mt. 27, 45. fram saihston hveilai varþ riqis = von der sechsten stunde an = ἀπό. Mc. 13, 19. ni vas . . . fram anastodeinai gaskaftais = vom anfang der schöpfung = ἀπό. Lc. 1, 3. fram anastodeinai . . . afarlaistjandin = von anfang an = ἄνωθεν; eigentl. nicht zeitlich. Lc. 1, 48. fram himma audagjand = ἀπὸ τοῦ νῦν. Lc. 5, 10 ebenso; ἀπὸ τοῦ νῦν. J. 13, 19. 14, 7 = ἀπ' ἄρτι. Lc. 1, 2. fram frumistin silbasiunjos vesun = ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται. Lc. 2, 36. libandei jera sibun fram magaþein seinai = seit ihrer mädchenzeit = ἀπό. Lc. 7, 45. fram þammei inn atiddja = von dem augenblick wo sie eintrat. J. 8, 44. mannamaurþrja vas fram frumistja = mörder von anbeginn = ἀπό. J. 9, 32. fram aivam ni gahausiþ vas = von jeher. ἐκ τοῦ αἰῶνος. Eph. 3, 9. runos gafulginons fram aivam = ἀπὸ τῶν αἰώνων. C. 1, 26. — J. 15, 27. fram fruma miþ mis sijuþ = ἀπ' ἀρχῆς. J. 16, 4. fram fruma ni qaþ = ἐξ ἀρχῆς. J. 19, 12. framuh þamma sokida fraletan = von dem augenblick an = ἐκ τούτου. 2. K. 5, 16. fram þamma ni ainnohun kunnum = von jetzt ab = ἀπὸ τοῦ νῦν. 2. K. 9, 2. gamanvida ist fram fairnjin jera = seit vorigem jahre = ἀπὸ πέρυσι. C. 1, 9. fram þamma daga ei = von dem tage an, wo = ἀφ' ἧς ἡμέρας. cf. Neh. 5, 14. 2. Tim. 1, 3. skalkino fram fadreinam = ἀπὸ προγόνων. — cf. noch Lc. 1, 70. þize fram anastodeinai aivis praufete = τῶν ἀπ' αἰῶνος . . .

us = aus, zunächst rein örtlich, dann aber so ziemlich in allen den übertragenen bedeutungen, welche unser aus vertritt. Im einzelnen wird sich dass besser an den beispielen nachweisen lassen. aigan = haben. Gal. 4, 22. tvans aihta sununs, ainana us þiujai jah . . . = ἕνα ἐκ τῆς παιδίσκης. andhuljan = enthüllen. Lc. 2, 35. andhuljaindau us managaim

hairtam mitoneis = ἐκ πολλῶν καρδιῶν. atgaggan = herbeikommen. Lc. 9, 54. us himina = ἐκ. atgiban = übergeben. J. 17, 6. mannam þanzei atgaft mis us þamma fairhvau = ἐκ. atsteigan = herabsteigen. J. 6, 33. us himina. cf. J. 6, 38, 41, 42, 50, 58. dreiban = treiben. J. 16, 2. us gaqumþim. driusan = fallen (πεσεῖν). Lc. 10, 18. us himina = ἐκ. faran = ziehen. Lc. 10, 7. us garda in gard = ἐκ. fravilvan = rauben. J. 10, 28. us handau meinai = ἐκ. 10, 29. gadraban = graben. Mc. 15, 46. hlaiva þatei vas gadraban us staina = ἐκ πέτρας; zeigt den übergang in die bedeutung des stoffes, mittels. gagaggan = gehen, herbeikommen. Lc. 8, 4. us baurgim = κατὰ πόλιν. gagahaftjan und gagatilon = zusammenfügen, befestigen. Eph. 4, 16. us þammei all leik gagatiloþ jah gagahaftiþ . . . usvahst leikis taujiþ = aus welchem (Christus) der ganze leib zusammengefügt und gefestigt wächst = ἐκ. gahaftnan = haften. Lc. 10, 11. stubju þana gahaftnandan unsis us þizai baurg izvarai = den uns aus eurer stadt anhaftenden staub = ἐκ. gahausjan = hören. 2. K. 12, 6. hva us mis = ἐξ ἐμοῦ. galausjan = erlösen. Lc. 1, 74. us handau fijande = ἐκ. 2. K. 1, 10. us svaleikaim dauþum = ἐκ. C. 1, 13. us valdufnja riqizis = ἐκ. 2. Tim. 3, 11. us allaim (vrakom) = ἐκ. galeiþan = gehen. Mc. 7, 17. us þizai managein = ἀπὸ τοῦ ὄχλου. gamotjan = begegnen. Mc. 5, 2. us aurahjom = ἐκ τῶν μνημείων. gaqiman = zusammenkommen. Lc. 5, 17. us allamma haimo = ἐκ. gavaljan = wählen. Lc. 6, 13. us im tvalif = ἀπ' αὐτῶν. J. 15, 19. izvis us þamma fairhvau = ἐκ. laisjan = lehren. Lc. 5, 3. us þamma skipa = ἐκ; von dem schiffe aus. laþon = berufen, einladen. R. 9, 24. us Judaium — us þiudom = ἐκ. lauhatjan = leuchten. Lc. 17, 24. us þamma uf himina = ἐκ τῆς ὑπ' οὐρανόν. lausjan = erlösen. R. 7, 24. us þamma leika dauþaus = ἐκ. lisan = lesen, ernten. Lc. 6, 44. us þaurnum smakkans = feigen von den dornen = ἐκ. matjan = essen. Mc. 11, 14. us þus = von dir (dem baume) = ἐκ. maitan = schneiden. Mc. 11, 8. astans us bagmam = ἐκ. meljan = schreiben. R. 16, 24. us Kaurinþon = ἀπό. 1. K. 16, 24. us Filippai. 2. K. 13, 13. nasjan = retten. J. 12, 27. us þizai hveilai = ἐκ. niman = nehmen. J. 16, 14. us meinamma = von dem meinigen = ἐκ. qiman = kommen.

Mc. 1, 11. stibna us himinam = ἐκ. 9, 7. J. 12, 28. — Mc. 7, 1. us Jairusaulymim = ἀπό. J. 3, 31. sa us himina qumana = ἐκ. J. 6, 51. cf. J. 6, 23. 7, 41, 42. Neh. 5, 17. rignjan = regnen. Lc. 17, 29. us himina = ἀπό. rinnan = rinnen, laufen. Mt. 8, 28. us hlaivasnom = ἐκ. 7, 38. ahvos us vambai is = ἐκ. skeinan = scheinen. 2. K. 4, 6. urriqiza = ἐκ. stojan = richten. Lc. 19, 22. us munþa þeinamma stoja þuk = aus deinem eigenen munde richte ich dich = ἐκ; geht in die übertragene bedeutung über = durch. usfarþon taujan = herausfallen. 2. K. 11, 25. us skipa = ἐναυάγησα. trudan = keltern. Lc. 6, 44. us aihvatundja veinabasja = ἐκ βάτου. urraisjan = erwecken. Lc. 3, 8. us stainam barna = ἐκ. J. 12, 1. us dauþaim = ἐκ. J. 12, 9, 17. R. 10, 9. Gal. 1, 1. Eph. 1, 20. C. 2, 12. urreisan = auferstehen. Mt. 27, 64. us dauþaim = ἀπό. Mc. 6, 14 ebenso, aber ἐκ; ebenso Mc. 6, 16. Lc. 9, 7. R. 7, 4. — 1. K. 15, 12, 20. — 2. Tim. 2, 8. — J. 7, 52. us Galeilaia = geht hervor = ἐκ. R. 13, 11. us slepa = aufwachen = ἐκ. urrinnan. Lc. 2, 4. us Galeilaia, us baurg Nazaraiþ = ἀπό — ἐκ. R. 11, 26: urrinniþ us Sion sa lausjands = ausgeht von S. = ἐκ. usbairan = hervorbringen. Lc. 6, 45. us þiuþeigamma huzda hairtins . . . usbairiþ þiuþ = ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ . . . προφέρει ἀγαθόν. usdreiban = austreiben. Mc. 5, 10. us landa = ἔξω. usgaggan = hinausgehen. Mt. 27, 53. us hlaivasnom = ἐκ. Mc. 1, 10. us þamma vatin = ἐκ. Mc. 1, 25. ut us þamma = ἐκ. 1, 26. 5, 8. 7, 29. 9, 25. Lc. 4, 35. 8, 2. — Mc. 1, 29. us þizai synagogen = ἐκ. Mc. 5, 2. us skipa = ἐκ. Mc. 5, 30. us sis maht usgaggandein = ἐκ. Mc. 7, 15. þata ut gaggando us mann = τὰ ἐκπορευόμενα ἐκ. Mc. 7, 20. — Mc. 7, 21. us hairtin = ἐκ. Mc. 11, 19. us þizai baurg = ἔξω. Lc. 4, 22. vaurda . . . us munþa = ἐκ. Lc. 4, 29. — Lc. 8, 2. us þizaiei usiddjedun unhulþons = ἀπό. Lc. 9, 5. us þizai baurg jainai = ἀπό. Lc. 17, 29. us Saudaumim = ἀπό. J. 8, 59. us alh = ἐκ. J. 10, 39. us handum ize = ἐκ. 1. K. 5, 10. us þamma fairhvau = ἐκ. 2. K. 6, 17. us midumai ize = ἐκ. C. 3, 8. us munþa izvaramma (ganz frei, gr. kein solches verb). uskiusan = hinauswerfen. Lc. 4, 29. imma ut us baurg = ἔξω. uslausjan = loslösen. Lc. 17, 6. us vaurtim =

ἐκριζώθητι. Gal. 1, 4. us þamma ubilin = erlösen = ἐκ. usleiþan = herausgehen. 2. K. 5, 8. us þamma leika. usniman = herausnehmen. J. 17, 15. us þamma fairhvau = ἐκ. 1. K. 5, 13. þana ubilan us izvis silbam = ἐκ. C. 2, 14. þata usnam us midumai ize = ἐκ. usstandan = auferstehen, weggehen. Mc. 9, 9. us dauþaim = ἐκ. 9, 10. 12, 25. — Mc. 11, 12. us Beþaniin = ἐκ. Lc. 4, 38. us þizai synagogein = ἀναστὰς ἐκ. ustiuhan = zurückführen. R. 10, 7. us dauþaim = ἐκ . . . ἀναγαγεῖν. usvairpan = hinauswerfen. Mc. 7, 26. unhulþon us dauhtr = ἐκ. — Mc. 12, 8. Lc. 20, 15. ut us þamma veinagarda = ἔξω. Lc. 6, 42. þamma anza us augin þeinamma = ἐκ. J. 12, 42. us synagogein. vairþan = werden. Lc. 3, 22. Lc. 9, 35. stibna us þamma milhmin = ἐκ. Gal. 4, 4. sunu vaurþanana us qinon = ἐκ. 1. Tim. 6, 4. us þaimei vairþand neiþa = ἐξ ὧν γίνεται . . . visan = sein. Lc. 2, 4. us garda fadreinais Daveidis = ἐκ. J. 7, 52. us Galeilaia = ἐκ. C. 4, 16. — J. 8, 23. us þaim dalaþro — us þaim iupaþro — us þamma fairhvau = ἐκ überall. R. 9, 5. us þaimei Christus bi leika (sc. ist) = ἐξ ὧν. C. 4, 9. us izvis = ἐξ ὑμῶν. 2. Tim. 3, 6. us þaim þaiei = ἐκ. vopjan = rufen. J. 12, 17. us hlaiva = ἐκ. —

Mt. 27, 48. ains us im = ἐκ. Mc. 9, 17. ains us þizai managein = ἐκ. Lc. 19, 39. sumai Fareisaie us þizai managein = ἀπὸ τοῦ ὄχλου. J. 12, 42. us þaim reikam managai = ἐκ. J. 16, 5. ainshun us izvis = ἐκ. J. 17, 12. — R. 11, 14. sumans us im = ἐκ. — J. 16, 17. þaruh qeþun us þaim siponjam = εἶπον ἐκ. Gal. 2, 16. Judaieis visandans jah ni us þiudom = ἐκ. — R. 9, 6. þai us Israela = ἐκ. (Gal. 4, 23. sa us þiujai — us frijai). C. 4, 12. sa us izvis = ἐκ. — smakkabagm þaursjana us vaurtim = ἐκ. — Mc. 3, 7. filu manageins us Galeilaian (= ἀπό) jah us Judaia jah us . . .: überall ἀπό. Mc. 8, 11. taikn us himina = ἀπό. Lc. 1, 71. nasein us fijandam unsaraim = ἐκ. Lc. 1, 78. unsara urruns us hauhiþai = ἐκ. Lc. 8, 27. vair sums us baurg = ἐκ. Lc. 9, 38. manna us þizai managein = ἀπὸ τοῦ ὄχλου. Lc. 20, 35. usstassais us dauþaim = ἐκ. Philp. 3, 11. — J. 6, 31, 32. hlaif us himina = ἐκ. 2. K. 5, 2. bauainai þizai us himina = ἐκ. C. 1, 18. frumabaur us dauþaim = πρωτότοκος ἐκ. — Lc. 1, 5. Zakarias us afar Abijins = ἐξ ἐφημερίας Ἀβιά. Lc. 1, 27. þizei namo Josef, us garda

Daveidis = ἐκ. Lc. 2, 36. dauhtr Fanuelis, us kunja Aseris = ἐκ. J. 11, 1. Lazarus af Beþ. . . ., us haimai Marjins = ἐκ. Philp. 3, 5. bimait ahtaudogs, us knodai Israelis, kunjis Baimeiameinis, Haibraius us Haibraium = ἐκ γένους Ἰσραήλ . . . Ἑβραῖος ἐξ Ἑβρ. 2. Tim. 2, 8. Christu . . . us fraiva Daveidis = ἐκ.

Übertragene bedeutung: anahaitan = anrufen. 2. Tim. 2, 22. us hrainjamma hairtin = ἐκ. frijon = lieben. Mc. 12, 30. us allamma hairtin þeinamma jah us . . . saivalai . . . gahugdai . . . mahtai. Mc. 12, 33. Lc. 10, 27. gabatnan = ὠφεληθῆναι. Mc. 7, 11. þatei us mis gabatnis = ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς. haban = haben. R. 9, 10. Raibaikka us ainamma galigrja habandei Isakis = ἐξ ἑνὸς κοίτην ἔχουσα. R. 13, 3. habais hazein us þamma = ἔπαινον ἐξ αὐτῆς (sc. von der obrigkeit). 2. K. 5, 1. • gatimrjon us guþa habam = ἐκ; einen bau von gott. namnjan = nennen. Eph. 3, 15. us þammei all fadreinis . . . namnjada = ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ὀνομάζεται. niman = nehmen. Gal. 3, 2. uzu vaurstvam ahman nemuþ . . . = habt ihr geist empfangen aus = ἐκ. rodjan = reden. Lc. 6, 45. us ufarfullein hairtins = ἐκ περισσεύματος. J. 8, 44. us seinaim = ἐκ τῶν ἰδίων. J. 12, 49. us mis silbin = ἐκ. 2. K. 2, 17. us hlutriþai . . . svasve us guþa = ἐξ εἰλικρινείας — ἐκ θεοῦ. (ufarvisan = περισσεύειν. 2. K. 3, 9. ufarist andbahti garaihteins us vulþau = περισσεύει ἡ διακονία . . . ἐν δόξῃ; bloss B. = us vulþau). usdriusan = herausfallen. Gal. 5, 4. us anstai usdrusuþ = τῆς χάριτος ἐξεπέσατε. usskavjan = ernüchtern. 2. Tim. 2, 26. usskavjaindau us unhulþins vruggon = ἀνανήψωσιν ἐκ . . . διαβόλου παγίδος = wieder nüchtern würden aus des teufels strick. vaurkjan = wirken. C. 3, 23. us saivalai = ἐκ. visan = sein. Mc. 11, 30. daupeins us himina . . . uzuh mannam (vas) = ἐκ. Mc. 11, 31, 32. Lc. 20, 4, 5, 6. — J. 7, 22. ni þatei fram Mose sijai, ak us attam (bimait) = ἐκ — ἐκ. J. 8, 44. us attin diabaulau sijuþ = ἐκ. J. 8, 47. — 2. K. 3, 5. vairþida unsara us guþa ist = ἐκ. (2. K. 4, 7. ei ufarassus sijai mahtais guþs jah ni us unsis = ἐκ.) Gal. 5, 8. so gakunds ni us þamma laþondin izvis ist = ἐκ = geht nicht aus von dem . . . Eph. 2, 8, 9. þata ni us izvis, ak guþs giba ist . . . ni us vaurstvam = ἐκ — ἐκ. Philp. 3, 9. sei us guþa ist garaihtei = ἐκ. — Mt. 5, 37. þata managizo þaim us þam-

ma ubilin ist = ἐκ = ist vom übel. J. 15, 19. þis fairhvaus veseiþ — us þamma fairhvau ni sijuþ = beidemale ἐκ: der übersetzer fasst es das erste mal als: dieser welt sein = dazu gehören, das zweite mal als: aus d. w. sein. cf. J. 17, 14, 16. 18, 36. — 1. K. 12, 15 ganz ähnlich: ni im þis leikis . . . nist us þamma leika, wo auch gr. ἐκ τοῦ σώματος; wiederum zuerst = angehören, dann sein aus = stammen von. 1. K. 15, 16 ebenso sowohl im urtext als auch im got., mithin absichtlich. C. 4, 11. þaiei sind us bimaita = ἐκ.

Stoff = aus. gavaurkjan = bilden. J. 9, 6. fani us þamma spaikuldra = ἐκ τοῦ πτύσματος. taujan = machen. R. 9, 21. us þamma samin daiga sum du galaubamma kasa = ἐκ. usvindan = winden. J. 19, 2. us þaurnum = ἐκ. — Instrumental: andbahtjan = dienen. Lc. 8, 3. us aiginam seinaim = ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς = von ihren mitteln. saian — sneiþan = säen — ernten. 2. K. 9, 6. saei saiiþ us gaþagkja, us gaþagkja jah sneiþiþ — us þiuþeinai sneiþiþ = aus bedenklichkeit (in, vor bedenkl.) = σπείρων φειδομένως — φειδομένως θερίσει — ἐπ' εὐλογίας θερίσει; mithin us völlig selbständig und characteristisch: das aus im instrumentalen sinne = durch, mit, zuletzt art und weise. cf. Gal. 6, 8. ähnlich adverbial: saei saiiþ in leika, us þamma leika jah sneiþiþ riurein — saiiþ in ahmin, us ahmin sneiþiþ libain. taujan = machen. Lc. 16, 9. taujaiþ izvis frijonds us faihuþraihna = ἐκ. usbugjan = erkaufen. Mt. 27, 7. us þaim (silubram) þana akr = ἐκ.

Es folgen ohne specielle unterscheidungen die übrigen, mehr oder minder instrumentalen fälle, denen sich die rein causalen anschliessen. dishaban = συνέχεσθαι. Philp. 1, 23. dishabaiþs im us þaim tvaim = συνέχομαι ἐκ τῶν δύο (fast wie fram beim passiv); die beiden dinge sind: andletnan jah miþ Christau visan — in leika visan. gabairan = gebären. J. 3, 5. us vatin — us ahmin (gabairada) = ἐκ. J. 8, 41. us horinassau = ἐκ πορνείας. gameljan. 2. K. 2, 4. us managai aglon jah aggviþai hairtins = ἐκ = unter dem eindruck grosser . . . schrieb ich. liban — ushramjan = leben, kreuzigen (passiv). 2. K. 13, 4. ushramiþs vas us siukein — libaiþ us mahtai guþs = ἐκ — ἐκ = aus, in schwäche — aus, durch die macht gottes. merjan = verkündigen. Philp. 1, 16, 17. Christu . . .

us friaþvai — us haifstai = ἐκ — ἐκ. ustiuhan = vollenden. 2. K. 8, 11. ustiuhan us þammei habaiþ = ἐκ τοῦ ἔχειν = aus dem, durch das, was ihr habt. vahsjan = wachsen. C. 2, 19. haubiþ, us þammei all leik . . . vahseiþ du vahstau guþs = ἐκ. vairþan = werden. Gal. 2, 16. vairþiþ garaihts us vitoda — us galaubeinai — us vaurstvam = ἐκ überall. vaurkjan = wirken. Gal. 3, 5. mahtins in izvis . . . us vaurstvam vitodis — us gahauseinai galaubeinais = ἐκ — ἐκ. — cf. noch: Lc. 20, 20. us liutein taiknjandans sik garaihtans visan = ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι = die aus heuchelei sich als gerecht hinstellen. R. 9, 32. duhve? unte ni us galaubeinai, ak us vaurstvam vitodis = ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως, ἀλλ᾽ ὡς ἐξ . . . = weil nicht durch den glauben, sondern durch die werke des gesetzes (sc. sie gerecht sein wollen). 1. K. 7, 5. — izvara misso, niba þau us gaqissai hvo heilo = (μὴ ἀποστερεῖτε ἀλλήλους), εἰ μή τι ἂν ἐκ συμφώνου πρὸς καιρόν = (entzieht euch einander nicht), ausser auf grund eines übereinkommens eine zeit lang. 2. K. 9, 7. ni us trigon aiþþau us nauþai = ἐκ λύπης — ἐξ ἀνάγκης = (jeder soll freiwillig nach belieben geben), nicht aus (mit) unwillen oder zwang. Philem. 14 ganz ähnlich: ei ni bi nauþai þiuþ þein sijai, ak us lustum = κατ᾽ ἀνάγκην — κατ᾽ ἐξουσίαν = damit dein gutes nicht genötigt, sondern freiwillig sei; ganz selbständig die got. fassung. — Beim passiv wie fram: 2. K. 7, 9. ei ni gasleiþjaindau us unsis = ζημιωθῆτε ἐξ ἡμῶν. 2. K. 2, 2. sa gaurida us mis = ὁ λυπούμενος ἐξ ἐμοῦ. — rein adverbiell: 1. K. 13, 12. nu vait us dailai = ἐκ μέρους = weiss ich stückweise.

Ohne abhängigkeit von einem verbum: R. 10, 5. garaihtein us vitoda = ἐκ. cf. R. 9, 30. R. 10, 6. Philp. 3, 9. — R. 11, 15. hva so andanumts nibai libains us dauþaim? = εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν. R. 11, 21. þans us gabaurþai astans = τῶν κατὰ φύσιν κλάδων = natürlichen zweige. 2. K. 2, 16. dauns us libainai du libainai (sc. ist) = ὀσμὴ ἐκ ζωῆς εἰς ζωήν. 2. K. 3, 1. ibai þaurbum . . . us izvis anafilhis = ἐκ = lobebriefe von euch. 2. K. 8, 7. þizai us izvis in uns friaþvai = ἐκ. 2. K. 9, 2. þata us izvis aljan = ἐκ. 2. K. 11, 26. bireikeim us kunja . . . us þiudom = ἐκ — ἐκ. 1. Tim. 1, 5. friaþva us hrainjamma hairtin jah miþvissein godai . . . = ἐκ. — Lc. 6, 44. us svesamma akrana uskunþs ist = wird an seinen

früchten erkannt = ἐκ . . . γινώσκεται. 1. K. 13, 10. þata us dailai = τὸ ἐκ μέρους = das stückwerk. Gal. 2, 12. Tit. 1, 10. þans us bimaita = τοὺς ἐκ . . . = die beschnittenen. — J. 3, 25. varþ sokeins us siponjam Johannes miþ Judaium = unter den jüngern des J. mit den Juden entstand ein streit = ἐκ. us kann auch mit varþ sokeins verbunden werden. J. 6, 13 ähnlich: usfullidedun . . . tainjons gabruko us þaim fimf hlaibam = füllten mit den brocken von den 5 broten = ἐκ: auch hier lehnt sich us nebenbei an das verb an. 1. K. 12, 12 ebenfalls halbe abhängigkeit vom verbum: þaiþþan liþjus allai us leika þamma ainamma, managai visandans, ain ist leik = und alle die glieder aus (an) diesem einen leibe . . . doch ein leib sind = ἐκ. 1. K. 15, 47. sa fruma manna us airþai muldeins — sa anþar manna, frauja, us himina = ἐκ γῆς — ἐξ οὐρανοῦ = von der erde, irdisch — vom himmel (sc. ist). 2. K. 5, 18. alla us guþa = πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ; ähnlich R. 11, 36. unte us imma jah þairh ina jah in imma alla = ἐξ αὐτοῦ . . . πάντα: in allen drei letzten beispielen ist ist zu ergänzen. — cf. noch die freieren verbindungen in J. 10, 32. managa vaurstva ataugida izvis us attin meinamma = ἐκ = habe ich euch erzeigt von meinem vater aus. R. 9, 12. ni us vaurstvam, ak us þamma laþondin qiþan ist izai þatei = οὐκ ἐξ ἔργων, ἀλλ' ἐκ τοῦ καλοῦντος ἐρρήθη = nicht aus verdienst der werke, sondern aus gnaden des berufenden ward ihr gesagt. Gal. 5, 5. veis ahmin us galaubeinai venais garaihteins beidam = πνεύματι ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα = warten im geist durch den glauben der gerechtigkeit, der man hoffen muss: hier kann man us g. direct mit beidam verbinden: der fall konnte auch beim instrumentalen us platz finden. — Rein adverbial 2. K. 8, 13. ni sva auk ei anþaraim iusila, iþ izvis aglo, ak us ibnassau = ἐξ ἰσότητος = gleichmässig. — Die zwei folgenden fälle zeigen eine abweichung vom urtext. 2. Tim. 2, 7. gibiþ auk þus frauja fraþi us allaim = ἐν πᾶσιν = in allen dingen verstand: gotisch aus allem, nach Bernh. = a. al., was ich dir gesagt. R. 11, 24 ist unzweifelhaft verfehlte übersetzung. jabai auk þu us vistai usmaitans þis vilþjins alevabagmis . . . intrusgiþs varst = εἰ γὰρ σὺ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπης ἀγριελαίου = wenn du aus dem seiner natur nach wilden ölbaum heraus-

geschnitten . . .: der got. text besagt: aus der natur des wilden ölb. herausgeschnitten . . .

= seit, von an: Mc. 9, 21. us barniskja (sc. þata varþ imma) = παιδιόθεν = von kindheit an: ganz selbständige gotische fassung, wie παιδιόθεν zeigt. Mc. 10, 20. þo alla gafastaida us jundai meinai = habe ich von meiner jugend an gehalten (ἐκ νεότητός μου). Lc. 18, 21. — J. 6, 64. vissuh þan us frumistja Jesus = ἐξ ἀρχῆς. J. 6, 66. uzuh þamma mela managai siponje is galiþun ibukai = ἐκ τούτου. J. 9, 61. blindamma us gabaurþai = ἐκ γενετῆς. 2. Tim. 3, 15. us barniskja veihos bokos kunþes = ἀπὸ βρέφους. us deckt sich hier im wesentlichen mit fram, ist aber erheblich stärker, daher vorwiegend bei schärferer hervorhebung eines bestimmten ausgangspunctes.

us ist fast durchweg gleich aus, geht aber stellenweise noch etwas weiter, wobei teilweise das original mit bestimmend wirkt. Die grundbedeutung: aus dem innern heraus tritt kaum irgend wo ganz in den hintergrund; daraus entwickelt sich ein von im partitiven sinne, von her, von aus im örtlichen und zeitlichen sinne, oder mehr übertragen wie bei hören von, von, aus im sinne der herkunft und abstammung. Weiterhin bezeichnet es ganz wie aus den stoff, das mittel, die folge, eine stimmung in der form der ruhe (nach unserer auffassung) sowohl wie des ausgehens im sinne eines motivs (aus hass); selten entspricht es dem fram beim passiv, und ebenso selten wird das instrumentale us direct zum adverbialvertreter abgeschwächt.

fairra = fern, weg von: wurde schon früher erwähnt als beleg, dass auch bei präpositionen der dativ casus der beteiligung bleibt; es war genau so reines adverb mit reinem dativ wie deutsches fern in jemandem fern, zeigte aber ebenso deutlich den übergang in die präposition. Es vertritt überall gr. ἀπό, zeigt aber wie so oft ungleich feinere und schärfere unterscheidung als dieses, da es neben dem von weg immer auch den begriff des fernen oder fernhin deckt. überall handelt es sich um ein weggehen, wegbringen aus der nähe jemandes: besonders klar ist das in fällen wie Mt. 8, 30. vasuh þan fairra im hairda sveine = μακρὰν ἀπ᾽ αὐτῶν. afgaggan = weggehen. Lc. 2, 37. af-

iddja fairra alh = ἀφίσιατο ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ. afleiþan = weggehen. Mt. 7, 33. afleiþiþ fairra mis = ἀποχωρεῖτε ἀπό; fairra sehr bezeichnend. Lc. 4, 42. afstandan = abstehen, weichen von. Lc. 4, 13. diabulus afstoþ fairra imma = ἀπέστη ἀπό. aftiuhan = wegführen. Lc. 5, 3. haihait ina aftiuhan fairra staþa leitil = ἀπὸ . . . ἐπαναγαγεῖν ὀλίγον. gaggan = gehen. Mt. 25, 41. gaggiþ fairra mis = πορεύεσθε ἀπό = weg, fort von mir. galeiþan = gehen. Lc. 1, 38. galaiþ fairra izai sa aggilus = ἀπῆλθεν ἀπό. Lc. 2, 15. fairra im in himin = ἀπῆλθον ἀπό. Lc. 8, 37. bedun ina . . . galeiþan fairra sis = ἀπελθεῖν ἀπό. skaidan = trennen. 1. K. 7, 10. anabiuda qenai fairra abin ni skaidan = ἀπὸ . . . χωρισθῆναι. usgaggan = weggehen. Lc. 5, 8. usgagg fairra mis = ἔξελθε ἀπό. visan = sein. Mt. 8, 30. cf. oben.

Die präpositionen der ruhe.

faura = vor bildet den übergang zu den präpositionen der ruhe; der auch hier vorhandene sinn des von her tritt zurück gegenüber dem des vor = im angesicht von, vorn. Die anwendung zeigt ein erstaunlich klares festhalten dieser nirgends verleugneten bedeutung gegenüber den allerverschiedensten wendungen des urtextes, cf. ἔμπροσθεν, πρό, παρά c. accus., παρά c. dat., ἀπό, κατά c. accus., κατενώπιον, ἐνώπιον, ἐκ, διά, (παραστῆσαι c. dat.) . . . ataugjan = zeigen (sich zeigen). 2. K. 5, 10. faura stauastola Christaus = ἔμπροσθεν = vor d. richterstuhl. atsatjan = hinsetzen. Lc. 2, 22. faura fraujin = παραστῆσαι τῷ = darstellen vor dem herrn. C. 1, 22. izvis veihans . . . faura imma = κατενώπιον = euch als heilige darstellen vor. driusan = niederfallen. Lc. 8, 41. faura fotum Jesuis = παρὰ τοὺς . . . = vor J. füssen. Lc. 17, 16. faginon = sich freuen. 1. Thess. 3, 9. faura guþa unsaramma = ἔμπροσθεν = vor. fauragaggan = vorhergehen. Lc. 1, 76. faura andvairþja fraujins = πρό = vor dem (angesichte des) herrn. faurameljan = vorher kennzeichnen. Gal. 3, 1. (Christus) faura augam fauramelibs vas = κατ' ὀφθαλμοὺς προεγράφη. gaggan = gehen. J. 10, 4. faura im = ἔμπροσθεν = vor ihnen her.

gamanvjan = bereiten. Mt. 11, 10. vig faura þus = ἔμπροσθεν = vor dir. Mc. 1. 2. Lc. 7, 27. gasatjan = hinsetzen. Lc. 5, 19. faura Jesua = ἔμπροσθεν = vor J. Lc. 9, 47. faura sis = ἔστησεν παρ' ἑαυτῷ = vor sich hin. R. 14, 10. faura stauastola Christaus = παραστησόμεθα τῷ . . . = vor. gaþliuhan = fliehen. Mc. 14. 52. faura im = ἔφυγεν ἀπ' αὐτῶν = vor ihnen, in echt germanischer weise bei fliehen ebenso wie später bei sich fürchten, vorsehen . . . haurnjan = ausposaunen. Mt. 6, 2. ni haurnjais faura þus = ἔμπροσθεν = vor dir her. insandjan = senden. Mt. 11, 10. aggilu faura þus = πρὸ προσώπου = vor dir her. Lc. 7, 27. 9, 52. 10, 1; überall gr. πρὸ προσώπου. laugnjan = leugnen. Mt. 26, 70. faura þaim allaim = ἔμπροσθεν = vor. qiþan = sagen. Gal. 2. 14. gaþ faura allaim = ἔμπροσθεν = sagte vor allen. sitan = sitzen. Lc. 8, 35. faura fotum Jesuis = παρὰ τοὺς . . . = vor J. füssen. standan = stehen. Mt. 27, 10. faura kindina = ἔμπροσθεν = vor dem könige. Lc. 7, 38. faura fotum = παρὰ τοὺς . . . = vor. taujan = thun. Neh. 5, 15. ni tavida sva faura andvairþja agisis guþs = ἀπὸ προσώπου φόβου θεοῦ = handelte nicht so vor . . . tulgjan = στηρίξαι. 1. Thess. 3, 13. hairtona unfairinona faura guþa = ἔμπροσθεν = unsträflich vor gott. þliuhan = fliehen. Lc. 3, 7. faura þamma anavairþin hatiza = ἀπό = vor. J. 10, 5 ebenso. usgaggan = hinausgehen. Mc. 2, 12. faura andvairþja allaize = ἐναντίον πάντων = vor allen. usqiman = töten. Lc. 19, 27. briggiþ jah usqimiþ faura mis = ἔμπροσθεν = vor mir. visan = sein. Mc. 5, 21. vas faura marein = παρὰ τὴν θάλατταν = vor. stand vor. am meere. C. 1, 17. is ist faura allaim jah alla in imma ussatida sind = ἐστι πρὸ πάντων. Neh. 5, 15. fauramaþljos þaiei vesun faura mis = ἔμπροσθέν μου. Im vorletzten falle ist faura zeitliches vor.

= vor im sinne eines vorzuges. Den übergang dazu vom rein örtlichen faura zeigt deutlich Lc. 14, 40. þanuh ist þus hauhiþa faura þaim miþ anakumbjandam = ἐνώπιον τῶν; das vor ihrem angesicht ist zugleich hier vor des vorzuges. 1. K. 15, 28. alla gakunnun sik faura imma — gakann sik faura þamma = ὑποταγῇ αὐτῷ — ὑποταγήσεται τῷ = sich ihm unterordnen (vor ihm u.); die örtliche grundauffassung ist auch hier klar. 1. Tim. 2, 12. fraujinon faura

vaira = αὐθεντεῖν ἀνδρός = herrschen vor dem manne = über d. m. In den letzten beispielen im got. ganz selbständig.

= vor bei ausdrücken der besorgnis u. ä. atsaihvan = sich vorsehen. Mt. 7, 15. faura liugnapraufetum = ἀπό (προσέχετε). Lc. 20, 46. saihvan in derselben bedeutung wie ats. Mc. 12, 38. faura bokarjam = βλέπετε ἀπό. bairgan = schützen. J. 17, 15. faura þamma unseljin = τηρήσῃς ἐκ. gafilhan = verbergen. J. 12, 36. sik faura im = ἐκρύβη ἀπ' αὐτῶν. gahuljan = verhüllen. Lc. 9, 45. vas gahuliþ faura im = παρακεκαλυμμένον ἀπό. Ebenso bei dem adjectiv gafulgins. Lc. 19, 42. faura augam þeinaim = ἐκρύβη ἀπό.

= vor im sinne eines hindernisses (prae). Mc. 2, 4. ni magandans nehva qiman imma faura manageim = διὰ τὸν ὄχλον. Lc. 8, 19. andqiþan imma faura managein = διὰ τὸν ὄχλον. Lc. 19, 3. — J. 12, 42. akei faura Fareisaium ni andhaihaitun = διὰ τοὺς Φαρ. οὐχ ὡμολόγουν = vor den, wegen der Ph. bekannten sie es nicht. J. 16, 21. ni gaman þizos aglons faura fahedai = διὰ τὴν χαράν = vor freude.

Wenn irgendwo, so sehen wir bei faura, dass der übersetzer völlig unbeirrt durch den gr. ausdruck mit grosser consequenz jedesmal die der sprache angemessenste wendung wählt.

afar = hinter, nach führt wie faura von den präpositionen der trennung über zu denen der ruhe. Es hängt mit af zusammen und zeigt dasselbe örtlich gegensätzliche r(ra), welches auch comparativfunction übernimmt und ebenso in fram, fairra, faura auftritt; es gehört also zu dem weiten kreise der ausdrücke, welche alle ursprünglich die entfernung von, das herkommen von, den begriff des anderen vertreten und sich bald zu reinen adverbien oder präpositionen der trennung, bald zu solchen des vor oder hinter als eines von weg entfalten und in ihrer entwickelung noch am deutlichsten im arischen zweige verfolgbar sind, wo sie einen ungemessenen raum einnehmen (cf. apa, para, pura . . .). In afar tritt die idee der eigentlichen entfernung zurück gegenüber der des nach, welche abgesehen von der naheliegenden entfaltung zum nach im sinne von gemäss, secundum überall klar festgehalten wird. afargaggan = nachgehen. Philp. 3, 14. afargagga afar sigislauna = διώκω ἐπὶ βραβεῖον = gehe dem siegeslohne nach. gaggan = gehen.

Mt. 3, 11. sa afar mis gagganda = ὀπίσω μου. Mt. 8, 23. 9, 9, 19. Mc. 2, 14, 15. 5, 24. 14, 13. Lc. 5, 28. 9, 23. 14, 27. 15, 4. J. 11, 31. Es ist dies g. afar meist örtlich, doch auch übertragen = nachfolgen im wandel. galeiþan = gehen. Mc. 1, 20. afar imma = ἀπῆλθον ὀπίσω αὐτοῦ. J. 12, 19. insandjan = senden. Lc. 19, 14. airu afar imma = ὀπίσω = hinter ihm her. laistjan = folgen. Mt. 8, 1. afar imma = ἠκολούθησαν αὐτῷ. Mt. 8, 22. 9, 9, 27. 10, 38. 27, 55. Mc. 1, 18. 3, 7. 6, 1. 8, 34. 14, 51, 54. Lc. 5, 11, 27. 9, 11. — Ohne eigentl. verbum: Mc. 1, 17. hirjats afar mis = δεῦτε ὀπίσω μου. — Zeitliches nach: J. 13, 27. afar þamma hlaiba þan galaiþ in jainana Satanas = nach dem bissen fuhr d. S. in ihn = μετὰ τὸ ψωμίον. — Mc. 1, 7. qimiþ svinþoza mis sa afar mis = ὀπίσω μου (halb örtlich halb zeitlich). Nach des zweckes: Mc. 10, 24. þaim hugjandam afar faihau = πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασι = nach geld trachten. — Fast instrumental 1. Tim. 4, 14. anstais sei gibana varþ þus . . . afar analageinai handive = μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν. — Den übergang in die bedeutung nach = gemäss zeigt Lc. 1, 59. haihaitun ina afar namin attins is Zakarian = ἐπὶ τῷ . . . = nach dem namen seines vaters. Lc. 5, 5. afar vaurda þeinamma vairpam natja = ἐπὶ τῷ . . . = nach deinem worte (befehle). 1. K. 5, 3. atgaf auk izvis . . . þatei andnam . . ., afar bokom = κατὰ τὰς γραφάς = nach den büchern; vorher im wesentlich gleichen sinne ἐπί, hier κατά, got. gleichmässig afar. 1. K. 5, 4 ähnlich. 2. K. 5, 10. ei ganimai hvarjizuh . . . afar þaimei gatavida = πρὸς ἃ ἔπραξεν = nach dem, was er gethan (dem entsprechend; gr. wieder andere construction). 2. Tim. 2, 26. fram þammei (unhulþin) gafahanai habanda afar is viljin = von dem sie gefangen gehalten werden nach seinem willen: gr. wieder anders: εἰς τὸ . . . θέλημα (a quo capti tenentur ad ipsius voluntatem). — Wir haben auch bei afar im got. text völlig klares, consequentes festhalten der wirklichen bedeutung, ganz unbeirrt durch das original, cf. ὀπίσω, ἐπί c. acc., (ἀκολουθεῖν c. dat.), μετά c. acc., μετά c. gen., ἐπί c. dat., κατά c. acc., εἰς, πρός. Wie richtig der übersetzer nur den reinen got. sprachgebrauch festgehalten haben dürfte, mag man daraus schliessen, dass die anwendung in allen, sei

es örtlich-zeitlichen, sei es übertragenen bedeutungen sich mit der unseres nach deckt.

uf = unter. gabauan = wohnen. M. 4, 32. magun uf skadau is fuglos gabauan = ὑπὸ τὴν σκιάν = unter seinem schatten wohnen. haban = haben. Mt. 8, 9. habands uf valdufnja meinamma gadrauhtins = ὑπ' ἐμαυτόν = unter mir. vairþan = werden. Gal. 4, 4. vaurþanana uf vitoda = γενόμενον ὑπὸ νόμον = der dem gesetz unterthan wurde. visan = sein. 1. K. 9, 20. visands uf vitoda = ὢν ὑπὸ νόμον. 1. K. 10, 1. allai uf milhmin = ὑπὸ τὴν νεφέλην. Gal. 4, 2. uf raginjam ist jah fauragaggam = ὑπὸ ἐπιτρόπους ἐστί . . . = unter pflegern und . . . Gal. 4, 21. uf vitoda viljandans visan = ὑπὸ νόμον. Gal. 5, 18. — 1. Tim. 6, 1. uf jukuzjai þivos = ὑπὸ ζυγόν . . . Mehr im übertragenen sinne bei skalkinon = dienen. Gal. 4, 3. uf stabim þis fairhvaus vesum skalkinondans = ὑπὸ τὰ στοιχεῖα . . . δεδουλωμένοι. — Bei gasatjan = setzen Lc. 7, 8 haben wir scheinbar richtung: jah þan auk ik manna im uf valdufnja gasatids = ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος. — Mc. 1, 21. dal uf mesa = keltergrube = ὑπολήνιον. Lc. 17, 24. us þamma uf himina in þata uf himina = ἐκ τῆς ὑπ' οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανόν. R. 7, 2. uf vaira qens = ὕπανδρος γυνή. 1. K. 9, 20. þaim uf vitoda = τοῖς ὑπὸ νόμον. Gal. 4, 4. — C. 1, 23. in alla gaskaft þo uf himina = τῇ ὑπὸ τὸν . . . Zeitlich wie deutsches unter: Mc. 2, 26. galaiþ in gard guþs uf Abiaþara gudjin = ἐπὶ Ἀ. του . . . 1. Tim. 6, 13. þis veitvodjandins uf Pauntiau Peilatau þata goda andahait = ἐπὶ Ποντίου; also beidemal ohne vorgang des urtextes. — Besonders zu beachten ist uf Lc. 3, 23. jah silba vas Jesus sve jere þrije tigive uf gakunþai = ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος; der übersetzer fasst, wie Bernh. richtig bemerkt, ἀρχ. als passiv von ἄρχειν, also uf g. = unter gehorsam d. h. als gehorsamer sohn. Auch diese bedeutung entspricht dem deutschen unter zur bezeichnung begleitender umstände.

Also uf überall = unter im sinne der ruhe, überall der dativ trotz des fast ausnahmelosen ὑπό c. acc.; es entspricht durchaus deutschem unter, auch im übertragenen sinne.

Sowie der sinn einer richtung vorliegt, muss entsprechend dem früher behandelten der dativ dem accusativ platz machen,

und es sei hier bei der ersten präposition, welche im dativ das verhältnis der ruhe, im accusativ das der richtung bezeichnet, nochmals auf diese den ganzen germanischen zweig beherrschende und aufs tiefste beeinflussende erscheinung aufmerksam gemacht, welche unverkennbar zeigt, wie wenig der dativ ein casus der örtlichen richtung ist, und ausserdem den accusativ scheinbar zum casus der richtung stempelt, was er nie gewesen ist.

Es sei hier nebenbei, schon zur erklärung des bedeutungsunterschiedes von uf = unter und ufaro = über, auf die eigentümlichen wandelungen aufmerksam gemacht, die dieser stamm im indogermanischen durchmacht. Die thatsache schon, dass dasselbe wort, welches im gotischen immer unter bedeutet, im deutschen ebenso regelmässig oben, nach oben bedeutet, sowie die andere, dass im arischen, griechischen, lateinischen . . . das comparativische upari, upairi, *ὑπέρ*, super, über . . . sowie die superlativformen upama, summus (submus), *ὕπατος* . . . unbedingt nur die bedeutung des über, obersten . . . zeigen, weist darauf hin, dass jedenfalls unter nicht die ursprünglichste bedeutung gewesen ist. Noch deutlicher beweisen dies die got. verbalen composita wie ufbauljan, ufblesan = aufblasen, ufgraban = aufgraben, ufhaban = aufheben, ufhausjan = aufhorchen, ufhlohjan = auflachen, ufhropjan = aufschreien, ufrakjan = in die höhe recken, ufsneiþan = aufschneiden, ufsvogjan = aufseufzen, ufþanjan = ausdehnen, ufvopjan = aufschreien — daneben ufdaupjan = submergere, ufhnaivjan = unterwerfen, ufligan = unterliegen, ufmeljan = unterschreiben, ufstraujan = unterbreiten . . .; d. h. wo die handlung an sich die tendenz des nach unten zeigt, ist uf = unter, wo sie eine neigung nach oben bekundet, = nach oben. cf. Sanskrit: upa = herzu, herbei, Avesta = herbei, bei: im ersteren c. acc. = unter, c. loc. = über, also dieselbe wandelung wie im german.; im letzteren c. acc. = bei, c. loc. = an, in. cf. Hübschm. a. a. o. p. 210 — p. 251—252. Dabei aber ist zugleich die idee der unterordnung deutlich vorhanden; so ist upāpa = im wasser lebend, aber unter der oberfläche.

Hieraus darf man schliessen, dass upa eine wenig scharf ausgeprägte bedeutung hatte, welche die beziehungen der

nähe und des unten vereinigte, mit der tendenz zum oben zu werden; dass es also etwa hiess an der unteren seite — von der unteren seite her; letzteres wird von selbst zum nach oben.

ufar, ufaro = über; cf. afar und af. Wie in den verwandten sprachen überall, cf. upari, upairi, ὑπέρ, super . . . tritt hier das in dem unten oder von unten her enthaltene gegensätzliche moment des oben so in den vordergrund, dass diese bildung durchweg die bedeutung über hat. Eigentlich örtliche ruhe bezeichnet ufar meist nicht, z. t. sogar eine art richtung, wie es ja meist durch ἐπί c. acc. vertreten wird; aber in höchst bezeichnender weise ist das wieder keine örtliche richtung, sondern immer eine solche der beteiligung, in wendungen wie bei herrschen über; überhaupt tritt auch im reinen sinn der ruhe diese beziehung der beteiligung stark hervor, cf. visan ufar laisarja. valdufni atgiban, haban = gewalt geben, haben. Lc. 9, 1. atgaf im valdufni ufar allaim unhulþom = ἐπὶ πάντα. Lc. 19, 17. sijais valdufni habands ufar taihun baurgim = ἐπάνω δέκα πόλεων. þiudanon = herrschen. Lc. 1, 33. ufar garda Jacobis = ἐπὶ τὸν . . . 19, 17, 27. vairþan = werden. Mt. 27, 45. varþ riqis ufar allai airþai = ἐπὶ πᾶσαν . . . visan = sein. Mt. 10, 24. nist siponeis ufar laisarja = ὑπὲρ τὸν . . . R. 9, 5. saei ist ufar allaim guþ = ὢν ἐπί πάντων. Eph. 4, 6. saei ufar allaim (ohne ist) = ἐπὶ πάντων. — Mt. 6, 14, 26. atta izvar sa ufar himinam = ὁ οὐράνιος. ufaro selten. Lc. 2, 8. vitandans vahtvom ufaro hairdai seinai = φυλάσσοντες φυλακὰς ἐπὶ τὴν . . . Lc. 19, 19. sijais ufaro fimf baurgim = ἐπάνω π. πόλεων. — Auch hier volle selbständigkeit, im gleichen sinne ufar (ufaro) trotz des wechselnden ἐπί c. acc., ἐπί c. gen., ἐπάνω, ὑπέρ c. acc. . . . Zu den präpositionen der ruhe mit dem dativ gehört wie ufar auch undaro, welches der form nach zu und in demselben verhältnis steht wie ufar zu uf. und selbst ist zwar keine eigentliche präposition der ruhe, aber es regirt z. t. auch den dativ und mag hier seinen platz finden, da es ebenfalls geeignet ist, das bisher über dativ und accusativ bei präpositionen gesagte zu bestätigen. Es ist verwandt mit and in andhaitan, andvaurdjan . . ., mit ἀντί, antima, ent (entgelten), ende . . . und bedeutet ent-

gegen, aber mit der deutlichen nebenbeziehung des bis zum ende, also = bis zu, cf. mittelhochdeutsches unz. Tritt diese beziehung auf das ende stärker hervor, im sinne einer bewegung, so verbindet es sich regelrecht als präposition der richtung mit dem accusativ; sowie diese beziehung zurück — und die des blossen entgegen, gegenüber im mehr ruhenden oder im sinne einer geistigen richtung (zum entgelt, in vergeltung, für . . .) in den vordergrund tritt, hat es, wie zu erwarten, den dativ und wird eine reine präposition der beteiligung. Mt. 5, 38. augo und augin — tunþu und tunþau = auge um auge, zahn um zahn = ἀντί. Mt. 27, 10. atgebun ins und akra kasjins = gaben sie um, für den acker des . . . = εἰς τὸν . . . R. 12, 17. ubil und ubilamma usgibandans = κακὸν ἀντὶ κακοῦ. 1. Thess. 5, 15 (auch ἀντί).

In undaro = unter ist die bedeutung von ende ausschlaggebend, denn es heisst nur unter, am äussersten ende, das deutsche unter hat sowohl diese bedeutung als auch die weniger ausgeprägte des inmitten, zwischen wie antar, inter . . . Mc. 6, 11. mulda þo undaro fotum izvaraim = den staub unter euren füssen = ὑποκάτω τῶν. Mc. 7, 28. jah auk hundos undaro biuda matjand af drauhsnom barne = fressen unter dem tische von . . . = ὑποκάτω.

hindar = jenseits, hinter (cf. umbrisch hondro, hondra = ultra); es verbindet sich bei bewegung ebenfalls mit dem accusativ, bei ruhe mit dem dativ. Mc. 10, 1. qam in markom Judaias hindar Jaurdanau = πέραν τοῦ . . . Lc. 9, 13. nist hindar uns maizo fimf hlaibam = οὐκ εἰσὶν ἡμῖν = wir haben: aber genauer die blosse augenblickliche besitzlosigkeit durch hindar bezeichnet, wie ganz ähnlich hinter oft im deutschen. J. 3, 26. vas miþ þus hindar Jaurdanau = πέραν τοῦ. J. 6, 22. stoþ hindar marein = πέραν τῆς. 6, 25. — R. 14, 5. sums raihtis stojiþ dag hindar daga = rechnet einen tag hinter dem andern, sezt einen dem anderen nach = κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν.

andvairþis = gegenüber. Mt. 27, 61. sitandeins andvairþis þamma hlaiva = ἀπέναντι τοῦ τάφου.

ana = an, auf, in . . . In vielen verbindungen bedeutet ana anscheinend eine richtung = auf etwas hinauf, und demnach wäre der accusativ zu erwarten, in wirklichkeit

bezeichnet es überhaupt nie die richtung, wenn es sich mit dem dativ verbindet; dagegen ist es eine präposition, welche sich vorzüglich für den dativ eignet. Nach ihrem gebrauch im gotischen selbst sowie im indogermanischen allgemein hat es die bedeutung: an der oberfläche, an der oberfläche hin, und daraus sind alle erscheinungen zu erklären; nur das verb entscheidet, ob das ein blosses an d. o. oder ein a. d. o. hin ist, auch im letzteren falle aber behält es die bedeutung gewissermassen der ruhe, sagt also lediglich, an welchem orte oder über welchen raum hin ein zuständliches oder thätiges verhältnis seine wirkungen äussert. cf. das gr. ἀνά oder ana im Avesta in fällen wie: wasser über ein getreidefeld giessen (genau wie im got.), durch die lange rennbahn hin, auf einem lager liegen, cf. Hübschm. pg. 208. Wegen dieser grundbedeutung wird es, ganz unbeirrt durch den gr. text und abweichend vom deutschen, aber durchaus folgerichtig, überall da gebraucht, wo die handlung an der oberfläche eines gegenstandes sich abspielt; so namentlich auch bei wirklichen örtlichkeiten, wo wir ja z. t. auch an, meist aber in setzen; also ana airþai = auf der erde, ana rohsnai = im hofe, ana viga = am, auf dem wege, ana stada, stadim = an der stelle, den orten, ana akra = auf dem acker, ana haiþjai = auf der heide, ana hrota = auf dem dache, ana giblin = auf der zinne . . . Mit dem dativ besagt ana ganz regelmässig, für welches object sich eine handlung an der oberfläche abspielt, sowie dagegen gesagt wird, dass dieses object dabei das ziel einer bewegung ist, hat es den accusativ. Selbst in der so ausgedehnten anwendung im übertragenen sinne wird die grundbedeutung meist mit eigentümlicher klarheit festgehalten, gleichviel, ob es auch im deutschen durch an oder durch in bezug auf, über (letztere beiden gehen auch von der idee der oberfläche aus), wegen, durch . . . zu geben ist. Nebenbei mag bemerkt werden, dass das deutsche an in: an jemandem wahrnehmen, an etwas teilnehmen, sich erfreuen, an jemandem irre werden, loben, aussetzen, tadeln, an jemandem fällt auf, und hundert ähnlichen ausdrücken genau derselben grundauffassung entspringt.

ana steht in der bedeutung sowohl dem at als auch dem bi nahe, bei allen dreien bedingt der ziemlich geringfügige

bedeutungsunterschied einen recht beträchtlichen unterschied in der anwendung und bestimmt die grenzen des gebrauchsumfanges mit grosser schärfe. Während ana unbedingt nähe mit berührung der oberfläche bedeutet, bezeichnet at ebenso unbedingt die blosse nähe unter ausschluss der berührung, bi ist von allen das stärkste und bedeutet innigste nähe unter umschliessen des objects. Dem entsprechend wiegt bei ana die enge örtliche verbindung vor, im übertragenen sinne bezeichnet es ebenfalls eine enge und doch mehr äusserliche, nicht in das wesen dringende verbindung; at bezeichnet örtlich immer nur die nähe oder annäherung (wenigstens scheinbar letztere), auch im übertragenen sinne ähnliches, bi dagegen lässt gemäss seiner lediglich auf tiefer gehende beziehungen gerichteten bedeutung das örtliche fast völlig zurücktreten und vertritt besonders das gebiet des innerlich begründeten, namentlich im sinne des deutschen bei = gemäss, wegen. Es folgt eine kurze betrachtung über wesen und verwandtschaft von at und bi, schliesslich die art des vorkommens im einzelnen, aber in noch grösserer beschränkung als bei den bisher behandelten präpositionen.

Eigentümlich ist bei at durchweg eine gewisse schwäche der bedeutung. Obwohl z. b. im Sanskrit adhi **oben** bedeutet, so ist diese ziemlich ausgeprägte sonderbeziehung so wenig ausgesprochen darin, dass dieselbe gegenüber dem bloss locativischen in, auf, bei gänzlich zurücktritt, derart, dass der locativ mit adhi nur wesentlich dieselbe bedeutung hat wie der locativ ohne präposition. cf. Delbrück: Dativ . . . p. 47. Im lateinischen ad wiegt der begriff der annäherung vor, aber so schwach, dass bisweilen der der blossen nähe vorzuliegen scheint. Ähnlich ist es im gotischen, wo aber umgekehrt die idee der nähe unzweifelhaft ausschlaggebend ist; diese bedeutung bleibt im örtlichen wie im übertragenen sinne die gewöhnliche, deshalb ist die präposition eine der hervorragendsten dativischen, und bei reinen verben der ruhe haben wir auch ein ausgeprägtes bei, an, z. b. bei bleiben, liegen, weilen, sitzen, stehen, sein. Wo das nicht der fall ist, zeigt sich auch im gotischen eine auffallende schwäche darin, dass dieses bei sich einerseits mit verben der bewegung, andererseits mit solchen der trennung verbinden kann,

also anscheinend zum zu und von her wird, thatsächlich freilich immer nur der wenig energische ausdruck der nähe bleibt, modificirt durch das jeweilige thätigkeitswort. Dass hierbei der dativ nicht zum casus örtlicher richtung wird, ersieht man abgesehen von den engen grenzen dieser anwendung daraus, dass dieselbe fast ausschliesslich da stattfindet, wo personen das ziel sind, wo also der dativ selbst nur der casus der beteiligung ist und bleibt. Es sind nämlich einige dreissig fälle mit qiman at und persönlichem ziel, vier ebensolche mit briggan = bringen, zwei mit qiman und sachlichem ziel, je ein ebensolcher mit gabindan, garinnan — jedenfalls wieder ein schlagender beweis dafür, wie wenig der dativ geneigt ist zum casus der richtung zu werden. Bei diesen verbindungen aber spricht die ganze fassung wenigstens für die idee der richtung, wenn dieselbe auch nicht mehr darin vertreten ist als etwa in redensarten wie dem im volkstone oft gehörten: er kommt bei mir; dort aber, wo es scheinbar von her bedeutet, bleibt es seiner eigentlichen bedeutung noch weit klarer treu; hier wird lediglich das wo man etwas hernimmt, hört, findet, empfängt, hervorgehoben statt des woher, cf. das englische by beim ausdruck der person, von der etwas gethan wird, oder französisches boire dans un verre; noch näher aber steht diesem verfahren der völlig entsprechende gebrauch des locativ statt des ablativ bei empfangen u. ä. ausdrücken, cf. Delbrück a. a. o. p. 39; eine sonst vielfach zu belegende erscheinung. Das rein zeitliche bei in participialen verbindungen und hier und da ohne participien wie at auhumistam gudjam ist im anschluss an den absoluten dativ behandelt worden. Sehr beachtenswert ist. dass at seine örtliche natur nie verleugnet insoweit, als es nie auf geistige verhältnisse übertragen wird; ein weiterer schritt, den z. b. das altnordische thut; dort und beim angelsächsischen wird uns dasselbe in ganz neuen functionen beschäftigen. Dadurch tritt das gotische at namentlich in gegensatz zu dem dritten hier zu betrachtenden element, zu bi.

bi = bei, an, um, bezüglich, gemäss . . . Zum verständnis der entwickelung dieser präposition und namentlich ihres dativumfanges muss hier etwas weiter ausgeholt werden.

bi entspricht formell dem deutschen bei, in der anwendung unserem um in der örtlichen sowie der übertragenen bedeutung, ja es schlägt im letzteren sinne wege ein, welche dem um fremd sind. Ein bei mit der bedeutung des örtlichen verweilens ist es jedenfalls nicht, wohl aber das bei = an, gemäss in nichtörtlicher bedeutung, oder ein gegen, an im sinne der (richtung und unter) berührung des ziels, oder an, bei = ungefähr . . . Mithin sind, wenn auch gerade die hauptanwendung des bei in bi nicht vertreten ist, doch unverkennbare nahe zusammenhänge sowohl mit bei als auch mit um innerlich vorhanden. Nun haben auch bei und um in der anwendung deutliche berührungspuncte, obgleich die rein örtliche seite derselben sie völlig trennt. Es entspricht aber um durchaus nach form und hauptanwendung dem arischen abhi (ambhi), aibi, gr. ἀμφί = von beiden seiten, um; auf der anderen seite erinnert bi in seinem gebrauche ebenfalls lebhaft an abhi, sogar bis in einzelheiten, wie wir sofort sehen werden, und da auch die formen keineswegs unvereinbar sind, liegt die vermutung nahe, dass auch bi genetisch mit abhi zusammenhänge. Ob nun, was Delbrück ebenfalls dahingestellt sein lässt, bei und um zwei divergirende zweige derselben wurzel sind, oder ob (was wohl bei den oft aneinander anklingenden und innerlich ähnlichen präpositionen hier und da geschehen sein dürfte) eigentlich verschiedene bildungen durch contamination z. t. verschmolzen sind, z. t. noch auseinandergehalten werden, muss hier unerörtert bleiben. Bei bi, welches unzweifelhaft auch um bedeutet, und zwar sowohl als eigentliche präposition als auch als verstärkendes vorwort bei verben, fällt auf, dass so häufig die bedeutung des um sich zum blossen an (bei) abschwächt, aber ganz dasselbe sehen wir auch im arischen kreise bei abhi, aibi. Die bedeutung um tritt dort besonders in verschiedenen ableitungen wie abhitas = aiwitō . . . hervor oder in compositionen, sei es nominalen oder verbalen; cf aiwiawra = wolkenumgeben, aiwiverez = bearbeiten (dieses be ist ebenfalls = von allen seiten, ringsum, ganz), aiwivaēn = circumspicere . . . Man vergleiche hier die absolut entsprechenden gotischen bildungen bibindan, bihvairban, bisitan, bistandan, bikukjan, bilaikan . . . = umbinden, umdrängen, herumsitzen,

umstehen, mit küssen bedecken, bespotten. Daneben hat die präposition abhi, altpers. abiy als solche geradezu die bedeutung hinzu, oder über, ähnlich auch das adverb aibi, abhi, cf. die sehr deutlichen beispiele aiwigaiti = ankunft, aiwithūra = andringend, — abhibhūti = überlegenheit, eigentl. übersein. cf. Hübschm. pg. 208—209. Nach Delbrück a. a. o. p. 49 hat die arische präposition auch die aus um hervorgehende bedeutung in bezug auf, über, und das ist mit die hauptanwendung von bi.

bi regirt den dativ wie den accusativ und ist mehr als die meisten anderen präpositionen geeignet darzuthun, dass wirklich auch bei dem präpositionalen dativ die idee der beteiligung lebendig ist. Bezeichnend ist schon die thatsache, dass abgesehen von wenigen bald zu besprechenden fällen der dativ überhaupt hier nicht in verbindungen mit örtlichem sinne eintritt; auch in diesen wenigen fällen wirkt teilweise, wo nicht immer, noch ein anderer gesichtspunct ausser dem örtlichen mit. Die beim accusativ so häufig vertretene bedeutung von um im örtlichen sinne kommt beim dativ überhaupt nicht vor, wohl aber das um im übertragenen sinne. Wir können festhalten, dass bi mit dem dativ so gut wie nur im übertragenen sinne, in ziemlich allen den bedeutungen vorkommt, welche aus örtlichem bei und um sich naturgemäss entwickeln; ebenso aber, dass bi mit dem accusativ sehr oft die rein örtlichen beziehungen der grössten nähe und des umgebens vertritt, und zwar in allen den äusserungen, welche sich bei einer möglichst wenig scharfen individuellen fassung daraus ergeben; als vertreter der nähe heisst es hier auch an im sinne der richtung und berührung, cf. oben abhi, aiwi.

Mit dem dativ steht es abgesehen von den wenigen örtlichen fällen in folgenden hauptbedeutungen: an jemandem etwas thun, wahrnehmen . . . — bei etwas schwören, bitten . . . — bei (über) etwas erschrecken . . . — im sinne unseres bei = gemäss, nach, inbezug auf, in den verschiedensten verbindungen; diese bedeutung ist die für bi geradezu ausschlaggebende und führt schliesslich zur blossen adverbialen bestimmung — ganz ausnahmsweise bezeichnet bi R. 9, 9 das um der zeit.

Wenn man an jemandem etwas thut, bei jemandem einen beschwört, an jemandem etwas wahrnimmt, so ist zwar die ursprünglich örtliche auffassung unverkennbar, dieselbe tritt aber zurück gegenüber dem gedanken, dass die person, an welcher man etwas thut . . ., dabei lebhaft beteiligt ist; es ist hier der dativ allein möglich und er hat seine ureigenste bedeutung festgehalten. Dasselbe gilt von bi = gemäss: auch hier deutet bi an, dass etwas für etwas, im sinne von etwas, inbezug auf etwas geschieht; das deutsche hier so oft gebrauchte für zeigt den richtigen weg der erklärung; cf. für seine kräfte arbeitet er genug; das ist genau der wirkungskreis von bi. — Selbst bei dem ausdruck bi handau fairgreipan, undgreipan = bei der hand ergreifen, wo die beziehung unzweifelhaft örtlich ist, tritt doch daneben das moment einer intensiven einwirkung auf das object, welches nicht nur tangirt, sondern umschlossen wird, also die beteiligung hervor; und ähnliches gilt in den paar fällen, wo bei bistigggan, gastagggjan = stossen an die rede ist von den wassern, welche das haus be- und umspülen und so erschüttern, sowie von dem stein, an welchen der fuss stösst.

Dass die grundbedeutung des casus der beteiligung bei der verbindung dieses letzteren mit bi wohl überall noch nachwirkt, stellt sich fast überall bei der vergleichung der verwendung derselben präposition mit dem accusativ heraus. Scheinbar deckt sich nämlich die dativische mit der accusativischen verwendung in weitem umfange; dort, wo die bedeutung = bezüglich, wegen, gemäss, περί, de; und doch ist der unterschied unverkennbar und ungemein lehrreich. Man denke an propter und causa, und man hat ein ungefähres analogon für den gebrauch des accusativ und des dativ bei bi. Nach der speciellen behandlung soll das noch einmal vergleichend kurz aufgenommen werden, die beispiele reden für sich selbst. Fast noch klarer wird das werden bezüglich des gebrauchs von ana in seinem reichen wirkungskreise mit dem dativ und dem recht beschränkten, hauptsächlich örtlichen accusativischen. Man kann sehr oft noch jetzt beim dativgebrauch inneren grund, zweck, absicht erkennen gegenüber der lediglich die thatsache

hervorhebenden anwendung des accusativ. Deutlich trat ähnliches hervor z. b. bei fram im sinne von für, im interesse von; hier ist jedenfalls neben dem örtlichen zeichen der trennung und annäherung zugleich (fram) die idee der beteiligung, des für lebendig, welche allein dem dativ innewohnt: ganz ebenso wie im griechischen bei πρός, παρά . . . mit dem genetiv neben dem schwachen örtlichen vorwort der genetiv-ablativ in voller klarheit und eigenbedeutung sogar die hauptrolle spielt. Ähnliches gilt von fairra, selbst von faura.

ana. anakumbjan = sich niederlassen. Mc. 8, 6. ana airþai = ἀναπεσεῖν ἐπὶ γῆς. Lc. 14, 10. ana þamma aftumin stada = am letzten platze = εἰς. J. 13, 25. ana barma Jesuis = an Jesu brust = ἐπιπεσὼν ἐπὶ τό . . .; got. überall das wo betont. anatimrjan = aufbauen. Eph. 2, 20. anatimridai ana grunduvaddjau apaustaule = aufgebaut auf der grundlage . . . = ἐπὶ τῷ. andniman = aufnehmen. Neh. 5, 17. ana biuda meinamma = an meinem tische, gr. anders. bairan = tragen. 2. K. 4, 10. dauþein fraujins ana leika unsaramma = an unserem leibe = ἐν. Gal. 6. 17. stakins fraujins ana leika meinamma = an m. leibe = ἐν. bandvjan = andeuten. Lc. 20, 37. þatei urreisand . . . bandvida ana aihvatundjai = hat er an dem dornbusch gezeigt = ἐμήνυσεν ἐπὶ τῆς βάτου. bigitan = finden. Mc. 11, 13. ei aufto bigeti hva ana imma — ni vaiht bigat ana imma = ob er etwas an (auf) dem feigenbaume fände . . . = ἐν. gaggan = gehen. J. 6, 19. ana marein = auf dem meere dahergehen = ἐπὶ τῆς. gahveilan sik = verweilen, ruhen. Lc. 10, 6. ana imma gavairþi izvar = ruht auf ihm euer friede = ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτόν. gakunnan = lesen. Mc. 12, 26. ana bokom = in den büchern (cf. noch mittelhd. an den b. las) = ἐν; es wird fortgesetzt durch ana aihvatundjai, hvaiva imma qaþ guþ = habt ihr nicht gelesen in d. büchern Mosis, am dornbusch, wie gott ihm sagte (d. h. bezüglich des d.) = ἐπὶ τῆς βάτου. gameljan = schreiben. J. 6, 45. ana praufetum = bei den proph. = ἐν. 1. K. 5, 9. ana þizai aipistaulein = in dem briefe = ἐν; wie vorher ana bokom, eine vom deutschen abweichende, aber sehr bezeichnende anwendung, die idee der oberfläche, des äusseren bleibt massgebend. gastandan =

stehen. Lc. 6, 17. ana stada ibnamma = an einer ebenen stelle = ἐπὶ τόπου. **gasuljan** = gründen. Mt. 7, 25. gasuliþ vas ana staina = auf dem felsen = τεθεμελίωτο ἐπὶ τὴν. Lc. 6, 48. **gatimrjan** = zimmern. Mt. 7, 24. razn sein ana staina = auf dem felsen = ἐπὶ τὴν. 7, 26. ana malmin = ἐπὶ τὸν. Lc. 4, 29. ana þammei gatimrida vas = ἐφ' οὗ = auf welchem. Der übersetzer fasst unbeirrt durch das gr. vorbild es überall als ein **auf dem** felsen, stein . . . gründen, zimmern . . . **hausjan** = hören. J. 12, 34. ana vitoda = **am**, im gesetze, ganz wie vorher ana bokom, trotz des ἐκ. **ligan** = liegen. Mc. 2, 4. (badi) ana þammei lag = **auf** dem . . . lag = ἐφ' ᾧ. Mc. 7, 30. ana ligra = **auf** dem lager = ἐπὶ τῆς. 2. K. 3, 15. hulistr ana hairtin ize = die decke (an) vor ihrem herzen = ἐπὶ τὴν. **sitan** = sitzen. Mt. 26, 69. ut sat ana rohsnai = ἐν τῇ αὐλῇ; so wie heutzutage noch: **am** markte sitzen. Mt. 27, 19. ana stauastola = auf dem richterstuhle = ἐπὶ τοῦ. Mc. 11, 2. fulan . . . ana þammei ainshun ni sat = ἐφ' ὅν. Lc. 19, 30. — Lc. 5, 27. ana motastada = **am** zoll = ἐπὶ τό. J. 12, 15. ana fulin = auf einem füllen = ἐπὶ πῶλον. **timrjan** = bauen. Lc. 6, 49. razn ana airþai = (an) auf der erde = ἐπὶ τὴν. **ufarhleiþrjan** = zelt aufschlagen über, wohnen. 2. K. 12, 9. ana mis = bei mir = ἐπισκηνώσῃ ἐπ' ἐμέ. **ufhaban** = aufheben. Lc. 4, 11. ana handum = an (mit) den händen = ἐπὶ χειρῶν. (fast = auf den händen tragen. cf. bi handau fairgreipan, undgreipan; aber bei **ana** sind die hände der tragenden gemeint). **ufligan** = liegen bleiben. Mc. 8, 3. ana viga = am wege = ἐν. **ufkunnan** = erkennen. Mc. 5, 29. ana leika þatei gahailnoda = merkte es an ihrem leibe, dass sie geheilt war = τῷ σώματι. **ushulon** = aushöhlen. Mt. 27, 60. hlaiva þatei ushuloda ana staina = am (im) felsen = ἐν. **bairht(s) vairþan** = offenbar werden. J. 9, 3. vaurstva guþs ana imma = an ihm = ἐν. Es sei an **bi** im gleichen sinne erinnert bei erkennen **an** . . . **vairþan** = werden (sein werden, gelangen . . .). Lc. 17, 34. ana ligra samin = werden zwei **auf** einem bett liegen = ἐπὶ κλίνης. J. 6, 21. skip varþ ana airþai = ἐγένετο ἐπὶ τῆς = war am lande (angelangt). — Lc. 1, 65. varþ ana allaim agis = ἐγένετο ἐπὶ πάντας = ward über allen = kam über alle. **visan** = sein. Mc. 1, 45. uta ana auþjaim

stadim = an öden stätten = in der einöde = ἐν. J. 6, 10. — Mc. 4, 1. viþra marein ana staþa = ἐπὶ τῆς γῆς. Mc. 4, 38. vas is ana notin ana vaggarja slepands = am hinterteile auf einem kissen schlafend = ἐν τῇ — ἐπὶ τὸ: konnte natürlich auch unter slepan erwähnt werden. Mc. 10, 32. ana viga (gaggandans) = am (auf dem wege) = ἐν. Lc. 1, 80. ana auþidom = in der wüste = ἐν; wie vorher ana rohsnai . . ., gleich darauf haiþjai, akra . . . folgen wird. Lc. 15, 25. ana akra = auf dem acker = ἐν. Lc. 17, 31. ana hrota — ana haiþjai = auf dem dache — auf dem felde = ἐπὶ τοῦ — ἐν; überall ist es die oberfläche des gegenstandes, an der die handlung, der zustand sich abspielt. J. 15, 4. niba ist ana veinatriva = wenn sie nicht am weinstock bleibt (die rebe) = μείνῃ ἐν. — Lc, 2, 25. ahma veihs vas ana imma = an ihm = über ihm = ἐπ᾽ αὐτόν. J. 7, 39 ebenso: ana im, aber: ἐπ᾽ αὐτοῖς.

In derselben bedeutung an, auf, in . . . kommt ana noch sehr oft vor, ohne sich immer so eng wie meist bisher an ein verb anzuschliessen; manche der folgenden fälle hätten freilich auch früher bei den betreffenden verben genannt werden können. Besonders häufig ist ana airþai = auf der erde (auf deren oberfläche), meist im gegensatz zu in himina. Mt. 6, 10. vairþai vilja þeins sve in himina jah ana airþai = ἐπὶ γῆς. Mt. 9, 6. a. a. afleitan fravaurhtins = ἐπὶ τῆς. Mc. 2, 10. Lc. 5, 24. — Mt. 6, 19. huzdjaiþ izvis huzda a. a. = ἐπὶ . . . τῆς. Mc. 4, 31. 9, 3. 15, 33. Lc. 2, 14. 18, 8. J. 17, 4. R. 9, 28. Eph. 1, 10. 3, 15. C. 1, 16, 20. 3, 2, 5. z. t. hier ἐπὶ τὴν γῆν = über die erde hin, cf. die einleitung zu ana . . . cf. L. 8, 13. þai ana þamma staina = οἱ ἐπὶ τῆς . . . sc. die dort gesäeten. 8, 15. — Mt. 10, 27. þatei in auso gahauseiþ, merjaiþ ana hrotam = verkündigt das auf den dächern = ἐπὶ τῶν. Mc. 5, 4. þo ana fotum eisarna gabrak = die eisenbande an den füssen = τὰ πέδας. Mc. 6, 25. gibais ana mesa haubiþ Johannis = ἐπὶ πίνακι = auf einem teller (d. haupt geben, 28 = bringen, ganz wie im deutschen). 6, 28. Mc. 6, 55. ana badjam þans ubil habandans bairan = ἐπὶ τοῖς . . . = auf betten. — Lc. 5, 18. bairandans ana ligra mannan = ἐπὶ κλίνης. — Mc. 8, 4. hvaþro þans mag hvas gasoþjan . . . ana auþidai? wovon soll jemand diese in der wüste sättigen? = ἐπ᾽ ἐρη-

μίας. Mc. 8, 27. ana viga frah siponjans = auf dem wege = *ἐν*. Mc. 11, 4. bigetun fulan . . . uta ana gagga = *ἐπὶ τῆς ἀμφόδου*. Lc. 4, 18. ahma fraujins ana mis = *ἐπ' ἐμέ* (ist über mir). Lc. 15, 4. bileiþiþ þo . . . ana auþidai = lässt sie in der wüste = *ἐν*. Lc. 19, 44. ni letand in þus stain ana staina = *λίθον ἐπὶ λίθῳ* = einen stein auf dem andern. cf. Philp. 2, 27. gaurein ana gaurein ni habau = traurigkeit über traurigkeit = *ἀνὰ λύπην*. — J. 6, 31. manna matidedun ana auþidai = in der wüste = *ἐν*. 2. K. 9, 14. in ufarassau anstais guþs ana izvis = *ἐφ' ὑμῖν* = in euch (über euch). Gal. 6, 16. gavairþi ana im jah armaio jah ana Israela = *ἐπ' αὐτούς* = über ihnen. Eph. 5, 6. lausaim vaurdam þairh þoei qimiþ hatis guþs ana sunum ungalaubeinais = *ἔρχεται ἐπὶ τοὺς* = kommt über die söhne . . .: so fassen wir es. in wirklichkeit ist die bedeutung wie in den vorhergehenden fällen: an, bei, über ihnen kommt, äussert sich der zorn. — 2. Thess. 3, 17. so goleins meinai handau Pavlus, þatei ist bandvo ana allaim aipistaulem meinaim = an allen m. briefen = *ἐν*. J. 7, 14. juþana ana midjai dulþ usstaig Jesus . . . = *τῆς ἑορτῆς μεσοίσης* = in der mitte des festes: hier geht deutlich die örtliche in die zeitliche bedeutung über, und hieran schliessen sich die erwähnten fälle mit at und dem particip; dieses ana entspricht völlig unserem an in am sonntage . . . — Sehr auffallend ist ana J. 11, 18. vasuh þan Beþania nehva Jairusaulymiam, svasve ana spaurdim fimftaihunim = *ὡς ἀπὸ σταδίων* . . . = etwa 15 stadien entfernt. Es scheint, als ob die auffassung etwa der in unserem an die 15 st., bei 15 st. entspräche.

Wir sahen, dass nach got. auffassung etwas auf, an dem felsen gegründet, gezimmert wird: dasselbe gilt von verben wie fallen, legen, setzen, säen, streuen . . ., wo wir das wohin betonen; der Gote sagt an, auf dem steinigen boden säen, irgendwo legen, setzen . . . Das darf behauptet werden, da nirgends ein anhalt dafür vorhanden ist, dass bei ana c. dat. örtliche richtung bezeichnet worden wäre, diese auffassung aber durchaus den sonstigen erscheinungen entspricht. gadriusan = fallen. Mc. 4. 5. gadraus ana stainahamma = *ἐπὶ τὸ* = auf das steinige. Lc. 8, 6. 8. ana staina = *ἐπὶ τὴν* — *εἰς*. gasatjan = setzen. Lc. 4, 9. gasatida ina ana

giblin alhs = ἐπὶ τὸ . . . = auf den giebel. Lc. 6, 48. gasatida grunduvaddjau ana staina = ἐπὶ τὴν = setzte die grundmauer auf stein. lagjan = niederlegen. Mc. 6, 56. ana gagga lagidedun siukans = ἐν ταῖς πλατείαις = auf der strasse. qiman. Lc. 19, 5. qam ana þamma stada = ἐπὶ τὸν = ankam an diesem orte. Lc. 19, 43. qimand dagos ana þus jah bigraband fijands þeinai þuk = ἐπὶ σέ = kommen tage über dich, da umlagern dich . . .; cf. Eph. 5, 6, welches auch hierhergezogen werden könnte. saian = säen. Mc. 4, 16. þai ana stainahamma saianans = ἐπὶ τὰ . . . = auf das (dem) steinige(n) gesäeten. 4, 20. ana airþai þizai godon = ἐπὶ τὴν. satjan = setzen, stellen. Lc. 8, 16, ana lukarnastaþin satjiþ (sc. lukarn) = ἐπὶ λυχνίας ἐπιτίθησιν = auf einen leuchter. cf. Mt. 5, 15. stravjan = streuen. Mc. 11, 8. vastjom seinaim stravidedun ana viga = ἐν; gleich darauf noch einmal str. ana v. = εἰς; eigentl. streuten sie, breiteten sie auf, an dem wege aus. ufstraujan = aus — unterbreiten. Lc. 19, 36. vastjom ana viga = ἐν.

Im übertragenen sinne bedeutet das ungemein häufige ana. woran (worüber) man sich freut, zu grunde geht, wobei (worüber) man erstaunt, wobei man jemanden zum zeugen anruft, worüber man jemanden tröstet, reue empfindet, woran man jemanden rächt, in wessen namen man etwas thut . . . Auch hier finden wir im deutschen neben formen der ruhe solche der richtung, letztere meist gekennzeichnet durch die anwendung des accusativ gegenüber denen der ruhe im dativ; dadurch dürfen wir uns aber bezüglich der gotischen auffassung nicht beirren lassen: dieselbe ist überall wesentlich dieselbe und besagt, dass die thätigkeit, der zustand an, bei etwas sich äussert, zugleich mit dem dem ana innewohnenden nebenbegriff, dass dieselbe sich über das ganze object erstreckt, ohne dass irgend die idee der bewegung oder richtung mitwirkte; wir können das allerdings nur zum ausdruck bringen durch verbindungen wie die von über mit dem accusativ. Der gotischen ausdrucksweise kommen am nächsten bildungen wie darüber zu grunde gehen, den verstand verlieren, über seinem kummer alles andere vergessen, obgleich auch diese sich nicht völlig mit den gotischen entsprechenden decken. Das gesagte gilt selbst von wendungen

wie jemandem macht geben über einen andern, wo wir unzweifelhaft die idee der richtung ausdrücken, das gotische ana aber lediglich, an, bei wem diese macht gilt oder ausgeübt wird.

anahaitan = anrufen. 2. K. 1, 23. veitvod guþ anahaita ana meinai saivalai = als zeugen bei meiner seele, auf meine seele = ἐπὶ τὴν. andniman = aufnehmen. Mc. 9, 37. ana namin meinamma = bei, in meinem namen = ἐπὶ τῷ. Lc. 9, 48. atgiban valdufni = gewalt geben (über). Lc. 10, 19. ana allai mahtai fijandis = ἐπὶ πᾶσαν. biabrjan = sich entsetzen. Mt. 7, 28. ana laiseinai is = an der (über die) lehre desselben = ἐπὶ τῇ. faginon = sich freuen. 2. K. 7, 13. aþþan ana gaþrafsteinai unsarai filaus mais faginodedum ana fahedai Teitaus = ἐπὶ δὲ τῇ παρακλήσει — ἐπὶ τῇ χαρᾷ . . . Wie das erste ana zu fassen ist, kann zweifelhaft sein, vielleicht auch = über (von freuen abhängig), vielleicht = bei, in unserem troste, das zweite ist jedenfalls = über, bei, an (freuen wir uns). fraqistnan = zu grunde gehen. 1. K. 8, 11. ana þeinamma vitubnja = über deiner (an d.) erkenntnis = ἐν τῇ. fraþjan = bedacht sein (φρονεῖν). Philp. 4, 10. ana þammei jah froþuþ = ἐφ' ᾧ καὶ ἐφρονεῖτε = woran (worin) ihr auch früher gesorgt habt. fraveitan = rächen. Lc. 18, 3. ana andastaþja meinamma = an meinem widersacher, ganz wie deutsch, trotz des ἀπό. gastandan = bestehen, beruhen (auf). 2. K. 13, 1. ana munþa tvaddje veitvode = auf dem munde (der aussage) zweier zeugen = ἐπὶ στόματος (sc. πᾶν ῥῆμα σταθήσεται). gaþrafstjan = trösten (bei, in, über). 2. K. 1, 4. ana allai aglon unsarai = ἐπὶ τῇ. 2. K. 7, 7. gaþrafstiþs vas ana izvis = ἐφ' ὑμῶν = an euch, inbezug auf euch. 1. Thess. 3, 7. ana allai nauþai . . . = ἐπὶ πάσῃ. idreigon = reue hegen (bei, über). 2. K. 12, 21. ana unhrainiþai = ἐπὶ τῇ. managnan = wachsen (an). 2. K. 8, 7. ana þizai us izvis in uns friaþvai: hier ana hinzugefügt, gr. der blosse dativ: πίστει — λόγῳ — γνώσει — πάσῃ σπουδῇ — τῇ ἐξ ὑμῶν ἐν ἡμῖν ἀγάπῃ . . .: nach Bernh. a. a. o. ist ana adverb = noch dazu, ausserdem; ist möglich, es kann aber auch präposition sein, die anwendung entspricht dem sonstigen gebrauch durchaus. mikiljan = preisen. 2. K. 9, 13. guþ ana uf-

hauseinai andahaitis izvaris = ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας = über eurem unterthänigen bekenntnis. sildaleikjan = sich wundern. Mc. 12, 17. ana þamma = ἐπ' αὐτῷ. Lc. 2, 33. ana þaim þoei rodida vesun = ἐπὶ τοῖς. usbeidan = geduld haben. Lc. 18, 7. usbeidands ist ana im = μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς = ist langmütig an ihnen, gegen sie. usdreiban = austreiben. Lc. 9, 49. ana þeinamma namin = ἐπὶ τῷ. usgeisnan = erschrecken. Lc. 2, 47. ana frodein jah andavaurdjam = ἐξίσταντο ἐπὶ τῇ = waren ganz fassungslos, erstaunt über (bei). usfilma vairþan = ἐκπλήττεσθαι. Mc. 1, 22. ana þizai laiseinai is = ἐπὶ τῇ = über seine lehre: hier könnte man schliesslich auch deutsch sagen: bei, über seiner lehre. Lc. 9, 43. usgildan = vergelten. 1. Thess. 3, 9. hva aviliude . . . usgildan fraujin . . . ana allai fahedai = ἐπὶ πάσῃ = dank vergelten bei, über aller freude = für. — cf. hier noch Eph. 2, 15. ana leika seinamma vitoþ anabusne . . . gatairands = an, mit, durch seinen leib das gesetz der gebote vernichtend = ἐν. J. 6, 23. nehva þamma stada þarei matidedun hlaif ana þammei aviliudoda frauja = εὐχαριστήσαντος τοῦ κυρίου; also durch ana þ. av. wird die hier unmögliche absolute construction vertreten; der sinn ist wohl: wobei, wofür (hlaif) d. herr dankte. 2. K. 5, 4. visandans in þizai hleiþrai svogatjam kauridai, ana þammei ni vileima afhamon ak anahamon . . . = στενάζομεν βαρούμενοι ἐφ' ᾧ οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι . . . = dabei, darüber (seufzen wir) dass.

Ohne verbale verbindung im übertragenen sinn kommt ana selten vor. R. 11, 22. sai nu selein jah hvassein garaihta guþs; aþþan ana þaim þaiei gadrusun, hvassein, iþ ana þus selein = ἐπὶ μὲν τοὺς πεσόντας ἀποτομίαν — ἐπὶ δὲ σέ . . . = den ernst an denen (= denen gegenüber) — die güte aber an dir. Gal. 4, 14. fraistubnjai ana leika meinamma ni frakunþeduþ = πειρασμὸν τὸν ἐν . . . = die versuchung am fleische (an m. leibe). Philp. 3, 9. sei us guþa ist garaihtei ana galaubeinai = τὴν δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει = am (im) glauben = inbezug auf, durch den glauben. So sehen wir schliesslich g. ana gal. dem erfolge nach fast gleichwertig dem früher behandelten g. us gal.

Die beispiele haben mit voller klarheit gezeigt, dass die

grundbedeutung wirklich ist: an, auf der oberfläche von etwas, so dass die oberfläche berührt wird; dass durch die präposition weder ohne noch mit dem zugehörigen dativ eine richtung angedeutet wird; dass diese grundbedeutung auch im übertragenen sinne unverkennbar festgehalten, und auch hier immer das hervorgehoben wird, woran, wobei, worüber... eine empfindung oder handlung sich äussert; es entspricht in hohem grade unserem an gerade im übertragenen sinne, während es in der materiell örtlichen bedeutung seinem wesen treuer bleibt als das deutsche an und daher durchaus richtig in vielen fällen eintritt, wo es sich um etwas handelt, was sich an der oberfläche von irgend etwas abspielt, wo wir aber in, auf, über anwenden.

at = bei, im meist örtlichen sinne, selten übertragen.

bileiþan = zurücklassen. 2. Tim. 4, 13. hakul þanei bilaiþ in Trauadai at Karpau = bei K. = *παρὰ Κάρπῳ*. frabugjan = verkaufen. 1. K. 10, 25. at skiljam = bei den fleischern = *ἐν μακέλλῳ*. gahaban = behalten. Philem. 13. þanei vilda at mis gahaban = bei mir = *πρὸς ἐμαυτόν*. gahaunjan = demütigen. 2. K. 12, 21. mik guþ gahaunjai at izvis = bei euch (euch gegenüber) = *πρὸς ὑμᾶς*. gamotan = raum haben. Mc. 2, 2. svasve . . . ni gamostedun nih at daura = *χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν* = raum hatten an der thür. gasaihvan = sehen. J. 8, 39. at attin meinamma = bei = *παρὰ τῷ*. gastandan = verharren (bei). 1. K. 7, 24. in þamma gastandai at guþa = in dem bleibe er bei gott = *παρὰ θεῷ*. Gal. 2, 5. sunja aivaggeljons gastandai at izvis = *διαμείνῃ πρὸς ὑμᾶς* = bei. gastauan = urteilen. 2. K. 2, 1. þata silbo at mis = *ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ τοῦτο* (hoc ipsum apud me) = gedachte bei mir. gataujan saliþvos = wohnung machen. J. 14, 23. at imma = bei ihm = *παρ' αὐτῷ*. gatarnan = zerrissen, vernichtet werden. 1. Tim. 6, 5. manne . . . at þaimei gatarniþ ist sunja = bei (an) denen d. wahrheit vernichtet ist = *ἀπεστερημένων τῆς* . . ., also got. ganz selbständig. hauhjan und haban = erhöhen, haben. J. 17, 5. hauhei mik, atta, at þus silbin þamma vulþau þanei habaida at þus faurþizei . . . = erhöhe mich bei dir durch die herrl., die ich bei dir hatte, bevor . . . = *παρὰ σεαυτῷ* — *παρὰ σοί*. haldan = hüten. Mc. 5, 11. hairda sveine haldana at þamma

fairgunja = an dem berge = πρὸς τῷ ὄρει. hvopan = sich rühmen. 2. K. 9, 2. gairnein þizaiei fram izvis hvopa at Makidonim = davon ich bei den Mak. rühme = (τοῖς) Μακ. laisjan = lehren. Mc. 4, 1: at marein = παρὰ τὴν. ligan = liegen. Lc. 3, 9. so aqizi at vaurtim bagme = die axt an den wurzeln der bäume = πρὸς τὴν. mikiljan = gross machen. 2. Thess. 3, 1. vaurd fraujins mikiljaidau svasve . . . at izvis = wie bei euch = πρὸς ὑμᾶς. saljan = weilen. 1. K. 16, 6. at izvis = bei euch = πρὸς ὑμᾶς. 1. K. 16, 7 ebenso: πρὸς ὑμᾶς. 1. K. 16, 19. at þaimei = bei denen = παρ' οἷς. sitan = sitzen. Mt. 9, 9. at motai = am zoll = ἐπὶ τὸ. standan = stehen. Lc. 5, 2. skipa standandona at þamma saiva = an dem see = παρὰ τὴν. J. 18, 16. stoþ at daurom uta = am thor draussen = πρὸς τῇ. þairhvisan = bleiben. Philp. 1, 25. at allaim izvis = bei euch allen = παραμενῶ ὑμῖν. usmitan = ἀναστραφῆναι. 2. K. 1, 12. in ainfalþein . . . iþ ufarassau at izvis = bei euch = πρὸς ὑμᾶς. ussiggvan = vorlesen. C. 4, 16. at izvis so aipistaule = bei euch = παρ' ὑμῖν. vairþan = werden, ergehen (d. wort an jemd.). Lc. 3, 2. varþ vaurd guþs at Johannen, Zaxariins sunau = ἐγένετο ἐπὶ . . . τὸν; auch nach unserer auffassung = erging an den J.; es konnte also dies beispiel auch unter den fällen erwähnt werden, wo at die richtung bezeichnet oder zu bezeichnen scheint; doch ist der sinn wohl: es äusserte sich an, bei J. varmjan sik = sich wärmen. Mc. 14, 54. at liuhada = am feuer = πρὸς τὸ. visan = sein. Mc. 6, 3. at unsis = πρὸς ἡμᾶς. Mc. 9, 19. at izvis = bei euch = πρὸς ὑμᾶς. Lc. 9, 41. — Mc. 14, 49. J. 14, 25. (17, 7.) 2. K. 11, 8. Gal. 4, 18. 1. Thess. 3, 4. 2. Thess. 3, 10. — 2. K. 5, 8. usleiþan . . . jah anahaimjaim visan at fraujin = ἐνδημῆσαι πρὸς τὸν . . . = daheim zu sein bei d. h. — Eph. 6, 9. viljahalþei nist at imma = bei ihm ist kein ansehen der person = παρ' αὐτῷ. C. 3, 25. — Philp. 4, 6. bidos izvaros kunþos sijaina at guþa = bei gott kund werden = γνωριζέσθω πρὸς τὸν. (Es werden hier auch die prädicativen verbindungen von visan mit adjectiven und adverbien mitbehandelt.) Mc. 11, 1. nehva vesun Jairusalem, in Beþsfagein . . . at fairgunja alevjin = nahe waren J. . . ., am ölberge = ἐγγίζουσι πρὸς τό. Mc. 13, 29. nehva sijuþ at — = ἐγγύς ἐπὶ θύραις. Lc. 19, 37. nehva vas, juþan at

ibdaljin þis fairgunjis . . . = nahe war, schon am fusse des . . . = ἐγγίζοντος πρὸς τῇ καταβάσει. 2. K. 1, 17. ei sijai at mis þata ja ja jah þata ne ne = παρ' ἐμοί = bei mir.

Im vorhergehenden hatten wir trotz der grossen verschiedenheit des gr. ausdrucks im got. ganz gleichmässig at zur bezeichnung dessen, in dessen nähe, bei, an dem etwas geschah; cf. παρά c. dat., πρός c. dat., πρός c. acc., ἐν, παρά c. acc., ἐπὶ c. dat., ἐπί c. acc. und verschiedene ganz abweichende constructionen. Besonders bemerkenswert ist das ungemein häufige πρός c. acc., eine dem got. ganz ungeläufige auffassung, welche der übersetzer völlig unberücksichtigt lässt. Allerdings eignet sich at ganz besonders für diese rolle, da es zwar bei, an bedeutet, aber in wenig scharf ausgeprägter weise; so dass es selbst bei einer anzahl von verba, welche nicht die ruhe, sondern eine bewegung andeuten, ohne eigentlich veränderte bedeutung durch den sinn des verbs gewissermassen ein zu, nach hin, in die nähe wird. Dass at nicht wirklich zum legitimen vertreter der richtung wird, wurde oben bemerkt. Es handelt sich wie gesagt fast überall um eine person, so dass der dativ sich besonders lebendig als casus der beteiligung erweist, wobei die präposition lediglich ein leise modificirendes örtliches moment der nähe hinzufügt, welches als bei oder mehr im sinne einer richtung gefasst werden kann. Dass auch hier ein reines bei nicht unmöglich ist, zeigt das deutsche, wenn wir z. b. Mc. 11, 4. gabundan mit angebunden übersetzen, was es an der betr. stelle wirklich heisst, also: angebunden am thore; ebenso heisst garunnana vas at daura: war bei, an dem thore zusammengelaufen. Bezüglich des briggan sei nur an beibringen erinnert; das deutsche ankommen, was qiman zweifellos oft heisst, verbindet sich immer mit präpositionen der ruhe. Dass diese auffassung wenigstens teilweise hier massgebend gewesen ist, ersieht man z. b. aus Gal. 4, 20, wo gr. παρεῖναι πρὸς ὑμᾶς = bei euch erscheinen, ankommen, oder ein ganz leise modicifirtes bei euch sein durch qiman at izvis übersetzt wird. In den anderen beispielen allerdings ist qiman at fast überall ἔρχεσθαι πρός, παραγίγνεσθαι πρός, so dass wir jedenfalls den ausdruck der richtung erwarten; gleichwohl ist, wenn wir das auch nicht

besonders zum ausdruck bringen, der sinn meist der, dass jemand unter hindernissen bei . . . anlangt oder nicht angelangen kann. Auch in dem auffallenden beispiele Mc. 11, 13, wo es sich nicht um eine person, sondern um den feigenbaum handelt: *ἐλθὼν ἐπ' αὐτήν* (*συκῆν*) ist die bedeutung unzweifelhaft: als er bei demselben angelangt war; ähnlich wohl auch der zweite nichtpersönliche fall, Mc. 7, 31; etwas anders der dritte, J. 12, 12.

briggan = br. Mc. 9, 20. ina at imma = *πρὸς αὐτόν*. Mc. 11, 7. þana fulan at Jesua = *πρὸς τόν*. Mc. 15, 1. ina at Peilatau = *ἀπήνεγκαν καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ*. Lc. 4, 40. gabindan = festbinden. Mc. 11, 4. fulan gabundanana at daura = *πρὸς τήν*. garinnan = zusammenströmen. Mc. 1, 33. at daura = *πρός τήν*. qiman = k. Mt. 7, 15. at izvis in vastjom lambe = *πρὸς ὑμᾶς*. Mc. 1, 40. 2, 3. 3, 8. 9, 14. 11, 13 (*ἐπ' αὐτήν*). Lc. 1, 43. 7, 4 (*παραγενόμενοι πρός*). 7, 20. 7, 7. 8, 35. 15, 20. J. 6, 44, 65. 10, 41. 11, 45. 14, 6, 18, 28. 16, 7. 1. K. 16, 5, 11, 12. 2. K. 1, 15, 16. 2. K. 2, 1. 2. K. 12, 14. 2. K. 13, 1. C. 4, 10. 1. Thess. 2, 18. 1. Thess. 3, 6. 1. Tim. 3, 14. 2. Tim. 4, 9. — Gal. 4, 20 (cf. oben). Mc. 7, 31. aftra galeiþands af markom Tyre jah Seidone qam at marein (= *πρὸς τήν*) Galeilaie miþ tveihnaim markom Daikapaulaiaus = kam an am galiläischen meere . . .; schon die genaue ortsbestimmung spricht für die angegebene deutung. Mc. 10, 45. jah auk sunus mans ni qam at andbahtjam, ak andbahtjan jah giban saivala seina = *οὐκ ἦλθε διακονηθῆναι*. Das kann entweder wirklich bloss heissen: kam zu dienern oder kam an (at), erschien für solche, die ihn bedienen sollten; der sinn an sich spricht für letzteres, doch keineswegs in entscheidender weise; man denke jedoch daran, dass ganz ähnlich ana, miþ . . . wiederholt reine adverbia geblieben sind, und zwar ersteres gerade unmittelbar vor einem dativ, cf. das vorhergehende; besonders klar Mt. 27, 7. du usfilhan ana gastim = zum begraben darauf für die fremden. Ähnlich J. 12, 12, wo auffallend genug at mit sachlichem dativ zu bedeuten scheint: ankommen zum zweck (eines festes). manageins filu sei qam at dulþai = *ἐλθὼν εἰς* = zum feste.

Dass at nie in unserem sinne zu wird, sondern immer

nur durch die verbindung anscheinend, und in wirklichkeit seinen character als wenig festes, wandelungsfähiges wörtchen örtlicher nähe bewahrt, zeigt die auch schon erwähnte verwendung bei ausdrücken, wo wir ein von her erwarten; hier steht es nur in verbindung mit einem dativ der person. Hier kann nur ein schwaches bei die bedeutung sein, so bei andniman = empfangen bei = von, bigitan, finþan = finden, gahausjan = hören, ganiman = nehmen, lernen, hausjan = hören, matjan = essen, niman = nehmen, uslaisjan im passiv = gelehrt werden. cf. hierzu die beachtenswerten bemerkungen von Misteli in ztschft. f. völkerps. u. sprchw. 10 p. 161; z. b. die dort angeführte stelle: Alkmene in gewan be Jove = empfing ihn von (bei) J. Es sei hier ausserdem nochmals an engl. by beim passiv zum ausdruck des urhebers erinnert.

andniman = empfangen. 1. K. 11, 23. andnam at fraujin þatei jah anafalh izvis = *παρέλαβον ἀπό*. 1. Thess. 4, 1. at unsis hvaiva skuluþ gaggan = *παρ' ἡμῶν*. bigitan = finden, erlangen. 2. Tim. 1, 18. armahairtein at fraujin = *εὑρεῖν παρὰ κυρίου*. finþan = erfahren. Mc. 15, 45. finþands at þamma hundafada = *γνοὺς ἀπό*. gahausjan. J. 6, 45. at attin = *παρὰ τοῦ*. J. 8, 26. þatei hausida at imma, þata rodja = *παρ' αὐτοῦ*. ganiman. Eph. 6, 8. þata ganimiþ at fraujin = das erhält er vom h. = *κομίσεται παρὰ κυρίου*. C. 1, 7. svasve ganemuþ at Aipafrin = wie ihr von E. erfahren habt = *ἐμάθετε ἀπό*. 2. Tim. 3, 14. at hvamma ganamt = *παρὰ τίνος ἔμαθες*. hausjan. 2. Tim. 1, 13. hailaize vaurde þoei at mis hausides = *παρ' ἐμοῦ*. 2. Tim. 2, 2. matjan = essen. 2. Thess. 3, 8. hlaif matidedum at hvamma = *ἐφάγομεν παρά τινος*. niman. Mc. 12, 2. at þaim vaurstvjam nemi akranis = von den arbeitern die früchte in empfang nähme = *παρὰ τῶν*. J. 10, 18. anabusn nam at attin meinamma = *παρὰ τοῦ*. 1. Thess. 2, 13. nimands at unsis vaurd hauseinais = *παρ' ἡμῶν*. Neh. 5, 15. at im hlaibans jah vein = *παρ' αὐτῶν*. uslaisjan (passiv) = gelehrt werden. 1. Thess. 4, 9. at guþa uslaisidai sijuþ = *θεοδίδακτοι*.

Selten ist at bei adjectiven, substantiven und in anderen verbindungen: die bedeutung ist hier ebenfalls überall ursprünglich bei, doch kann es ebenfalls anscheinend in die

von : von her übergehen. Die seltenheit dieses gebrauchs trennt at namentlich von bi, doch auch von ana. Lc. 2, 52. anstai at guþa jah mannam = gnade bei gott und den menschen = παρὰ θεῷ. Lc. 10, 7. matjandans . . . þo at im = τὰ παρ' αὐτῶν. Hieraus ersieht man deutlich, wie bei sich dem erfolge nach zu von gestalten kann. Lc. 18, 27. þata unmahteigo at mannam mahteig ist at guþa = das bei den m. unmögliche ist möglich bei gott = παρὰ ἀνθρώποις — παρὰ τῷ. 2. Thess. 1, 6. jabai garaiht ist at guþa = δίκαιον παρὰ θεῷ = recht ist bei (vor) gott.

Die bedeutung zur zeit von ist ebenfalls schon erwähnt; hierher gehören die besprochenen participialen constructionen, welche dem gr. absoluten genetiv entsprechen, und ausserdem Lc. 3, 2. at auhumistam gudjam Annin jah Kajafin = unter den hohepriestern A. und K.

Auch bei at sehen wir dem geist der got. sprache voll rechnung getragen. Zu den obengenannten recht verschiedenen gr. wendungen, welche in der got. übertragung at aufweisen, kommen noch ἀπό, παρά c. gen. sowie die häufigen absoluten genetive.

bi. fairgreipan = ergreifen. Mc. 5, 41. bi handau þata barn = bei d. hand = κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ . . ., also eine echt germanische wendung; der sinn ist jemandes hand umfassen, also selbst dieser ausdruck nicht rein örtlich allein; ebenso Mc. 9, 27 bei undgreipan = ergreifen: undgreipands ina bi handau = κρατήσας αὐτὸν τῆς χειρός.

Bloss local scheint bi nur bei bistiggqan und gastaggqjan = anstossen, stossen. Mt. 7, 25. ahvos . . . jah bistugqun bi þamma razna jainamma = προσέπεσον τῇ . . . = stiessen an das haus. 7, 27. Lc. 6, 48. προσέκοψαν und προσέῤῥηξεν c. dat. — Lc. 4, 11. ni gastaggqjais bi staina fotu þeinana = deinen fuss nicht an einen stein stossest. Aber auch hier handelt es sich zugleich um ein umfluten, umtosen sowie um ein verletzen an dem steine. Gegenüber dieser verschwindenden anzahl örtlicher fälle stehen die hunderte von beispielen nichtörtlicher anwendung; in erster linie da, wo gesagt wird, wie etwas sich an, bei jemandem äussert, was an jemandem gethan wird. gabairhtjan = zeigen. R. 9, 17. bi þus maht meina = meine macht an dir, trotz des

ἐν σοί. gakannjan = kundthun. R. 9, 23. gabein vulþaus seinis bi kasam armaions = an den werkzeugen der erbarmung = *ἐπὶ σκεύη.* gataujan = thun. J. 6, 2. taiknins bi siukaim = an kranken zeichen = *ἐπὶ τῶν.* gamikiljan armahairtein = *μεγαλύνειν ἔλεος.* Lc. 1, 58. bi izai = barmherzigkeit reichlich ausgeübt an ihr = *μετ᾽ αὐτῆς.* armahairtiþa taujan = barmh. thun an. Lc. 1, 72. bi attam unsaraim = *μετὰ τῶν.* vaurstv vaurkjan = ein werk thun an. Mc. 14, 6. goþ v. bi mis = ein gutes w. an mir = *ἐν.* Überall der gleiche sinn, daher bi trotz *ἐν, ἐπί* c. acc., *ἐπί* c. gen., *μετά.* Hierher noch R. 9, 22. usbeidands in managai laggamodein bi kasam þvairheins . . . = harrend in grosser langmut gegenüber den . . . = *ἤνεγκεν . . . εἰς σκεύη*; wieder ganz selbständig. Nahe verwandt sind schwören bei, erkennen an den früchten, nennen bei namen, welches letztere den übergang in den instrumentalen sinn zeigt. bisvaran und svaran = beschwören und schwören. Mc. 5, 7. bisvara þuk bi guþa = *τὸν θεόν.* Mt. 5, 34, 35. svaran bi himina — bi airþai. 36. bi haubida þeinamma = *ἐν — ἐν — (εἰς) — ἐν.* ufkunnan = erkennen. Mt. 7, 16. bi akranam . . . ins = *ἀπὸ τῶν.* J. 13, 35. bi þamma = daran = *ἐν.* haitan = nennen. J. 10, 3. bi namin = *κατ᾽ ὄνομα.* — Die folgenden fälle lassen die instrumentale und causale richtung deutlich hervortreten, es sei daran erinnert, dass auch bei in weitem umfange derselben bedeutung dient. andsitan = *ἀνακρίνειν.* 1. K. 10, 27. ni vaiht andsitandans bi gahugdai = *μηδὲν ἀνακρίνοντες διὰ τὴν συνείδησιν* = wegen des gewissens (um es zu schonen). atgiban = geben. 2. K. 12, 7. bi filusnai andhuleino atgibana ist mis hnuto = *τῇ ὑπερβολῇ . . . ἐδόθη μοι σκόλοψ* = (bei) wegen der fülle der offenbarungen . . . bidjan = bitten. 2. K. 10, 1. bidja izvis bi qairrein = *παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ τῆς* = bei der langmut, ziemlich dieselbe auffassung wie bei svaran. gakannjan = kundthun. Eph. 3, 3. bi andhuleinai gakannida vas mis so runa = durch offenbarung = *κατὰ ἀποκάλυψιν.* galaubjan = glauben. J. 16, 30. bi þamma galaubjam þatei = *ἐν τούτῳ* = darum glauben wir. gaþlahsnan = erschrecken. Lc. 1, 29. gaþlahsnoda bi innatgahtai is = erschrak bei seinem eintritt, wie im deutschen = über seinen . . . qiþan = sagen. 1. K. 7, 6. ni bi haitjai = *οὐ κατ᾽ ἐπιταγήν* =

nicht aus gebot. Philp. 4, 11. ni þatei bi þarbai qiþau = *καϑ' ὑστέρησιν* = des mangels wegen. visan. Philem. 14 ei ni svasve bi nauþai þiuþ þein sijai, ak us lustum = nicht aus zwang, sondern freiwillig = *κατ' ἀνάγκην*. vrakjan = verfolgen. Philp. 3, 6. — In den weitaus meisten fällen bedeutet bi ganz wie secundum, gemäss, nach, in wessen begleitung und demnach, nach wessen richtschnur, masse etwas geschieht; die grundauffassung ist bei allen diesen ausdrücken, auch bei *κατά* c. acc. dieselbe, begleitung und folge. aflagjan = ablegen. Eph. 4, 22. bi frumin usmeta þana fairnjan mannan = *κατά* = nach dem vorigen wandel. anafilhan = anempfehlen. 1. Tim. 1, 18. bi þaim faura faursnivandam ana þuk praufetjam = *κατὰ τὰς . . . προφητείας*. ananiujan = erneuern. C. 3, 10. bi frisahtai þis . . . = nach dem bilde dessen = *κατά*. miþ arbaidjan = mitarbeiten. 2. Tim. 1, 8. m. a. aivaggeljon bi mahtai guþs = *κατά* = nach der kraft g. atgiban = geben. Eph. 4, 7. ansts bi mitaþ gibos Christaus = *κατά* = nach dem masse der gnade. drauhtinon = streiten. 2. K. 10, 3. ni bi leika = *κατά* = fleischlich. fauragaredan = vorherbestimmen. Eph. 1, 5. uns du sunive gadedai bi leikainai viljins = uns zur sohnschaft nach dem wohlgefallen seines willens = *κατά*. Eph. 1, 11. bi viljin guþs = *κατά*. fraletan = entlassen. Lc. 2, 29. bi vaurda þeinamma = *κατά* = nach deinem worte (deinen diener). gabairan = gebären. Gal. 4, 23. bi leika — bi gahaita (gabaurans vas) = fleischlich — der verheissung gemäss = *κατά* — *διὰ τῆς ἐπαγγελίας*. gagaggan du ganistai = *ἀποβαίνειν εἰς σωτηρίαν*. Philp. 1, 20. bi usbeisnai jah venai meinaim = *κατά* = gemäss meiner erwartung und . . . gagatilon u. gagahaftjan = *συναρμολογεῖσϑαι* — *συμβιβάζεσϑαι*. Eph. 4, 16. leik gagatiloþ jah gagahaftiþ þairh allos gavissins andstaldis, bi vaurstva in mitaþ ana ainhvarjoh fero = *κατ' ἐνέργειαν* = nach dem werk eines jeglichen gliedes in seinem masse (handreichung thut); bi v. nicht bloss auf das verb zu beziehen, sondern wie oft auf den ganzen satz. gaggan = wandeln. Mc. 7, 5. bi þammei anafulhun þai sinistans = *κατὰ τὴν παράδοσιν*. R. 8, 1. bi leika = *κατά* = fleischlich. R. 8, 4. 2. K. 10, 2. — R. 14, 15. bi friaþvai = *κατά* = nach der liebe. Eph. 2, 2. bi þizai aldai þis aivis = *κατά* = nach

dem lauf dieser welt. galaubjan = glauben. Eph. 1, 19. bi vaurstva mahtais svinþeins is = κατὰ τὴν ἐνέργειαν. inn galeiþan = hineingehen. Lc. 4, 16. bi biuhtja seinamma = κατά = nach seiner gewohnheit. gaskapan = schaffen. Eph. 4, 24. bi guþa gaskapanin = κατά = nach gott geschaffenen. gasvinþjan = stärken. C. 1, 11. bi mahtai vulþaus is = κατά = nach der macht seiner herrlichkeit. gatrauan = anvertrauen. Tit. 1, 3. gatraudaida ist mis bi anabusnai nasjandis ... = κατά = nach dem befehle. gasviltan = sterben. J. 19, 7. bi þamma vitoda unsaramma = κατά = nach unserem gesetz. giban = geben. Eph. 3, 7. gibai gibanon mis bi toja mahtais is = κατά. Eph. 3, 16. gibai izvis bi gabein vulþaus . . . = κατά = gebe euch nach dem reichtum seiner macht. aljan haban = eifer haben. R. 10, 2. aljan guþs haband, akei ni bi kunþja = aber nicht nach (mit verstand) = οὐ κατ᾽ ἐπίγνωσιν. cf. 2. K. 4, 13. habandans nu þana saman ahman galaubeinais bi þamma gamelidin = κατά = nach dem geschriebenen. Eph. 1, 7. habam faurbauht, fralet fravaurhte . . . bi gabein . . . = κατά = wir haben erlösung . . . nach dem reichtum seiner gnade. hvairban = περιπατεῖν. 2. Thess. 3, 6. ni bi anafilham = κατά = nach den satzungen. hvopan = sich rühmen. 2. K. 11, 18. bi leika = κατά. inmaidjan = verklären. Philp. 3, 21. leika ... bi vaurstva = κατά; kann auch auf die ganze verbindung bezogen werden. kannjan = kundthun. Eph. 1, 9. unsis runa viljins seinis bi viljin saei . . . = κατά = nach seinem wohlgefallen. Eph. 3, 11. ei kanniþ vesi . . . handugei guþs bi muna aive = κατά = nach dem vorsatz von ewigkeit her. kunnan und ufkunnan = kennen, erkennen. 2. K. 5, 16. ni ainnohun kunnum bi leika; iþ jabai ufkunþedum bi leika ... κατά — κατά. laþon = einladen. 2. Tim. 1, 9. laþondins laþonai veihai, ni bi vaurstvam unsaraim, ak bi seinai leikainai jah anstai = κατά — κατά = nach unseren werken — nach . . . mikilnan = μεγαλύνεσθαι. 2. K. 10, 15. bi garaideinai unsarai = κατά = unserer regel nach. qiþan = sagen. 2. K. 11, 21. bi unsveriþai qiþa = κατὰ ἀτιμίαν λέγω ὡς ὅτι ἡμεῖς ἠσθενήσαμεν· ἐν ᾧ δ᾽ ἄν τις τολμᾷ, ἐν ἀφροσύνῃ λέγω, τολμῶ κἀγώ. stojan = urteilen. J. 7, 24. bi siunai = κατά = nach dem schein. J. 8, 15. bi leika = κατά. J. 18, 31. bi

vitoda izvaramma = κατά = nach eurem gesetz. taujan = thun. Lc. 2, 27. bi biuhtja vitodis = κατά = nach der gewohnheit des gesetzes. Lc. 6, 23. bi þamma = κατά = desgleichen (dem entsprechendes). 2. K. 13, 10. bi valdufnja þammei fragaf = κατά = nach. Eph. 3, 20. bi mahtai þizái vaurkjandein in unsis = κατά = nach. 1. Tim. 5, 21. bi viljahalþein = κατά = nach gunst. þagkjan = denken. 2. K. 1, 17. bi leika = κατά. (urredan? = δογματίζεσθαι. C. 2, 22. urrediþ . . . bi anabusnim jah laiseinim manne = κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων = nach). usfullnan = erfüllt werden. Lc. 2, 22. dagos hraineinais ize bi vitoda Mosezis = κατά = nach. usgaggan = hinausgehen. Lc. 2, 42. bi biuhtja dulþais = κατά = nach. Gal. 2, 2. uz — uþ — þan — iddja bi andhuleinai = κατὰ ἀποκάλυψιν = nach einer offenbarung. usgildan = vergelten. 2. Tim. 4, 14. bi vaurstvam is = κατά = nach seinen werken. ushauhnan = erhöht werden. 2. Thess. 1, 12. namo . . . bi anstai guþs = κατά = nach. uslausjan = erlösen. Gal. 1, 4. uns bi viljin guþs = κατά = nach. ustiuhan = vollenden. Lc. 2, 39. allata bi vitoda fraujins = κατά = nach. vairþan = werden, zuteil werden. Mt. 9, 29. bi galaubeinai iggqarai = κατά = nach. Lc. 1, 38. bi vaurda þeinamma = κατά = nach. Lc. 17, 30. bi þamma vairþiþ þamma daga = κατὰ ταῦτα = auf diese weise (desgleichen). 2. K. 11, 15. bi vaurstvam ize = κατά = nach. — Eph. 3, 7. varþ andbahts ik bi gibai anstais guþs = κατά = wurde ich ein diener nach der gnade . . . C. 1, 25 ähnlich. vaurkjan = wirken. 2. K. 4, 17. bi ufarassau aiveinis vulþaus kaurei vaurkjada = κατά = nach dem übermass (fast = über alle massen). Eph. 1, 11. alla vaurkjandins bi muna viljins seinis = κατά = nach dem ratschluss seines willens. visan = sein. R. 8, 5. þai bi leika visandans = κατά; darauf iþ þai bi ahmin. R. 9, 5. — Gal. 3, 29. sijuþ . . . bi gahaitam arbjans = κατά = nach den verheissungen. Gal. 4, 28. bi Isakis gahaita barna sium = nach. gr. κατ' Ἰσαὰκ ἐπαγγελίας τέκνα. Tit. 1, 1. sunjos sei bi gagudein ist = τῆς κατ' εὐσέβειαν = bezüglich der gottseligkeit; cf. noch Philp. 3, 6. Haibraius, bi vitoda Fareisaius, bi aljana vrakjands aikklesjon, bi garaihtein þizai sei in vitoda ist, visands usfairina = κατὰ νόμον Φ., κατὰ ζῆλος διώκων . . ., κατὰ δικαιοσύνην . . . =

dem gesetz nach ein Ph., dem eifer nach ein verfolger der kirche, der gerechtigkeit nach . . . — Schliesslich cf. Philp. 3, 14. bi mundrein afargagga afar sigislauna = κατὰ σκοπὸν διώκω ἐπὶ τὸ βραβεῖον.

Bei adjectiven ist die bedeutung fast überall = κατά, nach. Doch sehr lehrreich R. 12, 16. ni vairþaiþ inahai bi izvis silbam = παρ' ἑαυτοῖς = bei euch selbst (in euren augen) klug, wo also die bedeutung bei im übertragenen sinne völlig der deutschen anwendung entspricht. — Tit. 1, 9. andanemeigs bi laiseinai vaurdis triggvis = festhaltend? bezüglich der lehre . . .; gr. anders, got. absichtlich geändert. R. 7, 22. gavizneigs im auk vitoda guþs bi þamma innumin mann = κατά = dem inneren menschen nach. R. 9, 3. þans samakunjans bi leika = τῶν συγγενῶν κατὰ σάρκα. R. 11, 28. bi aivaggeljon fijandans in izvara, iþ bi gavaleinai liubai ana attans = κατά — κατά = nach dem ev. feinde — nach der wahl geliebt um der väter willen. 2. K. 8, 3. bi mahtai jah ufar maht silbaviljos vesun = κατά = nach vermögen und über vermögen selbst willig. Eph. 4, 22. þana riurjan bi lustum = κατά = inbezug auf lüste verderbt. cf. das obenangeführte bi garaihtein . . . usfairina Philp. 3, 6.

Auch bei substantiven ist die bedeutung dieselbe. 1. K. 10, 18. saihviþ Israel bi leika = κατά = d. J. nach dem fleische. Philp. 3, 5 oben: bi vitoda Fareisaius. C. 3, 22. þaim bi leika fraujam = κατά. 1. Tim. 1, 1. apaustaulus Christaus bi anabusnim guþs = κατά = nach dem befehl gottes. 2. Tim. 1, 1 ganz ähnlich. — 1. Tim. 6, 3. þizai bi gagudein laiseinai = κατά = inbezug auf die gottseligkeit. Tit. 1, 1. apaustaulus . . . bi galaubeinai gavalidaize . . . jah ufkunþja sunjos = κατά = nach dem glauben der . . . und nach der erkenntnis der wahrheit. Tit. 1, 4. valisin barna bi gamainjai galaubeinai = κατά = nach dem (uns) gemeinsamen glauben.

Bei dem demonstrativ sa. R. 11, 24. þai bi vistai = die der natur nach, die natürlichen, im got. die fassung des urtextes geändert. 2. K. 10, 7. þo bi andvairþja = τὰ κατὰ πρόσωπον.

Philp. 2, 3 ohne verb, bi = κατά, aber fast = durch, aus. ni vaiht bi haifstai aiþþau lausai hauheinai, ak . . . anþar anþarana munands sis auhuman = μηδὲν κατ' ἐριθείαν . . . =

durch zank oder eitle ehre. — In den folgenden fällen mehr abhängigkeit vom ganzen satz als von einem worte. Lc. 1, 9. bi biuhtja gudjinassaus hlauts imma urrann du saljan = κατά = nach der gewohnheit; natürlich gehört bi b. hier zu hlauts urrann. 1. K. 16, 24. þugkeiþ bi silbins . . . insahtai melida visan us Asiai = scheint (d. brief) nach der eigenen angabe . . . des . . . von A. aus geschrieben zu sein. 2 Tim. 2, 8. gamuneis Christu Jesu urrisanana us dauþaim, us fraiva Daveidis, bi aivvaggeljon meinai = κατά = wie ich in meinem evangelium lehre.

Geradezu adverbial wird die verbindung mit bi in bi sunjai = in wahrheit, recht, gewiss, was sogar direct zur blossen beteuerungsformel wird. Mt. 26, 73. bi sunjai, jah þu þize is = ἀληθῶς = in wahrheit, auch du bist einer von diesen; dass auch hier die bedeutung ursprünglich die von secundum ist, ist klar. Mt. 27, 54. — Mc. 12, 14. bi sunjai vig guþs laiseis = ἐπ' ἀληθείας = recht. cf. Mc. 12, 32. 14, 70. 15, 39. Lc. 4, 25. 20, 21. J. 6, 14, 55. 7, 26, 40. 8, 31, 36. 17, 8. 1. K. 14, 25. 1. Tim. 5, 3. — 1, 5, 5. — 1, 5, 16. — 1. Tim. 6, 7 vertritt b. s. geradezu einen aussagesatz: bi sunjai þatei ni usbairan hva magum = δῆλον (ἀληθὲς) ὅτι = es ist offenbar, dass.

R. 9, 9 wird das bei zum zeitlichen um: bi þamma mela qima = κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον ἐλεύσομαι. Eher würden wir den accusativ erwarten.

Ganz auffallend scheint bi im partitiven sinne. Mt. 11, 2. Johannes gahausjands . . . insandjands bi siponjam seinaim qaþ du imma = δύο τῶν . . .; hier las V. wohl διά = wegen = im interesse seiner jünger. cf. Bernhardt z. dieser stelle.

Die präpositionen der ruhe und der richtung mit dem accusativ, die dativpräpositionen miþ, in, du.

Hiermit ist die behandlung der dativpräpositionen abgeschlossen bis auf drei, welche in mehr als einer beziehung eine sonderstellung einnehmen und überdies durch die häufig-

keit der anwendung alle andern zusammengenommen weit hinter sich lassen. Es ist das rein comitative miþ, du, welches eigentümlicherweise und abweichend von allem bisher behandelten immer eine richtung bezeichnet, und in mit dem dativ, welches etwa tausendmal vorkommt, darunter wohl gegen neunhundertmal im sinne der ruhe, daneben aber auffallenderweise auch im sinne der richtung, obgleich doch dafür das ungemein häufig so vorkommende in mit dem accusativ zu gebote steht. Bevor diese drei präpositionen beleuchtet werden, mag der angedeutete überblick über die präpositionen folgen, welche neben dem dativ auch den accusativ regiren: die vergleichung mit der dativanwendung zeigt deutlich, dass wirklich der accusativ seine bedeutung als indifferenter, allgemeinster casus auch hier beibehält, dass die so auffallend hervortretende idee der richtung etwas ganz zufälliges, aber wohl erklärliches und in der entwickelung natürliches darstellt; dass ebenso der dativ an sich mit der idee der ruhe nichts zu thun hat, dass aber auch diese seite eine naturgemässe entwickelung bekundet, und dass auch hier bei den meisten präpositionen der ursprüngliche dativ der beteiligung klar nachweisbar ist. Diese behandlung der präpositionen, welche auch einen accusativ regiren, in dieser letzteren anwendung, mit einigen bemerkungen über die anderen, bloss accusativischen präpositionen, muss in ganz summarischer, knappster form erfolgen.

Hauptsächlich seien als die bemerkenswertesten hier die drei zuletzt behandelten präpositionen ana, at, bi und später in berücksichtigt.

ana mit dem accus. bedeutet, wie zu erwarten war, im fast nur örtlichen sinne an die oberfläche, an der oberfläche von etwas hin und verbindet sich mit verben der bewegung, der örtlichen oder geistigen richtung; d. h., wie beim dativ ausgeführt wurde, die bedeutung ist lediglich die, dass die oberfläche berührt wird, die art der berührung ergiebt sich aus sinn und verbindung, der accusativ ist und bleibt der indifferente casus; ob wir an, auf, gegen, in ... sagen, ist gleichgiltig, die bedeutung ist immer dieselbe; einige besonderheiten werden zuletzt erwähnt. Die folgenden

beispiele sind bei all diesen präpositionen fast ausschliesslich den drei ersten evangelien und dem anfang des Johannesevangelium entnommen; auch die reihenfolge hält die bisherige anordnung der evangelien fest. Mt. 5, 45. sunnon seina urranneiþ ana ubilans jah godans = lässt s. sonne aufgehen über; rigneiþ ana garaihtans . . . = l. regnen über; beidemal ἐπί c. acc. Mt. 6, 27. anaaukan ana vahstu seinana aleina aina = an seinen wuchs nur eine elle anfügen (ἐπὶ τὴν . . . .). Mt. 9, 16. lagjiþ. . . . . fanan . . . ana snagan fairnjana = setzt an an einen alten mantel einen lappen . . . (ἐπὶ ἱματίῳ). cf. Lc. 5, 36. — Mt. 9, 18. atlagei handu ana ija = an sie (ἐπ᾽ αὐτήν). Mt. 10, 29. gadriusiþ ana airþa = auf d. erde (ἐπὶ τὴν . . .). cf. Mc. 9, 20. — Mt. 10, 34. lagjan gavairþi ana airþa = auf d. e. (ἐπὶ τὴν . . .). cf. Mt. 10, 34. — Mt. 11, 7. usiddjeduþ ana auþida = in d. wüste (εἰς). Mt. 26, 67. spivun ana andavleizn = ins gesicht (εἰς). cf. Mc. 14, 65. — Mt. 27, 48. lagjands ana raus = an ein rohr steckend (περιθεὶς καλάμῳ). cf. Mc. 15, 36. — Mc. 1, 10. ahman . . . atgaggandan ana ina = auf ihn herabsteigend (εἰς). cf. Lc. 3, 22. — Mc. 1, 35. galaiþ ana auþjana staþ = an einen öden ort (εἰς). cf. Lc. 4, 42. — Mc. 2, 21. plat . . . siujiþ ana snagan fairnjana, ἐπὶ ἱματίῳ. Mc. 3, 10. drusun ana ina = fielen ihn an (ἐπιπίπτειν αὐτῷ). Mc. 4, 21. ana lukarnastaþan satjaidau = auf den leuchter (ἐπὶ τὴν . . .). Mc. 4, 26. vairpiþ fraiva ana airþa = auf d. e. (ἐπὶ τῆς . . .). Mc. 4, 31. saiada ana airþa = auf d. e. (ἐπὶ τῆς . . .). Mc. 5, 23. lagjais ana þo handuns = ἐπιθῇς αὐτῇ. cf. Mt. 9, 18. Mc. 10, 16. Lc. 9, 62. — Mc. 8, 10. qam ana fera Magdalan = in d. gegend (εἰς). Mc. 8, 25. galagida handuns ana þo augona is = auf s. augen (ἐπὶ τοὺς . . .). Mc. 9, 2. ustauh ins ana fairguni = auf einen berg (εἰς). cf. Lc. 4, 5. Mc. 9. 36. ana armins nimands ita = auf d. arme (ἐναγκαλισάμενος). Lc. 2, 28. — Mc. 9, 42. galagjaidau asiluqairnus ana balsaggan is = an seinen hals gehängt (περὶ τὸν . . .). Mc. 10, 34. speivand ana ina = speien ihn an (ἐμπτύσουσιν αὐτῷ). Mc. 11, 7. gasat ana ina = auf ihn (ἐπ᾽ αὐτῷ). Mc. 14, 46. uslagidedun handuns ana ina = an ihn (ἐπέβαλον αὐτῷ). cf. Lc. 20, 19. — Mc. 15, 17. atlagidedun ana ina

þaurneina vipja = setzten ihm eine dornenkr. auf (περιτιθέασιν αὐτῷ). Mc. 15, 22. attauhun ina ana Gaulgauþa staþ = an die stätte G. (ἐπὶ . . . τόπον). Lc. 5, 4. brigg ana diupiþa = auf d. hohe meer (εἰς). Lc. 5, 11. gatiuhandans þo skipa ana airþa = ans feste land (ἐπὶ τὴν . . .). Lc. 5, 12. driusands ana andvairþi = auf d. angesicht (ἐπὶ πρόσωπον). cf. Lc. 17, 16. — Lc. 5, 16. afleiþands ana auþidos = in die einöden (ὑποχωρῶν ἐν). Lc. 5, 19. ussteigandans ana hrot = auf d. dach (ἐπὶ τὸ . . .). Lc. 8, 27. usgaggandin . . . ana airþa = ans f. land (ἐπὶ τὴν . . .). Lc. 8, 29. draibiþs vas . . . ana auþidos = in d. einöden (εἰς). Lc. 9, 10. afiddja ana staþ auþjana = in eine einöde (εἰς). Lc. 10, 10. usgaggandans ana fauradaurja izos = auf die gassen derselben (εἰς). Lc. 14, 31. miþ . . . gaggandin ana sik = gegen ihn ziehenden (ἐπ' αὐτόν); hier tritt die rein örtliche berührung zurück, ähnlich vorher Lc. 10, 9 und 10, 11: atnehvida ana izvis (sik ana izvis) . . . = nahte euch = ἐφ' ὑμᾶς. Lc. 15, 5. uslagjiþ ana amsans seinans = auf s. schultern (ἐπὶ τοὺς . . .). Lc. 15, 20. draus ana hals is = fiel ihm um d. hals (ἐπὶ τὸν). Lc. 15, 22. gibiþ . . . gaskohi ana fotuns is = schuhwerk an s. füsse (εἰς). Lc. 19, 4. usstaig ana smakkabagm = auf den feigenb. (ἐπὶ συκομωρέαν). Lc. 20, 18. hvazuh saei driusiþ ana . . . stain, gakrotoda; iþ ana þanei driusiþ, disvinþeiþ ina = πεσὼν ἐπ' ἐκεῖνον . . . συνθλασθήσεται — ἐφ' ὃν . . . — Im übertragenen sinne wird die idee der berührung bisweilen fallengelassen, ana ist dann einfach gegen, im feindlichen verhältnis, aber das letztere ergiebt sich lediglich aus dem zusammenhange. Mc. 3, 26. usstoþ ana sik silban = stand gegen sich selbst auf (ἐφ' ἑαυτόν). Mc. 14, 55. sokidedun ana Jesu veitvodiþa = gegen J. (κατὰ τοῦ . . .; die völlig selbständige fassung des gotischen zeigt die originalität des got. ausdrucks, cf. deutsches: auf jemand übel zu sprechen sein, schimpfen, böse sein . . .). cf. 56, 57, 60; überall im gleichen sinne ana, gr. κατά c. gen., im letzten falle σου καταμαρτυροῦσιν; ebenso Mc. 15, 4. — Lc. 9, 5. du veitvodiþai ana ins = μαρτύριον ἐπ' αὐτούς. — Mc. 15, 24. vairpandans hlauta ana þos = um diese (kleider) d. loos werfend = ἐπ' αὐτά. In: anaaiauk jah þata ana alla = er fügte auch das zu allem hinzu (προσέθηκεν ἐπὶ πᾶσιν) Lc. 3, 20 ist die grundbedeu-

tung der berührung klarer als in zu, ἐπί. Ähnlich in ana dag = täglich, den tag über. Lc. 17, 4: sibun sinþam ana dag = ἑπτάκις τῆς ἡμέρας. — In einem falle erinnert ana c. acc. an dativverbindungen: R. 11, 28. bi aivaggeljon fijandans in izvara, iþ bi gavaleinai liubai ana attans = ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας = wegen der väter; dies ana entspricht etwa unserem nach: den vätern nach; cf. 2. K. 5, 4, wo in ähnlichem sinne, aber intensiver, ana den dativ hat. — cf. noch 2. K. 10, 1. ana andaugi = vor augen, im angesicht.

Es behält somit ana c. acc. fast ausnahmelos seine rein örtliche bedeutung: an, auf, über hin; die specielle bedeutung ergiebt das verb des satzes, während bei ana c. dat., wie wir gesehen haben, der dativ der beteiligung lebhaft mitwirkt, innere beziehungen auszudrücken.

bi. Wie energisch beim dativgebrauch die idee der beteiligung nachwirkte, sahen wir schon daraus, dass hier die beziehung fast nie eine örtliche, und auch in den wenigen etwa hierhergehörigen fällen kaum eine nur örtliche war; fast ausnahmelos war etwas beabsichtigtes, bewusstes, zweck oder innerer grund, wirkung oder folge deutlich erkennbar. Ganz anders beim accusativ. Zunächst ist die rein örtliche bedeutung um, nahe bei, gegen häufig; aber auch wo bi den bloss örtlichen character verloren hat, ist er fast überall leicht nachweisbar, und bi deckt die beziehungen des um herum im zeitlichen sinne, des περί, de, ὑπέρ, inbezug auf, binnen . . ., überhaupt mehr äusserer, thatsächlicher verhältnisse, so des realen grundes im gegensatz zum inneren grund oder zweck; kaum irgendwo wird dies bi ähnlich wie mit dem dativ inneren beziehungen dienen. Dabei tritt wieder die oben angedeutete doppelnatur als um und nahe bei, nach hin klar hervor. Weitaus am häufigsten bedeutet dies bi etwa über, inbezug auf, de, περί bei verbindungen wie über etwas sprechen, schreiben, hören, fragen, lesen, sich wundern, an etwas denken, mitteilung von etwas machen, es verbreitet sich ein gerücht über . . . Diese bedeutung aber kann sich unter umständen nach der richtung einer inneren beziehung, des zweckes entwickeln, oder vielmehr, in verbindung mit verben, welche an sich eine starke beteiligung

oder ein hinstreben . . . bezeichnen, wie sorgen, beten, bitten . . . wird dies bezüglich, betreffs dem sinne nach zum für, im interesse von; cf. sorgen, besorgt sein, sich kümmern, klagen, weinen, flehen, beneiden . . . **um**.

= um herum. Mt. 8, 18. gasaihvands . . . managans hiuhmans bi sik = περὶ αὐτόν. cf. Mc. 9, 14. — Mc. 1, 6. gavasiþs taglam ulbandaus . . . bi hup seinana = περὶ τὴν ὀσφύν. Mc. 3, 32. setun bi ina managei = περὶ αὐτόν. cf. 3, 34. — Mc. 4, 10. þai bi ina = οἱ περὶ αὐτόν. cf. Mc. 3, 8. — Mc. 5, 4. eisarnam bi fotuns gabuganaim gabundans vas = fesseln um die füsse gelegt (διὰ τὸ . . . πέδαις δεδέσθαι).

= um von der zeit. Mt. 27, 46. bi hveila niundon uthropida = um die neunte stunde (περὶ . . . ὥραν).

= um herum d. h. noch ausserdem, neben, ausser. Mc. 4, 19. þai bi þata anþar lustjus inn atgaggandans = αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰσπορευόμεναι.

= innerhalb, binnen. Mc. 14, 58. bi þrins dagans — anþara . . . gatimrja = in drei tagen (διὰ τριῶν ἡμερῶν). cf. Mc. 15, 29.

= an, gegen (örtlich). Mt. 5, 39. þuk stautai bi taihsvon þeina kinnu = an die rechte wange stösst (ἐπὶ τὴν . . .).

gegen (feindlich). Mt. 5, 23. habaiþ hva bi þuk = etwas gegen dich hat (κατὰ σοῦ). Mt. 27, 1. runa nemun . . . bi Jesu, ei afdauþidedeina ina = hielten rat gegen J. (κατα Ἰησοῦ). Mc. 3, 6 ganz ähnlich.

= über, um (übertragen). de, περί c. gen. Mt. 8, 33. gataihun all bi þans daimonarjans = alles bezüglich der besessenen (καὶ τὰ τῶν δαιμονιζομένων). Mt. 11, 7. qiþan . . . bi Johannen = περὶ Ἰωάννου. cf. Mc. 1, 30. — Mt. 11, 10. sa ist bi þanei gameliþ ist = περὶ οὗ γέγραπται. cf. Mc. 9, 12, 13. Lc. 7, 27. — Lc. 1, 1. meljan insaht bi þos gafullaveisidons in uns vaihtins = διήγησιν περὶ τῶν . . . — Mc. 5, 16. gasehvun, hvaiva varþ bi þana vodan (wie es wurde mit dem rasenden = τῷ δαιμονιζομένῳ) jah bi þo sveina (περὶ τοὺς χοίρους). Mc. 5, 33. vitandei þatei varþ bi ija = γέγονεν ἐπ' αὐτῇ. — Mc. 5, 27. gahausjandei bi Jesu = περὶ τοῦ Ἰησοῦ. cf. Mc. 7, 25. Lc. 7, 3. 8, 9. — Mc. 7, 6. vaila praufetida bi izvis = περὶ ὑμῶν. — Mc. 7, 16. frehun ina . . . bi þo gajukon = περὶ τῆς . . . cf. Mc. 10, 10. Lc. 9, 45.

— Mc. 10, 41. dugunnun unverjan bi Jacobu jah . . . = ἀγανακτεῖν περὶ Ἰακώβου. — Mc. 12, 26. bi dauþans, þatei urreisand, niu gakunnaideduþ = περὶ δὲ τῶν. — Lc. 1, 4. bi þoei galaisiþs is vaurde astaþ = περὶ ὧν κατηχήθης λόγων. — Lc. 2, 17. vaurd þatei rodiþ vas du im bi þata barn = περὶ τοῦ. cf. Lc. 2, 33. 2, 38. 7, 24. 9, 11. — Lc. 2, 18. sildaleikidedun bi þo rodidona = περὶ τῶν. cf. Lc. 4, 32. 9, 43. — Lc. 2, 17. gakannidedun bi þata vaurd = διεγνώρισαν περὶ τοῦ . . . — Lc. 2, 27. tavidedeina bi biuhtja vitodis bi ina = ποιῆσαι . . . περὶ αὐτοῦ. — Lc. 3, 19. gasakans fram imma bi Herodiadein = getadelt wegen der Herod. (περὶ Ἡρωδιάδος). — Lc. 3, 15. þagkjandam in hairtam seinaim bi Johannen = περὶ τοῦ. — Lc. 4, 10. aggilum seinaim anabiudiþ bi þuk = περὶ σοῦ. — Lc. 4, 14. meriþa urrann . . . bi ina = περὶ αὐτοῦ. cf. 5, 15. usmernoda þata vaurd bi ina = περὶ αὐτοῦ. — Lc. 4, 43. vailamerjan . . . bi þiudangardja guþs = εὐαγγελίσασθαι τὴν. — Lc. 7, 18. gataihun Johannen . . . bi alla þo = περὶ πάντων. — In den fällen bisher handelte es sich um ein rein thatsächliches wegen, über; hier und da nähert es sich einem wegen des zweckes = um willen, für; doch legt nur die verbindung diesen sinn hinein. cf. Mt. 6, 28. bi vastjos hva saurgaiþ = sorgt ihr (euch) um kleider (περὶ ἐνδύματος). Lc. 4, 38. (svaihro vas anahabaida brinnon mikilai) jah bedun ina bi þo = für sie (eigentl. wegen derselben = περὶ αὐτῆς); hier also beidemal περί, Mt. 5, 44 allein steht ὑπέρ = für: bidjaiþ bi þans. Ähnlich z. b. Lc. 19, 41. gasaihvands þo baurg gaigrot bi þo = weinte um, über sie (ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν). — Sehr auffallend ist Lc. 4, 4. ni bi hlaib ainana libaid manna, ak bi all vaurde guþs = οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ . . .; doch scheint die auffassung ebenfalls zu sein: nicht wegen, um des brotes willen, also zweckrichtung dem sinne nach vorzuliegen.

= während (wie in per somnum), weil (wegen). Lc. 10, 4. ni mannanhun bi vig goljaiþ = κατὰ τὴν ὁδόν. Lc. 19, 11. bi þatei nehva vas = διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι.

Auch hier tritt fast überall das rein thatsächliche, objective, wie wirkender grund im gegensatz zu dem zu erreichenden zweck, in den vordergrund. Das gleiche gilt von den übrigen fällen, welche in den hier angezogenen drei evangelien nicht

vorkommen, wie bi all = in allen stücken, bi sumata in einigen stücken, teilweise. bi tvans aiþþau maist þrins = je zwei oder höchstens drei.

at. at mit dem accusativ bietet gar keine besonderheiten, es entspricht dem deutschen volkstümlichen auf in verbindungen wie auf den sonntag, dem zu in unserem zum morgen . . ., kommt auch wohl nur in solcher mehr oder weniger zeitlichen bedeutung vor. Mt. 27, 1. at maurgin þan vaurþanana. Mc. 12, 2. insandida at mel skalk = zu der zeit = τῷ καιρῷ. Lc. 2, 41. vratodedun . . . jera hvammeh in Jairusalem at dulþ paska = zur osterfeier (d. h. z. zeit des pascha; τῇ ἑορτῇ).

Die letzte präposition mit dativ und accusativ, welche einen weiten kreis beherrscht, in, muss aus praktischen gründen später, und zwar unmittelbar nach in mit dem dativ im sinne einer richtung behandelt werden, um den scharfen gegensatz hervortreten zu lassen. Dagegen folgen hier die übrigen präpositionen, welche neben dem dativ auch den accusativ regiren. afar = nach, nur im rein zeitlichen sinne, das einfach objective nach = post, μετά, zeigt weit deutlicher als bi und at den grellen unterschied der dativ- und der accusativanwendung; beim dativ trat das persönliche, die beteiligung eminent hervor, ein afariddja imma und ein galaistidedun afar imma sind innerlich kaum irgend verschieden, der sinn bleibt: ihm folgten, gingen sie nach; und so ist das verhältnis in der dativanwendung überhaupt, man vergleiche die beispiele oben mit den hier folgenden accusativischen.

afaruh þan þata = darauf — afar þata ebenso — afar tvans, þrins, saihs, managans dagans = nach 2, 3, 6 . . . tagen — afar þans dagans = nach diesen tagen — afar dagans = nach einigen tagen — afar leitil = nach kurzem — afar urrist = nach dem erwachen — afar paraskaivein = μετὰ τὴν παρασκευήν — afar þo aglon jaina = nach dieser angst — afar þo vaurda = nach diesen worten . . . cf. Mt. 8, 5. 26, 2, 73. 27, 53, 62, 63. Mc. 2, 1. 8, 31. 9, 2. 13. 24. 14, 70. 16, 12. Lc. 1, 24. 2, 46. 5, 27. 8, 1. 9, 28. 10, 1. 15, 13 . . .

hindar = hinter, uf = unter, ufar = über zeigen voll

ausgebildet die füher erwähnte richtung, dass die verbindung mit dem accusativ den sinn des örtlichen ziels ergiebt; d. h. es ist dies ursprünglich lediglich die wirkung der verbindung; die hier gebrauchten verba beziehen sich auf keinerlei tieferes verhältnis, sind örtlich, und die idee der richtung ergiebt sich aus ihrem wesen.

Mt. 8, 18. galeiþan hindar marein = *εἰς τὸ πέραν*. cf. Mc. 5, 21. 8, 13. — Lc. 8, 22. galeiþan hindar þana marisaiv. — Mt. 8, 34. usliþi hindar markos ize = *μεταβῇ ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν*. cf. Mc. 5, 17. galeiþan hindar markos seinos = *ἀπελθεῖν ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν*. Mc. 8, 33. gagg hindar mik.

Mt. 8, 8. ni im vairþs ei uf hrot mein inn gaggais = *ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς*. Lc. 7, 6 ebenso. Mc. 4, 21. ei uf melan satjaidau = *ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ*. Lc. 8, 16. uf ligr gasatjiþ = stellt ihn unter das bett.

Mt. 10, 37. saei frijoþ attan . . . ufar mik . . . = *ὑπὲρ ἐμέ* (mehr als mich = über mich hinaus). Lc. 3, 13. ni vaiht ufar þatei garaid sijai izvis, lausjaiþ = über das hinaus, was. Lc. 4, 39. atstandands ufar ija = *ἐπιστὰς ἐπάνω αὐτῆς*. Lc. 6, 40. nist siponeis ufar laisari = über seinen lehrer = übertrifft ihn nicht.

und mit dem accusativ bedeutet immer bis zu, über hin, auch in der redensart und hvan filu mais = bis zu welchem grade mehr, um wieviel mehr, und in ni und vaiht = um nichts. Auch hier tritt im accusativ das rein materielle, das örtliche ziel in stärksten gegensatz zu der obenbehandelten dativanwendung mit der unverkennbaren idee der beteiligung = um, für, als entgelt für; die grundbedeutung ist unzweifelhaft entgegen, das wird mit dem indifferenten casus zum entgegen nach = bis, mit dem casus der beteiligung im rein geistigen sinne zum entgegen für = zum ersatz, für.

Mt. 9, 15. und þata hveilos = *ἐφ' ὅσον*. 11, 12. und hita = *ἕως ἄρτι*. Mc. 13, 19. — Mt. 11, 13. praufeteis . . . und Johanne fauraqeþun = *ἕως Ἰωάννου προεφήτευσαν*. — 11, 23. und himin ushauhida — und halja galeiþis = *ἕως οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα ἕως ᾅδου καταβήσῃ*. (cf. Lc. 10, 15.) — veseina und hina dag = *ἕως τῆς σήμερον*. cf. 27, 8, 64. Lc. 1, 20, 80.

— Mt. 27, 45. und hveila niundon = ἕως ὥρας ἐννάτης. Mc. 15, 33. — Mt. 27, 51. jupaþro und dalaþ = ἕως κάτω. Mc. 15, 38. — Mc. 2, 19. und þatei miþ im ist bruþfaþs = ἐν ᾧ (so lange wie . . .). — Mc. 6, 23. giba þus, und halba þiudangardja meina = ἕως ἡμίσους. — Mc. 9, 19. und hva sijau at izvis? und hva þulau izvis? = bis wann, wie lange (ἕως πότε)? Lc. 9, 41. — Mc. 13, 27. fram andjam airþos und andi himinis = ἕως ἄκρου. — Lc. 1, 55. und aiv = bis in (alle) ewigkeit. — Lc. 2, 15. þairhgaggaima und Beþlahaim = bis B. — Lc. 4, 13. afstoþ fairra imma und mel = eine weile (ἄχρι καιροῦ). — Lc. 4, 29. brahtedun ina und auhumisto þis fairgunjis = bis auf den gipfel (ἕως ὀφρύος).

Mt. 10, 25. und hvan filu mais = πόσῳ μᾶλλον.

Lc. 4, 42 heisst und ausnahmsweise zu: sokidedun ina jah qemun und ina (ἕως αὐτοῦ).

Es folgt ein kurzer überblick über die präpositionen, welche nur den accusativ regiren. Man kann, abgesehen von wenigen besonderheiten, sagen, dass hier das örtlich oder sonstwie gestaltete verhältnis seinen klaren ausdruck allein durch die präposition findet, neben die das näher bestimmende nomen im ganz unbestimmten casus tritt, da doch irgend eine art casus vorhanden sein muss, der aber hier ohne jede eigenbedeutung ist.

and = über hin, längs hin; es zeigt die richtigkeit des ebengesagten klar. Mt. 8, 32. and driuson = über den abhang hin = κατὰ τοῦ. cf. Mc. 5, 13. Lc. 8, 33. — 9, 26. usiddja meriþa so and alla airþa = über d. ganze land hin. cf. Mc. 1, 28, 39. 14. 9. Lc. 4, 14. 4, 37. 7, 17. — Lc. 4, 25. varþ huhrus mikils and alla airþa = hungersnot über d. ganze land. cf. Lc. 15, 14. — Lc. 8, 1. vratoda and baurgs jah haimos = über d. st. hin = in allen st. Lc. 8, 39. galaiþ and baurg alla merjands = durch d. ganze stadt. 9, 6. þairhiddjedun and haimos vailamerjandans jah lekinondans and all; hier ist and all völlig = **über**-all. 14, 23. usgagg and vigans jah faþos = gehe hinaus auf (über) alle wege und pfade. — Mt. 27, 15. and dulþ þan hvarjoh biuhts vas = er war gewohnt an jedem fest . . . (κατὰ . . . ἑορτήν): kräftiger und vielsagender als das blosse an. Ähnlich Mc. 15, 6. and dulþ hvarjoh fralailot im ainana bandjan. — Eigentümlich ist and Lc. 7, 30. runa

guþs fraqeþun and sik, ni daupidai fram imma = τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς; = sie machten gottes ratschluss zu schanden an sich (über sich hin), da sie nicht von ihm getauft wurden; oder stand hier ana? cf. Bernh. — cf. noch Lc. 5, 19. ussteigandans ana hrot and skaljos gasatidedun ina miþ þamma badja in midjaim = διὰ τῶν κεράμων.

faur = vor (örtlich, zeitlich), für. Mt. 8, 29. qamt her faur mel = πρὸ καιροῦ. — 26, 75. faur hanins hruk . . . afaikis mik = πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι. — Mc. 1, 16. hvarbonds faur marein, genauer als παράγων παρὰ τὴν . . . 2, 13. galaiþ aftra faur marein = ἐξῆλθε . . . παρὰ τὴν . . . — Mc. 4, 4. sum raihtis gadraus faur vig = ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν. 10, 46. — 8, 6. atlagidedun faur þo managein = legten hin vor die menge (παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ). 10, 45. giban saivala seina faur managans lun = λύτρον ἀντὶ πολλῶν = als lösegeld für viele, eigentlich vor viele hingeben (hinlegen), wie πρό, pro = vor ebenfalls zu für werden; die örtliche grundauffassung ist klar, aber immerhin entwickelt sich hier doch eine bedeutung im übertragenen sinne. — 10, 46. sat faur vig = παρὰ τὴν ὁδόν. cf. 14, 68. galaiþ faur gard = ἔξω εἰς τὸ προαύλιον. — Lc. 6, 17. þize faur marein Tyre jah Seidone = τῆς παραλίου Τύρου καὶ Σιδῶνος (es ist aus diesem und früheren beispielen klar, dass der übersetzer in παρά = neben und faur nahe verwandte elemente sieht und wenn irgend möglich παρά mit faur wiedergiebt). — In den zwei folgenden fällen ist faur, ohne ein verb des hinlegens, hingebens (wie oben Mc. 10, 45) = für. Mc. 9, 40. saei nist viþra izvis, faur izvis ist = wer nicht wider euch ist, ist für euch; ebenso Lc. 9, 50.

inuh = ohne. Deutlicher als bei den meisten anderen präpositionen zeigt sich hier das über dativ und accusativ gesagte; das ganze verhältnis ist in voller klarheit durch die präposition angedeutet, das nomen nimmt, da es in casusform erscheinen muss, die form des indifferenten casus. Wäre der dativ irgend auch casus der trennung, so würde sich zweifellos inuh mit diesem verbinden, wie ohne im arischen und lateinischen mit dem ablativ, im griechischen mit dem genetiv der trennung.

Mt. 5, 32. inuh fairina kalkinassaus = παρεκτὸς λόγου

πορνείας. 10, 29. inuh attins izvaris viljan = ohne den willen eures vaters (*ἄνευ*). Mc. 4, 34. inuh gajukon ni rodida im = *χωρὶς παραβολῆς*. Lc. 6, 49. mann timrjandin razn . . . inuh grunduvaddju = *χωρὶς θεμελίου*.

þairh = durch, fast immer örtlich, hier und da auch im übertragenen sinn. Von þairh gilt ähnliches wie von inuh bezüglich der anwendung des indifferenten casus: wir können uns für das gotische hier kaum den dativ vorstellen, da die beziehung des hindurch eine zu örtlich materielle und dabei zu scharf gekennzeichnete ist, als dass für den casus der beteiligung raum wäre, obgleich die möglichkeit ähnlich wie bei von, aus vorliegt. Wo also wie hier der dativ, welcher im gotischen bei allen präpositionen zu rechtfertigen wäre, nicht vorkommt, da sieht eben das gotische das rein körperlich-örtliche moment als das ausschlaggebende an und verzichtet darauf, tiefere beziehungen nebenbei zum ausdruck zu bringen.

Mt. 7, 13. inn gaggaiþ þairh aggvu daur — þai inn galeiþandans þairh þata = *διὰ τῆς . . . δι' αὐτῆς*. 8, 28. usleiþan þairh þana vig jainana = *διά*. Mc. 2, 23. þairhgaggan . . . þairh atisk = durch ein ährenfeld (*διά*). cf. Lc. 6, 1. — 9, 30. iddjedun þairh Galeilaian. 10, 25. þairh þairko neþlos galeiþan = durch ein nadelöhr gehen. 11, 16. þairhberi kas þairh alh = durch den tempel trage. Lc. 4, 30. þairhleiþands þairh midjans ins = mitten durch sie hindurchgehen. — Im sinne eines geistigen mittels: Mt. 27, 9. þata qiþano þairh Jairaimian = *τὸ ῥηθὲν διὰ Ἱερεμίου*. Mc. 6, 2. mahteis svaleikos þairh handuns is vairþand = *διὰ τῶν* . . . Lc. 1, 70. rodida þairh munþ veihaize þize . . . praufete = *διὰ στόματος*. Lc. 1, 78. giban kunþi naseinais . . . in afleta fravaurhte ize, þairh infeinandein armahairtein guþs = *διὰ σπλάγχνα ἐλέους θεοῦ*. Lc. 8, 4. qaþ þairh gajukon = *διὰ παραβολῆς*.

undar = unter. Im deutschen gehört unter zu den zahlreichen präpositionen, welche mit dem dativ die ruhe, mit dem accusativ die richtung bezeichnen: im gotischen hat undar nur den accusativ, da für die dativanwendung uf und undaro im sinne unseres unter zur verfügung stehen: undar entspricht somit ganz unserem unter mit dem accu-

sativ und teilt sich in diese bedeutung mit uf, welches wir ebenfalls im sinne einer richtung mit dem accusativ fanden; übrigens ist undar mit dem accusativ selten. Mc. 4, 21 haben wir uf im gleichen sinne (= ὑπό c. acc.) und undar zugleich: duþe ei uf melan satjaidau aiþþau undar ligr = ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην.

viþra = wider, gegen, im freundlichen wie feindlichen sinne, gegenüber. Mt. 8, 34. alla so baurgs usiddja viþra Jesu = εἰς συνάντησιν τῷ Ἰησοῦ. 10, 35. qam auk skaidan mannan viþra attan is jah dauhtar viþra aiþein izos = κατὰ τοῦ πατρός . . . κατὰ τῆς μητρός. Mc. 3, 24. jabai þiudangardi viþra sik gadailjada = ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ. cf. 3, 25. (3, 26. Satana usstoþ **ana** sik silban = ἀνέστη ἐφ' ἑαυτόν, also im urtext beidemal ἐπί c. acc., gotisch verschieden; hieraus ersehen wir, dass der übersetzer unbeirrt das dem gotischen jedesmal am meisten entsprechende wählt und viþra hauptsächlich da anwendet, wo die idee der trennung oder des gegensätzlichen stark hervortritt.) Mc. 9, 40. saei nist viþra izvis, faur izvis ist = καθ' ὑμῶν. cf. Lc. 9, 50. — Mc. 10, 5. viþra harduhairtein izvara gamelida izvis þo anabusn = gegen eure herzenshärte (πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν). 11, 25. jabai hva habaiþ viþra hvana = etwas habt gegen jemand (κατά τινος). Lc. 14, 31. þiudans gaggands stigqan viþra anþarana þiudan = kämpfen gegen (συμβαλεῖν ἑτέρῳ βασιλεῖ). — In den folgenden fällen bedeutet viþra wie ähnlich schon im ersten gegenüber, in der richtung nach, bisweilen fast längs. Mc. 4, 15. þai viþra vig sind . . . = οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν. cf. Lc. 8, 12 ebenso (auch παρὰ τὴν ὁδόν). — Lc. 1, 73. aiþis þanei svor viþra Abraham attan unsarana = gegenüber unserem vater A. (πρὸς . . . πατέρα). Ähnlich Lc. 4, 4. andhof Jesus viþra ina qiþands = ihm gegenüber, zu ihm redend (πρὸς αὐτόν). Lc. 6, 3 gotisch und griechisch ebenso. — Am deutlichsten ist die bedeutung in der richtung nach hin Mc. 4, 1. so managei viþra marein ana staþa vas = πρὸς τὴν θάλασσαν = stand nach dem meere zu am festen lande.

Auch von viþra und ganz besonders von diesem gilt das von den accusativpräpositionen gesagte, aber wir lernen von ihm noch anderes. Es ist die ausgeprägteste, ja die einzige

ausschliessliche präposition der richtung, angefangen von der absolut örtlichen bedeutung des nach hin, gegenüber bis zu dem gegen im sinne einer gegnerschaft. Wäre also der gotische dativ ein casus der örtlichen oder überhaupt der richtung im übertragenen sinne, so wäre es doch wunderbar, wenn diese gewissermassen für ihn geschaffene präposition sich nicht mit ihm verbände; er ist das aber eben nie, und das später zu besprechende du mit dem dativ spricht für, nicht gegen mich.

in = *εἰς*. Diese präposition verbindet sich von allen weitaus am öftesten mit dem accusativ, aus dem einfachen grunde, weil sie wie unser in mit dem accusativ die *ziel*bewegung nach einem object, welches getroffen, innerlich berührt werden soll, bezeichnet. Sie entspricht als accusativpräposition im sinne der richtung völlig dem in als dativpräposition im sinne der ruhe. Aus praktischen gründen muss die eigentliche behandlung hier ausgesetzt werden, sie folgt später; eigentümlicherweise erscheint nämlich auch in mit dem dativ im sinne einer richtung; um nun den grossen unterschied bei der anwendung der beiden casus durch die gegenüberstellung zu beleuchten und das wesen des dativ klar hervortreten zu lassen, wird in mit dem accus. unmittelbar hinter dem in der richtung mit dem dativ besprochen.

miþ = mit. miþ unterscheidet sich von allen behandelten und den noch zu behandelnden präpositionen sehr wesentlich dadurch, dass es allein von allen trotz der überreichen anwendung anscheinend gar nichts örtliches hat; es heisst fast ausnahmelos in vereinigung, in enger verbindung mit. Es bezeichnet zwar auch eine begleitung, aber wie gesagt auffallend häufig ein noch weit innigeres verhältnis, ist mithin wie kaum eine präposition geeignet den comitativ oder dativ zu sich zu nehmen. Im gotischen hat es als solche andere elemente nicht aufkommen lassen. Wir finden bekanntlich im indogermanischen neben diesem stamm zur bezeichnung der begleitung in weitem umfange den anderen, welcher im got. sama, samana . . . erhalten ist und augenscheinlich im gotischen vorwiegend die begleitung, das zusammensein bezeichnet, sich mithin zum ausdruck der tiefergehenden beziehungen unseres miþ in instru-

mentalen und verwandten bedeutungen weniger eignet, cf. samt gegenüber dem mit. Die verwandten sprachkreise zeigen den letztgenannten stamm und seine ableitungen in ungemeiner verbreitung, meist auf wesentlich gleicher grundlage (namentlich sei an den arischen zweig, sowohl den sanskritischen als den eranischen teil desselben, erinnert); obgleich ein element, welches der bezeichnung des zusammen und der einheit dient, keineswegs ungeeignet scheint auch jene obengenannten richtungen zu vertreten. Aber geeigneter ist jedenfalls eins, welches die bedeutung hat in der mitte von, an sich also die engste mögliche vereinigung bezeichnet und zugleich den keim in sich trägt, eine intensive einwirkung anzudeuten: und das scheint die grundbedeutung von miþ zu sein, welche sich in einem falle, Mc. 7, 31 auffallenderweise völlig klar und abweichend von allen übrigen beispielen erhalten hat; übrigens schimmert dieselbe öfters durch, so wiederholt in redensarten wie miþ izvis misso, wo z. t. ein unter, mitten in eher angebracht ist als mit: desgleichen im gr. *μετά*, z. b. dem homerischen, welches sehr oft unverkennbar nur mitten unter, nicht mit bedeutet.

Dem entsprechend mögen von den verbalen verbindungen zuerst die folgen, welche mehr eine enge vereinigung bedeuten, oder in denen miþ mehr oder weniger unentbehrlich ist, weil der dadurch eingeleitete begriff den gedanken erst innerlich vervollständigt, wie in sich vereinigen, unterreden . . .; dann diejenigen, wo zu dem in sich abgeschlossenen verbalbegriff miþ mit seinem substantiv bloss eine mehr äusserliche begleitung, sei es durch personen oder umstände, bezeichnet. Eine wirklich scharfe scheidung ist damit keineswegs beabsichtigt, auch nicht möglich, es sollen nur im wesentlichen die grenzen angedeutet werden. Namentlich habe ich hier zuerst die verba mit miþ sis (izvis) misso erwähnt.

bilaikan = verspotten. Mc. 15, 31. bilaikandans ina miþ sis misso miþ þaim bokarjam = *ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν*; also das erste beispiel zeigt beide arten, innige vereinigung: miþ sis misso und begleitung: miþ þ. b. = unter einander — samt den . . . birodjan = murren. J. 6, 43. ni birodeiþ miþ izvis misso = *γογγύζετε μετά*.

blandan sik = συναναμίγνυσθαι. 2. Thess. 3, 14. izvis miþ imma = αὐτῷ. maþljan = λαλεῖν. J. 14, 30. miþ izvis = λαλήσω μεθ' ὑμῶν. miton = überlegen. Mc. 9, 33. hva miþ izvis misso mitodeduþ = πρὸς ἑαυτοὺς διελογίζεσθε. rahnjan = rechnen unter. Mc. 15, 28. miþ unsibjaim rahniþs vas = μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη. sakan = zanken. J. 6, 52. sokun miþ sis misso = πρὸς ἀλλήλους. sokjan = συζητεῖν. Mc. 1, 27. miþ sis misso = πρὸς ἑαυτούς. Mc. 9, 14. miþ im = αὐτοῖς. Mc. 9, 16. miþ þaim = πρὸς αὐτούς. J. 16, 19. miþ izvis misso = ζητεῖτε μετ' ἀλλήλων. garuni taujan = rat halten. Mc. 3, 6. miþ þaim Herodianum = συμβούλιον ποιεῖν μετά; ebenso Mc. 15, 1: miþ þaim sinistam; im ersten falle gataujan. þagkjan = denken. Mc. 8, 16. miþ sis misso = διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους. Lc. 20, 5, 14: gr. πρός. Die genannten beispiele zeigen, dass das unter einander regelrecht trotz πρός durch miþ sis misso gegeben wird; eine ausnahme werden nur verba wie rodjan, qiþan machen, wo du vorkommt.

Bei den folgenden verben bedeutet der ausdruck mit miþ mehr ein blosses nebenher, begleitung. afargaggan = nachgehen. Mc. 5, 37. miþ sis = μετ' αὐτοῦ συνακολουθεῖν. afleiþan = weggehen. Mc. 3, 7. miþ siponjam seinaim = μετά. afletan = zurücklassen. Mc. 1, 20. attan in þamma skipa miþ asnjam = μετά. afvairpan = ablegen. Eph. 4, 31. vajamereins afvairpaidau af izvis miþ allai unselein = lästerung samt aller bosheit = σύν. anakumbjan = mahlzeit halten. Mt. 8, 11. miþ Abrahama = μετά. Lc. 5, 29. miþ im = μετά. anameljan = aufschreiben. Lc. 2, 5. urrann ... anameljan miþ Mariin = sich aufschreiben zu lassen mit M. = σύν. andniman = (wieder)erhalten. Mc. 10, 30. andnimai gardins ... miþ vrakom = μετὰ διωγμῶν. 1. Tim. 4, 3, 4. miþ aviliudam = μετὰ εὐχαριστίας. arbaidjan = arbeiten. Philp. 4, 3. miþ Klemaintau = μετά. ataugjan = zeigen. Mc. 9, 4. ataugiþs varþ im Helias miþ Mose = σύν. atgaggan = hin(ab)gehen. Lc. 6, 17. miþ im = μετά. athaitan = herbeirufen. Mc. 8, 34. þo managein miþ siponjam seinaim = σύν. atstandan = dabeistehen. Lc. 20, 1. miþ þaim sinistam = σύν. bauan = wohnen. 1. K. 7, 12. miþ imma (qens) = μετά; ebenso 1. K. 7, 13. bivisan =

εὐφραίνεσθαι. Lc. 15, 29. miþ frijondam meinaim = μετά. briggan = bringen. 2. Tim. 4, 11. Marku . . . miþ þus silbin = μετά. drobjan = (στασιάζειν). Mc. 15, 7. miþ þaim miþ imma drobjandam gabundans = μετὰ τῶν συστασιαστῶν. faginon = sich freuen. Lc. 15, 6. miþ mis = συγχάρητέ μοι. R. 12, 15. miþ faginondam = μετά. fauragasatjan = darstellen. 2. K. 4, 14. unsis . . . fauragasatjiþ miþ izvis = παραστήσει σὺν ὑμῖν = uns darstellen wird samt euch. fraihnan = fragen. Mc. 4, 10. frehun ina þai . . . miþ þaim tvalibim = σύν = samt den. fraïtan = verzehren. Lc. 15, 30. þein sves miþ kalkjom = μετὰ πορνῶν. fravilvan = mitfortnehmen. 1. Thess. 4, 17. miþ im fravilvanda in milhmam = ἅμα σύν. gabindan = binden. cf. oben bei drobjan Mc. 15, 7. gafahan = begreifen. Eph. 3, 18. miþ allaim þaim veiham hva sijai braidei . . . = σύν = begreifen mit allen h., was . . . bedeutet. gagaggan, gaggan = gehen. J. 18, 2. miþ siponjam seinaim = μετά (gaïddja). Mt. 5, 41. gaggais miþ imma tvos = μετά = gehe 2 meilen mit ihm. Lc. 2, 51. miþ im = μετά. Lc. 7, 6. J. 6, 66 (σύν — μετά). — Lc. 14, 31. miþ tvaim tigum þusundjo ana sik = μετά = anrücken gegen ihn mit. J. 18, 3. miþ skeimam . . . vepnam = mit fackeln . . . waffen = μετά. cf. noch 1. K. 5, 4. galausjan = einlösen. Lc. 19, 23. miþ vokra = σὺν τόκῳ = mit wucher. galeiþan = gehen. Mc. 5, 24. miþ imma = μετά. Mc. 8, 10. miþ siponjam seinaim = μετά. J. 18, 15. miþ Jesua = συνεισῆλθεν τῷ. 1. K. 16, 4. miþ mis = σύν. gamotjan = entgegentreten. Lc. 14, 31. miþ taihun þusundjom = mit 10 000 (mann), trotz des ἐν δέκα χιλιάσιν. ganiman = mitnehmen. Gal. 2, 1. miþ mis jah Teitu = συμπαραλαβών. gaqiujan = συζωοποιεῖν. C. 2, 13. izvis miþ gaqivida miþ imma = σύν. garinnan = sich versammeln. Mc. 14, 53. miþ imma = συνέρχονται αὐτῷ. gasatjan = setzen. Lc. 5, 19. gasatidedun ina miþ þamma badja in midjaim = σύν = mitsamt dem bett. gasitan = sich setzen. J. 6, 3. miþ siponjam seinaim = μετά. gastandan = stehen (bleiben). Lc. 1, 56. gastoþ miþ izai sve menoþs þrins = blieb bei ihr = ἔμεινεν σύν. gasviltan = sterben. J. 11, 16. miþ imma = μετά. C. 2, 20. miþ Christau = σύν. gaþvastjan = befestigen. 2. K. 1, 21. uns miþ izvis = σύν = samt euch. goljan = grüssen. 1. K. 16, 19. goleiþ izvis . . . miþ . . .

aikklesjon = grüsst euch samt ihrer gemeinde = σύν. gretan = weinen. R. 12, 15. miþ gretandam = μετά. haban = haben. Mc. 2, 19. miþ sis bruþfad = bei sich = μετά. Mc. 8, 14. 14, 7. J. 12, 8. — J. 13, 35. friaþva habaid miþ izvis misso; wie früher bei gegenseitigkeit miþ trotz des ἐν ἀλλήλοις. insandjan = senden. 2. K. 8, 22. miþ im broþar = συνεπέμψαμεν αὐτοῖς. C. 4, 9. þanei . . . miþ Aunisimau = σύν. laistjan = mitgehen. Lc. 9, 49. miþ unsis = ἀκολουθεῖ μετά. cf. 2. Tim. 2, 22. laistei garaihtein . . . miþ þaim = folge der gerechtigkeit zugleich mit denen = μετά. liban = leben. Lc. 2, 36. miþ abin = μετά. 2. K. 13, 4. miþ imma = σύν. 1. Thess. 5, 10. = σύν. matjan = essen. Mt. 9, 11. miþ motarjam = μετά. Mc. 2, 16. Lc. 5, 30. 7, 36. Gal. 2, 12. — Mc. 14, 14. miþ siponjam meinaim = μετά. J. 13, 18. miþ mis = μετά. qiman = kommen. Mc. 1, 29. miþ Jacobau = μετά. Mc. 8, 38. 14, 43. J. 11, 33. 1. K. 16, 12. 2. K. 9, 4. — Mc. 13, 26. miþ mahtai managai = μετά. Mc. 14, 62. miþ milhmam himinis = μετά. rodjan = reden. J. 9, 37. miþ þus = μετά. Eph. 4, 25. sunja miþ nehvundjin = die wahrheit mit dem nächsten = μετά. saihvan = sehen. J. 18, 26. sahv þuk miþ imma = sah dich mit ihm, in seiner begleitung = μετά. cf. Mc. 9, 8. sifan = frohlocken. R. 15, 10. miþ managein is = μετά. sitan = sitzen. Mc. 14, 54. miþ andbahtam = μετά. skalkinon = dienen. Gal. 4, 25. miþ seinaim barnam = μετά. standan = stehen. J. 18, 5. miþ im = μετά. J. 18, 18: beidemal = (stand) bei ihnen. tiuhan = mitführen. 1. Thess. 4, 14. miþ imma = ἄξει σὺν αὐτῷ. urrinnan = herauskommen. Mc. 14, 48. miþ hairum . . . = μετά = mit schwertern. usbeidan = erwarten. 1. K. 16, 11. ina miþ broþrum = μετά. usgaggan = hinausgehen. Mc. 10, 46. miþ siponjam seinaim = μετά. Mc. 11, 11. J. 18, 1. Gal. 2, 1. ushramjan = kreuzigen. Mc. 15, 27. miþ imma = σύν. Gal. 5, 24. leik sein miþ vinnom jah lustum = seinen leib samt den leiden und lüsten = σύν. vairþan = sich beigesellen. Lc. 2, 13. anaks varþ miþ þamma aggilau managei harjis himinakundis = ἐγένετο σύν. 2. K. 13, 11. guþ . . . miþ izvis = ἔσται μεθ' ὑμῶν. 1. Thess. 4, 17. miþ fraujin vairþam = σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα. visan = sein. Mt. 5, 25. in viga miþ imma = μετά. Mt. 26, 69. miþ Jesua = μετά = warst

mit, bei. 26, 71. Mc. 2, 19. miþ im ist bruþfaþs = bei ihnen = μετά. Mc. 3, 14. miþ sis = μετά. Mc. 2, 26. 4, 36. 5, 18. 14, 67. 16, 10. Lc. 1, 66. 5, 34. 6, 3, 4. 8, 38. 15, 31. J. 3, 26. 7, 33. 8, 29. 9, 40. 11, 31. 12, 17. 13, 33. 14, 9. 16, 4, 32. 17, 12, 24. Philp. 1, 23. 4, 9. 2. Tim. 4, 11; überall = bei jemd. sein, ihn begleiten. — Mc. 1, 13. vas miþ diuzam = unter den wilden tieren = μετά. Mc. 8, 2. miþ mis vesun = προσμένουσίν μοι. J. 14, 16. ei sijai miþ izvis du aiva = bei euch bleibe = μένῃ μετά. 14, 17. — J. 9, 16. missaqiss varþ miþ im = σχίσμα ἦν ἐν αὐτοῖς = unter ihnen; cf. die fälle mit miþ izvis . . . misso; hiernach heisst miþ ganz deutlich in der mitte von, zwischen, cf. später miþ tveihnaim markom. J. 10, 19 ebenso. — adjectiva mit vairþan und visan: C. 3, 4. bairhtai vairþiþ miþ imma in vulþau = σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε ἐν δόξῃ. C. 3, 3. gafulgina ist miþ Christau in guþa = κέκρυπται σύν. Mc. 9, 50. gavairþeigai sijaiþ miþ izvis misso = εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις. Eph. 4, 32. vairþaiduh miþ izvis misso seljai = εἰς ἀλλήλους χρηστοί. — Ebenfalls begleitung, in loserer abhängigkeit von einem verbum oder ohne solches in den folgenden fällen. Lc. 1, 28. frauja miþ þus = μετά. Lc. 7, 12. managei þizos baurgs ganoha miþ izai (sc. ging) = σὺν αὐτῇ. J. 3, 25. þaþroh varþ sokeins us siponjam . . . miþ Judaium = ein streit seitens der . . . mit den Juden = μετά. — Mt. 5, 40. þamma viljandin miþ þus staua = θέλοντί σοι κριθῆναι = mit dir rechten. — þai miþ imma = οἱ μετ' αὐτοῦ: Mc. 1, 36. 2, 25. 5, 40. Lc. 5, 9. 8, 45. 9, 32. Gal. 2, 3. — Gal. 1, 2. þai miþ mis allai broþrjus = σύν. — Mc. 15, 23. vein miþ smyrna = ἐσμυρνισμένον οἶνον. 1. Tim. 6, 6. gagudei miþ ganauhin = εὐσέβεια μετὰ αὐταρκείας.

Häufig begleitender umstand, gemütsstimmung, art und weise, mittel. 2. K. 7, 15. miþ agisa jah reiron andnemuþ ina = μετά = unter angst und zittern. 1. Tim. 3, 4. ufhausjandona miþ allai anaviljein = μετὰ πάσης σεμνότητος. — Mt. 26, 72. miþ aiþa svarands = μετά. Lc. 17, 20. ni qimiþ þiudangardi . . . miþ atvitainai = μετὰ παρατηρήσεως. — Mc. 4, 16. miþ fahedai nimand = μετά. Lc. 8, 13. — 10, 17. miþ fahedai qiþandans = μετά. Philp. 2, 29. — Eph. 4, 2. miþ allai hauneinai jah qairrein . . . usþulandans

izvis = *μετά*. — Lc. 9, 39. ahma ... tahjiþ ina miþ hvaþon = *μετὰ ἀφροῦ* = so das er schäumt (mit, unter schäumen). — Mc. 3, 5. ussaihvands ins miþ moda = *μετ' ὀργῆς*. 2. Thess. 3, 12. miþ rimisa vaurkjandans = *μετὰ ἡσυχίας*. — Lc. 17, 15. miþ stibnai mikilai hauhjands guþ = *μετά*. 2. K. 8, 4. miþ managai ufbloteinai bidjandans = *μετὰ ... παρακλήσεως*. — Mc. 1, 27. miþ valdufnja ahmam ... anabiudiþ = *κατ' ἐξουσίαν*. Lc. 4, 36. fast ganz so, aber *ἐν ἐξουσίᾳ*; der übersetzer sieht überall den sinn mit macht, daher miþ, gleichviel, was der urtext bietet. — cf. noch 1. K. 7, 18. miþ faurafillja galaþoþs varþ hvas = *ἐν ἀκροβυστίᾳ* = als unbeschnittener.

Sehr oft ist miþ weniger mit einem verb oder substantiv als mit dem satzganzen zu verbinden. 2. K. 1, 1. Pavlus ... aikklesjon ... miþ allaim þaim veiham (sc. sendet seinen gruss) = *σύν*. Gal. 4, 30. nimiþ arbi sunus þiujos miþ sunau frijaizos = *μετά* (konnte auch unter den verbalverbindungen genannt werden). Eph. 6, 23. gavairþi broþrum jah friaþva miþ galaubeinai = *μετά*. Philp. 4, 6. in allai bidai ... miþ aviliudam bidos izvaros kunþos sijaina at guþa = *μετὰ εὐχαριστίας τὰ αἰτήματα γνωριζέσθω* ... = mit danksagung kund werden. C. 1, 11. gasvinþidai bi mahtai vulþaus is, in allai usþulainai ... miþ fahedai = *μετά* = gestärkt nach seiner macht, in aller geduld, mit freuden. C. 3, 9. afslaupjandans izvis þana fairnjan mannan miþ tojam is = *σύν* = samt seinen werken. 1. Thess. 3, 13. in quma fraujins ... miþ allaim þaim ... = *μετά* = wenn er mit allen seinen heiligen kommen wird. 2. Thess. 1, 7. usgildan þaim ..., iþ izvis iusila miþ uns = *μετά* = euch ruhe mit uns; 1. Tim. 1, 14. ufarassida ansts fraujins miþ galaubeinai jah friaþvai = *μετά* = die gnade samt dem glauben und der liebe. 1. Tim. 2, 15. gastandand in galaubeinai jah friaþvai jah veihiþai miþ gafraþjein = *μετὰ σωφροσύνης* = im glauben und ... und ... samt der zucht. 2. Tim. 2, 10. ganist, sei ist in Christau miþ vulþau aiveinamma = *μετά* = in Ch. ist mit ewiger herrlichkeit. — In den folgenden fällen bezeichnet miþ in ähnlichen verbindungen wie den zuletzt erwähnten meist mehr eine vereinigung, gemeinsamkeit als blosse begleitung. R. 12, 18. miþ allaim mannam gavairþi habandans = *μετά* (konnte unter den verbalverbindungen genannt sein). R. 16, 24. ansts fraujins ...

miþ ahmin izvaramma = mit eurem geiste, gr. anders. 1. K. 16, 23, 24 = μετά. 2. K. 13, 13. ansts fraujins . . . jah friaþva jah gaman ahmins veihis miþ allaim izvis = μετά. Ganz ähnlich noch Gal. 6, 18. Eph. 6, 24. C. 4, 19. 1. Thess. 5, 28. 2. Thess. 3, 16, 18; überall ist der sinn: die liebe . . . sei mit euch. — 1. K. 15, 10. arbaidida jah usaivida, aþþan ni ik, ak ansts guþs miþ mis = σύν. — 2. K. 6, 14. hvo dailo garaihtein miþ ungaraihtein — hvo gamainduþe liuhada miþ riqiza = δικαιοσύνης μετὰ ἀνομίας — φωτὶ πρὸς σκότος = welche gemeinschaft (anteil) hat die gerechtigkeit mit der ungerechtigkeit . . .? 2. K, 6, 15. hvo samaqisse Christau miþ B. — hvo daile galaubjandin miþ ungalaubjandin = πρὸς B. — μετά. 2. K. 6, 16. — 1. Thess. 5, 15. sinteino þiuþ laistjaiþ miþ izvis misso jah viþra allans = εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς πάντας. 2. K. 8, 19. gateviþs . . . miþgasinþa uns miþ anstai þizai andbahtidon fram uns = χειροτονηθεὶς . . . συνέκδημος ἡμῶν σὺν τῇ χάριτι.

Das verb fehlt, ist aber leicht zu ergänzen Lc. 8, 1. vratoda and baurgs . . . merjands jah vailaspillonds . . . jah þai tvalib miþ imma = σύν.

Mc. 7, 31 deutlich = in der mitte von = ἀνὰ μέσον c. genet. at marein Galeilaie miþ tveihnaim markom Daikapaulaios = ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων. — Hier wie scheint ein rest der ursprünglich nominalen natur erhalten, welche vielleicht die grundbedeutung ist.

---

in mit dem dativ.

Es ist oft bemerkt worden, dass die präposition, welche im griechischen, lateinischen, germanischen am häufigsten vorkommt und auffallend gleich lautet [in — in — ἐν (ἐνς = εἰς)], eine entsprechende vertretung im arischen kreise vermissen lässt. Auch der grund ist schon früher geahnt worden. Alle drei grossen gruppen haben den locativ als lebendigen casus völlig aufgegeben und nur schwache, formelhafte reste gerettet, während der arische kreis den nie hervorragend lebensfähigen locativ doch als selbständigen casus auch ohne

stützende örtliche adverbien oder präpositionen erhalten hat. Freilich macht sich auch hier früh die schwäche des casus darin geltend, dass er gern die hilfe solcher eigentlich pleonastischer adverbien annimmt, man denke an das altpersische mit seinem fast völlig erstorbenen locativ. In allen den drei erstgenannten kreisen ist die gesamte wirksamkeit des locativ im eigentlichen und im übertragenen sinne auf das örtliche adverb in übergegangen, sowohl in der bedeutung der ruhe als auch der richtung.

Es sind aber die zwei einfachsten und weitaus häufigsten örtlichen beziehungen die des blossen wo und wohin: zunächst im sinne des inneren, unter umständen aber auch des äusseren ortes (bei — nach hin). Während nun ursprünglich der matte locativ selbst die präposition nahm, mussten hier andere casus an seine stelle treten, natürlich nunmehr streng geschieden, je nachdem ruhe oder richtung zu bezeichnen war. In der gewohnten, oben gedeuteten weise fand die idee der richtung ihren ausdruck lediglich durch die betr. verba der bewegung, welche sich ganz regelrecht mit dem völlig farblosen, unbestimmten und allgemeinsten casus, dem accusativ, verbanden; sie hätten sich ebenso gut mit dem reinen stamm des substantivs verbinden können, wenn solche flexionslose stammformen überhaupt üblich wären. Zur bezeichnung der ruhe wählten griechisch und lateinisch ihre locativvertreter, den dativ (gr.) und den scheinbaren ablativ, der hier natürlich mit wirklichem ablativ nicht das mindeste zu thun hat; der germanische kreis nahm wieder wie bei den meisten präpositionen der ruhe aus den vielfach entwickelten gründen den dativ. Doch ist bezüglich des ausdrucks der richtung für das gotische noch eine abweichung zu verzeichnen.

Dem früher über die geringe neigung des dativ, sich mit präpositionen der richtung zu verbinden, bemerkten entspricht durchaus die specielle verwendung von in mit dem dativ. Überhaupt ist die anwendung dieser präposition sehr lehrreich. Namentlich zeigt dieselbe wiederum unverkennbar, dass das wesen des dativ auch in verbindung mit präpositionen energisch nachwirkt, und zwar gerade da, wo man geneigt ist, bei oberflächlicher prüfung willkür oder zufall

zu sehen. In der anfangs angedeuteten weise hat in den dativ ungezählte male im sinne der ruhe; dem entspricht eine grosse anzahl von fällen mit in und dem accusativ zur bezeichnung der richtung, wieder ganz so, wie es nach den einleitenden bemerkungen über die präpositionen zu erwarten war. Daneben aber finden wir auffallender weise eine beträchtliche menge von fällen mit in und dem dativ ebenfalls im sinne der richtung. Noch auffallender ist, dass sowohl dieses in mit dem accusativ als auch mit dem dativ griechischem εἰς entsprechen. Gleichwohl wäre es grundfalsch anzunehmen, dass beide constructionen willkürlich wechselten. Bedenken erregen müsste das schon deshalb, weil das ganz und gar nicht dem sonstigen wesen des übersetzers entspräche. Dieser fall zeigt wieder einmal deutlich, wie notwendig es ist, möglichst das ganze vorhandene material zu prüfen und sich nicht mit einer wenn auch reichen auswahl zu begnügen; die am meisten entscheidenden gesichtspuncte können sonst unerkannt bleiben. So haben wir hier die allerverschiedensten verba mit in und dativ verbunden, wo wir entsprechend dem εἰς gotisch den accusativ erwarten würden, auch solche, welche wir anderwärts wirklich mit in und dem accusativ finden. Nähere prüfung aber zeigt, dass mit wenigen ausnahmen, wo die grenzen ziemlich in einander verfliessen, die anwendung von in mit dem dativ einen bedeutungsvollen unterschied kennzeichnet. in mit dem accusativ bezeichnet fast regelmässig die körperlich örtliche richtung nach einem ebenso materiellen oder ebenso materiell gedachten ziel. in = ἐν bezeichnet die ruhe irgendwo und im übertragenen sinne in weitester ausdehnung dasselbe wie neuhochdeutsches in, gr. ἐν = bei, gemäss, trotz, unter dem einflusse von . . .; **dativisches** in = εἰς bedeutet (wenn überhaupt die richtung ausgedrückt wird), dass die richtung keine körperlich örtliche, sondern eine zweckrichtung ist, und zwar tritt dieser gesichtspunct in den weitaus meisten beispielen deutlich hervor; oder das wesen der damit verbundenen verba enthält an sich, selbst bei anscheinend örtlicher richtung, eine gewisse intensität, lässt eine gewisse innere beteiligung, eine mehr bewusste, beabsichtigte richtung auf das ziel erkennen. Es

ist doch wahrlich kein zufall, dass qiman so ungemein oft diese construction zeigt, briggan ähnlich, während das bloss objective gaggan ausser einem falle, wo aber in wirklichkeit das verb gar nicht mit in und seinem dativ zu verbinden, sondern die bedeutung die der ruhe ist, kein beispiel örtlicher richtung bietet; denn die übrigen fälle mit gaggan bezeichnen überhaupt nur reine zweckrichtung. Ich behaupte, dass alle beispiele dieses in entweder einen dieser gesichtspuncte aufweisen, und dass in den verschwindend wenigen, wo das nicht sichtlich sich geltend macht, ein solcher unbewusst sich geltend macht, oder dass im gotischen überhaupt die ruhende auffassung massgebend bleibt. Das letztere gilt z. b. von driusan (in midumai þaurnive), von galagjan, gasatjan, insaian, insandjan, lagjan, saian . . .; bei diesen verba ist die idee der ruhe wohlangebracht (niederfallen, niederlegen, niedersetzen, säen, einpflanzen irgendwo; cf. „auf dieser bank von stein will ich mich setzen"). Es ist somit unzweifelhaft, dass der dativ hier wie überall sonst nicht die örtliche richtung bezeichnet, sondern seinem wesen als casus der beteiligung, der inneren bewussten verbindung treu bleibt. Ebenso waltet bei qiman, obgleich ja hier schon die absicht genügen würde zur erklärung des dativ, vielfach direct die auffassung vor irgendwo ankommen, so dass der dativ aus mehr als einem grunde zulässig ist. Ähnliches gilt von einer anzahl anderer beispiele, wo es kaum zweifelhaft ist, dass der übersetzer trotz des εἰς die dem germanischen näher liegende auffassung der ruhe vorgezogen hat; so bei andniman in namin (εἰς ὄνομα) = in jemandes namen aufnehmen, daupjan in namin = in jemandes namen taufen, gr. auf j. n. taufen, in aivam = für alle zeit, in ewigkeit . . .

In vielen fällen, wo nicht in der mehrzahl, könnte man du erwarten, welches ja das zu, für des zweckes am häufigsten und in weitestem umfange deckt. Hier aber sehen wir wieder mit seltener klarheit, wie treu der übersetzer den urtext wiedergiebt, der geist seiner sprache es zulässt. An keiner einzigen der vielen stellen, wo in mit dem dativ die richtung mehr oder weniger deutlich zu

bezeichnen scheint, hat der gr. text πρός, sondern fast ausnahmelos εἰς, hier und da, wo die bezeichnung der ruhe dem griechischen sprachgeist entspricht, so bei τιθέναι, auch ἐν, ganz ausnahmsweise ἐπί. Dies war die nächste äussere veranlassung zur wahl dieser construction, es mag aber noch darauf hingewiesen werden, dass auch nach deutscher auffassung ein in mit dem dativ im übertragenen sinne und ein für, zu, an innerlich recht nahe liegen, und dass diese richtung wohl den gotischen gebrauch begünstigt haben kann.

Also auch hier ist eigentliche richtung beim dativ ausgeschlossen, wie wir das gleiche bei at, ana sahen, es bleibt mithin für die richtung nur du, und auch da ist die sachlage eine ganz besondere, wie wir sehen werden, so dass man sagen kann, der dativ eigne sich weder ohne noch mit präpositionen zum ausdruck rein örtlicher richtung.

Es soll, da bisher ausser den präpositionen der trennung nur solche dativische mit ausschliesslichem oder vorwiegendem sinne der ruhe behandelt worden sind, zunächst das in des ruhenden verhaltens betrachtet werden, dann das der scheinbaren richtung, und unmittelbar darauf in mit dem accusativ; der gegensatz wird dann besonders grell hervortreten. An dieses in der wirklichen (accusativ) und der scheinbaren (dativ) richtung schliesst sich die einzige präposition der richtung, du, und damit sind alle vertreter örtlicher casus, abgesehen von einigen ablativisch-genetivischen verbalverbindungen, welche zuletzt kurz berührt werden sollen, erschöpft.

in der ruhe erscheint in ungemessenem umfange als vertreter des alten locativ, zunächst in rein örtlichem sinne, dann aber auch in allen den übertragenen bedeutungen, die das griechische ἐν wie das deutsche in vertritt: einen teil auch dieser deckt auch der alte locativ, wie z. b. die altarischen sprachen zeigen, in sehr vielen fällen aber ist das locale verhältnis in durchaus natürlicher entwickelung zu einem instrumentalen, causalen, adverbialen geworden: es berühren sich hier die präpositionalen vertreter von locativ und instrumental, wie es die präpositionslosen casus, locativ und instrumental, ebenfalls vielfach thun.

In den weitaus meisten fällen entspricht in dem ἐν des urtextes, aber nicht in sclavischer anlehnung, sondern, weil in im gotischen ebenso angebracht ist wie ἐν; ist ja doch in den weitaus meisten dieser fälle geistiger beziehungen auch im deutschen in mindestens ebenso gebräuchlich wie ἐν. Es zeigt mithin die behandlung des gotischen in im übertragenen sinne im ganzen doch die entwickelung, die dasselbe genommen hat, wobei einzelne fälle von ungelenkheit nicht geleugnet werden sollen; es ist ja überhaupt auch der griechische text der briefe voller härten, desgleichen die deutsche übersetzung. Hier und da liegt beim gotischen text auch missverständnis vor. Wo aber der übersetzer nichts mit ἐν anzufangen wusste, da giebt er eine andere übersetzung, wir haben schon eine anzahl fälle gesehen, cf. die behandlung von miþ. In anderen fällen geht er weiter als der urtext, es sei an das ungemein häufige in andvairþja (im angesicht von) erinnert, dem die verschiedensten griechischen ausdrücke entsprechen. Dann erkennen wir deutlich die ureigene richtung des gotischen. Aus diesen erwägungen heraus habe ich mich entschlossen, auch hier im einzelnen den umfang der anwendung wie bei den früheren präpositionen anzugeben; es soll aber in grösster kürze geschehen: die etwa 1000 von mir notirten fälle des in der ruhe werden auf wenige seiten zusammengedrängt. Es geschieht auch teilweise, um den grellen contrast gegen das in mit dem accusativ zu zeigen; aus diesem selben grunde muss das accusativische in und das dativische in mit der bedeutung der wirklichen oder scheinbaren richtung etwas eingehender besprochen werden. Die zahl der überhaupt erwähnten beispiele von in schwankt zwischen 1500 und 2000. Wirkliche vollständigkeit zu erzielen beanspruche ich nicht; die bearbeitung dieses gegenstandes liegt zum grössten teile volle 16 jahr und darüber zurück, und die wiederaufnahme jetzt war nicht ohne schwierigkeit, heut würde ich diese teilweise vielleicht überflüssige arbeit nicht in diesem umfange unternommen haben.

afhvapnan = ertrinken. Mc. 5, 13. in marein. afletan = zurücklassen. Mc. 1, 20. in skipa. afmaitan haubiþ. Mc. 6, 27. in karkarai. aigan fraujan. C. 4, 1. in himinam.

anabiudan. 1. K. 7, 17. in aikklesjom. anakumbjan. Mt. 8, 11. 9, 10. Mc. 2, 15. Lc. 7, 37. J. 13, 23. 1. K. 8, 10. andbahtjan. 2. Tim. 1, 18. in Aifaison. atgaggan. Mc. 5, 27. in managein = ἐν τῷ ὄχλῳ. athahan = aufhängen. 2. K. 11, 33. in snorjon. bairan. Mc. 4, 28. fulleiþ kaurnis in þamma ahsa = volle körner in der ähre. bauan. R. 7, 17. in mis. 7, 18, 20. — 8, 9. in izvis. C. 3, 16. cf. 2. Tim. 1, 14. — 2. K. 6, 16. in im. cf. Eph. 3, 17. C. 1, 19. in imma. 2. Tim. 1, 5. in avon þeinai — in þus. bidjan. 1. Tim. 2, 8. in allaim stadim. bigitan. Mt. 8, 10. in Israela. Lc. 7, 9. Lc. 19, 30. J. 14, 30. (in mis = an, in mir keine schuld). J. 18, 38 ähnlich. J. 19, 4, 6. bileiþan. 1. Thess. 3, 1. in Aþeinim. 2. Tim. 4, 13. Tit. 1, 5. biþagkjan. Lc. 5, 22. in hairtam. daupjan. Mc. 1, 4. in auþidai. Mc. 1, 5. in Jaurdane. 1. K. 10, 2. in milhmin — in marein. faurdammjan = verdämmen, abschneiden. 2. K. 11, 10. hvoftuli in mis in lande Akaje. fijan. J. 12, 25. saei saivala in þamma fairhvau, in libainai aiveinon bairgiþ izai. frabugjan. Lc. 19, 45. in izai (alh). fraihnan. Mc. 10, 10. in garda. fravilvan. 1. Thess. 4, 17. in milhmam. gabairan. Lc. 2, 11. in baurg Daveidis. gabairhtjan. 2. K. 2, 14. daun kunþjis seinis in allaim stadim. Gal. 4, 19. Christus in izvis. gabindan. Mc. 6, 17. in karkarai. gadauþnan. Mt. 8, 32. in vatnam. gafastan. Lc. 2, 51. vaurda alla in hairtin seinamma. gafrisahtjan. 2. K. 3, 7. in stainam = ἐντετυπωμένη ἐν λίθοις. gafriþon. Eph. 2, 16. þans bans in ainamma leika. gafulljan. Lc. 1, 15. ahmins veihis gafulljada in vambai aiþeins. gaggan. Lc. 9, 57. in viga. J. 8, 12. in riqiza. J. 12, 35. — 2. K. 10, 3. in leika. gahaban. Lc. 8, 15. in hairtin godamma þata vaurd. R. 7, 6. in þammei (vitoda) gahabaidai vesum = gefangen gehalten. gahausjan. Mt. 11, 2. in karkarai. galagjan. R. 9, 33. in Sion stain bistuggqis. galaubjan. 1. Tim. 3, 16. galaubiþs varþ in fairhvau. gameljan. Lc. 2, 23. in vitoda. 10, 26. J. 8, 17. 10, 34. 15, 25. 1. K. 9, 9. 1. K. 14, 21. — Lc. 3, 4. in bokom. Lc. 10, 20. in himinam. (2. K. 3, 3. in spildom staineinaim. cf. 2. K. 3, 2. in hairtam unsaraim; cf. später.) gamotan. 2. K. 7, 2. in izvis = χωρήσατε ἡμᾶς = raum finden in. gasaihvan. Lc. 1, 22. siun in alh. Lc. 16, 23. Lazzaru in barmim is. R. 7, 23. vitoþ in

liþum meinaim. Philp. 1, 30. haifst in mis. Philp. 4, 9. þatei gasevuþ in mis. gasatjan. 1. K. 12, 18. liþuns in leika svasve vilda. Eph. 1, 20. in taihsvon seinai in himinam. gasitan. Mc. 4, 1. in marein. (2. Thess. 2, 4. in alh). gaskapan. Eph. 2, 15. in sis silbin (þans tvans du ainamma mann). gastandan. Lc. 2, 43. in Jairusalem. gataujan (maurþr). Mc. 15, 7. in auhjodau. gateihan. Mc. 5, 14. in baurg. gavandjan. Mc. 5, 30. sik in managein (ἐν ὄχλῳ). gavaurkjan. Lc. 5, 29. dauht in garda seinamma. R. 7, 8. in mis allana lustu. Eph. 3, 18. in friaþvai gavaurhtai jah gasulidai. gavisan. Lc. 8, 27. in garda — in hlaivasnom. giban (anst). 2. K. 8, 1. þo gibanon in aikklesjom Makidonais. 2. Thess. 3, 16. gavairþi in allaim stadim. haban. Mc. 4, 17. vaurtins in sis. Mc. 9, 50. J. 6, 53. — Mc. 5, 3. bauain in aurahjom. Mc. 8, 14. hlaif in skipa. Lc. 3, 17. vinþiskauron in handau. J. 16, 33. in þamma fairhvau aglons. R. 12, 4. in ainamma leika liþuns managans. 2. K. 1, 9. in uns silbam andahaft dauþaus. 2. K. 4, 7. huzd in airþeinaim kasam. 1. Thess. 5, 13. gavairþi habaiþ in izvis. 1. Tim. 3, 9. runa galaubeinais in hrainjai gahugdai. — Mc. 10, 21. huzd in himinam. Lc. 18, 22. — 2. K. 5, 1. gatimrjon . . . gard . . . in himinam. Eph. 5, 5. arbi in þiudangardjai Christaus. — J. 11, 17 = versari, morari: in hlaiva. haitan. Mt. 5, 19. minnista haitada in þiudangardjai himine. huzdjan. Mt. 6, 20. huzda in himina. hvarbon. J. 7, 1. in Galeilaia. J. 10, 23. in alh. hvopan. 2. Thess. 1, 4. in izvis in aikklesjom. idreigon. Mt. 11, 21. in sakkau jah azgon. inrauhtjan. J. 11, 38. in sis silbin. insandjan. Philp. 4, 16. in þaissalauneikai adavizn mis. kannjan. Eph. 3, 10. kanniþ vesi . . . in þaim himinakundam = ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. laikan. Lc. 1, 41. barn in qiþau izos. 1, 44. laisjan. Mt. 9, 35. in gaqumþim. Lc. 4, 15. J. 18, 20. — Lc. 19, 47. in alh. 20, 1. J. 7, 28. 8, 20. — J. 6, 59. in synagoge laisjands in Kafarnaum. cf. Mc. 6, 2. laistjan. Mc. 10, 52. in viga. latjan. Lc. 1, 21. ina in þizai alh. letan. Lc. 19, 44. in þus stain ana staina. liban. Gal. 2, 20. in mis Christus — liba in leika, in galaubeinai. ligan. Mt. 8, 6. in garda. Lc. 2, 16. in unzetin. liuhtjan. 2. K. 4, 6. in

hairtam unsaraim. manvjan. Mc. 1, 19. in skipa natja. matjan. Lc. 14, 15. hlaif in þiudangardjai guþs. J. 6, 49. manna in auþidai. meljan. Lc. 2. 3. melidai veseina in seinai baurg. merjan. Mc. 1, 39. in synagogim. Lc. 4, 44. — Mc. 5, 20. in Daikapaulein. Lc. 1, 65. in allai bairgahein. miton. Mt. 9, 4. ubila in hairtam. namnjan. Eph. 3, 15. all fadreinis in himina jah ana airþai. qiman. Mc. 13, 26. in milhmam. qiþan. Lc. 2, 24. in vitoda. Lc. 20, 42. in bokom. — Mc. 4. 2. in laiseinai seinai. Mc. 12, 38. — R. 10, 6. in hairtin þeinamma. cf. Mt. 9, 21. in sis. Lc. 3, 8. 7, 49. 16, 3. 18, 4. — Mt. 10, 27. in riqiza. rinnan. 1. K. 9, 24. in spaurd (ἐν σταδίῳ). rodjan. J. 8, 20. in gazaufylakio. J. 17, 13. in manasedai. 2. K. 13, 3. in mis. saihvan und usgiban. Mt. 6, 4. in fulhsnja — in bairhtein. Mt. 25, 39. þuk sehvum in karkarai. 25, 44. — J. 18, 26. þuk in aurtigarda. saljan. J. 11, 6. salida in þammei vas stada. 1. Tim. 1, 3. in Aifaison. siggvan. Eph. 5. 19. in hairtam izvaraim fraujin. C. 3, 16. sitan. Lc. 7, 32. in garunsai. J. 11, 20. in garda. Lc. 10, 13. in sakkum jah azgon. Lc. 1, 79. in riqiza jah skadau dauþaus. Mc. 10, 37. af taihsvon þeinai in vulþau þeinamma. skaman sik. Mc. 8, 38. vaurde meinaize in gabaurþai þizai horinondein. standan. Mt. 6, 5. in gaqumþim jah . . . taujan. Mt. 6, 2. svasve taujand in gaqumþim jah in garunsim. Lc. 4, 23. tavei jah her in gabaurþai þeinai. J. 7, 4. in analaugnein hva. tuzverjan. Mc. 11, 23. in hairtin seinamma. þagkjan. Mc. 2, 6. in hairtam seinaim. Lc. 2, 19. 3, 15. þreihan. 2. K. 6, 12. in hairþram izvaraim. ufkunnan. Mc. 5, 30. in sis silbin. urraisjan. Lc. 1, 69. haurn naseinais in garda Daveidis. urreisan. Mc. 3, 3. in midumai. usfulljan. Lc. 9, 31. þoei skulda usf. in Jairusalem. J. 17, 13. habaina fahed meina usfullida in sis. Eph. 1, 23. alla in allaim usfulljandins. Gal. 5, 14. in izvis in ainamma vaurda usfulljada (vitoþ). ushafjan. Lc. 16, 23. in haljai ush. augona. usleiþan. Mc. 5, 21. in skipa. usmerjan. Mt. 9, 31. ina in allai airþai jainai. usmitan. 2. K. 1, 12. in anstai guþs usmetum in þamma fairhvau. 1. Tim. 3, 15. in garda guþs. ussiggvan. C. 4, 16. in Laudekaion aikklesjon. vairþan. Mt. 6, 10. vilja þeins . . . in himina.

Mt. 8, 24. vegs . . . in marein. M. 11, 20. in þaimei (baurgim) vaurþun mahteis. 11, 21, 23. Lc. 4, 23. 10, 13. — Lc. 1, 44. stibna in ausam meinaim. Lc. 15, 7. faheds in himina. J. 7, 43. missaqiss in þizai managein. J. 10, 22. inniujiþa in Jairusaulymai. R. 9, 26. in þamma stada. 2. K. 1, 8. vaurþanon (aglon) uns in Asiai. 2. Tim. 3, 11. — cf. noch Lc. 4, 28. vaurkjan. Mc. 6, 14. þos mahteis in imma. R. 7. 5. in liþum unsaraim. 2. K. 4, 12. dauþus in uns — libains in izvis. Eph. 2, 2. ahmins þis vaurkjandins in sunum ungalaubeinais. Eph. 3, 20. — C. 1, 29. þatei v. in mis. 1. Thess. 2, 13. in izvis (vaurd guþs). — Gal. 3, 5. saei vaurkeiþ mahtins in izvis. Eph. 1, 11. guþs þis alla in allaim vaurkjandins. Eph. 1, 16. gamund . . . vaurkjands in bidom. veihan. 1. K. 15, 32. du diuzam vaih in Aifaison. visan. Mt. 10, 32. saei in himinam ist. 33. Eph. 6, 9. Philp. 3, 20. — Mt. 11, 8. in gardim þiudane. Mt. 25, 43. in karkarai. Mc. 1, 13. in þizai auþidai. Mc. 1, 23. in þizai synagogen. Lc. 4, 33. — Mc. 2, 1. in garda. Lc. 9. 61. 10, 7. 19, 5. J. 8, 35. 14, 2. 11, 31. 2. Tim. 2, 20. cf. Lc. 17, 31. 2. K. 5, 4; ähnlich: in skipa, stada, landa, ainai baurge . . ., vastjom, rohsnai, aurahjom, fairgunjam, diupiþai, Israela, Galeilaia, Akaïjai, Laudeikaia, fairhvau, bokom, liþum meinaim, hairtam unsaraim, þamma leika, balveinim, riqiza, fulhsnja, þiudangardjom, munþa þeinamma . . . in den folgend angedeuteten fällen. Mc. 4, 36. Lc. 5, 7. — Lc. 2, 7. 9, 12. J. 11, 6, 30. — Lc. 2, 8. — Lc. 5, 12. — Lc. 18, 2, 3. — Lc. 7, 25. — Mc. 14, 66. — Mc. 5, 5. — 2. K. 11, 25. — Lc. 4, 27. — Mc. 15, 41. — 2. K. 1, 1. — Eph. 1, 1. — C. 4, 13. 2. Tim. 1, 15. 1. Thess. 2, 14. J. 7, 9. 1. K. 16, 8. — J. 17, 11, 12. — Philp. 4, 3. — R. 7, 23. — 2. K. 7, 3. — 2. K. 5, 6. Philp. 1, 24. — Lc. 16, 23. — J. 12, 46. 1. Thess. 5, 4. Mt. 6, 4. — Lc. 7, 25. — R. 10, 8. — Besonders häufig im Johannesev. und den briefen wendungen wie J. 5, 38. vaurd is ni visando in izvis. cf. 7, 18. 8, 44. 2. K. 11, 10. Eph. 4, 21. — Lc. 17, 21. — J. 11, 10. — J. 15, 7, 11. 17, 26. — J. 14, 17. 1. K. 14, 25. — 2. Tim. 1, 5. — 2. Tim. 1, 6. — irgendwas, irgendwo sein: Mt. 11, 11. sa minniza in þiudangardjai himine maiza imma ist. Lc. 7, 28. — 1. K.

15, 28. ei sijai guþ alla in allaim. 2. K. 3, 10. ni vas vulþag . . . in þizai halbai. Neh. 5, 14. fauramaþleis ize in Judaia. — vitan. J. 6, 61. in sis silbin. vitan = custodire. 2. K. 11, 32. in Damaskon vitaida baurg. vopjan. Mc. 1, 3. in auþidai.

in = inter, inmitten von: cf. vorher Mc. 5, 27. — afniman. Lc. 1, 25. idveit mein in mannam. andhaitan. R. 15, 9. þus in þiudom. (arbaidjan. 1. Thess. 5, 12. in izvis.) fraþjan. R. 15, 5. in izvis misso. gafullaveisjan. Lc. 1, 1. gafullaveisidons in uns vaihtins. galeikan = gefallen. 2. K. 12, 10. mis galeikaiþ in siukeim . . . = εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις . . . gataujan. J. 15, 24. vaurstva in im. 2. K. 12, 12. taikneis in izvis. gavairþi haban. 1. Thess. 5, 13. in izvis. merjan. Gal. 2, 2. aivaggeli . . . in þiudom. 1. Tim. 3, 16. mikilnan. 2. K. 10, 15. in izvis. namnjan. Eph. 5, 3. nih namnjaidau in izvis. rodjan. Lc. 2, 38. in allaim þaim . . . (πᾶσι τοῖς). sildaleiknan. 2. Thess. 1, 10. in allaim þaim galaubjandam. sitan. Lc. 2, 46. in midjaim. siukan. 2. K. 13, 3. ni siukiþ in izvis: allerdings εἰς ὑμᾶς. sokjan. Lc. 2, 44. ina in ganiþjam jah in kunþam. standan. Lc. 6, 8. in midjaim (εἰς τὸ μέσον). þiuþjan. Lc. 1, 28. þiuþido in qinom. urreisan. Mt. 11, 11. in baurim qinono (ni urrais maiza). Lc. 7, 16. praufetus in unsis. ushauhnan. 2. Thess. 1, 10. in þaim veiham seinaim. ushramjan. Gal. 3, 1. in izvis. usmitan. Eph. 2, 3. in þaimei usmetum in lustum. usstandan. Mc. 14, 60. in midjaim (εἰς μέσον). usþroþjan. Philp. 4, 12. in allamma jah in allaim usþroþiþs im. vailamerjan. 2. K. 1, 19. in izvis. Eph. 3, 8. vairþan. Mc. 10, 43. mikils in izvis. visan. Mt. 27, 56. qinons, in þaimei vas. Mc. 15, 40. cf. Philp. 4, 11. — Mc. 10, 43. Lc. 1, 61. 2, 44. 2, 49. R. 12, 3. — cf. noch die fälle, wo die bedeutung ist: unter einer anzahl etwas oder irgendwie sein. 1. K. 11, 30. duþþe in izvis managai siukai jah unhailai. jag-gaslepand ganohai = unter euch viele. 2. K. 2, 15. Christaus dauns sijum voþi guþa in þaim ganisandam . . . = unter denen, die gerettet werden . . . 2. Thess. 3, 7. ungatevidai vesum in izvis. (2. K. 13, 3). — (cf. noch C. 1, 27. gakannjan gabein vulþaus þizos runos in þiudom; siehe später.)

Selten = an, bei, auf im wesentlich örtlichen sinne. gablindjan. 2. K. 4, 4. in þaimei guþ gablindida fraþja þize ungalaubjandane = bei (an) welchen g. geblendet hat die sinne der . . . gagatilon. Eph. 2, 21. Jesu, in þammei alla gatimrjo gagatiloda vahseiþ = auf dem der ganze bau aufeinander gefügt wächst. gatimrjan. Eph. 2, 22. in þammei jah jus miþ gatimridai sijuþ = auf dem ihr mit erbaut werdet. gavaurkjan. Eph. 1, 20. vaurstva . . . þatei gavaurhta in Christau. haldan. Lc. 8, 32. hairda sveine haldanaize in þamma fairgunja = auf (an) dem berge. sitan. Mc. 16, 5. in taihsvai. visan. R. 8, 34. in taihsvon guþs. 2. K. 3, 14. hulistr in anakunnainai þizos fairnjons triggvos visiþ unandhuliþ = die decke auf (über) der lesung des alten test. bleibt unaufgedeckt. Mt. 5, 25. und þatei is in viga miþ imma = so lange du mit ihm auf dem wege bist = innerhalb, inmitten des w., im gegensatz zum sonstigen ana viga = an, auf dem wege. — cf. noch 1. K. 4, 6. ei in ugkis ganimaiþ = damit ihr an uns lernet. 2. K. 8, 24. in im ustaiknjandans = an ihnen zeigend.

Örtliches in bei adjectiven und substantiven mit und ohne visan. ahmeins. Eph. 6, 12. þo ahmeinona unseleins in þaim himinakundam = die bösen geister unter den himmlischen: hier ahm. substantiv. andanems. Lc. 4, 24. a. ist in gabaurþai seinai. frodoza. Lc. 16, 8. f. in kunja seinamma sind. gafulgins. Eph. 3, 9. runos gaf. in guþa þamma . . . gudalaus. Eph. 2, 12. gudalausai in manasedai = ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ. hauns. 2. K. 10, 1. in izvis = ταπεινὸς ἐν. qius. C. 2, 20 in þamma fairhvau. siuks . . . Lc. 10, 9. þans in izai siukans. unsvers. Mc. 6, 4. in gabaurþai — in ganiþjam. vaurstveigs. 2. K. 1, 6. in stivitja . . . þulaine. — cf. noch Lc. 16, 15. þata hauho in mannam andaset in andvairþja guþs. — ans und gramst. L. 6, 41. in augin broþrs — in þeinamma augin. 42. ansts. 1. Tim. 4. 14 þizos in þus anstais. bireikei. 2. K. 11, 26. in baurg . . . — in galiugabroþrum. broþar. C. 4, 15. þans in L. broþruns. 1. Thess. 4, 10. fairguni. Gal. 4, 25. in Arabia. galaubeins. 2. Thess. 1, 4. in allaim vrakjom. gavairþi. Lc. 2, 14. in mannam. Lc. 19, 38. in himina. liuhaþ. Mt. 6, 23. l. þata in þus. qino. Lc. 7, 37. q. in

þizai baurg. tains. J. 15, 2. all taine in mis. veihs. C. 1, 12. veihaize in liuhada. vulþus. Lc. 2, 14. in hauhistjam. Lc. 19, 38. — Eph. 3, 21. in aikklesjon. — C. 1, 27. vulþaus þizos runos in þiudom, þatei ist Christus in izvis. — cf. noch C. 3, 11. alla jah in allaim Christus. Lc. 3, 2. varþ vaurd guþs at Johannen, Zaxariins sunau, in auþidai (kann auch von v. v. guþs abhängig sein).

Bei pronomina . . .: Mt. 5, 15. allaim þaim in þamma garda. Lc. 4, 20. allaim in þizai synagogein. cf. C. 1, 16. — Lc. 2, 34. managaize in Israela. 1. K. 15, 12. sumai in izvis. cf. Neh. 6. 18. — Mt. 5, 16. attan izvarana þana in himinam. Mt. 5, 45, 48. 6, 1. — Mc. 11, 25. 26. cf. Mt. 7, 21. Mc. 13, 25. — Lc. 19, 44. barna þeina in þus. Mt. 6, 9. þu in himinam.

Das leicht zu ergänzende verb fehlt vielfach im Johannesevangelium und den briefen, selten in den anderen evangg. Mc. 11, 10. osanna in hauhistjam. Lc. 6, 23. mizdo izvara managa in himinam. J. 10, 38. þatei in mis atta jah ik in imma. J. 14, 11 fast ganz so. cf. J. 17, 21, 23. R. 8, 10. Eph. 4, 6. C. 3, 11. — R. 11, 36. us imma jah þairh ina jah in imma alla (εἰς). (1. K. 11, 30. in izvis managai siukai.) 2. K. 1, 20. in imma þata ja. 2. K. 3, 11. 2. K. 12, 2, 3.

in = örtliches in, aber in rein geistigen beziehungen. Diese bedeutung ist von der übertragenen des mittels, der art und weise . . . nicht immer scharf zu scheiden. bauan. C. 3, 16. vaurd Christaus in izvis. fastan. J. 17, 11. ins in namin þeinamma. Philp. 4, 7. (gastandan. 1. K. 7, 24. in þamma.) liban. R. 10, 5. in izai (garaihteins). (Gal. 2, 20. in mis — in leika — in galaubeinai.) cf. Philp. 1, 22. — C. 3, 7. in þaimei iddjeduþ simle, þan libaideduþ in þaim (lüsten . . .). 2. Tim. 3, 12. standan. 1. K. 15, 1. in þammei (aivaggeli). 1. K. 16, 13. in galaubeinai. Philp. 4, 1. in fraujin. C. 4, 12. in allamma viljin guþs. tulgjan. 1. Thess. 3, 13. hairtona izvara in veihiþai. þairhvisan. R. 11, 22. in selein. 1. Tim. 4, 16. in þaim. 1. Tim. 5, 5. in bidom.

in = an, bei in geistigem sinne; ähnlich vorher ana, aber mehr auf äusserliche verhältnisse bezogen, in mehr in das wesen eindringend. Den unterschied mag etwa verdeut-

lichen die folgende gegenüberstellung. 2. K. 9, 13. mikiljandans guþ ana ufhauseinai andahaitis izvaris = gott preisend über eurem demütigen bekenntnis. Philp. 1, 20. mikiljada Christus in leika meinamma = an meinem leibe, durch m. l. afslauþjan. Gal. 4, 20. in izvis = an euch irre geworden. arbaidjan. Phil. 4, 3. miþ arb. mis in aivaggeljon = am ev. 2. Tim. 2, 9. — (1. Tim. 5, 17. in vaurda jah laiseinai; höchst wahrscheinlich arbaidjandans ausgefallen. cf. 1. Thess. 5, 12. ataugjan. 1. Tim. 1, 16. in mis alla usbeisnein. vaila galeikan. Mc. 1, 11. in þuzei (ἐν ᾧ εὐδόκησα). Lc. 3, 22. ganiman. 1. K. 4, 6. ei in ugkis ganimaiþ . . .; cf. oben; damit ihr an uns lernet; cf. at im gleichen sinne. haban. Eph. 1, 7. in þammei habam faurbauht, fralet fravaurhte þairh bloþ is = an dem wir erlösung . . . haben durch sein blut. C. 1, 14. gasaihvan und hausjan. Philp. 1, 30. haifst . . . þoei gasaihviþ in mis jah nu hauseiþ in mis = an mir seht — hört. mikiljan. Philp. 1, 20. cf. oben. mitan. 2. K. 10, 12. in sis silbam sik silbans mitandans. usfulljan. C. 1, 24. usfullja gaidva aglono Christaus in leika meinamma = erfülle an meinem leibe . . . ushauhnan. 2. Thess. 1, 12. ushauhnai namo fraujins . . . in izvis jah jus in imma = an, in, durch euch. — 2. K. 4, 11. svikunþa vairþai in riurjamma leika unsaramma = offenbar werde an unserem sterblichen leibe. Eph. 1, 18. hvileika gabei vulþaus arbjis is in veihaim.

in = in in nur geistigem sinne, ohne örtlichen hintergrund; manche der obengenannten beispiele könnten auch hier erwähnt werden. ananan þjan. 2. K. 11, 21. in þammei hve hvas anananþeiþ . . . gadars jah ik (ἐν ᾧ ἄν τις τολμᾷ). atlaþon. 1. K. 7, 24. in þammei atlaþoþs vas, in þamma gastandai = worin er berufen ist. bigitan. cf. oben J. 14, 30. — Philp. 3, 9. bigitaidau in imma ni habands meina garaihtein þo us vitoda = εὑρεθῶ ἐν αὐτῷ (konnte auch später bei in fraujin . . . genannt werden). frahinþan. R. 7, 23. frahinþando mik in vitoda fravaurhtais = ἐν. fraþjan. Philp. 2, 5. in izvis — in Christau = φρονείσθω ἐν — ἐν. gadaursjan. Eph. 6, 20. ei in izai gadaursjau = ἐν αὐτῷ παρρησιάσωμαι (darinnen freudig handeln). gafahan. Gal. 6, 1. gafahaidau in hvizai missadede = προληµφθῇ ἐν.

Philp. 3, 12. in þammei gafahans varþ fram Christau = ἐφ' ᾧ κατελήμφθην ὑπό. gaggan. Lc. 1, 6. in allaim anabusnim jah . . . = ἐν. 2. K. 4, 2. in varein = περιπατεῖν ἐν πανουργίᾳ. Eph. 2, 2. in fravaurhtim. Eph. 2, 10. in vaurstvam godaim. Eph. 4, 17. in usvissja hugis seinis. Eph. 5, 2. in friaþvai. C. 3, 7. — C. 4, 5. in handugein; überall περιπατεῖν ἐν = wandeln in. gahorinon. Mt. 5, 28. gahorinoda izai in hairtin seinamma = ἐν. gahuljan. 2. K. 4, 3. in þaim fralusnandam ist gahulida = ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις (εὐαγγέλιον). galaubjan. R. 10, 9. in hairtin þeinamma = ἐν. (gamotan = raum finden. J. 8, 37. vaurd mein ni gamot in izvis = ἐν.) gaskapan. Eph. 2, 10. gaskapanai in Christau Jesu = ἐν. (könnte auch später bei in fraujin . . . erwähnt werden.) gastandan cf. oben. J. 8, 31. in vaurda meinamma = μείνητε ἐν. J. 8, 44. in sunjai = ἐν. (1. K. 7, 24 cf. oben). 1. Thess. 3, 8. in fraujin = ἐν. 1. Tim. 2, 15. in galaubeinai = μείνωσιν ἐν πίστει. gatulgjan (sik). R. 11, 23. in ungalaubeinai = ἐπιμείνωσιν τῇ ἀπιστίᾳ. 2. Thess. 2, 17. gatulgjai (hairtona izvara) in allaim vaurstvam . . . godaim = στηρίξει . . . ἐν. gaþvastjan. [C. 1, 23. in galaubeinai gaþvastidai jah gatulgidai = ἐπιμένετε τῇ πίστει τεθεμελιωμένοι καὶ ἑδραῖοι (in gal. gehört mehr zu þairhvisiþ als zu gaþv. . . .)] Gal. 6, 1. in ahmin qairreins = ἐν. haban gaminþi. 2. Tim. 1, 3. in bidom meinaim = ἐν. haitan. R. 9, 7. in Isaka haitada þus fraiv = ἐν . . . κληθήσεταί σοι. hauhjan. J. 13, 31, 32. guþ hauhiþs ist in imma . . . jah guþ hauheiþ ina in sis = ἐδοξάσθη ἐν — ἐν. 14, 13. 17, 10. — J. 15, 8. in þamma . . . ei = darin dass. laþon = einladen, berufen. C. 3. 15. gavairþi guþs . . . in þammei jah laþodai vesuþ in ainamma leika = εἰς ἥν — ἐν ἑνὶ σώματι (konnte auch später bei in der art und weise genannt werden). (qiþan. 1. Thess. 4, 15. in vaurda fraujins = ἐν . . .; instrumental?) standan. Philp. 1, 27. in ainamma ahmin = ἐν. svignjan. J. 5, 35. in liuhada is = ἀγαλλιασθῆναι . . . ἐν. þreihan. 2. K. 6, 12. ni þreihanda jus in uns, iþ þreihanda in hairþram izvaraim = στενοχωρεῖσθε ἐν ἡμῖν — ἐν τοῖς σπλάγχνοις . . . ufarfulljan. 1. K. 15, 58. in vaurstva fraujins = περισσεύοντες ἐν. ufargaggan. 1. Thess. 4, 6. ni ufargaggai nih bifaiho in toja

broþar seinana = ἐν (kann direct instrumental gefasst werden). usfulljan. R. 8, 4. garaihtei vitodis in uns = πληρωθῇ ἐν ἡμῖν. usfullnan. Lc. 4, 21. mela þo in ausam izvaraim = ἐν (vor euren ohren). ustiuhan. 2. K. 12, 9. mahts in siukein ustiuhada = δύναμις ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται. vairþan. 2. K. 1, 19. guþs sunus . . ., saei in izvis þairh uns vailamerjada . . ., nih varþ ja jah ne, ak ja in imma varþ = ἐν αὐτῷ γέγονεν. veihan = heiligen. J. 17, 17. veihai ins in sunjai = ἁγίασον . . . ἐν. visan. J. 6, 56. in mis visiþ jah ik in imma = ἐν. 14, 10. 15, 4, 5, 6, 7. 17, 26. C. 1, 27. — J. 15, 9. in friaþvai meinai. 15, 10. cf. 1. K. 7, 20. 2. K. 13, 5. — Eph. 5, 9. akran liuhadis in allai selein = ἐν. — J. 17, 21. ei allai ain sijaina, svasve þu . . . in mis jah ik in þus, ei jah þai in uggkis ain sijaina = eins sein in jemandem = ἐν — ἐν. cf. Gal. 3, 28. — 1. Tim. 4, 15. þo sido þus, inuþþaim sijais = sei in dem, übe das = ἐν τούτοις ἴσθι. cf. 2, 3, 14. — Eph. 5, 18. veina, in þammei ist usstiurei = in welchem zügellosigkeit ist = ἐν. — Philp. 3, 6. garaihtein þizai sei in vitoda ist = τὴν ἐν νόμῳ; ganz ähnlich 1. Tim. 1, 4. — Philp. 4, 11. in þaimei im ganohiþs visan = mich mit dem zu begnügen, worin ich bin (= was ich habe): ἐν. — Philp. 3, 19 ist der sinn geradezu: bestehen in: þizeei guþ vamba ist jah vulþus in skandai ize = καὶ ἡ δόξα ἐν αἰσχύνῃ αὐτῶν. vizon = leben. 1. Tim. 5, 6. so vizondei in azetjam = in wollüsten = ἡ σπαταλῶσα, also gotisch frei; dies beispiel zeigt den übergang in die bedeutung: im banne, unter dem einfluss von etwas, worüber später.

Da der bereich dieses in im geistigen sinne der natur der sache nach ein äusserst vager ist, lässt sich auch eine feste grenze zwischen diesem sowie dem mehr instrumentalen, causalen . . . durchaus nicht ziehen, die verschiedenen arten verfliessen in einander. Es seien noch einige solcher fälle genannt, welche vielleicht auch anderswo unterzubringen wären. C. 1, 24. fagino in þaimei vinna faur izvis = ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν. Eph. 3, 4. ei . . . mageiþ fraþjan frodein meinai in runai Christaus = meinen verstand an dem geheimnis . . . = ἐν. Mc. 1, 2. gameliþ ist in Esaiin praufetau = ἐν.

Von adjectivverbindungen gehören etwa hierher:

bairht(s) vairþan = φανεροῦσθαι. C. 3, 4. þan Christus

svikunþs vairþiþ . . ., þanuh jah jus bairhtai vairþiþ miþ imma in vulþau = *φανερωθήσεσθε . . . ἐν δόξῃ* (in fast = mit.) **froþs** = *φρόνιμος*. R. 11, 25. in izvis silbam frodai = *παρ' ἑαυτοῖς*. **hails** = gesund. Tit. 1, 13. ei hailai sijaina in galaubeinai = *ὑγιαίνωσιν ἐν τῇ πίστει*. **mahteigs** = mächtig. 2. K. 13, 3. mahteigs ist in izvis = *δυνατεῖ ἐν*. **sildaleiks** = wunderbar. Mc. 12, 11. ist sildaleiks in augam unsaraim = *ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν*. **siuks** = krank, schwach. R. 8, 3. in þammei siuks vas þairh leik (sc. *ἐν τῷ ἀδυνάτῳ τοῦ νόμου*) = *ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός*. **svikunþ(s) visan** = *πεφανερῶσθαι*. 2. K. 5, 11. in miþvisseim izvaraim svikunþans visan = *ἐν ταῖς συνειδήσεσιν ὑμῶν πεφανερῶσθαι*. **veihs** = geheiligt. J. 17, 19. ei sijaina . . . veihai in sunjai = *ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ*. — cf. noch J. 15, 2. all taine in mis unbairande . . . usnimiþ ita = *ἐν ἐμοὶ μὴ φέρον* . . .

Nicht selten bezeichnet in die gemütsstimmung (oder ähnliches), in welcher etwas geschieht, wie unser **in** und hat dann etwa die bedeutung von **miþ**, nur ist es viel intensiver als dieses; ebenso nähert es sich dem **us**, ist aber ebenfalls kräftiger als dieses.

akran bairan: Lc. 8, 15. in þulainai = *ἐν*. arman: R. 12, 8. in hlasein = *ἐν* (mit lust). atgiban sik aglaitein: Eph. 4, 19. in faihufrikein = *ἐν πλεονεξίᾳ*. atsteigan: 1. Thess. 4, 16. in haitjai, in stibnai arkaggilaus jah in þuthaurna guþs = mit feldgeschrei und mit der stimme des . . . mit der posaune (*ἐν — ἐν — ἐν*). bauan: 1. Tim. 2, 2. in allai gagudein jah gariudja = in aller gottseligkeit (*ἐν*). dailjan: R. 12, 8. in allsverein = in einfältigkeit (*ἐν*). fauraqiman: Lc. 1, 17. in ahmin jah mahtai = wird vor ihm hergehen im (mit dem) geist und der kraft (*ἐν*). faurastandan: R. 12, 8. in usdaudein = mit sorgfalt (*ἐν*). fetjan sik: 1. Tim. 2, 9. in flahtom — gulþa — marikreitum — vastjom galubaim = mit zöpfen . . . (*ἐν*). frijon: (Eph. 2, 4. friaþvos, in þizaiei frijoda uns?). Eph. 6, 24. in unriurein = *ἐν ἀφθαρσίᾳ*. fullnan: Col. 1, 9. in allai handugein jah frodein ahmeinai = *ἐν*. gahvotjan: 2. Tim. 4, 2. in allai usbeisnai jah laiseinai = mit aller geduld . . . (*ἐν*). galaisjan sik: 1. Tim. 2. 11. qino in hliuþa galaisjai sik in allai ufhauseinai = in der stille, mit aller unterthänigkeit (*ἐν — ἐν*). gamaurgjan: R. 9. 28. vaurd . . .

in garaihtein = ἐν δικαιοσύνῃ. ganohjan: Eph. 1, 8. anstais þoei ufarassau ganohida ... in allai handugein jah frodein = ἐν. gasaihvan: 1. Thess. 2, 17. in managamma lustau = mit grossem verlangen (ἐν). gasniumjan: 2. K. 10, 4. und izvis in aivaggeljon = ἐν. gasvinþjan: Col. 1, 11. in allai mahtai = ἐν — mit aller kraft. gataujan: 2. K. 12, 12. in allai þulainai = ἐν. 1. Tim. 1, 13. in ungalaubeinai = ἐν. gaþiuþjan: Eph. 1, 3. in allai þiuþeinai ahmeinai = ἐν. gaþlaihan: 1. Tim. 5, 2. in allai sviknein = ἐν. gaþvastjan: Gal. 6, 1. g. þana ... in ahmin qairreins = ἐν (mit sanftmütigem geist). gavandjan sik: Lc. 4, 14. in mahtai ahmins = ἐν. giban und kannjan: Eph. 6, 19. ei mis gibaidau vaurd in usluka munþis (mit freudigem aufthun meines mundes) in balþein kannjan runa = ἐν παῤῥησίᾳ. 2. Thess. 1, 8. in funins lauhmonjai gibandins fraveit = ἐν. goljan: 1. K. 16, 20. in frijonai veihai = ἐν. 2. K. 13, 12 und 1. Thess. 5, 26 ebenso. insandjan: 1. K. 16, 11. in gavairþja = ἐν. laikan: Lc. 1, 44. barn in svigniþai = ἐν. laisjan: Col. 1, 28. in allai handugein = ἐν. munan: Philp. 2, 3. in allai hauneinai gahugdais anþarana munands sis auhuman = τῇ ταπεινοφροσύνῃ ohne ἐν. qiman: Mc. 9, 1. in mahtai = ἐν. 2. K. 2, 1. in saurgai = ἐν. qiþan: 2. K. 11, 21. in unfrodein = ἐν. rodjan: 2. K. 11, 17. in unfrodein, in þamma stomin ... hvoftuljos = ἐν. saian: 2. K. 9, 6. in þiuþeinai = ἐν. (siggvan: Col. 3, 16. in anstai = ἐν.) skalkinon: Lc. 1, 75. in sunjai jah garaihtein = ἐν. R. 7, 6. in niujiþai ahmins jah ni fairniþai bokos = ἐν. 2. Tim. 1, 3. in hrainjai gahugdai = ἐν. — Col. 3, 22. in augam — in ainfalþein hairtins = ἐν — ἐν (vor augen — mit einfältigkeit). sniumjan: 1. Thess. 2, 17. sniumidedum andaugi izvar gasaihvan in managamma lustau = ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. sveran: 1. Thess. 5, 13. in friaþvai = ἐν. talzjan: 2. Tim. 2, 25. in qairrein = ἐν. þairhvakan: Lc. 6, 12. in bidai = ἐν. ufhausjan: Eph. 5, 21. in agisa Christaus = ἐν. usbeidan: R. 9, 22. in managai laggamodein = ἐν. usdaudjan: Col. 4, 12. in bidom = ἐν. usmitan: 2. K. 1, 12. in ainfalþein jah hlutrein guþs, ni in handugein leikeinai, ak in anstai ... = ἐν — ἐν. Eph. 2, 3. in lustum = ἐν. usþulan: Eph. 4, 2. in friaþvai = ἐν. vailamerjan: 1. K. 1, 17. in snutrein vaurdis = ἐν. vakan: Eph. 6, 18. in allai

usdaudein jah bidom = ἐν. Col. 4, 2. in aviliudam = ἐν. vaurkjan: Col. 1, 29. in mahtai = ἐν. (visan: 1. Tim. 2, 12. in þahainai = ἐν ἡσυχίᾳ; hierher manche frühere fälle von visan.) cf. noch Col. 2, 18. Eph. 4, 16.

Bei adjectiven: gaskohs: Eph. 6, 15. in manviþai aivaggeljons = ἐν. kunþs: Philp. 4, 6. in allai bidai jah aihtronai = ἐν (lasset eure bitte im gebet . . . kund werden.) (cf. 2. Thess. 2, 16. atgaf gaþlaiht aiveina jah ven goda in anstai = ἐν χάριτι.)

Im zusammenhange hiermit bedeutet in in verbindung mit seinem substantiv und einem verb oft geradezu, dass etwas unter dem eindruck, im banne von etwas sich vollzieht.

afagjan: 1. Thess. 3, 3. in þaim aggviþom = ἐν. airinon: Eph. 6, 20. in kunavidom = ἐν (in ketten bote bin). andbahtjan: Philem. 13. in bandjom = ἐν (in d. banden des . . .). driugan: 1. Tim. 1, 18. in þaim þata godo drauhtivitoþ = ἐν (in den weissagungen eine gute ritterschaft üben). dulþjan: 1. K. 5, 8. in beista fairnjamma . . . in unbeistein = ἐν (im alten sauerteig). faginon: Col. 1, 24. in þaimei vinna faur izvis = ἐν (in meinem leiden). fastan: 2. K. 11, 9. in allaim unkaureinom izvis mik = ἐν (so dass ich euch nicht beschwerlich wurde). fraletan: Lc. 2, 29. skalk . . . in gavairþja = ἐν (in frieden fahren lassen). gadauþnan: J. 8, 21. in fravaurhtai izvarai = ἐν. J. 8, 24. (gaggan: Lc. 20, 46. in hveitaim = ἐν). gaskapan: Eph. 4, 24. in garaihtein . . . = ἐν. gaþivan und laþon: 1. K. 7, 15. gaþivaids in þaim svaleikaim = ἐν; in gavairþja laþoda uns guþ = ἐν. cf. Gal. 1, 6. laþondin izvis in anstai = ἐν. gavasjan und visan: Lc 7, 25. in hnasqjaim vastjom = ἐν: in vastjom vulþagaim . . . visandans = ἐν. insandjan: R. 8, 3. sunu . . . in galeikja leikis fravaurhtais = ἐν (in der gestalt des sündigen fleisches). jiukan: R. 8, 37. in þaim allaim = ἐν (in dem allen überwinden wir). ligan: Mt. 8, 14. in heitom (im fieber). Mc. 1, 30. in brinnon (im fieber): beidemal πυρέσσουσα(ν). qiman: Mt. 7, 15. in vastjom lambe = ἐν. Mc. 8, 38. in vulþau attins = ἐν (in der herrlichkeit . . .). Lc. 9, 26. skalkinon: R. 14, 18. in þaim = ἐν (darinnen . . . dient). ustiuhan: 2. K. 7, 1. veihiþa in agisa guþs = ἐν (in der furcht gottes). vakan: Col. 4, 2. in izai (bidai) = ἐν (im gebet). visan: Mc. 5, 25. in runa bloþis =

ἐν (mit blutfluss behaftet). Lc. 8, 43. — 1. Tim. 2, 2. in ufarassau = ἐν ὑπεροχῇ. Philp. 2, 6. in guþaskaunein = ἐν μορφῇ θεοῦ.)

Weniger klar ausgeprägt, aber doch im wesentlichen dasselbe verhältnis finden wir auch sonst noch, oft ohne unmittelbaren zusammenhang mit einem verb, z. b. Lc. 2, 5. sei in fragiftim vas imma qens = welche (mit) ihm im verspruch war (μεμνηστευμένῃ αὐτῷ). Mc. 1, 23. manna in unhrainjamma ahmin = ἐν (besessen von . . .). Mc. 5, 2. Lc. 1, 27 wie Lc. 2, 5, aber ohne verb: du magaþai in fragibtim abin = μεμνηστευμένην ἀνδρί. 2. K. 11, 23. andbahtos Christaus sind . . . in arbeidim managizeim, — in karkarom . . .. in slahim . . ., in dauþeinim = ἐν — ἐν — ἐν: ebenso 2. K. 11, 27. — cf. noch Tit. 1, 6. barna habands galaubeina, ni in usqissai usstiureins . . . = ἐν. Eph. 3, 12. habam . . . atgagg in trauainai þairh galaubein = ἐν πεποιθήσει (in aller zuversicht). Eph. 4, 15. sunja taujandans in frijaþvai vahsjaima = ἐν (rechtschaffen sein — wachsen in der liebe). — 2. K. 5, 2. unte jah in þamma svogatjam bauainai unsarai þizai us himina ufarhamon gairnjandans = ἐν τούτῳ στενάζομεν. (Eph. 4, 14. usflaugidai vinda hvammeh . . . liutein manne, in filudeisein du listeigai usvandeinai airzeins = ἐν πανουργίᾳ . . .). 2. Tim. 3, 16. du talzeinai in garaihtein.

Hieran schliesst sich das rein causal-instrumentale in.

in = bei, wegen. andhausjan: Mt. 6, 7. in filuvaurdein seinai = ἐν. bidomjan: C. 2, 16: izvis in mata . . . = ἐν. faginon: Lc. 1. 14. in gabaurþai is = ἐπὶ τῇ. Lc. 10, 20. in þammei = ὅτι. Philp. 1, 18. in þamma = ἐν. fairinon: 2. K. 8, 20. in digrein þizai . . . = ἐν. gamarzjan: Mt. 11, 6. in mis (gamarzjada) = ἐν. Lc. 7, 23. Mc. 6, 3. hazjan: 1. K. 11, 22. in þamma = ἐν. hvopan: 2. K. 10, 15. in framaþjaim arbaidim = ἐν. 2. K. 10, 16, 17. — 2. K. 11, 12. 2. K. 12, 5. 2. K. 12, 9. Gal. 6, 13, 14. Philp. 3, 3. 2. Thess. 1, 4; überall = sich einer sache rühmen, überall ἐν (in unmahtim, siukeim, izvaramma leika, ni vaihtai, galgin fraujins, Christau, izvis . . .). mikiljan: 2. K. 9, 13. in ainfalþein gamainduþais du im = ἁπλότητι τῆς κοινωνίας . . . Gal. 1, 24. in mis = ἐν. þreihan: 2. K. 6, 12. in uns = ἐν. — cf. noch 2. K. 9, 4. gaaiviskondau . . . in þamma stomin

þizos hvoftuljos = καταισχυνθῶμεν . . . ἐν τῇ ὑποστάσει . . . τῆς καυχήσεως. — Philp. 1, 26. hvoftuli izvara biauknai in mis = καύχημα περισσεύῃ ἐν ἐμοί (euch an mir rühmen).

in = bei, durch. afslahan: Eph. 2, 16. fijaþva in sis silbin = ἐν. andhaitan: in munþa þeinamma fraujin = ἐν. andhuljan: Eph. 3, 5. in ahmin = durch den geist (ἐν). ataugjan: Eph. 2, 7. ufarassu gabeins . . . in selein = durch seine güte (ἐν χρηστότητι). Tit. 1, 3. vaurd sein in mereinai = ἐν. atgiban: 2. Thess. 2, 16. gaþlaiht aiveina . . . in anstai = ἐν χάριτι. (aviliudon: 2. K. 1, 11. in managamma andvairþja so . . . giba . . . aviliudodau = ἐν πολλῷ προσώπῳ.) bimaitan: Col. 2, 11. in bimaita Christaus = ἐν. daupjan: Mt. 3, 11. in vatin — in ahmin veihamma = ἐν — ἐν. Mc. 1, 8. Lc. 3, 16. — 1. K. 10, 2. in milhmin jah in marein = ἐν. — 1. K. 12, 13. in ainamma ahmin = ἐν. domjan: Gal. 2, 17. garaihtai domjaindau in Christau = δικαιωθῆναι ἐν. fauragameljan: Eph. 3, 3. in leitilamma = ἐν ὀλίγῳ (aufs kürzeste). gabairan: Mc. 4, 30. in hvileikai gajukon = ἐν (durch welch gleichnis vorbilden). gablauþjan: C. 2, 15. þo in sis = durch sich daraus einen triumph gemacht habend = ἐν. gafriþon: Col. 1, 22. in leika mammons is = d. den leib seines fleisches = ἐν. gahausjan: Eph. 1, 13. in þammei . . . gahausjandans . . . gasiglidai vaurþuþ; in kann auch auf gasigl. bezogen werden, gr. ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε. gahrainjan: Eph. 5, 26. þvahla vatins in vaurda = ἐν ῥήματι (durch d. wort). ganavistron: Col. 2, 12. miþ g. imma in daupeinai = mit ihm begraben durch d. taufe = ἐν. garaihtjan: 1. K. 4, 4. in þamma = ἐν τούτῳ δεδικαίωμαι. gasatjan: Eph. 1, 11. in þammei hlauts gasatidai vesum = ἐν ᾧ ἐκληρώθημεν. gasigljan: cf. Eph. 1, 13 oben. — Eph. 4, 30. in þammei gasiglidai sijuþ = ἐν. gastaldan: 1. Thess. 4, 4. sein kas in veihiþai jah sveriþai = κτᾶσθαι . . . ἐν ἁγιασμῷ. gataujan: Lc. 1, 51. svinþein in arma seinamma = ἐν. gaþiuþjan: Eph. 1, 3. in allai þiuþeinai ahmeinai = ἐν. gaþlaihan: Tit. 1, 9. in laiseinai hailai = ἐν. gaþrafstjan: 2. K. 7, 6, 7. in quma Teitaus — in gaþlaihtai = durch d. ankunft des T. — durch den trost = ἐν — ἐν. gaurjan: 2. K. 7, 8. in þaim bokom = durch d. brief (ἐν). gavaljan: Eph. 1, 4. in imma = durch ihn (ἐν). gaveihan und veihan: 1. K. 7, 14. in abin —

in qenai = ἐν — ἐν (geheiligt durch). gaveison: Lc. 1, 78. in þammei gav. unsara = durch welch. uns besucht hat (ἐν). haban: Eph. 3, 12. in þammei habam balþein = ἐν. 1. Tim. 5, 10. in vaurstvam godaim veitvodiþa = ἐν. cf. Col. 2, 23. (insvinþjan: 2. Tim. 2, 1. þuk in anstai = ἐν.) kaurjan: Neh. 5, 18. managein in þaim vaurstvam; gr. ganz anders. laisjan: Mc. 4, 2. in gajukom = ἐν. magan: Philp. 4. 13. in . . . Christau = ἐν. mikiljan: Gal. 1. 24. in mis mikilidedun guþ = ἐν. mitan: Mc. 4, 24. in þizaiei mitaþ = ἐν. qiman: Lc. 2, 27. in ahmin = ἐν. qiþan: Mc. 3, 23. in gajukom = ἐν. Mc. 12, 36. in ahmin = ἐν. R. 9, 25. in Osaiin = durch Hosias (ἐν). rodjan: J. 16, 25. in gajukom = ἐν. 1. K. 14, 21. in anþaraim razdom = ἐν. Eph. 5, 19. in psalmom . . . = ἐν. saihvan: 1. K. 13, 12. in frisahtai = ἐν αἰνίγματι: hier in art und weise. taujan: Mc. 11, 29. in hvamma valdufnje = ἐν. Mc. 11, 33. Lc. 20, 8. — Col. 3, 17. in vaurda aiþþau in vaurstva = ἐν — ἐν. tiuhan: Lc. 4, 1. in ahmin in auþidai = ἐν. þrafstjan: 1. Thess. 4. 18. izvis misso in þaim vaurdam = ἐν. ufkunnan: 1. K. 1, 21. in handugein = ἐν (durch oder wegen). urreisan: Col. 2, 12. daupeinai, in þizaiei urrisuþ = ἐν. usdreiban: Mt. 9, 34. in fauramaþlja unhulþono = ἐν (durch den obersten . . .). usflaugjan. Eph. 4, 14. in filudeisein = ἐν πανουργίᾳ. usfulljan: R. 13, 9. in þamma vaurda = ἐν. Gal. 5, 14. in ainamma vaurda = ἐν. usgaggan: Mc. 9, 29. in (ni) vaihtai — in bidai jah fastubnja = ἐν — ἐν (durch nichts, d. beten u. fasten). Lc. 9, 43 ebenso. cf. noch Mc. 7, 19. in urrunsa = εἰς τὸν ἀφεδρῶνα = durch den (in dem) natürlichen ausgang (des körpers, den after). usvairpan: Mc. 3, 22. in þamma reikistin unhulþono = ἐν. vairþan: Mc. 4, 11. in gajukom allata = wird zuteil durch gl. (ἐν). Eph. 2, 13. vaurþuþ nehva in blota Christaus = ἐν. — cf. noch Eph. 2, 18. habam atgagg in ainamma ahmin du attin = ἐν. — Lc. 1, 77. giban kunþi naseinais managein is in afleta fravaurhte = ἐν. — Col. 1, 29. 2, 23. — Eph. 4, 19. — 2. Thess. 1, 11. — 1. Tim. 4, 2. — 1. Tim. 4, 12. frisahts sijais þaim . . . in vaurda, in usmeta = vorbild im worte . . . (ἐν). — 2. K. 8, 2. in managamma kustau aglons managduþs fahedais ize . . . usmanagnoda = ἐν δοκιμῇ θλίψεως . . . ἐπερίσσευσεν. C. 1, 21. fijands gahugdai in vaurstvam ubilaim = ἐν.

Bei adjectiven vereinzelt. meist tritt mehr das rein adverbiale hervor. Gal. 5, 4. in vitoda garaihtans qiþiþ izvis = durch das gesetz (ἐν). — Lc. 16, 10. triggvs ist in leitilamma — in managamma; in leitilamma untriggva jah in managamma untriggvs ist = ἐν — ἐν — ἐν . . . Lc. 16, 11, 12. Lc. 19, 17. 1. Tim. 3, 11. — 2. K. 9, 3. ei hvoftuli . . . ni vaurþi lausa in þizai halbai = in diesem stück (ἐν). — Eph. 1, 6. anstais . . ., in þizaiei ansteigs vas unsis = ἐν ᾗ ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς. — Eph. 2, 4. gabeigs visands in armahairtein = ἐν ἐλέει. — Eph. 3, 13. ni vairþaiþ usgrudjans in aglom meinaim = um meiner trübsale willen (ἐν). — Eph. 1, 4. ei sijaima . . . unvammai . . . in friaþvai = unsträflich in der liebe (ἐν). — Auffallend J. 9, 30. auk in þamma sildaleik ist, þatei = ἐν τούτῳ θαυμαστόν ἐστιν (das ist ein wunderlich ding). Lc. 8, 10. iþ þaim anþaraim in gajukom = ἐν = in gleichnissen, durch gl. sc. wird dies alles vermittelt (cf. vorher: izvis atgiban ist kunnan runos þiudinassaus guþs). — Hierher in þammei = weil (ἐν ᾧ.) R. 8, 3. cf. noch 1. K. 11, 25. sa stikls so niujo triggva ist in meinamma bloþa = in, durch mein blut.

Die art und weise, adverbiales verhalten und ähnliche verhältnisse, wobei auch das instrumentale, causale, die geistige beziehung oft mehr oder weniger klar hervortritt, ist stark vertreten; die grenzen der verschiedenen auffassungen verfliessen oft ganz.

afagjan: Philp. 1, 28. in ni vaihtai = ἐν. akran bairan: Col. 1, 10. in allamma vaurstve godaize = ἐν. aljanon: Gal. 4, 18. in godamma = ἐν. anapraggan: 2. K. 7, 5. in allamma = ἐν. aviliudon: 1. Thess. 5, 17. in allamma = ἐν. gaaiviskon: Philp. 1, 20. ni in vaihtai = ἐν. gabairhtjan: 2. K. 11, 6. in allamma = ἐν. gabignan: 2. K. 9, 11. in allamma = ἐν. gaggan: C. 1, 10. vairþaba fraujins in allamma = ἐν. (gakausjan: 2. K. 8, 22. in managaim usdaudana = ἐν). gamainjan: Gal. 6, 6. in allaim godaim = ἐν. gasleiþjan: 2. K. 7, 9. in vaihtai ni = ἐν. gatrauan: 2. K. 7, 16. in allamma = ἐν. giban: 2. K. 6, 3. ni ainhun bistuggqe in vaihtai = ἐν. 2. K. 8, 10. ragin in þamma = ἐν. haban: 2. K. 9, 8. in allamma ganauhan = ἐν. Col. 1, 18. in allaim frumadein = ἐν. managnan: 2. K. 8, 7. in allamma = ἐν (in

þizai anstai = ἐν). þreihan: 2. K. 4, 8. in allamma = ἐν. ufhausjan: Eph. 5, 24. in allamma = ἐν. ustaiknjan: 2. K. 6, 4. in allamma uns sve guþs andbahtos = ἐν (in stivitja . .). 2. K. 7, 11. usþroþjan: Philp. 4, 12. in allamma = ἐν. usvaurkjan: Eph. 6, 13. in allamma usvaurkjandans standan = ἅπαντα κατεργασάμενοι στῆναι. vairþan. 2. K. 3, 8. andbahti ahmins vairþai in vulþau = ἔσται ἐν δόξῃ. cf. noch einzelne ausdrücke wie in sunjai, in siunai . . . in galeikja vairþan . . . 2. K. 7, 14. allata izvis in sunjai rodidedum = ἐν. Lc. 1, 11. varþ imma in siunai aggilus = ὤφθη αὐτῷ. Philp. 2, 7. in galeikja manne vaurþans = ἐν. — 1. K. 4, 3. mis in minnistin ist, ei = εἰς ἐλάχιστόν ἐστιν. Lc. 4, 32. in valdufnja vas vaurd is = gewaltig (ἐν ἐξουσίᾳ). 2. K. 8, 12. vilja in gagreiftai ist = προθυμία πρόκειται. Gal. 5, 26. misso in neiþa visandans = ἀλλήλοις φθονοῦντες. Col. 4, 6. vaurd izvar sinteino in anstai salta gasupoþ siai = ἐν χάριτι. 2. Tim. 4, 5. iþ þu andaþahts sijais in allaim = νῆφε ἐν πᾶσιν (allenthalben). — 1. K. 15, 23. aþþan hvarjizuh in seinai tevai = ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι (gadauþnand — gaqiunand).

Häufig und ganz dem griechischen texte entsprechend sind die ja auch ins deutsche übergenommenen ausdrücke wie diener, bruder, gnade, glaube, genossen der verheissung . . . in Christo, im herrn . . . cf. R. 6, 23. 1. K. 9, 1. 1. K. 7, 22. 1. K. 16, 24. 2. K. 5, 17. 2. K. 12, 2. Gal. 1, 22. Eph. 2, 7. 3, 6. 3, 21. 4, 1. 5, 8. 6, 21. Philp. 1, 14. 2, 1. 3, 14. Col. 4, 7. 1. Thess. 5, 12. 1. Thess. 5, 18. 2. Thess. 1, 1. 1. Tim. 1, 14. 1. Tim. 3, 13. 2. Tim. 2, 1. 2. Tim. 3, 15. Philem. 16. — cf. noch R. 14, 17. 1. K. 11, 25. 1. Thess. 3, 2. 1. Tim. 1, 2.

Besonders oft begegnen uns verba in verbindungen, die auch dem deutschen in der kirchlichen terminologie geläufig sind, wie im herrn aufnehmen, grüssen, sich freuen, und in hundert anderen; gr. ebenfalls ἐν. andniman: Philp. 2, 29. Col. 4, 17. bidjan: 1. Thess. 4, 1. 2. Thess. 3, 12. bisvaran: 1. Thess. 5, 27. faginon: Philp. 3, 1. 4, 4, 10. 1. Thess. 5, 16. fraþjan: Phil. 4, 2. gatrauan: R. 14, 14. Gal. 5, 10. Philp. 2, 24. 2. Thess. 3, 4. goljan: R. 16, 22. 1. K. 16, 19. haitan: 1. K. 7, 22. insvinþjan: Eph. 6, 10. niutan: Philem. 20. (ufhausjan: Col. 3, 18.) uslukan: 2. K.

2, 12. veitvodjan: Eph. 4, 17. visan (riqiz, liuhaþ): Eph. 5, 8. — aigan: Gal. 2, 4. anaþrafstjan: Philem. 20. ataugjan: Eph. 2, 7. biauknan: Philp. 1, 26. fragiban: Eph. 4, 32. frahinþan: Philem. 23. gasatjan: Eph. 2, 6. . gadauþnan, gaqiunon: 1. K. 15, 22. gafriþon: 2. K. 5, 19. gaggan: R. 8, 1. galeikon: 1. Thess. 2, 14. gaqiman: C. 3, 18. gaskapan: Col. 1, 16. gaslepan: 1. K. 15, 18. gatairan: 2. K. 3, 14. gaþvastjan: 2. K. 1, 21. giban: 2. Tim. 1, 9. haban: 1. K. 15, 31. qiþan: 1. Tim. 2, 7. rodjan: 2. K. 2, 17. 2. K. 12, 19. usfulljan: Eph. 1, 10. ussatjan: Col. 1, 17. usstandan: 1. Thess. 4, 16. ustaiknjan: 2. K. 2, 14. vairþan: Eph. 2, 13. visan: R. 12, 5. Gal. 3. 28. 2. Tim. 1, 1. 2. Tim. 2, 10. — cf noch J. 16, 33. 2. K. 5, 21. 2. K. 13, 4. Eph. 4, 21. — R. 9, 1. 1. Tim. 2, 7. — Col. 3, 20. Gal. 5, 6.

Auch bei adjectiven kommt diese ausdrucksweise vor. ansteigs: Eph. 1, 6. dauþs; 1. Thess. 4, 16. froþs: 1. K. 4, 10. fullavita: Col. 1, 28. gafulgins: Col. 3, 3. laus: 1. K. 15, 58. triggvs: Eph. 1, 1. veihs: Eph. 2, 21.

Ähnlich die verbindungen mit in leika, in ahmin = im fleische, geiste, welche deutlich den übergang ins rein adverbiale verraten. R 8, 3. fravaurht i. l. = ἐν τῇ σαρκί. Eph. 2, 11. þiudos i. l. — bimait i. l. = ἐν — ἐν. Philem. 16. broþar . . . i. l. jah in fraujin = ἐν. — cf. Philp. 3, 3, 4. trauain i. l. und: (ga)trauan i. l.; kann auch zweckrichtung sein, cf. beim dativ der richtung mit in. — Eph. 2, 22. bauainai guþs in ahmin = ἐν.

In verbindung mit verben werden die ausdrücke in leika, in ahmin ganz adverbial = fleischlich, geistig. R. 7, 5. vesum i. l. = ἐν. R. 8, 8. i. l. visandans. R. 8, 9. ni sijuþ i. l., ak in ahmin = ἐν. Eph. 2, 11. vesuþ i. l. = ἐν. — Eph. 6, 18. aihtrondans . . . in ahmin = ἐν. Gal. 6, 12. samjan sis in leika = ἐφανερώθη ἐν σαρκί. 1. Tim. 3, 16. garaihts gadomiþs varþ in ahmin = ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι. — cf. C. 3, 15.

Hierher gehören die vielen verbindungen mit in namin fraujins . . .; cf. anabiudan: 2. Thess. 3, 6. andniman: Mt. 10, 41. atgiban: 1. K. 5, 4. aviliudon: Eph. 5, 20. bidjan: J. 14, 13. 14. 14. 15, 16. 16, 23, 24. gadragkjan:

Mt. 10, 42. Mc. 9, 41. gavaurkjan: Lc. 9, 30. qiman: Mc. 11, 9, 10. Lc. 19, 38. J. 12, 13. sandjan: J. 14, 26. taujan: Mc. 9, 39. J. 10, 25. Col. 3, 17. ufhausjan: Lc. 10, 17. usdreiban: Mc. 9, 38.

Besonders beachtenswert ist die anwendung von in andvairþja, deshalb, weil wir hier nicht wie bisher fast durchweg, auch im griech. text *ἐν*, sondern die allerverschiedensten wendungen, mithin im gotischen augenscheinlich eine durchaus originale und auffallend beliebte form sehen. cf. *ἐνώπιον, ἔμπροσθεν, ἐξ ἐναντίας, ἐναντίον, ἔναντι, κατενώπιον, εἰς πρόσωπον, κατὰ πρόσωπον, ἐν προσώπῳ, ἐπί* c. gen. . . .; überall = vor dem angesicht, vor (coram).

afaikan: Mt. 10, 33. afletan þo giba: Mt. 5, 24. anabiudan: 1. Tim. 6, 13. andhaitan: Mt. 10, 32. 1. Tim. 6, 12. andniman vroh: 1. Tim. 5, 19. i. a. tvaddje . . . veitvode = *ἐπὶ δυοῖν . . . μαρτύρων*. atstandan: Mc. 15, 39. bisaihvan: R. 12, 17. godis . . . i. a. guþs . . . fauraqiman: Lc. 1, 17. fragiban: 2. K. 2, 10. fravaurkjan i. a. þeinamma: Lc. 15, 18. gafahan i. a. manageins: Lc. 20, 26. galagjan ina i. a. is: Lc. 5, 18. galeikan i. a. þeinamma: Lc. 10, 21. garedan i. a. guþs: 2. K. 8, 21. gasakan i. a. allaize: 1. Tim. 5, 20. gataujan sva filu taikne i. a. ize: J. 12, 37. gateihan i. a. allaize: Lc. 8, 47. gudjinon i. a. guþs: Lc. 1, 8. haban usdaudein i. a. guþs: 2. K. 7, 12. hvopan i. a. = *ἐν προσώπῳ καυχωμένους*: 2. K. 5, 12. inmaidjan sik i. a. ize: Mc. 9, 2. inveitan i. a. meinamma: Lc. 4, 7. liuhtjan i. a. manne: Mt. 5, 16. manvjan i. a. manageino: Lc. 2, 31. rodjan i. a. guþs: 2. K. 2, 17. cf. 2. K. 12, 19. Neh. 6, 19. saihvan i. a. manne = *εἰς πρόσωπον*: Mc. 12, 14. skalkinon i. a. is: Lc. 1, 75. standan i. a. guþs: Lc. 1, 19. taujan armaion i. a. manne: Mt. 6, 1. usstandan i. a. ize: Lc. 5, 25. ustaiknjandans uns du allaim miþvisseim manne i. a. guþs = *συνιστάντες ἑαυτοὺς πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἐνώπιον* . . .: 2. K. 4, 2. vairþan (faheds i. a. aggele): Lc. 15, 10. veitvodjan i. a. guþs: 1. Tim. 5, 21. cf. 2. Tim. 2, 14. 2. Tim. 4, 1.

andanems und gods i. a. guþs: 1. Tim. 2, 3. cf. 1. Tim. 5, 4. andasets i. a. manne: Lc. 16, 15. garaihts i. a. guþs: Lc. 1, 6. mikils i. a. fraujins: Lc. 1, 15. unvamms i. a. is: Eph. 1, 4.

cf. noch 2. K. 4, 6. Gal. 1, 20. 1. Thess. 2, 19. — 2. K. 5, 12. in andvairþja hvopandans jah ni in hairtin = s. nach dem ansehen rühmen und nicht nach dem herzen (ἐν). (2. K. 1, 11. ei in managamma andvairþja so in uns giba þairh managans aviliudodau = ἐν πολλῷ προσώπῳ).

Gegenüber diesen vielen hundert fällen, wo in die ruhe bezeichnet, und oft so intensiv, dass dadurch die innigsten verhältnisse des darin — und durch etwas seins, des localen, instrumentalen, causalen . . . gedeckt werden, steht eine verhältnismässig geringe menge von beispielen, wo die richtung mehr oder minder klar zum ausdruck zu kommen scheint. Wie anfangs bemerkt wurde, handelt es sich aber nie um eine wirklich oder bloss örtliche richtung. Zunächst ist eine ganze reihe von fällen auszuscheiden, wo wir zwar eine art richtung zu erkennen glauben, diese aber weder beabsichtigt war noch überhaupt irgend zum ausdruck kam; häufig zeigt hier schon das ἐν, dass im griechischen und demgemäss auch im gotischen nur die ruhe bezeichnet werden sollte. Im deutschen werden ganz gewöhnlich aus verben der richtung durch verbindung mit gewissen hilfselementen wie an, auf, ein, nieder, hin . . . verba des ruhenden verhaltens; in anderen sprachen wohnt diese fähigkeit teilweise schon dem einfachen verb inne, teilweise wird dieselbe ebenfalls durch gewisse, verstärkende, aber bedeutungsschwache vorwörtchen erzielt. Das gotische kennt augenscheinlich beide richtungen; qiman ist, wie wir bei at sahen und bei in noch deutlicher sehen werden, an sich schon unter umständen, d. h. durch die art der verbindung, ein ankommen, in anderen fällen blosses kommen; bei anderen verben wird diese wandlung durch das intensive ga, in hervorgerufen, wohl auch durch andere wie at (bi?) . . . Dadurch allein erledigt sich eine grosse anzahl der vorliegenden fälle auf die einfachste weise. atvairpan heisst irgendwo hinwerfen, gadriusan = niederfallen — sinken, galagjan = niederlegen, galukan = irgendwo einschliessen, ganiman = aufnehmen, gasatjan = niedersetzen, gasitan = sich niederlassen, gavairpan = hinwerfen, insaian = irgend-

wo einpflanzen, insandjan = irgendwo den platz anweisen, ussatjan = niedersetzen — legen. In ähnlicher weise bedeuten die einfachen verba **irgendwo** etwas thun in vielen fällen, so bei bairgan = irgendwo bergen, briggan ist fast überall etwa gleich unserem einbringen, unterbringen, selbst bei in fraistubnjai, fralustai von ähnlicher auffassung, d. h. intensiver als unser bringen mit in und accusativ; nauþjan gewissermassen = irgendwo jemanden hineinnötigen (eine auffassung, die wahrscheinlich auch bei laþon massgebend ist = irgendwo einladen); saian = irgendwo säen, vairþan = irgendwo hineingeraten . . . In manchen fällen liegt der gotischen anschauungsweise ein wohin so ganz fern, dass der übersetzer nach seiner art trotz des εἰς das dem gotischen einzig geläufige in der ruhe anwendet, so bei andniman, daupjan in namin = im namen jemandes aufnehmen, taufen, gamotjan = irgendwo begegnen . . .

Bei einer anzahl von verbindungen aber kommt die reine datividee und daneben in der präposition und dem verb ein örtliches moment, die bedeutung der richtung, zur geltung. Man könnte fast sagen, dass der dativ hier der unverfälschte casus der beteiligung (= **für**), und in das ursprüngliche ortsadverb (= hinein, darauf hin . . .) sei. Es handelt sich hier nämlich um lebhaft ausgeprägte interesse — oder intensive zweckrichtung; der blosse dativ aber ist dazu als rein persönlicher casus, dem jeder hinweis auf das örtliche abgeht, nicht geeignet, du ist wohl zu farblos, ganz abgesehen davon, dass der gr. text fast ausnahmelos εἰς, (**nie** πρός, wie schon bemerkt wurde) zeigt; die örtliche beziehung muss aber bei der genauigkeit des übersetzers und seiner scheu, ein gr. wort ganz unübersetzt zu lassen, irgendwie zum ausdruck kommen — und so zeigt dieser fall deutlicher als die meisten anderen präpositionalen verbindungen, wie der dativ bei präpositionen seine eigenbedeutung sehr wohl noch durchschimmern lassen kann, und zugleich sehen wir klar den weg, den der dativ bei seiner entwickelung zum präpositionalen casus genommen hat.

Es folgen zuerst die fälle, wo der gotische text, grossenteils abweichend vom deutschen, augenscheinlich meist überhaupt

nicht die richtung, sondern die ruhe zum ausdruck bringt, und zwar ohne unterschied, gleichviel ob der gr. text ebenfalls ruhe oder richtung betont.

andniman = aufnehmen. Mt. 10, 41. in namin praufetaus = im namen des pr. = εἰς ὄνομα. — 1. Tim. 3, 16. andnumans varþ in vulþau = ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ = in die herrlichkeit. got. = wo aufgen. atvairpan = (hin)werfen. Mt. 27, 5. atvairpands þaim silubram in alh = ἐν = im tempel hinwerfend. bairgan = irgendwo bergen. J. 12, 25. saei fiaiþ saivala seina in þamma fairhvau, in libainai aiveinon bairgiþ izai = im ewigen leben = εἰς; zugleich ist hier der übergang in die übertragene bedeutung **für** d. ew. l. erkennbar. briggan = irgendwo (hin)bringen. Mt. 6, 13. ni briggais uns in fraistubnjai = εἰσενέγκῃς εἰς. Mt. 7, 13. in fralustai = ἀπάγουσα εἰς. cf. 7, 14. — Lc. 3, 17. briggiþ kaurn in bansta seinamma = bringt in seiner scheuer unter = συνάξει εἰς. — Lc. 16, 22. varþ þan gasviltan þamma unledin jah briggan fram aggilum in barma Abrahamis = ἀνενεχθῆναι εἰς; (ähnliche auffassung, stärker als unser örtliches irgendwohin bringen; in den folgenden fällen ebenso). J. 16, 13. briggiþ izvis in allai sunjai = εἰς. R. 10, 19. in aljana izvis brigga . . ., in þvairhein izvis brigga = παραζηλώσω — παροργιῶ ὑμᾶς; das zeigt bei der abweichung vom urtexte die ursprünglichkeit dieser ausdrucksweise im gotischen: cf. R. 11, 11, 14; ebenso 2. K. 11, 20: in arbaidai briggiþ (εἴ τις ἐπαίρεται): zugleich sei hier das unörtliche, zweck und ziel hervorgehoben. 1. Tim. 6, 7. ni vaiht auk brahtedum in þamma fairhvau = εἰσηνέγκαμεν εἰς, fast = für diese welt brachten wir nichts mit. — (1. K. 16, 3. sandja briggan anst izvara in J. = ἀπενεγκεῖν εἰς). daupjan = taufen. 1. K. 1, 13. in namin Paulaus = im namen des P. = εἰς. 1, 1, 15. — 1. K. 10, 2. in Mose = εἰς. Gal. 3. 27. in Christau = εἰς. gadriusan = irgendwo (nieder)fallen. Lc. 8, 7. sum gadraus in midumai þaurnive = ἐν μέσῳ = mitten unter den dornen. galagjan = irgendwo hinlegen. Mc. 6, 29. leik . . . galagidedun in hlaiva = ἔθηκαν ἐν. Mc. 15, 46. — Lc. 1, 66. galagidedun . . . in hairtin seinamma = ἔθεντο ἐν = legten es in ihrem herzen nieder (bewahrten es). Lc. 2, 7. galagida ina in uzetin = ἀνέκλινεν

ἐν = legte ihn in einer krippe nieder. cf. 2, 12. — J. 3, 24. galagiþs vas in karkarai = βεβλημένος εἰς, gewissermassen im kerker untergebracht, festgelegt. R. 9, 33. in Sion stain bistuggqis = ἐν. galukan = irgendwo einsperren. Lc. 3, 20. galauk Johannen in karkarai = κατέκλεισεν . . . ἐν. R. 11, 32. galauk auk guþ allans in ungalaubeinai = schloss alle ein (hielt fest) im unglauben = συνέκλεισεν . . . ἐν. gameljan = irgendwo einschreiben. 2. K. 3, 2. aipistaule . . . gamelida in hairtam unsaraim = ἐν. 3: inna gamelida . . . ni in spildom staineinaim = ἐν. ganiman = irgendwo aufnehmen, empfangen. Lc. 1, 31. ganimis in kilþein jah gabairis sunu = συλλήψῃ ἐν γαστρί. gasatjan = irgendwo hinsetzen, einsetzen. Mc. 9, 36. gasatida ita in midjaim im = setzte es in ihrer mitte nieder = ἔστησεν ἐν. Lc. 5, 19 fast ebenso = καθῆκαν εἰς τὸ μέσον. Eph. 1, 20 desgleichen, aber ἐκάθισεν ἐν. Eph. 2, 6. in himinakundaim = συνεκάθισεν ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. 1. Tim. 1, 12. mik . . . in andbahtja = εἰς. gasitan = sich irgendwo niederlassen. 2. Thess. 2, 4. svaei ina in alh guþs gasitan = εἰς . . . καθίσαι. gavairpan = irgendwo hinwerfen. Lc. 4, 35. gavairpands ina sa unhulþa in midjaim = ῥῖψαν εἰς. insaian = irgendwo einpflanzen. Mc. 4, 15. vaurd þata insaiano in hairtam ize = ἐσπαρμένον ἐν. insandjan = irgendwo (hin)-senden. Lc. 10, 3. ik insandja izvis in midumai vulfe = ἀποστέλλω ὑμᾶς ἐν μέσῳ . . . lagjan = irgendwo niederlegen. Mt. 27, 6. ni skuld ist lagjan þans in kaurbanaun = βαλεῖν εἰς. 2. K. 5, 19. lagjands in uns vaurd gafriþonais = θέμενος ἐν. laþon = irgendwo einladen. C. 3, 15. gavairþi guþs . . ., in þammei jah laþodai vesuþ = εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε (hier liegt vielleicht die auffassung des reinen für näher, die wir später vielfach finden werden = für, zu welchem ihr berufen seid). cf. 1. K. 7, 15. nauþjan = irgendwo (hinein)nötigen. Lc. 16, 16. hvazuh in izai (þiudangardi) nauþjada = εἰς αὐτὴν βιάζεται.. qiman = irgendwo ankommen: diese bedeutung liegt fast ausnahmelos vor, vielleicht hier und da mit einer leisen hindeutung auf ein erstrebtes. nichtörtliches ziel. Mt. 8, 14. qimands Jesus in garda Paitraus = εἰς. cf. 9, 23. 28. Mc. 1, 29. 9, 33. 14, 54. Lc. 8, 51. 15, 6. — Mc. 5, 1. in landa Gaddarene =

εἰς. cf. 6, 1. — Mt. 8, 28. in gauja Gairgaisane = εἰς. — Mt. 9, 1. in seinai baurg = εἰς. — Mc. 10, 1. in markom Judaias = εἰς. J. 11, 30. in veihsa = εἰς. — Lc. 2, 27. in þizai alh = εἰς. — J. 9, 39. in þamma fairhvau = εἰς. cf. J. 12, 46. 18, 37. 1. Tim. 1, 15. — Mt. 5. 20. in þiudangardjai himine = εἰς. Lc. 18, 17. — Lc. 9, 34. in þamma milhmin = εἰς. — J. 12, 27. nasei mik us þizai hveilai. akei duþþe qam in þizai hveilai = εἰς τὴν ὥραν ταύτην (hier wirkt wohl die vorstellung des gewollten zieles mit). — 1. Tim. 2, 4. 2. Tim. 3, 7. in ufkunþja sunjos = εἰς (wohl ebenso). — Lc. 15, 17. qimands in sis qaþ = εἰς = in sich gehend (die übertragene unörtliche bedeutung ist unverkennbar). — Lc. 8, 17. in svikunþamma qimai = εἰς φανερὸν ἔλθῃ = offenbar werde (wieder lediglich unörtlich, zweckrichtung). — Die folgenden beispiele besagen, in welcher stadt, welchem lande jemand anlangt. Mc. 1, 14. in Galeilaia = εἰς. Mc. 8, 22. in Beþaniin = εἰς. cf. J. 12, 1. — Mc. 9, 33. in Kafarnaum = εἰς. cf. J. 6, 24. — Mc. 10, 46. in Jairikon = εἰς. — J. 12, 12. in Jairausaulymai = εἰς. — 2. K. 1, 23. in Kaurinþon = εἰς. — 2. K. 2, 12. in Trauadai = εἰς. — 2. K. 7, 5. in Makidonjai = εἰς. — Gal. 2, 11. in Antiokjai = εἰς. — 2. Tim. 1, 17. in Rumai; im letzten falle ist die bedeutung angekommen in R. um so deutlicher, als es gr. heisst: γενόμενος ἐν. saian = irgendwo säen. Gal. 6, 8. saei saiiþ in leika seinamma, us þamma leika jah sneiþiþ = εἰς; saei saiiþ in ahmin = εἰς. tiuhan = irgendwo (hin) führen. Lc. 4, 1. tauhans vas in ahmin in auþidai = ἐν (εἰς). In 2. K. 10, 5. in ufhausein Christaus tiuhandans = εἰς τὴν ὑπακοήν ist wohl das geistige ziel berücksichtigt. ussatjan = irgendwo einpflanzen. Lc. 17, 6. uslausei þuk us vaurtim jah ussatei þuk in marein = φυτεύθητι ἐν. vairþan = irgendwo hineingeraten. Col. 3, 21. ei ni vairþaina in unlustau = ἵνα μὴ ἀθυμῶσι: dieses in berührt sich geradezu mit dem früher erwähnten in der stimmung oder des adverbialen. 1. Tim. 2, 14. uslutoda in missadedai varþ = ἐξαπατηθεῖσα ἐν παραβάσει γέγονεν. (cf. Philp. 2, 7. in galeikja manne vaurþans = ἐν ὁμοιώματι . . . γενόμενος.)

In den folgenden beispielen ist eine art geistiger richtung oft unverkennbar; hier verbindet sich der reine casus der be-

teiligung mit dem rein örtlichen in, die verbindung ergiebt einen ausdruck des interesses, welcher dem des blossen dativ im wesentlichen entspricht, aber die richtung des zwecks stärker betont als dieser; auch unterscheidet er sich dadurch von diesem, dass die beziehung nicht, wie bei dem rein persönlichen dativ, nur personen betrifft. Oft liegt aber auch hier got. **ruhe** vor, der übersetzer lässt dann die richtungsbezeichnung des urtextes unberücksichtigt; diese fälle lassen sich nicht sicher aussondern. Nirgends handelt es sich um ein nur örtliches verhältnis. (In einigen dieser fälle kann der form nach auch der accusativ vorliegen, doch entscheidet dann meist die übrige anwendung; bisweilen wäre allerdings auch der accusativ erklärbar, wie sich später zeigen wird, die zahl dieser beispiele ist recht beschränkt; wo der fall nicht ganz klar liegt, habe ich klammern beigesetzt.)

Zuerst die fälle, wo die bedeutung des für, an jemandem thuns, an jemanden glaubens, auf ihn vertrauens, gegen jemanden erbitterns . . . vorliegt.

(arbaidjan = sich bemühen. Gal. 4, 11. og izvis, ibai svare arbaididedjau in izvis = *κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς* = an euch (für) gearbeitet.). briggan in aljana — in þvairhein **in** = in eifer, zorn bringen **gegen** jemd. R. 10, 19. in aljana izvis brigga in unþiudom, in þiudai unfraþjandein in þvairhein izvis brigga = *παραζηλώσω ὑμᾶς* — *παροργιῶ ὑμᾶς*, beidemal mit *ἐπί* c. dat. = gegen die (contra, in c. acc.) fauravenjan = vorher hoffen. Eph. 1, 12. þai fauravenjandans in Christau = *προηλπικότας ἐν*. gafriþon = versöhnen. Col. 1, 20. (in imma galeikaida alla fullon bauan) jah þairh ina gafriþon alla in imma = *ἀποκαταλλάξαι πάντα εἰς αὐτόν* (versöhnet würde zu ihm selbst). galaubjan = glauben an. Gal. 2, 16. in Christau Jesu = *εἰς*. cf. Mc. 1, 15. in aivaggeljon = *πιστεύετε ἐν*. [1. K. 15, 23. þai in quma is . . . (galaubidedun)?] (ganohjan = zur genüge gewähren. Eph. 1, 8. anstais, þoei ufarassau ganohida in uns = *ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς* = uns gegenüber.) gaskapan = schaffen. Col. 1, 16. alla þairh ina jah in imma gaskapana sind = *δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν ἔκτισται* = durch ihn und zu (für) ihm; got. wohl bloss ruhe. gatrauan = vertrauen auf. 2. K. 2, 3.

gatrauands in allaim izvis þatei meina faheds allaize izvara ist = πεποιθὼς ἐπὶ πάντας ὑμᾶς; bei galaubjan, gatrauan u. ä. hat es oft den anschein, als ob überhaupt nicht die richtung, die der glaube, das vertrauen nimmt, sondern der grund, auf dem sie ruhen, bezeichnet würde: so dass gatrauan vielleicht eher zu galagjan, gasatjan ... gehört. 2. K. 7, 16. in allamma gatraua in izvis = θαῤῥῶ ἐν ὑμῖν. 2. K. 10, 1. aþþan aljar visands gatraua in izvis: gr. θαῤῥῶ εἰς ὑμᾶς, got. aber im gleichen sinne die gleiche fassung. cf. Gal. 5, 10. — 2. Thess. 3, 4. in fraujin in izvis ei = πεποίθαμεν ἐν κυρίῳ ἐφ' ὑμᾶς ὅτι = wir vertrauen im herrn auf euch, dass. — Philp. 3, 3. ni in leika gatrauam = ἐν σαρκὶ πεποιθότες = verlassen uns nicht auf den leib. gaþvastjan = festigen. 2. K. 1, 21. sa gaþvastjands uns miþ izvis in Christau = βεβαιῶν ... εἰς Χριστόν = für Christum. munan = meinen, λογίζεσθαι. 2. K. 12, 6. (jabai viljau hvopan, ni sijau unvita, unte sunja qiþa:) iþ freidja, ibai hvas in mis hva muni ufar þatei gasaihviþ = μή τις εἰς ἐμὲ λογίσηται ὑπὲρ ὃ βλέπει ... = für mich, inbezug auf mich mehr vermutet (voraussetzt) als ... [siukan = ἀσθενεῖν. 2. K. 13, 3. Christaus saei ni siukiþ in izvis, ak mahteigs ist in izvis = εἰς ὑμᾶς οὐκ ἀσθενεῖ, ἀλλὰ δυνατεῖ ἐν ὑμῖν (gegen euch).] þairhgaleikon = deuten auf jemdn. 1. K. 4, 6. þo þan, broþrjus, þairhgaleikoda in mis jah = μετεσχημάτισα εἰς ἐμαυτόν = habe auf (für) mich gedeutet. (ufarassjan = reichlich gewähren. 2. K. 9, 8. mahteigs ist guþ alla anst ufarassjan in izvis, ei in allamma sinteino allis ganauhan habandans ufarassjaiþ in allamma vaurstve godaize = πᾶσαν χάριν περισσεῦσαι εἰς ὑμᾶς, ἵνα ... περισσεύητε εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθόν = alle gnade euch gegenüber reichlich zu gewähren (auf euch auszuschütten), damit ihr reich (fähig) seid zu jedem guten werk: hier ist der vergleichung wegen der eigentlich später zu nennende zweite, unpersönliche fall (= für, zum zwecke jedes guten werkes) mit aufgenommen.) ustaiknjan = zeigen. 2. K. 8, 24. ustaiknein friaþvos izvaraizos jah unsaraizos hvoftuljos faur izvis **in im** ustaiknjandans, in andvairþja aikklesjono = ἔνδειξιν ... ἀγάπης ... εἰς αὐτοὺς ἐνδεικνύμενοι, εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν = ihnen gegenüber (fast = an, in ihnen) einen

beweis liefernd eurer liebe . . ., vor den (andern) kirchen: in andv. aikkl. wie gewöhnlich ohne rücksicht auf den urtext = coram, in conspectu. (ustiuhan = vollenden. 2. K. 8, 6. ei svasve faura dustodida, svah ustiuhai in izvis jah þo anst = ἐπιτελέσῃ εἰς ὑμᾶς καὶ τὴν χάριν ταύτην = damit er, wie er angefangen, euch gegenüber auch vollende . . .) venjan = hoffen auf. 1. K. 15, 19. in Christau = ἐν.

In verbindung mit nomina:

ansts = gnade. 1. K. 15, 10. so ansts is in mis halka ni varþ = ἡ χάρις αὐτοῦ εἰς ἐμέ. friaþva = liebe. 2. K. 8, 7. þizai us izvis in uns friaþvai = ἐν ἡμῖν. sunive gadeds = sohnschaft. Eph. 1, 5. fauragarairoþ uns du sunive gadedai þairh Jesu Christu in imma = προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν . . . εἰς αὐτόν (andere lesart in ina) = zu ihm, für ihn selbst. galaubeins = glaube. Eph. 1. 15. gahausjands izvara galaubein in Jesu Christau = ἐν = an. J. Ch. 2. Tim. 3, 15: auch ἐν. (gavaurstva = mitarbeiter. 2. K. 8, 23. in izvis = εἰς ὑμᾶς.) hvoftuli = hoffnung, vertrauen. Cal. 6, 4. in sis silbin hvoftulja habai, jah ni in anþaramma = εἰς ἑαυτὸν μόνον τὸ καύχημα ἕξει — εἰς τὸν ἕτερον = auf sich selbst . . . sviknei = reinheit. 2. K. 11, 3. riurja vairþaina fraþja izvara af ainfalþein jah sviknein þizai in Christau = φθαρῇ τὰ νοήματα . . . ἀπὸ τῆς . . . ἁγνότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν = gegen Chr.; got. ruhe? trauains = vertrauen. 2. K. 8, 22. trauainai managai in izvis = εἰς ὑμᾶς = auf euch; izvis könnte auch accusativ sein, der dativ ist aber das gewöhnliche bei diesen ausdrücken des glaubens, vertrauens. vilja = wille. 1. Thess. 5, 18. þata auk ist vilja guþs in Christau Jesu in izvis = εἰς ὑμᾶς = euch gegenüber; auch hier wäre ein accusativisches izvis nicht unmöglich, ist aber wenig wahrscheinlich. So liegt wohl auch in einigen anderen fällen der dativ vor. z. b. bei giba 2. K. 1, 11. so in uns giba = τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα, oder bei mahts 2. K. 13, 4. us mahtai guþs in izvis = εἰς ὑμᾶς = euch gegenüber.

Es sei gleich hier bemerkt, was später näher ausgeführt werden soll, dass auf diesem gebiet, wo es sich um eine zweckrichtung handelt, in mit dem dativ und mit dem accusativ sich wirklich begegnen, so sehr ihre anwendung sonst auseinandergeht. In einigen fällen wird das so überwiegend

sinnlich örtliche in mit dem accusativ hier ohne äusserlich wahrnehmbaren unterschied statt des dativischen gebraucht: d. h. während beim dativ das hauptgewicht auf diesem, als dem casus der beteiligung, liegt, das örtliche in nur gewissermassen verstärkende kraft hat, wird beim accusativ das verhältnis überhaupt nur nach seiner örtlichen seite gefasst, nur verbindung und sinn ergeben die bedeutung einer geistigen beziehung. cf. jemandem, auf jemanden zürnen, böse sein — auf jem. schimpfen, übel zu sprechen sein, es abgesehen haben, einen hass haben.

Es folgen die fälle, wo reine zweckrichtung vorliegt, und in sich mit substantiven verbindet, die keine personbezeichnung enthalten.

bilaibjan = übrig lassen. 1. Thess. 4, 15. þai bilaibidans in quma fraujins = *οἱ περιλειπόμενοι εἰς τὴν παρουσίαν* = für d. ankunft des herrn. gabairan = gebären. J. 16, 21. gabaurans varþ manna in fairhvau = *ἐγεννήθη εἰς* = zur, für die welt. gabignan = reich werden. 2. K. 9, 11. in allamma gabignandans, in allai ainfalþein = *ἐν παντὶ πλουτιζόμενοι εἰς πᾶσαν ἁπλότητα* = zu aller einfalt. gafastan = bewahren. 1. Thess. 5, 23. usfairinona in quma fraujins . . . gafastaindau = für die ankunft unsträflich erhalten (gr. *ἐν*). gaggan. Lc. 8, 48. gagg in gavairþja = *εἰς*. Col. 1, 10. ei gaggaiþ vairþaba fraujins in allamma þatei galeikai = *περιπατῆσαι . . . εἰς πᾶσαν ἀρέσκειαν*; es scheint, als ob der übersetzer trotz des *εἰς* wie in manchem andern falle überhaupt nur die idee der ruhe habe ausdrücken wollen, etwa: würdig des herrn wandeln in aller gottgefälligkeit. Lc. 2, 3 verbindet sich gaggan scheinbar in rein örtlichem sinne mit in und dem dativ: iddjedun allai, ei melidai veseina, hvarjizuh in seinai baurg = *εἰς*; in wirklichkeit heisst es lediglich: sie gingen alle, damit sie aufgeschrieben würden, jeder in seiner stadt. (gamainjan = *κοινωνεῖν*. Philp. 4, 15. mis gamainida in raþjon gibos = *μοι ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως* = für, behufs; raþjon könnte auch accusativ sein.) gamotjan = begegnen. 1. Thess. 4, 17. veis þai libandans þai aflifnandans suns miþ im fravilvanda in milhmam du gamotjan fraujin in luftau = *ἁρπαγησόμεθα ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν κυρίου εἰς ἀέρα*; hier ist klar, dass der

übersetzer mit dem εἰς ἀέρα nichts zu machen weiss und einfach sagt, wo die begegnung stattfindet. gaqiman = zu etwas gelangen (im übertragenen sinne). Philp. 3, 11. ei hvaiva gaqimau in usstassai us dauþaim = εἴ πως καταντήσω εἰς . . . ἐξανάστασιν τὴν ἐκ νεκρῶν = gelange zur auferstehung. garaihtjan = hinrichten nach, auf (im übertragenen sinne). 2. Thess. 3, 5. iþ frauja garaihtjai hairtona izvara in friaþvai guþs jah in usþulainai Christaus = κατευθύναι . . . εἰς τὴν . . . καὶ εἰς = lenke eure herzen zur liebe . . . gasigljan = (be)siegeln. Ep. 4, 30. ahman guþs. in þammei gasiglidai sijuþ in daga uslauseinais = ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν . . . = auf, für den tag. gasvinþjan = stärken. Col. 1, 11. gasvinþidai bi mahtai vulþaus is, in allai usþulainai jah usbeisnai miþ fahedai = δυναμούμενοι κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ εἰς πᾶσαν ὑπομονὴν καὶ μακροθυμίαν = gestärkt für, zu . . . giban. Eph. 1, 17. gibai izvis ahman handugeins jah andhuleinais in ufkunþja seinamma = ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ = für die erkenntnis: wahrscheinlich aber ist der sinn bloss in der erkenntnis . . . rodjan = reden. J. 8, 26. jah ik þatei hausida at imma, þata rodja in þamma fairhvau = ταῦτα λαλῶ εἰς τὸν κόσμον; got. ruhe? skalkinon = dienen. R. 13, 6. andbahtos guþs sind, in þamma silbin skalkinondans = εἰς αὐτὸ τοῦτο προσκαρτεροῦντες = zu demselben zweck thätig. (Philp. 2, 22. sve attin barn miþ skalkinoda mis in aivaggeljon = ἐδούλευσεν εἰς = mit gedient am evangl.: höchst wahrscheinlich ist die auffassung hier wieder die der ruhe: im, am ev. dienen: aivaggeljon könnte auch accusativ sein, es ist dies aber unwahrscheinlich.) tulgjan = befestigen. 2. K. 2, 8. inuh þis bidja izvis tulgjan in imma friaþva = κυρῶσαι εἰς αὐτὸν ἀγάπην = ihm gegenüber, gegen ihn. 1. Thess. 3, 13. du tulgjan hairtona izvara usfairinona . . . in quma fraujins unsaris . . . = στηρίξαι τὰς καρδίας ὑμῶν ἀμέμπτους . . . ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου; der übersetzer hat jedenfalls in quma im sinne von für die ankunft (des herrn) gefasst. þiuþjan = preisen. R. 9, 5. saei ist ufar allaim guþ þiuþiþs in aivam = εὐλογητὸς εἰς = für alle ewigkeit; vielleicht wird aber auch hier bloss die ruhe bezeichnet. ufhausjan = gehorchen. 2. K. 2, 9. sijaidu in allamma ufhausjandans = εἰς πάντα ὑπήκοοι = in allen stücken oder

nach allen richtungen, jeder seite hin. vahsjan = zunehmen. Col. 1, 10. vahsjandans in utkunþja guþs = *αὐξανόμενοι εἰς τὴν ἐπίγνωσιν* = in der erkenntnis oder nach der richtung der erkenntnis, bezüglich der erk.

In hohem grade auffallend ist Mc. 11, 1. biþe nehva vesun Jairusalem in Beþsfagein jah Beþaniin at fairgunja alevjin, insandida tvans . . . = *ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱερουσαλὴμ εἰς Βηθσφαγεὶν καὶ Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν*. Schon darin weicht der übersetzer ab, dass er das *εἰς* vor *Ἱερουσαλὴμ* unbeachtet lässt; er hat also augenscheinlich zu dem nehva vesun J. = Jerusalem nahe waren die bezeichnung des ortes, wo sie waren, in B. jah B., in der form der ruhe gesetzt, weil ihm die bezeichnung der richtung hier überhaupt fremdartig, dem gotischen nicht angemessen schien.

cf. noch 1. Thess. 2, 19. hva auk ist unsara vens aiþþau faheþs aiþþau vaips hvoftuljos, niu jus in andvairþja fraujins unsaris Jesuis Christaus in is quma = *ἢ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς ἔμπροσθεν τοῦ κυρίου . . . ἐν τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ*; Hier kann der übersetzer sowohl bei der ankunft als auch für d. ank. haben ausdrücken wollen.

Bei substantiven:

andbahts = diener. R. 13, 4. guþs andbahts is þus in godamma = *διάκονός ἐστίν σοι εἰς τὸ ἀγαθόν* = für das gute, d. h. im guten.

---

in mit dem accusativ.

Um den starken gegensatz zwischen dem soeben behandelten in der wirklichen oder meist nur scheinbaren richtung mit dem dativ und dem in mit dem accusativ hervorzuheben, soll auch das accusativische in etwas eingehender besprochen, und die beispiele behufs klarerer einsicht nicht bloss angedeutet, sondern, soweit nötig, ausgeführt werden.

in mit dem accusativ ist der regelrechte und regelmässige vertreter des wohin, der rein örtlichen bewegung nach und des eindringens in, und es entfernt sich von dieser

bedeutung kaum irgendwo: selbst da, wo ein scheinbarer übertritt auf das geistige gebiet stattfindet, was selten genug stattfindet, lässt sich fast durchweg die gleichwohl örtliche auffassung nachweisen oder wahrscheinlich machen. Es findet, wie p. 257 ausgeführt wurde, das gerade gegenteil statt wie bei dem in der richtung mit dem dativ, wo die richtung im örtlichen sinne überhaupt bei genauerer prüfung wegfiel, und die im geistigen sinne sich, wie schien, mehr als eine beziehung des interesses darstellte, wobei das örtliche moment in eine recht untergeordnete rolle spielte, das hauptgewicht auf dem mehr oder weniger klar festgehaltenen casus der beteiligung lag. Es macht sich diese verschiedenheit der grundauffassung, wie früher angedeutet, auch im wesen der in betracht kommenden verben deutlich bemerkbar: über die verba bei dem in der richtung mit dem dativ ist früher gesprochen worden; in grellem gegensatz zu ihnen sind die verba mit in und dem accusativ fast alle ausdrücke rein örtlicher, körperlicher bewegung, am häufigsten die allergewöhnlichsten bezeichnungen des sich hinbewegens nach einem rein örtlichen ziele. Gegenüber den verben gaggan = gehen, galeiþan = gehen, (atgaggan = hinzugehen), usgaggan = hinausgehen spielen alle übrigen gar keine rolle; am nächsten stehen ihnen die ebenfalls häufigen ausdrücke des hinsendens, werfens . . .; selbst numerisch nehmen diese ausdrücke in ihrer häufigkeit soviel oder mehr raum ein als alle andern zusammen. Ich habe allein von gaggan, galeiþan, usgaggan etwa 110 beispiele notirt. Es ist doch kein zufall, dass kein einziges von diesen verben sich mit in und dem dativ der scheinbar örtlichen richtung verbindet. Qiman dagegen, welches dort überaus häufig war und sich für den dativ besonders eignete, weil es einerseits deutlich das zielobject in den bereich der beteiligung zieht, andererseits oft geradezu irgendwo anlangen bedeutet, finden wir mit dem accusativ als örtliches kommen so gut wie gar nicht. Ich habe nur drei stellen notirt; an der ersten heisst es etwa herabkommen, sich begeben, an der zweiten zweifellos nur sich (mit) hineinbegeben (in das schiff), an der dritten ist es unörtlich gebraucht. Das gleiche gilt von briggan, das man gewissermassen als causativ zu

qiman ansehen darf, mit der gleichen tendenz, das ziel als beteiligtes object erscheinen zu lassen.

gaggan. Mt. 6, 6. gagg in heþjon þeina = gehe in deine kammer . . . und bete. 9, 6. nim þana ligr þeinana jah gagg in gard þeinana = gehe in dein haus. 25, 41. gaggiþ fairra mis . . ., in fon þata aiveino = geht fort von mir . . . in das ewige feuer. Mc. 5, 18. inn gaggandan ina in skip = als er auf das schiff ging. 6, 10. þishvaduh þei gaggaiþ in gard = wo immer ihr ein haus betretet. 6, 56. þishvaduh þadei iddja in haimos aiþþau baurgs (ganz wie im vorigen beispiel). 7, 15. ni vaihts ist utaþro mans inn gaggando in ina = was von aussen in den menschen eingeht. cf. 7, 18. — 8, 26. ni in þata veihs gaggais = gehe nicht in diesen flecken. 11, 2. gaggats in haim þo viþravairþon iggqis = begebt euch in das dorf . . . 14, 13 ebenso: in þo baurg. 15, 41. miþ iddjedun imma in Jairusalem = gingen mit ihm nach J. Lc. 1, 39. iddja in bairgahein sniumundo in baurg Judins = ging eilends in das gebirge nach der stadt . . . 5, 24 wie Mt. 9, 6. — 7, 11. iddja in baurg namnida Naen = begab sich in . . . 8, 41. bad ina gaggan in gard seinana = bat ihn (der vorsteher) in sein haus einzutreten. 9, 4. in þanei gard gaggaiþ, þar saljiþ = in welches haus ihr eintretet, dort bleibt. 9, 51. gaggan in Jairusalem. 9, 56. iddjedun in anþara haim. 10, 5, 8, 10. cf. 9, 4. — 17, 11. cf. 9, 51. — 17, 12. cf. 9, 56. — J. 6, 17. iddjedunuh ufar marein in Kafarnaum = nach K. 7, 1. in Judaia gaggan = (wollte nicht) nach J. gehen. cf. 7, 3. — 7, 35. nibai in distahein þiudo skuli gaggan = *εἰς τὴν διασπορὰν πορεύεσθαι*. 9, 7. gagg þvahan in svumfsl Siloamis = gehe in den teich S. dich baden. 9, 11 ebenso. 11, 7. cf. 7, 1 (zurückgehen nach Judäa). 18, 28. ni iddjedun in praitoria, ei ni bisaulnodedeina = sie betraten nicht die gerichtsstelle um sich nicht zu verunreinigen.

galeiþan = gehen, hingehen, fahren. Mt. 7, 21. ni hvazuh saei qiþiþ . . . inn galeiþiþ in þiudangardja himine = nicht jeder der . . . sagt, geht ein in das himmelreich. 8, 31. uslaubei uns galeiþan in þo hairda sveine = erlaube uns in die herde schweine zu fahren. (8, 33. galeiþandans gataihun in baurg all = *εἰσελθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν πάντα*; gotisch

ist in baurg eher mit gataihun zu verbinden.) 25, 46. galeiþand þai in balvein aiveinon, iþ þai garaihtans in libain aiveinon = gehen ein in die ewige pein — das ewige leben. Mc. 1, 21. galiþun in Kafarnaum, jah suns . . . galeiþands in synagogen laisida ins = gingen nach K. — in die synagoge gehend. 2, 26. hvaiva galaiþ in gard guþs uf Abiaþara gudjin = wie (David) unter dem hohepriester A. in das gotteshaus ging (und die schaubrote ass). 3, 27. ni manna mag kasa svinþis galeiþands in gard is vilvan = eindringen in das haus (eines starken) und . . . 4, 1. galeiþandan in skip = ein schiff betretend. 5, 12, 13. cf. Mt. 8, 31, 32. — 5, 38. galaiþ in gard þis synagogafadis = betrat das haus des . . . cf. 7, 17, 24. — 7, 24. galaiþ in markos Tyre. — 7, 19. ni galeiþiþ imma in hairto, ak in vamba = es geht ihm (das genossene) nicht in das herz, sondern in den bauch. 8, 10, 13. cf. 4, 1. — 9, 25. þanaseiþs ni galeiþais in ina = fahre fernerhin nicht in ihn (vom unreinen geiste). 9, 28. cf. 7, 16. — 9, 43. goþ þus ist hamfamma in libain galeiþan þau . . . tvos handuns habandin galeiþan in gaiainnan, in fon þata unhvapnando = einhändig einzugehen in das leben — in die hölle, in das unauslöschliche feuer. cf. Mt. 25, 46. ebenso 9, 45, 47. cf. 10, 23, 24. 25. — 11, 11. galaiþ in Jairusaulyma Jesus jah in alh = begab sich nach J. und in den tempel. cf. Mc. 1, 21. — Lc. 1, 40. cf. Mc. 5, 38. — 2, 15. biþe galiþun fairra im in himin þai aggiljus = in den himmel aufstiegen. 4, 16. qam in Nazaraiþ . . . jah galaiþ inn . . . in synagogein = kam nach N. . . . und ging hinein in die synagoge. 4, 31. cf. Mc. 1, 21. — 4, 38. cf. Mc. 5, 38. — 5, 3. galaiþ þan in ain þize skipe = betrat eins der schiffe. — 5, 25. galaiþ in gard seinana mikiljands guþ = kehrte (der geheilte aussätzige) in sein haus zurück. 6, 4. cf. Mc. 2, 26. — 6, 6. cf. Mc. 1, 21. — 7, 1. cf. Mc. 1, 21. — 8, 22. cf. Mc. 4, 1. — 8, 30. cf. Mc. 9, 25. — 8, 31. bad ina ei ni anabudi im in afgrundiþa galeiþan = εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν. — 8, 32, 33. cf. Mt. 8, 31, 32. — 8, 37. cf. Mc. 4, 1. — 9, 12. galeiþandans in þos bisunjane haimos jah . . . = in die dörfer ringsum gehend. 9, 46. galaiþ þan mitons in ins, þata hvarjis þau ize maists vesi = es schlich sich der gedanke in sie ein, wer wohl d. grösste von ihnen wäre. 9, 52. galiþun in haim

Samareite = begaben sich in ein dorf der S. 10, 30. manna galaiþ af Jairusalem in Jaireikon = reiste von J. nach J. 18, 24, 25. cf. Mt. 7, 21. — 19, 45. cf. Mc. 11, 11. — J. 3, 4. ibai mag in vamba aiþeins seinaizos aftra galeiþan = kann er denn in den mutterleib zurückkehren? 3, 5. cf. Mt. 7, 21. — 10, 40. galaiþ aftra ufar Jaurdanu in þana stad þarei . . . = kehrte über den Jordan zurück an die stelle wo . . . 13, 27. afar þamma hlaiba . . . galaiþ in jainana Satana = nach dem genuss dieses brotes fuhr der satan in jenen. 18, 1. aurtigards, in þanei galaiþ Jesus = ein garten, in den sich J. (und seine jünger) begab. 18, 15. miþ inn galaiþ miþ Jesua in rohsn þis gudjins = ging mit hinein mit J. in den vorhof des priesters. 18, 33. galaiþ in praitauria aftra Peilatus = ging P. wieder hinein in das gerichtshaus (von draussen). 19, 9 ebenso.

Dies sind abgesehen von den je zweimal vorkommenden ausdrücken galeiþan in þo dulþ und gaggan in gavairþi alle von mir notirten fälle von gaggan und galeiþan mit in und dem accusativ: in den briefen habe ich überhaupt nichts derartiges gefunden, schon das allein weist uns wohl auf den richtigen weg. Es handelt sich eben überall um örtliche, meist sogar krass materielle beziehungen: die prüfung hat gezeigt, dass in sehr vielen fällen das bloss örtliche noch durch andere bestimmungen stark hervorgehoben wird, und alles das stimmt sehr wohl zu dem vorwiegend referirenden ton der evangelien. Selbst die beiden zuletzt genannten ausdrücke cf. Mc. 5, 34, Lc. 7, 50 und J. 7, 8, 10 = gagg in gavairþi = *πορεύου, ὕπαγε εἰς εἰρήνην* — galeiþiþ (galaiþ) in þo dulþ = *ἀνάβητε (ἀνέβη) εἰς τὴν ἑορτήν* sind absolut örtlich gefasst, wie der urtext zeigt.

Die weitere behandlung folgt alphabetisch nach den einzelnen verben. afgaggan = weggehen. J. 6, 15. afiddja aftra in fairguni is ains. afleiþan = weggehen. Lc. 15, 13. aflaiþ in land fairra visando. andniman = aufnehmen. Lc. 16, 4. ei, biþe afsatjaidau af fauragaggja, andnimaina mik in gardins seinans = sie mich in ihre häuser aufnehmen. atfarjan = hin(ab)fahren. Lc. 8, 26. atfaridedun in gavi Gaddarene. atgaggan = hingehen. Mt. 27, 53. inn atgaggandans in þo veihon baurg. Mc. 3, 20. atiddjedun in gard. 11, 15. atgaggands Jesus in alh dugann usvairpan . . .

Lc. 1, 9. hlauts imma urrann du saljan. atgaggands in alh fraujins. 7, 36. atgaggands in gard þis Fareisaiaus anakumbida. 7, 44. atgaggandin in gard þeinana vato mis ana fotuns meinans ni gaft = als ich in dein haus kam. 8, 23. atiddja skura vindis in þana marisaiv = fuhr ein sturmwind auf (über) den see. J. 10, 1. saei inn ni atgaggiþ þairh daur in gardan lambe. 16, 28. uzuhiddja fram attin jah atiddja in þana fairhvu = und kam her(ab) in diese welt. atgiban = übergeben. Mc. 9, 31. sunus mans atgibada in handuns manne. Lc. 9, 44. — 2. K. 4, 11. sinteino veis libandans in dauþu atgibanda in Jesuis. atniman = aufnehmen. C. 1, 13. galausida izvis us valdufnja riqizis jah atnam in þiudangardja sunaus. atsteigan = steigen. Mt. 9, 1. atsteigands in skip ufarlaiþ. Eph. 4, 9. atstaig in undaristo airþos. atvairpan =, hinwerfen. (Mt. 27, 5. atvairpands þaim silubram in alh aflaiþ.) Mc. 9. 22. jah ufta ina jah in fon atvarp jah in vato. 9, 47. atvairpan in gaiainan funins. faran = ziehen. Lc. 10, 7. ni faraiþ us garda in gard = von einem hause ins andere. faurbigaggan = vorangehen. Mc. 16, 7. faurbigaggiþ izvis in Galeilaian. fravairpan = wegwerfen. Mc. 9, 42. galagjaidau asiluqairnus ana balsaggan is jah fravaurpans vesi in marein = dass ihm ein mühlstein um den hals gehängt und er ins meer geworfen würde. fravilvan = fortführen (reissen). 2. K. 12, 4. fravulvans varþ in vagg = ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον. gadriusan = fallen, gestürzt werden. Mt. 5, 29. allata leik þein gadriusai in gaiainnan. Mc. 4, 7, 8. sum gadraus in þaurnuns = einiges fiel in die dornen. sum gadraus in airþa goda = in gute erde. cf. Lc. 8. 14. — Lc. 6, 39. niu bai in dal gadriusand = in (eine) grube fallen. J. 12, 24. kaurno hvaiteis gadriusando in airþa. galagjan = legen (werfen). J. 15, 6. in fon galagjand jah inbranjada = man wirft (ihn) ins feuer, und er verbrennt. galevjan = ausliefern. Mc. 14, 41. galevjada sunus mans in handuns fravaurhtaize. garaihtjan = hinrichten (lenken). Lc. 1, 79. garaihtjan fotuns unsarans in vig gavairþjis = auf den weg des friedens. gasatjan = (ein)setzen. 2. Tim. 1, 11. þairh aivaggeljon, in þoei gasatiþs im ik merjands = in das ich eingesetzt bin als prediger und als . . . gasteigan = steigen. J. 6, 24. gastigun in skipa. R. 10, 7. hvas gasteigiþ in af-

grundiþa = steigt in den abgrund. gatiuhan = führen. Lc. 4, 9. gatauh ina in Jairusalem. gavairpan = werfen. Mc. 9, 45. gavairpan in gaiainnan, in fon þata unhvapnando. gavandjan sik = sich hinwenden (begeben). Lc. 2, 39. gavandidedun sik in Galeilaian, in baurg seina Nazaraiþ. 2, 45. in Jairusalem. 4, 14. giban = geben. Lc. 6, 38. mitads goda . . . gibada in barm izvarana. 15, 22. gibiþ figgragulþ in handu is = einen ring an seine hand. 2. K. 8, 16. gaf þo samon usdaudein faur izvis in hairto Teitaus = den gleichen eifer um euch in das herz des T. giutan = giessen. Mt. 9, 17. niþ-þan giutand vein niujata in balgins fairnjans — giutand vein juggata in balgins niujans = neuen wein in alte schläuche — jungen wein in neue schläuche. Mc. 2, 22. Lc. 5, 37, 38. insandjan = schicken. Mc. 5, 12. insandei unsis in þo sveina = lasse uns (die bösen geister) in die schweine fahren. Lc. 1, 26. insandiþs vas aggilus . . . in baurg Galeilaias. 4, 26. insandiþs vas . . . in Saraipta. 10, 1. insandida ins tvans hvanzuh . . . in all baurge = je zwei in alle städte. J. 10, 36. þanei atta . . . insandida in þana fairhvu = in diese welt. 17, 18. svasve mik insandides in manaseþ, svah ik insandida ins in þo manased = in die welt. Gal. 4, 6. insandida guþ ahman sunaus seinis in hairtona izvara = in eure herzen. 2. Tim. 4, 12. Tykeiku insandida in Aifaison = nach Ephesus. intrusgjan = einpfropfen. R. 11, 24. jabai . . . þu . . . intrusgiþs varst in godana alevabagm, hvan filu mais þai bi vistai intrusgjanda in svesana alevabagm? = wenn du (als wildling) auf einen guten ölbaum gepfropft worden bist, um wieviel mehr werden dann die echten auf ihren (richtigen) stamm (ölbaum) gepfropft werden? lagjan = legen, einstecken. J. 18, 11. lagei þana hairu in fodr = stecke das schwert in die scheide. lisan = sammeln. Mt. 6, 26. ni saiand nih sneiþand, nih lisand in banstins = in scheuern. (merjan = verkündigen. C. 1, 23. aivaggeljons . . . sei merida ist in alla gaskaft þo uf himina = in die ganze schöpfung; konnte auch später erwähnt werden.) niman = nehmen. Mc. 6, 8. faurbauþ im ei vaiht ni nemeina in vig = sie sollten nichts auf den weg (mit)nehmen. Lc. 9, 3. — J. 6, 21. vildedun ina niman in skip = wollten ihn in das schiff nehmen. qiman = kommen. J. 6, 14. þatei sa ist bi

sunjai praufetus sa qimanda in þo manaseþ = dass dies wirklich der prophet ist, der in diese welt gekommen (herabgestiegen) ist. 6, 22. miþ ni qam siponjam seinaim in þata skip = bestieg nicht mit seinen schülern das schiff. Der unterschied zwischen diesem qiman und dem obenbehandelten mit in und dem dativ ist unverkennbar. rinnan = rennen. Mc. 5, 13. rann so hairda and driuson in marein. sagqjan = versenken. 1. Tim. 6, 9. sagqjand mans in fravardein jah fralust = ins verderben. saian = säen. Mc. 4, 18. þai in þaurnuns saianans. skeinan = scheinen. Lc. 17, 24. lauhmoni lauhatjandei us þamma uf himina in þata uf himina skeiniþ = auf all das . . . scheint. slahan = schlagen. 2. K. 11, 20. izvis in andavleizn slahit = ins gesicht schlägt. sliupan = schlüpfen, schleichen. 2. Tim. 3, 6. us þaim sind þaiei sliupand in gardins = die sich in die häuser schleichen. speivan = spucken. Mc. 8, 23. speivands in augona is. atlagjands ana handuns seinos frah ina gau-hva-sehvi = indem er ihm in die augen spie und seine hände auflegte, fragte er ihn, ob er etwas sähe. tiuhan = schleppen. J. 18, 28. tauhun Jesu fram Kajafin in praitoriaun = in das gerichtshaus. þliuhan = fliehen. Mt. 10, 23. þliuhaiþ in anþara (baurg). urrinnan = kommen. Lc. 2, 4. urrann us . . . in Judaian, in baurg Daveidis = kam nach J., in . . . usgaggan = hinausgehen. Mt. 26, 71. usgaggandan þan ina in daur gasahv ina anþara = ἐξελθόντα . . . εἰς τὸν πυλῶνα. Mc. 8, 27. usiddja Jesus jah siponjos is in vehsa Kaisarias = ging hinaus in die marktflecken von Caesarea. 10, 17. usgaggandin imma in vig = hinaus auf die strasse. 10, 33. usgaggam in Jairusaulyma. 11, 11. usiddja in Beþanian. Lc. 2, 42. in Jairusaulyma. 6, 12. usiddja Jesus in fairguni = ging hinaus auf einen berg. 7, 24. hva usiddjeduþ in auþida saihvan = was zu sehen seid ihr in die wüste hinausgegangen? 9, 28. usiddja in fairguni bidjan. 14, 21. usgagg sprauto in gatvons jah staigos baurgs = gehe eiligst hinaus auf die strassen . . . der stadt. 18, 10. mans tvai ussiddjedun in alh bidjan = gingen hin(auf) in den tempel. 18, 31. usgaggam in Jairusalem = hinweg nach J. 19, 28 ebenso. ussandjan = ausschicken. Mt. 9, 38. bidjiþ nu fraujan asanais ei ussandjai vaurstvjans in asan seina = arbeiter in seine ernte

schicke. **ussatjan** dasselbe. Lc. 10, 2 ebenso: bidj. fr. as. ei ussatjai v. in þo as. s. **ussteigan** = (hinauf)steigen. Mc. 3, 13. usstaig in fairguni = auf den berg. J. 6, 17. usstigun in skip = in das schiff. 7, 14. ana midjai dulþ usstaig Jesus in alh jah laisida. Eph. 4, 8. ussteigands in hauhiþa = hinaufsteigend in die höhe. **ustiuhan** = hinausführen. Mc. 1, 12. ahma ina ustauh in auþida = in die wüste. **usvairpan** = hinauswerfen. Mt. 8, 12. usvairpanda in riqis þata hindumisto. **vairpan** = werfen. Mc. 11, 23. ushafei þuk jah vairp þus in marein = ins meer. **valtjan** = sich wälzen. Mc. 4, 37. vegos valtidedun in skip = die wogen wälzten sich (rollten) auf das schiff. **vraton** = reisen, gehen. Lc. 2, 41. vratodedun þai berusjos is jera hvammeh in Jairusalem = seine eltern reisten jährlich nach J.

Die folgenden fälle lassen zwar durchweg die örtliche bedeutung **in hinein** klar durchblicken, die beziehung nimmt aber trotz der örtlichen form eine weniger materielle richtung. **atdriusan** = fallen. 1. Tim. 3, 6. in s'aua atdriusai unhulþins = εἰς κρίμα. 1. Tim. 3, 7. in idveit jah hlamma unhulþins = εἰς ὀνειδισμὸν καὶ παγίδα. 1. Tim. 6, 9. in fraistubnja = in versuchung. Neh. 6, 16. atdraus agis in ausona ize abraba. — (cf. in ungnade, versuchung . . . fallen). **atlaþon** = berufen in. zu. Eph. 4, 4. atlaþodai in aina ven laþonais izvaraizos = ἐν μιᾷ ἐλπίδι. **bairan** = bringen. Gal. 4, 24. aina . . . af fairgunja S. in þivadv bairandei = der eine (bund) vom berge S. her **in** dienstbarkeit bringend. **fairveitjan** = hinblicken auf. 2. K. 3, 13. ei ni fairveitidedeina sunjus Israelis in andi þis gataurnandins = auf das ende des vergänglichen. **frarinnan** = verfallen in, geraten in (unter). Lc. 10, 30. in vaidedjans frarann = geriet in (unter) die räuber. **laþon** = einladen, berufen zu. Lc. 5, 32. ni qam laþon garaihtans, ak fravaurhtans in idreiga = in die (zur) reue. 1. Thess. 4, 7. ni laþoda uns guþ du unhrainiþai, ak in veihiþa = in (zur) heiligkeit. **tiuhan** = hinziehen in, zu. 2. K. 10, 5. in ufhausein Christaus tiuhandans = in den (zum) gehorsam gegen Chr.

Hierher gehören auch: Eph. 4, 13. garinnaima allai in ainamundiþa galaubeinais = uns alle vereinigen in die (zur) einigkeit im glauben. 2. K. 12, 1. qima in siunins jah and-

buleinins fraujins = *ἐλεύσομαι δὲ καὶ εἰς ὀπτασίας καὶ ἀποκαλύψεις κυρίου.* Eph. 4, 15. ei . . . sunja taujandans in friaþvai vahsjaima in ina þo alla = *αὐξήσωμεν εἰς αὐτόν* . . .; hier liegt augenscheinlich wörtliche übertragung des *αὐξήσωμεν εἰς* und wirklich örtliche auffassung vor.

In allen bisher genannten fällen handelte es sich fast überall um ein nur örtliches verhältnis, und hiergegen kommen die ganz vereinzelten beispiele gar nicht in betracht, wo das örtliche dem sinne nach zurücktrat; aber auch dann war die form rein örtlich, und nur der zusammenhang benahm der verbindung einigermassen ihren örtlichen character: man denke an die tausende von fällen, wo im deutschen die form unverfälscht örtlich ist und als solche auch jederzeit empfunden wird, gleichwohl der sinn eine geistige beziehung ausdrückt, wie: in jemanden dringen, auf jemanden böse sein, zählen, vertrauen, sich verlassen, sich stützen, bauen, an jemanden ein ansuchen stellen, eine anfrage richten, denken, in unterhandlungen, verkehr, beziehungen treten, sich in jemandes schutz begeben, in abhängigkeit, unterthänigkeit, verfall, verlust, unglück, banquerott, missliche lage . . . geraten.

Gegenüber diesen ins unendliche zu vermehrenden fällen muss es auffallen, dass das gotische diese richtung des deutschen noch so wenig entwickelt zeigt, so ungemein nahe dieselbe liegt — an dem thatsächlich örtlichen character wird nie ein zweifel aufkommen: die gewöhnliche umgangssprache kann allerdings hier viel weiter gegangen sein, doch liegt dafür keine besondere wahrscheinlichkeit vor, der übersetzer hätte ja bei der ungemein umfangreichen anwendung von *εἰς* im übertragenen sinne gelegenheit gehabt, dieser neigung der sprache gerecht zu werden, zieht aber sehr oft du oder in mit dem dativ vor.

Ziemlich häufig finden wir in mit dem accusativ im sinne von in alle ewigkeit, für, auf den oder jenen tag; die auffassung ist dabei genau so örtlich wie in unserem in alle ewigkeit, oder in in posterum, in omne aevum. J. 6. 51, 58. libaiþ in ajukduþ = *ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα.* J. 12, 7. in dag gafilhis meinis fastaida þata = auf (für) den tag (*εἰς*) meiner beerdigung hat sie das beobachtet (fürsorglich ausgeführt).

2. K. 3, 18. af vulþau in vulþu = von herrlichkeit in herrlichkeit (ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν). Eph. 6. 18. aihtrondans in alla mela = für alle zeiten (in, auf alle z.), trotz des ἐν παντὶ καιρῷ. Dieser fall zeigt, wie geläufig dem gotischen die genannte auffassung ist. 1. Tim. 1, 17. guþa sveriþa jah vulþus in aldins aive = gott (sei) ehre und herrlichkeit in alle ewigkeit (in, auf die aeonen der ewigkeit). Eph. 3, 21 ebenso, aber mit hinzufügung von allos: immuh vulþus in allos aldins aive. gr. ebenfalls: εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων — εἰς πάσας τὰς γενεὰς τῶν αἰώνων.

In den fällen bisher und anderen hier nicht genannten ist die richtung auf etwas in der zukunft erwartetes durch den zusammenhang klar gegeben: es wird in aber in derselben weise auch anscheinend im blossen sinne des wann gebraucht. cf. Bernh. p. 505. Es könnte das gar nicht befremden, im gegenteil: nach dem über die anwendung des völlig indifferenten accusativ mit den präpositionen der ruhe gesagten — und eine solche ist in ja unendlich viel häufiger als eine der richtung — würde das ruhende in mit dem unbestimmten accusativ in voller klarheit die idee des wann wiedergeben. Gleichwohl ist das ganz unwahrscheinlich. in hat sich schärfer als irgend eine andere präposition in dem sinne entwickelt, dass die örtliche ruhe dem dativ, die richtung dem accusativ zufällt; in diese bahn ist namentlich das accusativische in eingetreten derart, dass unwillkürlich damit sich die vorstellung der richtung verbindet; diese glaube ich auch hier zu finden. Es entspricht dieses in nach meiner überzeugung durchaus dem auf der volkssprache im sinne eines wann; dieses auf tritt nicht nur ein, wo es sich um zukünftiges handelt, wo also eine art richtung wohl erklärlich ist, sondern selbst in bezug auf vergangenes; in diesem letzten falle erscheint der thatsächliche, schon erreichte zeitpunct in starker prägnanz als ein beabsichtigter, erstrebter. Es heisst da nicht nur: auf den sonntag komme ich zu dir, sondern auch: auf den sonntag kam ich zu ihm, oder noch häufiger: auf den sonntag ging ich immer zu ihm, wo die zweckrichtung noch deutlich durchschimmert. Derselben art sind die gotischen fälle, wo nebenbei z. t. noch die beziehung auf etwas

erwartetes stark mitwirkt. Mc. 11, 20. jah in maurgin faurgaggandans gasehvun þana smakkabagm þaursjana us vaurtim = und indem sie am morgen (auf den morgen, cf. das so ungemein häufige: auf den abend, auf die nacht, auf den nachmittag) vorbeigingen, sahen sie den feigenbaum vertrocknet . . . 15, 1. jah sunsaiv in maurgin garuni taujandans . . . brahtedun = indem sie sogleich am (auf den, für den morgen) morgen eine beratschlagung veranlassten . . . brachten sie Jesus zu Pilatus. 16, 9. usstandands þan in maurgin frumin sabbato ataugida frumist Mariin . . . = am morgen des vorsabbats erschien er als auferstandener der M. J. 11, 9. jabai hvas gaggiþ in dag, ni gastiggqiþ = wenn jemand im tage geht, stösst er nicht an; genau so, wie es deutsch heisst: kommt man auf die nacht, so läuft man gefahr. cf. ebendort 11, 10. jabai hvas gaggiþ in naht, gastiggqiþ, was der genannten deutschen ausdrucksweise noch näher kommt, wenn naht, wie so gut wie sicher ist, als accusativ zu fassen ist. Dass diese art verbindung vorwiegend bei denselben ausdrücken sich findet, die auch im deutschen die gewöhnlichsten sind, spricht deutlich für die richtigkeit der obengenannten deutung. (Diese fälle sind schon genannt p. 74.) Ausserdem kenne ich nur noch die verbindung in jainans dagans. Mc. 13, 24. akei in jainans dagans afar þo aglon sauil riqizeiþ jah mena ni gibiþ liuhaþ sein = auf jene tage wird sich nach . . . die sonne verfinstern und der mond sein licht nicht mehr geben. Lc. 2, 1. varþ þan in dagans jainans, urrann gagrefts = es geschah da in jener zeit, da ging ein befehl aus; hier ist das in d. j. noch besonders gerechtfertigt durch das auf die zukunft weisende varþ þan. Griechisch haben wir überall bezeichnung des ruhenden verhaltens (πρωΐ, ἐν).

Auffallend ist in mit dem accusativ zur bezeichnung des preises, wofür etwas verkauft wird. Die auffassung ist wohl wesentlich dieselbe wie bei: auf tausend mark schätzen; jedenfalls ist ein ausdruck der richtung wohl erklärlich. Mc. 14, 5. maht vesi auk þata balsan frabugjan in managizo þau þrija hunda skatte = man hätte diesen balsam für mehr als 300 denare verkaufen können. J. 12, 5. duhve þata balsan ni frabauht vas in ·t· skatte? Griechisch beidemal der genetiv.

Bisweilen liegt in der verbindung von in mit dem accusativ, wo wir eher eine andere construction erwarten würden, eine wirkungsvolle prägnanz. cf. Mt. 10, 28. ogeiþ mais þana magandan jah saivalai jah leika fraqistjan in gaíainnan; hier zeigt der urtext dieselbe prägnanz, aber die auffassung ist auch dem germanischen eigen, cf. das sehr drastische und durchaus entsprechende: **in grund und boden verderben**. Gleiches gilt von Lc. 7, 1. biþe þan usfullida alla þo vaurda seina in hliumans manageins = ἐπλήρωσεν . . . εἰς τὰς ἀκοάς.

In fällen wie R. 13, 14. leikis mun ni taujaiþ in lustuns = σαρκὸς πρόνοιαν μὴ ποιεῖσθε εἰς ἐπιθυμίας ist die auffassung etwa wie in: die gedanken richten auf.

Die an zahl ungemein geringfügigen beispiele, wo die örtliche bedeutung der richtung nicht mehr klar erkennbar ist, mahnen an den gewaltigen unterschied von dem in mit dativ, wo die verschiedenen bedeutungen im rein geistigen sinne weitaus die mehrzahl bildeten und einen reich entwickelten wirkungskreis anzeigten. Daraus geht jedenfalls wieder hervor, dass eben in mit dem accusativ ein eigentlich bloss örtliches verhältnis darstellt, beim dativ die sache zum mindesten wesentlich anders liegt, wobei noch völlig unerörtert bleiben mag, in wieweit hier die bedeutung des reinen casus der beteiligung mit im spiele ist. Wo nun in mit dem accusativ wirklich nicht örtlich ist, kann man fast ausnahmelos die der örtlichen äusserst naheliegende bedeutung gegen (bei personen), in bezug auf (meist bei sachen) feststellen.

1. Thess. 4, 10. jah auk taujiþ þata in allans broþruns = ποιεῖτε αὐτὸ εἰς = gegenüber (gegen) allen brüdern. Gal. 2, 8. saei vaurstveig gatavida Paitrau du apaustaulein bimaitis, vaurstveig gatavida jah mis in þiudos = ὁ ἐνεργήσας Πέτρῳ . . . ἐνήργησεν κἀμοὶ εἰς τὰ ἔθνη = auch mir meine wirksamkeit gegenüber den heiden angewiesen hat. Eph. 3, 16. ei gibai izvis . . . mahtai insvinþjan þairh ahman seinana in innuman mannan = δυνάμει κραταιωθῆναι εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον = in bezug auf den inneren menschen. R. 8, 36. svasve gameliþ ist þatei in þuk gadauþjanda all dagis, rahnidai vesum sve lamba slauhtais = dass wir deinetwegen . . . getötet werden = ἕνεκεν σοῦ θανατούμεθα: der einzige mir bekannte fall, wo in mit dem accusativ (ähnlich wie regelmässig mit dem

genetiv) die bedeutung wegen hat: die grundbedeutung ist wohl auch hier in bezug auf, falls die lesart richtig ist.

R. 10, 12. gabigs in allans þans bijandandans sik = πλουτῶν εἰς = reich allen gegenüber die . . . Eph. 1, 15. izvara . . . friaþva in allans þans veihans = ἀγάπην εἰς. 1. Thess. 3. 12. ganohnan gataujai friaþva in izvis misso jah allans = ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους καὶ εἰς. cf. 2. Thess. 1, 3. — 2. K. 8, 4. gamainein andbahtjis in þans veihans = κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους = des amtes (dienstes) gegenüber den.

Dies sind die von mir gesammelten fälle, wo unzweifelhaft in mit dem accusativ in unörtlicher bedeutung erscheint; der wirkungskreis ist also wirklich ein sehr wenig umfangreicher, und die bedeutung eine auffallend ähnliche. Dazu kommt eine anzahl von beispielen, wo die form es zweifelhaft lässt, ob dativ oder accusativ vorliegt. Es ist dies wohl kein zufall. Es mag das umso stärker betont werden, als in den meisten dieser fälle auch der dativ wohl angebracht ist: namentlich oft findet das bei uns und izvis statt. Hier durfte der übersetzer in seiner rigorosen treue wohl das dem εἰς entsprechende in anwenden und es dem leser überlassen, ob er sich das verhältnis lieber dativisch oder accusativisch denken wollte; der unterschied war ja doch in diesen nicht gar häufigen fällen zu einem minimalen zusammengeschrumpft. In gewissen verbindungen allerdings müssen wir uns, nach dem muster ähnlicher mit einem zweifellosen dativ oder accusativ, auch hier für den sonst angewendeten casus entscheiden. Deshalb habe ich die fälle mit gatrauan, trauains . . . einfach beim dativ genannt, überhaupt alle die, wo der accusativ ausgeschlossen schien; es sind ihrer nicht gar viele; in den meisten liegt klarer dativ vor, wie überhaupt der accusativ hier eine ganz untergeordnete rolle spielt. Als zweifelhafte fälle mit uns, izvis seien noch genannt: R. 12, 10. broþralubon in izvis misso friaþvamildjai = φιλαδελφίᾳ εἰς ἀλλήλους. R. 14, 19. þoei gavairþjis sind, laistjaima jah þoei timreinais sind in uns misso = οἰκοδομῆς τῆς εἰς ἀλλήλους. 2. K. 1, 5. ufarassus ist þulaine Christaus in uns = περισσεύει τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ εἰς ἡμᾶς. 2. K. 1, 11. ei . . . so in uns giba þairh mana-

gans aviliudodau faur uns = *τὸ εἰς ἡμᾶς χάρισμα*. 2. K. 13, 4. libam miþ imma us mahtai guþs in izvis = *ἐκ δυνάμεως θεοῦ εἰς ὑμᾶς*. Eph. 1, 8. þoei ufarassau ganohida in uns = *ἧς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς*. Eph. 3, 2. guþs anstais sei gibana ist mis in izvis = *τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς*. C. 1, 25. bi ragina guþs þatei giban ist mis in izvis = *κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ . . ., τὴν δοθεῖσάν μοι εἰς ὑμᾶς*. — (R. 12, 16. þata samo in izvis misso fraþjandans = *εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες*; sieht wenig nach accusativischem izvis aus.)

Es folgen die wenigen von mir notirten fälle, wo in mit einem nicht persönlichen appellativ erscheint. 2. K. 9, 13. mikiljandans guþ ana ufhauseinai andahaitis izvaris in aivaggeljon = *ὁμολογίας ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον*. Eph. 4, 19. usvenans vaurþanai sik silbans atgebun aglaitein in vaurstvein unhrainiþos allaizos, in faihufrikein = *ἀπηλπικότες ἑαυτοὺς παρέδωκαν τῇ ἀσελγείᾳ εἰς ἐργασίαν ἀκαθαρσίας πάσης ἐν πλεονεξίᾳ* = zur verrichtung jeglicher unreinigkeit. Philp. 4, 15. ni ainohun aikklesjono mis gamainida in raþjon gibos = *οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως*. R. 13, 4. guþs auk andbahts ist, fraveitands in þvairhein þamma ubil taujandin = *ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι*. In allen vier fällen lautet der accusativ des betreffenden substantivs (aivaggeljo, vaurstvei, raþjo, þvairhei) dem dativ gleich. Wenn wir die an zahl ungleich reicheren fälle dieser art mit in und dem dativ (cf. oben) berücksichtigen, wo der urtext ebenso wie hier *εἰς* bietet, so dürfen wir auch diese vielleicht eher für den dativ reclamiren oder annehmen, dass bei der gleichheit der form und der wenig scharf ausgeprägten bedeutung eine bestimmte entscheidung nach der einen oder der andern seite sich erübrigt. Somit fällt diese anwendung von in mit dem accusativ möglicherweise ganz weg — ein bestimmtes urteil muss ich mir versagen, weil ich von diesen fällen vielleicht einen oder den andern übersehen habe, vollständigkeit bezüglich des accusativischen in auch nicht beanspruche; jedenfalls ist dieser gebrauch in äusserst enge grenzen gebannt.

Sehen wir mithin von der sehr geringen anzahl fälle ab, wo in mit dem accusativ zweifellos im übertragenen sinne angewendet wird, was thatsächlich in der ganzen voran-

gehenden untersuchung mit völliger sicherheit nur von wenigen verbindungen persönlicher art festgestellt werden konnte, so bleibt diese präposition allerdings auf das örtliche und das damit immer in nahem zusammenhange stehende zeitliche beschränkt; und zwar immer im sinne einer richtung; derart, dass schliesslich die blosse verbindung von in und dem accusativ in voller klarheit die vorstellung der richtung hervorruft, obgleich ursprünglich in sowie der accusativ bezüglich der bedeutung, ob ruhe oder richtung, völlig indifferent waren, und diese idee der richtung lediglich durch das wesen des verbs hervorgerufen wurde.

Gegenüber diesem durchaus örtlichen in der richtung mit dem accusativ trat in mit dem dativ nie im sinne bloss örtlicher richtung ohne irgend welche nebenbedeutung von etwas mehr innerlichem, bewusstem oder bezwecktem auf; überhaupt kann man auch in diesem letzten engeren sinn kaum von örtlicher richtung dabei reden. Wohl aber fand es sich häufig da, wo eine deutliche beziehung der beteiligung vorhanden war, und im persönlichen bereich das für, im sächlichen das zum zweck sich geltend machte; da hier gleichwohl eine art richtung, wenn auch geistiger art, vorlag, so fand diese ihren ausdruck in dem örtlichen in **neben** dem casus der beteiligung, da wir die geringe neigung dieses casus im gotischen gesehen haben, aus dem bereich des rein persönlichen herauszutreten und an sich ohne ein hilfselement die zweckrichtung zu bezeichnen.

Im allgemeinen aber ist in weder mit dem accusativ noch mit dem dativ der eigentliche ausdruck der zweckrichtung: auch der dativischen fälle reiner zweckbeziehung sind sehr wenige, obgleich ich solche bestimmt annehme; aber ich bin überzeugt, dass vielfach der übersetzer trotz des εἰς auch dort, wo nur richtung vorzuliegen scheint, die so beliebte, intensive bezeichnung der ruhe in geistiger beziehung vorgezogen hat, öfters unbewusst, cf. p. 254; so dass bisweilen nicht zu unterscheiden ist, ob blosse ruhe vorliegt, oder eine andeutung der richtung.

Die bezeichnung wirklicher richtung im örtlichen und im übertragenen sinne kommt regelmässig der zuletzt zu behandelnden präposition, du, zu.

du = zu.

Bisher fanden wir überhaupt keine präpositionen der richtung mit dem dativ; wo letztere einmal vorhanden oder scheinbar vorhanden war, da kam diese bedeutung erst durchaus in zweiter linie, und die betr. präposition war ursprünglich unverkennbar eine solche der ruhe; im übrigen kamen die wenigen fälle von richtung gegenüber denen der ruhe kaum in betracht. und als den casus, welcher der beziehung örtlicher richtung in der verbindung mit präpositionen dient, obgleich er selbst nicht eine spur örtlichen wesens trägt, muss unbedingt der accusativ angesehen werden. Umso wunderbarer muss es berühren, dass diejenige präposition, welche einzig der örtlichen richtung im sinne eines hin zu, nach hin dient und überdies nie eine andere bedeutung zeigt als die der richtung, sowie in der häufigkeit der anwendung alle übrigen dativpräpositionen ausser in weit hinter sich zurücklässt, nie mit einem anderen casus als dem dativ verbunden wird. Ebenso auffällig ist, dass gerade diese die ganze sprache beherrschende präposition weder auf arischem noch z. b. auf griechischem und römischem gebiet eine entsprechende desselben stammes und ähnlichen wirkungskreises zur seite hat, während doch alle übrigen irgend gebräuchlicheren urgermanischen präpositionen verwandte in den genannten kreisen allen oder doch einem teile derselben aufzuweisen haben. Bei der anderen hauptpräposition des dativ, in, fehlt zwar auch im arischen zweige etwas entsprechendes, desto auffallender ist aber dafür die übereinstimmung mit den beiden anderen genannten. Es dürfte also wohl eine besondere bewandtnis haben mit dieser präposition; dieselbe nimmt wirklich eine wesentlich andere stelle ein wie sämtliche übrigen. du ist der sinnliche doppelgänger des blossen dativ, und zwar auf seiner ganzen laufbahn. Der blosse dativ bezeichnet eine rein geistige richtung in vorwiegend persönlichen verbindungen, und im sinne eines interesses, du ist der materiellere vertreter der gleichen richtung; es bezeichnet ebenfalls die zweckbeziehung, aber in nichtpersönlicher verbindung, wo das gotische sich scheut seinen reinen

casus der beteiligung anzuwenden. Überall, wo im wesentlichen für den dativ raum wäre, wenn nicht die beziehung einen halb oder ganz örtlichen character hätte, tritt das materielle du ein: dasselbe geschieht aber auch überall da, wo die dativbeziehung vollständig klar vorhanden, aber die dativform erloschen ist, so dass du hier direct dativvertreter wird. Es ist das alles wohl im ursprünglichen wesen der präposition, ihrer eigentlichen bedeutung begründet. Nach der anwendung möchte ich Grassmann: ztschft. f. vergl. sprchf. 23 p. 272 beistimmen, wenn ich auch alle weiteren folgerungen, so die anlehnung der form der zweiheit an diesen stamm als ganz wage vermutungen ablehne und auch die von ihm angenommene bedeutung als etwas nur wahrscheinliches ansehen kann. „du, got. du (ohne verschiebung), agls. tō, ahd. zuo, nhd. zu in der bedeutung der richtung zu jemand, auf etwas hin mit der nebenbedeutung des zugehörens . . .“ Jedenfalls kennzeichnen diese beiden seiten deutlich das wesen der präposition nach der örtlichen und der eigentlich dativischen bedeutung. Da du als leicht modificirendes element den nichtörtlichen casus gewissermassen in die örtliche sphäre überführt, so ist sowohl seine ungemessene verbreitung als auch die verbindung mit dem dativ erklärlich; zugleich zeigt dasselbe, dass der dativ selbst eben kein casus der richtung ist, da er dieses zeichens nicht entraten kann, wo die letztere auszudrücken ist. Wie wenig du aber bloss örtlich ist, ergiebt sich daraus, dass auch hier die bloss örtliche richtung gegenüber der des zweckes fast zurücktritt. Zugleich zeigt sich, wie sehr der gotische dativ ein persönlicher casus ist, auf germanischem gebiet geworden ist; denn wo andere zweige in nicht persönlichen verbindungen den dativ als casus des zweckes verwenden, cf. die reiche derartige anwendung im arischen, slavischen, auch im lateinischen und sonst, hält das gotische diesen casus zwar auch für angezeigt, aber nur mit du. Auch sehen wir die richtung, dativbeziehungen, für die der reine persönliche dativ nicht recht geeignet erscheint, durch dessen materielleren vertreter zum ausdruck zu bringen, innerhalb des germanischen noch in vollem fluss begriffen. So wendet das neuhochdeutsche du (zu) an, wo im gotischen der blosse dativ noch genügt, z. b.

in wendungen wie zu dieser zeit, zu zweien malen, zum zweiten male: namentlich denke man an die reine dativanwendung von to im englischen; letzteres zeigt, wie nach verfall der dativform du ganz die stelle des casus der beteiligung vertritt. Wichtig sind besonders die zweckinfinitive mit du, welche zunächst völlig den arischen und slavischen zweckdativen, sei es infinitivischen sei es anderen, entsprechen und z. t. reine dativform des infinitiv aufweisen; (cf. die angels. häufigen und die althochdeutschen vereinzelten solchen infinitivdative; im gotischen ebenfalls formell erhaltenen dativ (du viganna) anzunehmen ist dabei eine haltlose und überflüssige conjectur; eben da hier die dativform völlig verloren gegangen ist, muss deren vertreter, du eintreten, diese verbindung ergiebt einen voll empfundenen dativinfinitiv.) Ausserdem ist hier wieder die germanische neigung unverkennbar, den bereich des dativ oder seines vertreters auszudehnen; wir werden dieses du (zu) mit dem infinitiv in fällen finden, wo nicht einmal mehr von einer zweckrichtung, geschweige denn von einer des ortes, die rede sein kann. Dass das nordische in ganz ähnlicher weise sowohl beim nominalen als auch beim infinitivischen dativ at anwendet, ist sehr bezeichnend.

Es folgen die fälle rein örtlicher richtung, zunächst solche mit dem begriff eigentlicher bewegung, dann blosser richtung, dann die der richtung in mehr übertragenem sinne. Eine haarscharfe grenze zu ziehen ist weder möglich noch beabsichtigt, es soll wesentlich eine ungefähre unterscheidung gemacht werden, damit man den umfang jeder dieser richtungen etwa übersieht. afleiþan = weggehen. Mc. 3, 7. du marein = *πρὸς τὴν* . . . Die gr. fassung wird weiterhin nur bei abweichungen angegeben; andernfalls haben wir *πρός* c. accus. afvandjan = abwendig machen. Gal. 1, 6. du anþaramma aivaggelja = *εἰς ἕτερον*. atbairan = *προσφέρειν τινί*. Mt. 8, 16. du imma daimonarjans. Mt. 9, 2. Mc. 10, 13. atdriusan = niederfallen. Lc. 8, 47. du imma = vor ihm = *προσπεσοῦσα αὐτῷ*. atgaggan = hinzugehen. Mt. 25, 39. du þus. cf. Mc. 5, 15. 11, 27. Lc. 18, 3. J. 6, 17. 7, 50. — Mt. 27, 58. du Peilatau = *προσελθὼν τῷ*. Es heisst bald zu jem. gehen, bald kommen. cf. Mc. 6, 25.

Lc. 8, 19. J. 18, 29; zu jem. treten, cf. Mc. 12, 18. 14, 45. Lc. 9, 12. J. 12, 21. Bisher nur bei personen, in den drei folgenden fällen bei sachen. Mc. 16, 2. du þamma hlaiva. Lc. 18, 14. du garda seinamma = εἰς. 1. Tim. 6, 3. du hailaim vaurdam = προσέρχεται λόγοις, im ganz übertragenen sinne. (Lc. 8, 44. atgaggandei du aftaro attaitok skauta . . . = hinzutretend hin von hinten . . .; du reines adverb.) athaban sik = προσπορεύεσθαί τινι. Mc. 10, 35. du imma. atlagjan = hinlegen. Lc. 19, 23. silubr mein du skattjam = ἔδωκας ἐπὶ τράπεζαν, also frei. atþinsan = heranziehen. J. 12, 32. alla du mis. atvairpan = hinwerfen. Lc. 16, 20. atvaurpans vas du daura is. atvalvjan = hinwälzen. Mc. 15, 46. stain du daura = ἐπὶ τὴν. bairan = bringen. Mt. 5, 23. aibr þein du hunslastada = ἐπὶ τὸ . . . Mc. 1, 32. du imma allans. Mc. 7, 32. du imma baudana = φέρουσιν αὐτῷ. Mc. 8, 22. 9, 19. Lc. 18, 15. προσέφερον αὐτῷ. bistiggqan = anstossen. R. 9, 32. du staina bistuggqis = προσέκοψαν τῷ. biugan kniva = die knie beugen gegen. Eph. 3, 14. du attin. briggan = bringen. Mc. 9, 17. du þus. driusan = fallen. Mc. 3, 11. du imma = προσέπιπτον αὐτῷ = vor ihm nieder. Mc. 5, 33. Lc. 8, 28. — Mc. 7, 25. du fotum is. Lc. 5, 8. du knivam Jesuis = προσέπεσεν τοῖς. J. 11, 32. imma du fotum = αὐτοῦ εἰς τοὺς πόδας. faurbisnivan = προάγειν (εἰς κρίσιν). 1. Tim. 5, 24. du stauai. fraletan = entlassen. Mc. 8, 3. du garda ize = εἰς. franiman = aufnehmen. J. 14, 3. du mis silbin. gadriusan = fallen. Mc. 5, 22. du fotum Jesuis. gagaggan = zusammenkommen. Mc. 6, 30. du Jesua. Lc. 8, 4. du imma. gaggan = gehen. Mc. 1, 45. du imma. Mc. 2, 13. — Mc. 10, 14. du mis = zu mir kommen. Lc. 18. 16. — Lc. 6, 47. 14, 26. J. 3, 26. 6, 35, 37, 45. 7, 37. 11, 29, 38 (εἰς). 17, 11, 13. Bisher = kommen, in den folgenden beispielen = gehen. Mc. 2, 11. du garda þeinamma = εἰς. Mc. 5, 19. du garda þeinamma du þeinaim = εἰς — πρός. J. 11, 31. du hlaiva (εἰς) = nach, in. Mc. 1, 38. du þaim . . . haimom = εἰς. Mc. 10, 32. du Jairusaulymai = εἰς. Mc. 11, 15, 27. Lc. 9, 53: überall εἰς. — Bei personen = gehen zu. Lc. 15, 18. J. 7, 33. 11, 15. 14, 12, 28. 16, 5, 10, 16, 17, 28; überall πρός. — In den vier folgenden fällen ist die bedeutung schon mehr über-

tragen. Gal. 2, 14. du sunjai aivaggeljons = hingehen zur wahrheit des ev. C. 4, 5. in handugein du þaim uta = περιπατεῖτε πρὸς τούς ... = wandelt weislich gegen die. 1. Thess. 4, 12 fast ganz so. — 2. Tim. 2, 16. gaggand du afgudein = ἐπὶ πλεῖον προκόψουσιν ἀσεβείας = hilft viel zum ungöttl. wesen, also ganz frei. galeiþan = gehen. Mc. 3, 13. du imma. Mc. 14, 10. du þaim gudjam. J. 6, 68. 7, 45. 11, 46. 14, 23. 2. K. 8, 17: (überall πρός.) 2. K. 9, 5 (εἰς). — Mc. 15, 43. inn du Peilatau. Lc. 1, 28. inn du izai. J. 18, 38. ut du Judaium. — Mc. 7, 30. du garda seinamma = εἰς. Lc. 1, 23. — 2. Tim. 4, 10. du þaissalauneikai ... du Galatiai ... du Dalmatiai ... = εἰς = hin nach Th., Galat., Dalm. galisan (sik) = (sich) versammeln. Mc. 4, 1. du imma. Neh. 5, 16. þai galisanans du þamma vaurstva = ἐπὶ τό. ganagljan = annageln. C. 2, 14. ita du galgin = προσηλώσας τῷ. gaqiman = zusammenkommen. Mt. 27, 62. du Peilatau. Mc. 5, 21. sik manageins filu du imma = ἐπ' αὐτόν. Mc. 10, 1. garaihtjan = κατευθύνειν. 1. Thess. 3, 11. vig unsarana du izvis. gasnivan = φθάνειν εἰς. Philp. 3, 16. du þammei gasnevum, ei samo hugjaima jah samo fraþjaima = εἰς ὅ ἐφθάσαμεν. gatiuhan = schleppen. Mt. 27, 3. du stauai gatauhans varþ = ὅτι κατεκρίθη. Mc. 14, 53. Jesu du auhumistin gudjin. J. 9, 13. 18, 13. gavandjan = wenden. Lc. 1, 16. managans du fraujin guþa ize = ἐπὶ κύριον. 17. hairtona attane du barnam = ἐπὶ τέκνα. Lc. 7, 44. sik du þizai qinon (= πρός). Lc. 10, 22, 23. — Lc. 1, 56. sik du garda seinamma = εἰς. Lc. 7, 10. 8, 39; überall εἰς. — Gal. 4, 9. izvis du þaim unmahteigam ... stabim = ἐπὶ τά. 2. Tim. 4, 4. du spillam sik = ἐπὶ τούς. — Lc. 10, 6. du izvis gavandjai (ohne sik) = ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει. 2. K. 3, 16. gavandeiþ du fraujin = sich bekehrt zum herrn. insandjan = senden. Mc. 8, 26. ina du garda is = εἰς. Mc. 12, 2. du vaurstvjam skalk. 12, 4, 6. Lc. 20, 10. — Lc. 1, 27. aggilus du magaþai. Lc. 4, 26. 7, 3, 6, 19, 20. J. 18, 24. 2. K. 12, 17. Eph. 6, 22. C. 4, 8. — Ohne object: Mt. 27, 19. insandida du imma qens is = schickte s. fr. zu ihm. J. 11, 3. cf. Mc. 3, 31. 12, 13. qiman = kommen. J. 6, 37. all þatei gaf mis atta, du mis qimiþ: sonst hatten wir bei qiman at; jedenfalls die selten-

heit von du gerade hier sehr beachtenswert. rinnan = laufen. 1. K. 9, 26. sva rinna, ni sve du unvissamma = ὡς οὐκ ἀδήλως = aufs ungewisse, eigentl. mehr übertragen, adverbiell, als örtlich. sandjan = senden. J. 16, 7. ina du izvis. Philp. 2, 25. Neh. 6, 17. tiuhan = hinführen. Lc. 18, 40. ina du sis. (2. Tim. 3, 6. tiuhanda du lustum . . . = ἀγόμενα ἐπιθυμίαις ποικίλαις, also frei; lesart unsicher.) ufþanjan sik = ἐπεκτείνεσθαι. Philp. 3, 14. du þaim þoei faura sind = τοῖς ἔμπροσθεν. urrinnan = herauskommen. Mc. 14, 48. sve du vaidedjin = ὡς ἐπὶ λῃστήν. handuns usbraidjan = d. hände ausbreiten. R. 10, 21. du managein ungalaubjandein. usgaggan = hinausgehen. Mc. 1, 5. du imma. ushafjan = aufheben. Lc. 6, 20. augona du siponjam = εἰς. Lc. 18, 13. J. 17, 1. vandjan sik = sich hinwenden. Lc. 7, 9. du þizai managein = στραφεὶς τῷ ὄχλῳ.

In mehr übertragenem sinne = zu, gegen, gegenüber, nach . . . andrinnan = streiten (eigentl. entgegenlaufen im feindl. sinne). Mc. 9, 34. du sis misso. atsaihvan = hinsehen, achten auf. 1. Tim. 4, 16. du þus silbin jah du laiseinai = ἔπεχε σεαυτῷ. fairveitjan = ἀτενίζειν. Lc. 4, 20. augona fairveitjandona du imma = αὐτῷ. insaihvan = hinsehen. Mt. 6, 26. du fuglam himinis = εἰς. Mc. 10, 21. du imma = ἐμβλέψας αὐτῷ. saihvan = sehen. J. 13, 22. du sis misso = εἰς ἀλλήλους = einander an. ussaihvan = aufschauen. Mc. 7, 34. du himina = εἰς. Bisher war wenigstens noch örtliche richtung, wenn auch keine bewegung, zu finden. — bidjan = bitten. Mt. 6, 6. du attin þeinamma = πρόσευξαι τῷ. R. 10, 14. fairrinnan = sich erstrecken. Eph. 5, 4. þoei du þaurftai ni fairrinnand = τὰ οὐκ ἀνήκοντα (eigentl. sich hin erstrecken nach). gagaggan = gereichen (zu). Philp. 1, 19. du ganistai = ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν. meljan = schreiben. R. 16, 24. du Rumonim = an die R. cf. 1. K. 16, 24. 2. K. 13, 13. rahnjan = rechnen. R. 9, 8. barna gahaitis rahnjanda du fraiva = λογίζεται εἰς σπέρμα; ähnlich gadomjan 2. K. 10, 12. gadomjan uns du þaim sik silbans anafilhandam — gadomjandans sik silbans du sis silbam . . . = unter die . . ., zu denen . . . rechnen; dieselbe auffassung wie im deutschen und ganz unabhängig vom urtext. rahton = darreichen. 2. K. 9, 1. andbahti þatei rahtoda du veihaim = δια-

κονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους, also das verb selbständig im got. hinzugefügt. usluknan = sich öffnen. 2. K. 6, 11. munþs unsar usluknoda du izvis = hat sich zu euch aufgethan. usvandjan = *ἐκτραπῆναι εἰς*. 1. Tim. 1, 6. du lausavaurdein = *εἰς ματαιολογίαν*.

Die folgenden fälle zeigen du im rein übertragenen sinne der geistigen richtung, namentlich in der bedeutung eines an. bei, gegenüber, unter (einander) . . . bei ausdrücken wie: sich versündigen, verklagen (bei), vergleichen mit . . ., wobei mithin der got. ausdruck die richtung der thätigkeit fixirt, wir bald die ruhe, bald das verhältnis der gegenseitigkeit . . . dugan = taugen, wie im deutschen. 2. Tim. 2, 14. du ni vaihtai daug = *ἐπ' οὐδὲν χρήσιμον*. fravaurkjan = sich versündigen an. Lc. 17, 4. du þus = *εἰς*. 1. K. 8, 12. du Christau = *εἰς*. fravrohjan = verleumden bei. Lc. 16, 1. fravrohiþs varþ du imma ei . . . = *διεβλήθη αὐτῷ*. gabairhtjan = *φανερωθῆναι εἰς*. 2. K. 11, 6. du izvis = bei euch bekannt. gagaleikon sik = *μετασχηματίζεσθαι εἰς*. 2. K. 11, 13. du apaustaulum = sich verstellen als (zu) apostel(n). gagavairþjan = sich versöhnen mit. 1. K. 7, 11. du abin seinamma = *τῷ ἀνδρὶ καταλλαγῆναι*. galaubjan = glauben an. cf. die behandlung von galaubjan mit blossem dativ, wo auch die verbindung mit du besprochen ist. haban friaþva oder trauain = liebe, vertrauen hegen zu. 2. K. 2, 4. du izvis = *εἰς*. 2. K. 3, 4. du guþa = *πρός*. horinon = ehebruch treiben mit (eigentl. gegen). Mc. 10, 11. du izai = *μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν*. hvopan = s. rühmen. 2. K. 10, 16. du manvjaim = *εἰς τὰ ἕτοιμα*. infeinan = s. erbarmen über. Mc. 8, 2. du þizai managein = *σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν* . . . Lc. 7, 13. du izai = *ἐπ' αὐτῇ*. laþon = einladen zu. Gal. 5, 13. du freihalsa = *ἐπ' ἐλευθερίᾳ*. C. 1, 12. du dailai hlautis veihaize = *εἰς*. mikilnan = gross werden. 2. K. 10, 15. du ufarassau = *εἰς περισσείαν*.

qiþan = sagen, sprechen zu. Dieses verb in verbindung mit du spielt eine eigentümliche rolle, schon deshalb, weil es allein mehr beispiele aufweist als alle bisher behandelten anderen zusammen. Ich habe vor vielen jahren die gesamte anwendung von qiþan mit dem blossen dativ sowie mit du unter berücksichtigung aller stellen aus Vulfila

geprüft und gefunden, dass beide constructionen keineswegs willkürlich mit einander wechseln, obgleich vielfach die grenzen verwischt sind oder scheinen. Eine nur einigermassen orientirende übersicht würde diese äusserst gedrängte zusammenstellung zu augenfällig unterbrechen: es sollen am schluss der behandlung von du einige der hauptgesichtspuncte und der umfang der anwendung von qiþan mit du angedeutet und auf den gebrauch mit dem blossen dativ zurückgegriffen werden. Ebenso soll das ungemein ähnliche verhältnis von galaubjan mit dativ oder mit du nochmals gestreift. und im zusammenhange mit qiþan das nahe verwandte rodjan mit du berührt werden.

sokjan du sis misso = gegen (mit) einander streiten. Mc. 9, 10. jah þata vaurd habaidedun du sis misso sokjandans hva ist þata us dauþaim usstandan? *καὶ τὸν λόγον ἐκράτησαν πρὸς ἑαυτούς, συνζητοῦντες τί ἐστιν.* Nach dem gr. text muss man allerdings du sis misso mit þata vaurd habaidedun verbinden, nach gotischem sprachgebrauch scheint mir allein möglich die obengegebene deutung, so dass der sinn ist: sie fassten (griffen) das wort auf, indem sie miteinander stritten. svegnjan = frohlocken. Lc. 1, 47. jah svegneid ahma meins du guþa nasjand meinamma = *καὶ ἠγαλλίασεν τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ* . . . trauan = vertrauen. Mt. 27, 43. du guþa = *ἐπὶ τὸν* . . . 2. K. 1, 9. du uns silbam . . . = *ἐφ' ἑαυτοῖς*. þeihan = zunehmen. 2. Tim. 3, 9. du filusnai = *ἐπὶ πλεῖον*. ustaiknjan = erweisen. 2. K. 4, 2. uns silbans du allaim miþvisseim manne = *πρὸς πᾶσαν συνείδησιν*. ustiuhan = vollenden. J. 17, 23. ustauhanai du ainamma = *εἰς ἕν*. — R. 16, 24. du Rumonim ustauh = *πρὸς Ῥωμαίους ἐτελέσθη*. 1. K. 16, 24. 2. K. 13, 13. Gal. 6, 18. Eph. 6, 24. C. 4, 19. 2. Thess. 3, 18. vahsjan = *αὔξειν*. Eph. 2, 21. du alh veihai = *εἰς*. (wächst zu einem h. tempel). C. 2, 19. du vahstau guþs = *αὔξει τὴν αὔξησιν*. vairþan = werden, ergehen an jem. J. 10, 35. du þaimei vaurd guþs = *πρός*. veihan du diuzam = gegen wilde tiere kämpfen. 1. K. 15, 32 = *ἐθηριομάχησα*. venjan = hoffen auf. J. 5, 45. du þammei = *εἰς ὅν*. R. 15, 12. du imma = *ἐπ' αὐτῷ*. 2. K. 1, 10. du þammei = *εἰς ὅν*. 1. Tim. 4, 10. du guþa = *ἐπὶ θεῷ*. 1. Tim. 5, 5. (*ἐπὶ τὸν* . . .). visan = sein, geneigt s. 2. K. 7, 15. brusts

is ufarassau du izvis sind = εἰς ὑμᾶς. vopjan = rufen zu. Lc. 18, 7. du sis = zu ihm (πρός). Lc. 19, 15. du sis = φωνηθῆναι αὐτῷ. vrohjan = verklagen gegen (bei jem.). J. 5, 45. izvis du attin = πρός.

Im hinblick auf die vielen fälle örtlicher richtung (p. 277—281), wo dem gr. εἰς ein du gegenübersteht sei wieder auf die selbständigkeit des gotischen hingewiesen, denn diese erscheinung ist keineswegs zufällig; so sehen wir bei gewissen verben der annäherung (namentlich p. 278) regelmässig neben εἰς gotisches du, wenn das ziel ein materiell örtliches ist, oder auch bei einem abstracten ziel; ein du garda seinamma bei gavandjan sik oder ähnlichen ausdrücken bedeutet eben nach seinem hause (volkstümlich zu hause) gehen; und so sehen wir ganz gewöhnlich trotz εἰς im gotischen du, wo die bewegung nach einem orte, nicht aber die berührung oder das eindringen in das ausschlaggebende bleibt.

Sehr bezeichnend ist Mc. 8, 11. dugunnun miþ sokjan imma, sokjandans du imma taikn us himina, fraisandans ina = συνζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ . . . = indem sie von ihm ein zeichen (zu sehen) wünschten. Dies ist eine lebendige bekräftigung meiner behauptung, dass at . . . nie wirklich die bedeutung von her haben kann, sondern bei bedeutet, und lediglich der zusammenhang ein scheinbares von her erzeugt; denn dem klarsten vertreter der richtung wird wohl niemand die entgegengesetzte bedeutung von her beilegen wollen; die auffassung ist wesentlich gleich der bei dem erwähnten at. Das suchen richtet sich zunächst hin auf J., von dem das gesuchte erwartet wird, ohne dass der letzte selbstverständliche gedanke noch ausdrücklich ausgesprochen wird; der ausdruck enthält eine wirkungsvolle prägnanz.

du = zu, an im örtlichen oder halbörtlichen sinne bei substantiven.

Eph. überschrift: aipistaule Pavlaus du Aifaisium anastodeiþ; ebenso Thess. II (beidemal πρός). — 2. K. 3, 1. anafilhis boko du izvis = πρός (empfehlungsbriefe an euch). — Eph. 2, 18. atgagg du attin = zum vater (πρός). — R. 10, 1. bida du guþa = zu gott (πρός). — R. 8, 7. fraþi

leikis, fijands du guþa = ἔχϑρα εἰς ϑεόν. — 2. K. 9, 13. in ainfalþein gamainduþais du im = steuer an sie (εἰς). — 2. Thess. 2, 1. gaqumþais unsaraizos du imma = ἐπ' αὐτόν. — 2. K. 7, 14. hvoftuli unsara so du Teitau = auf T. (πρός). cf. 2. K. 7, 4. trauains du izvis = auf euch (πρός). — Ähnlich wie oben 2. Thess. 2, 1. noch Philp. 1, 26. meinana qum aftra du izvis = πρός; und Lc. 1, 80. ustaikneinais seinaizos du Israela = hervortretens vor das volk Isr. (πρός). — 2. K. 1, 18. þata vaurd unsar þata du izvis = an euch (πρός). — 2. Thess. 1, 10. veitvodei unsara du izvis = unser zeugnis an euch (ἐφ' ὑμᾶς). — Hierher auch die überschriften wie: du Kaurinþium a, du K. anþara, du þaissalauneikaium a, du Teimauþaiau frumei dustodeiþ, du T. anþara.

Auch ohne a, anþara: du Rumonim, du Galatim anastodeiþ, du Teitau anastodeiþ, du Filippisium, du Kaulaussaium, du Filemauna.

Wir gehen über zu der anwendung von du in seinen verschiedenen übertragenen bedeutungen, die im wesentlichen denen unseres zu entsprechen. Ganz wie dieses tritt du im factitiven sinne von zu etwas machen, werden, haben . . ., doch auch im prädicativen von etwas sein oder zu etwas sein, (dienen) auf.

aigan = haben. Mc. 12, 23. du qenai = zum weibe (γυναῖκα). garinnan = zusammenkommen (fast = werden): Eph. 4, 13. du vaira fullamma = εἰς ἄνδρα τέλειον (ein vollkommener mann werden). gaskapan = schaffen. Eph. 2, 15. du ainamma niujamma mann = εἰς. gataujan = machen. Mc. 11, 17. du filigrja vaidedjane = zu einer räuberhöhle (σπήλαιον). Lc. 19, 46. — Eph. 2, 14. du samin = zu einem (ἕν). haban = haben. Philp. 3, 8. Christu du gavaurkja = zum gewinne (κερδήσω). Filem. 17. mik du gamana = zum genossen (κοινωνόν). niman = nehmen: Neh. 6, 18. du qenai = εἰς γυναῖκα. taujan = machen. J. 6, 15. du þiudana = βασιλέα. J. 10, 33. þuk silban du guþa = ϑεόν. R. 9, 21. du galaubamma kasa . . . = εἰς. vairþan = werden. Lc. 3, 5. du raihtamma . . ., du vigam slaihtaim . . . = εἰς. Lc. 20, 17. du haubida vaihstins = εἰς (zum eckstein). J. 16, 20. du fahedai = εἰς. 2. K. 6, 18. du attin . . . du sunum = εἰς — εἰς. visan = sein. Mc. 10, 8. du leika samin = εἰς (ein leib).

cf. noch Mt. 9, 16: ni hvashun lagjiþ du plata fanan þarihis ana snagan fairnjana = niemand setzt als flick ein stück ungewalkten zeuges an einen alten mantel (falls die lesart richtig ist: griechisch: *οὐδεὶς ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφους ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ*).

Einigermassen abweichend vom deutschen wird du nicht selten gebraucht um zu bezeichnen, für welche zeit (zu welcher zeit) etwas geschieht; es geht das bisweilen fast in die bedeutung des blossen wann über, und gerade hier haben wir ja im deutschen den gleichen gebrauch, wenn auch mehr in bloss formelhaften wendungen, wie: zu dieser, derselben, der gleichen zeit, zur selben stunde, zu weihnachten, neujahr; ja, wir gehen darin weiter als das gotische, indem die im gotischen überall wenigstens noch leise durchschimmernde zielrichtung in den deutschen ausdrücken der des reinen wann platz gemacht hat.

afgiban sik = s. trennen: Filem. 15. du hveilai = *πρὸς ὥραν* = eine zeit lang. gaainan = trennen: 1. Thess. 2, 17. du mela hveilos = auf eine weile (*πρὸς καιρὸν ὥρας*). galuknan = s. schliessen: Lc. 4, 45. du jeram þrim = *ἐπὶ ἔτη τρία* (auf drei jahre). gasviltan = sterben: 1. K. 15, 3. du maurgina (auf den morgen = morgen; gr. *αὔριον*); cf. zum abend, auf den abend ... gaurjan = betrüben: 2. K. 7, 8. du leitilai hveilai = für eine kleine weile (*πρὸς ὥραν*). svignjan = frohlocken: J. 5, 35. du hveilai = *πρὸς ὥραν* (eine kleine weile). visan = bleiben: J. 8, 35. du aiva = für alle ewigkeit (*εἰς τὸν αἰῶνα*. J. 12, 34. 2. K. 9, 9. — J. 15, 16 auch du aiva, gr. bloss *μένῃ*.

Ohne verb du aiva, du aivam: R. 11, 36. imma vulþus du aivam = *εἰς*. Gal. 1, 5. — 2. K. 11, 31. sa þiuþeiga du aivam = *εἰς*.

Das zu, nach hin geht über in die bedeutung der mehr oder minder klaren zweckrichtung, des erfolges oder der wirkung.

ananiujan = erneuern. C. 3, 10. du ufkunþja = *εἰς ἐπίγνωσιν*. andhaitan = bekennen. R. 10, 10. du ganistai = *εἰς σωτηρίαν*. daupjan = taufen. 1. K. 12, 13. du ainamma leika = *εἰς*. fullnan = *πληρωθῆναι*. Eph. 3, 19. du allai fullon guþs = *εἰς*. gaurjan = betrüben. 2. K. 7, 9. du id-

reigai = εἰς. gramjan = erbittern. C. 3, 21. du þvairhein = zum zorn (παροργίζετε). inmaidjan = verwandeln. Philp. 3, 21. du ibnaskaunjamma leika = εἰς. usmanagnan = περισσεύειν. 2. K. 8, 2. du gabein ainfalþeins ize = εἰς. þroþjan sik = s. üben. 1. Tim. 4, 7. du gagudein = πρὸς εὐσέβειαν.

Oft ist du geradezu = zum zweck, behufs, für. andbahtjan = dienen, ausrichten. 2. K. 8, 19. du fraujins vulþau . . . = dem herrn zur ehre (πρὸς δόξαν). andniman = aufnehmen. R. 14, 1. ni du tveifleinai mitone = nicht zur verwirrung der gewissen (εἰς). R. 15, 7. du vulþau guþs = zu gottes lobe (εἰς). arbaidjan = arbeiten. C. 1, 29. du þammei = εἰς ὃ κοπιῶ. ataugjan = zeigen. 1. Tim. 1, 16. du frisahtai = zum vorbild (πρός). atgiban = geben. J. 13, 15. du frisahtai = ὑπόδειγμα. 1. K. 5, 5. du qisteinai leikis = εἰς ὄλεθρον. 2. K. 10, 8. du timreinai = zur erbauung (εἰς). bidjan = beten. 2. Thess. 1, 11. du þammei = εἰς ὃ (derhalben). fauragamanvjan = (vor)bereiten. R. 9, 23. du vulþau = zur herrlichkeit (εἰς). fauragaredan = vorherbestimmen. Eph. 1, 5. du sunive gadedai = zur kindschaft (εἰς). fragiban = (über)geben. 2. K. 13, 10. du gatimreinai . . . = z. erbauung (εἰς). gabairan = gebären. J. 18, 37. du þamma = dazu (εἰς τοῦτο). gamanvjan = bereiten. R. 9, 22. du fralustai = zur verdammnis (εἰς). 2. K. 5, 5. du þamma = dazu (εἰς). 2. Tim. 2, 21. du allamma vaurstve godaize = zu allen guten werken (εἰς). 2. Tim. 3, 17 ganz ähnlich. gameljan = schreiben. R. 15, 4. du unsarai laiseinai = εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν. cf. J. 12, 16, wo þatei þata vas du þamma gameliþ = ἦν ἐπ' αὐτῷ γεγραμμένα (was mit beziehung auf ihn geschrieben stand). gasatjan = einsetzen. 1. K. 16, 15. du andbahtja = εἰς διακονίαν. Philp. 1, 16. du sunjonai aivaggeljons = εἰς ἀπολογίαν. 1. Thess. 3, 3. du þamma = εἰς τοῦτο. 1. Tim. 2, 7 ähnlich. gaskapan = schaffen. Eph. 2, 10. du vaurstvam godaim = ἐπὶ ἔργοις. vaurstveig gataujan = ἐνεργεῖν τινι εἰς. Gal. 2, 8. Paitrau du apaustaulein . . ., mis . . . = εἰς ἀποστολήν. gaveihan = weihen. 2. Tim. 2, 21. du sveriþai = zur ehre (kann auch auf vairþan bezogen werden, wie im gr. text, so dass es heisst vairþiþ du sveriþai = ἔσται εἰς τιμήν). giban = geben. Eph. 4, 12. sumans

apaustauluns . . . du ustauhtai veihaize . . . (πρὸς τὸν . . .), du vaurstva andbahtjis (εἰς), du timreinai leikis (εἰς). 2. Thess. 3, 9. uns du frisahtai = τύπον. ligan = κεῖσθαι. Lc. 2, 34. du drusa jah usstassai managaize . . . = εἰς πτῶσιν (zum falle u. z. auferstehung vieler). liuhtjan = leuchten. 2. K. 4, 6. du liuhadein kunþjis vulþaus = πρὸς φωτισμόν. niman andavizn = sold nehmen. 2. K. 11, 8. du izvaramma andbahtja = πρός. qiman = kommen. J. 9, 39. du stauai = zum gericht (εἰς). J. 18, 37. du þamma = dazu (εἰς). qiþan = sagen. 2. K. 7, 3. ni du gavargeinai qiþa = οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω (nicht sage ich solches, euch zu verdammen). rodjan = sagen. 1. K. 15, 34. du aiviskja = zur schande (πρὸς ἐντροπήν). salbon = salben. Mc. 14, 8. du usfilha = εἰς ἐνταφιασμόν. satjan = τίθεσθαι εἰς. 1. Thess. 5, 9. uns . . . du gafreideinai = zum besitz (der seligkeit, εἰς). taujan = thun. 1. K. 10, 31. allata du vulþau guþs = εἰς. Gal. 5, 13. freihals du leva·leikis = εἰς ἀφορμὴν τῆς σαρκὸς δῶτε. Eph. 4, 16. usvahst leikis du timreinai seinai = εἰς. þairhvisan = bleiben. Philp. 1, 25. du izvarai framgahtai jah . . . = εἰς (zu eurer förderung . . .) þaurban = bedürfen. J. 13, 29. þizei þaurbeima du dulþai = für das fest (εἰς). ufarassjan = περισσεύειν. 2. K. 4, 15. aviliud du vulþau guþa = εἰς τὴν δόξαν. urraisjan = erwecken. R. 9, 17. du þamma silbin = eben darum (εἰς αὐτὸ τοῦτο). usfratvjan = σοφίζειν. 2. Tim. 3, 15. du ganistai = εἰς σωτηρίαν. uskiusan (uskusans) = verwerfen (untauglich). Tit. 1, 16. du allamma vaurstve godaize = πρός. vairþan = werden. 1. K. 14, 26. allata du timreinai = πρός. 2. K. 8, 14. ufarassus . . . du izvaraim þarbom = zu eurem mangel (εἰς). vaurkjan = thun. 1. K. 11, 24. du meinai gamundai = zu meinem andenken (εἰς). cf. 1. K. 11, 25. visan = sein, dienen zu. J. 6, 9. þata hva ist du sva managaim = für so viele (εἰς). J. 6, 27. mat þana visandan du libainai aiveinon = dienend zum ewigen leben (εἰς). J. 11, 4. siukei nist du dauþau = ist nicht zum tode (πρός). R. 7, 10. vas du libainai, visan du dauþau, ebenso wie J. 11, 4 (aber εἰς — εἰς). 1. K. 14, 22. razdos du bandvai sind = zum zeichen (εἰς). Gal. 5, 2. izvis nist du botai = nichts nütze (οὐδὲν ὠφελήσει). Eph. 1, 12. ei sijaima du hazeinai vulþaus is = zum lobe seiner herrlichkeit (εἰς).

C. 2, 22. þatei ist all du riurein = εἰς φθοράν. C. 4, 11. du gaþrafsteinai = zum trost (μοι παρηγορία).

Es folgen eine anzahl fälle, wo die zweckbeziehung ebenso klar oder noch schärfer als bisher hervortritt, das du mit seinem dativnomen aber weniger deutlich in beziehung steht zu einem bestimmten verbalbegriff. Mt. 8, 4. atbair giba þoei anabauþ Moses du veitvodiþai im = τὸ δῶρον, ὃ προσέταξε Μωσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς = zum zeugnis für sie: ebenso Mc. 1, 44. Lc. 5, 14. Ähnlich Mc. 6, 11. ushrisjaiþ mulda þo undaro fotum izvaraim du veitvodiþai im = εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. cf. Lc. 9, 5. — Lc. 14, 31. hvas þiudans gaggands stiggqan viþra anþarana þiudan du vigna = welcher könig, der sich aufmacht mit einem andern könige zusammenzustossen zum kampfe (συμβαλεῖν ἑτέρῳ βασιλεῖ εἰς πόλεμον; vigna ist coniectur von Bernhard; es ist die vielbesprochene stelle, wo die ganz unmögliche lesart du viganna mit einer im gotischen nirgends vorkommenden dativform des infinitiv auf na (cf. secganne . . . angels.) vorgeschlagen worden ist. Jedenfalls aber liegt, wie die verdorbene gotische stelle und der urtext zeigt, du mit einem zweckdativ vor. R. 10, 4. ustauhts auk vitodis Christus du garaihtein allaim þaim galaubjandam = τέλος γὰρ νόμου Χριστὸς εἰς δικαιοσύνην παντὶ τῷ πιστεύοντι. 2. K. 1, 20. in imma þata ja, duþþe jah þairh ina amen guþa du vulþau þairh uns = διὸ καὶ δι' αὐτοῦ καὶ τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ πρὸς δόξαν δι' ἡμῶν (gott zur ehre durch uns). Eph. 1, 9, 10. (kannjan unsis runa viljins seinis, bi viljin) saei fauragaleikaida imma du fauragaggja usfulleinais mele . . . = εὐδοκίαν ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν (dass es ausgeführt werde . . .). 1. Tim. 1, 16. duþe gaarmaiþs varþ, ei in mis frumistamma ataugidedi Christus Jesus alla usbeisnein du frisahtai þaim izei . . . = damit Chr. J. an mir erzeige alle langmut zum beispiel für alle die (εἰς ὑποτύπωσιν . . .). 1. Tim. 4, 4. unte all gaskaftais guþs goþ, jah ni vaiht du usvaurpai miþ aviliudam andnuman = πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν, καὶ οὐδὲν ἀπόβλητον μετὰ εὐχαριστίας λαμβανόμενον (zu verwerfen): hier die gotische fassung ganz selbständig. Tit. 1, 2. Pavlus, skalks guþs, iþ apaustaulus . . . bi galaubeinai gavalidaize guþs . . . du venai libainais aiveinons . . . =

ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου . . .; der gotische text ist nicht klar, der sinn von du venai aber jedenfalls: apostel auf (für) die hoffnung.

Nicht selten ist du mit seinem dativ des zwecks geradezu von einem nomen, sei es substantiv oder adiectiv, abhängig, wie ähnlich schon im letzten beispiele.

2. K. 2, 16. dauns dauþaus du dauþau, dauns us libainai du libainai = geruch des todes zum tode . . . (*εἰς — εἰς*). Lc. 3, 3. daupein idreigos du fraleta fravaurhte = zur vergebung der s. (*εἰς*). Ähnlich Mc. 1, 4. — Eph. 4, 14. in filudeisein du listeigai usvandeinai airzeins = *πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης*. 2. K. 9, 10. hlaiba du mata = mit brot zur speise (*εἰς*). 2. Tim. 2, 25. idreiga du ufkunþja sunjos = *εἰς ἐπίγνωσιν . . .*; ähnlich 2. K. 7, 10. — Lc. 2, 32. liuhaþ du andhuleinai þiudom = *εἰς ἀποκάλυψιν*. 2. Tim. 2, 20. kasa . . . suma du sverein, sumuþ-þan du unsverein = *εἰς — εἰς*. — cf. noch Eph. 5, 2. atgaf sik . . . hunsl jah sauþ guþa du daunai voþjai = *εἰς* (zu einem süssen geruch); du d. v. kann auch auf den ganzen satzinhalt bezogen werden. Ähnlich Col. 2, 23. sveriþo . . . du soþa leikis = *πρὸς πλησμονήν*, und Eph. 1, 14. izei ist vadi arbjis . . . du faurbauhtai gafreideinais, du hazeinai vulþaus is = *εἰς ἀπολύτρωσιν — εἰς ἔπαινον* (zu unserer erlösung, zum lobe seiner herrlichkeit).

bruks = brauchbar. 1. Tim. 4, 8. du favamma . . . du allamma = *πρὸς ὀλίγον — πρὸς πάντα*. 2. Tim. 4, 11. du andbahtja = *εἰς*. fagrs = geeignet. Lc. 14, 35. nih du airþai, ni du maihstau = *εἰς γῆν — εἰς κοπρίαν* (weder auf d. land, noch zum mist nütze). gods = gut. Eph. 4, 29. du timreinai galaubeinais = *πρὸς οἰκοδομήν* (zur erbauung). mahteigs = mächtig. 2. K. 10, 4. du gataurþai tulgiþo = *πρὸς καθαίρεσιν* (zur zerstörung). þaurfts = nötig. 2. Tim. 3, 16. du laiseinai, du gasahtai . . . = *πρὸς διδασκαλίαν*. vairþs = tüchtig. 2. K. 2, 16. du þamma = *πρὸς ταῦτα*. — Überall ist die bedeutung = tüchtig, geeignet.

Ein demonstrativ mit folgendem du haben wir Lc. 19, 42. þo du gavairþja þeinamma = *τὰ πρὸς εἰρήνην σου*.

Sehr reiche anwendung findet das du des zweckes beim infinitiv, der dadurch wieder zu dem wird, was er ursprünglich war, zum dativ. Es ist hier stärker als unser zu beim

infinitiv und entspricht unserem zum oder um zu. In weiterer entwickelung werden wir es hier auch abgeblasst finden im sinne unseres gewissermassen bedeutungslosen zu beim infinitiv, des englischen to. Zunächst aber soll das du des zweckes behandelt werden, welches mit seinem infinitiv völlig den zahlreichen dativinfinitiven des altarischen, des Sanskrit wie des Avesta, doch auch solchen des slavischen entspricht.

anabiudan = befehlen. Lc. 4, 10. du gafastan þuk = τοῦ διαφυλάξαι σε. anatrimpan = drängen. Lc. 5, 1. du hausjan = τοῦ ἀκούειν. andniman = annehmen. Mc. 7, 4. du haban = κρατεῖν. atgiban = geben. Mt. 26, 2. du ushramjan = εἰς τὸ . . . J. 17, 4. du vaurkjan = ἵνα ποιήσω. athahan = hinunterlassen. Lc. 5, 4. þo natja du fiskon = εἰς ἄγραν. bandvjan = ein zeichen geben. J. 13, 24. du fraihnan = πυθέσθαι. bidjan = bitten. 2. Thess. 2, 2. du ni vagjan . . . nih indrobnan = εἰς τὸ . . . til bigitan du vrohjan = κατηγορίαν εὑρεῖν τινος (Lc. 6, 7). briggan = bringen. Lc. 4, 29. ina und auhumisto . . . du afdrausjan ina = εἰς τὸ . . . faursnivan = zuvorkommen. 1. K. 11, 21. du matjan = ἐν τῷ φαγεῖν. fraþjan = σωφρονεῖν. R. 12, 3. du vaila fraþjan = εἰς τὸ . . . fravilvan = ἁρπάζειν. 1. Thess. 4, 17. du gamotjan = εἰς ἀπάντησιν. gaarman = mitleid haben. 1. K. 7, 25. du triggvs visan = πιστὸς εἶναι. gasalbon = salben. Lc. 4, 18. du vailamerjan = εὐαγγελίσασθαι. gaskapan = schaffen. 1. Tim. 4, 3. du andniman = εἰς μετάληψιν. gatulgjan andvairþi seinata = τὸ πρόσωπον στηρίζειν. Lc. 9, 51. du gaggan = τοῦ ἰέναι. gaþeihan = (ἀνεθάλετε). Philp. 4, 10. du fraþjan = τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν. gavaurkjan = machen. Mc. 3, 14. du visan miþ sis = ἵνα ὦσι. giban = geben. Lc. 9, 16. du faurlagjan = παραθεῖναι. J. 6, 31. du matjan = φαγεῖν. cf. J. 6, 52. — C. 1, 25. du usfulljan vaurd guþs = πληρῶσαι. haban = haben; valdufni du: Mc. 3, 15. hailjan = θεραπεύειν. 1. K. 9, 6. ni vaurkjan = μὴ ἐργάζεσθαι. — Lc. 8, 8. ausona du hausjan = ἀκούειν. Lc. 14, 28. manviþo du ustiuhan = εἰς ἀπαρτισμόν. 1. K. 11, 22. gardins . . . du matjan . . . = εἰς τὸ . . . 2. K. 10, 6. manvuba . . . du fraveitan = ἐκδικῆσαι. hahan = anhangen. Lc. 19, 48. du hausjan imma = ἀκούειν. insandjan = senden. Lc. 4, 18.

du ganasjan þans . . . = ἰάσασθαι. 1. Thess. 3, 5. du ufkunnan = εἰς τὸ . . . saihvan = ansehen. Mt. 5, 28. du luston izos = sie zu begehren (πρὸς τὸ . . .). sitan = sitzen. Mc. 10, 46. du aihtron = zu betteln (προσαιτῶν). Lc. 18, 35. skaftjan sik = sich anschicken. J. 12, 4. du galevjan ina = μέλλων παραδιδόναι. sokjan veitvodiþa = zeugnis suchen. Mc. 14, 55. du afdauþjan ina = εἰς τὸ . . . timrjan = veranlassen. 1. K. 8, 10. du matjan = εἰς τὸ . . . urrinnan = ausgehen. Mc. 4, 3. du saian = τοῦ σπεῖραι. Lc. 8, 5. — Lc. 1, 9. hlauts . . . du saljan = d. los fiel ihm zu zu opfern = ἔλαχεν τοῦ. R. 11, 26. du afvandjan afgudein af . . . = abzuwenden (ἀποστρέψαι). usbugjan = kaufen. Mt. 27, 7. du usfilhan = εἰς ταφήν. usfullnan = erfüllt werden. Lc. 1, 57. mel du bairan = τοῦ τεκεῖν. Lc. 2, 6. — Lc. 2, 21. dagos du bimaitan ina = τοῦ περιτεμεῖν. ushafjan sik = s. erheben, s. entfernen. Mt. 11, 1. du laisjan = τοῦ διδάσκειν. uslaisjan = belehren. 1. Thess. 4, 9. du frijon = εἰς τὸ . . . veitvodjan = bezeugen. 1. Thess. 2, 12. du gaggan izvis = εἰς τὸ περιπατεῖν ὑμᾶς (dass ihr wandelt . . .). visan = sein. Lc. 5, 17. mahts fraujins vas du hailjan = εἰς τὸ . . . 2. K. 9, 1. ufjo mis ist du meljan izvis = περισσόν μοί ἐστιν τὸ γράφειν ὑμῖν.

Dass wir es hier mit einer ungemein geläufigen gotischen ausdrucksweise zu thun haben, ersehen wir schon daraus, dass im urtext häufig der blosse infinitiv ohne irgend ein dem du entsprechendes wörtchen steht, oder überhaupt ganz andere constructionen eintreten; cf. z. b. oben die blossen infinitive κρατεῖν, πυθέσθαι, ἁρπάζεσθαι, σωφρονεῖν, πιστὸς εἶναι, εὐαγγελίσασθαι, παρατιθέναι, φαγεῖν, πληρῶσαι, θεραπεύειν, ἐργάζεσθαι, ἀκούειν, ἐκδικῆσαι, ἰάσασθαι, ἀποστρέψαι — andere redensarten wie ἵνα ποιήσω — εἰς ἄγραν — εἰς ἀπάντησιν — εἰς μετάληψιν — ἵνα ὦσι — προσαιτῶν — μέλλων παραδιδόναι . . .

Es folgen eine anzahl fälle, wo bei du mit seinem dativ des zweckes mehr eine art abhängigkeit von dem satzganzen anzunehmen ist, oder diese verbindung an sich dem zusammenhange nach so energisch sich geltend macht, dass sie ohne jede wirkliche abhängigkeit mit voller klarheit den wert einer ausgeprägten zweckbezeichnung hat, oft weit stärker

als in den bisher behandelten fällen — wieder sei darauf aufmerksam gemacht, dass diese gewissermassen absoluten zweckausdrücke ganz besonders lebhaft an die reinen zweckdative des arischen infinitiv erinnern. Hier kann man ohne weiteres behaupten, du mache den flexionslosen gotischen infinitiv zum reinen dativ, und ich habe natürlich alle infinitivverbindungen mit du einfach zu den übrigen dativverbindungen mit du gestellt. Ich habe die arischen erscheinungen ebenfalls geprüft und mit den gotischen verglichen, sie decken sich oft punct für punct; ich muss hier von einer behandlung der nichtgotischen zweckinfinitive absehen.

Weiterhin werden wir die zweckrichtung verblassen und du mit dem infinitiv allmählich die farblose gestalt annehmen sehen, die auch in anderen sprachen die ursprünglich kräftig ausgeprägten infinitivdative zeigen; die entwickelung, wonach das unzweifelhaft dativische du mit dem infinitiv sogar wie ein subjectcasus gebraucht wird und der directe vorläufer des englischen to, des altnordischen at, des deutschen zu mit dem infinitiv in seiner indifferentesten bedeutung als blosser infinitivausdruck ist, wird sich als ganz naturgemässe ergeben; auch dies letztere ist ein vorgang, der den wirklichen dativinfinitiven ebenso eigen ist.

Es folgen zunächst die fälle mit deutlich ausgeprägter zweckbedeutung. Mt. 6, 1. atsaihviþ armaion izvara ni taujan in andvairþja manne, du saihvan im = seht zu, eure barmherzigkeit nicht vor den menschen zu üben, zum sehen für sie = damit sie es sehen = *πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς*; der infinitiv saihvan ist wie vielfach sonst dem sinne nach fast passivisch. Lc. 1, 77. fauragaggis auk faura andvairþja fraujins. manvjan vigans imma, du giban kunþi naseinais managein is = *ἑτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ, τοῦ δοῦναι γνῶσιν σωτηρίας* (um kenntnis zu geben); hier rein actives verhältnis: (überhaupt entscheidet verbindung und zusammenhang, ob der character des infinitiv passivartig oder activ zu fassen sei.) R. 7, 5. þan auk vesum in leika, vinnons fravaurhte, þos þairh vitoþ, vaurhtedun in liþum unsaraim du akran bairan dauþau = *ἐνηργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν, εἰς τὸ καρποφορῆσαι τῷ θανάτῳ* = um frucht zu tragen für den tod. R. 11, 11. þizai ize missadedai varþ ganists þiudom du in

aljana briggan ins = τῷ αὐτῶν παραπτώματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν, εἰς τὸ παραζηλῶσαι αὐτούς = um sie in eifer zu bringen. R. 12, 2. ni galeikoþ izvis þamma aiva, ak inmaidjaiþ ananiujiþai fraþjis izvaris, du gakiusan hva sijai vilja guþs = εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί . . . = auf dass ihr prüfet. R. 15, 8. qiþa auk Christu Jesu andbaht vaurþanana bimaitis . . . du gatulgjan gahaita attane = (diener der beschneidung geworden ist). um die verheissungen der väter zu bestätigen = εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας . . . 2. K. 7, 3. fauraqaþ auk þatei in hairtam unsaraim sijuþ du miþ gasviltan jah samana liban = εἰς τὸ συναποθανεῖν καὶ συνζῆν = dass ihr in unseren herzen seid, um mit zu sterben und mit zu leben. 2. K. 7, 12. aþþan jabai melida, ni in þis anamahtjandins, ni in þis anamahtidins, ak du gabairhtjan usdaudein unsara = wenn ich geschrieben habe, (so habe ich das weder gethan) wegen des beleidigenden noch wegen des beleidigten, sondern um unseren eifer . . . zu zeigen = ἀλλ' ἕνεκεν τοῦ φανερωθῆναι τὴν σπουδὴν (ἡμῶν). 2. K. 11, 2. gavadjoda auk izvis ainamma vaira mauja svikna du usgiban Christau = παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χριστῷ = dass ich eine reine jungfrau Christo zubrächte. Philp. 3, 10. (bigitaidau in imma ni habands meina garaihtein þo us vitoda, ak þo þairh galaubein Jesuis Chr.) sei us guþa ist garaihtei ana galaubeinai, du kunnan ina jah maht usstassais . . . = τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην ἐπὶ τῇ πίστει, τοῦ γνῶναι αὐτὸν καὶ τὴν . . .: der sinn ist: die gerechtigkeit des glaubens an Chr. (nicht die des gesetzes). die darin besteht, dazu führt, ihn und . . . zu erkennen. Hier ist die zweckbeziehung stark abgeschwächt, du kunnan bezeichnet weniger die absicht, als die thatsächliche wirkung. C. 1, 22. (izvis simle visandans framaþidans . . .), iþ nu gafriþodai in leika mammonis is þairh dauþu du atsatjan izvis veihans jah unvammans jah usfairinans faura imma = νῦν δὲ ἀποκαταλλαγέντες ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου, παραστῆσαι ὑμᾶς ἁγίους καὶ . . . = jetzt aber versöhnt (seid) durch . . ., um euch heilig und unsträflich . . . hinzustellen (zu machen) vor ihm. C. 4, 3. ei guþ uslukai unsis haurd vaurdis du rodjan runa Christaus = ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου, λαλῆσαι τὸ

μυστήριον = uns die thür des wortes aufthue, zu reden das geheimnis . . . 1. Thess. 2, 16. (Judaium, þaiei . . . fraujin usqemun jah . . . mannam andaneiþans sind,) varjandans uns . . . du þiudom rodjan ei ganisaina, akei du usfulljan seinos fravaurhtins . . .; (wir haben vielerlei gelitten von den Juden. die gott nicht wohlgefällig, den menschen feindlich sind, uns an der lehre zur rettung der heiden hindern) um ihre sünden voll zu machen = *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας*. 1. Thess. 3, 13. ganohnan gataujai friaþva in izvis misso jah allans (svasve jah veis in izvis), du tulgjan hairtona izvara usfairinona in veihiþai = er möge vollkommen machen eure liebe zu einander und gegen alle, um eure herzen zu stärken unsträflich in heiligkeit = *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμῶν τὰς καρδίας ἀμέμπτους*. 2. Thess. 1, 5. (galaubeinais in allaim vrakjom izvaraim . . . þozei usþulaiþ), taikn garaihtaizos stauos guþs, du vairþans briggan izvis þiudangardjos guþs = (eures glaubens in allen euren verfolgungen, die ihr erduldet,) ein zeichen des gerechten gerichts gottes, um euch würdig zu machen des himmelreichs = *εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας* . . . 2. Thess. 3, 9. ei uns silbans du frisahtai gebeima du galeikon unsis = dass wir uns selbst zum vorbilde geben uns zu gleichen (damit ihr uns nachahmt) = *εἰς τὸ μιμεῖσθαι*.

Neben diesem wohlentwickelten du des zwecks mit dem infinitiv nach den verschiedensten verben oder auch ohne ein solches ist die gleiche construction in abhängigkeit von einem nomen auffallend selten, ich habe nur ganz wenige fälle notirt. Es ist diese anwendung noch im anfang ihrer entwickelung, während das deutsche hierin ungleich weiter geht: constructionen wie neigung, lust, fähigkeit, eifer, möglichkeit, schwierigkeit, hoffnung, verlangen, sehnsucht, erwartung, verhängnis, schicksal, bestimmung . . . etwas zu thun oder zu leiden sind überaus häufig; ebenso verbindungen wie fähig, geeignet, entschlossen, gewillt, darauf versessen, erpicht, geneigt, würdig . . . sein etwas zu thun. In den meisten fällen genügt im gotischen, falls nicht eine andere wendung gewählt wird, der blosse infinitiv. Wirklich klare zweckrichtung haben wir z. b.

2. K. 8, 11. ei svasve fauraist muns du viljan, sva jah du ustiuhan us þammei habaiþ = gleichwie da ist ein geneigtes gemüt zu wollen, so auch da sei (ein geneigtes gemüt, eigentl. das bestreben) zu thun von dem, was ihr habt = ἡ προθυμία τοῦ θέλειν, οὕτως καὶ τὸ ἐπιτελέσαι; wobei noch zu beachten ist, dass der übersetzer trotz des τὸ ἐπιτελέσαι sinngemäss den ausdruck der zweckbeziehung beibehält (du). Die folgenden beispiele lassen schon deutlich durchblicken, wie die verblassende zweckrichtung allmählich den wert einer subjectbestimmung annehmen kann; eine im deutschen, skandinavischen, englischen durchaus regelrechte erscheinung, die auch in weiterer entwickelung dem gotischen nicht ganz fremd ist und sogar recht auffällige formen zeigt, immerhin aber in den anfängen bleibt. 1. Thess. 3, 4. fauraqeþum izvis þatei anavairþ vas uns du vinnan agliþos = dass es uns zukünftig (d. h. bestimmt) war trübsal zu leiden = ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι. Ebenso 1. Tim. 1, 16. þaim izei anavairþai vesun du galaubjan imma = τῶν μελλόντων πιστεύειν ἐπ᾽ αὐτῷ = denen, die dazu bestimmt waren an ihn zu glauben. Gleichwohl sind diese beiden fälle recht verschieden und bezeichnend für die entwickelung des gewissermassen bedeutungslosen du beim subjectartigen infinitiv. Im zweiten beispiel ist die bedeutung noch klar die des zweckes: bestimmt zum, für das glauben, weil eine person genannt ist, die die geneigtheit für die handlung des glaubens zeigt; im ersten dagegen wird gesagt, dass das bestimmt sein, bevorstehen selbst sich nach der handlung des leidens hin richtet, auf dieses bezug hat, wobei nach der gewöhnlichen auffassung die blosse prädicative verbindung des adjectivs mit einem subject genügen würde: das leiden ist vorherbestimmt. Wir sehen hiermit wieder die neigung des germanischen, sprachliche beziehungen irgendwie als solche der beteiligung, des zweckes aufzufassen und den dativ einzusetzen — denn als solchen dürfen wir nach dem obenausgeführten die verbindung von du mit dem infinitiv ansehen. Dabei nähert es sich der ursprünglichen auffassung, die die meisten verwandten sprachen fallen gelassen haben, ungemein; die altarischen sprachen z. b., welche gerade hierin für das verständnis der entwickelung sehr lehrreich und auffallend

ursprünglich geblieben sind, zeigen lebhaft anklingende züge in der anwendung ihres dativinfinitiv.

Es folgen noch zwei fälle ähnlich dem ersten mit anavairþ, um dann zu den anscheinend rein subjectartigen überzugehen: auch in diesen beiden zeigt der urtext einfach *τό* mit dem infinitiv. 1. K. 11, 6. iþ jabai agl ist qinon du kapillon aiþþau skaban, gahuljai = *εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικὶ τὸ κείρασθαι ἢ ξυρᾶσθαι, κατακαλυπτέσθω* = wenn es aber einem weibe schimpflich ist die haare sich zu verschneiden oder zu scheeren, so möge sie sich verhüllen. Philp. 1, 24. aþþan du visan in leika þaurftozo in izvara = aber im fleisch zu bleiben ist nötiger um euretwillen = *τὸ δὲ ἐπιμένειν ἐν τῇ σαρκὶ ἀναγκαιότερον* . . .

Mc. 2, 9. hvaþar ist azetizo du qiþan þamma usliþin: afletanda þus fravaurhteis þeinos, þau qiþan: urreis . . . = was ist leichter zu sagen: deine sünden sind dir erlassen, oder zu sagen: steh auf . . . = *τί ἐστιν εὐκοπώτερον εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ . . . ἢ εἰπεῖν.* Wie ganz selbständig hier das gotische vorgeht, sehen wir daraus, dass dem du hier gar nichts, nicht einmal der artikel *τό* im urtext entspricht. Dass hier du mit dem infinitiv mit dem ursprünglichen zweckausdruck nichts mehr gemein hat, und eine blosse formel geworden ist, ist klar: es wird dadurch etwas nachdrücklicher als durch den blossen infinitiv auf die handlung aufmerksam gemacht, oder der infinitiv wird durch du inniger mit dem zunächst zugehörigen ausdruck verbunden; du wirkt hier geradezu bindend und erläuternd. Noch augenfälliger ist das da, wo der infinitiv mit du gar noch den artikel nimmt. Mc. 10, 40. iþ þata **du sitan** af taihsvon meinai aiþþau af hleidumein nist mein du giban = aber das auf meiner rechten oder linken zu sitzen ist nicht mein zu geben (steht nicht in meiner gewalt zu geben) = *τὸ δὲ καθίσαι . . . οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι*; eine jedenfalls sehr bezeichnende stelle, da sie du mit infinitiv zweimal und beidemal in verschiedenem sinne, kein mal als zweckausdruck bietet; þata **du sitan** ist, wie oben angedeutet, ein begriff = *τὸ καθίσαι*, nur ist die verbindung noch enger als im griechischen; du giban ist die obenbesprochene subjectartige verbindung = das geben (zu geben) . . . ist nicht meine

sache. Mc. 12, 33. jah þata **du frijon** ina us allamma hairtin jah us . . ., jah þata **du frijon** nehvundjan sve sik silban managizo ist allaim þaim alabrunstim jah saudim = das ihn zu lieben — das den nächsten zu lieben ist grösser als alle brandopfer und opfer = *τὸ ἀγαπᾶν αὐτόν — τὸ ἀγαπᾶν τὸν πλησίον.*

Abgesehen von den wenigen zuletzt erwähnten fällen enthält du mit dem infinitiv überall ausgeprägt die bedeutung einer absicht, eines zweckes, weit stärker sogar als im deutschen, wo meist um hinzugefügt wird, wenn die zweckbeziehung deutlich hervortreten soll, eine dem gotischen noch völlig fremde verbindung. Es ist du mithin noch nicht zu dem bedeutungslosen hilfswort geworden, welches im deutschen überhaupt mit ganz geringen ausnahmen regelmässig dazu dient, lediglich ein infinitivobject mit seinem verb zu verbinden: er weiss, versteht zu leben, wünscht zu sterben, denkt sich zu verheiraten, meint zu irren, erinnert sich ihn gesehen zu haben, hofft zu erben, ist gewohnt zu rauchen, vergisst abzuschliessen . . .

Ebenso unbekannt aber ist auf der andern seite dem gotischen die äusserst ausdrucksvolle form unseres participium necessitatis mit zu, dieser vielbesprochenen bildung; mag dieselbe noch so spät und auf welche weise immer entstanden sein, unserem sprachgefühl entsprechen wendungen wie nie zu tilgende schande . . . durchaus, und die zweckbeziehung ist darin äusserst scharf ausgeprägt.

Es folgt die oben angedeutete gedrängte übersicht über qiþan sowie galaubjan mit du und die vergleichung mit dem gebrauch des blossen dativ bei diesen verben, endlich einige worte über rodjan du. Zunächst kurz die verschiedenen arten der anwendung von qiþan du, dann einige bemerkungen, ebenso bei galaubjan du.

qiþan du ist die gewöhnlichste einleitung der directen rede und kommt überhaupt nur ausnahmsweise anders vor. Am häufigsten enthält die directe rede eine behauptung, erzählung, antwort — oder eine frage — oder eine bitte, mahnung, verbot, befehl, erlaubnis . . .

Behauptung, erzählung . . .: Mt. 8, 7. jah qaþ du imma Jesus: ik qimands gahailja ina. Die ausführung der

fälle im einzelnen muss abgesehen von wenigen musterbeispielen unterbleiben: nur, wo besonderheiten vorliegen, wird der text angeführt. Mt. 8, 10, 19, 20. 9, 12, 28, 37. 25, 40. 26, 71. 27, 11. 64. — Mc. 2, 5, 10, 17. 3, 32. 5, 9, 31, 34, 41. 7, 9, 28. 8, 1, 19, 29. 9, 5, 12, 25, 29, 36. 10, 5, 11, 20, 21, 28, 38, 39, 42. 11, 21, 29, 33. 12, 14, 16, 32. 34. 14, 48, 70. 15, 2. — Lc. 1, 19, 35. 2, 34. 4, 6, 23. 5, 5, 20, 31, 34. 6, 9. 7, 40, 43, 48, 50. 8, 21. 9, 13, 33, 48, 57, 58, 62. 10, 2, 9, 18, 28. 14, 15, 25. 15, 29, 31. 16, 1, 15. 17, 22. 18, 22, 29, (31). 19, 8, 17, 22, 25, 40, 46. 20, 3, 34. — Joh. 6, 29, 35, 53. 7, 21. 8, 12, 13, 14, 21, 23, 25, 28, 31, 42, 52, 57. 9, 30, 34. 10, 7. 11, 8, 11, 14, 21, 24, 32, 39. 12, 19, 35. 14, 2, 23. 18, 30, 31. — R. 9, 15. 10, 21. 1. K. 12, 21.

Frage: Mt. 8, 26. jah qaþ du im Jesus: hva faurhteiþ, leitil galaubjandans? 9, 11, 15. 11, 2. 27, 13. — Mc. 2, 8, 16, 18, 24, 25. 3, 4, 23. 4, 13, 21, 38, 40. 5, 39. 6, 24. 7, 18. 8, 17, 21, 27, 29. 10, 18, 51. 11, 5, 17, 28. 12, 15, 16, 24. 14. 12, 61. 15, 12, 14. — Lc. 1, 18, 34. 2, 48, 49. 3, 7, 12. 5, 22, 30, 33. 6, 2. 7, 44. 8, 25. 9, 20, 55. 10, 26, 29. 16, 2, 5, 7. 17, 36. 18, 19. 19, 33. 20, 41. — Joh. 6, 5, 25, 28, 30, 61. 7, 45, 50, 52. 8, 19, 25, 48. 9, 10, 12, 17, 35, 40. 10, 24. 13, 12, 36, 37. 18, 17, 25. 19, 9. — R. 9, 20. Gal. 2, 14.

Befehl, erlaubnis, bitte . . .: Mt. 8, 21. anþaruh þan siþonje is qaþ du imma: frauja, uslaubei mis frumist galeiþan jah gafilhan attan meinana. 8, 9. (Lc. 7, 8.) — 22, 32. 9, 2, 6. (Mc. 2, 11.) — 9, 9, 24. 11, 4. — Mc. 1, 44. 2, 14. 3, 3, 5. 4, 24, [39. cf. 5, 41. (Lc. 7, 14.) — 11, 23. (Lc. 17, 6.)]. Die in die grosse klammer gesetzten fälle beziehen sich auf leblose angeredete objecte. — Mc. 5, 19, 36. 6, 10, 22. 7, 27, 29, 34. (8, 34). 10, 14, 37, 49, 52. 11, 2, 22. 12, 17, 36, 38. 14, 13, 65. 16, 6. — Lc. 1, 13, 30. 2, 10. (5, 10.) 3, 13, 14. 4, 3, 9. 5, 4, 24, 27. 6, 8, 10, 42. 7, 6, 13, 22. 8, 48. 9, 3, 12, 13, 14, 44, 50, 59, 60. 14, 21, 23. 15, 6, 12, 22. 16, 6, 7. 17, 8, 14, 19. 18, 42. 19, 5, 13, 19, 24, 39. 20, 2, 25, 42, 45. — Joh. 6, 12, 43. 7, 3. 9, 7, 24. 11, 34, 44. 13, 27. 14, 8. 18, 11. Auch directe rede, aber mit einleitendem þatei, ei: Mt. 26, 75. gamunda Paitrus

vaurdis Jesuis qiþanis du sis þatei faur hanins hruk þrim sinþam afaikis mik = des wortes Jesu, welches zu ihm gesprochen worden war: bevor der hahn kräht, verleugnest du mich dreimal. — Mc. 1, 37, 40. 6, 18. 7, 6. 9, 31. 12, 7. — Lc. 1, 61. 4, 43. 6, 5. 8, 49. 15, 27. 19, 9, 31. — Joh. 13, 33.

Directe rede mit vorangehendem qeþun (qiþandans) du sis misso = sprachen zu einander: Mc. 4, 41. jah ohtedun sis agis mikil jah qeþun du sis misso: hvas þannu sa sijai, unte vinds jah marei ufhausjand imma? 10. 26. 16, 3. — Lc. 4, 36. 8, 25. — Joh. 7, 35. 16, 17.

cf. noch Mc. 9, 35. (Lc. 9, 23). Mc. 11, 14, wo die directe rede nach qiþan du eine allgemeine oder an einen dritten gerichtete mahnung enthält: qaþ du im: jabai hvas vili frumists visan, sijai allaize aftumists jah allaim andbahts = wenn einer der erste sein will, so sei er von allen der letzte. — usbairands qaþ du imma (zu dem baume): ni þanaseiþs us þus aiv manna akran matjai = nie soll fernerhin jemand von dir eine frucht geniessen. Im letzten falle du schon deshalb, weil eine sache angeredet wird; an den andern stellen dieser art auch du, cf. Mc. 4, 39. 11, 23. Lc. 17, 6. R. 9, 20. — Mc. 5, 41. Lc. 7, 14.

Du steht auch da, wo der redende andere auffordert, mit ihm an etwas heranzugehen. Mc. 1, 38. jah qaþ du im: gaggam du þaim bisunjane haimom jah baurgim, ei jah jainar merjau . . . 4, 35. Lc. 2, 15. (du sis misso). 8, 22. Joh. 11, 7.

Es ist du nach qiþan somit der regelrechteste einleiter der directen rede und bleibt es fast immer. Gegenüber diesen etwa 350 genannten fällen stehen einige wenige, wo sich damit irgend eine art object oder objectsatz verbindet. Ein einziges mal finde ich einen zweifellosen objectsatz mit þatei. Mc. 16, 7. akei gaggiþ qiþiduh du siponjam is jah du Paitrau, þatei faurbigaggiþ izvis in Galeilaian = geht und sagt zu seinen jüngern und zu P., dass er euch vorangeht nach G.; (cf. jedoch Mc. 9, 31. Lc. 6, 5. Joh. 13, 33). Ähnlich, aber ohne þatei, mit leicht zu ergänzendem object, ebenfalls nach gaggan, J. 12, 22. gaggiþ Filippus jah qiþiþ du Andraiin, jah aftra Andraias jah Filippus qeþun du Jesua = erzählt (es) dem A. — erzählten (es)

Jesu. Zweimal finde ich in fast demselben sinne und bei der gleichen sache svasve. Mc. 11, 6. iþ eis qeþun du im svasve anabauþ im Jesus = sie wiederholten ihnen gegenüber wörtlich Jesu auftrag. Lc. 19, 32. galeiþandans þan þai insandidans bigetun, svasve qaþ du im = wie er (zu) ihnen gesagt hatte. Ähnlich J. 11, 46. sumaiþ — þan ize galiþun du Fareisaium jah qeþun du im, þatei gatavida Jesus = äusserten ihnen gegenüber, was J. gethan hatte.

In den wenigen fällen, wo wirkliches accusativisches object vorliegt, ist die bedeutung nie eigentliches etwas zu jemandem sagen, sondern scharf hervorgehobenes zu jemandem eine äusserung thun, ihm gegenüber äussern. in bezug auf jemanden etwas sagen. Namentlich klar ist das bei þo gajukon, wo es teilweise geradezu heisst: das gleichnis auf jemanden beziehen. Mc. 12, 12. froþun auk þatei du im þo gajukon qaþ = dass er an sie das gleichnis richtete, dass sie damit getroffen wurden; ganz ebenso Lc. 20, 19; ähnlich Lc. 18, 9: weniger scharf, aber doch im wesentlichen gleich auch Lc. 5, 36. 15, 3 bei derselben redensart; in allen 5 fällen auch im urtext πρός. Ebenso heisst es J. 7, 9 nach längerer rede: und diese worte richtete er an sie, als er in Galiläa war (þatuh þan qaþ du im visands in Galeilaia). Noch schärfer tritt das gegensätzliche hervor J. 7, 26: jah sai, andaugiba rodeiþ, jah vaiht du imma ni qiþand = er redet offenkundig, und nichts sagen sie ihm gegenüber, entgegnen sie ihm. J. 14, 26 ähnlich: (aþþan sa parakletus, ahma sa veiha, þanei sandeiþ atta in namin meinamma,) sa izvis laiseiþ allata jah gamaudeiþ izvis allis þatei qaþ du izvis = er lehrt euch alles und erinnert euch an alles, was ich euch gegenüber gesagt habe, zu euch gesagt, geäussert habe: auch J. 15, 20 ist der sinn der gleiche: erinnert euch des wortes, welches ich euch gegenüber geäussert habe (gamuneiþ þis vaurdis þatei ik qaþ du izvis). — Mc. 9, 23 ist eigentümlich: iþ Jesus qaþ du imma þata jabai mageis galaubjan, allata mahteig þamma galaubjandin = sprach zu ihm die worte: wenn du glauben kannst, so . . . = εἶπεν αὐτῷ τὸ εἰ δύνασαι πιστεῦσαι.

Es ist qiþan du wirklich fast ausschliesslich die einleitung der directen rede oder es bedeutet mit nach-

druck zu jemandem, in bezug auf jemanden eine äusserung thun; daher steht es auch überall meines wissens da, wo die anrede ein an sich ungewöhnliches, lebloses object trifft (cf. Mc. 4, 39. 5, 41. 11, 23. Lc. 7, 14. 17, 6. R. 9, 20). Da auch qiþan mit blossem dativ nicht selten die directe rede einleitet, so begegnet es sich mit demselben, ohne dass immer ein scharfer unterschied nachweisbar wäre; es wäre dies auch bei zwei innerlich so nahe verwandten ausdrucksweisen wunderbar; umso mehr, als der gotische übersetzer sich im allgemeinen scheut, ein griechisches wort wie πρός unübersetzt zu lassen, (ein grundsatz, den er freilich nicht gegen den geist seiner sprache starr festhält, wie sich später zeigen wird); daher ist denn bisweilen ein qiþan mit du oder mit dem blossen dativ fast gar nicht verschieden. Dennoch wäre es grundfalsch zu glauben, der gotische übersetzer habe beide ausdrucksweisen unterschiedslos gebraucht. Dem widerspricht gerade die treue der gotischen übersetzung auf das entschiedenste. Fast ebenso ungern, wie der übersetzer ein griechisches wort unübersetzt lässt, thut er im gotischen eines hinzu, was im griechischen fehlt, wenn es nicht seiner auffassung nach wesentlich ist. Hiernach also wäre es unmöglich, dass er bei etwa 350 fällen in erheblich über zweihundert du setzte, wo der urtext blossen dativ hat, wenn nicht ein innerer grund ihn dazu veranlasste. Dazu kommt, dass er in allen evangelien gleichmässig in den gleichen oder verwandten fällen du anwendet, unbekümmert darum, ob der urtext πρός oder den dativ zeigt. Wir sehen im gotischen grosse regelmässigkeit, im griechischen starkes schwanken. So gebraucht der verfasser des Lucasevangelium auffallend oft πρός in denselben fällen, wo die anderen evangelien den dativ haben; das Marcusevangelium hat hier πρός meines wissens nur in der verbindung πρὸς ἀλλήλους = unter einander (inter se), und 12, 12 bei τὴν παραβολήν, das Johannesevangelium weist schon einige πρὸς ἑαυτούς, πρὸς αὐτόν auf, das Lucasevangelium hat gegen 60 solche πρός.

Der unterschied zwischen qiþan mit du und mit dem blossen dativ, beidemal vor directer rede, ist trotz einiger seltener fälle, wo die grenzen verwischt sind, deutlich vorhanden. du kennzeichnet hier, um das meist gegenseitige

verhältnis mit einem umfassenden namen zu bezeichnen, den weniger schroffen, ernsten, den nichtamtlichen unterhaltungston; es handelt sich um rede und gegenrede, in belehrender, ratender, deliberirender, mild anweisender form, wo man nicht kategorisch befiehlt, sondern sich an des partners guten willen, seine einsicht wendet. Deshalb kommt es auch vor allen möglichen arten von sätzen vor, auch befehlenden, wie wir oben sahen, aber nie vor dem ausdruck eines schroffen befehls, der keine widerrede duldet, ausser in dem ebenfalls erwähnten falle, dass leblose dinge angeredet werden. Auch, wo von einem befehl keine rede sein kann, ist die mahnung, belehrung, der rat, die erlaubnis, in keineswegs scharfer form ausgesprochen. Die fälle sind alle von mir geprüft worden, sie können hier nicht einzeln vorgeführt werden; es seien nur diejenigen berührt, welche anscheinend einen befehl enthalten, und es sollen ihnen gleiche mit vorangehendem qiþan und dem blossen dativ gegenübergehalten werden, um den unterschied zu zeigen.

Mt. 8, 9 will gerade zeigen, dass trotz der vorhandenen machtbefugnis ein milder, väterlicher gebrauch gemacht wird: der hauptmann sagt: jah auk ik manna im habands uf valdufnja meinamma gadrauhtins, jah qiþa du þamma: gagg, jah gaggiþ . . . jah du skalka meinamma: tavei þata, jah taujiþ. Lc. 7, 8 ganz ebenso. Mt. 8, 21 bitte. 8, 22 blosser rat Jesu im imperativ: laistei afar mis jah let þans dauþans filhan seinans dauþans. Mt. 8, 32 erlaubnis im imperativ an die bösen geister, in die schweine zu fahren: gaggiþ! 9, 2 trost in imperativform: þrafstei þuk, barnilo! 9, 6 erlaubnis, aber imperativ: urreisands nim þana ligr þeinana jah gagg in gard þeinana. (Mc. 2, 10 ebenso.) 9, 9 milde aufforderung an Matthäus ihm zu folgen: laistei afar mis. 9, 23 ebensolche aufforderung an die leidtragenden, wegzugehen, da das mädchen nur schlafe: afleiþiþ, unte ni gasvalt so mavi ak slepiþ. 11, 4 weisung an die jünger des Johannes, ihm zu berichten, was sie gesehen und gehört hätten: gaggandans gateihiþ Johanne þatei gahauseiþ jah gasaihviþ. Mc. 1, 44 rat an den geheilten aussätzigen, es niemand zu sagen: saihv ei mannhun ni qiþais vaiht; ak gagg . . . 2, 14 wie Mt. 9, 9. Mc. 3, 3 erlaubnis, weisung an den mann mit

der verdorrten hand: urreis in midumai. 3, 5 weisung an denselben mann, die hand emporzurecken: ufrakei þo handu þeina! 4, 24 einfache mahnung des lehrenden, seine worte zu beherzigen: saihviþ hva hauseiþ! in þizaiei mitaþ mitiþ, mitada izvis . . . Die folgenden fünf stellen oder eigentlich nur drei von ihnen, sind die einzigen, wo ein schroffer, bedingungsloser befehl vorliegt, du aber ist, wie oben angedeutet, dadurch erklärt, dass der befehl leblosen dingen gilt, in zwei von diesen fällen aufzuerweckenden menschen: diese letzten beiden fälle in Mc. 5, 41. Lc. 7, 14. Die andern in Mc. 4, 39. 11, 23. Lc. 17, 6. jah urreisands gasok vinda jah qaþ du imma: gaslavai, afdumbn! s. erhebend gebot er dem winde und sagte zu ihm: schweige, verstumme! — þishvazuh ei qiþai du þamma fairgunja: ushafei þuk jah vairp þus in marein = wer immer zu diesem berge sagen sollte: erhebe dich und wirf dich ins meer; ganz ähnlich Lc. 17, 6: qiþeiþ du bairabagma þamma: uslausei þuk us vaurtim jah ussatei þuk in marein. — Bisher habe ich die beispiele einigermassen ausführlich und grösstenteils in der natürlichen reihenfolge, ohne eines auszulassen, behandelt, um ein bild zu geben: die folgenden werden in der gleichen reihenfolge, aber nur andeutungsweise, berührt, der character ist derselbe wie bisher. Mc. 5, 19 wie Mc. 1, 44. — 5, 36 beruhigende worte. 6, 10 rat. 6, 22 erlaubnis. 7, 27 rat. 7, 29 wie 5, 19. 7, 34 ähnlich wie Mc. 5, 41. — 8, 34 rat. 10, 14, 37 bitte. 10, 49 tröstung. 10, 52 wie 5, 19. — 11, 2 einfache weisung an die jünger. 11, 22 rat. 12, 17 rat und belehrung. 12, 36 erlaubnis. 12, 38 rat. 14, 13 einfacher auftrag oder rat. 16, 6 beruhigende worte; ebenso Lc. 1, 13 (πρός), 30: ni ogs þus, 2, 10: ni ogeiþ, 5, 10: ni ogs þus (πρός). — 3, 13 rat. 3, 14 rat (in beiden fällen πρός). 4, 3. 4, 9 rat des versuchers. 5, 4 rat (πρός). 5, 24 erlaubnis. 5, 27 wie Mt. 9, 9. — 6, 8 wie Mc. 3, 5. — 6, 42 rat. 7, 6 demütige bitte. 7, 13 tröstung. 7, 22 wie Mt. 11, 4. — 8, 48 tröstung. 9, 3 rat und belehrung (πρός). 9, 12 bitte. 9, 13, 14 einfache weisung ohne befehlenden character (πρός). 9, 44 (πρός), 50 (πρός), 59 (πρός), 60 rat. 14, 10 ehrende aufforderung. 14, 21, 23 einfache weisung. 15, 12 bitte. 15, 22. 17, 8 einfache anordnungen (14, 23 und 15, 22 πρός).

15, 6 einladung. 16, 6, 7 ratschläge. 17, 14, 19. 18, 42 erlaubnis und verhaltungsmassregeln an wunderbar geheilte. 19, 5 ehrende aufforderung (πρός). 19, 13 verhaltungsmassregeln (πρός). 19, 19 ehrende erlaubnis. 19, 39 bitte (πρός). 20, 2 anfrage (πρός). 20, 25 wie Mc. 12, 17. — 20, 42 ehrende erlaubnis. 20, 45 warnung im tone der überlegung. Joh. 6, 12 verhaltungsmassregeln. 6, 43 belehrende aufforderung. 7, 3 bitte (πρός). 9, 7 verhaltungsmassregeln. 9, 24 belehrender rat. 11, 34 weniger aufforderung als antwort. 11, 44 verhaltungsmassregeln. 13, 27 aufforderung ohne befehlenden character. 14, 8 bitte. 18, 11 milde mahnung.

In den zwei letzten, noch zu erwähnenden fällen würde man vielleicht eher blossen dativ erwarten, in beiden aber ist du gerechtfertigt, denn beidemal ist die bedeutung geradezu: sich an jemanden wenden und sagen. Mc. 14, 65: jah dugunnun sumai speivan ana vlit is jah huljan andvairþi is jah kaupatjan ina, jah qeþun du imma: praufetei! jah andbahtos gabaurjaba lofam slohun ina; als sie ihm das antlitz verhüllt hatten und ihn schlugen, wendeten sie sich in rohem scherze an ihn mit den worten, er solle jetzt prophet sein und sagen, wer ihn geschlagen habe. Lc. 19, 23—24 wendet sich der herr nach den worten des lässigen schuldners an die anderen, die mit ihrem geliehenen gut gewuchert haben, und befiehlt ihnen jenem das seinige zu nehmen: jah du þaim faurastandandam qaþ: nimiþ af imma þana skatt . . .

Um den unterschied zwischen qiþan mit du und mit dem blossen dativ vor sätzen mit einem imperativ hervorzuheben, seien wenige beispiele mit dem dativ genannt. Bezeichnend ist Joh. cap. 18, 19. Überall, wo es sich dort um wirklich autoritative aussprüche, amtliche äusserungen der herrschenden gewalt handelt, haben wir das im allgemeinen nicht sehr häufige qiþan mit blossem dativ, so bei den weisungen des Pilatus an die Juden; du dagegen bei stellen von mehr bittendem oder überlegendem character, so namentlich bei den versuchen der Juden, den Pilatus für die verurteilung Jesu zu gewinnen. 18, 31. þaruh qaþ im Peilatus: nimiþ ina jus jah bi vitoda izvaramma stojiþ ina; kurzer, amtlicher bescheid des uninteressirten Pilatus. 19, 6. qaþ im Peilatus: nimiþ ina jah hramjiþ. Derselbe ton kehrt

dort auch bei den nichtimperativischen stellen wieder, wo Pilatus amtlich auftritt, cf. 18, 33, wo P. in amtlicher eigenschaft Jesum fragt: vopida Jesu qaþuh imma: þu is þiudans Judaie? Ebenso 19, 4 wo er lediglich als richter, kühl und unparteiisch sein urteil über den angeklagten abgiebt: sai, attiuha izvis ina ut, ei viteiþ þatei in imma ni ainohun fairino bigat (ich habe keine schuld an ihm befunden). 19, 5 übergiebt er ihn den Juden: qaþ im: sa ist sa manna. 19, 10 spricht P. unter hervorkehrung seiner amtsgewalt und erbittert: þaruh qaþ imma Peilatus: du mis ni rodeis? niu vaist þatei valdufni aih ushramjan þuk, jah valdufni aih fraletan þuk? du antwortest mir nicht? Weisst du nicht, dass ich die macht habe dich kreuzigen zu lassen, aber auch die macht dich freizulassen?

Auch abgesehen von diesen stellen machen die äusserungen nach qiþan mit blossem dativ vorwiegend den eindruck der bestimmtheit, des nachdrücklichen, kurz anerkennenden oder ablehnenden, sind axiome oder erregte kundgebungen, wenn nicht geradezu, was recht häufig vorkommt, befehl in schroffer form und noch bestimmter als oben vorliegt. Fälle einfacher unterhaltung und wechselrede wie früher bei du so ungemein oft, fehlen fast völlig, doch kann das hier nicht eingehend behandelt werden; es seien nur noch eine anzahl angedeutet; eine unverrückbare grenze zwischen beiden ausdrucksweisen ist natürlich nicht vorhanden. Mt. 26, 73 grösste bestimmtheit. Mc. 2, 27 axiom. Lc. 17, 37 axiom. J. 6, 32 nachdrückliche behauptung. 8, 41 erregte zurückweisung. 8, 58 widerspruch ausschliessende bestimmtheit. 11, 23 bestimmte behauptung. 11, 27 begeisterte anerkennung. — Mt. 25, 41 schroffer befehl. Mc. 1, 41 befehl der allmacht. Mc. 5, 8 ebenso; ähnlich befehlend oft. — Mt. 9, 28 kurze, bestimmte frage. Mc. 2, 19 ähnlich; ebenso Mc. 10, 36. 11, 3. Joh. 11, 40. 13, 25 und öfter; die frage kommt bisweilen dem sinne nach geradezu einer behauptung gleich.

Im gegensatz dazu zeigen die übrigen fälle mit du meist noch klarer als die mit folgendem imperativ, dass es sich um ruhige rede und gegenrede handelt, in der der eine sich, sei es belehrend oder erzählend, fragend . . . an sein gegenüber wendet. Doch mag das gesagte genügen; ich habe,

wie oben bemerkt wurde, alle fälle geprüft, glaube nicht, dass mir einer, welcher neue gesichtspuncte böte, entgangen ist, und meine, dass schon die anfangs angedeutete anwendung nach ihren verschiedenen seiten hin, sowie die kurzen ausführungen ebendort klar für meine auffassung sprechen. Es sei nur noch bemerkt, dass nicht ein einziges beispiel gegen mich spricht, dass z. b. auch die zahlreichen fragesätze nach qiþan du (crc. 100) durchaus unter die angegebenen gesichtspuncte fallen wie die imperativischen und wie noch mehr die referirenden; dass sie also dem einfachen unterhaltungstone dienen (crc. 60), oder überhaupt nur die form der fragesätze zeigen, inhaltlich ebenfalls nur einfache belehrende, aufklärende . . . äusserungen darstellen: dass endlich in den sehr wenigen fällen, welche anscheinend nicht völlig in den angegebenen rahmen passen, und wo wir vielleicht eher blossen dativ erwarten würden, du wohl deshalb angewendet wird, weil der sinn sein soll: sich an jemanden wenden und sagen.

galaubjan du = glauben an. Mc. 9, 42. Joh. 6, 35, 40, 47. 7, 38, 39. 9, 35, 36. 10, 42. 11, 25, 26. 12, 36, 42, 44, 46. 14, 1. 16, 9. 17, 20. R. 9, 33. 10, 11, 14. Philp. 1, 29. cf. p. 51—52.

Es erscheint wunderbar, dass diese verbindung in den übrigen evangelien eigentlich ganz fehlt, im Johannesevangelium so häufig ist. Man wäre darnach geneigt, entweder den grund in der verschiedenen ausdrucksweise des urtextes zu sehen, welche ja unverkennbar ist, oder für das Johannesevangelium einen anderen gotischen übersetzer anzunehmen. Für die letztere hypothese bietet aber die ganze übrige fassung dieses evangeliums so wenig anhalt, dass man sie wohl fallen lassen muss. Die erste ansicht muss ebenfalls fallen; im gegenteil ist es eigentümlich, dass oft der urtext eine präposition (*εἰς*, *ἐπί* . . .) bietet, der übersetzer aber den blossen dativ trotz seiner unverkennbaren scheu, irgend ein griechisches wort völlig unübersetzt zu lassen. cf. J. 6, 29. galaubjaiþ þammei insandida jains = *πιστεύητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος*. 7, 5. galaubidedun imma = *ἐπίστευον εἰς αὐτόν*. 7, 31 ebenso. 7, 48. galaubidedi imma = *ἐπίστευσεν εἰς αὐτόν*. 8, 30. galaubidedun imma = *ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν*.

desgleichen 11, 45. 12, 11. galaubidedun Jesua = *ἐπίστευον εἰς τὸν Ἰησοῦν.* 12, 37. galaubidedun imma = *ἐπίστευον εἰς αὐτόν.* 14, 12. saei galaubeiþ mis = *ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ.* 1. Tim. 1, 16. du galaubjan imma = *πιστεύειν ἐπ' αὐτῷ.*

Man wird also die gründe wohl in dem so häufig beobachteten streben des übersetzers suchen müssen, den inhalt möglichst getreu dem gotischen sprachgeist wiederzugeben, und da liegt die erklärung nahe. Das Johannesevangelium weicht in seiner transcendentalen richtung innerlich von den übrigen, die hauptsächlich an den concreten fall anknüpfen, sehr erheblich ab. Das glauben, wie es im Johannesevangelium gefordert wird, ist vorwiegend ein glauben an Jesum, in den übrigen evangelien fast immer ein solches auf grund dessen, was man gesehen, gehört, erlebt hat, ein jemandem glauben oder vertrauen, und das ist, wie p. 52 angedeutet wurde, wirklich der unterschied zwischen galaubjan mit dem dativ und mit du; es lässt sich das wohl ziemlich an jedem einzelnen falle nachweisen, besonders scharf tritt der unterschied hervor R. 11, 14, wo beide formen, jede in ihrer eigentümlichen bedeutung, vorkommen: hvaiva nu bidjand du þammei ni galaubidedun? aiþþau hvaiva galaubjand þammei ni hausidedun? d. h. wie können sie denn zu dem beten, an den sie nicht glaubten — wie können sie denn dem glauben, den (von dem) sie nichts hörten? Ebenso klar ist die bedeutung an jemanden glauben in dem einzigen mir bekannten beispiel von galaubjan du aus Marcus 9, 42. jah sahvazuh saei gamarzjai ainana þize leitilane þize galaubjandane du mis, goþ ist imma mais ei . . . = und wer eines von diesen kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem ist es besser, dass man ihm . . . Hier ist es klar, dass es sich um ein bedingungsloses glauben an jemanden, ohne prüfung der grundlagen des glaubens, handelt. Und so ist es in allen fällen mit du; nirgends liegt eine beziehung auf vorangegangene worte oder thaten dessen, an den geglaubt werden soll, vor, sondern es wird durch du lediglich die richtung, die der glaube nimmt, angedeutet. Dagegen bedeutet galaubjan mit blossem dativ ausnahmelos entweder jemandem (etwas) glauben, jemandem

vertrauen wie im deutschen oder auch an jemanden glauben, dann aber auf grund von erfahrungen, worten und thaten; d. h. in wirklichkeit ist es eben auch ein jemandem glauben, der zusammenhang ergiebt den sinn an jemanden glauben. In den weitaus meisten fällen ist der grund, worauf dieses glauben ruht, unmittelbar vorher genannt. cf. p. 52.

rodjan du = reden zu jemandem, oder zugleich mit accusativobject = jemandem gegenüber etwas reden, gegen jemanden etwas aussprechen; es erinnert lebhaft an qiþan, indem es ebenfalls bald du, bald den blossen dativ aufweist, auch ohne überall klar hervortretenden unterschied; sogar darin ähnelt es diesem, dass wir du auch gegenüber blossem dativ des urtextes finden. Natürlich aber ist im übrigen der urtext bestimmend für die wahl von rodjan, es ist das gr. λαλεῖν, dem es fast ausnahmelos entspricht; (von den etwa 100 stellen, an denen ich rodjan gefunden habe, weisen nur vier λέγειν auf: Lc. 4, 21. 7, 24. 1. Tim. 1, 7. Neh. 6, 19, alle anderen λαλεῖν). Die bedeutung ist wie bei λαλεῖν stärker als die von qiþan = λέγειν; reden d. h. die fähigkeit zu reden besitzen; cf. Mt. 9, 33. rodida sa dumba; ähnlich Mc. 7, 37. Lc. 1, 20, 22, 64. 7, 15. — 1. K. 14, 27; noch öfter ist es unser etwas reden, äussern, mit einem object, wesentlich gleich qiþan, aber erheblich stärker; namentlich aber bedeutet es in verbindung mit einem object und mit du und dem dativ: jemandem gegenüber etwas zum ausdruck bringen, oder mit blossem du = gegen jemand das wort nehmen und äussern, während qiþan du das einfache zu jemandem sagen ist; weil dies die bedeutung von rodjan ist, nimmt es du an, sowie der sinn ein redend sich an jemanden wenden ergiebt, nicht blosses jemandem etwas mitteilen; und zwar ganz unbeirrt, ob der urtext den blossen dativ oder πρός hat; so finden wir du trotz des gr. dativ: Mt. 9, 18. miþþanei is rodida þata du im = λαλοῦντος αὐτοῖς = während er ihnen gegenüber das gleichnis von dem wein in den schläuchen entwickelte. Mc. 4, 33. rodida du im þata vaurd = ἐλάλει αὐτοῖς. Lc. 2, 50. vaurda þatei rodida du im = αὐτοῖς. cf. 2, 17. 9, 11. rodida du im þo bi þiudangardja guþs = redete zu

ihnen all das, was sich auf d. himmelreich bezog (*αὐτοῖς τὰ περὶ . . .*). J. 10, 6. ni froþun hva vas, þatei rodida du im = verstanden nicht, was das wäre, was er da zu ihnen redete (*ἐλάλει αὐτοῖς*). J. 15, 3 wie Lc. 2, 50, aber du izvis (*λελάληκα ὑμῖν*). — Ohne object: Lc. 1, 22. ni mahta du im rodjan, vollständig unser konnte nicht zu ihnen reden, weil er nämlich stumm geworden war, daher natürlich du trotz des *λαλῆσαι αὐτοῖς*; und so wie hier ist auch in allen übrigen fällen, wo wir du und im gr. den dativ haben, der sinn einfach: zu jemandem reden. Joh. 8, 25. 9, 29. 12, 29. 15, 22. 18, 21. 19, 10; besonders sei auf J. 9, 29 aufmerksam gemacht, wo auch nach deutscher auffassung die unmöglichkeit des blossen dativ besonders klar auf der hand liegt: veis vitum, þatei du Mose rodida guþ = dass gott zu Moses geredet hat (*Μωσεῖ λελάληκεν*); ähnlich 1. Thess. 2, 16. varjandans uns du þiudom rodjan = zu den heiden zu reden (*τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι*). — Über die stellen, wo dem du griechisches *πρός* entspricht, ist gar nichts besonderes zu melden, nur zeigen sie mit voller deutlichkeit, dass die ungleichmässigkeit wie so oft nicht auf seite des gotischen übersetzers, sondern des urtextes liegt; sie sind ganz derselben art wie die bisherigen, cf. Lc. 1, 19. insandiþs im rodjan du þus jah vailamerjan þus þata = ich bin gesandt zu dir zu reden und dir diese frohe botschaft zu bringen. Öfters trat sogar in den früheren beispielen mit blossem gr. dativ der sinn des zu jemandem redens stärker hervor als bei solchen mit *πρός*, cf. Lc. 1, 55. hleibida Israela . . . svasve rodida du attam . . .; hier würden wir ein: wie er unseren vätern sagte für ausreichend halten; ähnlich Lc. 4, 21. dugann þan rodjan du im þatei . . . usfullnodedun mela þo. — Die übrigen mir gegenwärtigen fälle sind: Lc. 2, 18, 20. 4, 36. 6, 11. 7, 24.

rodjan mit blossem dativ bedeutet: jemandem (etwas) sagen, doch auch zu einem reden, wenigstens nach unserer auffassung, in wirklichkeit tritt dann das für, der casus der beteiligung in sein recht, man denke an die bezeichnenden ausdrücke wie: was rede ich euch da von dem und von jenem, was redet er uns da lang und breit . . .? cf. die fälle p. 61, 62; man füge noch dazu 1. K. 15, 34. du aiviskja izvis rodja = zur beschämung rede ich euch.

Es folgen noch 2 fälle mit du, in deren erstem wohl, wie in vielen früheren, der sinn ein für ergiebt, die construction dem urtexte folgend wenig glatt ist, während das zweite du nahezu ein dazu, ausserdem wird, eine richtung, die dem gotischen sonst noch fremd ist ebenso wie die bedeutung von zu, allzu (cf. dagegen angels. tō). G. 2, 9. ufkunnandans anst þo gibanon mis, Paitrus jah Jacobus jah Johannes. þaiei þuhtedun sauleis visan, taihsvons atgebun mis jah Barnabin gamaineins, svaei veis du þiudom, iþ eis du bimaita (ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη — εἰς τὴν περιτομήν): der sinn ist zweifellos: wir für die heiden, sie für die beschnittenen, d. h. wir sollten den heiden predigen, sie den b. Eph. 6, 18. þairh allos aihtronins jah bidos aihtrondans in alla mela in ahmin jah du þamma vakandans sinteino in allai usdaudein = καὶ εἰς αὐτὸ τοῦτο ἀγρυπνοῦντες . . . und dazu wachend; nach dem gr. text ist auch hier der zweck das ausschlaggebende.

Hiermit schliesse ich die behandlung von du; dass es nie und nimmer ein du mit dem accusativ gegeben haben kann trotz des J. 16, 32 deutlich überlieferten distahjada hvarjizuh du seina, muss jedem klar sein, der den ganzen gebrauch von du im gotischen verfolgt hat; was da gestanden haben mag, ist zweifelhaft, jedenfalls nicht du seina, weder accusativisches noch genetivisches seina.

Deutlich hat die anwendung von du das gezeigt, was bei in mit dem accusativ behauptet wurde, dass in nicht oder doch nur ausnahmsweise der richtung im geistigen sinne diene, namentlich nicht der zweckrichtung. Wir haben hier du in der bedeutung des zweckes im denkbar weitesten umfange gefunden, mit nomen und infinitiv, so dass wir es geradezu als den regelmässigen und fast ausnahmelosen vertreter des zweckes ansehen dürfen; wenn in hierzu irgend geeignet wäre, so würden wir es hier ungemein häufig antreffen, umso mehr, als εἰς gerade hier das regelmässige ist, und der übersetzer doch sicher, wenn es irgend mit dem geist seiner sprache vereinbar ist, das dem urtext entsprechende wählt, und das wäre in: etwa hundertmal

finden wir εἰς des zweckes durch du wiedergegeben; der übersetzer wendet dies an, ob εἰς, πρός, oder was immer im original steht, wenn nur die idee des zweckes vorliegt. Auch sonst finden wir ausser den schon früher genannten fällen εἰς im sinne einer geistigen richtung durch du wiedergegeben, z. b. zehnmal im sinne eines factitiv, und anderwärts oft.

Schliesslich sei wiederum darauf aufmerksam gemacht, dass der übersetzer dem sinne und nicht in sklavischer treue dem buchstaben des urtextes folgt und viele ungleichmässigkeiten des letzteren vermeidet. So haben wir an stelle von du die allerverschiedensten nominalen und verbalen präpositionslosen ausdrücke, ausserdem πρός, εἰς, ἐπὶ c. dat., c. acc.

Der dativ mit und ohne du.

Die behandlung von du führt mich an den ausgangspunct zurück. Vorher sahen wir in der ganzen anwendung des präpositionslosen dativ, dass dieser casus ausser dort, wo er den instrumental vertritt, und selbst dort noch teilweise, fast ausnahmelos nur der reine casus der beteiligung ist und bleibt, dass von einem locativischen, ablativischen, comitativen dativ im grunde keine rede sein kann; namentlich aber zeigte sich dort, dass das wesen dieses casus im gotischen keine spur von örtlicher richtung mehr aufweist, gleichviel welches der ursprung des indogermanischen dativ gewesen sein mag. Wir sahen weiter sogar, dass dieser casus der beteiligung selbst die nichtpersönliche beziehung des zweckes, die im altarischen, lateinischen, slavischen gerade dem dativ zukommt, ablehnte und eben fast durchaus persönlicher casus blieb; d. h. also: auch die nichtörtliche richtung im übertragenen sinne des zweckes steht ihm nicht an. Was dort positiv bewiesen wurde, hat jetzt du negativ bewiesen. du vertritt zunächst die rein örtliche richtung und zwar sowohl im sinne einer blossen annäherung als auch der berührung, des zieles; ganz folgerichtig heisst es daher gaggan du garda seinamma = nach seinem hause gehen (trotz gr. εἰς), ebenso wie es heisst gaggan du imma = zu ihm g. Sogar in dieser

grob materiellen bedeutung finden wir im altarischen nicht ganz selten, im slavischen im weiten umfange den blossen dativ; in weit höherem grade gilt das jedoch von der richtung in einem mehr geistigen sinne. Dabei ist es bezeichnend, dass nicht einmal die verba, welche halb eine geistige richtung, halb die beziehung der beteiligung enthalten, im gotischen den dativ nehmen, sondern du; die wenigen fast durchweg nur scheinbaren ausnahmen sind im ersten teile behandelt worden. Es sei an verba erinnert wie zu jemandem aufjubeln, weinen, beten — trachten, verlangen, antreiben zu . . ., welche ja nicht nur im arischen und slavischen, sondern z. t. auch im griechischen, lateinischen ... den dativ haben. Das führt über zu der geistigen richtung des zweckes, der der dativ im altarischen, slavischen in ungemessenem umfang dient, aber auch im lateinischen ganz gewöhnlich. Im gotischen tritt dafür du ein. Am reichsten entfaltet ist dieser zweckdativ in der infinitivform, wo er eine ganz eigene erscheinung namentlich im altarischen bildet und allmählich sogar seines characters als zweckausdruck sich entkleidet. Dasselbe finden wir, nur noch weiter ausgebaut, bis ins einzelnste hinein, im gotischen, wobei namentlich noch die übereinstimmung mit dem altarischen auffällt, dass wir hier ebenfalls ganz folgerichtig einen activen infinitiv finden, wo der sinn passiv ist (für das sehen = um gesehen zu werden); nur haben wir eben wieder im gotischen keinen reinen dativ, sondern einen infinitiv mit du. Eine andere art zielrichtung im nichtörtlichen sinne zeigen die ausdrücke für alle zeit, für mitternacht . . .; auch hier finden wir altarischen dativ, im gotischen den dativ mit du (allerdings trafen wir hier auch die ziemlich einzige abweichung von allen sonstigen erscheinungen, einen anscheinend fast locativischen dativ der zeit, falls weniger die richtung als der zeitpunct zu betonen war). Auch die factitive beziehung des zu etwas machens, werdens ... findet bisweilen im dativ ihren ausdruck, auch hier tritt gotisch du ein, um die richtung zu bezeichnen, die das machen, werden annimmt.

Man darf mithin ruhig behaupten, dass der präpositionslose dativ, abgesehen von wenigen früher behandelten abweichungen, seinen für das gotische zweifellosen character

als nichtörtlicher, als nichtrichtungscasus (weder im materiellen, noch im geistigen sinne) auffallend rein bewahrt hat; dass er casus der beteiligung geblieben ist weit mehr als im altarischen; und dass, wo immer es sich doch um eine richtung irgend welcher art handelt, diese idee durch das vorgesetzte örtliche du, den eigentlichen dativstellvertreter im örtlichen sinne, zum ausdruck gebracht wird.

Der ablativartige und instrumentalartige genetiv.

Im vorhergehenden ist nächst dem bereich des eigentlichen dativ der instrumental behandelt worden; dann alle beziehungen des rein locativischen, ablativischen, comitativen verhaltens, und schliesslich alle irgendwie gestalteten rein örtlichen verhältnisse, so namentlich die der richtung; es enthielt der an zweiter stelle genannte punct das umfassende gebiet der dativischen wie accusativischen präpositionen, und so wären hiermit, abgesehen vom reinen object — subject — und adnominalverhältnis, alle casus- oder örtlichen beziehungsverhältnisse des nomens erschöpft; denn weder der accusativ noch der genetiv enthalten ohne präpositionen rein örtliche beziehungen, der genetiv nicht einmal mit präpositionen, und wo das doch scheinbar der fall ist, da ist es fast ausnahmelos kein örtliches, sondern ein rein adnominales verhältnis; mit dem so äusserst häufigen in = wegen und seiner genetiv-construction hat es eine eigene bewandtnis, worüber beim genetiv ausführlich zu sprechen ist. Nur an drei stellen verbindet sich meines wissens ein verb des gehens oder weggehens mit einem blossen genetiv: wenn hier die bedeutung aus heraus vorläge, so müsste man rein örtlichen ablativischen genetiv annehmen, es ist aber die der richtung dem sinne nach, und der genetiv ist überhaupt nicht vom verbum abhängig, worüber bei der eigentlichen behandlung des genetiv mehr. Die wirklich örtlichen verhältnisse der trennung sahen wir vorher unbedingt durch die präpositionen örtlicher trennung af, fram, us (in beschränktem

umfange sogar durch faura) vertreten. Somit könnte für das gotische das kapitel über die ortsverhältnisse als abgeschlossen angesehen werden, und doch wäre das dann entstehende bild schief und unvollständig; denn wenn auch z. b. die krass örtlichen ablativbeziehungen durch die obengenannten präpositionen zum ausdruck kommen, so giebt es doch noch ein weites gebiet halb örtlicher, halb geistiger beziehungen, die recht eigentlich die domäne des ablativ bildeten. Nun sind aber im indogermanischen die rein örtlich gefassten casus mit einem eng begrenzten wirkungskreise von einer auffallenden inneren schwäche, in erster linie der völlig einseitige prosecutiv-comitativ, der ungemein früh in der umfassenden und mehr geistigen sphäre des instrumental aufgehen musste, an zweiter stelle aber der ablativ, der schon im altarischen haltlos schwankt, sich teilweise überhaupt nur noch in anlehnung an ablativpräpositionen hält, teilweise ein ziemlich kümmerliches dasein fristet und ein gutes teil seines wesens an den weiter gefassten, entwickelungsfähigen genetiv abgegeben hat. Die ähnlichen, aber noch klarer ausgeprägten schicksale dieses casus auf anderen gebieten, z. b. dem griechischen und slavischen, kann ich hier nicht verfolgen: aber der gesamte germanische kreis hat ihn, soweit er nicht eine präpositionale vertretung findet, die dann aus oben eingehend entwickelten gründen das nomen im dativ zeigt, meist im genetiv aufgehen lassen; mehr noch: der genetiv hat durch diese verbindung neue zeugungskraft gewonnen, er hat sich gerade im germanischen ein gebiet auf verbalem boden erobert, wovon das altarische, selbst das griechische, welches doch ebenfalls seinen ablativ dem genetiv geopfert hat, kaum andeutungen kennt; es sei hier an den lebensvollen gebrauch des genetiv bei den manigfachsten verben im sinne eines partitiv, des ablativ, z. t. wohl selbst des instrumental, nebenbei des reinen genetiv in etwas erweiterter, prägnanter anwendung erinnert, wie er ja z. t. schon erloschen ist und doch in wirkungsvoller rede hier und da wieder ersteht, wie ihn das mittelhochdeutsche, ebenso aber das mittelniederdeutsche in lebendiger kraft aufweist. Eine klare sonderung des eigentlich genetivischen und des ablativischen ist natürlich undurchführbar, schon deshalb, weil eine wirkliche sonderung

vielfach überhaupt fehlt, indem die grenzen beider casus innerlich völlig verfliessen: ein energisch ausgeprägter casus der angehörigkeit, wie es der indogermanische genetiv ist, enthält implicite die beiden scheinbar entgegengesetzten pole: angehörigkeit und trennung; und so ist das in den verschiedensten verbindungen, wie wir später noch sehen werden; besonders klar ist das an dem ungemein entwickelten partitiv, welcher ungemessen weit über die im urtext gezogenen engen grenzen hinausgeht und ebensoviel vom ablativ wie vom reinen genetiv haben kann.

Abgesehen von diesem ablativischen oder halbablativischen teil des genetiv aber hat dieser casus auch einen wenn auch kleinen bruchteil des instrumental in sich aufgenommen, worüber eingehend auch erst bei der eigentlichen genetivbehandlung die rede sein kann; so sind nach meiner überzeugung genetivische adverbia wie allis, raihtis, filaus ... aus dem instrumentalbereich herübergezogen worden; und diese fälle sind deutlich von denen zu trennen, wo eine art partitiven instrumentals anzunehmen ist; durch diese von Hübschmann: Zur Casuslehre p. 276 für den Avesta gegebene deutung, welche ich unbedingt annehme, sind im germanischen viele mir bis dahin nur halberklärbare fälle jeder schwierigkeit entkleidet worden.

Es soll hier in erster linie eine lediglich andeutende übersicht der hauptsächlichsten genetivverbindungen folgen, welche verwandtschaft mit ablativischen oder instrumentalen verhältnissen zu verraten scheinen oder wenigstens enthalten können; das hauptgewicht wird demnach auf die genetivischen verbalverbindungen und die partitiven fälle gelegt werden: jedenfalls ist eine systematische behandlung des genetiv an dieser stelle planmässig ausgeschlossen; aber der ursprüngliche besitzstand der im genetiv mehr oder weniger aufgegangenen casus ist so mit dem rein genetivischen verwachsen, dass nur wenige erscheinungen des genetivgebrauchs hier überhaupt ganz unerwähnt bleiben können.

Allerdings die einfachen nominalen verbindungen des sog. subjectiven genetiv, die nach tausenden zählen, sowie manche andere erscheinung des unverfälschten genetivwesens sollen nicht speciell behandelt werden; gleichwohl dürften

einige bemerkungen am platze sein. In diesen einfachsten verbindungen schimmert der character des casus im germanischen kreise klar durch; es ist im eminenten sinne der casus der angehörigkeit, und, was damit innig zusammenhängt, der des ausgehens, er trägt in sich den unverkennbaren keim einer reichen entwickelung im ablativischen sinne, und das ist ja wirklich im ganzen germanischen kreise seine eigenart, die ihn von allen ähnlichen erscheinungen der verwandten sprachkreise doch deutlich abhebt, und die im gotischen erst andeutungen der überreichen späteren entwickelung zeigt. Also selbst in dieser einfachsten form rein nominaler abhängigkeit tritt diese richtung so mächtig hervor (wobei freilich auch die abhängigkeit vom urtext in betracht kommt), dass ich die andere richtung des rein nominalen genetiv in der abhängigkeit eines substantiv von einem andern, den sog. objectiven genetiv, fast völlig vermisse; ich bezweifle, das das gotische (trotz der paar vorkommenden fälle) eine eigentliche empfindung dafür gehabt hat. In den drei ersten evangelien habe ich über 800 fälle reinen subjectiven nominalen genetivs mit der bedeutung der angehörigkeit, abhängigkeit oder des ausgehens notirt; von fällen reinen objectiven genetivs ist mir in den evangelien ausser verbindungen wie: valdufni ahmane unhrainaize = gewalt über die unreinen geister, valdufni allaize leike = über alle leiber, manne nutans = menschenfischer, bidai guþs = gebet zu gott, in agisis Judaie = aus angst vor den Juden, überhaupt wenig gegenwärtig, diebeiden letzten gehören noch dazu ins Johannesevangelium. Man könnte ja unter anderem in der hier und da wiederkehrenden redensart kar-ist ina (mik, þuk) mit folgendem genetiv diesen letzteren als objectiven fassen, und ähnlich hier und da, aber in dem ganz formelhaften ausdruck wiegt die verbalnatur vor; in ausdrücken wie þaurfts þis ist, ainis þus van ist u. ä. haben wir mehr oder minder ablativartigen genetiv; und so ist reiner objectiver genetiv äusserst selten, mag immerhin hier und da ein solcher fall wirklich vorkommen, was ich nicht leugnen will, da ich hier nicht das gesamte material ausgezogen habe. (cf. die von mir notirten fälle von kara. Mc. 4, 38: niu kara þuk þizei fraqistnam? = kümmerst du dich nicht darum, dass wir umkommen? 12, 14.

ni kara þuk manshun = um niemand. Joh. 10, 13. ni karist ina þize lambe = er kümmert sich nicht um die schafe. 12, 6. ni þeei ina þize þarbane kara vesi = nicht als ob er sich um die armen gekümmert hätte.) Natürlich kommen noch andere genetive vor, die wir als objective bezeichnen müssen, aber in den meisten ist die grenze zwischen subjectivem und objectivem genetiv kaum erkennbar, viele sind wie subjective anzusehen, jedenfalls ganz anderer art als das genannte valdufni ahmane unhrainaize = gewalt über die unreinen geister. cf. z. b. du aflageinai, du fraleta fravaurhte = zur vergebung der sünden — andavairþi bloþis = blutpreis — libainais aiveinons arbja = erbe des ewigen lebens — dulgis skulans = schuldner — kunþi naseinais = kunde von der rettung — usvalteins þis raznis = vernichtung des hauses — faur gaskaft fairhvaus = vor der schöpfung der welt; am ehesten erinnern an das erste beispiel noch so äusserst seltene verbindungen wie: raþjo fauragaggjis þeinis = rechenschaft über deine verwaltung; und doch zeigen ausdrücke wie rechenschaft von deiner verwaltung, wie geneigt das germanische ist, selbst solche wendungen in ablativischem sinne zu fassen.

Nun sehe man die von mir aus den evangelien verzeichneten fälle des von substantiven . . . abhängigen, fast nur subjectiven genetivs.

Mt. 5, 22, 31, 32, 34, 35. 6, 1, 22, 26, 28, 30. 7, 15, 21. 8, 11, 12, 13, 20, 28, 29, 30, 31, 32. 9, 6, 14, 15, 16, 20, 23, 34, 35, 38. 10, 23, 29, 30, 32, 36, 41, 42. 11, 2, 8, 11, 12, 19, 22, 24. 26, 2, 75. 27, 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 42, 43, 51, 52, 54, 56, 58, 60.

Mc. 1, 1, 3, 4, 6, 7, 9, 14, 16, 17, 19, 24, 28, 29, 30. 2, 10, 12, 14, 18, 19, 21, 26, 28. 3, 5, 11, 17, 18, 27, 28, 35. 4, 11, 19, 26, 28, 30, 31, 32, 37. 5, 1, 7, 22, 25, 29, 36, 38, 40. 6, 3, 7, 11, 17, 18, 21, 22, 24, 25, 56. 7, 3, 4, 7, 8, 9, 13, 21, 24, 25, 27, 28, 31, 35. 8, 8, 15, 23, 27, 31, 33, 37, 38. 9, 1, 12, 31, 41, 47. 10, 1, 4, 5, 14, 17, 21, 23, 24, 25, 33, 35, 45, 46, 47. 11, 9, 10, 13, 15, 17, 22, 30. 12, 2, 9, 10, 14, 16, 17, 19, 24, 26, 27, 34, 35, 36. 13, 19, 25, 26, 27, 28. 14, 4, 13, 41, 47, 54, 61, 62, 66. 15, 9, 12, 18, 21, 26, 32, 38, 39, 40, 43, 46, 47. 16, 1, 2, 3, 9.

Lc. 1, 2, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 19, 23, 26, 27, 32, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 48, 50, 51, **59**, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 74, 76, 77, 78, 79, 80. 2, 2, 4, 9, **11**, 14, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 31, 34, 36, 38, 39, 40, 42, 44, **49**. 3, 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 16, 19, 22, 23. 4, 3, 4, 5, 6, 9, 14, **16**, 17, 18, 19, 22, 25, 26, 29, 31, 33, 34, 37, 38, 41, 43, 44. 5, 1, 3, 8, 9, 10, 17, 24, 32, 34, 36. 6, 4, 5, 12, 15, 16, **20**, 22, 35, 41, 42, 45, 49. 7, 1, 2, 3, 12, 24, 28, 29, 30, 31, **34**, 36, 37, 38, 41. 8, 1, 3, 5, 7, 10, 11, 13, 14, 21, 23, 24, **26**, 28, 32, 35, 37, 41, 43, 44, 47, 49, 51. 9, 2, 10, 11, 20, **22**, 26, 27, 29, 43, 44, 47, 51, 52, 56, 58, 60, 62. 10, 1, 3, 6, **9**, 11, 14, 19, 21, 25. 14, 14, 15, 17, 26. 15, 10, 12, 15, 17. **16**, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 15, 16, 17, 21, 22. 17, 20, 21, 22, 24, **26**, 28, 30, 32. 18, 6, 8, 12, 16, 17, 24, 25, 29, 31, 38, 39. **19**, 2, 8, 9, 10, 11, 30, 37, 38, 44, 46, 47. 20, 4, 10, 13, 15, **17**, 20, 21, 24, 25, 26, 28, 34, 36, 37, (38,) 41, 42, 43.

Joh. 1, 29. 3, 3, 4, 5, 25. 6, 1, 4, 8, 13, 27, 28, **29**, 33, 35, 38, 40, 42, 48, 51, 68, 69. 7, 2, (16,) 18, 23, 35, **37**, 38, 42. 8, 12, 17, 28, 33, 37, 39, 41, 44, 47. 9, 3, 4, 5, **7**, 11, 16, 35. 10, 1, 2, 5, 7, (21,) 23, 25, 29, 35, 36, 37. **11**, 1, 4, 9, 27, 39, 40. 12, 3, 4, 7, 13, 15, 21, 24, 31, 34, 36, **38**, 43. 13, 23, 25, 26, 31. 14, 2, 17. 15, 10, 26. 16, 11, **13**. 17, 12, (24). 18, 3, 10, 12, 13, 15, 17, 25, 26, 33, 39. 19, **3**.

Derselbe rein possessive genetiv in form von is, izos, ize = *αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν*:

Mt. 6, 14, 16, 27, 28. 8, 3, 4, 15, 18, 21, 34. 9, **2**, 3, 4, 20, 25, 29, 35. 10, 25, 29, 35, 36. 11, 1, 20. 25, **41**. 26, 65, 67. 27, 53, 64. Mc. 1, 7, 16, 19, 22, 23, 28, 31, 39. 2, 5, 15, 16, 23. 3, 5, 27, 31. 4, 15. 5, 27, 28, 29, 31. **6**, 1, 2, 3, 6, 13, 27, 29, 56. 7, 2, 6, 26, 33, 35. 8, 4, 23, 25, **26**, 27. 9, 2, 3, 21, 28, 42 44, 46, 48. 10, 10, 24. 11, **14**, 18. 12, 15, 19. 14, 12, 59, 64, 65. 15, 19, 21, 24, 26, **27**, 39. 16, 7. Lc. 1, 5, 13, 14, 16, 17, 23, 24, 29, 31, 32, **33**, 41, 49, 50, 55, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 67, 75, 77. 2, 21, **22**, 33, 34, 41, 43, 47, 48, 51. 3, 1, 4, 6, 15, 16, 19, 22, 29, **32**. 5, 6, 18, 20, 22, 25, 30. 6, 1, 6, 8, 10, 14, 17, 23, 26, **40**, 45. 7, 3, 11, 15, 18, 38, 47. 8, 9, 12, 19, 22, 44, 54, 55, **56**. 9, 18, 29, 31, 32, 42, 47, 51, 53, 54. 10, 10. 15, 20, **22**, 28. 16, 1, 20, 21, 23. 17, 16, 31. 19, 14. 20, 20, 23, 26, 28.

Joh. 3, 32. 5, 35, 37, 38. 6, 8, 16, 22, 24, 53, 60, 61, 66. 7, 3, 5, 10, 17, 30, 38. 8, 20, 44, 55. 9, 2, 3. 18. 20, 22, 23, 31. 10, 3, 4, 39. 11, 1, 2, 5, 12, 13, 19, 44. 12, 3, 4, 16, 37, 40, 41. 13, 12, 23. 15, 10, 15, 25. 16, 4, 21, 29. 17, 20. 18, 1, 19.

An sich beweisen diese zahlreichen fälle wenig, da der urtext meist (nicht immer) ja auch den genetiv aufweist, und doch mehr, als man glauben sollte; sie entsprechen nämlich keineswegs genau dem urtexte; wäre die art der verbindung dem gotischen nicht ungemein geläufig, so würde der übersetzer sich hüten, auch nur das mindeste zu verändern; er lässt aber hunderte von malen den gr. artikel gerade hier fort, und zwar sowohl beim regirenden als auch beim genetivnomen; d. h. die verbindung ist der sprache in dieser gestalt so ganz in fleisch und blut übergegangen, dass er ohne alle seine sonstige scheu sie trotz der abweichung vom urtext so wiedergiebt, wie die lebendige sprache es erheischt. Nehmen wir einige der allerersten beispiele: Mt. 5, 22. in gaiainnan funins = *εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.* Mt. 5, 31 ganz selbständig im gotischen: afstassais bokos = *ἀποστάσιον.* 34. stols guþs = *θρόνος τοῦ θεοῦ.* 35. fotubaurd fotive is = *ὑποπόδιον . . . τῶν ποδῶν . . .* 6, 1. in andvairþja manne = *ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων*; dieses in andv. mit folgendem genetiv ist stehende redensart, und zwar immer ohne artikel, cf. p. 248. — 6, 22. lukarn leikis = *ὁ λύχνος τοῦ σώματος.* 6, 26. du fuglam himinis = *εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ.* 6, 28. blomans haiþjos = *τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ.* 6, 30. þata havi haiþjos = *τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ.* Diese andeutungen werden genügen, wenn ich hinzufüge, dass das auch weiterhin ebenso ist.

Ausserdem finden wir doch eine ganze reihe von fällen, wo die gotische übersetzung allein einen solchen genetiv aufweist, der urtext irgend eine andere fassung. Mir sind augenblicklich folgende gegenwärtig: Mc. 4, 28. fulleiþ kaurnis = *πλήρη σῖτον.* 6, 21. mela gabaurþais seinaizos = *τοῖς γενεσίοις αὐτοῦ.* 10, 17. libainais aiveinons arbja vairþau = *ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω.* Lc. 10, 25 und 18, 18

ebenso, im gotischen wie im griechischen. Lc. 1, 45. ustauhts þize rodidane = τελείωσις τοῖς λελαλημένοις. 3, 22. leikis siunai sve ahaks = σωματικῷ εἴδει. 4, 14. and all gavi bisitande = καθ' ὅλης τῆς περιχώρου. 5, 10. nu manne sind nutans = ἀνθρώπους ἔσῃ ζωγρῶν. 7, 41. dulgis skulans = χρεοφειλέται. 18, 12. afdailja taihundon dail allis þizei gastalda = ἀποδεκατῶ πάντα ὅσα κτῶμαι. 19, 2. fauramaþleis motarje = ἀρχιτελώνης. Joh. 9, 16. sabbate daga = τὸ σάββατον. 18, 3. hansa jah þize gudjane jah Fareisaie andbahtans = καὶ ἐκ τῶν . . . ὑπηρέτας.

Auch die vulgata weist in den meisten fällen hier keinen genetiv auf (cf. aber Lc. 18, 12. Joh. 19, 2).

Hierbei sei noch ausdrücklich bemerkt, dass viele der obengenannten nummern 2, 3, ja 5 solche possessive genetive enthalten. Alle anderen anwendungen mit ausnahme einer sehr bezeichnenden spielen numerisch dem gegenüber gar keine rolle, und es stellt sich schon hierdurch der gotische genetiv als ausgeprägter casus der angehörigkeit dar, gegenüber welcher alle anderen gesichtspuncte zurücktreten, aber mit der deutlich gegebenen anlage, die idee des ausgehens, das von her zu betonen; der deutlichste beweis dieser vorliebe wird durch die obenangedeutete eine ausnahme, den ungemessenen gebrauch des dem obigen nahe verwandten partitiv gegeben, welcher noch weit mehr das ausgehen, die trennung hervorhebt und in sehr vielen fällen ganz unabhängig vom urtext auftritt.

Ausserdem beachte man, dass auch im heutigen deutsch der subjective wie der partitive genetiv der ablativischen auffassung nahe verwandt sind; kennt doch der volkston vielfach einen reinen genetiv ausser in wenigen fast formelhaften wendungen wie vaters bruder überhaupt kaum noch, setzt vielmehr statt desselben in den einfachsten verbindungen das von der trennung ein: von meinem vater der bruder; und ist doch diese auffassung selbst in die bessere sprache teilweise eingedrungen und z. b. beim partitiv ganz gewöhnlich. Schon hieraus ist leicht erklärlich, wie der genetiv einen stark ablativischen anstrich annehmen konnte.

Um eine ahnung zu geben von der umfangreichen anwendung des partitiven genetiv seien die von mir notirten

fälle desselben in abhängigkeit von pronomina, numeralartigen worten angedeutet.

ains: Mt. 5, 19. 10, 29. 25, 40, 45. Mc. 6, 15. 8, 28. 9, 37, 42. 12, 28. 14, 10. Lc. 5, 3, 12, 17. 8, 22. 15, 4, 19. 17, 15, 22. Joh. 6, 8, 70, 71. 12, 4. 13, 21, 23.

ainshun . . .: Mc. 5, 37. 6, 5. 11, 2. 13, 20. Lc. 1, 37. 4, 24, 26, 27. 5, 39. 9, 50. 10, 19. 14, 24. 16, 13. 18, 29. 19, 30. Joh. 7, 19, 48. 10, 41. 13, 28. 16, 29. 18, 9, 31, 38. 19, 4, 11. 1. K. 1, 14. 2. K. 6, 3. G. 2, 16. Eph. 4, 29. Philp. 4, 15. 1. T. 6, 16.

ainhvarjizuh . . .: Lc. 16, 5. 1. K. 12, 18. 1. K. 16, 2. Eph. 4, 7, 16. 1. Thess. 2, 11. 2. Thess. 1, 3.

alls: Mc. 2, 13. 3, 28. Lc. 3, 5, 6, 9. 4, 4. 5, 17. 6, 17. 10, 1. J. 15, 2. R. 8, 36. 13, 1. 14, 11. 1. K. 15, 24. 2. K. 7, 1. 2. K. 9, 8. 2. K. 10, 5, 6. 2. K. 13, 1. Eph. 3, 15. Philp. 4, 7. C. 1, 10, 28. 1. Thess. 5, 22. 2. Thess. 2, 4. 2. Thess. 3, 6. 1. Tim. 4, 4. 1. Tim. 5, 10. 2. Tim. 2, 21. 2. Tim. 3, 16, 17. Tit. 1, 16.

sums: Mt. 27, 47. Mc. 2, 6. 5, 25. 7, 1, 2. 8, 3. 9, 1. 11, 5. 12, 13. 14, 43. 15, 35. Lc. 6, 2. 7, 2, 36. 9, 8, 19, 27. 14, 15. 15, 11, 15, 26. 16, 1, 19. 17, 12. 18, 18. 19, 39. 20, 1, 27, 39. Joh. 6, 64. 7, 25, 44, 50. 9, 16, 40. 11, 37, 46. 12, 2, 20. 18, 22, 26. R. 11, 17. Tit. 1, 12. ains sums: Mc. 14, 47.

hvas: Mt. 5, 46. Mc. 4, 22. 11, 28, 29, 33. 15, 14. Lc. 4, 36. 6, 32, 33, 34. 9, 25. 14, 28. 15, 4. 17, 7. 20, 2, 8. Joh. 6, 30. 8, 46. 18, 29. R. 13, 9. 1. K. 6, 1. 1. K. 7, 5. 1. K. 10, 27. 1. K. 11, 5. 1. K. 15, 2, 30. 1. K. 16, 7. 2. K. 6, 14. Eph. 5, 27. Philp. 2, 1. 4, 8. 1. Thess. 3, 9. 2. Thess. 3, 8. 1. Tim. 1, 10. 1. Tim. 5, 4.

hvarjizuh, hvaþar . . .: Mc. 9, 49. Lc. 6, 44. 7, 42. 9, 46. 20, 33. Joh. 10, 32. R. 14, 12. 1. K. 14, 26. 1. K. 16, 2. 1. Thess. 4, 4.

hvazuh, hvammeh . . ., sahvazuh . . .: Lc. 2, 23. Joh. 16, 2. 19, 12. 1. K. 11, 4. G. 5, 3. 6, 1.

ni vaiht: Lc. 18, 34. R. 8, 1. 1. K. 13, 3. 2. K. 7, 5. 2. K. 13, 7. G. 2, 6. 5, 10.

filu: Mc. 3, 7, 8. 4, 1. 5, 24. 9, 14. Lc. 7, 11. 9, 37. 15, 17, 29. Joh. 6, 2, 5. 12, 37.

managai . . .: Joh. 6, 60, 66. 7, 31. 10, 20. 11, 19, 45. 2. K. 12, 21. — Mt. 5, 20. managizo vairþiþ izvaraizos garaihteins.

þanamais: G. 6, 17.

leitil: 1. K. 5, 6. G. 5, 9. (leitil beistis.)

þai mikilans ize: Mc. 10, 42.

svalaud melis: Joh. 14, 9. G, 4, 1.

tvai (siponje seinaize): Mc. 11, 1. 14, 13. Lc. 7, 19. 19, 29.

þrins tiguns (silubrinaize): Mt. 27, 3, 9. fidvor tiguns (dage): Mc. 1, 13. Lc. 4, 2. fimf tiguns (jere): Joh. 8, 57. taihuntehund (lambe): Lc. 15, 4. cf. 16, 6, 7. — Joh. 6, 19. tvaim hundam (skatte): Joh. 6, 7. cf. Mc. 14, 5. fimf hundam (broþre): 1. K. 15, 6. cf. Lc. 7, 41. fimf þusundjos (vaire): Lc. 9, 14.

sa, þata, þatei . . .: Mt. 9, 15 (þata hveilos). Mc. 9, 1 (þai izei). 2. K. 5, 21 (þana izei). 2. K. 12, 13 (þata skaþis). G. 6, 13 (þai izei bimaitanai sind). — Lc. 9, 17 (þatei aflifnoda im gabruko). Lc. 10, 5 (in þanei garde inn gaggaiþ). cf. 10, 8, 10.

Bei superlativen: frumists: Mc. 10, 44. izvara. 12, 28. allaizo anabusne. cf. 12. 29. — Lc. 19, 47. þai frumistans manageins. 1. Tim. 2. 1. frumist allis = zuerst von allem, zu allererst. 2. Tim. 2. 6. akrane. cf. 1. Tim. 1, 15. þizeei frumists im ik.

fruma: Mc. 15, 42. paraskaive, saei ist fruma sabbato = welches der vorsabbat ist. 16, 9. in maurgin frumin sabbato.

spedumists, spedists: Mc. 12, 22. spedumista allaize. Lc. 20, 32 ebenso. cf. 1. K. 15. 8.

aftumists: Mc. 9, 35. allaize.

auhumists: Lc. 4. 29. auhumisto þis fairgunjis.

managists: 1. K. 15, 6. þizeei þai managistans sind und hita. Philp. 1, 14. broþre.

cf. noch maists: Mc. 4, 32. allaize grase. minnists: Mc. 4, 31. allaize fraive. sinists: Lc. 7, 3. Judaie. smalists: 1. K. 15, 9. apaustaule. armosts: 1. K. 15, 19. allaize manne. lasivosts: 1. K. 12, 22. liþive leikis lasivostai. undarists: Eph. 4, 9. undaristo airþos.

Diese beispiele mögen genügen. Die grosse vorliebe

des gotischen für den partitiven genetiv, welcher doch seinem wesen nach dem ablativ nahe verwandt ist, kann man, wie oben angedeutet wurde, daraus ersehen, dass er sehr häufig dem gotischen text allein eigen ist, der urtext eine einfache adjectivische oder adjectivartige verbindung zeigt. Es seien hier von den zahlreichen fällen nur ganz wenige herausgegriffen. Mc. 2, 13. all manageins = *πᾶς ὁ ὄχλος*. 3, 28. allata þata fravaurhte = *πάντα τὰ ἁμαρτήματα*. cf. R. 13, 1. 14, 11. 2. K. 7, 1. 2. K. 9, 8. 2. K. 10, 5 (zweimal: all fraþje — all hauhiþos). 2. K. 10, 6. 2. K. 13, 1. Eph. 3, 15. Philp. 4, 7. C. 1, 10. 1, 28. 1. Thess. 5, 22. 2. Thess. 2, 4. . . .

filu. Mc. 3, 7. filu manageins = *πολὺς ὄχλος*. cf. 3, 8. 4, 1. 5, 24. 9, 14. Lc. 7, 11. 9, 37. Joh. 6, 2, 5. 12, 12. — Lc. 15, 17. hvan filu asnje = *πόσοι μίσθιοι*. 15, 29. sva filu jere = *τοσαῦτα ἔτη* . . .

hvas. R. 13, 9. hvo anþaraizo anabusne = *τις ἑτέρα ἐντολή*. 1. K. 7, 5. 1. K. 15, 2. (1. K. 15, 30.) 1. K. 16, 7. 2. K. 6, 14. Philp. 2, 1. (4, 8.) . . .

So geht das weiter, es sei bloss noch an ausdrücke wie fimf hundam broþre = 500 brüdern — þrins tiguns silubrinaize = 30 silberlinge erinnert, und daran, dass bei gewissen verbindungen, so mit viel, irgend ein, jeder, all . . . der partitiv entweder die einzige oder doch die regelmässige form ist ohne vorgang des urtextes. Das nähere hierüber muss der behandlung des genetiv vorbehalten bleiben.

Wie lebhaft ausgeprägt im gotischen genetiv die ablativrichtung ist, und wie geneigt derselbe sich zeigt, wirkliche beziehungen der trennung zu bezeichnen, mag man daraus ersehen, dass ganz gewöhnlich das von jemandem ausgehen, herkommen, sein im gotischen durch visan mit dem genetiv wiedergegeben wird, auch dort, wo der urtext *ἐκ* bietet; nebenbei wieder ein beleg, dass es dem so gewissenhaften übersetzer keineswegs darauf ankommt, ein gr. wort wegzulassen, wenn der geist der gotischen sprache seine berücksichtigung nicht gutheisst. Es ist eben nicht zu verkennen, dass der germanische zweig beim genetiv vorwiegend das moment der trennung hervorhebt, während z. b. das arische mehr das moment der angehörigkeit be-

tont: die beiden richtungen, die im wesen des genetiv, wie oben bemerkt, naturgemäss zur geltung kommen; daher verschmilzt ja im altpersischen z. b. der genetiv völlig mit dem casus der beteiligung oder nächsten zusammengehörigkeit, dem dativ, oder übernimmt besser gesagt auch dessen rolle mit.

Die fälle mit visan und dem genetiv sind recht verschieden, so ähnlich sie zu sein scheinen. Dass im sinne von: etwas ist jemandes, gehört jemandem an, ist sein eigentum, der ausdruck der besitzenden person genetivform zeigt, ist allgemein indogermanisch, die zahl solcher fälle auch in anderen oder allen anderen indogermanischen zweigen ist legion; auch im gotischen finden sie sich vielfach, z. b. Mc. 10, 14. þize ist þiudangardi guþs = ihrer ist das himmelreich. cf. Lc. 18, 16. — Lc. 6, 20. izvara ist þiudangardi himine = euer ist d. h. — Lc. 20, 32. hvarjis þize vairþiþ qens? = wessen von ihnen wird die frau werden d. h. wem angehören? R. 9, 5. þaiei sind Israeleitai, þizeei ist frastisibja jah vulþus jah.... = derer ist (denen angehört) die kindschaft und d. herrlichkeit . . . 1. K. 10, 28. fraujins ist auk airþa jah fullo izos = des herrn ist (dem herrn gehört) die erde und . . . Diese wenigen beispiele mögen genügen für die erste art von fällen. Die zweite art sagt nicht, wem etwas angehört, sondern wessen **jemand** ist, wozu er gehört, wovon er herkommt oder ausgeht. Hier hat der urtext z. t. auch den genetiv, z. t. aber wiegt die idee des ausgehens so stark vor, dass das stark örtliche ἐκ vorgezogen wird. So heisst es Mc. 9, 41. saei . . . gadragkjai izvis stikla vatins . . ., unte Christaus sijuþ (da ihr Christo angehört), auch griechisch ὅτι Χριστοῦ ἐστε. Ebenso Lc. 9, 55. ni vituþ hvis ahmane sijuþ? = οἵου πνεύματος; cf. deutsch du bist des teufels, des todes. cf. Gal. 3, 29. 5, 24. — So hat der urtext namentlich öfters den genetiv, wo der sinn ist: jemandes richtung oder art angehören. 1. K. 1, 12. ik im Pavlaus, iþ ik Apaullons, iþ ik Kefins, iþ ik Christaus = ich bin des P., d. h. ich gehöre zur richtung des P. . . . = ἐγὼ μέν εἰμι Παύλου . . ., Χριστοῦ. Ähnlich 1. Tim. 1, 20. þizeei ist Hymainaius jah Alaiksandrus = ὧν ἐστιν Ὑμέναιος (zu welchen leuten H. und A. gehören):

ebenso 2. Tim. 1, 15. 2. Tim. 2, 17 (ὧν — ἄν). — R. 8, 5. þo þoei leikis sind, mitond; iþ þai bi ahmin þo þoei ahmins; hier umschreibt der gotische übersetzer die dem griechischen sehr geläufige, dem gotischen fremde und ganz ausnahmsweise hier und da nachgeahmte ausdrucksweise τὰ τῆς σαρκός — τὰ τοῦ πνεύματος durch die ihm mehr anstehende wendung: das was vom fleisch (d. fl.) — vom geist (des g.) ist; ganz ebenso R. 14, 19. þoei gavairþjis sind = τὰ τῆς εἰρήνης.

Noch sei genannt Philp. 3, 5. ik mais: bimait ahtaudogs, us knodai Israelis, kunjis Baineiameinis = ἐκ γένους Ἰσραήλ, φυλῆς B.; hier sagen wir deutsch unbedingt aus dem stamme Benjamin; auch griechisch ist φυλῆς von dem vor dem ersten gleichwertigen ausdruck, γένους, stehenden ἐκ abhängig (vulgata: de tribu B.), dem übersetzer aber drückt der genetiv der angehörigkeit, des herkommens, den er augenscheinlich auch in φυλῆς vermutet, dieses verhältnis genügend aus.

Es folgen fälle derselben oder ganz ähnlicher art wie die ebengenannten, wo dem gotischen genetiv geradezu ἐκ gegenübersteht. J. 10, 16. jah anþara lamba aih þoei ni sind þis avistris = ἃ οὐκ ἔστιν ἐκ τῆς αὐλῆς ταύτης; = welche nicht aus diesem stalle sind, der sinn aber ist von diesem stalle, d. h. nicht in ihn gehören (vulgata: quae non sunt ex illo ovili). Joh. 15, 19. jabai **þis fairhvaus** veseiþ, aiþþau so manaseds svesans frijodedi; aþþan unte us þamma fairhvau ni sijuþ, ak ik gavalida izvis us þamma fairhvau, duþþe fiaid izvis so manaseds = εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει· ὅτι δὲ ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου (vulgata alle dreimal de mundo). Hier genügt im ersten falle dem übersetzer im sinne des **von dieser welt sein** d. h. ihr angehören der blosse genetiv; im zweiten wird wie im urtext das ausgehen von auch örtlich bezeichnet. J. 18, 37. hvazuh saei ist sunjos, hauseiþ stibnos meinaizos = wer ein kind der wahrheit ist, von der wahrheit stammt, hört auf meine stimme (mahnung Jesu an Pilatus) = ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθείας (vulgata: qui est ex veritate). 1. K. 12, 15 zeigt ähnlich wie Joh. 15, 19, aber noch klarer, dass der übersetzer den genetiv wohlüberlegt anwendet. jabai qiþai fotus þatei ni

im handus, ni im þis leikis, nih at þamma leika: nist us þamma leika? Wenn der fuss sagt, ich bin nicht vom leibe, noch auch am leibe, weil ich nicht die hand bin, geht er denn da wirklich nicht (als teil) vom leibe aus? = *ἐκ τοῦ σώματος — οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ σώματος.* Ganz ebenso in bezug auf ohr und auge 1. K. 12, 16, im urtext wie im gotischen, ebenso in der vulgata unterschiedslos alle vier mal de corpore. Es folgen noch einige fälle, wo der sinn ist aus einer klasse, art von wesen sein, dazu gehören. Mc. 14, 69. jah þivi gasaihvandei ina aftra dugann qiþan þaim faurastandandam, þatei sa þize ist = begann zu den umstehenden zu sagen, dass dieser von diesen leuten sei, zu Jesu anhängern gehöre = *ὅτι οὗτος ἐξ αὐτῶν ἐστιν* (quia hic ex illis est). Ebenso 14, 70. bi sunjai, þize is = *ἀληθῶς ἐξ αὐτῶν εἶ* (vere ex illis es); und Joh. 18, 17. ibai jah þu þize siponje is ...? = *μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ τοῦ ἀνθρώπου τούτου;* 18, 25. niu jah þu þize siponje þis is? = *μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶ;* vulgata beidemal ex discipulis. Diese verbindungen entsprechen ganz deutschen wie: bist du nicht auch von seinen leuten? J. 10, 26. akei jus ni galaubeiþ, unte ni sijuþ lambe meinaize = *οὐ γάρ ἐστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν* (non estis ex ovibus meis). Ich habe überall die lesart der vulgata angeführt, die durchaus mit dem urtext übereinstimmt, um zu zeigen, dass blosser zufall hier ausgeschlossen ist. Schliesslich sei bemerkt, dass der genetiv im gotischen nicht deshalb gewählt ist, weil eine präposition wie us unmöglich wäre: wo dem übersetzer die örtliche trennung stärker hervorzutreten scheint, da gebraucht er eine solche, cf. hier oben selbst und pg. 165.

Die letzten beispiele bildeten die brücke von der bezeichnung der trennung zum obenerwähnten partitiv; der hauptunterschied liegt darin, dass wir den reinen partitiv bei zahlausdrücken, pronomina, superlativen . . . fanden, hier das unsubstantielle verb visan auftritt; jedenfalls gelangen wir so am einfachsten zu den partitivartigen verbindungen mit anderen verben, die deshalb sich hier anschliessen sollen: vollständigkeit ist nicht beabsichtigt, es soll eine idee vom wesen dieser richtung gegeben werden. Gerade hier zeigt

sich die neigung des gotischen besonders lebhaft, ein verhältnis der trennung zum ausdruck zu bringen, wo die gewöhnliche auffassung reines objectverhältnis sieht, indem diese ausdrucksweise im urtexte keinen anhalt findet. bileiþan = hinterlassen. Mc. 12, 19. jabai hvis broþar gadauþnai jah bileiþai qenai jah barne ni bileiþai = wenn jemandes bruder stirbt und eine frau hinterlässt aber (und) der kinder nicht hinterlässt = ἀπολείπῃ γυναῖκα καὶ τέκνα μὴ ἀφῇ (dimiserit uxorem, et filios non reliquerit). Lc. 20, 31. jah ni biliþun barne jah gasvultun = οὐ κατέλιπον τέκνα (non reliquerunt semen). drigkan = trinken (zugleich matjan, wovon unten mehr). 1. K. 11, 28. aþþan gakiusai sik silban manna, jah sva þis hlaibis matjai jah þis stiklis drigkai = es prüfe sich der mensch, und dann (erst) esse er von dem brote und trinke er von dem becher; hier heisst es sogar in rein örtlicher auffassung: ἐκ τοῦ ἄρτου ἐσθιέτω — ἐκ τοῦ ποτηρίου πινέτω (de pane illo edat — de calice bibat). fairaihan = μετέχειν. 1. K. 10, 21. ni maguþ biudis fraujins fairaihan jah biudis skohsle = τραπέζης κυρίου μετέχειν — τραπέζης δαιμονίων = teilhaben an; hier auch im urtext der partitiv. giban = geben. Mc. 8, 12. jabai gibaidau kunja þamma taikne = εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον (dabitur generationi isti signum) = wenn ihnen der zeichen (von zeichen) gegeben, zuteil wird; cf. deutsch: es schenkte der Böhme des perlenden weins. Lc. 20, 10. insandida du þaim aurtjam skalk, ei akranis þis veinagardis gebeina imma = ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ . . . δώσουσιν αὐτῷ (ut de fructu . . . darent illi); wie 1. K. 11, 28 trotz des ἀπό, dort ἐκ der blosse genetiv: damit sie ihm von der frucht, dem ertrage des weinberges lieferten. gadailjan = austeilen. Joh. 6, 11. namuh þan þans hlaibans Jesus jah aviliudonds gadailida þaim anakumbjandam, samaleiko jah þize fiske sva filu sve vildedun = nahm das brot, dankte und teilte aus den lagernden, desgleichen auch von den fischen, soviel sie wollten = ὁμοίως καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων ὅσον ἤθελον (similiter et ex piscibus quantum volebant). haban = haben. Lc. 15, 17. hvan filu asnje attins meinis ufarassau haband hlaibe = wieviele diener . . . haben im überfluss vom brote, des brotes = περισσεύονται ἄρτων; hier trifft

das gotische zufällig mit dem urtext zusammen, weil περισσεύεσθαι den gewöhnlichen genetiv bei den verben der fülle, des überflusses hat (abundant panibus). Eph. 5, 27. ei ustauhi silba sis vulþaga aikklesjon, ni habandein vamme aiþþau maile = welche nicht hätte (der) flecke oder runzeln = μὴ ἔχουσαν σπῖλον ἢ ῥυτίδα (non habentem maculam aut rugam). kausjan = kosten. Mc. 9, 1. sind sumai þize her standandane þai izei ni kausjand dauþaus = welche den tod nicht kosten (kennen lernen) werden = οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, auch im urtext der partitiv. Lc. 14, 24. ni ainshun manne jainaize . . . kauseiþ þis nahtamatis meinis = γεύσεταί μου τοῦ δείπνου. matjan = essen, cf. oben bei drigkan; ausserdem Joh. 6, 26, 51. þatei matideduþ þize hlaibe jah sadai vaurþuþ = dass ihr von diesen broten gegessen habt und satt geworden seid, griechisch wie vorher bei matjan ἐκ: ἐφάγετε ἐκ τῶν ἄρτων; desgleichen 51: jabai hvas matjiþ þis hlaibis, libaiþ in ajukduþ = wenn jemand von diesem brot geniesst, wird er in ewigkeit leben = ἐάν τις φάγῃ ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου; vulgata ebenfalls beidemal ex: quia manducastis ex panibus — si quis ex ipso manducaverit. niman = nehmen. Mc. 12, 2. insandida du þaim vaurstvjam at mel skalk, ei at þaim vaurstvjam nemi akranis þis veinagardis = ἵνα . . . λάβῃ ἀπὸ τοῦ καρποῦ, ganz wie vorher: ei akranis þis veinagardis gebeina imma. taujan = thun. Eph. 6, 8. . . . taujiþ þiuþis = des guten (gutes) thut; der anfang fehlt, griechisch: εἰδότες ὅτι ὃ ἐάν τι ἕκαστος ποιήσῃ ἀγαθόν; vulgata: quoniam unusquisque, quodcumque fecerit bonum = was immer jemand gutes thut; þiuþis ist jedenfalls partitiv, aber vielleicht nicht von taujiþ abhängig, sondern nach gotischer art von dem hier weggefallenen verallgemeinernd relativen ausdruck. visan = sein, vorhanden sein. Lc. 1, 7. jah ni vas im barne, unte vas Aileisabaiþ stairo = und nicht war ihnen der kinder, sie hatten kein kind = οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον (vulgata: non erat illis filius). 2, 7. ni vas im rumis in stada þamma = nicht war für sie raumes . . . = οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος . . . (non erat eis locus in deversorio).

Es sollen später noch eine anzahl verwandter d. h. mehr oder minder partitivartiger fälle behandelt werden, die aber

doch teilweise von den bisherigen stark abweichen und in das gebiet anderer casus hinüberspielen.

Es folgen jetzt verbindungen, in denen die im vorhergehenden deutlich durchschimmernde, aber mehr nebenbei zur geltung kommende richtung der trennung die führung übernimmt, d. h. die beziehung geradezu ablativisch wird. Doch sei an die sehr wesentliche thatsache nochmals erinnert, dass es sich nie um örtliche verhältnisse handelt, sondern, so klar die idee der trennung auch hervortreten mag, immer um geistige beziehungen. Es hat allerdings der genetiv einen nicht unwesentlichen teil des ablativischen wirkungskreises übernommen, aber es sind hauptsächlich verbindungen wie von etwas heilen, etwas entbehren, von etwas reinigen, sich vor etwas vorsehen, sich vor etwas schämen... Die verba folgen alphabetisch. atsaihvan [sik (oder sis)] = sich vorsehen vor. Mc. 8, 15. saihviþ ei atsaihviþ izvis þis beistis Fareisaie jah beistis Herodis = ὁρᾶτε βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης ... = vor dem sauerteige. [1. Tim. 1, 4. nih þan atsaihvaina spille jah gabaurþivaurde andilausaize = μηδὲ προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἀπεράντοις = nicht achthätten auf die fabeln ... gehört nicht hierher, der genetiv ist hier ein ganz anderer, cf. unten: desgleichen Tit. 1, 14. ni atsaihvandans judaiviskaize spille jah anabusne manne = nicht achtend auf die jüdischen fabeln ... μὴ προσέχοντες ἰουδαϊκοῖς μύθοις; es sind diese beiden fälle hier schon angedeutet, um zu zeigen, wie reich und manigfaltig sich die verbale anwendung beim genetiv gestalten kann, und wie verschiedene auffassungen bei diesem casus selbst in verbindung mit demselben verb zur geltung kommen können.] Wie deutlich im ersten falle die bedeutung sich vorsehen vor vorliegt, kann man daraus ersehen, dass an anderen stellen mit demselben sinne das vor geradezu durch faura bezeichnet wird. Mt. 7, 15. atsaihviþ sveþauh faura liugnapraufetum þaim ... = vor den lügenpropheten. Lc. 20, 46. atsaihviþ faura bokarjam ... gahailjan = heilen. Lc. 7, 21. gahailida managans af sauhtim jah slahim jah ahmane ubilaize = heilte viele von krankheiten und plagen und von bösen geistern; hier tritt der ablativische character des genetiv umso stärker

hervor, als im selben satz und in derselben verbindung sowie gleichen bedeutung gahailjan die präposition af hat; gr. ἀπὸ νόσων καὶ μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν, vulgata: a languoribus et plagis et spiritibus malis. gahrainjan sik = sich reinigen. 2. Tim. 2, 21. aþþan jabai hvas gahrainjai sik þize = ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων = wenn aber jemand sich reinigt von solchen (leuten), vulgata: si quis ergo emundaverit se ab istis. galekinon = heilen. Lc. 8, 2. qinons þozei vesun galekinodos ahmane ubilaize jah sauhte = αἳ ἦσαν τεθεραπευμέναι ἀπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἀσθενειῶν = geheilt worden waren von bösen geistern und krankheiten, vulgata: a spiritibus malignis et ... — gaþarban (sik) = sich enthalten. 1. K. 9, 25. hvazuh saei haifstjan sniviþ, allis sik gaþarbaiþ = πᾶς δὲ ὁ ἀγωνιζόμενος πάντα ἐγκρατεύεται = jeder der zu kämpfen sich befleissigt, enthält sich aller dinge, vulgata: ab omnibus se abstinet. 1. Tim. 4, 3. gaþarban mate, þanzei guþ gaskop du andniman miþ aviliudam . . . = sich der speisen zu enthalten, welche . . ., vulgata: abstinere a cibis. hailjan sik = geheilt werden. Lc. 6, 8. þaiei qemun hausjan imma jah hailjan sik sauhte seinaizo = ἰαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐτῶν = von ihren krankheiten, vulgata: sanarentur a . . . — lekinon = geheilt werden. Lc. 5, 15. garunnun hiuhmans managai hausjon jah lekinon fram imma sauhte seinaizo, wie im vorigen beispiel, aber: θεραπεύεσθαι . . . ἀπό, vulgata: curarentur ab . . . skaman sik = sich schämen. Mc. 8, 38. saei skamaiþ sik meina jah vaurde meinaize . . ., jah sunus mans skamaiþ sik is = wer sich meiner und meiner worte schämt . . ., da schämt sich auch des menschen sohn dessen = ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους . . ., ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν; fast wörtlich ebenso Lc. 9, 26 im urtext wie in der übersetzung. 2. Tim. 1, 8. ni nu skamai þuk veitvodiþos fraujins unsaris nih meina bandjins is = schäme dich also nicht des bekenntnisses . . . noch meiner, des gefangenen desselben, gr. wieder ἐπαισχυνθῇς τὸ μαρτύριον — ἐμέ. 2. Tim. 1, 16. naudibandjo meinaizo ni skamaida sik = schämte sich meiner banden nicht, gr. wie überall. Obgleich der genetiv bei diesem verb ebenfalls ablativartig ist, kann er doch

nicht ohne weiteres als gleichwertig mit dem bei den vorhergehenden ausdrücken, bei heilen, reinigen . . . zusammengeworfen werden; das von her oder vor ist hier schon mehr in ein wegen übergegangen, eine weitere entwickelungsform, die wir später ausgeprägter bei einer reihe von verben wiederfinden werden. þarban = (darben an), bedürfen. Mt. 6, 8. vait auk atta izvar þizei jus þaurbuþ = wessen ihr bedürft = ὧν χρείαν ἔχετε. 9, 12. ni þaurbun hailai lekeis = des arztes, gr. wie vorher. 26, 65 . . . þaurbum veitvode? = was brauchen wir da zeugen? gr. wie vorher. Mc. 2, 17 wie Mt. 9, 12. — 14, 63 wie Mt. 26, 65. — Lc. 5, 31 wie Mt. 9, 12. — 15, 7. garaihtaize þaiei ni þaurbun idreigos = die keine reue brauchen, gr. wie überall. Joh. 13, 29. bugei þizei þaurbeima du dulþai = kaufe, was wir zum feste brauchen. 1. K. 12, 21. niþ þan mag augo qiþan du handau: þeina ni þarf, aiþþau aftra haubiþ du fotum: iggqara ni þarf = nicht darf das auge zur hand sagen: ich bedarf deiner nicht . . . ich bedarf euer nicht. 2. K. 3, 1. aiþþau ibai þaurbum sve sumai anafilhis boko . . .? = brauchen wir etwa der empfehlung der briefe?

Auch bei einigen adjectiven tritt der ablativische character des genetiv unverkennbar hervor. framaþs = fremd, mit genet. = ausgeschlossen von. Eph. 2, 12. vesuþ . . . in jainamma mela inuh Christu, framaþjai usmetis Israelis = ἦτε . . . χωρὶς Χριστοῦ, ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ . . . = ausgeschlossen von der bürgerschaft von Israel, vulgata: alienati a conversatione Israel. Eph. 4, 18. gaggand in usvissja hugis seinis, riqizeinai gahugdai visandans, framaþjai libainais guþs . . . = sie wandeln in eitelkeit, verblendet . . ., entfremdet dem leben gottes (= im sinne gottes) . . . = ἀπηλλοτριωμένοι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ, vulgata: alienati a vita dei. freis = frei. R. 7, 3. jabai gasvilþiþ vair, frija ist þis vitodis = wenn der mann stirbt, ist sie frei von dem (zwange des) gesetz(es) = ἐλευθέρα ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου, vulgata: soluta est a lege viri. R. 8, 2. unte vitoþ ahmins libainais in Christau Jesu frijana brahta mik vitodis fravaurhtais jah dauþaus = denn das gesetz des geistes . . . hat mich frei gemacht von dem gesetz der sünde und des todes = ἠλευθέρωσέν με ἀπὸ τοῦ νόμου τῆς

ἁμαρτίας . . .. vulgata: liberavit me a lege peccati . . . laus = los, ledig. 1. K. 9, 21. vitodis = ἄνομος (sine lege). þarbs = nötig, mit genetiv bedürftig. Lc. 9, 11. þans þarbans lekinassaus gahailida = die der heilung bedürftigen heilte er = τοὺς χρείαν ἔχοντας θεραπείας. vans = weniger teilhaft. 2. K. 12, 13. hva auk ist, þizei vanai veseiþ ufar anþaros aikklesjons = was ist es denn, dessen ihr weniger teilhaft wäret als . . . = τί γάρ ἐστιν ὃ ἡττήθητε ὑπὲρ τὰς . . .; vulgata: quod minus habuistis prae ceteris ecclesiis.

Hierher könnte man auch verbindungen wie þaurfts, van mit ihren genetiven rechnen, die bedeutung ist kaum eine andere als bei den adjectiven þarbs, vans mit dem genetiv; natürlich aber kann man die verbindung auch als die rein adnominale zweier substantiva fassen; cf. Lc. 19, 34. fraujin þaurfts þis ist = ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει; also auch der urtext hat genau dieselbe ausdrucksweise wie bei þarban und þarbs. Mc. 10, 21. ainis þus van ist = eines fehlt dir noch. Lc. 18, 22; gr. ἕν σοι ὑστερεῖ — λείπει.

In den bisher behandelten fällen war die ablativische grundrichtung durchweg unverkennbar; es giebt aber noch zahlreiche andere, wo das viel weniger der fall ist; es kann nicht stark genug betont werden, dass vielfach mehrere auffassungen zusammenfliessen, so die partitive und die ablativische, die ablativische und instrumentale . . ., so dass schliesslich der verbale genetiv teilweise eine der verwickeltsten erscheinungen in der anwendung der casus darstellt. Zu dem gesagten kommen nämlich noch andere gesichtspuncte hinzu. So hat sich auf dem grunde dieses eigentlich partitivablativischen, instrumentalen . . . gebrauchs eine eigene feste genetivische verbalsphäre gebildet, mit einer ganz besonderen richtung, wobei man im einzelnen falle oft nicht auf eine ablativische . . . grundlage, sondern eben nur auf diese allmählich gewordene, nunmehr specifisch genetivische anwendung zurückgehen darf. Es sei, um dies recht complicirte verhältnis einigermassen erklärlich zu machen, daran erinnert, dass selbst der anscheinend reine genetiv schon über eine, dem genetiv als adnominalcasus doch eigentlich fernliegende, verbalsphäre verfügt: man denke an den altarischen genetiv bei verben des herrschens, gedenkens, verlangens, ergreifens . . .

Das deutsche hat ja diese anwendung bei verben in manigfachen bedeutungen beträchtlich weiterentwickelt, und es wäre verfehlt, bei ausdrücken wie schone mein, vergiss mein nicht, freue dich deines triumphes, harre meiner, spotte seiner nicht, bemächtige dich ihrer . . . jedesmal an eine bestimmte richtung des ursprünglichen genetiv oder an einen bestimmten der alten durch den genetiv verdrängten casus zu denken. Mann kann sagen, dass sich der genetiv einen höchst wirkungsvoll und bewusst angewendeten wirkungskreis zur bezeichnung des objects oder einer gewissen art von object bei verben geschaffen hat, verwandt mit den accusativischen und dativischen objecten, und doch sehr deutlich davon geschieden. Während der accusativ das object bloss als solches, der dativ als besonders lebhaft betroffenes hervorhebt, macht man bei dem genetivobject gewissermassen emphatisch wie auf etwas eigentlich unerwartetes aufmerksam, für das gleichwohl hier raum sei; der eindruck der spannung in vielen solchen fällen kann nicht weggeleugnet werden.

Ich werde bei der späteren eigentlichen behandlung des genetiv gleichwohl versuchen, diese sehr verschiedenen fälle nach möglichkeit ihrer eigenart nach zu erklären und die vorhandenen unterschiede zu fixiren, wobei ich vielfach von den bisher aufgestellten ansichten abweiche*); hier soll nur eine ahnung gegeben werden von dem ungefähren wesen und umfang einer erscheinung, die grossenteils ausserhalb des vorgezeichneten rahmens liegt, aber doch so eng mit anderen, die nicht übergangen werden können, zusammenhängt, dass sie nicht völlig ignorirt werden darf. Es folgt hier eine übersicht der von mir angemerkten verbalverbindungen, doch so, dass wenigstens die unverkennbar zusammengehörigen zusammen behandelt, und die allerwesentlichsten unterschiede angedeutet werden.

---

*) Wo ich mit Grimms auffassung, die in den meisten fällen noch heut die massgebende ist, nicht übereinstimmen kann, werde ich mich damit bei der eingehenden behandlung des genetiv auseinandersetzen; dass er in der mehrzahl der fälle gerade beim genetiv das richtige getroffen oder ihm doch sehr nahe gekommen ist, hebe ich ausdrücklich hervor; anders dort, wo ihm gewisse indogermanische sprachliche erscheinungen unbekannt waren deren kenntnis zur beurteilung unumgänglich notwendig ist.

Zur erklärung mancher auffallenden thatsache noch eine allgemeine bemerkung. Das indogermanische zeigt in verschiedenen zweigen die eigentümliche neigung, eine objecthandlung nicht nach ihrer richtung auf das object hin, sondern wie eine beziehung, die vom object ausgeht und gewissermassen auf das subject zurückgeht, zu betrachten; ebenso wird oft bei rein örtlichen verhältnissen nicht das subject in seinem verhältnis zu dem in rede stehenden object, sondern von diesem aus das verhältnis zum subject berücksichtigt. Diese im deutschen stark zurückgetretene eigentümlichkeit ist auch dem gotischen geläufig; cf. ausdrücke wie bidjan fram = bitten von jemandem her = für jemanden; cf. die behandlung von af, fram, us, p. 254 flgd. Ich bin überzeugt, dass auch bei den verben mit dem genetiv dieser gesichtspunct eine rolle spielt; so ist das warten auf nach gotischer auffassung ein warten von her, das bitten, fragen um, nach ein bitten, fragen von dem erbetenen, gefragten object aus.

Es sollen nun die einzelnen verba kurz behandelt werden; sie lassen sich etwa in die unten folgenden klassen teilen, obgleich ich nicht verhehlen will, dass sie nicht immer wirklich ganz so zusammengehören, sondern mehr nach der ähnlichkeit der bedeutung und einer in den grundzügen vorhandenen mehr oder minder grossen inneren verwandtschaft hier gruppirt werden; die nähere begründung muss hier fallen gelassen werden. bitten um, fragen nach, warten auf, — hinblicken auf oder berücksichtigen — erinnern an, gedenken — greifen nach, fangen, fassen, begehren, versuchen, heimsuchen (besuchen) — (sich erbarmen) schonen, helfen — rufen nach — hören auf — zuletzt werden die verbindungen mit mehr oder weniger instrumental gefärbtem object und ähnliche besprochen werden, wie sättigen mit, anfüllen mit. Den verben folgen die anderen, instrumentalen ausdrücke, die ziemlich seltenen adjectiva mit dem genetiv, die nicht geradezu ablativische verbindungen ergeben, schliesslich verschiedene äusserungen des genetivwesens, die noch erwähnenswert scheinen.

bidjan = bitten. Mt. 27, 58. baþ þis leikis Jesuis = bat um Jesu leichnam. cf. Mc. 15, 43. — Mc. 6, 22. bidei mik þishvizuh þei vileis, jah giba þus = bitte mich, um

was du willst, und ich gebe es dir. cf. 6, 22. — 6, 24. hvis bidjau? iþ si qaþ: haubidis Johannis = um was soll ich bitten? — um das haupt J. . . . Lc. 14, 32. bidjiþ gavairþjis = bittet um frieden. J. 11, 22. cf. Mc. 6, 22. 14, 14. 16, 24. — 1. K. 1, 22. Judaieis taikne bidjand = bitten um, wollen zeichen. 2. K. 13, 9. þizuh auk jah bidjam, izvaraizos ustauhtais = darum *beten* (flehen) wir, um eure . . . = *τοῦτο . . . εὐχόμεθα*. fraihnan = fragen. Mc. 11, 29. fraihna jah ik izvis ainis vaurdis = ich frage euch nach (um ein w.) einem worte = *ἐπερωτήσω κἀγὼ ὑμᾶς ἕνα λόγον*. Lc. 20, 3 ebenso. — Lc. 20, 40. niþ-þan . . . gadaurstedun fraihnan ina ni vaihtais = wagten nicht ihn um irgend etwas zu fragen; ganz ähnlich Joh. 16, 23. — J. 18, 21. hvis mik fraihnis? = um was fragst du mich? Überall gr. *ἐπερωτᾶν* mit doppeltem accusativ. beidan = warten auf. Mt. 11, 3. þu is sa qimanda þau anþarizuh beidaima = bist du der der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Mc. 15, 43. saei vas silba beidands þiudangardjos guþs = *προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ*. Lc. 1, 21. vas managei beidandans Zakariins = wartete (draussen) auf Zacharias, (welcher im innern war). 2, 25. manna vas garaihts, beidands laþonais Israelis = *προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ* . . . 8, 40. vesun auk allai beidandans is (= auf ihn). G. 5, 5. veis . . . venais garaihteins beidam = *ἐλπίδα ἀπεκδεχόμεθα*. Überall *προσδοκᾶν*, *προσδέχεσθαι*, *ἀπεκδέχεσθαι* mit dem accusativ. atsaihvan = hinblicken auf, cf. oben bei: atsaihviþ izvis þis beistis Fareisaie. bisaihvan = sich befleissigen. R. 12, 17. bisaihvandans godis ni þatainei in andvairþja guþs ak jah in andvairþja manne allaize = *προνοούμενοι καλὰ* . . . = des guten euch befleissigend nicht nur vor gott . . . — fairveitjan = hinblicken auf (*σκοπεῖν*). 2. K. 4, 18. ni fairveitjandam þize gasaihvanane ak þize ungasaihvanane = (uns), die wir blicken nicht auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. [andþaggkjan = sich erinnern. Skeir. 49. nih vairþidos laisareis andþaggkjands = (coargitur) . . . neque dignitatem magistri perpendisse.] gamaudjan = erinnern. Joh. 14, 26. sa izvis laiseiþ allata jah gamaudeiþ izvis allis þatei qaþ du izvis = und wird euch an alles er-

innern, was ich zu euch gesagt habe (ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα). 2. Tim. 2, 14. þize gamaudei = ταῦτα ἀπομίμνησκε. gamunan = sich erinnern, gedenken. Mt. 26, 75. gamunda Paitrus vaurdis Jesuis qiþanis du sis = gedachte P. des wortes Jesu, welches zu ihm gesprochen worden war . . . Lc. 1, 72. gamunan triggvos veihaizos seinaizos = μνησθῆναι διαθήκης . . . 17, 32. gamuneiþ qenais Lodis = denket an das weib des Lot (μνημονεύετε τῆς . . .). Joh. 15, 20. gamuneiþ þis vaurdis þatei ik qaþ du izvis = μνημονεύετε τοῦ . . . 16, 4. gamuneiþ þize, þatei ik qaþ izvis. 16, 21. ni þanaseiþs gaman þizos aglons faura fahedai = denkt sie vor freude nicht mehr an diese angst (μνημονεύει τῆς . . .). G. 2, 10. þatainei þize unledane ei gamuneima = dass wir der armen gedächten. C. 4, 19. gamuneiþ meinaizos bandjos = gedenkt meiner bande (in beiden letzten fällen μνημονεύειν). 2. T. 1, 4. gamunands tagre þeinaize = μεμνημένος σου τῶν δακρύων.

fraisan = versuchen; hat gewöhnlich den acc., cf. Mc. 8, 11. 12, 15. Lc. 4, 2, 12. 10, 25. — 1. K. 7, 5 mit genetiv: ei ni fraisai izvara Satana in ungahobainais izvaraizos = dass euch der S. nicht versuche wegen eurer unzüchtigkeit (πειράζῃ ὑμᾶς). Um auf die ganz eigentümliche, gewissermassen emphatische anwendung dieses genetiv zur bezeichnung des objects bei recht verschiedenen klassen von verben im gotischen und deutschen aufmerksam zu machen, sei daran erinnert, dass im deutschen versuchen mit einem genetiv nicht verbunden wird, dass man aber gleichwohl eine wendung wie: versuche mein, unser nicht, wenn auch nicht als korrect anerkennen, so doch als wirkungsvoll angewendete licenz verstehen würde. Doch das kann hier, wie gesagt, nur angedeutet werden. freidjan = schonen. 2. K. 1, 23. aþþan ik veitvod guþ anahaita ana meinai saivalai, ei freidjands izvara þanaseiþs ni qam in Kaurinþon = φειδόμενος ὑμῶν = dass ich euer schonend nicht nach C. gekommen bin. (Ich betone nochmals, dass die unter dieser rubrik vereinigten verba zwar eine gewisse innere ähnlichkeit zeigen, thatsächlich aber keineswegs unter einen wirklich einheitlichen gesichtspunct fallen bezüglich ihrer verbindung mit dem genetiv, sondern dass hier verschiedene fäden zusammen-

laufen.) gahilpan = helfen; über dieses verb dürfte *ziemlich* dasselbe gelten wie über freidjan, cf. meine bemerkung darüber. 2. K. 6, 2. andhausida þus jah in daga naseinais gahalp þeina = ἐβοήθησά σοι. Es ist auch keineswegs zufall, dass bei so auffallenden verbindungen wie freidjan, gahilpan, hilpan mit dem genetiv dieser genetiv vorwiegend oder fast nur der ausdruck einer person, meist sogar in der stark persönlichen form von meina, unsara, þeina, izvara ist; auch diese, ich möchte sagen forcirte anwendung des genetiv anstelle des dativ werde ich mich bemühen später zu erklären, ich glaube, dass auch hier Grimm der wahren erklärung wenigstens nahegekommen ist. gairnjan = begehren. Mc. 11, 3. qiþaits þatei frauja þis gairneiþ = saget, dass der herr desselben begehrt (*αὐτοῦ χρείαν ἔχει*). Lc. 19, 31 ebenso gotisch und griechisch; beidemal bezieht es sich auf das eselfüllen, welches sie Jesu bringen sollen. 2. K. 9, 14. gairnjandans izvara in ufarassaus anstais guþs ana izvis = die da verlangt nach euch um der . . . gnade . . . willen. Philp. 2, 26 ähnlich: unte gairnjands vas allaize izvara (beidemal ἐπιποθεῖν c. accus.). 1. T. 3, 1. godis vaurstvis gairneiþ = begehrt ein herrliches werk (*καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ*). 1. T. 6, 10. faihugeigo, þizozei sumai gairnjandans afairzidai vaurþun (*ἧς ὀρεγόμενοι*) = wonach es einige gelüstet. greipan = ergreifen, greifen nach, fassen. Mc. 14, 51. juggalauþs laistida afar imma . . ., jah gripun is þai juggalaudeis; jedenfalls ist hier die deutung von Grimm: griffen nach ihm die richtige, die innere erklärung wohl etwas zu eng und schematisch; gr. *κρατοῦσιν αὐτόν*. Sonst hat greipan im sinne des eigentlichen ergreifens den accusativ, cf. Mc. 14, 44, 48, 49: greipiþ þana — greipan mik — gripuþ mik. gaveison = besuchen. Mt. 25, 43. siuks (vas) jah in karkarai jan ni gaveisodeduþ meina = *οὐκ ἐπεσκέψασθέ με*. Lc. 1, 78. in þammei gaveisoþ unsara urruns us hauhiþai = *ἐπισκέψεται ἡμᾶς*. hilpan = helfen, cf. oben gahilpan. Mc. 9, 22. hilp unsara, gableiþjands unsis = hilf uns und erbarme dich unser (*βοήθησον ἡμῖν*). 9, 24. hilp meinaizos ungalaubeinais = hilf meinem unglauben (*βοήθει*); ein seltener fall insofern, als das genetivobject bei einem verb wie hilpan

nicht persönlich und nicht durch ein personalpronomen bezeichnet ist. Lc. 5, 7. bandvidedun gamanam . . . ei atiddjedeina hilpan ize = sie gaben den gefährten ein zeichen herbeizukommen, um ihnen zu helfen (συλλαβέσθαι αὐτοῖς). luston = sich gelüsten lassen nach. Mt. 5, 28. hvazuh saei saihviþ qinon du luston izos, ju gahorinoda izai in hairtin seinamma = wer immer ein weib anblickt, ihrer zu begehren, hat schon die ehe mit ihr gebrochen . . . — vopjan = rufen. Lc. 7, 32. galeikai sind barnam þaim in garunsai sitandam jah vopjandam seina misso = sind gleich kindern, die auf dem markt sitzen und einander zurufen . . . (προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις). — hausjan und hausjon = hören; hausjan hat einen persönlichen genetiv, aber nur einmal, hausjan und hausjon daneben einige male einen sächlichen: ich bezweifle, dass die auffassung in beiden fällen sich durchaus deckt. Lc. 2, 47. usgeisnodedun þan allai þai hausjandans is ana frodein . . . = es wunderten sich alle, die ihn (reden) hörten, über seine verständigkeit . . . (οἱ ἀκούοντες αὐτοῦ). Es sei besonders betont, dass die bedeutung hier ebenso wie in dem gleichen falle bei hausjon nicht etwa ist: **auf** jemanden hören, sondern lediglich die eines etwas gehobeneren, nicht rein sinnlichen, sondern geistigen jemanden (jemandes worte) hörens, dass aber gleichwohl der unterschied zwischen diesem und dem rein körperlichen hören sehr deutlich wahrnehmbar ist. Joh. 6, 60. þanuh managai gahausjandans þize siponje is qeþun: hardu ist þata vaurd; hvas mag þis hausjon? Hier ist die übertragene bedeutung hören = in sich aufnehmen, ertragen weit klarer als in dem ersten falle: wer kann diese rede hören, d. h. ohne ärgernis aufnehmen? (αὐτοῦ ἀκούειν). Die anderen von mir notirten fälle sind: Joh. 7, 40. managai þan þizos manageins hausjandeins þize vaurde qeþun: sa ist bi sunjai sa praufetes (ἀκούσαντες τῶν λόγων) = viele . . . die diese worte hörten (und in sich aufnahmen . . .). 10, 16. anþara lamba aih . . . þoei ni sind þis avistris . . . jah stibnos meinaizos hausjand, jah vairþand ain aveþi, ains hairdeis (τῆς φωνῆς μου ἀκούσουσιν) = ich habe noch andere schafe . . ., die nicht zu dieser herde gehören . . . sie werden meine stimme hören (und in sich meine worte aufnehmen), und es

wird eine herde und ein hirt sein; hier geht die bedeutung dem erfolge nach fast über in die auf jemand, etwas hören. Noch stärker ist dies der fall 18, 37. hvazuh saei ist sunjos, hauseiþ stibnos meinaizos (ἀκούει μου τῆς φωνῆς) = wer aus der wahrheit ist, hört (auf) meine stimme. 19, 13. þanuh Peilatus hausjands þize (vaurde; verloren gegangen); auch hier ist der sinn: als P. diese worte hörte und ihre folgenschwere wirkung in sich aufnahm; es war ihm von den Juden gedroht worden, er werde durch Jesu begnadigung als feind des kaisers dastehen; gr. ἀκούσας τῶν λόγων τούτων.

Die folgenden beispiele zeigen instrumentalen oder instrumental-partitiven sinn; die gewissermassen rein instrumentale anwendung des genetiv bei verben, wie wir sie im deutschen in ziemlich ausgedehntem umfange finden in verbindungen wie: freue dich dessen, sich einer sache rühmen . . . und in sehr vielen anderen, ist im gotischen kaum andeutungsweise vorhanden; der übergang bald vom mehr partitiven, bald vom ablativischen und selbst vom reinen genetiv in den bereich des instrumentalen vollzieht sich im deutschen in durchaus natürlicher weise; man denke nur an den lateinischen ablativ, der trotz seines ausgeprägten ursprünglichen characters als des casus der trennung doch schliesslich sehr ausgeprägt instrumentale richtung annimmt; diese andeutung muss hier genügen. Fast kann man als rein instrumentale genetive solche fassen, wie bei brukjan = gebrauchen, cf. uti, χρῆσθαι, und doch ist auch hier das partitive moment unverkennbar. 1. K. 10, 17. allai ainis hlaibis jah ainis stiklis brukjam = (die wir) alle ein brot und einen becher geniessen (gebrauchen, μετέχομεν). 2. K. 3, 12. habandans nu svaleika ven managaizos balþeins brukjaima = brauchen wir grosser freudigkeit (πολλῇ παρρησίᾳ χρώμεθα). C. 2, 22. þatei ist all du riurein, þairh þatei is brukjaidau bi anabusnim . . . manne = was alles zum verzehren ist, dadurch dass man es geniesst . . . = εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει (in interitum ipso usu). 1. T. 1, 8. jabai hvas is vitodeigo brukeiþ = wenn jemand es nach dem gesetz gebraucht (νομίμως χρῆται). 1. T. 5, 23. veinis leitil brukjais in qiþaus þeinis = wein geniesse wenig deines magens wegen (οἴνῳ ὀλίγῳ χρῶ). Eigentümlich ist die verbindung

leihtis brukjan = leichtsinn anwenden, leichtsinnig handeln. cf. 2. K. 1, 17. þatuh þan nu mitonds ibai aufto leihtis bruhta? handelte ich in dieser erwägung nicht vielleicht leichtsinnig? (τῇ ἐλαφρίᾳ ἐχρησάμην.) Hier werden wohl am besten die verba des anfüllens, sättigens, geniessens . . . angefügt, und es sei nochmals erwähnt, dass diese anwendung des genetiv als eines gewissermassen partitiven instrumentals doch ziemlich nahe liegen muss, da der arische kreis sie ebenfalls kennt und zwar in ähnlichen oder denselben verbindungen wie im gotischen, ja in noch auffallenderen; cf. z. b. mit etwas räuchern, besprengen, waschen . . . mit dem genetiv des stoffes, welcher räuchert . . . Auch in anderen indogermanischen zweigen ist diese richtung nicht unbekannt, obgleich mir keine so eigentümlichen verbindungen wie die ebengenannten erinnerlich sind; ganz gewöhnlich ist z. b. der hierhergehörige genetiv bei perena, πλέως, plenus, voll. fulljan = anfüllen. Mt. 27, 48. nam svamm fulljands aketis = πλήσας ὄξους (und füllte ihn mit essig). Mc. 15, 36 ebenso. R. 15, 13. guþ lubainais fulljai izvis allaizos fahedais = erfülle euch mit aller freude. (2. Thess. 1, 11. jah fulljai alla leikain þiuþeinais seinaizos ist fulljan absolut gebraucht: voll, vollkommen machen, ohne partitiven instrumental.) fullnan = angefüllt, erfüllt werden. Lc. 2, 40. svinþnoda ahmins fullnands jah handugeins = indem er vom geist und von weisheit erfüllt wurde (abweichend vom urtext: πνεύματι πληρούμενον σοφίας). C. 1, 9. ei fullnaiþ kunþjis viljins is = πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος. Es folgen hier sofort die übrigen ableitungen von fulljan, fullnan. gafulljan = anfüllen, erfüllen. Mc. 15, 36. gafulljands svam akeitis = einen schwamm mit essig anfüllend; γεμίσας ὄξους. cf. oben bei fulljan. Lc. 1, 15. ahmins veihis gafulljada nauhþan in vambai aiþeins seinaizos = wird vom heiligen geist erfüllt noch im leibe seiner mutter (πνεύματος . . . πλησθήσεται). Joh. 6, 13. gafullidedun .ib. tainjons gabruko = füllten zwölf körbe mit den brocken (von den 5 broten, ἐγέμισαν . . . κλασμάτων). gafullnan = erfüllt werden. Lc. 1, 41. gafullnoda ahmins veihis Aileisabaiþ = E. wurde vom heiligen geist erfüllt (ἐπλήσθη πνεύματος); ebenso gotisch und im urtext 1, 67.

ufarfulljan = ὑπερπερισσεύεσθαι. 2. K. 7, 4. ufarfulliþs im fahedais = ich bin übervoll von freude (ὑπ. τῇ χαρᾷ): unmittelbar vorhergeht: usfulliþs im gaþlaihtais = ich bin trostes voll, erfüllt von tr.; gr. πεπλήρωμαι τῇ . . .; damit ist zugleich usfulljan behandelt. usfullnan = erfüllt werden. 2. T. 1, 4. ei fahedais usfullnau = ἵνα χαρᾶς πληρωθῶ. [Der übersicht wegen sei hier schon die anwendung von fulls angedeutet, welches bei den adjectiven seinen platz hat. Mc. 8, 19. hvan managos tainjons fullos gabruko usnemuþ = wieviel körbe voll von brocken nahmt ihr fort? πλήρεις κλασμάτων. 8, 20. — Lc. 4, 1. iþ Jesus ahmins veihis fulls gavandida sik fram Jaurdanau = des heiligen geistes voll (πνεύματος . . . πλήρης). 4, 28. fullai vaurþun allai modis = wurden zornes voll (ἐπλήσθησαν . . . θυμοῦ). 5, 12. manna fulls þrutsfillis = πλήρης λέπρας. 5, 26. fullai vaurþun agisis = ἐπλήσθησαν φόβου. 6, 11. fullai vaurþun unfrodeins = ἐπλήσθησαν ἀνοίας. 16, 20. sah atvaurpans vas du daura is banjo fulls = voll wunden (εἱλκωμένος). Joh. 12, 3. sa gards fulls varþ daunais þizos salbonais = wurde voll von dem duft dieser salbe (ἐπληρώθη ἐκ . . .).] gasoþjan = sättigen. Lc. 1, 53. gredagans gasoþida þiuþe = πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν. sad itan = sich satt essen an. Lc. 15, 16. gairnida sad itan haurne þoei matidedun sveina = begehrte sich satt zu essen an (johannesbrot?); χορτασθῆναι ἐκ τῶν κερατίων. 16, 21. gairnida saþ itan drauhsno þizo driusandeino . . . = an den brocken, welche vom tische des reichen fielen (χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψιχίων). Hier zeigt in beiden fällen der urtext recht deutlich, wie nahe verwandt die instrumentale und die partitiv-ablativische auffassung sind, durch die anwendung von ἐξ, ἀπό. niutan = geniessen, teilnehmen an; dies verb hätte vielleicht ebenso gut beim reinen partitiv platz gefunden, doch gehört es auch hierher, da in den verwandten sprachen die verba des geniessens gern instrumentale verbindungen eingehen, cf. χρῆσθαι, uti . . . Lc. 20, 35. þaiei vairþeis sind jainis aivis niutan = τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν. Philem. 20. jai, broþar, ik þeina niutau in fraujin; (anaþrafstei meinos brusts in Christau.) = ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ (dass ich mich an dir ergötze im herrn . . .).

Es mag hier abgebrochen werden, obgleich noch mancherlei erwähnt werden könnte, teils sicheres, teils zweifelhaftes, was näher begründet werden müsste; hier sollte bloss ein ungefähres bild der entwickelung des verbalen genetiv, namentlich im ablativischen und instrumentalen sinne, gegeben werden; controversen waren von vornherein ausgeschlossen. Es folgen nur noch fünf (6) stellen recht eigener art, die absichtlich bis zuletzt aufgespart worden sind. Sie zeigen, welcher ausdehnung der genetiv in verbaler verbindung fähig ist; sie erinnern stark an gewisse genetivconstructionen des altarischen; nach meiner überzeugung liegt in allen fünf (6) eine äusserst prägnante anwendung des partitiven oder instrumental- und partitivartigen genetiv vor. Lc. 20, 20. insandidedun ferjans þans us liutein taiknjandans sik garaihtans visan, ei gafaifaheina is vaurde jah atgebeina ina reikja jah valdufnja kindinis = sie sandten lauerer aus, die sich fromm stellten . . ., um ihn in der rede zu fangen . . . oder: um von seinen worten zu erhaschen, um ihn dann überantworten zu können; nach der letzten auffassung ist vaurde partitivartig; dass ein partitives vaurde möglich und sehr wirkungsvoll ist, unterliegt keinem zweifel, man denke an matjan þis hlaibis, driggkan þis stiklis, an so ausdrucksvolle deutsche redensarten wie: nimm von meinem brote, bitte sich von meinen cigarren zu bedienen; dabei aber ist zweierlei auffällig: zunächst die stellung des dann possessiven is **vor** vaurde, während es doch jedenfalls dahintergehört, wenn man nicht geradezu annimmt, dass es nachdrucksvoll im vollen sinne des von ihm, aus seinem munde vorangestellt ist; was freilich möglich, aber deshalb wenig wahrscheinlich ist, weil unmittelbar darauf wieder ein genetiv und ebenfalls in einer recht eigentümlichen anwendung folgt, so dass die verbindung äusserst unnatürlich erscheint. gr. allerdings ebenfalls *ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου* (ebenso im zweiten falle: *ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ ῥήματος*). Ausserdem ist die verbindung von gafahan im sinne von erhaschen mit einem nichtpersönlichen object, noch dazu im genetiv, ungewöhnlich. Ich neige fast mehr zu der anderen auffassung: um seiner habhaft zu werden durch seine worte; der genetiv is wäre dann jedenfalls

ganz unauffällig wie bei gripun is = griffen nach ihm und wie bei anderen ausdrücken des strebens, langens nach etwas, cf. oben. Die schwierigkeit, dass dann das wieder instrumental-partitive vaurde = durch (seine) worte, durch welche, einige von (seinen) worten auch von gafahan abhängig ist, und ebenfalls eine wenig übersichtliche verbindung entsteht, soll keineswegs verhehlt werden. Dieser auffassung ist das ut caperent eum in sermone günstig, welches wohl befragt worden sein dürfte, da *ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου* dem übersetzer zweifel erregen durfte. 20, 26 fast ebenso: ni mahtedun gafahan is vaurde in andvairþja manageins; die vulgata hat hier einfach: non potuerunt verbum eius reprehendere coram plebe. Die letzten vier zu besprechenden fälle sind oben angedeutet worden; sie enthalten alle ein verb des gehens oder schickens, welches unvermittelt mit einem unmittelbar darauf folgenden genetiv zum ausdruck einer örtlichkeit, nach der sich die bewegung richtet, verbunden ist. Am eigentümlichsten ist Lc. 19, 12. manna sums godakunds gaggida landis franiman sis þiudangardja = *ἀνήρ τις εὐγενὴς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν, λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν* (abiit in regionem longinquam); der griechische text wie die vulgata zeigen, dass die gewöhnliche übersetzung ging über land nur im wesentlichen den sinn wiedergiebt, und dass landis genau übersetzt bedeutet: irgendwohin im weiten, ganzen lande; und das ist jedenfalls die bedeutung dieses ungemein prägnant gebrauchten partitiven genetiv; man kann nicht einmal sagen, dass landis im gewöhnlichen sinne von gaggida abhängig sei, cf. oben; die nähere erläuterung muss der besprechung des genetiv vorbehalten bleiben. Weniger auffallend sind die zwei folgenden fälle, deshalb, weil sie keinen so völlig nackten substantivischen genetiv bieten, sondern dieser wenigstens adjectivisch näher bestimmt ist. Mc. 4, 35. jah qaþ du im in jainamma daga, at andanahtja þan vaurþanamma: usleiþam jainis stadis = *διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν* (transeamus contra) = lasst uns hinüber fahren, eigentlich: (irgendwohin) von, nach der jenseitigen gegend. Lc. 15, 15. (gahaftida sik sumamma baurgjane jainis gaujis,) jah insandida ina haiþjos seinaizos haldan sveina = *ἔπεμψεν*

αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους (misit illum in villam suam, ut pasceret porcos): er vermietete sich bei einem . . . und dieser schickte ihn (irgendwohin) nach seinem landbesitz die schweine hüten. 1. T. 1, 3. svasve baþ þuk saljan in Aifaison, galeiþands Makidonais = *πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν* = als ich nach Macedonien ging (cum irem in Macedoniam). Es ist klar, dass der übersetzer das verhältnis klarer bezeichnen will, als *εἰς Μ.*, in Mac. das thun, dass er sagen will, als ich mich nach M. wendete, die richtung nach M. zu einschlug, was mit dem übrigen durchaus zusammenstimmt.

Wenn der sonst so gewissenhafte übersetzer an den genannten vier stellen ohne jeden anhalt am urtext und der vulgata ganz selbständig in so auffallender weise den genetiv anwendet, so kann man daraus jedenfalls ersehen, dass diese auffassung in ähnlichen fällen dem gotischen ungemein nahe lag, (ich kenne nur diese vier fälle und weiss nicht, ob mir vielleicht ein ähnlicher entgangen sein sollte, obwohl es mir unwahrscheinlich ist); ausserdem aber können wir aus diesen wenigen beispielen schliessen, eine wie lebendige kraft dem gotischen genetiv innegewohnt haben muss. Man darf dabei nicht vergessen, dass diese ausdrucksweise, wie hier angedeutet wurde, später eingehend dargelegt werden wird, keineswegs dem sinne nach zusammenfällt mit der gewöhnlichen bezeichnung der richtung, die durch *εἰς*, in . . . wiedergegeben wird; überall hier handelt es sich nicht um einen bestimmten punct, den die bewegung trifft, sondern um ein möglichst allgemein oder unbestimmt gedachtes ziel, wobei unentschieden gelassen werden soll, welcher teil dieses raumes wirklich getroffen werden soll. Es sei nochmals daran erinnert, dass das altarische in seiner genetivanwendung vielfach hieran erinnert.

Um zu zeigen, wie sehr das germanische und speciell das deutsche den genetiv zum verbalcasus gemacht hat, und welchen umfang diese im gotischen klar vorgezeichnete, aber doch mehr erst angedeutete richtung angenommen hat, sei auf das weniger bekannte niederdeutsche hingewiesen; einerseits, weil dieser gebrauch gerade hier eine seltene entwickelung aufweist, die doch fast in jedem einzelnen falle

auf die aus dem gotischen bekannte grundlage zurückgeht, andererseits die mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen erscheinungen weit bekannter sind. Auch hierüber ist eingehender bei besprechung des genetiv zu reden, hier bloss eine gedrängte übersicht des ungefähren umfanges. cf. Kosegarten: ztschft. f. d. wissensch. der spr. IV p. 220—232. Die anordnung sei im wesentlichen ähnlich wie bisher; breite erklärungen und übersetzungen des meist leicht verständlichen textes müssen im interesse des raumes unterbleiben.

genesen: ēnes sonen. gesunt werden: der sueke. frī sīn, frī maken: rechter manchēt — des düvels. lōs sīn: dīner worden lōs. quīt werden: ēnes ōges. āne sīn: de wēren sprekendes nicht āne. ēne sīn: he was orloges ēne. — berōven: mīner provende.

ūtwegen: manegen . . . līves unde godes. overhaven sīn: kan des nēmant overhaven sīn.

versaken: godes = gott entsagen, g. verlassen. vormīden: des wart nū vormeden. vormissen: hadde he sīn vormist. begeven (sik): līves. vorwegen: der sēle. afstān: juwer. spāren sik: der reise. vortīen = verzichten: dīner, juwer, des kīves. enbreken: waters en unbrak. enberen: enes hēren. bederven: junger megede. behōven: juwes rādes.

erbēden (beidan): des jungesten dages. wachten = warten auf: der hemelfart.

bidden: der gnāde. frāgen: sīnes rechten. begeren: dīn. gelusten: des oren herten gants. kēsen (kiusan): ik enkēse sīner nicht. wellen: se wolde des koniges nicht. flīten (sich befleissigen)? — rāmen = zielen nach: des besten.

gelōven: der rede. getrūwen: de wīle he mi des kan tō getrūwen. sik verlāten: ik mi gōdes vorlēt. sik vorsēn: wes he sik mach tō ju vorsēn. ansinnen = zumuten: kampes. sik trōsten: līves. folgen: folget he rādes. — wōne ji des, dat; cf. venjan.

denken: dīnes lasten endes. manen: ik di aller bitterhēt. sinnen: orer hulpe. vorgeten: leides. vornemen: ik hān des nicht vornomen. vorstān: der pāphēt. gewar werden: des tēkens. weten: der sake.

hōren: des anderen. sēn: dat des nēn minsche hedde gesēn.

beginnen: der rede. sik vormeten: vormet dik nēner dingen. sik vorwegen: ēner herfart; (die beiden letzten = sich vermessen, erkühnen). sik underwinden: du di dīner hērschop. — sik annemen: solker nimpt sik nēmant an.

sik entfermen (erbarmen): des grōten schaden. schōnen: he heft mīner kinder nicht geschōnt. gecken (spotten): ik engecke juwer nicht. lachen: des lachede mannich. spotten: welkerer he spottede. — beven (beben vor). des mōt de sēle beben. sik frouwen: des frouwet ju der wunne. schūwen (scheuen): nēmandes. schemen: wolde ji ju mīner nicht schemen. — klagen: wi wil der armōt der stat beklagen. sculdigen (anschuldigen): swes uns de herre schuldiget. — vordrēten: dessülven verdrōt. — under komen: der leiden rede he so vil under quam dat he nicht wiste wat he sprēke. hōden (hüten): des klosters hodde. lāgen (hüten): he sīner. plegen: des rīkes. rōken (sich kümmern um): juwes spottes wi nicht enrōken; (ähnlich achten: der edelen). walden: heiles gewolden. warden: de der porden warde.

danken: des ji me danken. vorgelden: des mōt de sēle vorgelden. lōnen: des lōnet en ju got. sik rōmen: dat wi des nimmer uns dorfen rōmen.

Der wirklich oder halb und halb partitive genetiv, wozu man zweifellos schon einen teil der vorhergehenden fälle rechnen dürfte, nimmt wie im mittelhochdeutschen, von woher er allgemein bekannt ist, eine hervorragende stelle in verbaler verbindung ein; an das mittelhochdeutsche erinnern namentlich verbindungen wie: des enschūt mit nichte = daraus wird nichts (dessen geschieht mit nichten); dat des icht verloren werde. So bei eten, drinken wie im gotischen; ähnlich bei smecken: se mōten dīner alle smecken. hebben: al des me wolde hān. dragen: des jāmers. verdragen: des enwolde got nicht lenk verdragen. erlangen: konde ji sodānes erlangen. senden: sīner frede unde gnāde. — gunnen: dem ik dorch aller recht ēre gan. twiden: unde des van ju getweden bin. geweren: wes de frowe begerde, schōne he se des gewerde. — sagen: ik wil des ome sagen tō grōteren ēren. jehen, jēn: der wārhēt jēn. bekennen: dō he ome der wārhēt hadde bekant. berichten:

dessen kan ju nēmant berichten. gereken: kan ik des sus recht gereken. lēren: des sī wi gesellen wol gelērt. — dagen (schweigen): doch bin ik es nicht vordaget. swīgen: swēch der sake al stille.

gebrūken: korter rede ik gebrūken wil. genēten: ik wil genēten al mīner list. fullen: hier enkunde sīner nēment fullen mit gōde, nū wert he vorfullet mit fuere. flēsches sat eten — wīnes sat drinken, cf. gotisch sad itan haurne. alle wurden leides sat.

Die vorstehende abschweifung mag auch darin ihre erklärung finden, dass durch diese complicirte und reiche entwickelung die bemerkungen über das gotische, die nach dem plan des ganzen bezüglich dieses eigentlich ausserhalb liegenden gegenstandes auch nur andeutende sein durften, in der knappsten weise nach allen richtungen bestätigt werden.

Einige bemerkungen über die adjectiva mit dem genetiv. Die adjectiva mit rein ablativischem oder mit instrumentalpartitivem genetiv wurden der besseren übersicht wegen voraufgenommen. Im allgemeinen entsprechen die genetivischen adjectiva den verben mit dem genetiv; auch hier sehen wir dasselbe schwanken zwischen verschiedenen auffassungen, so dass es oft unmöglich ist, klar die grundlage der genetivanwendung anzugeben; denn zu dem, was für die verba in dieser verbindung gilt, kommt noch hinzu, dass die adjectiva nomina sind, und der genetiv doch zunächst den casus der ergänzung eines nomens durch ein anderes darstellt. Gleichwohl bleibt die entwickelung des genetiv bei adjectiven im gotischen eine äusserst beschränkte. Zur erläuterung mag wieder auf ferner liegende erscheinungen bezug genommen werden. Im altarischen z. b. ist der genetiv in sehr weitem umfange wirklich dieser casus der ergänzung eines adjectivs durch ein anderes nomen. Es ist durchaus nichts besonders wunderbares, wenn z. b. ein verb, welches an sich mit einem locativ, instrumental, ablativ verbunden wird, bei der verwandlung in ein reines nomen sich nun mit dem nominalcasus verbindet; hierbei wird allerdings die buchstäbliche deutlichkeit eines locativ, ablativ . . . eingebüsst, aber sinn und verbindung lassen gleichwohl eine zweideutigkeit nicht aufkommen; so kann aus einem: **auf dem pferde** sitzen ein

pferdes sitzer, pferdes sitzender werden, und diesen weg hat wie gesagt das altarische eingeschlagen oder kann ihn wenigstens einschlagen und thut das hier und da in wirkungsvoller weise: denn ziemlich dasselbe wie von den verben in verbindung mit dem genetiv gilt auch von den adjectiven, ja, in noch höherem grade, weil das unerwartete, spannende in einem ausdruck wie dem eben behandelten noch weit grösser ist als in den einfacheren verbalverbindungen. Diese berechtigte richtung lehnt das gotische ab: wir sahen ja schon früher, dass das gotische den genetiv hauptsächlich nach der ablativartigen seite seines wesens verwertet, die andere, die der blossen abhängigkeit, angehörigkeit, stark in den hintergrund treten lässt, und diese letztere ist in den angedeuteten fällen doch das ausschlaggebende. Einige fälle scheinen allerdings ähnliche auffassung zu bekunden, aber die sache liegt doch etwas anders. Joh. 6, 45 z. b. heisst es: jah vairþand allai laisidai guþs: hier liegt wörtliche übertragung des: *ἔσονται πάντες διδακτοὶ θεοῦ* vor: schon die thatsache, dass derartige verbindungen mir nur im sinne des von jemandem gethan seins bekannt sind, spricht dafür, dass jener obenerwähnte umfassende gesichtspunct hier kaum anwendung finden dürfte: wohl aber kann auch hier die halbablativische natur des genetiv sich geltend machen, falls nicht, was wahrscheinlicher, laisidai als reines substantiv wirkt: zweifellos gilt das letztere von dem zweiten falle Tit. 1, 1: apaustaulus Jesuis Christaus bi galaubeinai gavalidaize guþs; ich bin Jesu apostel nach dem glauben der auserwählten gottes, ganz wie im deutschen (*κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν θεοῦ*). In einer dritten, ähnlich gestalteten verbindung liegt reiner partitiv vor: 1. K. 1, 24. þaim galaþodam Judaie jah þiudo Christu (merjam) = den berufenen, (sei es) von den Juden (oder) und von den heiden, verkünden wir Christum: nebenbei der partitiv ohne vorgang des urtextes: *τοῖς κλητοῖς, Ἰουδαίοις καὶ Ἕλλησιν*, vulgata: vocatis Judaeis atque Graecis. Andere beispiele der art liegen mir nicht vor.

Auch eine zweite, der ersten verwandte richtung ist im gotischen kaum mehr als andeutungsweise vertreten. Ist ein adjectiv seinem wesen nach nicht voll, insofern als es seinen

eigentlichen wert erst durch einen zweiten erläuternden ausdruck erhält, ohne einen solchen im einzelnen falle unanwendbar ist, weil es bloss einen ganz allgemeinen, im zusammenhange völlig leeren begriff darstellt, so ist es das natürlichste, dass es als nomen diese notwendige ergänzung in gestalt eines zweiten nomens im adnominalcasus zu sich nimmt.

Im wesentlichen kommt im gotischen diese art genetiv dort vor, wo die den adjectiven entsprechenden verba auch schon den genetiv regiren, so dass dieser mindestens ebenso sehr von dem genetivischen verbalbegriff abhängig gedacht werden kann, der hier bloss gewissermassen fest geworden ist und adjectivgestalt angenommen hat, als von dem adjectiv in seiner eigenschaft als vollwertiges nomen. Hierher gehören abgesehen von den schon voraufgenommenen ausdrücken der trennung wie der fülle die der erinnerung . . . Dazu kommen einige wenige andere, wo derartige verba nicht nebenhergehen; jedenfalls ist diese richtung schwach vertreten, und z. b. im heutigen deutsch ungleich entwickelter. Besonders aber ist beachtenswert, dass die ungemein kräftige entfaltung dieses genetiv in einem besonderen falle dem gotischen fehlt oder kaum andeutungsweise hervortritt. Soll im deutschen darauf hingewiesen werden, dass im bestimmten falle ein adjectiv wie ein relatives adjectiv mit einem ergänzenden nomen verbunden werden soll, ohne dass ein solches verhältnis naturgemäss sich ergiebt; sollen also zwei begriffe, die sich eigentlich durchaus nicht bedingen, verbunden werden, wie wenn dies der fall wäre, so bedient man sich ebenfalls der besprochenen form. Es werden dann die zwei ausdrücke, die einander fremd sind und nur in kühner prägnanz zu einer einheit gemacht werden, das letztere auch äusserlich; dem vorantretenden genetiv schliesst sich das zugehörige adjectiv ohne worttrennung an. Wieder ist der eindruck zweifellos der der spannung, des kühnen oder pathetischen. Hierher gehören die verbindungen kampfesmutig, todeskühn, herzensfroh, leibesstark, hoffnungsfreudig, freiheitsglühend, weisheitsdürstend . . . Wie lebensvoll solche verbindungen auch der form nach sind, zeigen namentlich solche wie die zuletzt genannten. Auch die im heutigen deutsch fast erloschenen, früher häufigen verbindungen von der art

von: dreier ellen lang, zweier ellen breit u. ä. sind im gotischen wenig entwickelt, vorhanden aber ist diese richtung jedenfalls dort.

Es sei nochmals auf die adjectiva mit ablativischem, partitivem oder partitiv-instrumentalem genetiv verwiesen. (Und im anschluss daran sei das eigentlich beim dativ-instrumental zu nennende hlutrs = rein erwähnt, wobei wir wie bei freis, laus . . . den genetiv erwarten dürften; 2. K. 7, 11. in allamma ustaiknideduþ izvis hlutrans visan þamma toja = *συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγνοὺς εἶναι τῷ πράγματι* = rein seid an der that, d. h. für oder inbezug auf die that; es ist der unverfälschte dativ-instrumental der beziehung, und unter keinen umständen soll der sinn sein· rein von). Die anderen mir gegenwärtigen adjectiva folgen alphabetisch, bloss vairþs sei besonders herausgehoben, da es eher zu den früher behandelten als zu den folgenden gehört (über dieses später mehr). Mt. 10, 37, 38. saei frijoþ attan aiþþau aiþein ufar mik, nist meina vairþs = *φιλῶν . . . ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος* = ist meiner nicht wert; dasselbe ebendort noch zweimal. Lc. 3, 8. vaurkeiþ nu akran vairþata idreigos = *καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας*. 10, 7. vairþs auk ist vaurstvja mizdons seinaizos = *ἄξιος . . . μισθοῦ* = der arbeiter ist seines lohnes wert. Eph. 4, 1. bidja . . . izvis . . . vairþaba gaggan þizos laþonais = *ἀξίως . . . κλήσεως* = würdig der berufung . . . zu wandeln (wie sich's gebühret eurem beruf . . .). Philp. 1, 27. vairþaba aivaggeljons Christaus usmitaiþ = *ἀξίως . . . εὐαγγελίου* = wandelt würdig des ev. C. 1, 10 wie Eph. 4, 1. — 2. Thess. 1, 5. du vairþans briggan izvis þiudangardjos guþs = *καταξιωθῆναι . . . βασιλείας* = würdig zu machen des himmelreichs: ebenso 1, 11. 2. Thess. 2, 11. — 1. Tim. 5, 18 wie Lc. 10, 7. — 1. Tim. 6, 1. seinans fraujans allaizos sveriþos vairþans rahnjaina = *τιμῆς ἀξίους ἡγείσθωσαν* = sollen . . . jeder ehre für würdig halten.

framaldrs = vorgeschrittenen alters. Lc. 1, 7. ba framaldra dage seinaize (vesun) = *προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν ἦσαν* = vorgeschritten in (ihren) lebensjahren, vulgata: processissent in diebus suis. 2, 36. vas Anna praufeteis . . . framaldra dage managaize = *προβεβηκυῖα ἐν*

ἡμέραις πολλαῖς, vulgata: processerat in diebus multis. Aus der gr. fassung sowie der der vulgata ersehen wir, dass die bedeutung nur sein kann: vorgeschritten in . . . lebenstagen, dass also der genetiv ein erläuterndes moment zu framaldrs fügt, dass dieses adjectiv mithin hier wie ein relatives, erläuterungsbedürftiges betrachtet wird; es nähert sich die verbindung den erwähnten deutschen freieren genetiven mit adjectiv. Dass übrigens auch im gotischen nur der angegebene sinn vorliegt, wird durch eine stelle bestätigt, wo gotisch bei derselben redensart ebenfalls in steht. Lc. 1, 18. ik raihtis im sineigs jah qens meina framaldrozei in dagam seinaim; auch der zusammenhang ist durchaus derselbe wie vorher. skula = schuldig (und schuldner). Bei diesem wort überwiegt das nominale, substantivische; daher der genetiv schon als reiner adnominalcasus gerechtfertigt; in der adjectivischen verbindung freilich sprechen auch hier beim genetiv noch andere gesichtspuncte mit. Rein adjectivisch finde ich es mit dem genetiv nur in zwei fällen. Mc. 3, 29. ni habaiþ fralet aiv, ak skula ist aiveinaizos fravaurhtais = ἔνοχός ἐστιν αἰωνίου ἁμαρτήματος, vulgata: reus erit aeterni delicti; er ist schuldig einer ewigen (nicht zu vergebenden) sünde. 1. K. 11, 27. hvazuh saei matjiþ þana hlaif . . . unvairþaba, fraujins skula vairþiþ leikis jah bloþis fraujins = ἔνοχος ἔσται τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος κυρίου, vulgata: reus erit corporis et sanguinis domini; schuldig des (am leibe . . .) leibes und blutes . . . Am nächsten kommt noch R. 13, 8 der rein adjectivischen anwendung: ni ainummehun vaihtais skulans sijaiþ = μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε, vulgata: nemini quidquam debeatis: seid niemandem etwas schuldig (schuldner für etwas). Ähnlich, aber deutlicher substantivisch Lc. 7, 41. dulgis skulans vesun dulgahaitjin sumamma = χρεοφειλέται, debitores, schuldner einer geldschuld. Mit dem dativ fanden wir skula in ähnlicher bedeutung wie hier Mt. 5, 21, 22: skula vairþiþ stauai — gaqumþai = schuldig (reif) für das gericht . . . Rein substantivisch z. b. Mt. 6, 12. — unkarja = unbekümmert um. 1. Tim. 1, 14. ni sijais unkarja þizos in þus anstais = μὴ ἀμέλει . . . χάριτος, vulgata: noli neglegere gratiam: sei nicht (unbekümmert) gleichgiltig gegen die gnade . . . Es

sei hier daran erinnert, dass im germanischen die ausdrücke des sich bekümmerns um, des hütens ganz gewöhnlich den genetiv regiren; nun findet sich zwar im gotischen kein diesem stamme entsprossenes verb in solcher verbindung, wohl aber die einem verbum fast völlig gleichkommende wendung kara ist mik, þuk, ina . . . mit einem genetiv; bezüglich der genannten verba cf. oben beim niederdeutschen und weiterhin beim angelsächs. unveis = unwissend, unkundig; meist absolut gebraucht, oder mit bi = bezüglich, R. 11, 25 mit dem genetiv in wesentlich derselben bedeutung wie sonst mit bi: ni auk vilja izvis unveisans, broþrjus, þizos runos = οὐ γὰρ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν . . . τὸ μυστήριον; dass im indogermanischen gewöhnlich die ausdrücke kundig, unkundig den genetiv haben, ist bekannt; das germanische kennt aber den genetiv auch bei dem reinen verb wissen, ebenso wie bei gedenken, erinnern, und auch hier wirkt wohl die anlehnung an den verbalen ausdruck mit, wenn das relative, ergänzungsbedürftige adjectiv den genetiv nimmt. unvitands = unwissend. 2. K. 2, 11. unte ni sijum unvitandans munins is = da wir mit seiner absicht nicht unbekannt sind. In beiden letzten fällen gleichmässig ἀγνοεῖν, vulgata: ignorare, die feinere unterscheidung ist wieder auf seite des gotischen, denn unveis bezeichnet eine dauernde unkenntnis, ni s. unvitandans heisst bloss: wir kennen wohl, es ist uns nicht entgangen. veihs = heilig, geweiht. Lc. 2, 23. hvazuh gumakundaize uslukands qiþu veihs fraujins haitada = πᾶν ἄρσεν διανοῖγον μήτραν ἅγιον τῷ κυρίῳ κληθήσεται, vulgata: sanctum domino vocabitur; soll dem herrn geheiliget heissen. fraujins als genetiv ist darum auffallend, weil gerade hier der urtext wie die vulgata nicht den dem griechischen wie lateinischen geläufigen genetiv bei heilig, geweiht zeigen, sondern den dativ, dagegen das gotische den im germanischen hier wenig üblichen genetiv; sollte der gotische übersetzer im urtext die lesart τοῦ κυρίου vor sich gehabt haben?

Soviel mag genügen zur kennzeichnung des genetiv bei adjectiven, der ja ohnedies nur mit grossen einschränkungen in den rahmen dieser arbeit gehört. Manches adjectiv, was man geneigt sein könnte, als relatives, erläuterungsbedürftiges anzusehen, ist auch anders zu erklären. cf. z. b. undar-

leija: Eph. 3, 8. mis þamma undarleijin allaize þize veihane; das heisst nicht: mir, der ich all diesen . . . nachstehe. sondern ist rein partitiv: mir, dem geringsten von all diesen . . .; gr. τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων, vulgata: mihi omnium sanctorum minimo.

Es erschien vorher der genetiv in recht beschränktem umfange bei verben wie ein stellvertreter des instrumental oder auch eines partitiven instrumental, und er scheint auch sonst manchmal den instrumental zu ersetzen; aber auch da in sehr geringer ausdehnung und mehr den instrumental qua adverbialis, nie den eigentlichen instrumental des wirklichen mittels; dieses letztere ist eine entwickelung, die wir in den ersten andeutungen beim angelsächsischen kennen lernen werden. Die hier im gotischen etwa in betracht kommenden fälle sind numerisch weitaus am häufigsten erstarrte adverbialformen.

Das heutige deutsch zeigt diese entfaltung etwas kräftiger, aber auch hier ist die starr adverbiale, stereotype form des ausdrucks bezeichnend. Es wurde schon früher angedeutet, dass der übergang vom genetiv zum instrumental sich naturgemäss vollzieht; am ehesten aber geschieht das da, wo bloss die art der handlung zu kennzeichnen ist; denn hier kann je nach dem falle bald der eigentliche genetiv als grundlage angesehen werden, bald namentlich der ablativische; man denke an die reiche verwendung des ablativ im sinne eines adverbialen instrumental; auf der anderen seite aber ist es nicht unwahrscheinlich, dass hier und da ein ausdruck wie νυκτός wirklich in der ursprünglichen genetivbedeutung „der nächtliche, nächtlich“ adverbial angewendet worden sein sollte, wenn ich auch dieser vielfach adoptirten auffassung nicht zuviel spielraum lassen möchte. Ähnliches gilt vielleicht von ausdrücken wie geraden weges, frohen sinnes, guten mutes, wo diese richtung sogar mehr für sich hat als bei νυκτός, nachts; jedenfalls sind diese fälle nicht sehr verschieden von einem du bist des todes, des teufels, wo kaum ein zweifel darüber obwalten kann, dass wir es mit dem reinen genetiv der angehörigkeit zu thun haben. Bei filaus = um vieles, bei weitem, raihtis = gerade, eben . . . ist natürlich die rein genetivische grundlage aus-

geschlossen, und überhaupt muss hier wiederum stark betont werden, dass es ebenso wie bei vielen der genetivverba falsch wäre, immer einen bestimmten casus feststellen zu wollen, der dem stärkeren genetiv platz gemacht hätte; gerade das adverbiale gebiet aber gestattet im jedesmaligen falle sowie im allgemeinen einen ungemein weiten spielraum in der wahl der casus, wobei oft nur minimale verschiedenheiten der auffassung vorliegen, oft mehrere gleichberechtigte möglichkeiten eine entscheidung nach dieser oder jener seite unmöglich machen, und endlich in vielen fällen contaminationsbildungen wahrscheinlich sind. Und so fliessen wohl hier beim adverbialen genetiv die fäden verschiedener auffassungen zusammen, und es kann in einem bestimmten falle das gewicht des eigentlichen genetiv ebenso stark gewirkt haben wie das des ablativ, instrumental . . . Die weitere ausführung muss hier unterbleiben, es folgt eine kurze übersicht der wesentlichsten adverbialen oder instrumentalen genetivverbindungen.

Es seien zuerst die anscheinend mehr locativischen als instrumentalen bildungen erwähnt, die natürlich mit dem wirklichen locativ oder dessen vertretung gar nichts zu thun haben; es sind die durchaus stereotypen formen, die etwa deutschem geraden weges entsprechen. framvigis = in einem fort, gewissermassen weiter des weges, gistradagis, gestern, gestrigen tages (cf. die so häufige wendung heutigentags), dagis hvizuh = jeglichen tages, täglich; hierher gehört wohl auch bisunjane = in der runde, ringsum, nahts = nachts, dagis = bei tage . . . Auf so zweifelhafte, aber voraussichtlich doch ebenfalls ursprünglich genetivische ausdrücke wie halisaiv, suns, anaks . . . sei bloss hingewiesen. Auch bezüglich der erstgenannten und ähnlicher ist keine vollständigkeit beabsichtigt; hauptsache ist hier, die ganze richtung zu kennzeichnen. — Es folgen einige wenige beispiele. framvigis = immerdar . . . Joh. 6, 34. þanuh qeþun du imma: frauja, framvigis gif unsis þana hlaif = πάντοτε δὸς ἡμῖν . . ., vulgata: semper da nobis. 1. Thess. 4, 17. þaþro þan veis þai libandans . . . fravilvanda in milhmam du gamotjan fraujin in luftau; jah framvigis miþ fraujin vairþam = καὶ οὕτως πάντοτε σὺν

κυρίῳ ἐσόμεθα, vulgata: et sic semper cum domino erimus: und fortan immer werden wir mit dem herrn zusammen sein; es ist die rede vom jüngsten tage. gistradagis = morgen. Mt. 6, 30. havi haiþjos himma daga visando jah gistradagis in auhn galagiþ = αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον. hvizuh dagis = täglich. Neh. 5, 18. vas fraquman dagis hvizuh stiur .a. = ἦν γινόμενον εἰς ἡμέραν (des tages, auf den tag, täglich) μόσχος εἷς. — nahts ganz wie im deutschen = nachts, in der nacht; dagis = des tages, am tage, tags. Beide ausdrücke kommen in bezeichnender weise vor 1. Thess. 5, 7, 8: unte þaiei slepand, nahts slepand, jah þaiei drugkanai vairþand, nahts drugkanai vairþand. 8: iþ veis dagis visandans usskavai sijaima = denn die, welche schlafen, schlafen des nachts, und die, die sich betrinken, betrinken sich des nachts — wir aber, die wir des tages sind, sollen nüchtern sein. Dass nahts = des nachts, ist aus der verbindung mit slepand — drugkanai vairþand klar; anders bei dagis, da dies mit visan verbunden ist, so dass der sinn auch sein kann: wir, die wir des tages (kinder des tages) sind, wie wir sagen: du bist des teufels; darauf weist auch die vulgata hin: nos autem, qui **diei** sumus; der übersetzer aber hat wohl das ἡμέρας ὄντες νήφωμεν gleichwertig mit νυκτὸς καθεύδοντες — μεθύουσι adverbial gefasst; doch das bleibe dahingestellt, jedenfalls zeigt sich hier deutlich, wie leicht ein rein genetivisches dagis, ἡμέρας in die adverbiale bahn einlenken kann. — Sehr auffallend ist ein ganz allein dastehender fall eines derartigen adverbialen, temporalen genetiv mit einem particip, so dass geradezu eine art absoluten genetivs hervorgerufen wird. Mc. 16, 1. jah invisandins sabbate dagis Marja . . . usbauhtedun aromata, ei . . . gasalbodedeina ina = καὶ διαγενομένου τοῦ σαββάτου . . . ἠγόρασαν; aber der gotische text entspricht angeblich lateinischem imminente sabbati die. Meine von Löbe und v. d. Gabelentz etwas abweichende ansicht über diesen fall werde ich später entwickeln. — Bei dem ebenfalls scheinbar adverbialen dagis nach dem ausdruck zweimal, dreimal . . . ist die auffassung doch erheblich abweichend von der bei dem einfachen dagis, nahts: Lc. 18, 12. fasta tvaim sinþam sabbatans = ich faste zweimal am sabbat,

genau so, wie wir sagen: zweimal, dreimal des tages: gr. νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου. Es sei dabei auch an dieselbe erscheinung in anderen zweigen des indogermanischen, z. b. im altarischen erinnert; auch hierüber später mehr, nach meiner meinung liegt eine art partitiven genetivs vor.

Das eigentümliche, obengenannte bisunjane zu deuten wäre hier wenig angebracht, es könnte doch nur eine von vielen möglichen vermutungen sein. Mc. 1, 38. gaggam du þaim bisunjane haimom = ἄγωμεν εἰς τὰς ἐχομένας κωμοπόλεις = in die umliegenden dörfer (dörfer rings herum). Lc. 9, 12 ebenfalls: in þos bisunjane haimos = εἰς τὰς κύκλῳ κώμας. Neh. 5, 17 mit anderer stellung: qimandans at unsis us þiudom þaim bisunjane unsis = von den heiden in der umgegend von uns (eigentl. für uns). Hier wird bisunjane dem sinne nach zur dativpräposition und konnte ebenso gut wie z. b. andvairþis bei den präpositionen oder präpositionsartigen ausdrücken der ruhe, die den dativ regiren, genannt werden.

Die anderen mehr oder weniger zweifelhaften, obenangedeuteten adverbialen ausdrücke mögen übergangen werden, es bleiben dann noch drei unverfälschte adjectivische adverbiale genetive: raihtis, allis, filaus. (Die frage, in wieweit die adverbia des gotischen und deutschen mit dem bildungszeichen s genetivischer art sind, und in wieweit ein anderes adverbialbildendes s hier mit im spiele ist oder sein kann, bleibt hier unerörtert; sie wäre mit wenigen worten nicht abgethan.) Die beiden ersten, raihtis und allis sind schon darum wichtig, weil sie zeigen, wie wirklich ein genetiv im wahren sinne des wortes zum adverb der art und weise werden kann, ganz wie ein reiner instrumental oder adverbial, noch dazu mit grosser manigfaltigkeit der fein modificirten bedeutungen, und weil sie sehr häufig vorkommen. raihtis namentlich hat sogar seine ursprüngliche bedeutung eines materiellen adjectivischen adverbs im vollen sinne eines recht (gerade, eben) völlig eingebüsst und ist ganz wie das bloss begründende, verstärkende gerade, eben zum begründenden, erläuternden oder gegensätzlichen flickwort geworden, wird auch wie eine conjunction (denn, aber, zwar . . .), gebraucht. Mt. 9, 5, 37. 11, 18. Mc. 6, 17. 7, 8. Lc. 1, 1,

18. 7, 33. 14, 28. 18, 14. Joh. 16, 9. R. 8, 10. 10, 1, 18. 11, 30. 12, 4. 14, 2, 5. 1. K. 12, 12. 2. K. 8, 7. 2. K. 8, 17. 2. K. 10, 1. 2. K. 10, 10. G. 2, 15. 4, 24. Philp. 1, 15. 1. Thess. 2, 18. 2. Tim. 1, 10. Weitaus am häufigsten ist es doch, nämlich, natürlich, denn; ebenso in fragen unser unbetontes denn, cf. Mt. 9, 5. hvaþar ist raihtis azetizo qiþan: afletanda þus fravaurhteis, þau qiþan: urreis jah gagg? = was ist denn leichter, zu sagen: deine sünden sind dir erlassen, oder zu sagen: stehe auf und gehe? cf. Lc. 14, 28. izvara hvas raihtis viljands kelikn timbrjan, niu frumist gasitands rahneiþ . . .? = wer von euch setzt sich denn, wenn er . . . will, nicht zuerst hin und berechnet . . .? Desgleichen bedeutet es ja, nämlich nach sve, svasve. 1. K. 12, 12. sve leik raihtis ain ist . . ., sva jah Christus = wie nämlich der leib einer ist, aber . . ., so auch. R. 11, 30. svasve raihtis jus suman ni galaubideduþ guþa, iþ nu . . ., sva jah þai . . . = denn wie einst ihr nicht an gott glaubtet, jetzt aber . . ., so glaubten auch . . . cf. R. 12, 4. — raihtis im vordersatze bedeutet zwar, wenn aþþan, iþþan im nachsatz folgt: es heisst eigentl. hier: gerade, in wirklichkeit (cf. ze wäre). R. 14, 2. sums raihtis galaubeiþ matjan allata; iþ saei unmahteigs ist, gras matjiþ = einer (mancher) (jedenfalls) zwar glaubt alles essen zu dürfen; aber wer schwach ist, isst gras. cf. R. 8, 10. — Besonders klar ist die lediglich hebende und begründende bedeutung in fällen wie Lc. 18, 14. atiddja sa garaihtoza gataihans du garda seinamma þau raihtis jains = er ging gerechtfertigter nach hause als jedenfalls jener. — Bei vorangehendem unte ebenfalls bloss verstärkend, da ja (quoniam). Lc. 1, 1. unte raihtis managai dugunnun meljan insaht bi þos gafullaveisidons in uns vaihtins . . .; galeikaida jah mis . . . þus meljan = da ja viele angefangen haben eine darstellung . . . zu schreiben, so habe auch ich beschlossen . . . cf. 2. K. 8, 17. 2. K. 10, 10; in den beiden letzten fällen unte raihtis — aþþan resp. iþ, so dass die verbindung bedeutet (da ja) denn zwar — aber. 2, 8, 17. unte raihtis bida andnam, aþþan usdaudoza visands silba viljands galaiþ du izvis = denn er nahm zwar die ermahnung an, aber, da er . . ., ist er von freien stücken zu euch gereist. 2, 10, 10.

unte þos raihtis bokos, qiþand, kaurjos sind . . ., iþ qums leikis lasivs . . . = denn die briefe sind zwar stark . . ., aber die gegenwärtigkeit des leibes schwach. — Einmal kenne ich raihtis an erster stelle im satz; dort hat es noch ziemlich deutlich seine volle kraft: (aber doch) sicher, gewiss, jedenfalls. R. 10, 18. akei qiþa: ibai ni hausidedun? raihtis and alla airþa galaiþ drunjus ize jah and andins midjungardis vaurda ize = aber ich sage: haben sie es etwa nicht gehört? Es ist ja doch ihr schall über alle lande (d. ganze erde) gedrungen . . . — allis = ganz und gar, überhaupt; es ist in jeder beziehung dem ebenbehandelten raihtis ähnlich, in der grundbedeutung wie in der weiteren entwickelung: so gewinnt es ebenfalls in der frage die bedeutung unseres fragenden denn; es wird aber auch wie dieses zum rein begründenden denn, steht ebenso wie dieses dann an zweiter stelle; desgleichen heisst es zwar, wenn aber im nachsatz folgt, eigentlich natürlich wieder ganz und gar, jedenfalls. Mit der negation = gar nicht, omnino non. Mt. 5, 34, 39. Mc. 12, 25. 15, 14. Lc. 1, 44, 48. 3, 16. 6, 26, 45. 7, 28. 9, 24, 25, 26. 14, 24. 18, 25. 19, 26. 20, 36. Joh. 5, 46. 1. K. 15, 29. 1. Tim. 2, 5. 1. Tim. 4, 10. Einige belege: Mt. 5, 34. ik qiþa izvis ni svaran allis = überhaupt nicht zu schwören. Mc. 15, 14. hva allis ubilis gatavida? = was hat er denn (überhaupt, quid tandem) übles gethan? Lc. 3, 16. ik allis izvis vatin daupja, iþ gaggiþ svinþoza mis . . .; sah izvis daupeiþ in ahmin veihamma = ich zwar (denn ich) taufe euch (nur) mit wasser, aber es kommt ein . . .; der tauft euch im heiligen geist. 6, 26. vai, þan vaila izvis qiþand allai mans; samaleiko allis tavidedun galiugapraufetum attans ize = wehe, wenn euch alle leute preisen; denn ebenso haben ihre väter es den . . . gemacht. Besonders häufig ist die wendung: qiþa allis izvis = denn ich sage euch, oder: wahrlich ich sage euch. An erster stelle steht allis fast nie, cf. hva allis, ik allis, samaleiko allis, jabai allis, ains allis, duþþe allis . . .; ja es werden sogar ausdrücke, welche einen begriff darstellen, durch zwischentretendes allis in ihre teile zerlegt, cf. z. b. Lc. 6, 45. uzuh allis ufarfullein hairtins rodeiþ = denn aus der überfülle des herzens redet . . . An erster stelle kenne

ich es nur Mc. 12, 25: allis þan usstandand . . ., ni liugand . . . = überhaupt werden sie, wenn sie auferstehen, weder heiraten . . . filaus = viel im adverbialen sinne, um vieles, bei comparativen. 2. K. 7, 13. filaus mais faginodedum = weit mehr freuten wir uns. 2. K. 8, 22 sogar mit folgendem doppeltem comparativ: filaus mais usdaudozan = viel (mehr) eifriger.

Von präpositionen kann nur in hier wirklich in betracht kommen, denn alle übrigen sind augenscheinlich rein nominale ausdrücke, die eben dieser nominalnatur wegen den genetiv nehmen, so hindana, innana, ufaro, utana, utaþro. cf. Mc. 3, 8. 15, 16. Lc. 10, 19. Mc. 8, 23. 7, 15 . . . — in = wegen (propter), wegen (causa), im interesse von, für, über (betreffs) . . . Die eigentliche deutung dieser sehr auffallenden construction von in mit dem genetiv muss, wie bedeutet wurde, für die eingehende behandlung des genetiv vorbehalten bleiben; hier folgen die gesammelten beispiele andeutungsweise nach ihrem fundort, dann einige wenige davon ausgeführt, und schliesslich kurze bemerkungen über die grundauffassung. Mt. 9, 36. 10, 39. 27, 18. Mc. 2, 27 (zwei fälle). 3, 5, 9. 4, 5, 17. 6, 6, 17, 26. 7, 29. 8, 35. 10, 7, 22, 24, 29. 11, 18. 13, 20. 15, 10. Lc. 2, 20. 4, 18. 5, 9, 19. 6, 22. 7, 47. 8, 47. 15, 7, 10. 17, 33. 18, 5, 29. 19, 37, 44. Joh. 6, 51, 57. 7, 13. 10, 19, 32, 33. 11, 4, 15. 12, 9, 11, 30. 14, 11. 15, 3, 21. R. 13, 5, 6. 14, 15, 20. 15, 7, 9. 1. K. 1, 13. 1. K. 4, 10. 1. K. 7, 5, 26. 1. K. 8, 11. 1. K. 9, 23. 1. K. 10, 25, 28, 30. 1. K. 11, 24. 1. K. 15, 31. 1. K. 16, 17. 2. K. 1, 6 (zwei fälle). 2. K. 2, 8, 10. 2. K. 3, 7. 2. K. 4, 5, 13, 15. 2. K. 5, 9. 2. K. 6, 17. 2. K. 7, 4, 12, 13. 2. K. 8, 8, 9 (18). 2. K. 9, 15. 2. K. 11, 11. 2. K. 12, 19. G. 2, 4. 5, 13. Eph. 2, 4. 3, 1 (zwei fälle), 13, 14. 4, 8, 18, 25. Philp. 1, 15, 24. 2, 26, 30. 3, 7, 8 (zwei fälle). C. 4, 3. 1. Thess. 3, 1, 7, 9. 1. Thess. 5, 9, 13. 2. Thess. 1, 3, 5. 2. Thess. 2, 1. 1. Tim. 5, 23. 2. Tim. 1, 6, 12. 2. Tim. 2, 10. Tit. 1, 5, 11, 13. Neh. 5, 18. Die bedeutung ist so ausschliesslich = propter, causa, διά, ἕνεκα, dass mir nur zwei beispiele gegenwärtig sind, wo sie wesentlich davon verschieden zu sein scheint; bei weitem überwiegt dabei das propter, διά,

der thatsächliche grund, erheblich seltener ist causa, ἕνεκα. hier und da wird in zu unserem aus bei gemütszuständen: in þvairheins = aus zorn. Den übergang vom thatsächlichen grunde zur zweckrichtung verdeutlichen fälle wie der allererste, Mt. 9, 36: infeinoda in ize = ἐσπλαγχνίσθη περὶ αὐτῶν. Von jeder der beiden hauptarten wenige beispiele. Mc. 3, 5. gaurs in daubiþos hairtins ize = betrübt über die verstocktheit ihres herzens (λυπούμενος ἐπὶ τῇ . . .). 3, 9. ei skip habaiþ vesi . . . in þizos manageins, ei ni þraiheina ina = wegen der (volks)menge, damit sie ihn nicht drängten. 4, 5. in þizei ni habaida diupaizos airþos = weil es keine tiefe erde hatte. 6, 6. sildaleikida in ungalaubeinais ize = wunderte sich über ihren unglauben (wegen ihres u.) = διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν. 6, 17. gaband ina in karkarai in Herodiadins = fesselte ihn im gefängnis wegen der Herodias (wegen des einflusses der H.) = διὰ . . . γυναῖκα. So besonders häufig inuh þis, in þizei = deshalb, διὰ τοῦτο, weshalb. — Mt. 10, 39. saei fraqisteiþ saivalai seinai in meina = um meinetwillen vernichtet (ἕνεκεν ἐμοῦ). Mc. 2, 27. sabbato in mans varþ gaskapans, ni manna in sabbato dagis = der sabbat ist um des menschen willen geschaffen, nicht der m. um des s. willen (trotz des διά — διά . . .). 10 29. saei aflailoti gard . . . in meina jah in þizos aivaggeljons = wer sein haus . . . verlässt um meinetwillen. Es seien noch zur besseren übersicht die übrigen fälle angedeutet, wo die zweckrichtung mehr oder weniger klar hervortritt; in den übrigen, abgesehen von den ganz ausnahmsweisen, besonders zu erwähnenden, ist mithin die bedeutung die eines thatsächlichen grundes. Mc. 8, 35. 10, 29. Lc. 17, 33. 18, 29. Joh. 6, 51, 57. 11, 4. 12, 30. 1. K. 1, 13. 1. K. 4, 10. 1. K. 8, 11. 1. K. 9, 23. 1. K. 10, 25, 28. 1. K. 11, 24. 2. K. 1, 6. 2. K. 2, 10. 2. K. 4, 5. 2. K. 4, 15. 2. K. 7, 12. 2. K. 8, 9. 2. K. 12, 19. Eph. 3, 1. Philp. 1, 24. 2, 36. 3, 7. 8. C. 4, 3. 1. Thess. 5, 9. 2. Thess. 1, 3, 5. 2. Thess. 2, 1. 1. Tim. 5, 23. 2. Tim. 1, 12. Tit. 1, 5. Neh. 5, 18. — In einer anzahl von fällen lässt sich sowohl wegen = propter als auch = causa rechtfertigen. Unser aus zur angabe einer gemütsstimmung haben wir z. b. Mt. 27, 18. þatei in neiþis atgebun ina = aus neid; ebenso Mc.

15, 10. — Tit. 1, 13. gardins usvaltjand . . . in faihugairneins = aus habsucht. — Ganz abweichend von allem übrigen 1. K. 15, 31: daga hvammeh gasviltandans in izvaraizos hvoftuljos; der urtext und die vulgata zeigen den sonst nicht zu enträtselnden sinn ungefähr an, cf. νὴ τὴν ὑμετέραν καύχησιν, vulgata: per vestram gloriam, (oder? per gloriationem meam de vobis); nach Bernhard p. 405 = so wahr ich auf euch stolz bin. Mir ist es unmöglich, das hineinzulegen, weil nirgends sonst in mit dem genetiv so verwendet wird, auch izvaraizos kaum im sinne von auf, in bezug auf euch verstanden werden kann; ich sehe hier eher eine übertragung von: per vestram gloriam, was der übersetzer als um euren ruhm, eures ruhmes wegen, für euch gefasst haben könnte. G. 5, 13 scheint in geradezu = durch: ak in friaþvos ahmins skalkinoþ izvis misso = διὰ τῆς ἀγάπης = durch die liebe . . . dienet euch gegenseitig; ebenso 1. Thess. 3, 7. inuh þis gaþrafstidai sium . . . ana allai . . . aglon unsarai in izvaraizos galaubeinais = διὰ τῆς ὑμῶν πίστεως, vulgata: per fidem vestram (durch euren glauben); ähnlich in manchem anderen beispiel.

Ich sehe hier von allen irgendwo geschehenen deutungsversuchen dieses in mit dem genetiv ab und bemerke nur, dass nach meiner meinung auch hier ein halb nominales, halb partitiv-ablativisches verhältnis vorliegt. R. 8, 36 sahen wir in im gleichen sinne mit dem accusativ: svasve gameliþ ist þatei in þuk gadauþjanda all dagis = ὅτι ἕνεκεν σοῦ θανατούμεθα = um deinetwillen getötet werden; ziemlich dasselbe, nur den accusativ in den partitiv umgesetzt, und somit etwas genauer und individueller gestaltet, möchte ich in der genetivverbindung sehen, der nachweis kann erst später versucht werden. Weil nach meiner auffassung auch hier das beim gotischen genetiv so wesentliche ablativische moment eine rolle spielt, und überdies dieses in mit dem genetiv von allen anderen genetiverscheinungen erheblich abweicht, bildet es den schluss dieser darstellung.

Erstarrte casus- und adverbialformen.

Es könnten, um die behandlung der instrumentale. eigentlicher wie uneigentlicher, zu vervollständigen, noch die wenigen völlig erstarrten, wirklichen reste des als casus sonst erloschenen instrumentals wie hve, sve . . . erwähnung finden: da dieselben aber lediglich versteinerte adverbialformen ohne characteristische anwendung darstellen, syntactisch also gar keine besonderheiten bieten, sei hier nur auf sie hingewiesen; die ganz ausnahmsweisen fälle, wo ein noch empfundener instrumental vorliegt, sind überdies z. t. schon genannt; cf. z. b. hve bei ausdrücken des vergleichens. Mc. 4, 30. hve galeikom þiudangardja guþs = womit vergleichen wir das reich gottes? Lc. 7, 31: hve galeiko þans mans. Lc. 14, 34 heisst hve geradezu mit was in rein instrumentalem sinne: hve gasupoda = womit wird es gewürzt? Ebenso ist die instrumentalbedeutung erkennbar Mt. 5, 47. hve managizo taujiþ = um wieviel thut ihr mehr? Auch þe hat noch die bedeutung um so vor dem comparativ, sonst ist es bloss der noch schwächere demonstrative genosse des relativen hve, welcher noch weit häufiger als dieser der stütze durch präpositionen bedarf. cf. duhve, duþe, biþe... Die specielle darstellung der zahlreichen auch hierfür gesammelten beispiele kann wohl unterbleiben.

Noch weniger kann hier, wo die anwendung lebendiger casus und präpositionen behandelt werden soll, auf eine darstellung der manigfachen und auf manigfache weise gebildeten örtlichen adverbia der ruhe, richtung, herkunft . . . eingegangen werden, wie dalaþ, dalaþa, dalaþro, jaind, jainar, jainþro, iup, iupa, inn, inna, aftana, hindana, innana, iupana — hvadre . . .

Nachträge.

Manches beispiel ist im vorhergehenden durch versehen weggeblieben, obgleich es notirt war, was die ungeheure fülle des stoffes und die so viele jahre auseinanderfallende

bearbeitung entschuldigen mag. So ist z. b. bei in mit dem acc. gerade das so eigentümliche fravaurhta mis **in himin** jah in andvairþja þeinamma (Lc. 15, 18) = ich habe mich **gegen den himmel** und vor dir versündigt weggeblieben, obgleich das gleiche beispiel p. 71 erwähnt ist. Ebenso ist nicht notirt ebendort das auch sehr bezeichnende: in andvairþi imma andstoþ (Gal. 2, 11); cf. deutsches: ich habe es ihm ins gesicht gesagt. Obgleich bei in mit dem acc. vollständigkeit nicht beabsichtigt war, dürfen doch zwei so wichtige fälle nicht unerwähnt bleiben.

Anders steht es mit dem wunderbaren þank þus fairhaitis skalka þeinamma Lc. 17, 9; dieses ist ausdrücklich für diese stelle aufgehoben worden. Alle die gequälten erklärungsversuche des þus sind verfehlt. Nach gotischem sprachgebrauch und nach dem sinne ist ein dativ-reflexiv fairhaitan sis mit einem objectdativ skalka þeinamma unmöglich, andere deutungen sind noch weniger möglich; zugleich zeigt der gr. text wie die vulgata, dass es nur heissen kann: dankst du denn deinem diener dafür, dass er . . .: μὴ χάριν ἔχει τῷ δούλῳ ἐκείνῳ, vulgata: numquid gratiam habet servo illi. Ob Vulfila setzte fairhaitis þu, wie Bernh. meint, ist zweifelhaft, aber er las wohl χάριν ἔχεις, nicht ἔχει.

p. 254 (?) ist nachzutragen 2. K. 11, 10: unte so hvoftuli ni faurdammjada in mis in lande Akaje.

p. 246: Eph. 3, 11 (gataujan) hinter fraþjan.

p. 266: 1. K. 15, 54. dauþus ufsagqiþs varþ in sigis = der tod ward verschlungen in den sieg.

p. 300: Mt. 26, 75. gamunda vaurdis qiþanis du sis.

Der dativ, instrumental und die vertreter örtlicher beziehungen im angelsächsischen.

Das angelsächsische ist schon darum äusserst wichtig, weil es den instrumental als selbständigen casus ebenso wie das althochdeutsche, aber in viel weiterem umfange, erhalten hat. Dieser vorteil wird freilich grossenteils dadurch wieder

wett gemacht, dass der instrumental im plural ganz mit dem dativ zusammenfällt, und im singular der dativ auf e von dem instrumental auf ē ebenfalls sehr oft gar nicht zu scheiden ist. Gleichwohl lässt sich die dativentwickelung an der hand der verwandten erscheinungen des gotischen, altnordischen, deutschen ziemlich genau verfolgen. Sehen wir von dem dativ des mittels, des comitativ, der art und weise, des adverbialen verhaltens ab, so deckt mit wenigen ausnahmen der dativ alle die beziehungen, welche der gotische dativ vertritt; denn auch dort, wo z. b. im gebiete der präpositionen der instrumental vorkommt, findet sich fast überall daneben ohne irgend wesentlichen erkennbaren unterschied auch der dativ, so dass man auch hier von einem weitgehenden auflösungsprocess bezüglich des instrumental reden kann. So giebt es z. b. bei mid unzweifelhaft instrumentale, mid þȳ vyfē . . ., daneben aber überwiegt selbst bei dieser rein comitativ-instrumentalen präposition die verbindung mit dem dativ.

Ich werde nur den dativ etwas eingehender behandeln: die beispiele dafür sind alle aus Beovulf genommen; die anordnung ist im wesentlichen dieselbe wie im gotischen und altnordischen. Für den ungleich weniger bedeutungsvollen instrumental, welcher sehr wenig besonderheiten bietet, habe ich zwar auch einige hundert fälle gesammelt, werde ihn aber summarischer abmachen, hauptsächlich an der hand der arbeit von Kress: Über den gebr. des instrum. in d. angels. poesie. Inaugur. Diss. Marburg 1864.

Der dativ ist in allen wesentlichen puncten derselbe casus wie im gotischen und deutschen und auch dem altnordischen dativ eng verwandt. Als solcher ist er in erster linie der ausgeprägte casus der beteiligung, welcher wie im altnordischen sogar diese richtung der beteiligung noch schärfer hervortreten lässt als der gotische dativ. Er verbindet sich abgesehen von den gewöhnlichen dativverben auch mit einer reihe von ausdrücken intensiver handlungen, wo sonst meist die reine, d. h. accusativische objectbeziehung zum ausdruck kommt, steht aber hierin hinter dem altnordischen zurück, welches diese bahn energischer betritt. Ebenso kennt das angelsächsische den dativ bei den ausdrücken des

werfens, streuens, schleuderns nicht so wie das gotische und altnordische, da ihm hierfür der reine instrumental zu gebote steht; aber gerade dadurch ist es umso lehrreicher, als es den beweis liefert, dass im gotischen und altnordischen dieser dativ anstelle des verlorenen instrumental eingetreten ist. Dagegen weist das angelsächsische weit energischer. als wir das aus dem im gotischen überlieferten material nachweisen können, den dativ da auf, wo gesagt wird. dass jemandem an seinem leibe oder seinem sonstigen wesen etwas geschieht. Es geht hierin überhaupt vielleicht weiter, als im germanischen sonst üblich ist; denn wenn es auch durchaus der germanischen auffassung entspricht, den dativ in fällen anzuwenden wie: ihm das schwert in die brust stossen — ihm leuchtete aus den augen ein unheimliches feuer — ihm wurde die liebe im herzen kühler . . ., so ist doch selbst im deutschen, welches die gleiche richtung in hohem masse cultivirt, die nochmalige dativische beziehung auf den handelnden oder leidenden nicht gerade gewöhnlich in wendungen wie: ihm wollte sein leib nicht folgen — falls ihm nicht etwa sein antlitz löge . . . Wir sehen hier deutlich die entwickelung der dativ-reflexiva sich vollziehen und auch sonst die kraft des casus der beteiligung sich stärker als gewöhnlich geltend machen: muss man doch auch einen dativ wie him in him to anvaldan āre gelȳfde = sibi (für sich) confidebat dei auxilio als dem deutschen fremd erklären. Dass auch die verbindung von verben mit einem persönlichen dativ und einem sächlichen accusativ einen weiten raum einnimmt, versteht sich bei dem sonstigen wesen dieses casus hier von selbst; wie im gotischen findet er sich selbst dort, wo wir bei der personbezeichnung eher die idee des von weg als die des für erwarten sollten; z. b. jemandem etwas ausreden, verweigern, streitig machen, verhindern, entziehen . . . Dabei ist teilweise die entwickelung eine recht eigenartige, die prägnanz des ausdrucks eine auffallende, z. b. wenn forstandan = entgegen (davor-) stehen (hindern) so gebraucht wird: nefne him . . . god vyrd forstōde = wenn ihnen gott (dies) schicksal nicht gewehrt hätte. Auch die scheinbar ablativartige verwendung bei verben wie entrinnen, ablassen . . . findet sich wie im

gotischen, und wie dort liegt auch hier der reine casus der beteiligung vor. Recht eigentümlich ist, dass, anders als im gotischen, der dativ ziemlich häufig noch eine art richtung halbörtlichen wesens zu þezeichnen scheint; ein wirklich örtliches oder rein örtliches verhältnis liegt nirgends vor. Es wäre möglich, dass hier sich eine spur des ursprünglichen casus der richtung im übertragenen sinne erhalten hätte, obwohl gerade der germanische zweig solcher entwickelung abhold ist. Es ist wahrscheinlicher, dass der wirkliche dativ der beteiligung auch hier, wo wir eher ein halbörtliches verhältnis zu sehen glauben, vorliegt. Man denke an deutsches jemandem entgegen gehen, halten . . ., wo man auch geneigt ist, bei blosser berücksichtigung der form, eine örtliche beziehung anzunehmen; gleichwohl lebt hier im sprachgefühl der unverfälschte casus der beteiligung; auch im angelsächsischen spielen die ausdrücke tōgeanes, ongean = entgegen mit dem dativ eine grosse rolle, und es liegt kein grund vor, diese dative irgend anders als die entsprechenden deutschen aufzufassen. Dasselbe aber dürfte auch von anderen ausdrücken gelten, z. b. von getenge in: gold grunde getenge = dem grunde anhaftend, wo ebenfalls im deutschen trotz der örtlichen beziehung die auffassung lediglich die der beteiligung ist; und so wohl auch von starian = blicken auf (cf. invidere), hrīnan = anrühren, vidfōn = entgegenfassen, packen, onfōn = empfangen . . . Die lebendige kraft des casus der beteiligung zeigt sich auch darin, dass der dativ häufig da auftritt, wo eine so intensive beziehung des interesses vorliegt, dass im deutschen der blosse casus zu blass erscheint, und eine präposition wie für notwendig wird. Einige besonderheiten der anwendung werden im speciellen teile behandelt werden. Im anschluss an den gotischen sog. absoluten dativ, namentlich den mit at, sei erwähnt, dass für des letzteren ursprünglichkeit auch das angelsächsische spricht, wenn auch weniger laut als das altnordische; jedenfalls zeigen redensarten wie be þe lifigendum = te vivente (bei dir lebendem, bei deinen lebzeiten), dass die ganze richtung dem angelsächsischen ebenfalls geläufig ist.

Der dativ ist, wie im germanischen überhaupt, so auch

im angelsächsischen der eigentlich präpositionale casus, und wir sehen hier noch deutlicher als im gotischen, wie er ebenfalls ursprünglich der casus der beteiligung war, und wie er sich zum präpositionscasus entwickelt hat; wenn er auch in den meisten fällen, wie überall im germanischen, natürlich nur noch als gewissermassen erstorbener, indifferenter begleiter der ortsadverbien oder präpositionen erscheint. him big stodan bunan and orcas = ihm standen herum kannen und krüge = um ihn herum standen . . .: hier ist doch der casus der beteiligung energisch ausgeprägt. nealles him on heape handgesteallan ymbe gestōdon = nicht standen ihm geschlossen herum die mannen = um ihn herum. him on efn liged ealdorgevinna = ihm liegt daneben der lebensfeind; ganz characteristisch für die ursprüngliche auffassung sind fälle wie: burgum on innan = für die burg im innern = innerhalb der burg; dieser fall ist darum so bezeichnend, weil hier auch die bei den früheren beispielen naheliegende möglichkeit fehlt, den persönlichen dativ (weniger mit dem ortsadverb als) mit dem verb zu verbinden; hier gehören wirklich eng zusammen der casus der beteiligung burgum und das ortsadverb on innan.

Der angelsächsische dativ mit präpositionen versieht alle die functionen, die wir vom gotischen aus kennen; er ist der unbedingte vertreter der beziehungen der trennung, bezeichnet die ruhe an einem orte, z. t. auch das comitative verhalten und in verbindung mit tō die richtung, ist aber keineswegs sonst der exponent der örtlichen richtung. Er ist ebenso notwendig zum ausdruck der meisten örtlichen verhältnisse wie im gotischen und deutschen, aber ebenfalls nur mit präpositionen, da auch hier der blosse dativ nie die functionen eines locativ oder ablativ übernimmt. Die sonderentwickelung des angelsächsischen dativ mit präpositionen zeigt einen bedeutsamen fortschritt gegenüber dem gotischen und soll bei aller gedrängtheit doch etwas ausführlicher dargestellt werden. Es giebt einige fälle, wo der blosse dativ ohne präposition anscheinend locativische bedeutung hat; mir sind nur wenige aus Beovulf bekannt, ich kann aber auf grund des gesamten übrigen gebrauchs an eine wirklich locativische verwendung nicht glauben; es liegt

hier wohl z. t. wirklicher dativ vor, z. t. wirkt der nahe verwandte instrumental mit; vielleicht kann man bisweilen direct eine contamination der dativischen und der instrumentalen bedeutung annehmen. Solche fälle sind: þāra ānum stōd sadol searvum fāh, (sincē gevurdad) = (auf) einem von diesen (8 rossen, die Beovulf hatte bringen lassen) lag ein kunstvoll geschmückter sattel . . . 1038—39. So unabweisbar hier die rein örtliche auffassung zu sein scheint, so sei doch hervorgehoben, dass gerade bei standan mit vorliebe der reine dativ der beteiligung andeutet, für wen an seinem körper . . . etwas geschieht; die fälle werden später behandelt. cf. z. b. him of eagum stōd leoht unfäger — him on aldre stōd heresträl hearda — him big stōdan bunan and orcas; am ähnlichsten unserer stelle aber ist 784—85: Nord-Denum stōd atelīc egesa = den (für die) Norddänen stand (über ihnen lag) grässliches entsetzen; so kann es auch hier heissen: einem von diesen lag ein . . . sattel . . . Bei vunian = wohnen, sich befinden, welches sich mit präpositionen wie on, ät verbindet: ät hām, on sele, on heahstede, oder mit dem accusativ und dann bewohnen bedeutet: väteregesan — välreste . . ., kommt auch der blosse dativ vor: þät he . . . lēte hyne licgean, þaer he longe väs, vīcum vunian od voruld ende = (dass er nicht aufsuche diesen goldhüter), dass er ihn liegen liesse, wo er immer war, bewohnen liesse seine heimstätte bis zum weltende. 3082—84; vielleicht ähnlich wie im vorigen beispiel, vielleicht ein intensiver dativ des objects wie bei den verben mit accusativ-dativ.

Der accusativ mit präpositionen tritt gegen den dativ auffallend zurück. Er folgt denselben grundsätzen wie im gotischen und altnordischen; d. h. in der rein örtlichen grundbedeutung deuten die präpositionen irgend ein beliebiges ortsverhältnis an, welches keiner näheren erläuterung bedarf und sich mit dem indifferenten casus begnügt; oder sie treten mit dem accusativ in gegensatz zu ihrer verbindung mit dem dativ im sinne der ruhe und bezeichnen dann wieder ausgeprägt die idee der richtung. So kann denn bei präpositionen, wo es sich überhaupt nicht um ruhe und richtung handelt, dativ und accusativ uns ohne irgend merklichen

unterschied der bedeutung begegnen; dann sehen wir das eine mal lediglich die farblose, indifferente verbindung einer in sich völlig klaren örtlichen beziehung mit einem nominalbegriff, das zweite mal dieselbe präposition in engerer verbindung mit diesem nomen, welches die form des casus der beteiligung und ursprünglich deutlich auch dessen inhalt hat; die accusativverbindung wird dann zunächst ein vielleicht scharf ausgeprägtes, aber doch mehr äusserliches, örtliches verhältnis ergeben, der dativ ein intensiveres, mehr innerliches, und diese ursprüngliche verschiedenheit wird sich selbst im einzelnen fall kaum je völlig verleugnen. Recht deutlich zeigt z. b. die präposition vid die genannten gesichtspuncte.

Auch der ablativ- und instrumentalartige genetiv ist derselbe wie im gotischen; so erscheint namentlich der partitive genetiv wie im gotischen in einem umfange und in einer form, die dem heutigen deutsch durchaus fremd ist. Der reich entwickelte genetiv bei verben entspricht meist völlig dem gleichen casus des gotischen; die verschiedenen hier vorkommenden arten von verba decken allein im Beovulf fast alle richtungen nicht nur, sondern selbst fast alle einzelnen ausdrücke, die wir dort kennen lernten; dabei ist die ganze anwendung nach form und wesen so auffallend ähnlich, dass wir viele verbindungen mit einer geringen veränderung als gotisch ansprechen könnten. cf. z. b. mit bīdan = erwarten, beidan — brūcan = gebrauchen, brukjan — costian = kosten, kausjan — gemunan = gedenken, gamunan — neotan = geniessen, niutan . . .

Daneben geht das angelsächsische auf der im gotischen angedeuteten bahn erheblich weiter und erinnert darin vielfach an die oben erwähnten niederdeutschen verbindungen, oft selbst in der form der verba; cf. z. b. hōdan = hüten, gȳman = sich bekümmern um, rēcan ebenso; so kommt bei ausdrücken des beraubens neben dem instrumental auch der genetiv zur bezeichnung der sache, deren man beraubt, vor wie im deutschen. Namentlich aber thut das angelsächsische einen entscheidenden schritt weiter als das gotische in der anwendung des genetiv im sinne eines instrumental. Im gotischen gestaltete sich bei einer geringen anzahl verba

das object instrumentalartig, was man bei der nahen verwandtschaft des partitiven und ablativischen wesens mit dem instrumental begreiflich finden konnte. Hier dagegen ist von einem instrumentalartigen genetivobject schon keine rede mehr, sondern der genetiv bezeichnet bei einer einfachen handlung, die an sich mit einem instrumental nichts zu schaffen hat, lediglich im sinne des reinen instrumentals das mittel, wodurch, womit diese handlung sich vollzieht oder äussert; am deutlichsten ist dies, wenn beim passiv der genetiv lediglich das mittel angiebt. cf. nīda ofercumen = durch kämpfe bewältigt — nīda gehnaeged = d. k. niedergestreckt — nīda genaegdan = bedrängten d. k. . . . Gleichwohl ruht diese erscheinung auf demselben grunde wie die gotischen ablativ- oder instrumentalartigen genetive und ist mir nur in äusserst geringer zahl und, ich möchte sagen stereotyper form bekannt; mehr darüber später in aller kürze.

Da ich den mir eigentlich nur zur verfügung stehenden raum erheblich überschreiten muss, falls ich nicht das angelsächsische und altnordische fallen lassen will, so muss ich mich hier auf die andeutung dessen beschränken, was mir das wesentliche zu sein scheint; ich würde aber glauben einen fehler zu begehen, wenn ich die erscheinungen des gotischen nicht mit denen des vielfach so ungemein ähnlichen angelsächsischen zusammenhielte und zeigte, was in weiterer entwickelung geworden ist oder werden kann. Es ist mithin die behandlung des angelsächsischen durchaus anders gehalten als die im hauptteile möglichste vollständigkeit anstrebende des gotischen; letzteres ist beim angelsächsischen von vornherein ausgeschlossen; der hauptumfang und die hervorstechenden eigentümlichkeiten in der wiedergabe all der für das gotische behandelten beziehungsverhältnisse soll auf grund des von mir lediglich aus Beovulf gesammelten materials beleuchtet werden; natürlich aber werde ich nicht wie im gotischen alle die oft ganz gleichartigen stellen wiedergeben, die mir vorliegen, sondern mich mit einer kurzen auswahl namentlich der besonders bezeichnenden fälle begnügen; ob mir nicht auch hier der oder jener eigenartige fall entgangen ist, kann ich nicht entscheiden, mein material ist auch hier sehr alt, eine völlig neue bearbeitung ist mir unmöglich.

Gleichwohl werde ich das angelsächsische noch etwas eingehender besprechen als das ja sehr eigenartige, im ganzen aber hierin dem gotischen doch ferner stehende altnordisch, für welches ich den reichhaltigen mir vorliegenden stoff nur andeutungsweise vorlegen werde; umso mehr, als mir diese verhältnisse in ihrem vollen umfange keineswegs bekannt sind. Das angelsächsische und altnordische sollen hier nur beiwerk sein, das deutsche kann ich überhaupt nicht mehr behandeln, sondern bloss berühren; zu dieser änderung musste ich mich während des druckes entschliessen.

Der dativ.

1. Bei verba.

ārian = schonen. naenegum ārad = schonte niemanden. 599.

bebeodan = gebieten. him . . . bebead. 401.

gebeodan = gebieten, befehlen (got. biudan). häleda monegum = vielen der helden, dass . . . 3111—12.

beon = werden. vā bid þām þe = wehe (wird) dem der. 183. vel bid þām þe = wohl (wird) dem der. 186. ne bid þe vilna gād = n. wird dir mangel an wünschenswertem. 661. þe bid manna þearf = dir wird bedürfnis nach kriegern. 1836. him bid grim sefa. 2044.

dugan = taugen (got. dugan). þu us vel dohtest = du taugtest uns wohl. 1822. seo þe eov velhvylcra vilna dohte = welche (die hand sc.) jedem eurer wünsche taugte (eigentl. euch für all eure w.). 1345. þām þe him selfa deah = dem, welcher sich selbst taugt = sich auf s. s. verlassen kann. 1840.

folgian = folgen. þeah hie hira beaggyfan banan folgedon þeodenlease = obgleich sie ihres fürsten (ringspenders) mörder folgten, die herrenlosen. 1103—1104; (beteiligung, daher dativ, in der bedeutung verfolgen mit accus.)

fullaestian = hilfe leisten. ic þe fullaestu = ich leiste dir hilfe. 2669.

āgangan = ergehen. svā hit āgangan veard eorla manegum = wie es ergangen war der helden manchem. 1235—36.

fullgangan = nacheifern. þonne (straela storm scōc . . .), sceaft . . . flāne fulleode = wenn . . . das geschoss dem pfeil nacheiferte. 1318—20.

gegān, gegangan = ergehen (got. gaggan). eft þät geeode uferan dōgrum hildehlämmum = dann ereignete es sich in späteren (tagen) zeiten den kriegern. 2201—2202. þā väs gegongen guman unfrōdum earfodlīce, þät he . . . geseah = da war es dem jungen manne schmerzlich widerfahren, dass er . . . sah. 2822—23.

āgildan = sich darbieten (got. gildan). þā me sael āgeald = da sich mir die günstige gelegenheit darbot. 1666. þā him rūm āgeald = sich ihm raum darbot. 2691. forgildan = vergelten, lohnen. volde Grendle forgildan gudraesa fela = wollte Grendel lohnen für viele angriffe. 1577—78. cf. 956—57.

vidhabban = widerhalten, widerstehen. þät se vinsele vidhäfde headodearum = dass der wonnesaal den kampfwilden widerstand. 772—73.

helpan = helfen (got. hilpan). þät him holtvudu helpan ne meahte = dass ihm ein holzschild nicht helfen konnte. 2341. ähnlich: þät him īrenna ecge mihton helpan ät hilde = der schwerter schneiden ihm im kampfe . . . 2684—85. helpan hildfruman = zu helfen dem kampfherrn. 2650.

herigean = mit einem heere unterstützen. þät ic þe vel herige = dass ich dich gut m. ein h. u. 1834.

laestan = folgen (got. laistjan). þā þät onfunde . . . þät him se līchoma laestan nolde = nahm wahr, dass ihm der leib nicht folgen wollte. 810—13.

limpan = ergehen, glücken. hu lomp eov on lāde, leofa Beovulf . . . = wie erging es euch auf der reise, l. B? 1988.

ālimpan = sich erfüllen. þā his mōd āhlōg . . . þā him ālumpen väs vistfylle vēn = da jauchzte ihm das herz . . . da ihm die hoffnung auf einen vollen frass erfüllt war. 731—34.

belimpan = zuteil werden. he þā . . ., þā him sio sār belamp, gumdream ofgeaf = er gab, da ihn der schmerz betroffen hatte, das frohe treiben auf (starb). 734—35.

gelimpan = begegnen, glücken. þisse ansȳne alvealdan þanc lungre gelimpe! = dieses anblickes (für d. a.) werde

dem allwaltenden sogleich dank. 929—30. him on fyrste gelomp ädre mid yldum, þät hit veard = ihm gelang es zuerst alsbald unter den menschen, dass. 76—77. svā him ful oft gelamp = wie (es) ihnen sehr oft begegnet war. 1253. hire se villa gelamp = ihr (glückte) erfüllte sich ihr wunsch. 627; ähnlich: Denum eallum veard äfter þam välraese villa gelumpen. 824—35. frōfor eft gelamp sārigmōdum somod aerdäge = hilfe wurde darauf zuteil den schmerzerfüllten zugleich mit der morgendämmerung. 2942—43.

līcian = gefallen (got. galeikan). þam vīfe þā vord vel līcodon = dem weibe gefielen d. worte wohl. 640. me þīn mōdsefa līcad leng svā vel, leofa Beovulf = mir gefiel dein kühner sinn immer so wohl, l. B. 1854—55.

gelȳfan = glauben, vertrauen (got. galaubjan). Eigentümlicherweise ist dies im gotischen und deutschen so überaus häufig im sinne von glauben = credere vorkommende wort hier so gut wie ungebräuchlich; wo es vorkommt, scheint es überall = hoffen, vertrauen auf, sich verlassen auf zu sein und verbindet sich so auch mit tō = zu, auf, z. b. bealva tō bōte gelȳfde = hoffte auf abhilfe der übel. 910; ebenso heisst es mit dem accus. etwas erhoffen. cf. noch 1273: tō āre. Ähnliches gilt von cvidan, cvedan = sagen (got. qiþan) und ebenso vom altnordischen kvedja, welches letztere zwar sehr oft vorkommt, aber ebenso wie cvidan (immer?) ohne dativ oder ohne nennung einer angeredeten person. gelȳfan mit dativ: gelȳfan sceal dryhtnes dōme se þe hine dead nimed = es soll an gottes urteil glauben der, welchen der tod ereilt. 440—41.

raedan = walten, regiren: auch im gotischen und altnordischen haben die ausdrücke für herrschen über den dativ zum ausdruck des beherrschten ganz gewöhnlich. volde dōm godes daedum raedan gumena gehvylcum, (svā he nu gen dēd) = wollte gottes gewalt durch thaten über jeden der menschen richten, (wie er noch jetzt thut). 2859—60. Die bedeutung herrschen veranlasst den dativ, im sinne des blossen besitzens kommt der accusativ vor: þone þe þu . . . raedan sceoldest = den du . . . besitzen solltest. 2057.

gereordian = jemandem ein mal reichen, ihn bewirten. þā väs eft svā aer ellenrōfum, fletsittendum

fägere gereorded niovan stefne = da ward wieder wie früher den kraftberühmten, in der halle sitzenden geziemend das mal gereicht. 1788—90.

gesaelan = sich glücklich treffen, glücken (got. saljan). hvädere me gesaelde, þät ic mid sveordē ofslōh niceras nigene = dennoch gelang es mir, dass ich mit dem schwerte neun wassergeister erschlug. 574—75. hvädre him gesaelde, þät þät svurd þurhvōd vrätlīcne vyrm = gelang es ihm, dass das schwert durchbohrte den wunderbaren drachen. 891—92. mandryhtne þearf gesaelde = für den fürsten fügte es das bedürfnis. 1250—51.

sceddan = schaden (got. skaþjan). þät him fēla lāfe frēcne ne meahton scurheard sceddan = dass ihm (der feilen nachlass) die schwerter die gefährlichen mit harter schneide nicht schaden konnten. 1033—34. þaer him naenig väter vihtē ne scedede = schadete ihm kein wasser irgendwie. 1515.

gesceddan = schaden. þät him hildegrāp hredrē ne mihte . . . gesceddan = dass ihm die kampffaust am leben (herzen) nicht schaden konnte. 1447—48. cf. 1525.

sceadan = schaden. se þe oft manegum scōd = er, der oft manche bedrängte. 1888.

gesceadan = schaden, verletzen. nō þȳ aer ingescōd hālan līce; (hring ūtan ymbbearh) = gleichwohl verletzte er nicht den heilen leib; (es schützte . . .). 1503—1504. svā him aer gescōd hilt ät Heorote = ihn vordem der kampf in H. schädigte. 1588—89. se þe him (sā)re gesceod = der sich schwer schädigte. 2224.

spōvan = gelingen, helfen. him viht ne speov = ihm half nichts. 2855. hū him ät aete speov, (þenden . . . väl reafode) = wie es ihm beim frasse glückte (als er mit dem wolfe die leiche raubte). 3027—28.

standan = stehen (got. standan). Nord-Denum stōd atelīc egesa ānra gehvylcum = den Nord-Dänen stand (es erfasste sie) grässliches entsetzen, jeden einzelnen . . . 784—85. þät þes sele stande, reced selesta, rinca gehvylcum īdel and unnyt = dass dieser saal stehe, der schönste saal, für jeden der helden eitel und unnütz. 411—13. Im letzten beispiel haben wir weniger directe abhängigkeit des dativ von standan als ausgeprägt die bedeutung für, die wir später sowohl

bei diesem verb als auch in vielen andern verbindungen finden werden.

andsvarian = antworten. him se yldesta andsvarode = ihm antwortete der angesehenste. 258. him þā ellenrōf andsvarode = ihm antwortete da der kraftberühmte. 340.

svīcan = versagen, im stich lassen. naefre hit ät hilde ne svāc manna aengum þāra þe hit mid mundum bevand = niemals versagte es im kampfe einem der männer, der es mit händen umfasste. 1461—62.

gesvīcan = versagen. ac seo ecg gesvāc þeodne ät þearfe = aber das schwert versagte dem fürsten in der not. 1525—26.

trūvian = vertrauen [got. (ga)trauan]. gehvylc hiora his ferhde treovde, þät he häfde mōd micel = jeder von ihnen vertraute seinem innern, dass er grossen mut hätte. 1167—68. ic . . . side ne trūvode leofes mannes = ich traute der unternehmung des teuren mannes nicht. 1993—95. bearne ne trūvode, þät he vid älfylcum ēdelstōlas healdan cude = er traute dem kinde nicht zu, dass es gegen feindliche scharen die angestammten sitze behüten könne. 2371—73.

getrūvian = vertrauen auf. strenge getrūvode, mundgripe mägenes = vertraute der stärke, dem faustgriffe des . . . 1534—35; ebenso: strenge getrūvode ānes mannes. 2541—42.

þancian = danken. gode þancode vīsfäst vordum, þäs . . . = sie dankte gott wohlweise mit worten, dafür dass . . . 626—27. gode þancode, mihtigan drihtne, þäs se man gespräc = dankte gott, dem mächtigen herrn dafür, dass . . . 1398—99. gode þancedon þäs þe . . . vurdon. 227—28.

þegnian, þenian = dienen. ic him þenode deoran sveordē, svā hit gedēfe väs = ich wartete ihnen mit gutem schwerte auf (bediente sie ordentlich), wie es schicklich war. 560—61.

geþearfian = nötigen (eig. jmdm. das bedürfnis verursachen). beaggyfan banan folgedon þeodenlease, þā him svā geþearfod väs = sie folgten des ringspenders (königs) mörder, die herrenlosen, da ihnen so zur notwendigkeit geworden war (da sie nicht anders konnten). 1103—1104.

þeon = wachsen, glücken (got. þeihan). hūru þät on lande lyt manna þāh mägen-āgendra . . . þät he . . . geraesde, . . . gif he . . . onfunde = wahrlich das wäre so leicht

keinem der tapferen männer geglückt, dass er . . . angestürmt wäre, wenn er . . . bemerkt hätte. 2837—42.

þyncan = dünken (got. þugkjan). nō his lifgedāl sārlic þūhte secga aenegum = nicht dünkte sein tod (s. lebenstrennung) einem der männer schmerzlich. 842—43. þaer him foldvegas fägere þūhton = schienen ihnen die strassen (landwege) gut. 867. þinced him tō lytel, þät he tō lange heold = es dünkt ihm zu klein, dass er . . . 1749. þūhte him eall tō rūm = es dünkte ihm alles zu weit (breit, gross, er war bedrückt dadurch). 2462. ne þynced me gerysne, þät . . . = nicht scheint es mir angemessen, dass . . . 2654. svā him gemet þūhte = wie es ihm angemessen schien. 3058. cf. 688. — ohne prädicatsnomen: þās þe þincean mäg þegne monegum = vielen der helden scheinen . . . 1342.

ofþincan = missfallen. mäg þās þonne ofþyncan þeoden Headobeardna and þegna gehvām . . . = missfallen dem könige der Langobarden und jedem der helden. 2033—34.

vacan = erwachen, erstehen (got. vakan = wachen). þām feover bearn ford-gerīmed in vorold vōcum = ihm kamen vier kinder in fortlaufender reihe zur welt. 59—60.

onvacan = erweckt, erzeugt werden. od þät him eft onvōc heah Healfdene = . . . ihm erwuchs der erhabene H. 56—57.

vesan = sein wird später behandelt.

vealdan = walten, regiren . . . (got. valdan). Auch im gotischen verbindet sich valdan mit dem dativ (annom): es ist möglich, dass im angelsächsischen der dativ, wenn nicht personen das object sind, eigentlich den instrumental darstellt; ein Geatum vealdan = über die Goten herrschen enthält jedenfalls den germanischen dativ bei den ausdrücken des herrschens; (es sei dabei bemerkt, dass das beherrschte object auch die form des genetiv haben kann, cf. des reiches walten: vealde vīdan rīces.)

þā ic furdum veold folce Deninga = da beherrschte ich gerade das volk der Dänen. 465. metod eallum veold gumena cynnes = der schöpfer herrschte über alle aus dem geschlechte der menschen. 1058—59. Veder-Geatum veold = er regirte über die Goten. 2380. lēt . . . Beovulf . . . Geatum vealdan = liess B. über G. herrschen. 2390—91. se þe aer folce veold = welcher früher das volk regirte. 2596.

vordum veold vine Scyldinga = es waltete der worte (gebote) der freund der Scyldinge. 30. veoldon välstōve = sie walteten der wahlstatt, waren siegreich. 2052; ebenso 2985: välstōve vealdan mōston. — þenden hie þām vaepnum vealdan mōston = der waffen walten, sie gebrauchen konnten. 2039. beahhordum leng vyrm vohbogen vealdan ne mōste = der ringschätze konnte der gekrümmte drache nicht länger walten (weil er getötet war). 2827—28.

gevealdan = beherrschen, walten; auch dieses verb hat den dativ sowie den genetiv (vaepna wie vorher vaepnum vealdan), doch auch den accusativ; mit dativ: þā gen sylf cyning geveold his gevitte = beherrschte der könig wieder sein bewusstsein (war seiner sinne mächtig). 2703—2704.

geveaxan = heranwachsen, gereichen zu (got. vahsjan). ne geveōx he him tō villan, ac tō välfealle and tō deadcvalmum Deniga leodum = wurde er ihnen nicht zu wunsche, sondern zum todessturz und zum morde den leuten der Dänen. 1712—13.

veordan = werden, zuteil werden (got. vairþan). þā þaer sōna veard edhvyrft eorlum, (siddan inne fealh Grendles mōdor) = da wurde sogleich wiederkehr (der leiden) den helden, [seitdem G.s mutter darinnen (in Herot) schutz gesucht hatte]. 1281—83. ac unc sceal veordan ät vealle, svā unc Vyrd geteod = sondern uns beiden soll werden auf der schanze, wie uns Vyrd thut (bestimmt). 2527.

vīsian = für jemanden weisen, zeigen, ihn führen. gevītad ford beran vaepen and gevaedu, ic eov vīsige = wohlan, tragt vorwärts waffen und rüstung, ich führe euch. 291—92. cf. 3104: ic eov vīsige, þät . . . — hūru se aldor deah, se þaem headorincum hider vīsade = wahrlich der fürst ist wacker, er hat die kampfeshelden hierher geführt. 369—70. oftost vīsode vinigea leasum = führte oft die freundlosen. 1664—65. sona him seleþegen sides vērgum, feorrancundum, ford vīsade = sofort führte ihn der kämmerer, den wegesmüden, von fern her kommenden hinzu. 1795—96. cf. noch 320—21: straet väs stānfāh, stīg vīsode gumum ätgädere = die strasse war steinbunt, der weg führte die männer allesamt.

Es folgen in gedrängter übersicht die von mir notirten fälle eines persönlichen dativ neben sächlichem accusativ.

gebannan = befehlen. veorc gebannan manigre maegde = (kampf)arbeit auftragen manchem volke. 74—75.

beran = bringen (got. bairan). him väs ful boren = ihm wurde der becher gereicht. 1193. mondryhtne bär fäted vaege = dem herrn brachte er das kostbare gefäss. 2282—83.

ätberan = herbeibringen (got. atbairan). þät hio Beovulfe . . . medoful ätbär = dass er dem B. . . . den metbecher brachte. 624—25.

gebētan = bessern, gut machen. ac þu Hrōdgāre vīdcudne vean vihte gebēttest, maerum þeodne? = aber hast du dem Hr. das weitbekannte übel irgendwie gebessert, dem berühmten könige? 1991—93.

beodan = darbieten. ic þäm gōdan sceal for his mōdþräce mādmas beodan = ich werde dem trefflichen für seinen kühnen sinn schätze darbieten. 384—85. ac hig him geþingo budon = boten ihm verträge an. 1086. þā väs aeht boden Sveona leodum, segn Higelāce = da ward verfolgung entboten dem volke der Sv., das banner dem H. 2958—59.

ābeodan = entbieten. grētte þā . . . Hrōdgār Beovulf, and him hael ābead = es grüsste da H. den B. und entbot ihm heil. 653—54; ebenso: haelo ābead heordgeneatum = den herdgenossen. 2419. eoton veard ābead = entbot dem riesen einen wächter. 669.

bebeodan = gebieten. headoreaf heoldon, svā him se hearda bebead = hüteten den tross, wie ihnen der gewaltige gebot. 401.

gebeodan = gebieten, erbieten. ac ic him Geata sceal eafod and ellen ungeāra nu gude gebeodan = aber ich soll ihm der Goten kraft und heldenmut unerwartet im kampfe erbieten. 602—604. þaer him Hygd gebead hord and rīce, beagas and bregostōl = bot H. ihm schatz und reich . . . an. 2370—71. Ohne object, mit folgendem þät: hēt þā gebeodan . . . häleda monegum boldāgendra, þät hie baelvudu feorran feredon = liess befehlen vielen der . . ., dass sie holz zum scheiterhaufen brächten. 3111—14.

bringan = bringen (got. briggan). ic þe þūsenda þegna bringe häleda tō helpe = ich bringe dir 1000 krieger, helden zu hilfe. 1830—31. þā ic þe . . . bringan vylle . . . 2149.

bryttian = verleihen. hū mihtig god manna cynne þurh sīdne sefan snyttru bryttad = wie d. mächtige gott der menschen geschlechte in grossmütigem sinn weisheit verleiht. 1726—27.

cennan = gebären. þäm eafora väs äfter cenned geong in geardum = diesem wurde nachher ein sohn geboren, ein junger im hause. 12—13.

ācennan = gebären. hväder him aenig väs aer ācenned dyrnra gāsta = (noch wissen sie), ob ihm einer früher geboren war der düsteren geister. 1357—58.

geceosan = wählen (got. gakiusan). bebeorh þe þone bealonīd . . . and þe þät sēlre geceōs = hüte dich vor verderblichem streben und wähle dir das bessere. 1759—60.

cvedan, cvidan = sagen, erzählen (got. qiþan); meist ohne accusativ — und namentlich ohne dativobject. hvīlum eft ongan . . . gomel gudvīga geogude cvidan hildestrengo = bisweilen fing dann ein alter krieger an der jugend (seine) tapferkeit (tapferen thaten) zu erzählen. 2112—14.

gecydan = bekannt machen. väs his mōdsefa manegum gecyded = es war sein tapferer sinn manchem bekannt; ähnlich 262: väs mīn fäder folcum gecyded. 262.

gedaelan = verteilen (got. gadailjan). eall gedaelan geongum and ealdum, svylc him god sealde = jungen und alten alles verteilen, was ihm gott gegeben hatte. 71—72.

gedōn = machen. gedēd him svā gevealdene vorolde daelas, sīde rīce, þät he . . . = macht ihm die teile der welt so unterworfen, das weite reich, dass er . . . 1733—34.

geeavan = zeigen, darbieten. him väs (ful boren . . .) and vunden gold estum geeaved = ihm wurde (der becher gebracht . . .) und geringeltes gold freundlich dargeboten. 1193—95.

befästan = übergeben. hēt þā Hildeburh ät Hnäfes āde hire silfre sunu sveolode befästan = da hiess H. auf Hs. scheiterhaufen ihren eigenen sohn der flamme übergeben. 1115—16.

gefeohtan = kämpfen. þät he ne mehte on þäm medelstede vīg Hengeste viht gefeohtan = dass er auf dem schlachtfelde (eigentl. der gerichtsstätte) einen kampf dem H. nicht liefern konnte. 1083—84.

gefremman = machen, leisten. þät him gāstbona geoce gefremede = dass ihm der teufel hilfe leistete. 177. þaer me vid lādum līcsyrce mīn, heard hondlocen, helpe gefremede = da brachte mir gegen die feinde meine leibesrüstung, die starke, handgeknüpfte, hilfe. 550—51.

gegyrvan = machen. hēt him ydlidan gōdne gegyrvan = hiess ihm (sibi) das gute schiff ausrüsten. 188—89. him þā gegiredon Geata leode ād on eordan unvāclīcne = ihm errichteten da der Goten mannen einen scheiterhaufen . . . einen mächtigen. 3138—39.

gifan = geben (got. giban); kommt natürlich in den verschiedensten verbindungen mit dativ und accusativ vor. cf. z. b. 64. 1679. 1720—21. 1949. 2147. 2432. 2624.

āgifan = (hin)geben. sōna him se frōda . . . hondslyht āgeaf = alsbald gab ihm der alte . . . einen handschlag. 2929—30. andsvare . . ., þe me se gōda āgifan þenced = die antwort . . ., welche mir der wackere zu geben beabsichtigt. 354—55.

forgifan = verleihen, geben (in d. ehe . . .). him þäs līffrea, vuldres vealdend, voroldāre forgeaf = gab ihm dafür der herr des lebens, der herrscher der herrlichkeit, irdischen glanz. 16—17. ac him drihten forgeaf vīgspēda geviofu, Vedera leodum frōfor and fultum = verlieh ihm der herr das gewebe des kampfesglückes, den mannen der Goten hilfe und schutz. 697—99.

cf. 1021—22: Beovulfe . . . segen gyldenne . . . tō leane. 2493—94: me lond . . ., eard ēdelvyn. — þām tō hām forgeaf Hrēdel Geata āngan dōhtor = diesem gab H. zur ehe die einzige tochter . . . 374—75; ebenso 2998: Jofore forgeaf āngan dōhtor.

gildan = vergelten, lohnen. ic him þā mādmas, þe he me sealde, geald ät gude = ich lohnte ihm die schätze, die er mir verlieh, im kampfe. 2491—92. þät ve him þā gudgetava gyldan voldon = dass wir ihm die kampfrüstung lohnen wollten. 2637. cf. 2992—93.

forgildan = vergelten. he him þäs lean forgeald = vergalt (stattete ab) ihm dafür lohn. 114; ebenso 1585; ähnlich 1542: heo him eft hrade handlean forgeald. 2094—95: ic þam hondlean forgeald.

gehātan = verheissen (got. gahaitan). ic hit þe þonne gehāte = ich verheisse dir dann das. 1672. cf. 1393. — he me mēde gehēt = er verhiess mir belohnung. 2135; ähnlich 2990—91: him fägre gehēt leana. — = zur ehe versprechen: sio gehāten (väs), geong goldhroden, gladum suna Frodan = sie war angelobt, die junge goldgeschmückte, dem milden sohne F.s. 2025—26. mit þät = dass: þonne ve gehēton ussum hlāforde . . ., þät ve him þā gudgetava gyldan voldon = verhiessen wir unserem gebieter, dass wir ihm die kampfrüstung lohnen wollten. 2635—37.

healdan = halten (got. haldan). Vīglāfe sited ofer Biovulfe . . ., healdet hige-maedum heafod-vearde leofes and . . . = V. sitzt oberhalb von B. . . ., hält dem hauptwart des lieben und des leides (dem könig) den gedankenschatz (d. haupt). 2907—11. Dieser fall konnte auch später erwähnt werden, wo der dativ zeigt, wem an leib oder seele etwas geschieht.

laefan = hinterlassen. þīnum magum laef folc and rice = hinterlasse deinem . . . volk . . . 1179—80.

gelaestan = ausführen, erweisen (got. galaistjan). häfde East-Denum Geat-mecga leod gilp gelaested = es hatte den Ost-Dänen der Gotensöhne volk die kampfzusage erfüllt. 829—30. ic þe sceal mīne gelaestan freode, (svā vit furdum spraecon) = ich werde dir meine erkenntlichkeit zeigen, wie . . . 1707—8.

leanian = lohnen. ic þe þā faehde feo leanige = ich lohne dir die fehde mit gut. 1381; ganz ähnlich 2102—3: me þone välraes vine Scyldinga fättan goldē fela leanode = mir lohnte den kampfsturm der freund der Sc. mit getriebenem golde vielem.

belean = ausreden, wehren. ne inc aenig mon, ne leof ne lād, belean mihte sorhfullne sid = euch beiden konnte kein mensch, weder ein freund, noch ein feind, die mühevolle fahrt ausreden. 510—12. 202—203 ebenso das einfache lean.

līhan = leihen (got. leihvan). þät him on þearfe lāh þyle Hrōdgāres = welches ihm im fall der not lieh der redner (am hofe) Hrōdgārs. 1457.

onlīhan = leihen. þā he þäs vaepnes onlāh selran sveordfrecan = als er die waffe lieh dem besseren schwertheIden. 1468—69.

ālȳfan = anvertrauen, überlassen. naefre ic aenegum men aer ālȳfde, siddan ic hond and rond hebban mihte, þrydärn Dena buton þe nu þā = niemals habe ich irgend einem mann früher, seit ich hand und schild gebrauchen konnte, das königshaus der Dänen überlassen als nun jetzt dir. 656—58. þā me gerȳmed väs, nealles svaeslīce sid ālȳfed inn under eordveall = mir verstattet, keineswegs lieblich vergönnt war der weg hinein unter den erdwall. 3089—91.

gemunan = gedenken. ic þe þäs lean geman = ich gedenke dir lohn dessen. 1221. se þe eall geman gārcvealm gumena = er gedenkt dir die ganze speerniederlage der männer (den mord). 2043—44. cf. 870—71.

renian = bereiten. (svā sceal maeg dōn . . .), dyrnum cräfte dead ren(ian) hondgesteallan = mit zauberischen kräften dem genossen tod bereiten. 2167—70.

gerȳman = einräumen, gestatten. cf. oben bei ālȳfan, 3089—91: þā me gerȳmed väs . . . sid. — þā väs Geatmäcgum geador ätsomne on beorsele benc gerȳmed = da wurde den G. allen insgesamt im biersale eine bank eingeräumt. 491—92. þät hie him oder flet eal gerȳmdon, healle and heahsetl = dass sie ihnen einen anderen saal ganz einräumten, halle und hochsitz. 1087—88. ohne object, mit þät 2984—85: þā him gerȳmed veard, þät hie välstōve vealdan mōston = da wurde ihnen gestattet, dass sie das schlachtfeld behaupten durften.

onsacan = entziehen, streitig machen (got. sakan). þät he saemannum onsacan mihte, headlīdendum hord forstandan, bearn and brȳde = dass er den seefahrern streitig machen, den zum kampfe schiffenden schatz, kind, weib verwehren (gegen die . . . schützen) konnte. 2955—57. Zugleich lernen wir hier die eigentümliche construction von forstanden (davorstehen zum schutze) kennen, welches geradezu ebenfalls zum transitiven verb = verwehren wird und ebenso den dativ der person, welcher etwas verwehrt wird, nimmt wie onsacan.

sceapan = schaffen, bestimmen. scōp him Heort naman, (se þe his vordes geveald vīde häfde) = gab ihm den namen H. (er, der weithin herrschte). 78—79.

gesceapan = schaffen (got. gaskapjan). lif eac ge-

sceōp cynna gehvylcum, (þāra þe cvice hvyrfad) = er schuf auch das leben jedem der geschlechter (derer, die lebend wandeln). 97—98.

scrīfan = auferlegen: kenne ich ebenso wie gescrīfan nur ohne eigentliches object. mit hū (svā) = wie. (ābīdan sceal maga mānē fāh miclan dōmes), hū him scīr metod scrīfan ville = [muss der sohn (jüngling) der durch verbrechen geächtete des grossen gerichts harren], wie ihm der herrliche schöpfer auferlegen will. 978—80.

gescrīfan = auferlegen. (þaer he þȳ fyrstē forman dōgorē vealdan mōste), svā him Vyrd gescrāf = (wo er . . . verfahren musste), wie Vyrd ihm bestimmt hatte. 2574—75.

secgan = sagen. se þe secgan vile sod äfter rihte = er will dir die wahrheit sagen nach recht und billigkeit. 1050. gode ic þanc secge, (þäs þe ic þe gesundne geseon mōste) = gott sage ich dank [dessen (dafür), dass ich dich gesund sehen durfte]. 1998—99; ähnlich 2795—97: ic þāra frätva frean ealles þanc vuldurcyninge . . . secge, ēcum dryhtne = für diese drachenschätze dem herrn über alles, dem könig der herrlichkeit, dem ewigen herrscher. cf. 1810. oft mit folgendem objectsatz, namentlich mit þät. 391—93: eov hēt secgan sigedrihten mīn . . ., þät he eover ädelu can = euch befahl zu sagen mein siegreicher herr, dass er eure edle abkunft kennt. cf. noch 591—92: secge ic þe . . . þät. 1176: me man sägde, þät. — 473—76: tō secganne gumena aengum, hvät me G. . . . hafad . . . faernīda gefremed = wieviel feindlicher überfälle er (G.) mir bereitet hat. ähnlich 3027: earne secgan, hū him ät aete speov = wie es ihm beim frasse glückte.

āsecgan = vortragen. ville ic āsecgan suna Healfdenes, maerum þeodne, mīn aerende = will ich dem sohne H.s, dem berühmten könige, meine botschaft vortragen. 344—45.

gesecgan = erzählen. þät ic his aerest þe eft gesägde = dass ich dir ihren ursprung da erzählte. 2158.

sellan = übergeben, verleihen (got. saljan). svylc him god sealde = (alles) was ihm gott verlieh. 72. sealde his hyrsted sveord . . . ombihtþegne = schenkte sein ausgeschmücktes schwert . . . dem dienstmannen. 673—74. ginfäste gife, þe him god sealde = die mächtige gabe, die ihm

gott verliehen hatte. 1272. 2183; und so recht oft, cf. noch 1693—95: him þäs endelean sealde. 1731: seled him . . . eordan vynne. 1752: þe him . . . god sealde. 2024—25: gläd sinc häledum sealde. 2156: me þis hildesceorp . . . sealde. 2161—63: suna sīnum syllan volde . . . breostgevaedu: ebenso 2730—31. 2491: mādmas, þe he me sealde. — mit infinitiv = gestatten etwas zu thun. 3056—57: nefne god sylfa, sigora sodcyning, sealde þam þe he volde . . . hord openian = falls nicht gott der . . . dem, dem er wollte, es gestattete den schatz zu öffnen.

gesellan = übergeben, verleihen. freolīc vīf ful gesealde aerest East-Dena ēdelvearde = reichte das edle weib den becher zuerst dem könige der Ost-Dänen. 616—17. he þām bātvearde bunden goldē svurd gesealde = er übergab dem bootwächter ein mit gold gebundenes schwert. 1901—1902. cf. noch 2143—44. 1030.

sendan = senden (got. sandjan). sende ic Vylfingum ofer väteres hrycg ealde mādmas = sandte ich den Vylfingen über des meeres rücken die alten kostbarkeiten. 471—72. þe þā vordcvydas vittig drihten on sefan sende = dir gab der weise herrscher reden in den sinn. 1842—43. (þām eafera . . . väs cenned . . .), þone god sende folce tō frōfre = dem war ein sohn geboren . . .), welchen gott sendete dem volke zum troste. 12—14; hier kann folce auch mit tō frōfre verbunden werden.

onsendan = übersenden, schicken. hine hālig god for ārstafum us onsende = ihn sandte der heilige gott zur hilfe uns. 381—82. onsend Higelāce . . . beaduscrūda betst = sende dem H. . . . der kampfkleider bestes. 452—53; ähnlich 1483—84: mādmas . . . Higelāce onsend.

āsettan = hinsetzen (got. satjan). þā gyt hie him āsetton segen gyldenne heah ofer heafod = da setzten sie ihm noch dazu ein goldenes banner hin hoch über dem haupte. 47—48. (konnte auch später erwähnt werden.)

forstandan = verwehren, cf. oben bei onsacan; aber auch rein transitiv = jemandem etwas abwehren: nefne him vitig god vyrd forstōde = wenn ihm nicht . . . gott das todesschicksal abgewehrt hätte. 1057.

stredan = streuen, ausbreiten. väs þam yldestan

ungedēfelice maeges daedum mordorbed stred = es war dem ältesten gottlos durch des blutsverwandten thaten das mordbett gebreitet. 2436—37.

gestrȳnan = erwerben. þās þe ic mōste mīnum leodum aer svyltdäge svylc gestrȳnan = dafür, dass ich konnte meinen leuten vor dem todestage solches erwerben (sc. die drachenschätze). 2798—99.

sverian = schwören. he me ādas svōr = er schwur mir eide. 472.

getaecan = zeigen (got. gateihan). him þā hildedeor hof mōdigra torht getaehte, (þät hy him tō mihton gegnum gangan) = ihnen zeigte der kampftüchtige den hof der kühnen, den glänzenden . . . 312--14. sōna me se maera mago Healfdenes, (syddan he mōdsefan mīnne cude,) vid his sylfes sunu setl getaehte = sogleich wies mir d. berühmte sohn H.s., (sobald er meinen mutigen sinn erkannt), neben dem eigenen sohne den sitz an. 2012—14.

tellan = zählen, (rechnen,) glauben, zurechnen, auferlegen. (svā ic . . . veold . . .,) þät ic me aenigne under svegles begong gesacan ne tealde = (ich waltete so . . .), dass ich mir unter des himmels bereich einen feind nicht rechnete. 1770—74. ac him välbende veotode tealde handgevridene = aber sie (Mōdþrydo, die grausame) erlegte ihm auf todesfesseln nach dem gesetz, handgeflochtene. cf. 1932—38.

geteohhian = anweisen. ac väs oder inn geteohhod äfter māddumgife maerum Geate = aber es war ein anderes gemach vorher angewiesen worden nach dem spenden der schätze dem herrlichen Goten. 1301—1302. cf. 952—53: fuloft ic for lässan lean teohhode hordveordunge hnāhran rince = gar oft verlieh ich für geringeres kostbaren schmuck einem geringeren helden.

geteon = (ziehen) (got. gatiuhan); erteilen, zuwenden. nō þu him vearne geteoh þīnra gegncvida glädman, Hrōdgār = gieb ihm nicht etwa weigerung der gnade deiner antwort, H. 366—67. and þā Beovulfe bega gehvädres eodor Ingvina onveald geteah. vicga and vaepna = und da gab dem Beovulf über jedes von beiden der herr der Ingvinen gewalt (überliess es ihm), der rosse und waffen.

1044—46. he him ēst geteah meara and mādma = er erwies ihm die huld der rosse und kleinode (schenkte sie). 2166—67.

ofteon = entziehen. oft Scyld Scēfing sceadena þreatum, monegum maegdum meodosetla ofteah = oft entzog der Scefing Sc. den scharen der feinde, vielen stämmen die metsessel. 4—5. Es sei dies verb hier genannt trotz des genetiv des entzogenen gegenstandes statt des accusativ, da kaum eine wesentliche abweichung der auffassung in dem lediglich partitiven meodosetla vorliegt; auch hat eine andere stelle, 1520—21 reinen objectaccusativ: mägenraes forgeaf hildebille, heard-svenge ne ofteah = gab gewaltigen anlauf (mit) dem kampfschwert, entzog ihn (den anlauf) nicht dem schweren schlage.

geteon = machen, bestimmen (got. gataujan). (volde guman findan,) þonne þe him on sveofote sāre geteode = wollte den mann finden, der ihm im schlafe den schmerz gemacht hatte. 2295—96. ac unc sceal veordan ät vealle, svā unc Vyrd geteod = aber uns beiden wird werden auf dem walle, wie uns V. bestimmt. 2527, ohne eigentl. object; cf. oben bei veordan.

getidian = verleihen. þā väs . . . bēne getidad feasceaftum men = da ward . . . der (die) bitte gewährt dem unglücklichen mann; der genetiv bēne wie bei ofteon meodosetla.

geþingan = bestimmen (festsetzen). viste þäm ahlaecan tō þäm heahsele hilde geþinged = wusste, dass dem unhold im hochsale kampf bestimmt war. 647—48.

(forþringan = entreissen. þät he ne mehte . . . gefeohtan, . . . ne þā vealāfe vīgē forþringan þeodnes þegne = dass er nicht kämpfen . . ., nicht die unglückstrümmer im kampfe des königs dienstmannen entreissen konnte. 1083—86.)

unnan = gönnen (wünschen); es sei dies verb hier erwähnt, obgleich ich es nur mit partitivem genetiv statt des objectaccusativ oder mit þät kenne, falls es nicht bloss wollen heisst und gar keinen dativ der person nimmt. ic þe an tela sincgestreona = ich gönne (überlasse) dir gern die kostbaren schätze. 1226—27. hvädre him god ude, sigora vealdend, þät he hyne sylfne gevräc āna mid ecge = doch gewährte ihm gott, der herr der siege, dass er sich selbst rächte, allein mit dem schwerte. 2675—77.

geunnan = gönnen, gestatten. gif us geunnan vile, þät ve hine svā gōdne grētan mōton = wenn er uns gestatten will, dass wir ihn, den so guten, begrüssen dürfen. 346—47. ac me geude ylda valdend, þät ic on vage geseah vlitig hangian eald sveord eacen = aber mir gewährte der herr der menschen, dass ich an der mauer hängen sah ein altes wuchtiges schwert. 1662—64.

bevägnan = darbieten. him (väs ful boren and) freondladu vordum bevägned = ihm wurde (der becher gereicht und) freundliche einladung mit worten geboten. 1193—94.

veardian = hüten. hyrde ic þät þam frätvum feover mearas lungre gelīce lāst veardode, äppelfealuve = ich hörte, dass den schätzen vier rosse, völlig gleiche, die spur hüteten, apfelfalbe (= ihnen unmittelbar folgten). 2164—66.

vītan = den blick richten auf (got. vitan). mit dat. pers. und accus. rei = vorwerfen. forþam me vītan ne þearf valdend fira mordorbealo maga, (þonne mīn sceaced līf of līce) = daher hat keinen grund mir vorzuwerfen der herrscher der menschen das mordübel (den mord) . . ., (wann mein leben sich vom leibe trennt). 2742—44.

odvītan = tadeln. ne þorfte him þā lean odvītan mon on middangearde, syddan hie þā maerda geslōgon = nicht durfte ihm den lohn tadeln irgend jemand auf der erde, seitdem sie sich heldenruhm erkämpften. 2996—97.

forvyrnan = verweigern. ic þe . . . biddan ville . . ., þät þu me ne forvyrne, . . . þät ic mōte . . . Heorot faelsian = ich will dich bitten, dass du mir nicht verweigerst, dass ich Heorot reinigen darf. 429—32; also zwar nicht mit objectaccusativ, aber mit þät.

yppan = öffnen, erweisen. eode veord Denum ädeling tō yppan = ging der könig, den Dänen ehre zu erweisen, dahin wo . . . 1815—16.

---

cf. noch: Denum eallum veard . . . eorlum ealu scerven = den Dänen allen wurde, den . . . das bier verschüttet. 768—70.

Die anordnung wird hier gegenüber dem gotischen etwas geändert, indem die verba, welche den accusativ-dativ regiren, wie beorgan . . ., erst hinter denen mit dativ und accu-

sativ genannt werden, ausserdem die beziehungen des reinen für . . . den einfach unmittelbar verbalen verbindungen folgen, auch sonst kleine verschiebungen stattfinden.

Es folgen die von mir notirten verba, welche den dativ regiren, obwohl man eher einen accusativ erwarten dürfte. Sie entsprechen im ganzen den beim gotischen hierfür genannten ausdrücken. Auch im angelsächsischen kommt dabei derselbe hauptgesichtspunct wie im gotischen zur geltung: es soll der dativ die intensive einwirkung auf das object andeuten; vielleicht ist die auffassung wie im gotischen auch bisweilen instrumental, und für den instrumental der dativ eingetreten. Aber es tritt hier naturgemäss das instrumentale mehr zurück, weil das angelsächsische seinen instrumental bewahrt hat, den es mit vorliebe da anwendet, wo zweifellos nur instrumentale anwendung vorliegt, wie bei den ausdrücken des mit etwas herumwerfens, speiens . . ., wo ja auch das slavische reinen instrumental hat. Es werden die instrumentalen fälle, wo entweder wirklicher instrumental vorliegt, oder der dativ für den instrumental eingetreten ist. beziehungsweise die entscheidung unmöglich ist, weil dativ und instrumental die gleiche form zeigen, hier überhaupt unberücksichtigt gelassen oder beim instrumental erwähnt werden.

Dieser accusativdativ aber entspricht weit mehr dem gotischen als dem altnordischen, welches viel radicaler vorgeht; hier werden wir später die allerstärksten ausdrücke der einwirkung auf das object, wie das einfache töten . . ., welche sonst doch auch im germanischen als blosse objectverba ohne berücksichtigung der einwirkung auf das object aufzutreten pflegen, mit dem dativ verbunden finden. Im angelsächsischen kommen in dieser letzten beziehung doch hauptsächlich solche ausdrücke in betracht, welche schon in der wortform die stärkste intensität andeuten. wie forgrindan, forgrīpan, forniman, forscrīfan, wobei for dieselbe rolle spielt wie das gotische fra, faur in frakunnan, fraqiman, fraqistjan, fravisan, faurqiþan . . . Auch die anwendung des dativ(instrumentals) bei den ausdrücken des werfens, schleuderns, drehens, windens . . . ist im altnordischen geradezu die regel geworden und hat einen im

gotischen wie angelsächsischen ungeahnten umfang angenommen.

Die verschiedenen etwa hierher gehörigen verba werden alphabetisch ohne jedesmalige kennzeichnung ihrer besonderen art aufgeführt.

gebelgan = erzürnen. þät he ēcean dryhtne bitre gebulge = dass er den . . . herrn heftig erzürne. 2331—32.

Wie im gotischen bilden solche dativverba wie solche mit accusativobject ein passives particip, hier gebolgen.

beorgan = bergen (bairgan ebenso). volde . . . feore beorgan = das leben schützen. 1293—94. seo þe bāncōfan beorgan cude = den leib. 1446. ealdre burgan = das leben. 2600.

gebeorgan = schützen. þät gebearh feore = das leben. 1549. scyld vel gebearg līf and līce lässan hvīle maerum þeodne = der schild schützte gut leben und leib eine kurze (weniger) zeit dem berühmten könig. 2571—72.

forgrindan = vernichten. forgrand gramum = vernichtete (ich) die feinde. 424. Auch hier kommt das passivische forgrunden = vernichtet vor. Wie ähnliche verba im gotischen verbindet forgrindan sich nebenher mit dem accusativ.

forgrīpan = durch den griff töten (gewissermassen zergreifen). (syddan he . . . sele faelsode) and ät gude forgrāp Grendeles maegum = im kampfe vernichtete die . . . 2352—54.

healdan (= halten), c. dat. = unterstützen, helfen. Hier sehen wir mit voller deutlichkeit, dass der dativ hier reiner casus der beteiligung ist; gegenüber der legion von beispielen von healdan c. acc., oder behealdan, gehealdan, wo überall der sinn ist festhalten, regiren, bewahren, bewachen u. ä., heisst 2378 healdan mit dativ jedenfalls: festhalten für, was den dativ ungezwungen erklärt: he him on folce freondlārum heold, ēstum mid āre . . . = er unterstützte ihn . . . mit freundschaftlichem rat . . . 2378—79.

hȳran = hören, c. dat. = gehorchen. od þät him aeghvilc þāra ymbsittendra ofer hronrāde hȳran scolde = bis dass ihm jeder der . . . gehorchen musste. 9—10. þät him vine-magas georne hȳrdon. 65—66.

[laeran = lehren. þu þe laer be þon, gumcyste ongit! = lehre dich dem gemäss, nimm dir eine lehre daraus. 1723—24.

gelaeran = belehren. þā me þät gelaerdon leode mine = mich das lehrten meine leute. 415; vielleicht aber liegt überall bei laeran, gelaeran der accusativ vor, wie sicher 277—78. 3080.]

geleogan = lügen, täuschen. beorges getrūvode, vīges andvealles: him seo vēn geleah = vertraute auf das versteck, seine kampfestüchtigkeit und . . .: es betrog ihn diese hoffnung. 2323—24.

leogan mit näfne him leoge his vlite 250 wird später erwähnt.

forniman = wegraffen. (beah-hordum . . . vealdan ne mōste,) ac him īrenna ecga fornāmon = sondern ihn rafften die eisernen schwerter hinweg. 2829. Auch hier daneben im selben sinn, fast derselben verbindung, der accusativ: (näs þäs vyrmes þaer onsȳn aenig,) ac hine ecg fornam.

forscrīfan = verdammen. siddan him scyppend forscrifen häfde = ihn der schöpfer verdammt hatte. 106.

(seomian c. dat. oder accus. = fesseln, seomian allein = in fesseln liegen. deorc deadscūa dugude and geogode seomade and syrede = der finstere todesdämon fesselte und verdarb die ritter und knappen. 160—61.)

sveorcan = trüben. ne him invitsorh on sefan sveorced = nicht trübt ihn in seinem sinn kummer durch arglist. 1737—38.

svīcan, gesvīcan = trügen könnte auch hier behandelt werden, cf. oben beim einfachen verbalen dativ, desgleichen vealdan, gevealdan.

vrīdan = fesseln. Wie entscheidend wirklich für die wahl des dativ die vorstellung der beteiligung des objects ist, mag man wiederum daraus ersehen, dass dies verb in der indifferenten bedeutung des verbindens den accusativ hat, als fesseln den dativ. Nach der ganzen sachlage möchte man auch bei dem obengenannten seomian sich eher für den dativ als für den accusativ entscheiden. ic him hrädlīce heardan clammum on välbedde vrīdan þohte = ich beabsichtigte ihn mit schwerem griff (fesseln) auf dem todesbett zu fesseln. 964—65. him . . . oferhygda dael . . . vrīdad = ihn d. übermut fesselt. 1741—42. cf. unten.

Eng verwandt mit diesem accusativdativ, grossenteils geradezu zusammenfallend, ist der reflexive dativ, der dennoch eine besondere neue richtung inaugurirt, im gotischen andeutungsweise, im altnordischen reich vertreten ist. Die entwickelung dieses gebrauchs für das angelsächsische wird sich aus den wenigen hier folgenden beispielen gleichwohl ungefähr übersehen lassen.

(bebeorgan = schützen; hier fällt ein him bebeorgan ne con = kann sich nicht beschützen 1747—48 völlig mit obigem beorgan und dativobject zusammen. Die meisten übrigen fälle zeigen dem gegenüber doch ein etwas eigenartigeres gepräge.)

cunnan = kennen. con him land geare = er kennt sich (sibi) das land ganz. 2063; hier hat him lediglich verstärkende bedeutung.

dōn = machen, mit him = sich etwas rechnen. ne him þäs vyrmes vīg for viht dyde = rechnete sich des drachen kampf für nichts. 2349; hier auch im deutschen ein rein reflexives dativverhältnis.

ondraedan = fürchten. nō he him þā säcce ondrēd = nicht fürchtete er (sibi) den kampf. 2348: zeigt ungemein deutlich die entwickelung der dativreflexiva, es ist dieselbe auffassung wie im gotischen ni ogeiþ **izvis** þans. 1272—75 bedeutet him: **für sie**, seine mannen, fürchten. (þät þu on Herote mōst sorhleas svefan mid þīnra secga gedryht . . .,) þät þu him ondraedan ne þearft = dass du in H. sorglos mit deinen . . . schlafen kannst, . . . dass du für sie nicht zu fürchten brauchst.

(dugan = taugen. þe him selfa deah = der sich selbst taugt = s. auf s. selbst verlassen kann; konnte bei den einfachen dativen genannt sein. 1840.)

langian = sich sehnen. him on hredre äfter deorum men langad beorn = der held sehnt sich (sibi) nach dem teuren mann. 1879—81.

(leogan = lügen, trügen. näfne him leoge his vlite = es sei denn, dass ihm sein antlitz löge. 250; kann auch später erwähnt werden.)

(leornian = erdenken. him þäs gudcyning, Vedera þeoden, vräce leornode = ersann sich der kampfeskönig . . .,

rache dafür; reines dativreflexiv, durfte auch bei den verben mit dativ und accusativ genannt werden.)

gelȳfan = vertrauen. and him tō anvaldan āre gelȳfde = und vertraute (sibi) auf gottes hilfe. 1273.

geþingan = einen vertrag eingehen. gif him þonne Hrēdrīc tō hofum Geata geþinged = wenn Hr. (sibi) einen vertrag mit dem hofe der Goten eingeht. 1837—38.

gevītan = sich aufmachen; es ist dies verb besonders bezeichnend für das wesen der dativreflexiva, dadurch, dass es bald mit, bald ohne him in derselben bedeutung erscheint, und somit him wirklich als lediglich hebendes, intensiver gestaltendes erläuterungswort dasteht; auch sonst ist seine anwendung recht eigentümlich. him þā Scild gevāt tō gescäphvīle . . . feran on frean väre = da machte Sc. sich auf zur todesstunde . . . in gottes hut sich zu begeben. 26—27. gevāt him þā tō varode vicgē rīdan þegn Hrōdgāres = machte sich d. . . . auf zu rosse zum gestade zu reiten. 234—35. gevāt him þā se hearda mid . . . saevong tredan = machte sich auf mit . . ., das gestade zu betreten. 1964—65. and him eft gevāt Ongenþioves bearn hāmes niosan = O.s sohn machte s. auf die heimat aufzusuchen. 2388—89. gevāt him þā se goda . . . fästen sēcean = die burg zu erreichen. 2950—51. — geviton him þā feran. 301. geviton him þā . . . vīca neosian = die wohnstätten aufzusuchen. 1126. Aus dem vorstehenden ersehen wir, dass gevāt him þā, geviton him þā gewissermassen stehende, jedenfalls oft gebrauchte formeln geworden sind. cf. noch 1904. Aber auch ohne folgenden infinitiv ist dasselbe formelhafte him gevāt in der bedeutung: er machte sich (sie machten s.) auf, brach auf, verliess ziemlich häufig. þā him Hrōdgār gevāt . . . ūt of healle = ging H. aus der halle hinaus. 663—64. him Hrōdgār gevāt tō hofe sīnum = machte sich auf nach seinem hofe. 1237. Ebenso gevāt him hām 1625. Daneben in ganz derselben bedeutung und in wesentlich gleichen wendungen wie bisher das blosse gevāt, so 123—24: þanon eft gevāt hūde hrēmig tō hām faran = nach hause zu ziehen. cf. 853—55. — þā he of līfe gevāt = aus dem leben schied. 2472. þā he of ealdre gevāt ebenso. 1625. Es ist somit him ein entbehrliches, lediglich die beteiligte person hervorhebendes

reflexiv, überdies diese construction starr an die form him gebunden, wenigstens kenne ich dabei kein me, þe . . . Mit diesen andeutungen sei dies keineswegs erschöpfte kapitel über die dativreflexiva abgebrochen.

Ganz gewöhnlich erscheint im angelsächsischen wie überhaupt im germanischen der ausdruck für die person, an deren leibe etwas geschieht, in deren seele etwas vorgeht, im dativ. Auch hier seien nur einige bezeichnende beispiele ausgewählt.

beornan = brennen. him on mōd bearn, (þät he healreced hātan volde) = ihm brannte es in die seele, dass er . . . wollte. 67—68 (d. h. er wollte unbedingt).

dōn = thun. þā he him of dyde īsernbyrnan = that er sich ab die eisenrüstung. 672. þonne him Hūnlāfing . . . billa sēlest on bearm dyde = als im H. der schwerter bestes in den busen that. 1144—45. dyde him of healse hring gyldenne = that ihm vom halse den goldenen ring. 2810.

grōvan = spriessen. hvädere him on ferhde greov breosthord blōdreov = doch ihm spross im herzen blutiger gedanke. 1719—20.

laestan = folgen. þät him se līc-homa laestan nolde = dass ihm der leib nicht folgen wollte. 813 cf. oben.

leogan = lügen. näfne him leoge his vlite = es sei denn, dass ihm sein aussehen löge, d. h. sein aussehen über den inneren wert täusche. 250.

gemeltan = sich verzehren. ne gemealt him se mōdsefa = nicht verging ihm der mut. 2629.

standan = stehen. him of eagum stōd līge gelīcost leoht unfäger = ihm stand (ging aus) von den augen einer flamme ganz ähnlich ein unheimliches leuchten. 727—28. þät him on aldre stōd hereström hearda = dass ihm im leben(ssitze) stand der furchtbare kriegspfeil. 1435—36. (him big stōdan bunan and orcas = ihm standen herum kannen und krüge. 3048.)

veallan = wallen, schwellen und veordan = werden. syddan Ingelde veallad välnīdas and him vīflufan äfter cearvälmum cōlran veordad = seitdem wallt dem I. tötlicher hass, und die liebe zum weibe wird ihm . . . kühler. 2065—66.

þät him on breostum bealonīd veoll = dass ihm in der brust tötliches wüten wogte. 2715.

veaxan = wachsen. od þät him on innan oferhygda dael veaxed and vridad = bis dass ihm im innern des übermutes teil wächst und ihn gefangen nimmt; hier ist zugleich him object zu vridad = fesselt. 1741—42.

veordan = werden. him on eaxle veard syndolh sveotol = ihm entstand an der achsel eine nicht zu heilende offene wunde. 817—18.

vendan = sich wenden. ac him eal vorold vended on villan = ihm wendet sich die ganze welt zu willen. 1739—40. Das letzte beispiel passt nicht mehr recht hierher, es leitet über zu den dativen, die, unabhängig von einem bestimmten dativischen verbalausdruck, nur bezeichnen, dass etwas für jemanden, zu seinem wohl, in seinem interesse geschieht. Sie folgen bald, vorher zunächst die manigfaltigen anwendungen von vesan (beon), da diese die verschiedensten richtungen des dativ, bald im sinne des bisherbehandelten, bald des für, des possessiven verhältnisses . . . darstellen und geeignet sind ihre innere verbindung und das wesen des dativ erkennen zu lassen.

Da vesan auch in den bereich der adjectiva mit dem dativ hinübergreift, mögen diese vesan folgen, um dann dem eigentlichen dativ im sinne von für platz zu machen.

Die zunächst folgenden beispiele von vesan gehören durchaus zu dem ebenbehandelten abschnitt, sie bezeichnen, wem etwas an leib oder seele geschieht.

him väs geōmor sefa. murnende mōd = ihm war trauernd der sinn . . . 49—50. cf. 2420. 2633. hyge väs him hinfus = der sinn war ihm todbereit. 756. näs him hreo sefa = nicht war ihm d. sinn wild. 2180.

þät þam gōdan väs hreov on hredre = das war dem guten wild im herzen (stürmte in ihm). 2328—29. Denum eallum väs . . . veorce on mōde = allen Dänen war es schmerzlich im sinne. 1418—19.

Ein possessives verhältnis ist sehr häufig, cf. z. b. þā him väs manna þearf = da brauchte er männer. 201. sorh is me tō secganne . . . gumena aengum . . . = es ist (bereitet) mir schmerz irgend einem manne zu sagen. 473—74. nu is

leodum vēn orleghvīle = nun haben die mannen hoffnung auf kampfeszeit. 2911—12. cf. 1874. Diese wenigen beispiele mögen genügen.

= für jemanden etwas sein. þät þu me ā vaere fordgevitenum on fäder stäle = dass du mir immer wärest, dem hingegangenen, an vaters stelle. 1479—80. þät väs Hrōdgāre hreova tornost = das war für H. der leiden bitterstes. 2130.

cf. hier noch 1784—85: unc sceal vorn fela mādma gemaenra, siddan morgen bid = uns soll eine menge vieler gemeinsamer schätze (sc. zuteil werden, sein . . .), sobald der folgende tag kommt.

2. Bei adjectiven.

Bei den nunmehr zu behandelnden adjectiven ist es bisweilen zweifelhaft, ob der dativ mehr von dem adjectiv abhängt, oder mehr zu vesan, beon (= für jemanden etwas, irgendwie sein, werden) gehört. Da der mir gegenwärtige dativ bei adjectiven eigentlich gar keine besonderheiten bietet, sei er in grösster kürze mit wenigen beispielen abgethan, von erschöpfender darstellung wird ausdrücklich abgesehen.

blīde = gnädig. svā me Higelāc sie, mīn mondrihten, mōdes blīde = so wahr mir H., mein herr, im sinne gnädig sei. 435—37.

cud = bekannt. forþam veard ylda bearnum undyrne cud . . ., þätte . . . = daher ward es den menschenkindern unverhohlen bekannt . . ., dass . . . 149—51. me veard Grendles þing on mīnre ēdeltyrf undyrne cud = mir ward G.s sache (causa) . . . unzweideutig kund. 409—10.

gecynde = angestammt, eigen. him väs bām samod on þam leodscype lond gecynde = ihnen war beiden zugleich in dem volke land eigen. 2197—98. cräft and cēndu, svā him gecynde väs = kraft und kühnheit, wie ihm eigen (natürlich) war. 2697.

gedēfe meist = schicklich (in der redensart: svā hit gedēfe väs, bid); mit dativ = gütig gegen: beo þu suna mīnum daedum gedēfe dream healdende = sei du gegen meinen sohn durch thaten (freundlich) gütig, der du . . . 1227—28.

undyrne = unverhohlen, wohlbekannt. syddan underne

Froncum . . . fyll cyninges vīde veordet = wird den Franken . . . der fall des königs weithin bekannt. 2912—14.

eade = leicht. þät þe him ydläde eade vurdon = dafür (dankten sie gott), dass ihnen die flutwege (die seefahrt) leicht geworden waren. 228.

egeslic = schrecklich. väs se fruma egeslīc leodum on lande = der anfang (des kampfes Beovulfs) war schrecklich für das volk . . . 2310—11.

gefägra = erwünschter. he . . . eallum veard . . ., freondum gefägra = er wurde allen . . ., den freunden erwünschter. 914—16.

feor = fern. näs him feor þanon tō gesēcanne . . . = es war ihm nicht fern zu erreichen den . . . 1922—23.

fracod = unnütz. näs seo ecg fracod hilderince = nicht war das schwert unnütz dem kriegsmann. 1576—77.

fremde = fremd, feindlich. þät väs fremde þeod ēcean dryhtne = dass das volk feindlich war dem ewigen herrn. 1692—93.

gefraege = bekannt. (þā väs . . . Beovulf . . ., leof leodcyning,) longe þrage folcum gefraege = (da war B. . . .) lange zeit dem volk bekannt. 53—55.

geōmorlīc = schmerzlich. svā bid geōmorlīce gomelum ceorle tō gebīdanne, þät his byre rīde giong on galgan = so ist es dem alten manne schmerzlich zu erleben, dass sein sohn . . . 2445—47.

gifede, gyfede = verliehen, wird meist als reines particip, mit veordan, vesan, beon verbunden. Beovulfe veard gudhrēd gyfede = dem B. wurde kampfruhm verliehen. 819—20. (ic . . . syllan volde . . .,) þaer me gifede svā aenig yrfeveard äfter vurde = ich würde . . ., wofern mir . . . ein einziger erbwart (sohn) geschenkt worden wäre (ein überlebender). 2730—32. — svā me gifede väs = wie es mir gegeben war (wie ich nur konnte). 2492. — hvädre me gyfede veard . . ., þät ic . . . = doch ward es mir beschieden, dass ich . . . 555—57; ähnlich 2683—85: him þät gifede ne väs, þät him . . . mihton helpan.

gnead = karg. näs hio hnāh . . ., ne tō gnead gifa Geata leōdum = nicht war sie niedrig . . ., (auch) nicht zu karg mit gaben für die leute der Goten. 1930—31.

gōd = gut (hilfreich). ves þu us lārena gōd = sei du uns hilfreich durch gaben. 269.

hold = geneigt. ic þät gehȳre, þät þis is hold veorod frean Scyldinga = ich höre das, dass dies ist eine dem herrn der Sc. geneigte schar. 290—91. Hygelāce väs, nīda heardum, nefa svyde hold = dem H., dem kampfestüchtigen, war der neffe sehr geneigt. 2170—71.

lād = feindlich, verhasst. väs gehväder odrum lifigende lād = es war ein jeder von beiden dem anderen . . . feindlich. 815—16; gewöhnlich ohne dativ, = feindlich, feind, schlecht, oft substantivisch, im masculinum wie neutrum.

lang-tvidig = lange gewährt. þu scealt tō frōfre veordan . . . lang-tvidig leodum þīnum = du wirst zum troste werden . . ., lange gewährt deinen mannen. 1708—1709.

leof = lieb, teuer. þeah him leof vaere = obgleich er ihnen teuer war. 203. väs him se man tō þon leof. 1877. þeah him leof ne väs. 2468. — þät me is miclē leofre, þät . . . = das ist mir bei weitem lieber, dass. 2652. se väs Hrōdgāre häleda leofost = er war dem H. der liebste der helden. 1297. Meist ohne dativ, so in der anrede: Hrōdgār leofa, leofa Beovulf (oft). cf. 1484, 1855, 2664. leofne þeoden, mannan . . .: 34, 297, 1944, 2128, 3109 — 1995, 2081, 2898 . . .; als neutrales substantiv in leofes and lādes = des lieben und leiden. 1062. 2911. . . .

gelenge = zugehörig. (þaer me gifede svā) aenig yrfeveard äfter vurde, līce gelenge = ein einziger erbwart (sohn), meinem leibe zugehörig. 2731—33.

gelīc = gleich; mit dem dativ meist in der form gelīcost = am ähnlichsten. fugle gelīcost = einem vogel. 218. līge gelīcost = einer flamme. 728. īse gelīcost = dem eise. 1609.

lide = mild, freundlich und milde = gnädig, mild. þyssum cnyhtum ves lāra lide = sei diesen kindern mild in lehren. 1220—21. (voroldcyning) mannum mildust and monþvaerust, leodum lidost and lofgeornost = gegen die mannen am freigebigsten und am mannenfreundlichsten, gegen die leute am mildesten und am ehrbegierigsten. 3182—84.

gemaene = gemein, gemeinsam. sceal urum þät sveord and helm, byrne and byrduscrūd bām gemaene (sc. vesan,

sein) = es soll uns beiden schwert und helm . . . gemeinsam sein. 2660—61. þaer unc hvīle väs hand gemaene = da war uns eine zeit lang die hand gemein (wir wurden handgemein). 2138.

manþvaere = mannenfreundlich. cf. oben bei lide: mannum mildust and mon-þvaerust. 3183.

nyt = nützlich. ne his līfdagas leoda aenigum nytte tealde = hielt seine lebenstage für keinen der mannen für nützlich. 794—95.

onsaege = zum falle gereichend, führend. Haedcynne veard, Geata dryhtne, gud onsaege = es ward dem H., dem . . ., der kampf zum falle. 2383—84

sēl = gut, bisweilen wie ein comparativ. näs him vihtē þē sēl = war ihm um nichts darum besser. 2688; ähnlich wohl 2278: ne byd him vihte (þē sēl?).

trȳve = treu. aeghvylc odrum trȳve = einer dem andern treu. 1166.

getrȳve = getreu. her is aeghvylc eorl odrum getrȳve. 1229.

geþȳve = gewohnt. breost innan veoll, þeostrum geþoncum, svā him geþȳve ne väs = d. brust wogte . . . von düsteren gedanken, wie es ihm nicht gewohnt war. 2332—33.

uncud = unbekannt. stīg under läg, eldum uncud = ein weg lag darunter, den menschen unbekannt. 2214—15.

unnyt = unnütz. [rinca gehvylcum īdel and unnyt (sc. sele stande) = für jeden der helden eitel und unnütz. 412—13; der dativ hier weniger von unnyt als von der ganzen verbindung bedingt.] þaer hit nu gen lifad eldum svā unnyt, svā hit (aeror) väs = wo es (das gold) nun wieder liegt, für die menschen so nutzlos, wie es (früher) war. 3169—70.

veorce = bitter, schmerzlich, cf. oben bei vesan.

vilcuma = willkommen. (gesaga him eac vordum,) þät hie sind vilcuman Deniga leodum = dass sie dem volk der Dänen willkommen sind. 388—89. and ge him syndon . . . hider vilcuman. 393—94. vilcuman Vedera leodum = dem volk der Goten. 1895.

3. Der losere dativ.

Von den zahlreichen fällen, wo keine so stricte abhängigkeit des dativ von einem bestimmten verb oder nomen vorliegt, und die idee der beteiligung so stark vorwiegt, dass

wir am besten eine verbindung mit für anwenden, seien auch ganz wenige, bezeichnende ausgewählt.

þā väs forma sid deorum mādme, þät (his dōm āläg) = da war es das erste mal für das teure kleinod, dass . . . 1528—29. — him sio svidre svade veardade hand on Hiorte = ihm hütete die rechte hand die spur in H. 2099—2100. Ähnlich oben 2164—65: þäm frätvum feover mearas lāst veardode = für die kostbarkeiten (den k.) hüteten 4 pferde die spur; und 2945—46: þā se gōda com leoda dugude on lāst faran = kam der . . . den helden des volkes auf der spur . . . = hinter ihnen her. — þät þes sele stande, reced sēlesta, rinca gehvylcum īdel and unnyt = dass der saal, das schönste gemach, stände eitel und unnütz für jeden der helden. cf. oben bei den adjectiven. 411—13. — Nu ic Beovulf þec, secg betsta, me for sunu vylle freogan on ferhde = nun will ich dich . . . für mich als sohn lieben im herzen. 947—49. — þät þu him ondraedan ne þearft, þeoden Scyldinga, . . . aldorbealu eorlum = dass du für sie nicht zu fürchten brauchst . . ., den tod für die mannen. 1675—77. — þät väs . . . hredre hygemēde = das war . . . für das herz gedankenniederschlagend. 2442—43. — (Hygelāce väs . . . nefa svyde hold) and gehväder odrum hrōdra gemyndig = und jeder von beiden dem andern (für den and.) auf freuden bedacht. 2170—72. — þonne his sunu hangad hrefne tō hrōdre, and he him helpan ne mäg = sein sohn hängt dem raben zur freude, und er ihm nicht zu helfen vermag. 2448—49. — (näs hio hnāh . . .,) ne tō gnead gifa Geata leōdum = war . . ., nicht zu karg an gaben für die leute der Goten. 1930—31. cf. p. 396. — ongan glēdum spīvan . . ., byrneleoma stōd eldum on andan = ein glanz ging aus (stand), für die menschen zum entsetzen. 2314—15. — Schliesslich aus der reichen zahl noch zwei eigentümliche fälle; der erste zeigt wieder, wie leicht grammatisch beteiligung und trennung, interesse und gegnerschaft sich vermitteln lassen; der zweite weist energisch die vorstellung der beteiligung auf, führt aber zugleich über zu dem präpositionalen gebiete. (svā ic Hring-Dena hund missera veold under volcnum,) and hig vīgē beleac manegum maegda geond þisne middangeard, äscum and ecgum . . . = ich herrschte über die . . . und schloss sie

ein vor krieg für viele stämme . . . = bewahrte sie vor den kriegerischen einfällen vieler st. . . . 1770—73. — 1385—95 tröstet Beovulf den Hrōdgār: (ne sorga, snotor guma . . . arīs, rīces veard . . .; þӯs dōgor þu geþyld hafa veana gehvylces,) svā ic þe vēne tō = wie ich dir zu hoffe: er hofft, dass die leidenstage nunmehr zu ende sind.

4. Der scheinbar locativische, ablativische . . . dativ.

Es könnte hier eine ganze reihe von fällen erwähnt werden, wo der dativ anscheinend oder wirklich im sinne eines locativ oder eines instrumental vorkommt; doch soll hier nur der reine dativ behandelt werden; dass auch im angelsächsischen wie im ganzen germanischen zweige der dativ innerlich wie der äusseren form nach zur verschmelzung mit dem instrumental neigt, ist früher angedeutet worden; ebenso bekannt ist die verwandtschaft des locativ mit dem dativ einer- und dem instrumental andererseits. Wir haben es wahrscheinlich in den meisten dieser locativischen und instrumentalen dative mit solchen contaminationsbildungen zu thun. Es sei deshalb von ihnen allen hier abgesehen, da eine klare lösung mir hier undurchführbar ist, überdies mir auch nicht ein einziger fall bekannt ist, wo wirklich der dativ den unverfälschten, bloss örtlichen locativ verträte. Das eigentümliche vīcum vunian (od voruld-ende) 3084, wo vunian = (be)wohnen den dativ hat, während es sonst den accusativ oder eine präposition wie on, ät regirt, ist schon in der einleitung erwähnt worden. Weit eher könnte man in zeitbestimmungen wie uferan dōgrum = in späteren zeiten (2201. 2293) nach gotischem vorgange reine dative sehen, doch ist das mir sehr zweifelhaft, umso mehr, als mir kein einziges ähnliches beispiel mit einem klar ausgeprägten singularischen dativ gegenwärtig ist: (es ist nebenbei beachtenswert, dass dieser zeitbestimmende dativ im gotischen fast nur in der singularform vorkommt). cf. deorcum nihtum = in düsteren nächten, middelnihtum = um mitternacht . . . Auf viele andere fälle, wo zweifellos die auffassung eher für den instrumental als den dativ spricht, und vielfach wegen zusammenfallens der casusformen eine entscheidung unmöglich ist, sei bloss allgemein

hingewiesen; bloss ein auffallendes beispiel cf. 1540—41: brägd þā **headve** heard, þā he gebolgen väs, feorhgenidlan = stürzte der **im kampfe** tüchtige, da er erzürnt war, die lebensnachstellerin um.

Es ist mir wohlbekannt, dass man vielfach den dativ des angelsächsischen für den locativ der ruhe wie der richtung hier und da will eintreten sehen, so dass also vīcum wirklich hiesse in wohnstätten, fȳre = ins feuer . . .; nach dem von mir aus Beovulf notirten kann ich dem nicht beistimmen, am allerwenigsten aber den dativ im sinne eines wirklichen locativ der richtung gelten lassen; z. t. sind derartige lesarten keineswegs sicher, z. t. kann man sehr wohl den reinen dativ des interesses in recht prägnanter anwendung dort sehen, wo das rein örtliche die näher liegende auffassung zu sein scheint. Am ehesten sehe ich noch einen fast locativischen dativ im obenerwähnten middelnihtum . . ., umso mehr, als auch gotisch und altnordisch hier den dativ zeigen, aber man beachte, was ich über diesen dativ im gotischen gesagt habe, der mir durchaus nicht einem einfachen locativ des ortes oder der zeit zu entsprechen scheint. Man bedenke nur bei den freilich oft auffallenden angelsächsischen dativen, dass weder das gotische noch das altnordische den dativ irgendwo eintreten lassen, wo es sich wirklich um ein rein örtliches verhalten handelt, sei es der ruhe oder der richtung. Lägen bloss die angelsächsischen fälle vor, so wäre ich vielleicht auch geneigt, an eine locativische verwendung des dativ zu glauben, unter den obwaltenden umständen kann ich nach dem mir bekannten nur eine kühne anwendung des casus der beteiligung annehmen. Ich urteile zunächst nach dem von mir aus Beovulf ausgezogenen, wobei mir seiner zeit das eine oder andere beispiel entgangen sein kann; aber auch das, was mir sonst vom angelsächsischen dativ bekannt ist, könnte mich zu keiner änderung meiner meinung veranlassen. — Wo aber gleichwohl der sinn der eines locativ der ruhe zu sein, und die vorstellung der beteiligung ausgeschlossen scheint, da dürfte weit eher der instrumental in seiner ursprünglichen prosecutiv-comitativen bedeutung zu grunde liegen oder eine verschmelzung dieser richtung mit der schon ver-

schwommenen, nicht mehr klar festgehaltenen dativsphäre als der wirkliche dativ — ein vorgang, der im altnordischen reiche bestätigung findet. Von all dem muss hier abgesehen werden, es soll das gebiet des reinen casus der beteiligung dargestellt werden.

Noch weniger örtlich ist die auffassung dort, wo der dativ einen comitativ oder einen casus der richtung zu vertreten scheint: es ist in dieser beziehung im wesentlichen ganz wie im gotischen: nur tritt die gewissermassen gewaltsame hereindrängung der vorstellung einer beteiligung, eines interesses oft noch lebhafter hervor als im gotischen: im übrigen sind mir nicht viele derartige fälle bekannt. Noch seltener ist der scheinbar ablativische dativ, überhaupt kenne ich keinen fall derart, wo der reine dativ der beteiligung nicht mindestens ebenso klar erkennbar wäre wie in einem: jemandem entwenden, thränen entstürzen seinen augen ...

Von comitativartigen fällen wüsste ich kaum etwas zu nennen ausser etwa ätfelgan = adhaerere — hrīnan = anrühren, haften — getenge = anhaftend, häft = angefesselt. Häufiger ist ein verhältnis der halbörtlichen richtung, was bei dem germanischen dativ, der doch sonst fast jede spur einer richtungsbeziehung abgestreift hat, und selbst in dem so ungemein ursprünglich gebliebenen gotisch fast geflissentlich jede andeutung einer solchen vermeidet, eigentümlich genug erscheint. Es wäre ja möglich, dass das angelsächsische einen letzten rest der dem dativ ursprünglich eigenen richtungsbedeutung erhalten hätte, aber es ist nach den übrigen germanischen erscheinungen höchst unwahrscheinlich. Eher ist das gegenteil, wie so oft, anzunehmen, nämlich, dass statt der näherliegenden, greifbaren örtlichen beziehung die fernerliegende, aber tiefergehende beziehung der beteiligung allein zum ausdruck gekommen sei, oder dass der casus der beteiligung dieser richtung gerecht geworden sei, und daneben das örtliche moment der richtung seinen besonderen ausdruck gefunden habe. Die thatsachen sprechen hierfür; in den weitaus meisten fällen der richtung haben wir einen reinen dativ und daneben ein richtungbezeichnendes wort wie tōgeanes, ongean, gegnum = entgegen, und wir haben dann, wie schon früher bemerkt

wurde, dieselbe auffassung und denselben ausdruck wie in: jemandem entgegen gehen, laufen, eilen, reiten: genau dasselbe aber wird auch erreicht dadurch, dass das verb sich mit einer präposition oder einem adverb verbindet; ein vidfōn mit dem dativ bedeutet jemandem gegenfassen = jemanden packen. Ganz ausnahmsweise wird einmal das ortsbezeichnende wörtchen weggelassen, und dann hat das blosse verb die intensive kraft, allein diese beziehung der beteiligung zu bezeichnen, und dabei das leicht zu ergänzende ortsverhältnis implicite mit zu enthalten oder als überflüssig fallen zu lassen; hierbei ist es nebenbei noch zweifelhaft, ob nicht teilweise instrumental und nicht dativ vorliegt. So kann z. b. frätvum fēng = empfing (fasste die kostbarkeiten (2990) sehr wohl instrumental sein. cf. im gotischen die verba des anrührens, werfens, streuens . . ., die gleichen oder ähnliche viele im altnordischen und im angelsächsischen selbst mit dem instrumental. Auf der anderen seite sei bei dem dativ, von starian (= fest. starr anblicken) abhängig, an das ähnliche invidere mit dem reinen dativ erinnert. Andere als diese hier angedeuteten, bald näher zu behandelnden fälle sind mir überhaupt nicht gegenwärtig, und diese fallen alle unter eine der hier bezeichneten kategorieen.

nō ic him þäs georne ätfealh feorhgenīdlan = hielt ihn nicht so eifrig fest (haftete ihm an). 969—70. þät him heardra nān hrīnan volde = dass (an) ihm kein schwert haften wollte. 989. him . . . hrīnan ne mehte. 1516. þam ringsele = den ringsaal angreifen. 3054. þeah þe him vund hrine = obgleich ihn eine wunde ergriffen hatte. 2977.

gold glitnian grunde getenge = (sah) gold blitzen, dem grunde anhaftend. 2759; ebenso ein reiner dativ der beteiligung wie beim deutschen anhaftend, gotischem gahaftnan, gamainjan, haftjan . . .: es ist dies einer der fälle, wo man den dativ, aber sehr mit unrecht, für locativisch hält. Das gleiche gilt vom nun folgenden: þāra þe . . . gehȳrdon . . . sār vānigean helle häftan = derer, die ihn, den der hölle anhaftenden, d. h. von der hölle festgehaltenen, (seinen) schmerz laut klagen hörten. 786—89. Hier haben wir sogar denselben wortstamm, der auch im gotischen einfach und mit hilfselementen ganz regelmässig

den comitativartig scheinenden dativ regirt; von einer locativischen verwendung ist keine rede.

onfōn = empfangen. onfōh þissum fulle = empfange diesen becher. 1170. Entweder liegt hier ein ähnlicher dativ der beteiligung vor wie bei entgegengehen . . ., oder die auffassung ist geradezu instrumental: hierbei mag bemerkt werden, dass fōn wie onfōn thatsächlich auch den reinen instrumental regiren. Die erste deutung ist jedenfalls angebracht 749—50: he onfēng hrade invitþancum and vid earm gesät = er griff schnell dem tückischgesinnten entgegen und stützte sich auf den arm.

vidfōn = entgegenfassen, packen. gemunde . . . aefenspraece, uplang āstōd and him fäste vidfēng = erinnerte sich seiner worte am abend, stand in seiner vollen länge auf und packte ihn fest. 759—61; hier ist die bedeutung entgegengreifen jemandem zweifellos bestimmend: das gleiche aber gilt natürlich von vidgrīpan = entgegengreifen, und vidhabban = entgegenhalten (intrans.), widerstand leisten.

vidgrīpan = stützend, helfend entgegengreifen, aufrecht erhalten. (nolde ic sveord beran, vaepen tō vyrme, gif ic viste hū vid þam aglaecan) elles meahte **gylpe** vidgrīpan = (ich wollte nicht . . ., wenn ich wüsste, wie ich sollte) auf andere weise gegen den unhold die kampfzusage aufrecht erhalten. 2519—22.

vidhabban. þā väs vundor micel, þät se vinsele vidhäfde headodeorum = war es ein grosses wunder, dass der freunde saal widerhielt (widerstand leistete) den kampfeskühnen. 772—73.

Die meisten dieser ausdrücke haben sogar statt der schwächeren präposition das vollwort entgegen = tōgeanes, ongean, gegnum bei sich, wie oben angedeutet wurde.

fōn = fassen. (heo him eft hrade handlean forgeald grimmum grāpum) and him tōgeanes fēng = sie gab ihm . . . handlohn mit grimmen krallen und griff ihm entgegen. 1542—43.

gān = gehen. eodon him þā tōgeanes = gingen ihm . . . entgegen. 1627. þonne scyld-freca ongean gramum gangan scolde = den feinden entgegen . . . 1034—35. Eigentümlich ist die verbindung 313—14: þät hy him tō mihton gegnum

gangan = dass sie darauf zu gehen konnten (eigentl ihm hinzu — entgegen).

rīdan = reiten. ac him tōgeanes rād = ritt ihnen entgegen. 1894.

slean = schlagen. (nāt he þāra gōda,) þāt he me ongean slea, rand geheave = dass er mir entgegen schlägt, den schild haut. 682—83.

Es bleiben somit von allen mir aus Beovulf bekannten, hierhergehörigen fällen nur noch 2990: h(e) þ(ām) frätvum fēng = er nahm die kostbarkeiten in empfang, wo. wie gesagt, wohl instrumental vorliegt, keinesfalls aber ein dativ rein örtlicher richtung, und 1936—38, wo starian, welches ich sonst mit accusativ oder on kenne, den dativ hat; es sei hierbei noch an das ähnliche gotische vitan erinnert sowie an die verba intensiver objecthandlung, bei denen der dativ eintritt; dass hier eine das object lebhaft berührende handlung vorliegt, ist nach dem zusammenhange zweifellos; es handelt sich um erotisches, sinnliches anschauen eines weibes (der Mōdþrydo): þe hire andäges eagum starede = dass er sie offen mit den augen anstarrte. 1036.

Es sei nochmals betont, dass alle diese mir aus Beovulf gegenwärtigen beispiele mir nicht gestatten, einen angelsächsischen dativ der örtlichen richtung anzunehmen; dass ich die möglichkeit zugebe, bei meinen aufzeichnungen vor $1^1/_2$ jahrzehnten ein oder das andere beispiel übersehen zu haben; dass aber schliesslich auch die sonst aus dem angelsächsischen mir bekannten derartigen fälle, so verlockend mancher scheinen mag, mich durchaus nicht zu einer änderung meiner meinung veranlassen können; wohl aber glaube ich vielfach gerade hier die intensive kraft des casus der beteiligung zu erkennen, die im gotischen und namentlich im altnordischen in so eigentümlicher weise dative anstelle anderer casus, besonders des accusativ, zeigt.

An diese scheinbar locativischen und ablativischen dative, die doch thatsächlich meist, wo nicht immer, dative der beteiligung sind, soll bald angeknüpft werden, um den dativ mit präpositionen zu verdeutlichen, welcher, wie angedeutet, gerade im angelsächsischen klarer als selbst im gotischen, auch in dieser verbindung seine natur als interessecasus zeigt.

Vorher einige beispiele für den dativ bei ausdrücken des entfernens, entreissens, wo wir statt des casus der beteiligung auch eine präposition der trennung haben könnten. Wie vollständig hier der trennungsbegriff in den hinter-, das interesse in den vordergrund tritt, sieht man aus fällen wie dem obengenannten: þā he him of dyde īsernbyrnan = da that er sich ab die eisenrüstung.

hreosan = stürzen. hruron him tearas, blondenfeaxum = es entstürzten ihm thränen, dem grauhäuptigen. 1873—74.

forþringan = entreissen (schützen gegen). þät he ne mehte on þām medelstede... þā vealāfe vīgē forþringan þeodnes þegne = dass er die unglückstrümmer dem dienstmannen des königs durch kampf auf dem . . . nicht entreissen konnte. 1083—86: auch hier gewinnt wie vorher bei belūcan der dativ fast die bedeutung gegen, vor (schützen).

edvendan = sich zurückwenden, ablassen. gyf him edvendan aefre scolde bealuva bisigu = wenn ihm (von ihm) jemals weichen sollte die qual der übel. 280—81.

ätvindan = entrinnen. þām feonde ätvand = entrann dem feinde. 143.

(cf. noch 2601—2602: sibb aefre ne mäg viht onvendan, þām þe vel þenced = die liebe zum verwandten kann durchaus nicht (sich wegwenden) verloren gehen dem, der. 2601—2602.)

5. Bei präpositionen.

Es wurde früher betont, dass bei den angelsächsischen präpositionen mit dem dativ der casus der beteiligung teilweise deutlich durchschimmert, bedeutend klarer als im gotischen: dasselbe gilt vom deutschen, wie hier nebenbei bemerkt werden mag, cf. die einleitung des teiles über die gotischen dativpräpositionen. Jedenfalls zeigen beide sprachen, wie neben den dativpräpositionen mit ihren nomina ausdrücke mit denselben präpositionen, aber als adverbien, hergehen können, wobei die vorstellung der beteiligung unabweisbar ist, und doch die form in beiden fällen, abgesehen von etwas veränderter stellung der teile, völlig dieselbe ist. Während aber im deutschen im laufe der zeit doch ein: es liegt ihm

vor mit seiner unverkennbaren interessenbeziehung diese richtung stark hervorkehrt gegenüber dem örtlich und äusserlich bleibenden es liegt vor ihm; und während dieser unterschied auf diesem ganzen weiten gebiet streng festgehalten wird, scheinen im angelsächsischen beide richtungen nicht mit ganz derselben schärfe auseinandergehalten zu werden. Dagegen oder vielmehr dem durchaus entsprechend hat das angelsächsische die dem deutschen abgehende freiheit, die präposition auch ohne jede sinnesänderung hinter das nomen zu setzen und macht davon ebenso wie das altnordische einen ausgiebigen gebrauch. Es ist dies auch anderen indogermanischen zweigen gegenüber recht auffallende verfahren doch kaum anders zu erklären, als dass wirklich der casus seine eigenbedeutung, der dativ mithin die der beteiligung, beibehalten hat und zur näheren erläuterung des verhältnisses ein vollwertiges adverb zu sich nimmt, welches durch die verbindung ebenfalls zur prä- oder postposition herabsinkt.

Um zu zeigen, wie klar vielfach noch der casus der beteiligung kenntlich ist, sei wieder an die soeben behandelten fälle des scheinbaren dativ der richtung angeknüpft und einige andere ebenso bezeichnende angefügt. him tōgeanes fēng — ongean gramum gaggan — eodon him tōgeanes — him tōgeanes rād — he me ongean slea — hie baelvudu feorran feredon . . ., gōdum tōgēnes (brachten holz zum scheiterhaufen, dem guten entgegen = für den g.).

him big stōdan bunan and orcas, cf. oben. nealles him on heape handgesteallan . . . ymbe gestōdon = nicht standen ihm geschlossen die mannen herum = um ihn herum. 2597—98.

him on efn liged ealdorgevinna = ihm liegt (in der ebene) daneben der todfeind = neben ihm. 2904. ic me on hafu bord and byrnan = ich habe mir an (= an mir) schild und panzer. 2524—25.

svā ic þe vēne tō = wie ich dir zu hoffe, cf. oben.

ic him äfter sceal = ich soll ihnen nach. 2817, ganz wie im deutschen.

Hiermit mag dieser reichhaltige gegenstand seine erledigung gefunden haben. Für einen jeden, der ohne die vor-

gefasste meinung, dass wir es bei den präpositionen mit etwas anderem als derartigen adverbien zu thun hätten. diese auffallenden germanischen erscheinungen prüft (das griechische, namentlich Homer, bietet ähnliches). kann kein zweifel sein, dass hier der schlüssel zur erklärung des germanischen dativ mit präpositionen gegeben ist.

Die gesichtspuncte, welche die anwendung der präpositionen bedingen, sind im anfange kurz angedeutet worden und ausserdem in allen wesentlichen puncten dieselben wie im gotischen: besonders eigentümliche fälle sollen bei den einzelnen präpositionen hervorgehoben werden: die präpositionen selbst aber folgen ohne berücksichtigung ihrer inneren verschiedenheiten alphabetisch und können nur in den knappsten umrissen dargestellt werden.

an = an, betreffs. nō ic me an herevaesmum hnāgran talige = nicht rechne ich mich an kampfesmut (für geringer). 678.

aer = früher als, vor: aer zeigt deutlich, wie das adverb mit dem dativ: früher für (im verhältnis zu, gegenüber) etwas zum früher als, vor wird. vyrce se þe mōte dōmes aer deade = es erwerbe sich, wer kann, ruhm vor dem tode. 1388—89. þäs þe ic mōste mīnum leodum aer svyltdäge svylc gestrȳnan = (dank . . .) dafür, dass ich konnte meinen leuten vor dem todestage solches erwerben. 2798—99.

äfter = nach, erinnert lebhaft an afar in dessen übertragener bedeutung, geht aber in der folgerechten entwickelung erheblich weiter als dieses; es wird zu infolge, gemäss, dann zu wegen = propter, nach, um, endlich zu wegen = causa.

= nach, hinter. svefan äfter symble = nach dem mahle schlafen. 119. äfter deaddäge drihten secean = nach dem todestage den herrn aufsuchen (selig werden). 187. — þā väs eadfynde) . . . bed äfter būrum = (da war leicht zu finden) . . . ein lager hinter den zimmern. 138—140.

= entlang an. he efter recede vlāt = er spähte den saal entlang. 1573. nalles efter lyfte lācende hvearf middelnihtum = schweifte nicht durch die luft fliegend umher um mitternacht. 2833—34. Diese anwendung ist ziemlich häufig.

= nach d. h. infolge, gemäss, secundum. secgan vile sod äfter rihte = sagen will die wahrheit nach der billigkeit. 1050. nallas beagas geaf Denum äfter dōme = gab den D. keineswegs ringe nach der sitte. 1720—21. — þā þät sveord ongan äfter headosvāte hildegicelum vigbil vanian = da begann das schwert infolge des kampfblutes durch die kampfeseiszapfen (das daran haftende geronnene blut) zu schwinden, das kampfschwert. 1606—1608.

= nach bei fragen . . . ne frin þu äfter saelum = frage du nicht nach dem wohlergehen. 1323.

= wegen (grund), um, nach. se þe äfter sincgifan on sefan greoted = welcher nach dem schatzspender im herzen trauert. 1343. ac him on hredre (hygebendum fäst) äfter deorum men dyrne langad beorn (vid blōde) = aber es sehnt sich im herzen (fest in den gedankenfesseln d. h. geheim) unausgesprochen nach dem teuren manne der held (wider das blut). 1879—81. Schon hier ist der übergang zur bezeichnung des zieles klar, äfter bedeutet aber auch geradezu

zum zweck von. väs äfter mundgripe mēce geþinged = es war zum (handgriff) ergreifen (des frevlers) bestimmt das schwert. 1939—40.

ät = bei, an, auf, in (örtlich, zeitlich) — zu hinzu — von her. Es entspricht ät in allen hauptverwendungen dem gotischen at, d. h. es bezeichnet in wenig ausgeprägter weise, weit matter als bi (be), die örtliche nähe, mit einer leisen neigung, sich auch für beziehungen der richtung nach hin und des ausgehens von verwenden zu lassen, ohne aber je die eigentliche bedeutung des bei aufzugeben.

= bei, an, auf, in, im materiellen und übertragenen sinne. þaer ät hȳde stōd hringed stefna = da stand im (am) hafen (am bergungsort) das verklammerte fahrzeug. 32. hēt þā Hildeburh ät Hnäfes āde hire selfre sunu sveolode befästan = hiess H. ihren eigenen sohn auf Hs. scheiterhaufen der flamme übergeben. 1115—16. cf. 1111; sehr oft ähnlich. beagas daelde, sine ät symble = teilte ringe aus, kostbarkeiten, beim mahle. 80—81. he ät vīge gecrang (ealdres scyldig) = fiel im kampfe, das leben verwirkt

habend. 1338—39. nu is raed gelong eft ät þe ānum = nun ist hilfe bereit wieder bei dir allein. 1377—78.

= in. an zeitlich. hine ät frumsceafte ford onsendon = sandten ihn im anfang (gleich nach der geburt) fort (allein über die wogen . . .). 45—46. dryhten sīnne driorigne fand ealdres ät ende = fand seinen herrn blutig, am ende des lebens (angelangt). 2790—91. cf. 2824 (lifes ät ende); öfters so.

= zu, hinzu (wenigstens scheinbar). od þät deades vylm hrān ät heortan = (klagte tag und nacht), bis dass die todesbrandung griff ans herz. 2269—71.

= von her. Dass auch hier die wirkliche bedeutung bei ist, und nur der sinn ein scheinbares von her hervorruft, zeigen die meisten mir bekannten fälle deutlich; es sei an die schon erwähnten wendungen bei jemandem kaufen, nehmen — bei dem hatte sie was auszustehen . . . erinnert; ganz offenkundig finden wir diese auffassung z. b. 930—31: fela ic lādes gebād, grynna ät Grendle = viel leid(es) erfuhr ich, nachstellungen von (bei) G. — he þät ful geþeah, välreov vīga, ät Vealhþeon = er nahm den becher, der kampfeskühne, von V. 629—30. þā mec sinca baldor, freavine folca, ät mīnum fäder genam = (ich war siebenjährig,) da nahm mich der herr der schätze, der freund des volkes, von meinem vater und erzog mich . . . 2429—31.

be = bei, an, gemäss, für (bezüglich). Auch be entspricht dem gotischen bi in vielen puncten, namentlich dem bi mit dem dativ; nie hat es die bedeutung des ausgeprägten örtlichen um, wofür in erster linie ymb, dann das etwas intensivere bī, big dienen, welches dem be nahe verwandt ist; wohl aber dient be dem weniger ausgeprägten um, welches sich zum bei, an gestaltet; so in verbindungen wie bei, an der hand fassen, cf. bi handau fairgreipan . . ., in der umgebung oder nähe der beiden seen, beim feuer, am maste: hier wechselt es teilweise geradezu mit bi; dann ist es unser bei in bei deinen lebzeiten, wie bi = gemäss, nach, und ebenfalls ähnlich dem gotischen = um im sinne eines interesses.

ac hine se mōdega maeg Higelāces häfde be hon da = aber ihn hielt der mutige . . . bei der hand. 814—15.

gefēng þā be eaxle . . . Gudgeata leod Grendles mōdor = es fasste an der schulter . . . der könig der G. Grendels mutter. 1538—39. gecyste þā cyning . . . þegn betstan and be healse genam = da küsste der könig . . . den trefflichsten helden und umfing ihn am halse, umarmte ihn. 1871—73. vaepen hafenade heard be hiltum Higelāces þegn = die waffe fasste die scharfe beim handgriff der krieger Hs. 1574—75.

þaer se gōda sät Beovulf Geata be þaem gebrōdrum tvaem = da sass der treffl. G. B. bei den beiden brüdern. 1191—92. slaepende be fȳre = schlafend beim feuer. 2220. nive be nässe = ein steiler fels am vorgebirge. 2244. — þā väs be mäste merehrägla sum = da war am maste der meergewänder eines (ein segel). 1906. — þäm sēlestan be saem tveonum = dem besten in der umgebung der zwei seen. 1686.

þät þu ne ālaete be þe lifigendum dōm gedreosan = dass du nicht lassest bei deinen lebzeiten die ehre sinken. 2666—67.

syddan hio Offan flet ofer fealone flōd be fäder lāre sidē gesōhte = seit sie Os. halle hin über die gelbe flut nach des vaters weisung reisend aufsuchte. 1950—52. þu þe laer be þon, gumcyste ongit = du (belehre dich) lerne daraus (dem entsprechend), erfasse mannestugend. 1723—24. Es folgt:

ic þis gid be þe ävräc vintrum frōd = ich liess diese rede um dich (damit du daraus lernest, cf. 1723—24), für dich vom stapel, (ich) an jahren alt. 1724—25.

bī, big = um, herum, an, bei, zu; es kann als intensiveres und einseitigeres be angesehen werden mit der stärker hervortretenden bedeutung des örtlichen um, sonst sehr ähnlich in der anwendung; auch, wo es auffallenderweise scheinbar im sinne blosser richtung auftritt, hat es wohl nur die bedeutung der unmittelbarsten nähe, die richtung liegt im verb. Dass es ursprünglich reines adverb ist welches sich mit dem ebenso reinen casus der beteiligung verbindet, zeigen fälle wie: him big stōdan bunan and orcas = ihm (für ihn) standen herum kannen und krüge. 3048.

Wie vorher þäm sēlestan be saem tveonum (1686), so

heisst es 1957 þone sēlestan bi saem tveonum, in genau der gleichen bedeutung. — þā se ädeling giong, þät he bi vealle . . . gesät on sesse = da ging der fürst hin, dass er bei dem walle auf dem sitze sich niederliess. 2716—18. cf. vorher be: 1191—92.

richtung: hvearf þā bi bence = wendete sich nach der bank. 1189. geseah . . ., þā he bi sesse geong, . . . māddumsigla fela = sah, als er zu dem sitze ging, . . . viel kostbarkeiten. 2757—58.

būtan, būton = ausser; eine zusammensetzung des ebenbehandelten be mit ūtan = aussen, von aussen her; also etwa: im aussen: häufig conjunction = wenn nicht, ausser etwa, cf. englisches but, als präposition selten und heisst dann ausser; auch hier kann man sich die entwickelung des adverbialen ausdrucks mit dem casus der beteiligung zum präpositionalen wohl vorstellen. þät hornreced healdan scoldon, ealle būton ānum = das geweihhaus hüten sollten, alle ausser einem. 705—706. cf. noch 657—58, wo aber būton mindestens ebenso gut von ālȳfde = anvertraute, abhängig sein kann wie þe von būton.

for = vor, im angesicht von. Eine in der anwendung sehr lehrreiche präposition, welche nicht nur die entwickelung des gotischen faura fast in allen puncten klar widerspiegelt, sondern noch erheblich weiter geht, aber durchaus consequent und unter anderem geradezu die brücke schlägt zwischen den begriffen vor und für. Noch weit ausgeprägter als faura dient for nur selten rein materiellen beziehungen, desto öfter den verschiedensten geistigen; ohne lange erörterung mögen die hauptanwendungen in einer gewissen natürlichen folge sofort durch beispiele erläutert werden.

= vor, rein örtlich. eode ellenrōf, þät he for eaxlum gestōd Deniga frean = es ging der kraftberühmte, dass er vor den achseln des gebieters der Dänen stand. 358—59. hvīlum for dugude dōhtor Hrōdgāres eorlum on ende ealuvaege bär = öfters brachte vor der kriegerschar die tochter Hs. den edlen an der spitze die bierkanne. 2021—22. Vealþeo madelode, heo fore þām verede spräc = V. redete, sie sprach vor der männerschar. 1216.

= vor, bei sich schämen . . . cf. gotisch, deutsch

faura, vor bei sich schämen, fürchten, verbergen ... nō he þaere feogyfte for scotenum scamigan þorfte = nicht brauchte er der schatzspende vor den kriegern sich zu schämen. 1026—27.

= wegen, durch, propter (factischer grund). (him naenig väter vihtē ne scedede,) ne him for hrōfsele hrīnan ne mehte faergripe flōdes = (kein wasser konnte ihm etwas anhaben,) ihn konnte vor dem bedeckten saal (d. h. wegen des b. s.) der tückische griff der flut nicht erreichen. 1515—17. invidsorge, (þe hie aer drugon) and for þreanȳdum þolian scoldon = die sorge wegen feindseligkeiten, (die sie früher erfuhren) und wegen bedrängnis ertragen mussten. 83.

= vor (subjectiver grund), aus. häbbe ic eac geāhsod, þät se äglaeca for his vonhȳdum vaepna ne rēced = ich habe auch erfahren, dass der unhold wegen seines sicherheitsgefühls vor waffen nicht besorgt ist. 433—34. for vlenco vean ahsode = aus heldenmut ertrug er unglück. 1207. þā for unmedlan aerest gesōhton Geata leode Gudscylfingas = als vor übermut zuerst angriffen der Goten leute die Scylfingen. 2927—28; so und ähnlich ziemlich oft.

= vor im sinne eines hindernisses, prae. ne meahte horde neah unbyrnende aenige hvīle deop gedȳgan for dracan lēge = konnte nicht dem schatz nahe, ohne zu brennen, auch nur eine weile die tiefe bestehen vor des drachen glut. 2548—50.

= wegen, **für** (objectiv). fuloft ic for lässan lean teohhode hordveordunge hnāhran rince = gar oft gab ich für geringeres als lohn kostbaren schmuck einem geringeren helden. 952—53.

= wegen, **für**, zum zweck von. hine hālig god for ārstafum us onsende = ihn entsandte der heilige gott zur hilfe uns. 381—82.

fore = vor, wegen wie for. cf. oben das letzte beispiel beim rein örtlichen for: 1216; siehe noch 1064—65: þaer väs sang and svēg (samod ätgädere) fore Healfdenes hildevīsan = da war sang und klang (zusammen, vereint) von (über) Hs. feldherrn; hier ist die bedeutung geradezu de, von, in betreff. 2060—61 = wegen (propter). þät se faemnan þegn fore fäder daedum äfter billes bite

blōdfāg svefed = dass der jungfrau ritter (für) wegen des vaters thaten nach des schwertes biss (vom schwert getötet) blutbefleckt den todesschlaf schläft. 2060—61.

fram, from = von her wie gotisch fram meist: aber auch = von weg; bisweilen ist dies von her = de, über, betreffs.

þā ic of searvum cvom, fāh from feondum = da ich vom kampfe kam, blutbedeckt von den feinden her. 419—20. aeghvädrum väs bealohycgendra brōga fram odrum = jedem der beiden verderben sinnenden war schrecken vor dem andern. 2565—66. nō he viht fram me flōdydum feor fleotan meahte, hrador on holme, nō ic fram him volde = weder konnte er irgend von mir durch fluten entfernter schwimmen, schneller im meere, noch wollte ich von ihm. 541—43. cyningbalde men from þäm holmclife hafelan baeron earfodlīce heora aeghvädrum. 1635—37; ziemlich häufig so. cf. noch 2366—67. — 109—110. 115—16.

= de, über, bezüglich. hvät þu vorn fela . . . ymb Brecan spraece, sägdest from his side! = wieviel du doch (um) über, von Breca sprachst, sagtest von seinem zuge! from hier in derselben bedeutung wie ymb. 530—32. cf. 581—82. 876.

Gegenüber dem for, welches eine weit reichere entwickelung aufwies als das gotische faura (faur), ist fram ziemlich starr geblieben: ich kenne kein analogon zu der anwendung beim passiv zur bezeichnung des urhebers der handlung, oder im sinne eines für, im interesse, welches sich im gotischen folgerichtig aus dem von her entwickelte: das ist dadurch erklärlich, dass im gotischen eben das von her unbedingt massgebend blieb, ein von weg dagegen dieser richtung abhold ist, und im angelsächsischen dieses letztere zu überwiegen scheint. Ich kenne auch fram, from hier nicht in der dem gotischen so geläufigen anwendung als von aus, seit von der zeit.

gean in den bildungen **ongean, tō-geanes, tō-gēnes** = entgegen, gegen, auf los. Es sind dies zwar keine eigentlichen präpositionen, werden aber als solche gebraucht und zeigen mit grosser klarheit, welchen weg das

germanische genommen hat, um den casus der beteiligung allmählich zum präpositionalen casus werden zu lassen; cf. das in der einleitung zu den präpositionen gesagte.

in = in, auf, an. Hier weicht das angelsächsische vom gotischen insofern bedeutend ab, als in auffallend selten vorkommt; man denke an die gewaltige menge von fällen im gotischen und an seinen umfang im deutschen. Die erklärung liegt darin, das on in seiner weiteren entwickelung, wie wir später sehen werden, einen sehr beträchtlichen teil des wirkungskreises von in übernommen hat; eine richtung, deren anfänge im gotischen deutlich erkennbar waren; die das deutsche völlig fallengelassen hat. Darin aber giebt das angelsächsische die im gotischen etwas verwischte grundauffassung klarer wieder, dass es die im gotischen hier und da doch unleugbare richtungsbezeichnung verschmäht und durch in mit dem dativ immer nur die ruhe, mit dem accusativ die richtung bezeichnet. Die hervorstechendste eigentümlichkeit des angelsächsischen in aber ist die, dass es überhaupt fast nur örtliche präposition bleibt, somit die ganze gewaltige sphäre des wirkens im übertragenen sinne kaum kennt, wodurch das gotische und deutsche in erst seine hervorragende bedeutung erlangt (ich wenigstens kenne im angelsächsischen nur das örtlich-zeitliche in).

Auf die ganz örtlichen fälle soll nicht näher eingegangen werden: cf. 13—14. 88—89. 442—44. 482—83. 589—90. 696. 729. 2459—60. 2635—36. (2139—41. 2232—33.) — 1029—30. 1952—54. 2785—87. — 19: Scedelandum in.

Doch seien einige fälle erwähnt, wo wenigstens nicht materiell örtliche auffassung vorliegt, sondern eine andeutung von einer mehr übertragenen bedeutung. cf. den ersten vers: ve Gār-Dena in geārdagum (þeod-cyninga þrym gefrunon) = erfuhren die ruhmesthaten der . . . in der vorzeit.

hiora in ānum veoll sefa vid sorgum = in einem einzigen von ihnen wogte das herz gegen die bekümmernis. 2600—2601. lofdaedum sceal in maegda gehvaere man geþeon = durch lobesthaten muss in jedem der völker der mann sich hervorthun (wachsen). 24—25. in Caines cynne þonne cvealm gevräc ēce drihten = in (an) Kains geschlecht rächte den mord der ewige herr. 107—108. þā hie tō sele

furdum in hyra gryregeatvum gangan cvōmon = da sie zum saale gerade in ihren schreckensrüstungen gegangen (zu gehen) kamen. 323—24. nu ge mōton gangan in eovrum gudgeatavum . . . Hrōdgār geseon = jetzt müsst ihr gehen in euren kampfrüstungen . . . H. zu sehen. 395—96. in þȳstrum bād = weilte in finsternis. 87. in campe gecrong cumbles hyrde = fiel im zweikampf des banners hüter. 2506.

mid = mit (begleitung, gemeinschaft, mittel).

1. Begleitung: vunode mid Finne. 1129. mid Hrōdgāre on holm vliton = blickten m. H. auf das meer. 1593. self mid gesidum. 1314.

= bei, mit (zeitlich): mid aerdäge = mit tagesanbruch. 126.

= unter (inter): mid Geatum = unter den Goten. 2193. mid Eotenum. 903. mid him = inter se. 2949.

= unter (begleitende umstände): mid baele fōr = fuhr dahin unter feuerspeien.

2. Mittel: mid gräpe = mit der faust (fōn vid feonde). 438. mid gemete = durch (seine) kraft (tōbrecan). 780. mid rihte = von rechtswegen (raedan), wird zum ausdruck der art und weise. 2057.

Völlig wie im gotischen auch nachgestellt: ne väs him Vitela mid. 890. þāra þe he him mid häfde = mit, bei sich hatte. 1626. þā him mid scoldan . . . gevītan = mit ihm aufbrechen. 41—42.

Hier haben wir namentlich bei nachgestelltem mid den unverfälschten dativ der beteiligung neben dem rein örtlich-comitativen mid; tritt dieses moment der begleitung ganz in den vordergrund, das der beteiligung zurück, so hat mid den instrumental; diese präposition zeigt wie keine andere, wie ohne irgend erkennbaren äusseren unterschied beide casus stehen, oder scheinbar einer in den andern übergehen kann. Von den ungemein zahlreichen fällen, von denen ich einen verschwindend kleinen teil angeführt habe, können viele mit demselben recht für dativisch gelten wie für instrumental: oder besser umgekehrt, denn jedenfalls ist der dativ sehr oft nachweisbar, der unverkennbare instrumental selten. cf. aber

z. b. 2029—30. þät he mid þȳ vīfē välfaehda dael, säcca gesette = dass er mit (durch d. w.) diesem weibe die todfeindschaft schlichtete. — Auch hier sehen wir zweifellos den instrumental als halbabgestorbenen casus, der dem dativ platz macht.

neah = nahe, wie gotisches nehva mit dem reinen dativ der beteiligung verbunden, wird wie dieses oder wie das obenerwähnte tōgeanes, ongean zum präpositionalen ausdruck. þät hie . . . symbel ymbsaeton, saegrunde neah = dass sie . . . den frass umsassen, dem meeresgrunde nah. 563—64. ät hām vunad, self mid gesidum saevealle neah = in der heimat wohnt, selbst mit den genossen, nahe dem seeufer. 1924—25. ähnlich 2243.

nefne. nemne = wenn nicht etwa. cf. gotisch iba, niba; nefne = niba ni: es wird ebenfalls gewissermassen zur präposition, ich habe es nur an einer stelle gefunden: 1081—84. vīg ealle fornam Finnes þegnas, nemne feaum ānum, (þät he ne mehte . . . gefeohtan) = der kampf raffte alle helden Fs. hinweg ausser einigen wenigen, (so dass er . . .). Der dativ ist auffallend. es bleibt zweifelhaft, ob derselbe bloss in analogie ähnlicher fälle oder wieder in seiner eigentlichen bedeutung als casus der beteiligung hier steht.

of = von weg, von her, aus; es steht dem fram in der anwendung näher als gotisches fram dem af, hat aber wie af vorwiegend die bedeutung von weg, sogar noch stärker die von aus, was dem gotischen fremd ist; in dieser bedeutung verstärkt es sich auch durch ūt = aus heraus.

= von weg, aus. hvearf of orde = begab sich vom gute weg. 55—56. him gevāt . . . ūt of healle = begab sich hinaus aus der halle. 663—64. of eordsele ūt gesēced! 2516. of breostum . . . ūt fāran. 2551—52. cvom . . . ūt of stāne. 2557—58. — sealdon vín of vunderfatum = schenkten wein aus wundervollen krügen. 1162—63.

= von her. com of mōre = kam vom moore her. 711. of hefene scīned = scheint vom himmel. 1572; ähnlich 2770 und öfter.

ofer = über mit dativ ruhe, mit accus. richtung. naefre ic māran geseah eorla ofer eordan = nie habe ich

einen grösseren mann auf der erde gesehen. 247—48. Auch wie im deutschen: über dem bierkruge (d. h. beim biere) etwas thun, z. b. 480—81: ful-oft gebeotedon beorē druncne ofer ealo-vaege oret-mecgas = gar oft machten sich von bier trunken über der bierkanne die kampfhelden anheischig.

on = an, auf, in (über . . .), wie im gotischen, viel weiter gefasst wie unser an; wie dort ist es das an der berührten oberfläche: ja, es geht darin sogar viel weiter als das gotische, als es einen sehr grossen teil des wirkungskreises von in übernommen hat, also in fällen, wo nicht nur das deutsche dieses für nötig hält, sondern auch das gotische.

= an. on vealle ätstōd = stand am walle. 892. stōd on stapole = an der säule. 927.

= auf, an. me veard Grendles þing on mīnre ēdel-tyrf undyrne cud = mir wurde Gs. angelegenheit auf meinem edelsitz unverhohlen kund. 409—410. beornas on blancum = die helden auf den bänken. 857. on þaere medubence (mād-dum gesealde). 1053. on foldan (gefrägen häbbe) = auf erden. 1197.

= an (übertragen). þät þu me . . . vaere . . . on fäder stäle = dass du mir wärest an vaters stelle. 1479—80; ähnlich on ōre, on cordre = an der spitze (der krieger). 1042. 1154.

= an (jemandem bemerken u. ä.) . . . gehȳrde on Beo-vulfe fästraedne geþoht = hörte an (von) B. den festen vorsatz. 610—11. þät he ne mētte middangeardes eordan sceata on elran men mundgripe māran = dass er an keinem andern . . . einen furchtbareren faustgriff fand. 752—54.

= in. 1. inneres, rein örtlich. on Heorote, on beor-sele, on healle, on burgum, on helle, on middan . . . = in H., im biersaale, der halle, der burg, der hölle, der mitte . . . 475. 492. 615. 53. 101. 2706.

ōn sefan mīnum = in meinem sinne. 473. cf. 1343. — on mōde = im herzen. 754. on ferhde = in der seele. 949. 1719 . . .

2. im übertragenen sinne von zuständen, stimmungen. väs on sālum = war in freude. 608. þeod on saelum. 644. on sveofote = im schlafe. 2296.

3. begleitung: in, mit: hāt on heolfre = flammend in

blut. 850. (þaer väs on blōde brim veallende = da war die flut in blut wallend. 848.) heo väs on ōfste = sie war in eile. 1293. väs on sunde = war im schwimmen, schwimmend. 1619.

4. = in bezug auf, an. väs tō foremihtig feond on fēde = zu übermächtig im gange. 970—71. þā väs svīgra secg, sunu Ecglāfes, on gylp-spraece gudgeveorca = da war . . . schweigsam in ruhmrede wegen . . . 981—82. svā hit lungre veard on hyra sincgifan sāre geendod = wie es bald an ihrem schatzspender mit schmerz geendet ward. 2311—12.

5. = innerhalb, während, zu (zeitlich). on uhton = in der frühe. 126. on mergenne = am morgen. 2940. on (vanre) niht = in der (dunklen) nacht. 575. 703. on þäm däge. 197. 791. on aldordagum. 719. on þyssum vyndagum. 1063. on tyn dagum. 3161. — on geogode = in der jugend. 409. 466. cf. 537. 1844. — on fyrste = in der frist. 76.

6. = unter (inter). on gemonge = unter der schar. 1644. on þam leodscipe = unter (in) dem volke. 2198.

= an im sinne von durch, mittels. mäg þonne on þäm golde ongitan Geata dryhten, þät ic . . . = es kann . . . an dem (durch das) golde erkennen der herr der Goten, dass ich . . . 1485—86.

Das letzte beispiel zeigt deutlich, wie on scheinbar zur präposition des mittels oder gar der trennung werden konnte. Noch deutlicher ist das bei ausdrücken des nehmens; klarer als on, welches immer die bedeutung von an, in, bei hat, kann keine präposition zeigen, dass in solchen fällen (cf. got. at, angels. ät, engl. by, angels. tō . . .) nur der zusammenhang die bedeutung der trennung hineinlegt, die präposition immer die **ruhe** oder selbst **richtung nach hin** andeutet; cf. das volkstümliche: beim bäcker, fleischer nehmen, holen . . . = vom . . . kaufen — **bei** dem bekomme ich es billiger . . . Genau dieselbe auffassung liegt im angelsächsischen vor, wenn on scheinbar = **von.** on reste genam = nahm vom bett. 122. cf. 748. nam on Ongenþio īren-byrnan = nahm von O. die eisenrüstung. 2987. — hit aer on þe gōde begeaton = tüchtige erhielten es früher von dir. 2249—50.

samod, somod = samt, insgesamt, vereint, meist blosses adverbium, selten präposition = zugleich mit. samod aerdäge = zugleich mit der morgendämmerung. 1312. cf. 2943.

tō = zu. gaed tō medo = geht zum meth. 605. com tō recede = zur halle. 721. eode tō sele. 919—20, eode tō setle = ging zum sale, sitze. 1233. vand tō volcnum = wand sich zu den wolken. 1120. tō scipum feredon — tō Denum feredon = brachten zu den schiffen, zu den Dänen. 1155. 1159. saelde tō sande . . . scip = fesselte an das gestade das schiff. 1918. — tō Geatum spraec = sprach zu den Goten. 1172. so und ähnlich sehr oft.

Dieses zu der richtung geht allmählich wie im deutschen in ein bei, zu der ruhe über. site nu tō symble = sitze zu mahle. 489 cf. unser zu tische sitzen: noch deutlicher aber in tō hām, welches sowohl unser heim, nach hause ist, als auch zu hause; ebenso heisst es ja im volksmunde ganz gewöhnlich zu hause gehen (während das zu hause der schriftsprache die ursprüngliche bedeutung der richtung völlig verleugnet). tō hām faran = heim ziehen. 124. he tō hām becom = kam heim. 2993: aber: þām tō hām forgeaf Hrēdel Geata āngan dōhtor = H. . . . gab (dem Ecgtheov) die einzige tochter daheim. 374—75.

Dieselbe umwandlung der bedeutung der richtung in die der ruhe findet sich auch im zeitlichen sinne, ganz wie im deutschen. In āvā tō aldre = immer für das leben, für immer . . . (956), oder in: tō vidan feore = für lange lebenszeit (934) ist die richtung oder zweckbeziehung noch unverkennbar. tō life dagegen = im leben: näs ic him tō life lādra ōvihtē beorn in burgum = ich war ihm nicht im leben irgendwie ein unlieberer manne . . . 2433—34. Ähnlich 26—27: him þā Scyld gevāt tō gescäphvīle.

In übertragener bedeutung:

= gegen, gegenüber, an. gudraesa fela þāra þe he gevorhte tō Vest-Denum = die vielen angriffe, die er gegen (auf) die W.-D. machte. 1578—79.

= nach, gemäss. men ne cunnon secgan tō sode sēle raedenne = menschen können nicht der wahrheit gemäss sagen die . . . 50—51.

Auch im übertragenen sinne schwächt sich die bedeutung der richtung bis zur scheinbaren einfachen ruhebezeichnung ab. vel bid þäm þe mōt äfter dead-däge drihten sēcean and tō fäder fädmum freodo vilnian = wohl (wird) dem, der nach dem tode(stage) zum herrn gelangen und in des vaters armen schutz erflehen kann. 186—88.

= zum zwecke von, zu, für, als . . . þäm eafera väs . . . cenned . . ., þone god sende folce tō frōfre = ihm wurde ein sohn geboren . . ., den gott sandte dem volke zum troste. 12—14. ic þe þūsenda þegna bringe häleda tō helpe = ich bringe dir tausend . . . zu hilfe. 1830—31. Diese anwendung hat wie im gotischen und deutschen einen grossen umfang; bei substantiven namentlich im sinne des prädicativen zu, als, in wendungen wie: zu etwas machen, als etwas dienen; bei verben im sinne des gotischen du, des deutschen zu, um zu; im letzteren falle tritt meist, aber nicht immer, der flectirte dativinfinitiv ein. gesette sigehrēdig sunnan and mōnan leoman to leohte landbūendum = schuf der . . . der sonne und des mondes glanz als (zum) licht den erdbewohnern. 94—95. veard he Headolāfe tō handbonan mid Vylfingum = er ward dem H. zum mörder im faustkampfe . . . 460; oft so mit veordan = zu etwas werden. cf. 906—907. 971—72. 1262—63. 1331. 1708. 2079—80. — and þa Jofore forgeaf āngan dōhtor, hāmveordunge, hyldo tō vedde = gab J. die einzige tochter, des hauses zier, als unterpfand seiner huld. 2998—99. — Zweck: sēlest tō gefremmanne = am besten zu thun. 173—74. sēlest tō gecydanne = zu verkündigen. 256—57. sorh is me tō secganne = schmerz ist mir zu sagen. 473. vundor is tō secganne. 1725. fuse tō farenne = bereit (zurück) zu ziehen. 1806. Die wenigen beispiele zeigen schon, dass dieses tō wie gotisches du, deutsches zu sowohl die volle zweckrichtung bedeutet als auch die abgeblasstere rolle spielt, den infinitiv lediglich mit seinem regens zu verknüpfen.

= von (scheinbar). Wenn bei ausdrücken wie hoffen, erwarten . . . das ziel der erwartung durch tō angedeutet wird, so wird dem sinne nach oft aus einem zu, nach hin ein von: wieder einer von den vielen belegen dafür, dass leicht ein adverb oder eine präposition der ruhe scheinbar

die richtung (nach oder) von her . . . bezeichnen kann. svefed ond sended, säcce ne vēned tō Gār-Denum = er schläft und schmaust, erwartet nicht kampf zu (bei, von) den Dänen. 601—602; ähnlich 2923—24: ne ic tō Sveoþode sibbe odde treove vihtē ne vēne = ich erwarte nicht zu (bei, von) dem Schwedenvolke irgendwie freundschaft oder treue. Das gleiche geschieht aber auch bei rein örtlichen verhältnissen, man denke an deutsches: zur thür hinauswerfen, zum fenster hinaussehen . . .; aber das angelsächsische geht insofern weiter als das deutsche, als im deutschen der begriff der entfernung dabei durch ein starkes, selbständiges vollwort wie heraus, hinaus zum ausdruck kommt, was im angelsächsischen nicht notwendig ist. hrade väs tō būre Beovulf fetod, sigoreadig secg = alsbald wurde zum gemache (heraus) B., der . . . held, geholt. 1311—12; hier ist formell das aus heraus gar nicht ausgedrückt, fetian heisst allein herbeiholen, cf. 2191, 2254.

under = unter, wie im deutschen mit dem dativ ruhe, mit dem accusativ richtung: dativisch meist mit dem nebenbegriffe: unter dem schutz, bann, einfluss von, meist auch in stereotypen wendungen wie: under helme, rande, segne, heregrīman, bordhreodan, svegle, heofenum . . . — siddan he under segne sinc ealgode = verteidigte er unter dem banner die schätze. 1205. he under rande geranc = er sank hin unter dem schilde. 1210. . . .

vid = gegen, wider, abweichend vom gotischen und deutschen auch mit dem dativ, anscheinend ohne irgend durchgreifenden unterschied zwischen der dativ- und accusativanwendung; kommen doch beide casus im gleichen satzgefüge neben einander in derselben verbindung vor. Gleichwohl ist doch ein ursprünglicher unterschied vorhanden; jedenfalls wiegt beim accusativ das rein äusserliche, örtliche verhältnis vor, beim dativ das innerliche, bewusste, beabsichtigte, so namentlich im sinne einer ausgeprägten gegensätzlichkeit, welche geradezu zur trennung werden kann: beim dativ wird selbst ein äusserliches verhältnis verinnerlicht, beim accusativ selbst ein innerliches lediglich nach seiner äusseren, örtlich greifbaren seite aufgefasst.

streamas vundon sund sid sande = die strömungen

wälzten das meer gegen den strand. 212—13. þät hire vid halse heard grāpode = dass ihr das harte (schwert) an den hals griff. 1567. Solche fälle sind wohl die noch am meisten örtlich scheinenden dativischen: ähnlich 2422—24: (seo . . . sceolde . . .,) sundur gedaelan līf vid lice = das leben gegenüber dem (= vom) leibe trennen: wieder gestaltet sich hier das verhältnis ausgeprägter richtung dem sinne nach zu einem der trennung, und dies ist keineswegs der einzige derartige fall, cf. z. b. 826—28: häfde þā gefaelsod . . . sele Hrōdgāres, genered vid nīde = hatte gereinigt den saal H.s, gerettet wider (= vor der) die feindschaft, den streit.

Dann haben wir vid häufig bei verbindungen wie kämpfen gegen, einer gegen alle, jemandem helfen gegen, was das beste zu thun ist gegen . . .: auch hier, wo doch der accusativ ebenfalls vorkommt, lässt sich doch meist ein klarer unterschied feststellen zwischen der dativ- und accusativanwendung, wenn wir die fälle untersuchen, was ich gethan habe. hier aber nicht ausführen kann. cf. 424—26. 438—40. 550—51. 2520—22. 3004—3005 . . .

Dativ und accusativ im selben satze und in derselben verbindung: gesät þā vid sylfne (accus.), se þā säcce genäs, maeg vid maege (dativ) = er sass gegenüber ihm selbst . . ., verwandter gegenüber dem verwandten. 1978—79. Besonders bezeichnend aber ist 424—26: and nu vid Grendel (accus.) sceal, vid þam aglaecan (dativ). āna gehegan þing vid þyrse = werde ich gegen Grendel, gegen den unhold, allein die sache ausfechten, gegen den riesen. Hier ist allerdings jeder unterschied in der anwendung von dativ und accusativ verwischt.

Präpositionen mit dem accusativ.

vid mag den anfang machen, da es soeben in der verbindung mit dem dativ behandelt worden ist, die übrigen folgen alphabetisch. Es ist nicht zu leugnen, dass vid auch mit dem accusativ innere beziehungen bezeichnen kann, und

es ist das natürlich: eine präposition mit einer so stark ausgeprägten eigenbedeutung wie vid = entgegen, wider, hin nach . . . muss auch mit dem indifferenten casus im stande sein, lediglich durch ihren eigenwert und den zusammenhang den verschiendensten verhältnissen, auch rein geistigen, zu dienen. Trotzdem schlägt das rein örtliche ungleich mehr durch als vorher beim dativ. Das sehen wir schon aus den hauptbedeutungen beim accusativ: nach hin, entgegen, an (richtung), bis an, gegen (contra), gegenüber = mit, in gemeinschaft.

setton sae-mēde sīde scyldas . . . vid þäs recedes veal = lehnten die von der seefahrt müden die mächtigen schilde an die wand des saales. 325—26. þätte Ongenþio ealdrē besnydede Haedcyn Hrēdling vid Hrefnavudu = dass O. des lebens beraubte den H. H. gegen das rabenholz hin = in der nähe des r. 2925—26. þā vid duru healle Vulfgār eode = ging W. bis zur thür der halle. 389—90.

þätte Grendel van hvīle vid Hrōdgār = dass G. lange zeit gegen (mit) H. kämpfte. 151—52; so u. ä. ziemlich oft, doch auch in freundlichem sinne, aber die idee des feindlichen oder freundlichen wird nur durch den zusammenhang hervorgerufen, vid zeigt lediglich die örtliche grundlage des verhältnisses: gegenüber, gegen. hiold heahlufan vid häleda brego = hielt hohe liebe gegen den fürsten der helden. 1955.

Das führt über zu dem gegen, gegenüber = in gemeinschaft, zugleich mit: dass auch hier wirklich örtliches gegen vorliegt, zeigen fälle wie 1087—89: (þät hie him oder flet eal gerȳmdon, healle and heahsetl.) þät hie healfre geveald vid Eotena bearn āgan mōston = (dass sie ihnen eine andere halle einräumten . . .,) dass sie die gewalt über die hälfte haben sollten gegen die kinder der Dänen = gegenüber, mit, d. h. jede partei eine hälfte. — cf. noch 3027—28. (hu him ät aete speov,) þenden he vid vulf väl reafode = (wie es ihm beim frasse glückte, gut ging,) als er gegenüber dem wolfe d. h. er und d. w., mit dem wolfe die leiche beraubte.

Vergleichen wir die übrigen accusativpräpositionen als summe mit den dativischen, so zeigt der erste blick, dass es sich hier wirklich vorwiegend um äussere, örtliche verhältnisse

handelt; oder um derartige mehr geistige oder innere, dass das adverb (d. präposition) allein den vollen inhalt des verhältnisses auch mit der indifferenten form des nomens, dem accusativ, deckt, ohne dass der casus eine besondere beziehung, wie begleitung, mittel, beteiligung hinzuzuthun braucht. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, dass gegenüber dem gotischen eine weitere entwickelung ganz naturgemäss, d. h. aus dem wesen der jedesmaligen verbindung heraus, hier und da in neue bahnen eingelenkt ist, wo die örtliche auffassung zurücktritt, wenigstens dem erfolge nach: es sei an das ebenbehandelte vid erinnert und weiterhin auf ofer, on, þurh, ymb verwiesen; auf der anderen seite aber auf die mehrzahl der übrigen präpositionen, die lediglich krass örtliche beziehungen ausdrücken, wie: beforan = coram, geond = längs hin, in = hinein in, od = bis zu, under = unter hin. Die anwendung der accusativpräpositionen kann nur angedeutet werden.

for = als, für, anstatt. for sunu freogan = loco filii
„ „ habban = „ „
amare. 948—49. ne . . . for viht dyde = pro ni-
habere. 1176—77.
hilo fecit. 2349.

beforan = vor (im angesicht von). maere mäddumsveord manige gesävon beforan beorn beran = ein berühmtes kostbares schwert sahen viele vor dem helden tragen. 1024—25.

geond = längs hin, durch, über hin. geond þät säld = durch die halle hin (svaefun). 1281. geond säl. 2265. geond þisne middangeard = über die erde hin. 75.

in = in hinein: ungleich seltener als in der ruhe mit dem dativ. odeodon . . . in Hrefnesholt = gingen hin nach H. (in das rabenholz). 2935—36. sāvle bescūfan in fȳres fädm = die seele hineinstossen in des feuers arme (busen). 184—85. — þäm feover bearn . . . in vorold vōcun = ihm (wuchsen) wurden geboren vier söhne in die (zur) welt. 59—60.

mid = mit (abweichend vom gotischen und deutschen nur dativischen miþ, mit). (saebāt gesät) mid mīnra secga gedriht = mit meiner männer schar. 634. cf. 357. —

him Hrōdgār gevāt mid his häleda gedryht. 663. cf. 1673. — (þät is me miclē leofre,) þät mīnne lic-haman mid mīnne goldgyfan glēd fädmie = dass meinen leib mit meinem fürsten die flamme aufnehme. 2652—53.

od = bis (got. und, mittelhd. unz), bloss zeitlich. od voruldende = bis zum weltende. 3084. ähnlich 3070. — od þone ānne däg. 2400.

ofer = über, hat wie über im sinne der ruhe den dativ, in dem der richtung den accusativ; wird örtlich, zeitlich, causal verwendet.

örtlich (immer) = über hin: ofer yde = über die wogen hin. 46. 1910. ofer vaegholm. 217. ähnl. sehr oft. — ofer landa fela — ofer ealle u. ä. oft. 311. 2900.

zeitlich: über hin = hindurch; über hinaus = noch nach. ofer þā niht = die nacht hindurch. 737. — ofer ealdgevin = nach altem leide. 1782.

causal-modal = über hinaus = ultra, supra; über hinweg = contra; über hin = über, betreffs, de. ofer mīn gemet = über mein vermögen. 2880. — ofer ealde richt = gegen die alten gesetze. 2331. — vīg ofer vaepen = kampf (über die waffen hinweg) ohne waffen. 686. ofer benne spräc = sprach über die wunde. 2725.

on = an den gegenstand heran, örtlich = an, auf, in (richtung); zeitlich = gegen hin; modal = nach hin, bezüglich; dieses letzte gestaltet sich wieder zum: secundum, nach, conform mit; für, um (bei kaufen); behufs, zum zweck von; von (über), de; bei superlativen bedeutet on mit seinem nomen: was das anbelangt, und bezeichnet ein in seiner art grösstes.

on stefn stigon = stiegen auf den steven. 212. him on mōd bearn, (þät he healreced hātan volde . . . men gevyrcean) = ihm brannte in die seele, dass . . . 67—68. he on veg losade = er entfloh weg (auf den weg). 2097; sehr häufig in dieser rein örtlichen anwendung. cf. noch 506—507. 512 (539 ebenso). 580. 677. 845. 1431.

on morgen = gegen morgen. 838.

on riht gescēd = entschied nach recht. 1556. (oft.)

nu ic on mādma hord mine bebohte frōde feorhlege . . . =

da ich nun verkaufte für der schätze hort meines alten lebens niederlage, so . . . 2800—2801.

väs on bael gearu = war zum scheiterhaufen bereit. 1110; ziemlich oft ähnlich; dies ist eine entwickelung, welche einigermassen überrascht und alles aus dem gotischen bekannte weit hinter sich zurücklässt; hier würde man den casus der beteiligung erwarten; cf. noch 1457: þät him on þearfe' lāh þyle Hrōdgāres = lieh ihm zum (kampf)bedürfnis Hrōdgārs redner. — 1248. 2662—63. 2849—50. Hier begegnet sich on unzweideutig mit dem dativischen tō, cf. oben, ja sogar darin, dass es wie dieses im prädicativen sinne = zu, als vorkommt: Hrōdgār madelode him on andsvare = H. sagte ihm zur, als antwort. 1841.

ic on Higeläce vāt, . . . (þät he me fremman vile vordum and vorcum) = ich weiss von H. (über H.), dass er . . . 1831—34.

se väs Hrōdgāre hāleda leofost on gesides hād be saem tveonum = er war dem H. der helden liebster . . . was den stand der mannen anlangt. 1297—98. — Ich habe hier die hauptanwendungen von on kaum andeuten, viel weniger noch ein klares bild des umfanges geben können.

under = unter hin, mit dativ ruhe. fleon under fenhleodu = unter den sumpfigen bergabhang fliehen. 821. (oft ähnlich.) — under heofenes hvealf = unter der himmels wölbung hin, soweit der himmel reicht. 2016. — in halbübertragener bedeutung bei wagen u. ä. verben bezeichnet under mit seinem nomen, bis wohin das wagen . . . sich versteigt. selfa ne dorste under yda gevin aldrē genedan = konnte selbst nicht wagen unter der wogen gewühl mit (seinem) leben. 1469—70.

þurh = durch, örtlich und modal. örtlich: vōd þā þurh þone välrēc = drang durch den todesrauch. 2662.

modal = durch als: wegen — mittels. Da die beziehungen des örtlichen durch meist durch weit genauer unterscheidende präpositionen als das ziemlich vage durch gedeckt werden, cf. ofer, on, geond, so bleibt für þurh hauptsächlich das gebiet der geistigen beziehungen, die einem eigentlich örtlichen durch naheliegen. ic þäs Hrōdgār mäg þurh rūmne sefan raed gelaeran = kann H. in (durch) gross-

herzigem sinne rat erteilen. 277—78; so ziemlich häufig, doch auch in der bedeutung des wirklichen mittels, z. b. 699—700: þät hie feond heora þurh ānes cräft ealle ofercōmon = durch eines einzigen kraft besiegten. — cf. in causaler und instrumentaler bedeutung noch 267—68. 276—77. 1335—36. 2045—46. — 940—41. 1694—96 (zwei fälle). 3068—69.

ymb = um, örtlich, zeitlich (um, nach), modal (um . . . fragen, besorgt sein, über . . . sprechen). (arās þā se rīca,) ymb hine rinc manig, þrydlīc þegna heap = um ihn herum viele helden . . . 399—400. þät . . . ymb brontne ford brimlīdende lāde ne letton = dass sie auf der brausenden flut die seefahrer an der fahrt nicht hinderten. 567—69.

ymb āntīd odres dōgores (vundenstefna gevaden häfde) = um dieselbe zeit des anderen tages. 219—20; aber 134—36 = um eine nacht, über eine nacht, d. h. eine nacht später: (näs hit lengra fyrst,) ac ymb āne niht eft gefremede mordbeala māre = sondern eine n. später verübte er von neuem ein noch grösseres (der) mordübel.

(ic þäs vine Deniga . . .) frinan ville . . . ymb þinne sīd = fragen . . . um (wegen) deine(r) reise. 350—53. blondenfeaxe gomele ymb gōdne ongeador spraecon = die grauhaarigen greise sprachen zusammen um (über) den guten. 1595—96. (ähnlich öfters.) nā ymb his līf cearad = ist nicht um sein leben besorgt. 1537.

ymbe = um, ebenfalls örtlich und modal. vergendra tō lyt þrong ymbe þeoden = zu wenig (der) beschützer drängte sich um den könig. 2883—84. nō ymbe þā faehde spräc = um (über) den kampf. 2619.

Nachgestellte präpositionen:

Es folgen ganz wenige belege für präpositionen mit vorangestelltem zugehörigen substantiv. þā him mid scoldon on flōdes aeht feor gevītan = mussten mit ihm aufbrechen. 41—42. ne väs him Fitela mid. 890. þāra þe he him mid häfde. 1626. — he hine feor forvräc . . . mancynne fram = trieb ihn fort vom menschengeschlecht. 109—110. od þät he āna hvearf . . . mondreamum from = bis er sich abwandte . . . von den freuden der welt. 1715—16. — freavine folces Freslondum on = im Friesenlande. 2358.

Dass die obenangedeutete auffassung richtig ist, wonach

wirklich zunächst reiner dativ der beteiligung vorlag, und die abgeblasste bedeutung eines bloss präpositionalen verhältnisses sich daraus naturgemäss entwickelt hat, zeigt folgende thatsache: In einer ganzen anzahl von fällen kann man geradezu schwanken, ob noch der unverfälschte casus der beteiligung vorliegt, oder schon ein mehr präpositionales verhältnis: in der regel giebt ja die voranstellung der eigentlichen präposition einen ungefähren äusseren anhalt, aber auch nicht immer, da sie hier und da auch als solche nachtritt; und so kann man wirklich fälle wie him on heape handgesteallan . . . ymbe gestōdon — him big stōdan bunan andorcas, diejenigen mit neah, ongean, tōgeanes bald als dativisch-adverbiale, bald als präpositionale fassen, den ausschlag wird lediglich der zusammenhang annähernd geben können.

Der ablativ- und instrumentalartige genetiv.

Es müsste eigentlich hier der instrumental folgen; ich gebe aber lieber meine eigenen ergebnisse zusammen und lasse den instrumental, wobei ich fast überall Kress folge, den schluss bilden. Alles jetzt folgende kann nur angedeutet werden; die zahl der wirklich ausgeführten beispiele soll auf das mindestmass beschränkt, die bisher hier und da auch im angelsächsischen gegebenen erörterungen nach möglichkeit vermieden werden.

Auf den ersten blick muss dem kenner des gotischen die überaus grosse zahl von genetiven auffallen, die dem regirenden nomen vorausgehen, was ja teilweise jedenfalls der dichterischen ausdrucksweise zur last zu legen ist; gleichwohl aber erscheint dadurch der adnominale character des casus in den vorder-, der ablativische mehr in den hintergrund gedrängt. Von allen beispielen wird abgesehen, sie zählen nach tausenden.

Dennoch ist die ablativ-partitive richtung in echt germanischem sinne stark entwickelt; ganz wie im gotischen, weit

stärker als im heutigen deutsch. Partitiv z. b. bei eal, ealfela, manig, fea, lyt — viht, hvät, ān, nān, nāthvylc, naenig, sum . . .

eallum . . . gumena cynnes. 1058—59. cf. 2150—51. 2728—29. cf. gotisch: all saivalo . . . — ealfela ealdgesegena = viele alte sagen. 870. — manegum maegda = vielen stämmen. 1772. cf. 3112—13. — fea vorda = wenige worte. 2663. — vintra lyt = wenig jahre. 1928; auch tō lyt: zu wenig (vergendra =) beschützer. 2883. — nō . . . viht svylcra searonīda = keine solchen kämpfe. 581—82. — hvät syndon ge searo-häbbendra = was seid ihr (der) für krieger. 237; cf. gotisches hvas mit dem partitiv: hvo mizdono . . . svylces hvät. 881. hvät ārna. 1187—88. cf. noch 474—76. — þāra ānum = einem von ihnen. 1038. cf. 2238—39. 2658—59. — gudbilla nān = keines der kriegsschwerter. 804. — þāra banena byre nāthvylces = der sohn irgend eines von den . . . 2054. cf. 2225—26. 2234. — lādra naenig = keiner der feinde. 242. cf. 692. — gylpvorda sum = ein ruhmeswort; wie im gotischen ganz gewöhnlich mit partitivem genetiv, wo wir das adjectivische ein setzen. 676; ebenso gumena sum = ein mensch. 1500, oder vundra sum. 1608, merehrägle sum. 1906; cf. gotisches manne sums . . . Oft aber ist sum trotz des partitiv = der gewisse, bekannte. gudbeorna sum = der bekannte kriegsmann. 314. eorla sum. 1313 . . . Endlich = unus ex. fiftena sum. 207. eahte sum. 3124 (= einer von achten, d. h. mit 7 andern). feara sum. 1413. — Ebenso kommt der partitiv bei comparativen, superlativen, wie māra, maest . . . häufig vor, wovon beispiele überflüssig sind.

Nicht ganz selten ist der reine partitiv wie im gotischen bei ausdrücken des gebens, nehmens, essens . . . = von etwas nehmen, essen. ic þe an tela sincgestreona = ich (gönne) gewähre dir geziemend (der) kleinodien. 1226—27. vyrce se þe mōte dōmes aer deade = es erwerbe sich wer kann (des) ruhm(es) vor dem tode. 1388—89. nät he þāra gōda, þät he me ongean slea = er weiss nicht diese(r) vorteile, dass er mir entgegen schlüge. 682. þā väs (hord rasod . . .) bēne getidad feasceaftum men = da ward (der) die bitte gewährt dem unglücklichen manne. 2284—86. sceadena

þreatum, monegum maegdum meodo-setla ofteah = entzog den scharen der feinde, vielen völkern die metsitze. 4—5.

Neben diesen absolut partitiven fällen, wo wir eher einen nominativ oder accusativ erwarten würden, kommt der halbpartitive, ablativische oder partitiv-instrumentale genetiv in der vom gotischen her bekannten weise, aber in noch weiterer ausdehnung vor. Die belege folgen wieder, indem die betreffenden verba nach ihrer bedeutung gruppirt werden; zuerst die, wo die partitive grundbedeutung noch unverkennbar ist. costian = kosten. he mägenes rōf mīn costode = kostete, erprobte der kraftberühmte mich (mein). 2085. cunnian = erproben, versuchen. vada cunnedon = die fluten. 508. higes cunnian = die denkart. 2046. gefandian = erforschen, versuchen. þät häfde gumena sum goldes gefandod = das gold erforscht hätte. 2302. þurh deades nȳd daeda gefondad = unter todesnot die thaten erfahren hat. 2455. friclan = erstreben. freode tō friclan = um freundschaft werben. 2557. neotan = nehmen, geniessen, uti. þisses hrägles neot = nimm dieses gewand. 1218. neosan, neosian = suchen, angreifen. vīca neosan = die heimat aufsuchen. 125. beddes neosan. 1792. user neosan. 2075. hāmes niosan. 2389. dennes niosian. 3075. Eofores niosad(e) = griff den E. an. 2487. tilian = erzielen. gif ic þonne on eordan ōvihtē mäg þīnre mōdlufan māran tilian = deine (noch) grössere zuneigung erzielen kann. 1823—24. — bīdan = erwarten. þät hie in beorsele bīdan voldon Grendles gude = den kampf . . . 482—83. Grendles. 528. beadva geþinges. 710. vīges. 1269. andsvare. 1494—95. ābīdan = erwarten. miclan dōmes = grossen ruhm. 978—79. gebīdan = erwarten (oft mit accusativ, doch auch mit genetiv). odres ne gȳmed tō gebīdanne burgum on innan yrfeveardes = einen anderen erbwart. 2452—54. vēnan = hoffen, erwarten (mit accus. sowie mit genet.). ac ic þaer headufȳres hātes vēne = heisses kampfesfeuer. 2523; so öfters, aber auch = sich jemandes versehen, dass er. þät hig þäs ädelinges eft ne vēndon, þät he sigehrēdig sēcean cōme = sie sich des helden nicht versahen, dass er käme . . . 1597—98. — trūvian = trauen, glauben (meist mit dativ, doch auch mit genetiv). Geata leod georne trūvode mōdgan mägnes = vertraute auf des

mutigen kraft. 670—71. vidres ne trūvode, þät he saemannum onsacan mihte . . . = traute dem wetter nicht, dass . . . 2954—55. getrūvian = vertrauen (auch mit dativ oder genetiv). beorges getrūvode, vīges and vealles: (him seo vēn geleah,) = vertraute auf den zufluchtsort, den kampf und wall . . . 2323—24. — Instrumental-partitiv: brūcan = uti, geniessen. cf. oben neotan; von dem in diesem sinne am häufigsten im germanischen mit dem genetiv vorkommenden fyllan (āfyllan) = anfüllen mit ist mir kein beispiel bekannt, wohl aber mit dem adjectiv ful. vorolde brūced = er geniesst die welt, lebt. 1063. brūc manigra mēda = bediene dich vieler belohnungen = belohne reich. 1178—79. long-gestreona brūcan mōste = geniessen. 2241—42; ebenso 3101: burhvelan. — brūc þysses beages = geniesse diesen ring (in gesundheit), d. h. nimm d. r. 1217. Noch klarer ist der partitive instrumental bei veorpan mit dem genetiv = mit etwas bewerfen. he hine eft ongon väteres veorpan = mit wasser. 2791—92. — Ablativartige fälle: behōfian = bedürfen. ure mandryhten mägenes behōfad gōdra gudrinca = unser herr der kraft tüchtiger krieger bedarf. 2648—49. Über linnan siehe weiter unten. missan = verfehlen. miste mercelses and his maeg ofscēt = verfehlte das ziel und erschoss seinen bruder. 2440. svīgian = schweigen. lyt svīgode nivra spella, (se þe näs gerād) = wenig (parum, minime) schwieg er der neuen erzählungen. 2898—99. getvaefan = trennen von, abhalten, berauben. god eade mäg þone dolscadan daeda getvaefan = den verwegenen feind von thaten abhalten. 478—79. sumne Geata leod of flānbogan feores getvaefde, ydgevinnes = einen schied der Goten fürst . . . vom leben, vom wogenkampf. 1433—35. þät þec ādl odde ecg eafodes getvaefed = dich der kraft beraubt. 1764. getvaeman = κωλύειν τινος. ic hine ne mihte, þā metod nolde, ganges getvaeman = konnte ihn nicht am wege hindern, da . . . 968—69. Hierher wohl auch scamigan c. gen. rei = sich einer sache schämen. nō he þaere feohgyfte for scotenum scamigan þorfte = der spendung von schätzen. 1026—27. — Erinnern, hüten, sich kümmern um, herrschen über . . .: onmunan = ermahnen. þe he . . . onmunde usic maerda = (der uns zu der unter-

nehmung auserkor und) uns zu ruhmesthaten ermahnte. 2639—41. Klarer ist die grundbedeutung des erinnerns bei myndian. gyf þonne Frisna hvylc frēcnan spraece þäs mordorhetes myndgiend vaere = an die todfeindschaft erinnert worden wäre. 1105—1106. gȳman = sich kümmern um. oferhyda ne gȳm, maere cempa = sinne nicht auf (befleissige d. n.) übermut . . . 1761—62. hēdan = hüten. ne hēdde he þäs heafolan, ac sio hand . . . = nicht hütete er des hauptes. 2698. [gehēdan = (hüten,) erwerben (aber nicht mit genetiv): þät aenig oder man aefre maerda þon mā . . . gehēdde = jemals mehr ruhm erwürbe . . . 503—505.] rēcan = sich kümmern um. þät se äglaeca for his vonhydum vaepna ne rēced = d. d. unhold vor (seiner) sorglosigkeit sich um waffen nicht kümmert. 433—34. vealdan = walten, regiren . . ., eigentümlich ähnlich dem got. valdan; hat das object im dativ, instrumental oder genetiv. vuldres vealdend = über die herrlichkeit gebietend (herr d. h.) 17. 183. 1753. ylda valdend. 1662. sigora valdend. 2876. valdend fira. 2742; also meist in der substantivischen nominalform, doch auch als reines verb: þenden ic vealde vīdan rīces = das weite reich beherrschte. 1860. cf. 702—703: þät mihtig god manna cynnes veold = über das menschengeschlecht. gevealdan = walten, beherrschen, mächtig sein (seiner sinne), hat den accusativ, dativ und genetiv (svā he ne mihte nō — he þām mōdig väs —) vaepna gevealdan = die waffen gebrauchen konnte. 1509—10. —

Neben diesen verbalverbindungen, die vermehrt werden könnten, giebt es noch eine beschränkte anzahl von fällen, wo der genetiv beim verb geradezu instrumental erscheint. Hierher die früher angedeuteten fälle wie nīda ofercumen, — nīda gehnaeged. 846. 1440; doch nicht nur bei der nominalform des verbs, sondern auch beim reinen thätigkeitsausdruck: þā . . . nīda genaegdan nefan Hererīces = bedrängten durch kampf den neffen Hs. 2207. þaer he his mägenes healp, þät he . . . slōh = da er mit seiner kraft dazu half, dass . . . 2699—2700. Wie im deutschen sich einer sache freuen hat gefeon den genetiv; neben diesem genetivischen instrumental findet sich dabei auch der wirkliche instrumental. ne gefeah he þaere faehde, ac he hine . . . = nicht freute er sich dieses

kampfes . . . 109. (bugon þā . . .,) fylle gefaegon = freuten sich des reichen mahles. 1014—15; ähnlich þeodnes gefēgon = freuten sich des königs. Hierher gehören eigentlich auch alle verbindungen wie: gode þancode vīsfäst vordum, þäs þe hire se villa gelamp = dankte gott . . . dafür, dass ihr . . . 626—27; doch mag dieses instrumentale, sehr häufige þäs mit den anderen adverbialen, instrumentalen genetiven genannt werden.

Adjectiva nehmen in ähnlicher weise wie im deutschen in weitestem umfange eine irgendwie gestaltete ergänzung im genetiv zu sich und lassen hierin das gotische weit hinter sich zurück; dazu kommen rein ablativische oder partitiv-instrumentale genetive wie bei īdel = leer von, ful = voll von . . ., so dass eine klare scheidung kaum möglich, aber auch überflüssig erscheint, da überdies mehrere auffassungen zusammenfliessen können. Nur die hauptgruppen werden im folgenden einigermassen auseinandergehalten.

hāl = heil. headolāces = vom kampfe. 1975. īdel = leer, verlustig. londrihtes mōt þaere maegburge monna aeghvylc īdel hveorfan = es muss jeder mann . . . des rechtes auf landbesitz verlustig wandeln. 2887—89. leas = leer von, beraubt (los). siddan dreama leas in fenfreodo feorh ālegde = seitdem legte er, der freuden beraubt . . . das leben nieder. 851—52. oftost vīsode vinigea leasum = gar oft geleitete er die der freunde beraubten. 1664—65. — gnead = karg. näs hio hnāh . . ., ne tō gnead gifa Geata leodum = nicht zu karg in gaben an die . . . 1930—31. hnāh = niedrig. nō ic me an herevaesmum hnāgran talige gudgeveorca = n. rechne ich mich als geringer in kriegswerken . . . 678—79. lät = lässig. eft väs ānraed, nalas elnes lät = war entschlossen, keineswegs lässig in tapferkeit. 1530. orvēna = hoffnungslos. aldres orvēna = am leben verzweifelnd. 1003. 1566. — gemyndig = eingedenk, bedacht auf. cynna = auf die geschlechter bedacht. 614. gidda = der sprüche gedenkend. 869. maerda = des ruhmes. 1531. vīs = kundig. vordcvida = der rede. 1546. — fus = bereit. sides = zur fahrt. 1476. se þe aer lange tīd, leofra manna fus . . . feor vlātode = lange zeit, der lieben männer gewärtig, fern ausschaute. 1916—17.

gearo = bereit. þā väs eft hrade gearo gyrnvräce = schnell bereit zur rache für das leid. 2118—19. — dyrstig = kühn zu. þeah þe he daeda gehväs dyrstig vaere = obgleich er zu jeder (der) that(en) kühn gewesen wäre. 2839. georn = begierig. ār väs on ōfoste eftsides georn = begierig nach der rückkehr. 2784. — hrēmig = sich rühmend. nealles Hetvare hrēmge þorfton (sc. sein) fēdeviges = keineswegs durften die Franken des fusskampfes sich rühmen (rühmend sein). 2364—65. veorde = würdig. þätte . . . naenig . . . naere . . . rīces vyrdra = niemand der herrschaft würdiger wäre. 859—62. vlanc = stolz auf. mādm-aehta vlonc = stolz auf die kleinode. 2834. — scyldig = schuldig, verfallen. Wie nahe der genetiv bei vielen dieser adjectiva dem instrumental steht, ersieht man daraus, dass bei hrēmig, scyldig, strang, vērig, vlanc . . . . der genetiv mit diesem wechselt. mordres scyldig = gewaltsamem tode verfallen. 1684; 1339 und 2062 dagegen: ealdres scyldig = das leben verwirkt habend. — vērig = müde. sides = vom wege. 579. — ēste = gnädig. þät hyre eald-metod ēste vaere bearn-gebrydo = ihr gott gnädig wäre durch die geburt des sohnes (Beovulf). 946—47. — gesund = heil. väder alvalda mid ārstafum eovic gehealde sida gesunde = der . . . vater erhalte euch unversehrt in (euren) unternehmungen. 316—18. Dieser eigentümliche genetiv zeigt deutlich den übergang in den instrumental der art und weise, cf. später; noch deutlicher adverbial ist der genetiv ealles = in allem, durchaus, völlig bei dem gleichbedeutenden adjectiv gleichen stammes ansund: hrōf āna genäs ealles ansund = d. dach allein war völlig unversehrt geblieben. 1000—1001. Auch die jetzt folgenden genetive sind dem ebengenannten nahe verwandt. — blīde = gnädig; mōdes blīde = gnädig im sinne. 436. cräftig = stark: nīda = durch kämpfe. 1963. geōmor = traurig; mōdes = im herzen. 2101. gōd = tüchtig: ves þu us lārena gōd = sei du uns durch lehren förderlich. 269. heard = tüchtig; vīges = im kampfe. 887; ebenso nīda 2171. milde = mild; mōdes = im sinne. 1230. rōf = berühmt: nīd-geveorca = durch kampfesthaten. 683—84; mägenes = durch kraft. 2085. seoc = siech, schwach; mōdes = im herzen. 1604. strang = stark, tapfer: mägenes strang = an kraft.

1845; mägenes strengest. 196. Daneben in derselben bedeutung der reine instrumental: mägenē strengest (sogar ganz in derselben redensart wie vorher mit dem genetiv; beidemal folgt: on þäm däge þysses lifes). 790. — ful = voll, angefüllt mit. se väs innan full vräta and vīra = voll kleinodien und . . . 2413—14. — cf. noch: fiftiges fōtgemearces lang = 50 fuss l. 3043—44.

Wie im gotischen und deutschen kommen adverbiale genetive der zeit in stereotypen formen wie nihts, däges and nihtes vor = nachts, bei tag und nacht. nīddraca, nihtes fleoged fȳrē befangen = der kampfdrache, fliegt nachts umher. 2274—75. cf. 420—22: þaer ic fife geband . . . and on ydum slōg niceras nihtes = ich . . . wassergeister auf den fluten nachts erschlug. ān äfter eallum unblīde hveop, däges and nihtes, od þät . . . = klagte unfroh, tags und nachts, bis dass . . . 2269—70. cf. andäges. 1936 . . .

Der im gotischen nur andeutungsweise vorhandene, im deutschen reichere gebrauch des genetiv im sinne eines reinen instrumental der art und weise oder des adverbial fehlt dem angelsächsischen nicht; er kommt sowohl in der form des einfachen genetiv eines neutralen adjectivs als auch des substantivs mit seinem adjectiv vor; ich habe aus Beovulf nur wenige fälle notirt; so von der ersten art ungemetes = ungemessen, singales, selbst in der pluralform singala = continuo, micles = viel, bei weitem, ganz wie gotisches filaus; (nealles . . . wird zuletzt bei þäs erwähnt werden): von der zweiten art aenigē þingā = ullo modo. — Geat ungemetes vel, rōfne randvīgan, restan lyste = es gelüstete den Goten, den . . . ungemein (sehr = vel) zu ruhen. 1793—94. — þā þe syngales sēle bevitiad = . . . fortwährend beobachten. 1136. cf. 1778—79. svā þā maelceare maga Healfdenes singala sead = wallte der sohn Hs. fortwährend von kummer auf (maelceare = durch, von kummer ist einer der oben angedeuteten, aber nicht im einzelnen behandelten wirklich instrumentalen dative). 189—190. — hyne on medobence micles vyrdne . . . gedōn volde = wollte ihn auf der bierbank hoch geehrt machen. 2186—87. Eigentümlich ist die verbindung tō fela micles = viel zu viel (um vieles z. v.). cf. 695—96: þät hie aer tō fela micles in þäm vinsele väldead fornam = sie (ihrer)

allzuviel der kampfestod . . . wegraffte. — nolde eorla hleo aenigē þinga þone ovealcuman cvicne forlaetan = es wollte der schutz der helden (Beovulf) auf keine weise den mordgast lebend lassen. 792—93. sveordē ne meahte on þam aglaecean aenigē þinga vunde gevyrcean = konnte . . . an dem unhold auf keine weise eine wunde hervorbringen. 2905—2906.

Man vergleiche den ausgedehnten gebrauch des deutschen genetiv im vollen sinne eines adverbialen instrumental, der zur völlig festen form geworden ist und heut selbst da empfunden wird, wo er durch analogie erzeugt worden ist, während eigentlich eine andere bildung, so ein dativ-instrumental . . . am platze war. Einesteils — andernteils, einerseits — andererseits, allerhand, allerlei, falls, andernfalls, vorkommenden falls, dermassen, einigermassen, bekanntermassen, eingestandener, verabredeter . . . massen, unbekannter, eigentümlicherweise, klaren blickes, hellen auges, kühnen mutes, offenen sinnes, geraden weges . . .

Zum schluss dieses abschnittes die adverbialen genetive nealles, nalles, nalas . . . und þäs; nealles ist vollständig, in form und bedeutung, das gotische allis, nur negativ; ebenso in der anwendung, nur steht es abweichend von diesem oft am anfang. Es heisst überhaupt (allis) nicht, keineswegs. Ein beispiel mag genügen. naläs hi hine lässan lācum teodan = keineswegs versahen sie ihn weniger mit gaben. 43. cf. 338—39. 1019—20. 1077—78. 1443. 1494—95. 1530. 1538. 1720—21. 1750—52. 1812—13. 2146—47. 2167—70. 2223—26. 2504—2506. 2597—99.

þäs = deswegen, dafür, darum, demnach, dafür dass (bei danken), so; kommt ungemein oft vor. Wenige beispiele für die verschiedenen hauptbedeutungen. he þäs frōfre gebād = er erfuhr dafür trost. 7. him þäs liffrea, vuldres vealdend, vorold-āre forgeaf = ihm gab deshalb der herr des lebens . . . irdische ehre. 16—17. in Caines cynne þone cvealm gevräc ēce dryhten, þäs þe he Abel slōg = in Kains geschlecht rächte der . . . den mord, dafür dass er A. erschlug. 107—108. gode þancode vīsfäst vordum, þäs þe hire se villa gelamp = dankte gott . . . dafür, dass ihr der wunsch erfüllt wurde. 626—27. ic þäs mōdceare sorhvylmum sead =

ich wogte deshalb vor schmerz . . . 1993—94. ac he þäs fäste väs innan and ūtan īrenbendum searo-þoncum besmidod = so fest innen und aussen mit eisenbanden . . . zusammengehalten. 774—76. Ganz eigentümlich ist die verbindung tō þäs = bis dahin, bis zu dem grade dass; hier ist die genetivauffassung so völlig geschwunden, dass nur noch ein instrumentales dort, dadurch (dass), in dem grade (dass) empfunden wird, eine richtung, die wohl erklärlich, dem gotischen, wie wir gesehen haben, andeutungsweise ebenfalls bekannt, und dem deutschen in formelhaften wendungen wie unterwegs, untertags, indessen . . . geläufig ist. he ofer villan giong tō þäs he eordsele ānne visse . . . = ging gegen (seinen) willen bis dahin, wo (dass) er jenen erdsaal wusste . . . 2410—11; hier örtlich, in den meisten anderen fällen modal-temporal, z. b. 1585—87: he him þäs lean forgeald, rēde cempa, tō þäs þe he on räste geseah gudvērigne Grendel licgan = er vergalt ihm dafür den lohn . . . in dem grade, dass (bis dass) er den kampfgetöteten G. . . . daliegen sah; rein adverbial = adeo, so sehr, bis zu dem grade bald nachher, ohne folgendes þe: väs þät blōd tō þäs hät, aettren ellorgaest, se . . . = es war das blut derart heiss, (derart) giftig der geist, welcher . . . 1617—18. cf. noch 1967—71. — Am häufigsten ist die verbindung þäs þe = dafür dass, deswegen weil . . .: recht eigentümlich ist dieses þäs þe (1351) in der stelle 1350—56: þaera oder väs, þäs þe hie gevislīcost gevitan meahton, idese onlīcnes, oder earmsceapen on veres västmum vräclāstas träd, näfne he väs mara . . . = von ihnen war der eine, (nach massgabe dessen was sie) wie sie . . . wissen konnten, der frau ebenbild, der andere . . . — cf. noch 114. 227—28. 350—51. 589—90. 715—17. 901. 968—70. 1339—44. 1367—68. 1779—80. 2027—30. 2033—34. 2795—99.

Schliesslich seien eigentümliche wendungen erwähnt wie tō middes = in die mitte, vider-rāhtes = gegenüber, die noch mehr als tō þäs an ein unterwegs, untertags, indes, unterdes . . . erinnern. cf. 3142—43. — 3039—41.

Zuletzt das von den mir bekannten auffallendste beispiel ablativischen genetivs, bei linnan = scheiden (aus dem

leben). sceolde hvädre svā þeah ädeling unvrecan ealdres linnan = musste ungerächt aus dem leben scheiden; hier würden wir jedenfalls eher eine präposition der trennung erwarten, da wir derartige verhältnisse doch für gewöhnlich durch rein örtliche elemente zu bezeichnen pflegen; gleichwohl muss zugestanden werden, dass in diesem rein geistigen scheiden vom leben von eigentlich örtlicher beziehung keine rede sein kann. Andere ebenso ausgeprägte fälle des genetiv der reinen trennung sind mir ausser den oben angeführten nicht gegenwärtig.

Dass die verba des beraubens neben dem instrumental auch den genetiv kennen, ist bekannt; aber hier macht immerhin der genetiv des geraubten gegenstandes weniger als bei linnan den eindruck eines örtlichen casusverhältnisses; so finden wir z. b. beniman, bereafian neben der instrumentalen mit der genetivconstruction. cf. oben p. 432 getvaefan, getvaeman.

Der instrumental.

Der angelsächsische instrumental ist von mir wie der dativ, lediglich auf grund der allerdings sehr zahlreichen fälle aus Beovulf, die kaum einen belangreichen punct seines wesens dunkel lassen, vor meiner bekanntschaft mit der arbeit von Kress behandelt worden. Ich benütze im folgenden auszugs- und andeutungsweise, allerdings in wesentlich anderer anordnung, das ungleich reichhaltigere material von Kress; es kann hier nur mein ziel sein, das wesen dieses eigenartigen überbleibsels einer früheren periode des sprachlebens zu kennzeichnen; controversen sowie jede eingehende behandlung ist ausgeschlossen. Nur wenige puncte, welche die eigentümliche richtung, die dieser casus genommen, besonders deutlich erkennen lassen, sollen etwas ausführlicher behandelt werden: so die verbindung mit ausdrücken des werfens, schwingens, säens . . ., mit solchen des beraubens . . ., des fassens, nehmens . . .; schliesslich die seltene, aber doch klar ausgeprägte anwendung als reiner comitativ (und locativ).

Mittels des angelsächsischen instrumentals kann man in mehr als einem puncte die probe auf die richtigkeit des über gotische dativ- und instrumentalverhältnisse gesagten machen. So wurde angenommen, dass der gotische dativ zwar in weitem umfange zum wirklichen instrumental wird, nie aber zum comitativ; dass mithin auch hier die den dativischen näher verwandten seiten des instrumental vom dativ absorbirt worden seien, keineswegs aber der dativ den ungeteilten casus comitativ-instrumental verdrängt und einfach ersetzt habe.

Dem entspricht völlig die thatsache, dass im angelsächsischen, wo ein reiner, d. h. ein mehr oder minder auch comitativ gefärbter instrumental, nicht ein ursprünglicher dativ vorliegt, die comitative seite auch hervortritt. Verglichen mit den erscheinungen z. b. des altarischen und selbst des slavischen kreises ist allerdings diese richtung im verschwinden begriffen, aber ihr vorhandensein drückt dem ganzen casus den stempel auf: wenn also auch verbindungen wie in den Veden undenkbar sind, wo der comitativ überreich und in seltener reinheit auftritt, wo z. b. ein substantiv mit einem anderen im instrumental ohne verbale vermittelung verbunden wird: A in begleitung (mit) B, so finden sich doch wenigstens deutliche reste von reinen comitativen bei verben, die eine bewegung . . . bezeichnen.

Auch sonst erinnert der angelsächsische instrumental lebhaft an den altarischen, so da, wo man eher einen ablativ erwarten würde als den casus des mittels. Der reine instrumental des mittels ist ausserdem im angelsächsischen kräftig ausgeprägt und zeigt seine lebenskraft namentlich darin, dass er das erste zeichen des verfalls der eigenbedeutung des casus, die anlehnung an verdeutlichende präpositionen, fast durchaus vermissen lässt. Auffallen muss auch die ungemein grosse anzahl von fällen, und dabei ist es völlig belanglos, ob die rein instrumentale singularform auf ē vorliegt, oder die pluralform, welche nebenbei dem dativ dient, denn die ungezählten fälle reinen pluralischen instrumentals zeigen den instrumental ebenso klar wie die singularischen; erstere geben höchstens den weg an, wie allmählich die innerlich festgehaltene instrumentale bedeutung ihre äussere besondere

form völlig einbüssen und schliesslich den wirklich syncretistischen casus bilden konnte, den der altnordische, deutsche dativ zweifellos darstellt.

Die eigentümlichste verwendung des instrumental ist wohl die allerdings sehr seltene, fast nur formelhafte im sinne eines reinen prosecutiv. Jedenfalls tritt die überall ziemlich schwache prosecutive richtung in resten und namentlich in formelhaften wendungen gleichwohl vielfach unverkennbar hervor; es sei wieder an das altarische und slavische erinnert. So ist es wahrscheinlich, dass auch sidē, foldvegē, flōdvegē bei verben der bewegung derartige reste darstellen; von einem locativ ist natürlich keine rede, die prosecutive bedeutung tritt besonders dadurch klar hervor, dass diese richtung sich nur in so absolut prosecutivischen verbindungen wie auf dem flutwege hin, auf der fahrt . . . findet. Ob das sich in der angedeuteten weise verhält, oder umgekehrt der reine instrumental bloss durch die art der verbindung sich hier prosecutiv gestaltet, muss dahingestellt bleiben, ich neige zur ersten auffassung. Auch in anderen anwendungen des instrumental kann man vielfach überbleibsel der prosecutiven bedeutung finden, jedenfalls mindestens mit demselben recht wie den reinen instrumental; so z. b. in den bei Kress auffallend zurücktretenden instrumentalen der art und weise, des rein adverbialen verhaltens, desgleichen in den seltenen verbindungen wie: vor hunger heulen, aus bosheit . . ., in (aus) verwunderung etwas thun: wie angebracht hier die örtliche, sei es prosecutiv-inessive, sei es irgend welche andere, ist, zeigen die üblicheren wendungen: vor (fore), in, aus.

Von der ausdehnung der anwendung des reinen instrumental des mittels giebt schon die anzahl der damit verbundenen verba (zwischen 200 und 300) eine ahnung. Die aufzählung der wichtigeren erfolgt, nur in anderer anordnung, im wesentlichen nach Kress. schlagen, treffen mit . . .: drepan, heavan, geheavan, scūfan, slean, stician, stingan. quälen, plagen, bedrücken, verletzen, verheeren, vernichten . . .: cnyssan, ofercuman, ācvellan, āvyrgan, dreccan, forvundjan, fyllan, āfyllan, āgitan, geheadorian, gehnaegan, gesceadan, svebban, āsvebban, sven-

can, gesvencan, ofersvidan, geþēvan, þreagan, geþreatian. treiben, vertreiben, verfolgen, antreiben, erwecken, aufreizen . . .: gebaedan, onbryrdan, feogan, āscūfan, tyrgan, veccan, āveccan, vrecan, bevrecan. täuschen, verführen . . .: āblendan, gedvelan, forlaeran, besvīcan, getvaefan. teilen, trennen, schneiden . . .: daelan, ādaelan, gedaelan, svingan, tōsceadan, tōveorpan. greifen, treten, hören, sehen, küssen . . ., überhaupt mit gewissen körperteilen handlungen ausüben: grīpan, treddian, gehȳran, seon, cyssan . . . umgeben, verdecken, verhüllen . . .: beclingan, biclyppan, gedȳgan, bifealdan, befōn, gefrätvian, behabban, gehreodan, onhreodan, gehȳdan, belūcan, biteldan, beþeccan, forþylman, ymbsettan, beveorcan, bisvedian, bevindan, vrīhan. binden, umgürten, fesseln . . .: bindan, gebindan, bifästan, gefeterian, gyrdan, begyrdan, (behabban,) häftan, gehäftan, gehon, saelan, gesaelan, avergan. befestigen, stützen, unterstützen, stärken . . .: fästnian, gefästnian, fultumian, stadelian, gestadelian, gestēpan, svīdan, trymian, trymman, getrymman, vredian, āvredian. bereiten, bauen, rüsten, machen . . .: dōn, gedōn, fremman, gefremman, gyrvan, gegervan, rēnian, geregnian, getimbran, vyrcan, gevyrcan. salben, einreiben, abreiben, schleifen . . .: begrindan, gemaelan, besmītan, smyrian. verbrennen, anzünden: onälan, bärnan, forbärnan, cōlian, onhaetan, besvaelan. füllen, vermehren, vergrössern: fyllan, āfyllan, gefyllan, geondfyllan, gemaeran, miclian. sättigen, nähren, tränken, speisen, erquicken, heilen, helfen, fördern, schützen . . .: drencan, fēdan, āfēdan, gefyrdran, gefysan. haelan, gehaelan, helpan, gelafian, mundjan, gesadian, vergan. begaben, ehren, opfern . . .: cvēman, gedyran, gedyrsian, gehēran, lofian, gemaersian. stēpan, veordian, geveordian. vergelten, lohnen . . .: gyldan, forgyldan, leanian, vrecan, gevrecan . . . verdienen, kaufen, erlösen, retten: geagnian, gebycgan, ceapian, geceapian, gecēpan, gecȳpan, geearnian, hreddan, āhreddan, lȳsan, ālȳsan, nergan. bemerken, bezeichnen, abgrenzen: bēcnan, gebeacnian, gemaeran, mearcian, gemearcian. anreden, begrüssen, androhen, verwünschen, verhöhnen . . .: andettan, grētan, gehātan, healsian, gehȳnan, hyspan, hvōpan, lean, vyrgean. mässigen,

trösten, beruhigen: onbryrdan, gemetgian, gesettan. — benemnan ādē = stipulari iureiurando. — verba der bewegung (mit reinem instrumental, später werden wir dieselben und andere mit dem comitativ, mit und ohne die verdeutlichende präposition mid finden): feran, ferian, fergan, lācan, līdan, metan, rīdan, steppan, gestäppan, gevītan. verba, welche das hervorbringen eines tones bezeichnen, transitive wie intransitive: sagen, anreden, rufen, benennen, schreien, singen, wehklagen, weinen, antworten, tönen . . .: cirman, cleopian, cvedan, cvīdan, cydan, frinan, frignan, galan, hleodrian, hlysnian, mädlan, maelan, nemnan, geomran, recan, reordian, secgan, gesagian, singan, besingan, sprecan, andsvarian, vēpan. verba der geistigen thätigkeit wie denken, begreifen, erkennen, lieben . . .: feogan, freogan, ongitan, āhycgan, lufian, þencan, āþencan, geondþencan . . . wachsen, zunehmen: geeacnian, geīcean, ycan, miclian, veaxan . . . wallen, schwellen: gesvelgan, geþringan, āþrintan, veallan, āveallan. rauchen, riechen, qualmen: stincan, styman. sich freuen (über), jubeln, sich fürchten, erschrecken . . .: gefeohan, gefeon, gilpan, gielpan, āgilpan, hrēdan, forhtian . . .

Beispiele für das vorstehende erübrigen sich, im übrigen sei auf die arbeit von Kress selbst verwiesen; die fälle dieses reinen instrumentals des mittels nach verben zählen nach tausenden, ich habe allein im Beovulf hunderte ausgezogen.

Auch die ursache bezeichnet der instrumental, nicht bloss das mittel; diese nicht allzu zahlreichen fälle zeigen im altarischen recht deutlich, wie aus einem prosecutiv(-comitativ) ein reiner instrumental des mittels werden konnte; wenn es im deutschen da heisst aus, vor, in . . ., so ist auch hier die auffassung der prosecutivischen nahe verwandt.

Die im altarischen, z. b. dem Avesta, ungemein stark hervortretende neigung, einem verb das substantiv gleichen stammes in der form des instrumental beizugeben, ist auch dem angelsächsischen nicht fremd.

Die hier folgende weitere anwendung des instrumental in mehr eigenartiger richtung soll einigermassen eingehender dargestellt werden. Die verbindung von verben wie säen, werfen, schwingen . . . mit dem instrumental ist oft er-

wähnt worden, auch bezüglich anderer indogermanischer zweige; jedenfalls liefert das angelsächsische geradezu den beweis, dass der germanische dativ hier instrumental ist: das altnordische wendet diesen instrumentalen dativ in einer ungemeinen ausdehnung an: auch dem deutschen ist die instrumentale fassung durchaus geläufig, nur wenden wir nicht den blossen instrumental(-dativ) an, sondern die präposition mit, cf. mit steinen, faulen äpfeln . . . werfen, es leuchtete mit phosphorglanz, es blitzt mit einem eigentümlichen lichte, es hagelt mit faustgrossen körnern, er wirft mit dem gelde um sich, mit sand streuen, mit wasser giessen, sprengen, mit den armen schwenken, mit speeren schleudern, mit schrot, kugeln . . . schiessen . . .

Die nachfolgenden beispiele aus dem angelsächsischen werden uns im wesentlichen ganz dieselben verbindungen zeigen; auch dort finden wir neben dem reinen instrumental die präposition mid wie im deutschen. geotan, begeotan = giessen. þonne firena bearn tearum geotad. sāvan = säen. he hi siddan āsiov saeda monegum. sceotan = schiessen. scūrum. spearcan = sprühen. spearcade fȳrē and āttrē = feuer und gift. spīvan und spaetan = speien. þā se gäst ongan glēdum spīvan = gluten zu speien. āttrē spiovdon = gift. (dägtīdum oft spaete sperebrogan.) strēgan = streuen. goldē strēgan. svaetan = schwitzen. fȳrē svaetad. Diese andeutungen mögen genügen.

Die beachtenswertesten hier in betracht kommenden ausdrücke sind schwingen, schwenken, werfen; auch im deutschen sind die zahlreichsten derartigen comitativ-instrumental gefassten ausdrücke wohl: mit etwas werfen, schwenken, (fuchteln . . .). Hierher möchte ich schliesslich auch fōn, onfōn, niman rechnen, falls sie wirklich den instrumental haben: öfters dürfte bei diesen letzteren, ausser bei niman, der wirkliche dativ vorliegen. cf. oben pg. 404: vielleicht verfliesst die grenze zwischen dativ und instrumental hier wie anderswo öfters derart, dass eine wirkliche scheidung undurchführbar ist: jedenfalls aber ist die instrumentale fassung ebenso angebracht wie bei manchem anderen ausdruck: auch hier weist das deutsche ähnliches auf, und dabei ist noch zu berücksichtigen, dass die präposition mit

mit ihrem substantiv doch ungleich schwerfälliger ist als der einheitliche, in seinem eigenwert voll empfundene blosse instrumental; man denke an ausdrücke wie sich mit etwas befassen, mit etwas anfangen, oder die ähnlichen, aber etwas ferner liegenden wie: mit etwas einen glücklichen griff thun . . .

Insofern veorpan heisst mit etwas um sich werfen, konnte es auch direct mit spīvan, spearcan zusammengenannt werden. þā väs beorges veard äfter headusvenge on hreum mōde, vearp välfȳrē = war zornigen sinnes, warf mit todbringendem feuer um sich. stream hāte vearp vīdan vylmē = die flut warf gewaltige brandung. streamas veorpad stānē and sondē = d. fluten schleudern steine . . . Die einzige, mir aus Kress bekannte stelle von senken, versenken ist der lesart nach unsicher, ich übergehe sie daher. Desto sicherer ist die construction bei bregdan = schwingen, und hier entspricht das angelsächsische bis auf die einzelnen redensarten dem altnordischen, wo alle verba des schwingens, drehens, schüttelns . . . in weitestem umfange, als regelmässige construction, den instrumentalen dativ haben; das soll später kurz dargestellt werden; man denke auch an ausdrücke wie mit dem kopfe schütteln; zweifellos liegt auch in der instrumentalen fassung bei diesen wendungen eine lebhafte anschaulichkeit, jedenfalls weit mehr als in der nüchternen, einfachen objectbezeichnung, und die übereinstimmung im germanischen zweige, doch auch sonst, ist keine zufällige. Wenn es also B. 1662—65 heisst: me geude ylda valdend, þät ic on vage geseah vlitig hangian eald sveord eacen . . ., þät ic þȳ vaepnē gebräd, so heisst das: d. herr . . . gewährte mir, dass ich ein . . . schwert . . . sah . . ., (und) dass ich mit dieser waffe hantieren, mit ihr fechten, um mich schlagen (vulgär fuchteln) konnte. Es tritt auch mid hinzu, so dass der ausdruck völlig unserem „mit einer fahne . . . schwenken“ entspricht. Dem mit dem kopfe schütteln ist fast völlig gleich heafdē onbrygded; ebenso sind redensarten wie **mit tönen,** farbigen gegenständen schwingen wohl erklärlich. Sehr eigentümlich ist dagegen das angelsächsische slaepē tōbregdan, welches mit dem bekannten altnordischen bregda **svefni** völlig eins zu sein

scheint; es macht diese übereinstimmung in einer so auffallenden wendung eine gleichwohl einfache, ungesuchte erklärung wahrscheinlich; die bisherigen deutungen scheinen mir durchaus unmöglich; sollte die auffassung nicht ähnlich sein wie im deutschen mit etwas, jemandem brechen, etwas, jemanden völlig aufgeben, fallen lassen? bregda heisst zwar schwingen wie bregdan, aber in dem sehr bekannten brā lioma = es brach hervor mit, (von) licht, ist die bedeutung brechen kaum zu verkennen, und tōbregdan heisst geradezu zerschwingen, brechen. Man bedenke, dass der prosecutiv lediglich den gegenstand bezeichnet, an dem sich irgend etwas vollzieht, in bezug auf den etwas geschieht; in bezug auf spiegelt ebenfalls die prosecutive grundauffassung rein wider; tōbregdan slaepē, bregda svefni hiesse demnach etwa: mit dem schlaf, in bezug auf den schlaf einen bruch eintreten lassen, eine kühne auffassung, die aber den plötzlichen übergang aus dem traumleben in die wirklichkeit passend andeutet.

In den mir bekannten fällen, wo fōn, (onfōn,) niman den scheinbaren instrumental haben, ist es wie gesagt zweifelhaft, ob dativ oder instrumental vorliegt; im obenerwähnten onfōh þyssum fulle p. 404 kann wie gesagt sehr wohl der reine dativ der beteiligung vorliegen wie bei vidgrīpan . . ., bei niman und selbst bei fōn halte ich das kaum für möglich, wohl aber ist die soeben behandelte prosecutiv-instrumentale auffassung wohl angebracht, überdies der sonstigen angelsächsischen ausdrucksweise durchaus entsprechend: mit, in bezug auf etwas einen griff thun . . .

Dieselbe richtung aber sehe ich auch vertreten in dem auffallenden instrumental bei nedan, restan, forsittan — gedīgan; ein: under yda gevin aldrē genedan = mit, in bezug auf das leben sich in das wogengewühl wagen ist eine natürliche und verständliche wendung; ähnlich bei gedīgan: hvädere ic fāra feng feorē gedigde = gleichwohl entging ich (überstand ich) der feinde angriff mit dem leben. Bei restan = ausruhen in bezug auf, forsittan = sitzen bleiben in bezug auf . . . sehen wir völlig zwanglos die brücke geschlagen zu der construction von linnan und ähnlichen ausdrücken der trennung, des beraubens. cf. restan

ryneþragum = ausruhen in bezug auf. von der reise: ebenso ne forsät he þȳ sīdē = nicht blieb er in bezug auf die reise sitzen = blieb zurück von der reise.

linnan ealdrē heisst jedenfalls nur: in bezug auf das leben, mit, vom leben scheiden. cf. B. 1478—80: der einzige unterschied gegenüber den vorangegangenen fällen liegt in der ausgeprägten eigenbedeutung der trennung, die dem verb eigen ist; fast dasselbe gilt von mīdan. ic bleodrē ne mīde = ich bleibe bezüglich meines leides nicht zurück, schweige n. von meinem leide: nur tritt mīdan seiner bedeutung nach noch näher zu restan, forsittan.

Hieran schliessen sich die verba des beraubens, bei denen nunmehr die deutung des instrumental gar keine schwierigkeiten mehr bereiten kann.

Der instrumental bei ausdrücken des beraubens . . . ist in bezeichnender weise geradezu die regelmässige construction, neben der die des ablativischen genetiv gar keine rolle spielt. Es wurde schon beim gotischen davon gesprochen; von einem comitativen verhältnis kann hier keine rede sein; der instrumental ist durchaus natürlich erklärbar, gleichviel, ob wir mehr das prosecutive oder das rein instrumentale des casus vertreten zu sehen glauben; jedenfalls ist der entzogene gegenstand dasjenige, in dessen bereich, an dessen wesen oder durch das die beraubung sich vollzieht. Die betreffenden verba, gegen 20, haben fast alle das vorwörtchen be. beceorfan. ic heafdē becearf in þam (grund)sele Grendeles mōdor = ich beraubte G.s mutter des hauptes . . . bedaelan. dreamē bedaeled = der freude beraubt; auch dreamum cf. B. 1276. 722. befeallan. freondum befeallen = der freunde. helm . . . fätum befeallen = des goldbeschlages. bifeohtan. feorē bifohten = des lebens. befyllan. secgum befylled = der männer. begrindan. (begrinded gāstes dugedum). beheavan: heafdē. behlydan: bordum. beleosan. veard beloren leofum . . . bearnum and brōdrum. leohtē belorene. forleosan (intrans. = verlustig gehen). dōmē forleas, ellenmaerdum = ging des ruhmes . . . verlustig. nealles ic þām leanum forloren häfde = war keineswegs des lohnes verlustig gegangen. elnē forleas. beneotan. hine . . . aldrē beneotan. cyning ealdrē be-

neat. me vrādra sum feorē beneote. beniman. od þāt hine yldo benam mägenes vynnum = bis dass ihn das alter der wonne der kraft beraubte. dreamē benam and gefean eallē = der freude und ... bereafian. sincē bereafod. goldē bereafod. landē bereafod vunode. bereofan. reotē berofene. goldē berofene. beserian. hine feorē beserode. besyrian. he hie ēdelē bescyrede. beslean. beslōh hine sigorē and gevealdē. beslītan: seonovum. besnaedan: telgum. besnydian. þätte Ongenþio ealdrē besnydede Haedcyn Hrēdling. bestelan. mōdē bestolene. bestrūdan. Sodoma goldē berōfan, bestrudon stīvitum.

Der reine persönliche comitativ ohne mid ist keineswegs eine ausnahme bei verben der bewegung; die fälle mit der präposition lasse ich weg um lediglich eine ahnung vom unverfälschten comitativ zu geben. cuman, becuman. þät him tōgeanes heapum cvōman = mit heerhaufen; heapum könnte freilich auch adverbial = in haufen gefasst werden. od þät hie becomon cordrum miclum = mit grossen heerhaufen. faran. sydddan Higelāc cvom faran flothergē on Fresna lond = mit einem schiffsheer in der Fr. land gefahren kam. (ferian, fergan. þu þe ... aglaecräftum lange feredes = du trugst dich lange mit zauberei.) laedan, gelaedan. cordrē ne lytlē folc gelaedan = mit einer ... kriegerschar. rīdan. sigecyning vid þone segn ... mearcþreatē rād = ritt der ... mit einer schar ... scyndan. lungre scynde ... beaduþreata maest hergum tō hilde = eilte schleunig ... mit kriegsvolk ... gesēcan. þät he þone vīdflogan veorodē gesōhte, sīdan hergē = den drachen aufsuchte mit kriegsvolk, mit einem grossen heere. tryddian. self cyning ... tryddode tīrfäst getrumē miclē = rückte heran mit grosser kriegerschar. Diese wenigen beispiele, die sich vermehren liessen, genügen durchaus, die ganze richtung zu kennzeichnen; überall fanden wir, wo der comitativ personen bezeichnet, eine fast stereotype form, es handelt sich überall um ein kommen, anrücken, reiten ... mit einer gefolgschaft: heapum, flothergē, cordrum miclum, cordrē ne lytlē, mearcþreatē, hergum, veorodē, sīdan hergē, getrumē miclē; ich wenigstens kenne keine andere verbindung. Hiernach ist es sehr wahrscheinlich, dass diese rein comitative

persönliche richtung ein sehr alter, erstarrter rest des reinen comitativ, der sonst im persönlichen sinne erloschen ist oder vielmehr, der infolge seiner inneren schwäche dem unverfälschten, also persönlichen comitativverhältnis ohne stützende präposition nicht mehr genügt ausser in einigen festen verbindungen; cf. den lateinischen und griechischen persönlichen instrumental mit präpositionen, den lateinischen comitativen ablativ. Erheblich häufiger ist bei denselben ausdrücken und bei manchen anderen der sächliche comitativ, der allmählich zum adverbialcasus, dem casus der art und weise wird; schon darum häufiger, weil bei personen das verhältnis mehr oder minder als ein zufälliges, innerlich nicht bedingtes erscheint; bei begleitenden umständen dagegen tritt die innere notwendigkeit weit mehr hervor; zugleich sehen wir gerade bei letzteren, wie das ursprünglich wohl rein prosecutive verhältnis zum comitativen werden muss. Ein deutliches beispiel gab oben das aglaecrǣftum; so weiterhin ausdrücke wie hagolscūrum = in hagelschauern (daher fahren, rein inessiv-prosecutiv, auch im deutschen), scūrum, heapum = in haufen, bearhtmē = in glanz, streamum = in strömen . . . Diese recht ausgedehnte anwendung ist von Kress zu wenig beachtet worden, hierher gehören die zahlreichen adverbialen fälle, die bezeichnung der art und weise in den verschiedensten verbalverbindungen; überall scheint das prosecutive moment das ausschlaggebende gewesen zu sein. Hierher wohl selbt ausdrücke wie ferhdum fǣgne, freoge = im herzen (herzlich) froh, lieb; namentlich aber die zahlreichen ausdrücke von eigenschaften im instrumental, die rein adverbial nur die art und weise bezeichnen, wie etwas geschieht; in vielen fällen ist die wirklich instrumentale bezeichnung als mittel entweder gesucht oder ganz unangebracht. cf. fyrenum = tückisch (in tücke), gumcystum = vorzüglich (in vorzüglichkeit), hvyrftum = in wendungen, abwechselnd, listum = arglistig (in listen), lustum = freudig, sinsnaedum = in fortwährenden bissen, bissen für bissen, strengum = heftig (in kraft), þrydum = vorzüglich, þrymmum = gewaltig. Auch die auffallende wahl des plural ist nicht zufällig; ein þrymmum heisst: in allen (möglichen) kraftäusserungen.

Bei einigen der soeben behandelten verba der bewegung mit dem comitativ findet sich auch der reine, ebenfalls wieder formelhafte prosecutiv; von einem locativ kann gar keine rede sein, es liegt die unverfälschteste und ursprünglichste prosecutive bedeutung vor: über hin, auf der ganzen ausdehnung des gegenstandes, auf dem wege; es kommen auch meines wissens wirklich nur ausdrücke vor wie flōdvegē, foldvegē, sīdē . . .; so vielleicht auch Beov. 541—43: nō he viht fram me flōdydum feor fleotan meahte, hrador on holme = auf den flutwogen. — cf. saemen äfter fōron flodvegē = auf dem flutwege. mōdor hēt fēran flōdvegē folca þreatē. nergean þīn feorh foldvegē. þu þec heofona cyning sīdē gesēced; so namentlich mit sīdē öfters.

Haben wir hier wirklichen prosecutiv, so zeigt eine beschränkte anzahl verba den unverfälschten sächlichen comitativ, nicht den ebengenannten abgeblassten adverbialartigen: in verbindungen wie: mit etwas vermischen: aber auch hier kommt neben der blossen casusform auch mid vor, d. h. der comitativ ist auch hier ohne seine volle kraft. Hierher gehören z. b. blandan, geblandan, gemengan, gerinnan . . . — väs seo lyft heolfrē geblanden = mit blut vermischt. hrīm and snāv hāglē gemenged = mit hagel vermengt. cf. noch: eal mid blōdē manē gemenged; das mag genügen.

Eigentümlich ist der instrumental bei svelgan = in sich aufnehmen, schlingen; es ist wohl im wesentlichen die gleiche auffassung wie bei anfüllen, sich sättigen . . . — heofon rēcē svealg = d. himmel nahm den rauch in sich auf.

Endlich seien erwähnt die ausdrücke des herrschens, wo teilweise der wirkliche instrumental vorkommt, daneben aber vielleicht, wie im gotischen, der dativ, d. h. die grenze zwischen beiden casus kaum klar zu ziehen ist; im gotischen jedenfalls wurde der dativ angenommen, da dort ein derartiger persönlicher instrumental ohne präposition unwahrscheinlich war. Hier aber im angelsächsischen ist auch ein prosecutiver instrumental wohl denkbar; ist ja doch auch in herrschen **über** die prosecutive richtung massgebend. cf. oben p. 376—77. Hierher gehört ausser dem beim dativ erwähnten vealdan, gevealdan namentlich raedan, wo schon die gewöhnliche verbindung mit dem sächlichen instru-

mental rīcē, yrfē = über das reich, das erbe den gedanken an prosecutiven sinn nahelegt; cf. þenden hie þȳ rīcē raedan mōston. butan hy þȳ rīcē raedan mōtan. naefre gerefan raedad þine eafora yrfē. Auch healdan hat diese construction, wie scheint, doch kenne ich es so nur in verbindung mit voraufgehendem vealdan und dem instrumental: þe vera gāstum vealded and healded.

Von fällen, wo die adverbiale bedeutung mit dem prosecutiv nahe verwandt zu sein scheint, cf. oben, sei nur noch ein recht bezeichnender erwähnt: svā þā drihtguman dreamum eadiglīce, od þät ān ongan fyrene fremman . . . = lebten die helden in jubel (freuden), bis dass . . . B. 99—101; auch unser in ist hier prosecutiv oder inessiv. Ebenso aber gehen wohl die instrumentale der zeit auf den prosecutiv zurück; cf. oben p. 401 meine zweifel bezüglich des dativcharacters von middelnihtum, sveartum nihtum . . .; es ist sogar wahrscheinlich, dass auch die gotischen dative der zeit, diese so auffallende erscheinung, aus prosecutiven hervorgegangen sind, (die innere verbindung zwischen dem casus des interesses und dem prosecutiv ist gerade hier leicht herzustellen,) oder besser: dass das gotische hier seinen casus der beteiligung glaubt einsetzen zu dürfen, wo die örtlichprosecutive auffassung näher liegt und auch dort zum ausdruck kommt, wo dieser casus erhalten geblieben ist. Im singular sehen wir im angelsächsischen wirklich die instrumentalform; so: dogra gehvylcē = an jedem (der) tage — þȳ feordan dōgorē — odrē morgenē.

Hierher wohl auch hvīlum, und zwar nicht nur verbindungen wie nihtes hvīlum = zur nachtzeit, sondern auch die einfache form hvīlum = zu zeiten, bisweilen, öfters; und ebenso das etwas ferner stehende, aber wohl auch prosecutive hindeman, niehstan . . . sidē = zum letzten . . . mal; zugleich können wir hier ersehen, wie der prosecutiv sehr wohl mit dem dativ des zwecks (zieles) sich begegnen kann.

Auch redensarten wie mīnē gefraegē = nach dem, was ich erfahren habe, scheinen prosecutive grundlage zu verraten, cf. B. 776—77. 838—39 . . .

Allgemein bekannt sind und bedürfen keiner näheren erläuterung die instrumentale þē, þȳ, miclē, vihtē, lytlē = um

so, desto, um vieles (multo), um irgend etwas (nichts), mit nichten, keineswegs, um ein weniges. cf. B. 822—24. 1274—75. 1436—37 — 1283—84. 1580 (1576—82). 2652—53 — 1515. 1992. 1996. 2278. 2465—66. 2688. —

Auch die adjectiva mit instrumentalen bieten keine besonderheiten; sie sind ziemlich zahlreich, die damit verbundenen instrumentale meist solche des wirklichen mittels; daneben sind instrumentale mit prosecutivem sinn, welche andeuten, woran, worin, in bezug worauf die eigenschaft sich äussert, nicht selten. cud = bekannt: cystum = durch vorzügliche eigenschaften. gedēfe = ziemlich, freundlich: daedum = durch thaten. deor = teuer, edel: ädelum = von, durch herkunft (kann auch prosecutiv gefasst werden). druncen = trunken: vīnē. fāh, fāg = bunt . . ., sehr oft, so: goldē, dreorē, blōdē, searvum, svātē, fättum, sincē . . . fāh = feig, geächtet: mānē = durch verbrechen. faeger = schön, lieblich: frätvum goldes. fäst = fest, gebunden (oft): fȳrbendum, hygebendum, feondgrāpum . . .; scheint auch bisweilen mehr mit prosecutiv als instrumental verbunden. fäted, fätt = getrieben gearbeitet: goldē. fus = bereit, ausgerüstet; federgearvum = mit federrüstung (der pfeil); hier eher comitativ als instrumental. gōd = tüchtig, oft: ädelum, gumcystum . . .; ebenso gut prosecutiv wie instrumental. hrēmig = s. rühmend: sincē, frätvum, vuldrum; auch mindestens mit demselben rechte als prosecutiv zu fassen wie als instrumental; cf. das prosecutive frohlocken über. leoht = licht: lagostreamum. rīce = mächtig: heagum þrymmum = durch gewaltige thaten. scyldig = schuldig: synnum = böser thaten (durch b. th.), hier würde eher der genetiv erwartet werden; auch kein reiner instrumental. seoc = siech: seaxbennum, feorhbennum. stille = still: vundum. strengest = am stärksten: mägenē. trum = stark: heorot hornum = durch das geweih. ungleav = womit nicht zu spassen ist: sveord ecgum. vērig = matt: vundum. veord = geziert: mādmē.

Noch klarer als in diesen teilweise ebenfalls prosecutiven fällen sehe ich diese richtung z. b. bei: dryge = trocken: fōtum = an den füssen. dyhtig = tauglich: sveord ecgum. frōd = alt: vintrum = in, an . . . jahren. hydig = gesinnt: þeavum = den gesetzen gemäss, nach; auch nach, gemäss

geben die rein prosecutive auffassung wieder; (dieses prosecutive þeavum kommt auch sonst vor, cf. B. 2145: svā se þeodcyning þeavum lyfde = lebte nach recht und gesetz.) mildheort = mildherzig: daedum. genered = gerettet, unversehrt: aldrē = am leben. vis = erfahren in: vordum, ebenso wie im gleichen sinne mit dem genetiv vordcvida. vlanc = stolz auf: aesē = auf den frass; cf. oben hrēmig.

Der instrumental mit präpositionen kommt so gut wie gar nicht in betracht; ich kenne ihn fast nur bei dem comitativ-instrumentalen mid, welches, wie im vorangehenden angedeutet wurde, hier und da zur hebung des nicht recht kräftigen comitativ-instrumental in unpersönlichen verbindungen, und fast regelmässig da eintrat, wo personen begleitung oder mittel darstellen. Überdies ist auch hier der dativ schon häufiger als der instrumental, welcher sicher nachweisbar mir aus B. nur in dem schon angeführten falle 2029: mid þȳ vifē vorliegt, in manchem anderen wenigstens wahrscheinlich ist. Ausserdem ist mir aus B. ein for mit dem instrumental gegenwärtig: ac he hine feor forvräc metod for þȳ mānē mancynne fram = sondern der schöpfer trieb ihn für diesen frevel fort vom menschengeschlecht. 109—110; im letzten falle scheint prosecutive auffassung vorzuliegen; man denke daran, dass auch im deutschen vor in fast prosecutiver bedeutung, jedenfalls in sehr ähnlicher weise verwendet wird: er kann vor thränen nicht sprechen, er barst vor neid.

Beim gotischen wurde darauf hingewiesen, dass der dativ durchaus nicht unterschiedslos etwa den ganzen umfang des zunächst örtlichen (prosecutiv-comitativen) instrumental in sich aufgenommen habe, sondern vorwiegend die seiten, die dem casus der beteiligung am nächsten lagen; dass dagegen die rein örtlichen seiten dort keinen raum fanden. Wohl aber sahen wir, wie der instrumental der beziehung, also der prosecutiv im übertragenen, unörtlichen sinne, in weiter ausdehnung berücksichtigung fand. Die kurze behandlung des angelsächsischen instrumental dürfte noch klarer gemacht haben, in welcher ausdehnung auch im gotischen

wahrscheinlich dieser prosecutiv mitgewirkt hat; und in diesem sinne sind wohl auch am besten die spärlichen fälle zu erklären, wo der gotische dativ anscheinend in den bereich des locativ hinübergreift.

Auf die im vorhergehenden angedeuteten angelsächsischen reinen dative, welche völlig als instrumentale auftreten, soll hier nicht eingegangen werden; hier liegt eben wirklich instrumentale anwendung vor, die dativbedeutung ist geschwunden und hat der immerhin nahe verwandten, sei es prosecutiven, sei es rein instrumentalen platz gemacht; erleichtert wurde dieser übergang durch die im plural völlig gleiche, im singular sehr ähnliche form beider casus; höchstens zeigt uns diese thatsache, wie leicht der doch lebendiger erhaltene, kräftigere dativ in den meisten germanischen dialecten den instrumental der form nach ganz, dem sinne nach oft genug, verdrängen konnte. Auch der ungleich selteneren instrumentale, welche umgekehrt dative zu vertreten scheinen, sei nur andeutungsweise gedacht; auch hier bereitet sich die verschmelzung der beiden innerlich und äusserlich verwandten casus vor.

Der dativ und die örtlichen oder halbörtlichen beziehungsverhältnisse im altnordischen.

Der behandlung des dativ ohne präpositionen folgen die dativpräpositionen, dann die accusativpräpositionen in grösster kürze, zuletzt wie vorher beim gotischen und angelsächsischen einige bemerkungen über die eigentlich ablativischen oder instrumentalen verbindungen, welche den genetiv aufweisen. Damit sind die örtlichen beziehungen erschöpft.

Den grössten raum nimmt natürlich der dativ ein. Dieser zeigt alle die eigentümlichkeiten des gotischen dativ, ja er geht noch erheblich weiter als dieser.

Zunächst ist er der reine casus der beteiligung in sehr weitem umfange; denn abgesehen von seinem eigentlichen

bereich bei den gewöhnlichen dativverbindungen zur bezeichnung dessen, was zu jemandes nutzen oder schaden geschieht, hat er noch weit energischer als der gotische dativ eine grosse anzahl von verben, welche eine starke einwirkung auf das object andeuten, dem accusativ entzogen und für sich in anspruch genommen; so selbst begriffe, die wir im ganzen germanischen zweige sonst nur in accusativverbindung finden. Ebenso zeigt das altnordische deutlich die neigung, bei den reflexiven verba nicht eine blosse objectbeziehung, sondern die idee der beteiligung zum ausdruck zu bringen, eine neigung, die wir auch im angelsächsischen fanden. Dass es mit grosser vorliebe die person, an deren körper, einzelnen gliedern oder an deren seele, gemüt etwas geschieht, dativisch bezeichnet (jemandem den kopf abschlagen), ist eine allgemein germanische eigentümlichkeit. Auch dass das, was von jemandem gethan wird, als für ihn gethan erscheint, ist aus dem gotischen bekannt, um einige weniger ausgedehnte verwendungen des dativ der gelegentlichen besprechung zu überlassen. Hier streift der reine dativ das gebiet des instrumental, den der altnordische dativ ebenfalls, und zwar wieder weit schrankenloser als der gotische dativ, vertritt; denn die dem gotischen ganz fremde rein comitative anwendung kommt hier in mässigem umfange vor; auch sonst geht der altnordische dativ weiter als der gotische, zeigt er doch sogar andeutungen einer scheinbar locativischen verwendung. Der rein instrumentale dativ geht gleichfalls weiter als der gotische; auch er zieht eine ganze anzahl objectverba in seinen bereich; im gotischen fanden wir diesen gebrauch in seinen anfängen, bei begriffen wie säen, werfen ... Im altnordischen ist es zur festen regel geworden, dass die ausdrücke des werfens, schwingens, schleuderns, drehens ... und eine reihe anderer den instrumental nehmen, und diese richtung gewinnt eine im gotischen ungeahnte ausdehnung, der sich auch im deutschen die vielen ähnlichen verbindungen mit mit nicht an die seite stellen können; auch das angelsächsische bleibt mit seinem hier ebenfalls sehr beliebten instrumental hierin zurück. Ganz eigenartig ist die neigung, das object in anderen verbindungen rein instrumental aufzufassen, z. b. dort, wo sonst, auch im germanischen, zu

einem persönlichen dativ ein sächlicher objectaccusativ tritt; so dass z. b. statt: jemandem etwas verheissen gesagt wird: jemandem durch etwas verheissen. Solche fälle zeigen, dass hier von einem dativ, wie er sich im gotischen selbst in der instrumentalen anwendung vielfach verfolgen lässt, keine rede sein kann; hier liegt reiner instrumental oder ursprünglich comitativer instrumental vor, welcher seine form verloren hat und äusserlich mit dem verwandten dativ zusammengeflossen ist; während im gegenteil beim gotischen instrumental sich fast überall die neigung zeigte, selbst die rein instrumentalen beziehungen in den bereich des übermächtigen dativ zu ziehen, ihnen ein dativisches gepräge zu geben. Dass der altnordische dativ-instrumental nun auch die übrigen beziehungen vertritt, denen schon der gotische gleiche casus dient, ist selbstverständlich; so als casus der beziehung, in welcher eine aussage geltung hat, als temporal zur bezeichnung des wann, als adverbialer casus und casus des masses, um wieviel etwas mehr oder weniger als ein anderes stattfindet. Instrumental ist wohl auch der dativ nach einem comparativ beim ausdruck des verglichenen gegenstandes, und ebenso der seltene absolute dativ, den wir darum aber keineswegs als beleg für die ursprünglichkeit des sog. absoluten dativ im gotischen gelten lassen können, da im gotischen, wie wir sahen, der casus der beteiligung vorlag, und eigentlich nirgends von einem absoluten dativ die rede sein konnte. (Von at mit dem dativ eines particips wird später gesprochen werden.)

Auch, wo locativ vorzuliegen scheint, bildet der instrumental oder prosecutiv die grundlage; das zeigen deutlich constructionen wie rīda = reiten, wobei der gegenstand, auf dem man reitet, die form des instrumental-dativ zeigt; es ist das wohl reiner prosecutiv oder instrumental des mittels, wird aber dem sinne nach zum locativ. Ähnliches gilt von den nicht zahlreichen fällen, wo der dativ ablativisch zu sein scheint: wieder zeigt sich ein deutlicher gegensatz zwischen altnordisch und gotisch. Im gotischen sahen wir auch hier unzweifelhaft als grundlage den reinen casus der beteiligung: derjenige, von dem man sich abwendete, erschien als der, für den (im verhältnis zu dem) man sich abwendete; im alt-

nordischen ist der ausgangspunct der entfernung als das mittel, die ursache der entfernung gefasst. es liegt auch hier reiner instrumental oder prosecutiv vor. Hier zeigt das angelsächsische den weg dieser entwickelung klar, indem sogar die wirkliche instrumentalform erhalten ist, und zwar teilweise bei denselben verben, wie im altnordischen; z. b. bei linnan, altnordisch linna; so heisst linnan aldrē = das leben verlassen, eigentlich: mittels, bezüglich des lebens ein ende machen, cf. p. 447.

Sehen wir von wenigen derartigen fällen örtlicher natur ab, so werden alle übrigen rein örtlichen beziehungen wie im gotischen nur durch präpositionen vertreten, und auch die leitenden gesichtspuncte sind dieselben wie für das gotische. Der hauptcasus ist auch hier der dativ; er tritt überall ein bei präpositionen der trennung, wie im gotischen und im germanischen überhaupt, desgleichen, um das ruhende verhalten als solches hervorzuheben, und tritt dann wie überall im germanischen vielfach in gegensatz zum accusativ, welcher in verbindung mit den gleichen präpositionen der richtung dient. Wie im gotischen vertritt aber der dativ mit präpositionen nur ganz ausnahmsweise die idee der richtung, wohl aber das comitative verhältnis, obgleich hier abweichend vom gotischen auch der accusativ als indifferenter casus möglich ist. Übrigens wird recht oft, ähnlich wie namentlich im angelsächsischen und deutschen, seltener im gotischen, der dativ im einzelnen falle noch häufig genug als casus der beteiligung gefühlt; weit klarer aber ist dies sein wesen erkennbar, wenn man die gesamtanwendung des dativ wie des accusativ mit präpositionen mit einander vergleicht. Wie im gotischen finden wir dann, wo irgend bloss ganz indifferent eine ortsbezeichnung stattfindet, den accusativ, wo tiefere, intensivere einwirkung zu bezeichnen ist, den dativ. Darüber später noch einige bemerkungen. Besonders klar empfindet man den dativ als casus der beteiligung, wenn die präposition nachfolgt, in fällen wie: du liegst der mündung **vor**, und deren giebt es sehr viele.

Die accusativpräpositionen drücken, wie angedeutet, entweder nur ganz leichthin irgend ein ortsverhältnis aus oder sie bezeichnen in verbindung mit verben der bewegung die

örtliche richtung, einige besonderheiten werden bei der speciellen besprechung erwähnt werden.

Auch der genetiv zeigt die im gotischen eingeschlagene richtung unverkennbar, aber in weiterer entwickelung. So ist die partitive anwendung sowohl bei pronominalen, superlativischen ausdrücken und zahlwörtern reich entfaltet als auch bei verben; bei letzteren ist auch die im gotischen ziemlich seltene verbindung mit verben wie nehmen (von), gönnen, verschaffen, leihen, zufügen . . . nicht selten; z. b. mer er leitat harma = mir ist zugefügt der schmerzen. Häufiger finden wir, wie im gotischen, ein mittelding von partitiver und wirklich ablativischer auffassung, derart, dass im einzelnen falle oft nicht zu unterscheiden ist, ob mehr die eine oder die andere zu grunde liegt: dies gilt namentlich von den zahlreichen ausdrücken des jemandem etwas verweigerns. Sehr reich ist die verbindung aller verba des bittens, forderns, fragens, forschens, suchens **nach**, sowie des erwartens, hoffens, verlangens, dann des greifens **nach**, fassens, erlangens, erwerbens; daran schliessen sich die beim niederdeutschen erwähnten ausdrücke des empfindens, kennens, wissens, schweigens und die des erinnerns . . . Auch die ablativischen beziehungen des abhaltens, sich enthaltens, bedürfens, vermissens sowie des beraubens (von) sind ziemlich stark vertreten. Wie im angelsächsischen, niederdeutschen . . . haben auch die verba des hütens, sorgens **für** den genetiv ganz gewöhnlich; ebenso ausdrücke wie jemanden schonen, versuchen, besuchen, doch auch etwas bereuen . . .; allgemein germanisch ist der genetiv bei sich schämen, auffallend der der sache, wozu man jemanden anreizt, z. b. bei eggja. Der partitiv-instrumentale genetiv bei füllen, geniessen, kosten . . . findet sich wie überall im germanischen.

Der genetiv bei adjectiven spielt wie überhaupt im späteren germanisch eine beträchtlichere rolle als im gotischen. So finden wir eine ziemliche anzahl sog. relativer adjectiva hier, wie sekr, skyldr = verurteilt zu, schuldig, viss = gewiss, villr = verirrt (wild), völdugr = potens, verdr = würdig, orvaenn = hoffnungslos — fuss und ōfuss, lystr = begierig

(nicht begierig), traudr, ōtraudr = träge zu, nicht träge zu, varr = aufmerksam auf — namentlich bei massen: daegrs eins gamall = einen tag alt, marga alna hätt = viele(r) ellen hoch. Die rein ablativischen genetive bei adjectiven wie vanr, andvanr = entbehrend, beraubt von, laus = frei von, þurfi = bedürftig . . . entsprechen durchaus dem gotischen und angelsächsischen, ebenso die partitiv-instrumentalen bei fullr = voll von, offyldr = repletus, giöfull = freigebig mit, von (daneben auch af c. dat.), sadr = satt von.

Der adverbialartige genetiv, sei es der zeit, des ortes, der art und weise . . ., ist wie im neueren germanisch kräftiger ausgeprägt als im gotischen; hierher wohl auch ein þess skaltu gialda = dafür sollst du büssen, namentlich aber redensarten wie: kemr farra natta = er kommt in wenigen nächten, annars dags = anderen tages, fara leidar sinnar = seiner wege ziehen (geh' deiner wege), annars, þessa heims = in der anderen, in dieser welt, konungr sendi hann þess erindis = d. könig sandte ihn in dieser botschaft (cf. in einer sache . . . schicken).

Ich habe diesen hauptumfang des ablativ- und instrumentalartigen genetiv hier schon etwas näher angedeutet, weil bei der eigentlichen behandlung kaum mehr raum sein wird als für eine aufzählung, hier und da durch ein beispiel erläutert.

Der dativ und instrumental.

Da der altnordische dativ den instrumental in weitestem umfange mit vertritt, und überdies sein eigentliches ebenso wie das instrumentale gebiet in eigenartiger weise erweitert hat, so ist die zahl der hier in betracht kommenden verba eine überaus grosse. Bei der notwendigkeit äusserster beschränkung soll die zahl der belege auf das mindestmass eingeschränkt werden; bei den einfachsten, fast überall im indogermanischen mit dem casus der beteiligung verbundenen verben werden wenige andeutungen genügen; etwas reichhaltiger muss die darstellung dort werden, wo das altnordische

eigene wege einschlägt. Die bisher meist durchgeführte wörtliche übersetzung und stellenangabe wird ebenfalls nur ausnahmsweise in der gleichen weise erfolgen.

Allgemein dativische verba sind etwa: helfen, taugen, nützen, schaden, gefallen, missfallen, drohen, scheinen, folgen, ziemen, trauen, danken, dienen, angehören, zuteil werden, dienlich sein, befehlen, antworten, begegnen, ergehen . . . Hierher gehören: andsvara = antworten, boda = anbieten, duga = taugen, fara = ergehen, fylgja = folgen, gagna = nützen, frommen, ganga = ergehen, gegna = begegnen, granda = schaden, hallmaela = maledicere, hialpa = helfen, hlȳda = lauschen, hōta = drohen, hugna = behagen, līka = gefallen, misslīka = missfallen, miskunna = barmherzig sein, moeta = begegnen, rāda = raten, reidast = zürnen, sama, soema = ziemen, skedja = schaden, svara = antworten, synask = erscheinen (sich zeigen), taka (miök) = schwer fallen, treystask, trūa = trauen, þakka = danken, þjona = dienen, þykkja = dünken, unna = zugethan sein, vera = sein, verda = zuteil werden, vinna = widerstehen.

baud Ōdinn hönum all at rāda med ser = bot ihm an ... baud mer med ser at vera. — engum manna duga um naetr ūti at vera = es tauge niemandem . . . zu sein. dugir mer = mir ziemt. þō dugir siklingum sātt at maela. — vaentir mik, at hanum fari vel. — henni fylgdi. vildi ēngi hans manna fylgja hönum. fylgt hanum. — svā gangi þer. — ēngi madr grandadi þā ödrum. at nokkrum grandi. — hialpa mer gud. — ef þu vill mīnu māli hlȳda = meiner rede lauschen. — þat līkar mer betr. þeim likadi þat þungt. — geirum moetir = begegnet den speeren. — þat sōmir betr tignum manni. samir mer. — svaradi hönum. — konungi tōk miök at = fiel dem k. schwer zu . . . — fylkir þer trūir. akri ārsānum trūi ēngi madr. — nu skal ek þer of þakka. — ef afli treystisk = si viribus confidis. — þykkir, þōtti mer, hönum, mönnum, Fridþiofi . . . hunderte von malen, besonders oft: þikki mer rād u. ä. — þjonadi þeim bādum. þjona Noregs konungi. — mōdir hans unni hanum mikit. mer unna = lieben. ann ek þer . . . at niota = gönnen. — hvat er þer nu? — hvat hönum sē. māl er mer at rīda = zeit zum . . . þā vaeri mer þat allmikil froegd = grosser ruhm. vīli mer vaeri at vega þik = d. absicht dich zu . . . ey var

mer tȳja . . . konungi var mikill styrkr at slīkum mönnum = beistand von (bei) . . . tveir eru þer stōrir kostir = du hast 2 wichtige entscheidungen (in der hand). þu vart brūdr Grāna. þat er mer hardastr harma minna = der härteste meiner schmerzen. ein var mer Sigurdr öllum betri = mir mehr wert als . . . atall skal ek þer vera = grimmig. sā er þer mākligr madr. sem eigi sē þer verra = für dich schlimmer. betr er þer at = besser für dich. — hvat vard Hiörvards syni? vard hönum þat mēstr styrkr. þu hefir . . . brōdr þīnum at bana ordit = zum mörder geworden deinem bruder. mörgum hafa mönnum at meini ordit = zum verderben vielen . . . — sköpum vinna = dem geschick widerstehn. — hon vīsadi hönum til . . . = sie wies ihn zu . . .; vollständig wie vīsian mit dem dativ im angelsächsischen. einum til valstefna (vīsa) = einen zum zweikampf fordern.

Hiermit breche ich ab, obgleich hier natürlich noch vieles gesagt werden könnte. Überhaupt ist dieses gebiet der dativischen verba ein sehr vages, weil lediglich die besondere auffassung darüber entscheidet, ob die vorstellung der beteiligung oder eine andere objectbeziehung zum ausdruck kommen soll. cf. weiter unten. In weitem umfange finden wir ferner den dativ dort, wo ohne directe abhängigkeit von einem bestimmten verbalausdruck doch eine lebhafte beteiligung vorliegt, und wo wir für anwenden; desgleichen, wie im ganzen germanischen überhaupt, dort, wo gesagt wird, was jemandem an seinem leibe . . . geschieht; daran schliessen sich die eigentümlichen dativreflexiva, welche ebenfalls die hervorragende neigung des altnordischen bekunden, da eine beziehung der persönlichen anteilnahme zu bezeichnen, wo in anderen sprachen entweder gar keine oder eine einfache reflexive objectbeziehung ausgedrückt wird. Für jede dieser gebrauchsarten folgen wenige beispiele.

ōl ek mer erfivördu = ich zog mir einen erbwart (sohn) auf. kaupir þorkell þeim Grīmi hesta = kauft für . . . — bidja Sigrlinnar til handa konungi = um S. (s. hand) zu bitten für den könig. sā bar aedi ser at āti = trug (d. habicht) eine eidergans für sich zum frasse. hugdak mer fyrir betra . . . = ich erachtete es für mich für besser. at höggva ser efnitrē = sich einen baum zu fällen. ef oss koemi þat

at haldi = für uns zum nutzen auschlüge. at slīkir hlutir liggi ī miklu rūmi þeim = grosses gewicht haben für denjenigen ... or hans brām gerdu blīd regin midgard manna sonum = machten die welt für die ... þat fēll konungi verst = fiel dem könige am schwersten. urdu þer brādar broedra hefndir = dir wurde schnelle rache für die brüder. ser getr slīkan sefa = erwirbt sich solche liebe. hafa þer ī hendi heslikylfu, þat er þer blīdara ... = zu haben (für dich) einen haselstecken in der hand, das ist für dich angenehmer; cf. unten hafa ser. Bisweilen selbst hier übergang in fast comitative richtung. z. b.: gēck ek ā bed — mer fur betra hugdak — þridja sinni þiodkonungi: das wird dem sinne nach geradezu zum: mit dem stammkönige.

benjar ser binda lāta = sich d. wunden verbinden lassen. bītr mer ī hvarma = beisst mir in die augen(lider). brann skap konungi = dem k. brannte d. sinn. brann Brynhildi, Budla dōttur, ēldor or augum = leuchtete der B. ... ein glanz aus d. augen. mer bȳr ī skapi = mir liegt im sinn. drag þu mer af hendi hring = ziehe du mir von der hand den ring. hvert fēll blōdugt ā briost grami? = fiel dem könige auf die brust? hneid mer vid hiarta hiörr Angantyrs = stiess mir gegen die brust. muna þer Sigrūn ... hnīga at armi = in die arme (den arm) sinken. mer hefir hiörr komit hiarta it naesta = mir ist d. schwert gekommen dem herzen am nächsten. at margt kom ī skap þer = dir in den sinn. þat kemr mer visst ī hug. bard Ellida kom ā hrygg annarri = dem anderen (schiff) in den rücken. ef þu mer ī krymmur kemr = mir in die krallen gerätst. þer koemit ī þverst þvari = dir in die quere k. (tekr hann) ok leggr ā bak ser = legt ihn sich auf den rücken. leggr hana ī fadm Hiālmari. liggr mer und herdum Hiālmars bani. hiarta skal mer Högna ī hendi liggja. reis hönum ei burst ā baki = nicht erhob sich ihm (dem eber) die borste am rücken. cf. gleich darauf: ōx ei hönum burst ā baki = nicht wuchs ihm d. b. am rücken. nema ... sīgi elli ī augu mer = d. greisenalter auf d. augen mir sinkt. sit ā adra hönd mer = sitze mir zur ... hand. sverdit slapp or hendi hönum = entfiel ihm aus der hand. þeim skal snīda sundr ī midju hrygg Ellidi = ihnen in der mitte entzwei schneiden

den rücken. vil ek þer ī fadmi, fylkir, sofa = dir am busen schlafen; gleich darauf: ef þu ā armi ōlifdum sefr. cf. noch: ef hönum Sigrlinn sefr ā armi. hildingum ā halsi stōd = stand den helden im nacken = besiegte sie. svā at or hönum stukku 2 tennr = so dass ihm zwei zähne ausflogen. nema sialfum þer syngvi um höfdi = es sei denn, dass es (d. schwert) dir selbst ums haupt schwirrte. svart er mer fyri sionum = schwarz ist es mir vor den augen.

Fälle dieser art zählen nach hunderten, die richtung ist dieselbe wie im deutschen, aber, wie scheint, eher noch stärker ausgeprägt als dort; sie führen unmittelbar über zu den dativreflexiva, derart, dass bisweilen kaum eine grenze zu ziehen ist; so z. b. bei dem häufig wiederkehrenden hafa mit ser. hafdi sverd um knē ser = hatte (sich, sibi) das schwert auf dem knie. hefir brynju Hiālmars ī hendi ser. hafdi hringinn gōda ā hendi ser. gōdan hring hefir þū ā hendi þer. Ähnlich: lētt gullhringinn gōda ā hönd ser. Solche reine dativreflexiva sind z. b. bera ser, hrōsa ser, skemta ser . . .; bei hrōsa ist das besonders klar, indem sowohl das einfache verb als auch die form mit dem lediglich verstärkenden ser, welches die thätigkeit in den bereich persönlicher beteiligung rückt, in gleicher weise nur gloriari bedeuten. Einige beispiele. Völusp. 60 heisst es von dem drachen: þā kemr inn dimmi dreki fliugandi, nadr frānn nedan frā Nidafiöllum; berr ser ī fiödrum, flȳgr völl yfir . . . = er ist gefiedert, eigentl.: trägt sich (aber dativisch) in federn. Vom Fridþiof heisst es: . . . ok skemta ser vid Ingibiörgu = sich kurzweilen mit J.; ebendort: ok sātu svā ok skemtu ser; skemti ser vid Ingibiörgu.

Sehr lebhaft ist die vorstellung der beteiligung dort, wo in passivartigen bildungen der ausdruck des agens im dativ, also anstelle des zu erwartenden von ein für erscheint. þetta er öngum . . . manni geranda = hoc nulli homini faciendum est. er þer þess ekki bidjanda = tibi non est id rogandum (þess = gen. darum). droepr hverjum manni = zu töten (tötbar) für jeden menschen. — fanst mönnum mikit um hana = es fanden die menschen wohlgefallen an ihr (es fand sich für die menschen . . .).

Sehr auffallend sind verbindungen wie hvat **manni** (dativ)

er þat? was für ein mann ist das? statt des gewöhnlicheren: hvat manna er þ. = was der männer (genet. partit.) ist das? Also in eigentümlicher weise wird hier unser für in was für durch den reinen dativ ersetzt.

Eine lebhafte empfindung für den ausdruck der beteiligung zeigen fälle von prädicativer attraction wie: betra er ser at vera godum = gut zu sein, cf. licet tibi libero esse; oder: vaettu ser enskis annars en liggja þar drepnum = sie wünschten sich nichts anderes als dort zu liegen getötet (sibi — interfectis).

Die eigentümlichste erscheinung beim altnordischen dativ ist die, dass eine auffallend grosse anzahl verba den dativ regiren, wo wir unbedingt nur ein reines accusativobject zu sehen gewohnt sind; und dass das altnordische in dieser neigung ungleich weiter geht als das gotische und angelsächsische, wo wir ähnliches fanden. Es fliessen hier zweifellos verschiedene auffassungen zusammen; so die rein dativische, persönliche, die das innerlich stark beteiligte object im wirklichen dativ zeigt; sie wird vorwiegend persönliche objecte betreffen, und davon soll zuerst die rede sein; dann die prosecutiv-instrumentale, wobei es sich vorwiegend, doch nicht immer, um sächliche objecte handelt. Diese unterscheidung soll hier der leichteren übersicht wegen festgehalten werden, doch meine ich, dass auch bei verben der ersten richtung und bei persönlichem object teilweise die prosecutiv-instrumentale auffassung mitwirkt; ganz abgesehen davon, dass eine anzahl bald persönliches, bald sachliches object zeigen, teilweise mit veränderter bedeutung; ich glaube, dass es hier unmöglich ist, eine feste grenze zu ziehen zwischen dativ und instrumental, und dass gerade dadurch eine menge sonst dunkler erscheinungen ihre erklärung findet. Eine scheidung soll hier nicht versucht werden, so nahe dieselbe oft zu liegen scheint; so liegt z. b., um einen der vielen fälle zu nennen, bei tȳna die auffassung: mit etwas, in bezug auf jemanden, etwas ein ende machen, also der prosecutiv-instrumentale sinn sehr nahe; ebenso aber ist nach altnordischem sprachgebrauch auch der reine dativ angebracht, sobald die bedeutung des vernichtens in den vordergrund tritt.

Es soll nur in soweit eine sonderung eintreten, als zunächst die verba behandelt werden, welche ein rein persönliches object haben oder doch diesen nahe stehen; also diejenigen, wo unbeschadet der vielleicht teilweise ebenfalls instrumentalen ursprünglichen auffassung doch auch die vorstellung einer lebhaften beteiligung des objects oder einer tief eingreifenden handlung natürlich erscheint; es folgen die verba mit sächlichem object, wo von vornherein die vermutung sich aufdrängt, dass instrumentale oder prosecutive auffassung vorliegt. Es sei dabei ausdrücklich daran erinnert, dass gerade im altnordischen augenscheinlich die prosecutive seite des instrumental bei diesen zahlreichen ausdrücken sehr häufig in betracht kommt, wo man gewöhnlich einfach den instrumental annimmt; cf. die behandlung des angelsächsischen instrumental, namentlich p. 446—48; der instrumental im eigentlichen sinne als ausdruck des mittels ist oft gar nicht angebracht, wohl aber die bezeichnung, dass etwas in bezug auf, an etwas sich vollzieht, die handlung sich über ein object erstreckt: ich nehme jedenfalls für das altnordische in sehr weitem umfange solche auffassung an, so bei den ausdrücken des herrschens über, des einrichtens, hinderns . . . Nebenbei ist hiermit die brücke zum eigentlichen dativ der beteiligung geschlagen, die vorstellung des an, in bezug auf geht unmerklich in die des für der beteiligung über und umgekehrt; bei der annahme des reinen instrumental wäre dagegen in vielen fällen die verknüpfung der beiden richtungen eine gekünstelte, unnatürliche.

Es folgen die wichtigeren derartigen verba mit vorwiegend persönlichem object im dativ dort, wo wir einen accusativ oder eine speciellere bezeichnung mittels einer präposition erwarten würden. bana = töten (kenne ich nur an einer etwas zweifelhaften stelle so). baegja = bedrängen. biarga = bergen, schützen. blessa = segnen. bölva = fluchen. dreckja = ertränken. drepa = treffen, töten (ist mir nur mit sächlichem object im dativ vorgekommen). eira = schonen. etja = aufreizen. (eyda = verwüsten.) fara = vernichten. flytja = flüchten, hinbringen. forda = retten. fulltingja = unterstützen. fyrigera = vernichten.

gamna = erfreuen. (glata = zerstören.) haela = loben. haetta = gefährden. hegna = bestrafen. heilsa = begrüssen. henta = fördern. hlīfa = schützen. hyggja vel = begünstigen; konnte natürlich wie manches andere verb auch unter den zuerst genannten reinen dativverba erwähnt werden. kvida = bekümmert sein um. lyfja = heilen. miskunna = begnadigen. misþyrma = misshandeln. oegja, ogna = schrecken. (rāda = beherrschen.) raegja = verleumden. sinna = bekümmert sein um. spilla = vernichten. steypa = stürzen. stōda = unterstützen. strīda = schädigen. stökkva = treiben. tapa = umbringen. tȳna = zerstören. töten. þyrma = schonen. ugga = bekümmert sein um. vaegja = schonen. varda = erwarten (cf. das volkstümliche: warte mir!)

at vedr baegir þeim = das wetter sie bedrängt. — barg ödlings skipum = schützte die schiffe des fürsten. borgit er lofdungs flota oc siklings mönnum = geborgen ist des königs schiff und des königs mannen. Hier ist biarga sogar als unpersönliches passivverbum mit dem dativ verbunden, wie in mihi invidetur, parcitur, während solche verba im gotischen oft ein persönliches passiv zeigen, cf. fraqimaindau; allerdings fanden wir gerade bei bairgan ebenfalls die im gotischen sehr auffallende construction: bajoþum gabairgada: biarga mit dativ sehr oft. — ek dregda Hlodvards sunum i hafi = ertränkte die söhne . . . im meere. — drepa = vernichten, töten ist mir mit persönlichem object nur im accusativ gegenwärtig; oft so; dagegen: drap foeti = strauchelte; er nū drepit skȳjum = d. wolken; ebenso: drepr skini Dvalins leiku = den schein (des mondes) vernichten; mit persönlichem object z. b. hann drap Svāfni konung — drap menn til fiar ser — drepa mik saklausan. — eptir þetta fagnar konungr hönum vel = nimmt ihn wohl auf, begrüsst ihn. grami fagna. hönum var vel fagnat; mit unpersönlichem dativobject = sich freuen über, rein instrumental. — farit hafdi hann allri aett Geirmīmis = d. ganze geschlecht vernichtet; sehr eigentümliche verbindung, da fara = fahren, ziehen, ein intransitives verb; ob es wirklich etwa unser abfahren mit, daherfahren für (gegen) bedeutet? — (siddan biuggust konungarnir ok lētu adr flytja Ingibiörgu ī Baldrshaga = liessen die I. hinbringen nach

B.) — fordadi svā fiörvi = rettete so das leben. — hefir sā madr fyrigert ser = hat sich vernichtet. at eigi fyrgerdi hönum fiolkunnigr madr sā = ihn nicht verzaubere. — birnir blacfiallir bīta þref tönnum, gamna greystōdi = die schwarzfelligen bären beissen . . ., erfreuen die hundeschar. — þessi madr ferr ā konungs fund ok heilsar hönum = begrüsst ihn (eigentl. etwa heil wünschen, cf. salutari). — hon gaf Helga nafn þetta oc hlīfdi hönum opt sīdan ī orrostum = und schützte ihn seitdem oft in kämpfen; so sehr oft, cf. noch: kom þar or himni hiālmvitr . . . er grami hlīfdi = den könig. hvert er þat dȳra, er Dönum hlīfir? lātum Sōlundir seggjum svellvīfadar hlīfa. hlīfdu henni hālms bitskālmir. er hann hlīfdi öngvum gridastödum. — hon oegdi mer = erschreckte mich. — (löndum ok þegnum rāda, löndum rāda = über länder und leute herrschen; sā er öllu raedr; so im mehr persönlichen sinne, im mehr sächlichen wird das herrschen über fast zum besitzen: sigri rāda = siegen, hringum rāda = die schätze besitzen, cf. angels. valdan mit seiner halb instrumentalen, halb dativischen anwendung. cf. weiter unten.) — broedur munu . . . at bönum verjask, munu systrungar sifjum spilla = zu mördern zu werden, die verwandten der . . . zu vernichten (spilla eigentl. = spalten). aett . . . allri spilla. — steyptum stilli, studdum annan (veittum gōdum Godormi lid) = wir stürzten den herrscher, . . . leisteten dem . . . hilfe. þā er ōgorlig Oegis dōttir stagstiorn mörum steypa vildi = als des Ä. tochter die taulenkungsrosse (schiffe) überstürzen wollte. steypti kuflshöttnum ok duldist = warf die kapuze über? und verbarg sich; ähnlich: þiofr steypti af ser kuflinum = den mantel. — mer hefir stillir stökt til eyrar = mich hat der könig getrieben zu . . .; hvī er þer stökt or landi, oc ertu einn kominn oss at finna? = weshalb bist du aus dem lande vertrieben und allein . . .; wieder im passiv unpersönlich und doch dativisch. — lidi stȳra = das volk befehligen (dem volk steuern, doch wohl auch halb prosecutiv). stȳrdi Sygnafylki. skipum stȳrir. sīnu rīki. stȳrdi Hringarīki. — Oddr brendi hof . . . ok trēgodum tȳndi þīnum = und zerstörte deine götzen. hefir tynt flestum hinum beztum sīnum höfdingjum; aldri tȳna, öndu tȳna (öndu tȳndi) = das leben (mit, inbezug auf d. l.)

enden, sterben. — man ēngi madr ödrum þyrma = den anderen schonen. hafdi vel of þyrmt Vēum. — verdir sātu ūti, at varda þeim Gunnari = sassen . . . um zu erwarten.

Bei den nun zu erwähnenden verben, wo das dativobject ein rein sächliches ist, und zweifellos ein reiner prosecutiv oder instrumental vorliegt, sei nochmals daran erinnert, dass die ganze auffassung uns nichts weniger als fremd, ja dass sie uns grossenteils geläufiger ist, als man im ersten augenblick anzunehmen geneigt ist. Namentlich gilt das, cf. p. 443—45, von den ausdrücken des werfens, schleuderns, windens, schüttelns, wackelns, zappelns, schaukelns, schlagens, nickens . . . Uns ist dabei natürlich die casusform des dativ befremdlich, während wir doch die noch weit ausgeprägtere anwendung des instrumentalen mit anstandslos passiren lassen; wir sind uns sogar der grösseren lebendigkeit und anschaulichkeit dieses mit gegenüber dem blossen objectaccusativ wohl bewusst. Mit den beinen wackeln, schaukeln, schlenkern, pendeln, zappeln, zucken, mit dem schwanze wedeln, mit dem rüssel wackeln, mit den flügeln schlagen, mit dem kopfe nicken, schütteln; sogar wendungen wie mit dem kopfe drehen, winden, mit der nase rümpfen, mit dem rechten fusse nachschleppen . . . können unter umständen wirkungsvolle verwendung finden. Doch auch im deutschen ist diese ausdrucksweise keineswegs auf diese verba beschränkt; man denke an redensarten wie: nun, wie ist es damit, wie verhält es sich mit dieser angelegenheit, wie steht es mit deiner beförderung? mit meiner beförderung ist es nichts, steht es misslich, mit dem heimkehren sieht es misslich aus, damit ist es aus, zu ende, mit dieser reise wird es wohl nichts werden, damit ist es essig, wie soll ich es mit dem essen halten? höre mir doch mit dem gewinsel auf, sei mir ruhig mit deinen ewigen klagen, fange mir damit nicht erst an, komme mir nicht wieder mit diesem unsinn, bleibe mir mit deinen thorheiten fern. Mit diesem wunsche habe ich abgeschlossen, mit diesem umgange habe ich endgiltig gebrochen, mit dieser ewigen unordnung aufgeräumt, schicht gemacht. Mit was hast du geladen? Mit Steinen. Was fange ich damit an?

Der hauptunterschied zwischen dem altnordischen und

deutschen ist hierbei, dass das altnordische den einfachen casus als durchaus regelmässige construction bei einer sehr beträchtlichen anzahl verba anwendet, das deutsche im allgemeinen das blosse objectverhältnis vorzieht, bei packender darstellung diesen instrumental mit der präposition. Diese manigfachen ausdrücke fallen im altnordischen unter zwei hauptgesichtspuncte, je nachdem mehr das rein instrumentale oder das prosecutivartige hervortritt; aber ohne dass diese scheidung immer klar durchführbar ist; umso weniger, als auch hier teilweise, wie oben angedeutet wurde, wohl das moment persönlicher beteiligung, also das rein dativische, nicht völlig ausgeschlossen ist, wie ja einige der sicher hierher gehörenden ausdrücke auch ein persönliches dativobject haben können. Während also z. b. bei den ausdrücken des werfens, schwingens, schlagens . . . die instrumentale auffassung überwiegt, müssen wir den instrumental bei verben des herrschens über, des einrichtens, des von der stelle bewegens, veränderns . . . als prosecutiv ansehen. Ebenso wird das prosecutive vorwiegen bei den ebenfalls hier mitzubehandelnden ausdrücken der trennung, wo wir eher ein ablativverhältnis erwarten; hier wird lediglich gesagt, in bezug worauf, an was die trennung sich vollzieht; hier gelten genau dieselben grundsätze, wie sie für die gleiche erscheinung im angelsächsischen p. 446—48 entwickelt worden sind.

Es sei nochmals betont, dass manche der hier zu nennenden verba ebenso gut, manche sogar eher unter die früher behandelten gehören, dass manche sowohl mit persönlichem als auch mit sächlichem object verbunden werden; dass bei demselben verb sogar beide auffassungen neben einander hergehen können. Auf die darlegung all dieser oft minutiösen unterscheidungen wird verzichtet: was in irgend einer beziehung in die grossen bald näher zu bezeichnenden klassen von verben gehört und beim persönlichen dativ nicht besprochen worden ist, wird hier behandelt werden. Ebenso sind ja unter den verba mit vorwiegend persönlichem dativ solche genannt worden, die den übrigen der bedeutung nach verwandt waren, selbst wenn sie mir in verbindung mit einem persönlichem dativ unbekannt waren; cf. drepa, eyda, glata, haetta . . .

Die begriffe, um die es sich im folgenden hauptsächlich handelt, sind: etwas (mit etwas) werfen, schleudern, schiessen, schwingen, schwenken, drehen, winden, wälzen, rollen, schlagen, streuen, giessen . . . — aufladen, sammeln . . . — an (in bezug auf) etwas eine bewegung, veränderung . . . hervorrufen — in bezug auf etwas eine einrichtung, anordnung . . . treffen — über etwas herrschen, gewalt haben — (in bezug auf) etwas vergessen, verheblen, überhoben sein — in bezug auf etwas aufhören, anhalten, ablassen, abweisen, sich entledigen, ein ende machen, auflösen, vorbeugen, aufschieben . . . — jemanden in bezug auf (von) etwas freimachen, entledigen, berauben . . .

Es folgen die wichtigsten ausdrücke und eine beschränkte anzahl von belegen.

bregda = schwingen, von sich schütteln, dreifa = zerstreuen, fleygja = fliegen machen, werfen, fleyta = fliessen machen, hella = giessen, henda = um sich werfen, hreyta = spritzen, kasta = werfen, skiota = schiessen, slā = schlagen, slöngva = schleudern, slyngva = schwingen, schleudern, snūa = winden, sōa = säen, sökkva = (ver)senken, spȳja = speien, stingva = drehen, veifa = schwingen, velta = wälzen, vinda = winden, drehen — hlada = aufschichten, laden, reffen; samna, safna = sammeln, ykva = anspannen (hvelvögnum) — aptra = verändern, beita = in bewegung setzen, blāsa = ausblasen, fnaesa, fnȳsa = ausblasen, halla = neigen, heyja = treiben (ausüben), hleypa = laufen machen, hnekkja = zurücktreiben, hrada = schnell vorwärts treiben, hrapa = beschleunigen, hrinda = stossen, hvata = vorwärts treiben, kippa = rücken, ziehen, koma = irgendwohin schaffen, lētta = aufheben, ljosta = stossen, schlagen, lūka = schliessen (upp lūka), lypta = in die höhe heben, nidra = niederreissen, renna = laufen machen, skipta = teilen, skunda = beschleunigen, svipta = wegziehen, vīkja = bewegen, yppa = erheben, aufrichten, ȳta = aussetzen — fylkja = in schlachtordnung aufstellen, haga = ordnen, hātta = ordnen, skipa = ordnen, einrichten, stilla = ordnen — (rāda = herrschen über, walten, cf. oben,) stjōrna = herrschen, leiten (steuern), (stȳra = steuern, befehligen, cf. oben,) valda = herrschen, walten, verursachen . . . — gleyma = vergessen, lāta = lassen, fahren lassen, leyna = verbergen, lōga = preis-

geben, sich entäussern, verkaufen — fresta = aufschieben — hafna = abweisen, verleugnen, haetta = aufhören, linna = aufhören, nachlassen mit, skirra = abwenden, vorbeugen, slīta = auflösen, beendigen, cf. oben tȳna u. a. — firra = jemanden von etwas freimachen, nema = berauben einer sache, raena = berauben, stela = stehlen, berauben. cf. noch einzelne ausdrücke wie blōta = opfern, orka = vermögen, zustande bringen, sofa = verschlafen, verträumen (das leben), saeta = übereinstimmen mit, ins werk setzen . . ., telja = zählen, aufzählen, mit dativ-instrumental = bestimmen (ārum = die jahre), halda = behaupten, festhalten.

Diese richtung ist hiermit keineswegs erschöpft, doch breche ich ab. Dass hier der dativ-instrumental gewissermassen accusativisch ist, d. h. das reine objectverhältnis in der weiteren entwickelung dem sinne nach oft den ausschlag giebt, ist klar; es wechselt auch recht häufig dieser dativ in gleichem sinne oder doch ohne irgend merkliche verschiedenheit mit dem accusativ. Auf der anderen seite aber schwindet jeder zweifel an der richtigkeit dessen, was über die grundbedeutung dieses prosecutiv-instrumental entwickelt worden ist, wenn wir das sonstige verhalten mancher dieser ausdrücke prüfen; ganz gewöhnlich wird bloss das einfache objectverhältnis bei denselben bezeichnet, sowie die jeweilige bedeutung des verbs ein prosecutives oder instrumentales verhältnis unangebracht erscheinen lässt. So haben beita, skipa, stilla, slīta, leyna, snūa . . . ohne sinnesänderung auch den accusativ; bezüglich des zweiten punctes denke man z. b. an das obengenannte drepa mit persönlichem accusativ; hrinda mit accusativ ist bloss stossen, mit dem dativ = (um sich) werfen (mit); halda = halten c. acc., = behaupten, festhalten c. dat.; rāda = erraten, verstehen c. acc., = herrschen über, walten c. dat.; slā hörpu (acc.) = die harfe schlagen, aber die hände (mit den h.) schlagen, zusammenschlagen = höndum slā.

hiörvum at bregda = schwerter zu schwingen; öfters so; auch sverdum; svefni bregda = aufwachen ist beim angelsächsischen besprochen worden, p. 445—46. (svā) ōnytum ordum at bregdask = sich gegenseitig unnütze worte vorwerfen, eigentl. = gegenseitig mit unn. w. um sich werfen;

wiederholt so: ebenso: er þu ödlingum ōsönnu bregdr = der du den fürsten (für die f.) mit unwahrem um dich wirfst = den fürsten unw. vorwirfst. þā brā lioma af Logafiöllum = brach das licht (mit, von l.) hervor von L. her. — gaflokum fleygda = speere schleuderte. drō sverdit or slīdrum oc fleygdi þvi langt frā ser = zog d. schwert aus der scheide und schleuderte es weit von sich. þā hēt ek . . . Helþiofr, er ek hendta smābörnum = kleine kinder zwischen den händen hin und her warf. — kastadi hann þā hringnum gōda til Ingibiargar ok bad hana eiga = warf den . . . ring der I. zu und bat sie ihn zu behalten. (fyrr vil ek kyssa konung ōlifdan,) enn þu blōdugri brynju kastir = die blutige rüstung. kastadi þā enn hreggi īmōti þeim. — skaut spioti = schoss den (mit dem) speer. — nē höndum slā, (nē kveina um sem konur adrar) = weder die hände (mit den h.) (zusammen)schlagen (noch weinen wie andere weiber). — svā slöngdum vit snūdga steini = schleuderten den wirbelnden stein. — sungu oc slungu snūdga steini. slaung upp vid rā raudum skildi = schwang in die höhe . . . den roten schild. — siklingar snēru upp vid trē vefnistingum = zogen die segel . . . auf. — gulli saeri (sōa) Gudrūn in gaglbiarta = (mit) gold streute G. (um sich). — (fōr hann undir 2 ārar ā Ellida) ok sökti þeim svā fast, at bādar brotnudu = senkte sie (die ruder) so fest, dass beide zerbrachen. — veltum grioti = wälzten wir den stein. — (þyckjat mer fridmerki ī farar broddi,) verpr vīgroda um vīkinga = es wirft mit kampfröte (um sich) um die wikinge herum. — vinda höfdi = das haupt drehen.

þā hlōdu Völsungar seglum = refften d. segel. — Helgi samnadi þā miklum scipa-her = sammelte ein grosses schiffsheer. at samna Niflungum. þikki mer rād at safna lidi = ein heer zu sammeln. safna þeir miklu lidi. safnadi hann lidi: oft so u. ä. — ykvid hvelvögnum = d. radwagen.

blāsa eitri = das gift ausblasen. var þā blāsit saman hirdinni = wurde die gefolgschaft zusammengeblasen. — heyja gunni = krieg führen. — (litlu sīdarr brast nidr isinn allr: þiofr liop þā til) ok kipti at ser vagninum ok öllu þvi = (das eis . . . barst . . ., Th. lief hinzu) u. zog an sich

den wagen und alles was . . .; gleich darauf: öllu þessu kipti þiofr uppā īsinn ok hestinum med = all dies zog Th. auf das eis und auch das pferd. — þā var lokit upp hurdunni ok gēkk Fridþiofr inn = die thür aufgeschlossen. (ähnlich slīta = schliessen, z. b. þinginu = die beratende versammlung.) — (þat var sundvördr sā er svara kunni) oc vid ödlinga ordum skipta = (welcher es verstand zu antworten) und mit den fürsten worte auszutauschen; hier sehen wir, wie nahe diese beiden ersten klassen verba mit dem instrumental sich stehen; dies skipta konnte vielleicht ebenso gut bei der ersten behandelt werden. en þō vildi hun öngum ordum vid hann skipta. med þessari trūlofan skipta þau hringnum = mit diesem treuegelöbnis tauschen sie (Fridþ. u. Ingibiörg) d. r. aus. Ebenso skipta klaedum vid . . . Auch passivisch mit dem ausdruck des geteilten gegenstandes im dativ-instrumental: hēr er skipt ī helminga lidi = ist das volk geteilt. — svipti hon blaeju af Sigurdi (oc vatt vengi fur vīfs kniam) = zog die decke weg von S. — svipum hefi ek ypt . . . = erhob das antlitz.

munu þaer valda þessum ōfridarstormi = dieses kriegssturmes walten, ihn veranlassen; ebenso: mīnu bölvi, öllu bölvi = mein, alles unheil.

lāta fiörvi, lāta öndu = das leben lassen (sterben), den lebensatem lassen (sterben). — gefa mun ek þer hringinn, ef þu heitir, at lōga hönum eigi ok senda mer, ef þu villt eigi ēga = den ring geben, wenn du versprichst ihn nicht wegzugeben, sondern ihn mir zurückzuschicken, wenn du ihn nicht willst.

nu linnar bardaganum ok gengr lid til handa Oddi enn hvervetna = vom kampfe ablassen (cf. aldrē linnan . . .). So ganz gewöhnlich bei den ausdrücken des lassens, ablassens, aufhörens: anders bei fiarri verda = fern, werden, bleiben, wo der dativ jedenfalls eher reiner casus der beteiligung ist. Ebenso mögen die verba des von etwas beraubens mit einem beispiele gleich hier erwähnt werden; der durchaus übliche instrumental entspricht völlig dem angelsächsischen instrumental im gleichen falle. cf. p. 447—48.

þār var skamt frā siō, þar leggr hann hia þeim vāpn þeirra ok klaedi, raenandi þā öngum hlut = legt neben sie

ihre waffen und kleider und beraubt sie keines teiles (anteiles, besitztums).

hvī sitid-er, hvī sofid līfi = das leben verträumen.

muntattu halda Hleidrar stōli, raudum hringum nē regingrioti = nicht festhalten, behaupten den stuhl von Hl., (nicht) die roten ringe noch den götterfels. Skuld hēlt skildi. halda erinnert hier an die ausdrücke des regirens; cf. die eine stelle im angelsächsischen p. 451.

Diesen verben mit abgeblasstem, sozusagen accusativischem prosecutiv-instrumental folgen, um den gegensatz hervorzuheben, sofort die verbalen verbindungen mit dem reinen instrumental des mittels, in grösster kürze, und ohne irgend welchen anspruch auf vollständigkeit, da sie keinerlei besonderheiten bieten und fast völlig den gleichen erscheinungen des gotischen und angelsächsischen entsprechen; nur die bezeichnenden constructionen wie heita c. dat. pers., instr. rei werden etwas eingehender behandelt. Auch hier müssen einige wenige belege genügen. Vorher nur noch eine kurze behandlung einer anzahl verba, bei denen trotz der zweifellos rein instrumentalen grundlage doch wie bei den ebenbehandelten die vorstellung eines mittels völlig zurück — und irgend eine art objectverhältnis in den vordergrund tritt. Es sind das ausdrücke wie: sich freuen über, s. rühmen einer sache, mit etwas zufrieden sein, um etwas in angst sein . . .; fagna, gledjast = s. freuen, hrōsa oder hrōsa ser = s. rühmen, hlīta, una = zufrieden sein mit, kvida = in angst sein um.

Sehr oft þvī, hvī fagna = s. darüber, worüber freuen. — āka ek vārri vegsemd hrōsa, (þōtt hon Frōdmārs fēngi hylli) = unsere ehre rühmen. — heill scaltu, vīsi, virda niota . . . oc una līfi = . . . geniessen und dich des lebens freuen; ebenso: at ek. una līfi.

Die verba mit dem instrumental des reinen mittels folgen alphabetisch. ansa = antworten. ausa = besprengen. bera = s. auszeichnen. binda = binden. bīta = beissen. goeda = schmücken. gefa = geben. girda = gürten. hlȳda = hören. höggva = schlagen, erschlagen. hvetja = (wetzen,) reizen. kaupa = kaufen. keira = stossen. klappa = klopfen. leika = spielen. liosta = treffen. rāda (rādask) = losgehen auf (sverdi). reifa = beschenken. rioda = s. röten. rōa = rudern.

skoda = schauen, sehen. skora = schneiden. strā = bestreuen. stydja = stemmen, durchbohren. sundra = töten. svelta = sterben. taka = nehmen. þekja = bedecken. vega = führen. verja = wehren, schützen. vinna = ausrichten . . . und so viele andere.

Gesondert folgen einige passive participialformen: grōinn (grōa = wachsen) = bewachsen. reptr = bedeckt. skridinn (skrīda = schreiten) = bekrochen. slunginn (slyngva = schleudern) = besprengt. stockinn (stökkva = springen) = besprengt. þrunginn (þringa = dringen, drängen?) = angefüllt mit. varidr (varja = schützen) = überzogen mit. vaxinn (vaxa = wachsen) = bewachsen.

Belege: ansa mun ek einu þvī ordi = antworten mit . . . worte; ebendort, der vers vorher: þvī mun ek ordi andsvar veita = antwort geben durch. — iarl lēt ausa vatni ok upp foeda ok kalladi Hervöru . . . = der iarl liess ihn mit wasser besprengen und aufziehen und nannte ihn H. — mer þōtti magni bera = sich durch kraft auszeichnen. — var þessi sātt bundin fastmaelum = durch gelübde gebunden (bekräftigt, befestigt); ebenso ebendort: þvī var heitit ok eidum bundit = versprochen und durch eide bekräftigt. — bīta tönnum = mit den zähnen beissen. — þā var oss synjat Svāfnis dōttur, hringum goeddrar = mit ringen geschmückt. göddak gulli ok gudvefjum = mit gold und kostbaren gewändern. — hon bed broddi gaf blōd at drecka hendi helfūssi = gab . . . mit mordgieriger hand. — girdt sverdi = mit einem schwerte. — hlȳda eirum = mit den ohren hören. — siö hio Högni sverdi hvössu = hieb . . . mit dem scharfen schwerte. höggva þvī hvössu sverdi. höggva höndum bādum = mit beiden händen. hio konungr sverdinu til dverganna = hieb mit d. schw. nach . . . — varat þak höndum horfit, nē ker hömrum klappat. — er hardhugud hvatti at vīgi grimmum ordum Gudrūn sunu = zum kampfe reizte durch grimmige worte. — ef fiör vildi Gotna þiodan gulli kaupa = das leben durch gold erkaufen. — (hon oegdi mer af afbrygdi) ok hardum mik höggum keirdi = stiess mich mit harten schlägen. — geirum leika = mit speeren spielen (kämpfen). — ef þik lostna hefir Helgi helstöfum = getroffen hat mit todbringenden worten. — at þu rēdsk sverdi

til mīn ok vildir drepa mik = mit dem schwerte einen angriff auf mich machtest. — hringum raudum reifdi hūskarla = beschenkte mit r. ringen die . . . — þa tōk Fridþiofr enn 2 ārar ok rēri þeim heldr sterkliga = ruderte mit ihnen . . . — rȳdr ragna siöt raudum dreyra = es rötet sich der sitz der götter von rotem blute. — skoda augum = mit den augen schauen. — skoru vit skörpum geirum blōd or brenjum = schnitten wir mit den scharfen speeren blut aus den wunden. — sleginn sessmeidum, bundnum röndum, bleikum skiöldum = umgeben (besetzt mit) von . . . — (skiöldum er salr þakidr,) brynjum um bekki strāt = mit panzern . . . umgeben (bestreut). — hann er gulli studdr ok silfri þakdr it sama = mit gold gestützt — mit silber bedeckt. er Gullveigu geirum studdu = mit speeren durchbohrten. — (nu mun ek liggja lītt megandi,) sverdi sundradr = mit dem schwerte getötet. — svalzt þu hungri = vor hunger. — at ver hefdim höndum himin tekit = mit den händen den himmel berührt. — allr dīsarsalrinn var þaktr bleiktum lēreptum = bedeckt mit gebleichter leinwand: skiöldum er salr þakidr; cf. oben: silfri þakdr. — vantattu vīgi, (var þat þer skapat, at þu at rōgi, rīk maer, vart) = du gewannst nicht durch den kampf . . . — Hierher wohl auch armi verja: (myndika ek lostig at lidinn fylki) iöfur ōkunnan armi verja = den . . . könig im arme halten (lieben). — Eigentümlich ist der instrumental des mittels, falls nicht eher der dativ der beteiligung vorliegt, mit dem ausdruck des persönlichen agens z. b. in der folgenden stelle: var ek þrimr verum vegin at hūsi = von drei männern heimgeführt: in allen früheren fällen war der instrumental der ausdruck des unpersönlichen, sächlichen mittels. Ebenso auffallend ist der häufige instrumental des gegenstandes, auf dem man reitet; ob hier mehr reiner instrumental oder prosecutiv vorliegt, bleibe dahingestellt; nach der übrigen anwendung des casus möchte man fast letzteren annehmen; auch hier ist hervorzuheben, dass, eigentümlich genug, das substantiv in instrumentalform oft eine person bezeichnet. hafda ek þer mōdri margt sceid ridit = bin auf dir, der müden, manche bahn geritten. rīda mar inum melgreipa Myrkvid ōkunnan = auf dem gebissknirschenden rosse (durch) den unbekannten

schwarzwald. reid vargi = auf einem wolfe. þā er hann sā konuna rīda varginum. blindr reid blindum. þat er Siggeir, þā er Sleipni rīdr.

þā var grund grōin groenum lauki = bewachsen mit grünem grase. — sköptum er rann rept = mit schäften bedeckt. — skridinn ormum = von schlangen bekrochen. — döggu slunginn = mit thau besprengt. — hvī er brynja þīn blōdi stockin = mit blut besprengt. brynjar vāru þeirra blōdi stoknar. — hār er þitt, Helgi, helu þrungit = von reif starrend. þōrr einn þar vann þrunginn mōdi = von zorn erfüllt; ähnlich ekka þr. = schmerzerfüllt. ī gardi dröslum of þrungnum = im von rossen angefüllten gehege. — hring varinn ulfa vādum = überzogen mit wolfshaar. sverd . . . vīgnesta böl oc varit gulli = mit gold. — grasi vaxinn = mit gras bewachsen. — cf. noch: sā er undinn salr orma hryggjum.

Beachtenswert sind die ziemlich häufigen fälle, wo statt der uns geläufigen auffassung: jemandem etwas anthun die instrumentale: jemandem durch, mit etwas anthun eintritt. Hierher gehören namentlich ausdrücke wie heita = verheissen, boeta = büssen, blōta = opfern, svara = antworten u. ä.; heita ist ungemein häufig. hēt hönum stōrum giöfum = verhiess ihm grosse geschenke. hefir minn fadir meyju sinni grimmum heitit Granmārs syni = seine tochter dem . . . sohne Gs. ek hēt hönum afarkostum = ihm übles geschick. þer er þvī fyrir heitit, at þik skuli eigi īarn bīta = dir ist das vorher verheissen, dass dich kein . . . skal svara þer nokkru = dir etwas (mit, durch etwas) antworten. — skyldi þeim gölti blōta = einen (durch, mit einem) eber opfern.

Das mag genügen, diese richtung zu kennzeichnen. Es folgen eine anzahl beispiele für die, wie überall im germanischen, überaus reiche anwendung des dativ der person und des accusativ der sache bei demselben verbum; diese construction bietet nichts besonderes. Solche verba sind neben vielen anderen: aetla = zuteilen, banna = verbieten (auch mit objectsatz), bera = bringen, bioda = anbieten, blōta = opfern, deila = zuteilen, eigna = zum eigentum machen, fā = übergeben, fastna, festa = verloben, foera = bringen, gefa =

geben, geta = bereiten, gipta = verloben, göra = machen. heita = entbieten, kenna = anzeigen, leita = zufügen, rāda = raten, sauma = nähen, segja = sagen, selja = übergeben. senda = senden, veita = gewähren, vinna = bereiten und viele andere. Besonders seien erwähnt einige verba ähnlicher art. die aber statt des einfachen objects im accusativ ein solches im genetiv (partitiv) haben; so leita, cf. oben, līa = leihen, synja = verweigern, vaetta = anwünschen, ähnlich auch bidja = jemdm. etwas wünschen, unna = gönnen, arna = verschaffen, gialda = vergelten . . .

Daran seien auch einige solche gefügt, wo neben dem dativ der person ein genetiv nicht des partitiven objects, sondern der unverkennbaren trennung vorkommt, wie dylja = verheimlichen, firna = verweisen, fryja = absprechen, synja = verweigern, varna = vorenthalten.

Belege: þetta rīki aetla ek mer sialfum. — þvī bannar iarl öllum mönnum at segja þer þitt faderni = verbietet allen m., dir zu sagen. — skulu þēr bera hanom þau mīn ord = ihm diese m. worte überbringen. vīfi andspiöll bera = dem weibe eine trostrede. veigar þeim at bera. — baud fylgd sīna Hedni = bot H. sein geleit an. bioda þeim þā kosti. — boda lydum guds nafn. — er heimsku þrōtt hönum eignadi. — fā lid Helgi = dem H. ein heer übergeben; so u. ä. sehr oft; cf. fā hönum skikkju gōda = ein gutes obergewand. var hönum fengin gōd skikkja. faer ēngi mer svā frīdar hnossir = so kostbare kleinode. fēkk . . . þeim skip. — fastnadi ser Sigrūnu = verlobte sich (sibi) die S. — festa þer sīdr konu = dir eine frau verloben. — sialfr geck . . . ungum foera ītrlauk grami = dem jungen könige edlen lauch zu bringen. dagverd konum foera. foera Ingibiörgu (sc. den ring). — gefa = geben kommt natürlich in unzähligen wendungen vor, z. b.: gefa mun ek þer hringinn = den ring. gaf hönum horn fult at drekka = ein volles horn zum trinken. blōt gef ek hönum ok bū fiögur. Fridþiofi . . . konu = eine frau. gaf Fridþiofi vald . . . yfir þvī rīki = gewalt über . . .: gefa þer konungsnafn. gaf hönum rūm at sitja = platz z. sitzen. höndum hvīld (ruhe) gefa. er hildingum heimför gefinn = heimfahrt gewährt. þer ī morgun mālrūnar gaf. frid gefa fiandum þīnum. — hverjum

manni fōtlaug geta = jedem m. ein fussbad bereiten. — gialda oft, z. b. þer giafar — hönum skatt . . . cf. beim genetiv. — skal ek gipta þik nökkurum þeim höfdingja = dich einem . . . verloben. giptum hana ōtignum manni. gipti hönum Ingibiörgu fögru. cf.: ef Sigrīdr vili giptast hanum. — gördi hon þeim illt sem ödrum = fügte ihnen böses zu. at þu Hedni hvīlu görvir = dem H. ein ruhelager bereitest. at . . . skyldi öngu grand gera hverki fē nē mönnum = niemandem, weder dem vieh noch den menschen schaden zufügen. — var hon hönum heitin = ihm verheissen. Hūna hvassa hēt ek mer at rūnum = die grimmigen H. entbot ich mir . . . — kennid mer nafn konungs = nennt mir den namen des königs. kendi hönum rād. — þat raed ek þer = rate ich dir. — saumadi Hiālmari skyrtu = nähte dem H. ein hemd. — segja kommt hunderte von malen vor, meist mit blossem dativ der person, ohne accusativ der sache; doch auch mit solchem, cf. z. b.: sagdi þat Hiörvardi konungi = dem k. H.; segja þer þitt faderni = dir zu nennen. segir þeim svör Fridþiofs = Fs. antwort. — vil ek selja þer sverd or haugi = dir das schwert übergeben. er þu seldir mer sverd or haugi. sel þu mer or haugi hvassan maeki. sverd mer selid; so ziemlich oft, cf. Hervar. s. VI. — konungar vorir senda þer kvedju = senden dir gruss. at lōga hönum eigi ok senda mer = mir ihn (den ring) zu senden. mun hann sendt hafa oss öngva vinsending = uns eine freundessendung. — var þer þat skapat = war dir bestimmt. — þetta vilik veita þer = dir gewähren. veittum gōdum Godormi lid = dem g. G. hilfe. — vinna grand grami = dem könig verderben bereiten. þeim skal ek gumna grand um vinna. hvē skal ek þer, budlungr, þess bōt of vinna = dir dafür busse thun. vann eida Völsungum = hielt den V. die eide.

at allir bādu hönum gōds = alle ihm gutes (genet.) wünschten; ebenso: bidja einum böls = böses, oder: er þu brōdr þinum bidr forscapa = unheil. (cf. noch: Atli fōr at bidja Sigrlinnar til henda konungi = für den k. um S.: siehe präpositionen.) — mer er leitat harma = mir ist zugefügt der schmerzen, cf. oben. at mer madr ēngi munar leitadi = kein mann mir liebe zuwandte. þvīat hverr ödrum

hrōdrs leitadi. — anna þer virdingar = dir die ehre gönnen; (kurz davor mit at und infin.: ann ek þer þessa rāds bezt at niota.) — vaettu ser ēnskis annars = sie wünschten sich nichts anderes.

Von verben mit mehr ablativischem genetiv des objects neben dem dativ der person sei namentlich auf das häufige synja = verweigern hingewiesen. þā var oss synjat Svāfnis dōttur = wurde uns Svs. tochter verweigert; (kurz vorher heisst es: dōttir hans hēt Alof, iarlinn rēd, at meyjar var synjat.)

Sehr eigentümlich ist neben dem regelmässigen genetiv des objects bei hefna = rächen (cf. weiterhin beim genetiv) ein persönlicher dativ; er bezeichnet die person, an der etwas gerächt wird; ob hier mehr die vorstellung der beteiligung oder des prosecutiven (cf. unser an jemandem) vorherrscht, bleibe dahingestellt. þā vaeri þer hefnt Helga dauda, ef þu vaerir vargr ā vidum ūti = da wäre an dir Helgis tod gerächt worden, wenn du . . .

Es seien von verben in dativverbindung nur noch einige erwähnt, wo eine wirkliche richtung bezeichnet zu werden scheint; mir ist es, obwohl ich die möglichkeit zugebe, nach dem sonstigen character des altnordischen dativ, dennoch unwahrscheinlich; es sei nochmals an angelsächsisches tōgeanes . . . mit dem dativ, an deutsches begegnen, entgegenkommen . . ., zuvorkommen . . ., nahen . . . erinnert, wo trotz des rein örtlichen verhältnisses nur die vorstellung der beteiligung massgebend ist. Moeta = begegnen ist absichtlich schon unter den verben mit reinem dativ des interesses genannt worden. Hierher gegnja = entgegentreten. þōat miklu lid minna höfdum, svā at ellifu einum gegndi = obgleich wir ein weit geringeres heer hatten, so dass elf einem gegenübertraten (standen). Ebenso fyrikoma = vorauskommen. vaeri mer þat allmikil froegd ā gamals aldri, at fyrikoma þeim. fyrikoma mönnum med [illegible]ngi. Ähnlich nā = (nahen) erreichen. Fridþiofr nādi [illegible]num, ādr hann gēkk ūt; bald darauf: þā vard Baldr [illegible]na, en baugi nāda ek ādr. Ebenso bella = treffen [illegible] noch rādask = trachten nach (cf. studere mit dem dativ). [illegible]en schluss bilde die auffallende verbindung von ver-

jask = sich wehren, mit dem dativ zur bezeichnung der person, gegen die man sich wehrt; auch hier ist wohl die auffassung wie bei vinna = widerstehen, gegnja = entgegenstehen, gegenübertreten. svā skal froekn fīandum verjask. cf. die einigermassen anklingende construction des angelsächsischen forstandan, p. 382, 384; auch an die beachtenswerte construction des passivs von verja in unpersönlicher form mit einem dativ der person sei hier erinnert: er slīkum konungum illa varit, sem til einkis annars eru, enn fyrikoma mönnum med fiölkyngi = für solche könige ist schlecht gesorgt, sie sind schlecht beschützt,? welche nur . . .

Die adjectiva mit dem dativ entsprechen, wo nicht der instrumental vorliegt, durchaus denen der verwandten sprachen; bei den mit sam, jafn zusammengesetzten kann sowohl comitativ als auch reiner dativ vorliegen; jedenfalls haben sie regelmässig den dativ; z. b. iafnaldra = gleichaltrig, jafngōdr = gleichgut, jafnsniallr = gleichschnell — samhyggjandi = dasselbe denkend, (mit) jemandem übereinstimmend. Bei einigen, wie reidr = zornig, ist ein sächlicher dativ wie þessu = darüber jedenfalls instrumental, ein persönlicher wäre eher als reiner dativ aufzufasssen, doch ist mir keiner gegenwärtig. Ebenso hat feginnn = erfreut über ohne zweifel den instrumental. cf. nu em ek svā fegin fundi ockrum = über unser beider begegnung. Bezüglich der adjectiva und participia mit reinem instrumental des mittels cf. oben bei den verba; die wenigen hier folgenden beispiele gelten dem eigentlichen dativ. āmunr = unfreundlich gegen. (margir 'ru hvassir hildings synir) oc āmunir ossum nidjum = unfr. gegen unsere verwandten. — audkendr = leicht kenntlich. miök er audkent þeim er til Ōdins koma . . . = leicht erkennbar ist es für die, welche . . . — blīdr = (froh,) angenehm. þat er þer blīdara en brīmis dōmar = dir angenehmer als. — glīkr = gleich. þat er gunn-hvötum glīkt ī stafni Fridþiofi froekna = dem kampfgierigen . . . Fridþ. — gramr = feindlich. gröm var'k Nornum. em ek gīfrum gramastr. — hollr = hold, freundlich. hollir ok trūir konungi. — kaerastr = der liebste. hann var hinn kaerasti konungi. — kendr = bekannt. þā var honum kenndr fridrinn um alla danska tungu. — kunnr = bekannt. Vikverjum varu miklu

kunnari kristnir sidir = den Vik. waren christliche sitten viel bekannter (als den leuten im norden). — leidr = verhasst. leid ertu mankyni = dem menschengeschlecht. — līkr = gleich. ef födurfroendum yrdi likt = den väterlichen verwandten. līkara . . . stōrgnypum ok fiöllum . . . en bārum = felsabhängen und bergen . . . als den wogen. līkr froendum: und so häufig. — nāinn, naest . . . = nahe, am nächsten. nāit er nef augum = den augen. hiarta it naesta = dem herzen am nächsten. — soemr = geziemend; oft. þer er soemra miklu gunni at heyja = dir ziemt es weit mehr . . .; þer er soemra sverd at rioda. heldr er soemri hendi þeirri medalkafli enn möndultrē = dieser hand ziemt mehr der schwertgriff als . . . — vanr = gewöhnt an. vargliodum vanr = an das wolfsgeheul. gullbitli vanr = an dasgoldgebiss. — vanr = entbehrend, fehlend. var þeim vaettugis vant or gulli = es fehlte ihnen nichts von gold.

Der instrumental, den wir bisher schon in so energischer weise sich geltend machen sahen, zeigt, wie zu erwarten war, nun auch die sonstige anwendung dieses casus in reichem masse: so als ausdruck des masses, um wieviel etwas ein anderes übertrifft, namentlich in den stereotypen formeln litlu, miklu = um weniges, um vieles, doch auch sonst, wie hälfu = um die hälfte, stundu = um einige zeit, þrem fōtum = um drei fuss, fiorum vetrum = um vier jahre . . .: weiterhin im rein adverbialen sinne, zur bezeichnung der art und weise, oder auch rein prosecutiv bei angabe des ortes, an dem sich etwas abspielt; hier tritt der prosecutiv wieder fast völlig an die stelle des locativ, die prosecutive grundlage aber ist dieselbe wie im vorhergehenden so oft; dabei kann es sich um eine ausdehnung im raum wie in der zeit handeln, im letzten falle haben wir reinen temporal. Ebenso prosecutiv ist die auffassung dort, wo gesagt wird, an, in was sich eine eigenschaft äussert, also beim instrumental der beziehung. Alle diese richtungen fanden wir im (gotischen und) angelsächsischen ebenfalls, im gotischen teilweise in den ersten anfängen, und so, dass mehr eine überleitung der prosecutiven beziehungen in die dativsphäre vorlag als reiner prosecutiv. Hierher gehört auch der dativ beim comparativ zur bezeichnung des verglichenen gegenstandes; hier musste

beim gotischen ebenfalls ein etwas getrübter, (prosecutiv — instrumentaler?) dativ angenommen werden, der abe rgleichwohl eher dativ als instrumental zu nennen war, im altnordischen liegt jedenfalls die prosecutiv-instrumentale fassung näher. Die anwendung des casus in den angedeuteten richtungen ist überaus reich: wieder folgen von jeder wenige beispiele, zuerst vom dativ beim comparativ.

horni harđara = härter als horn, hrafni svartara = schwärzer als ein rabe, skildi skygnara = glänzender als ein schild, scȳjum efri = höher als die wolken, aedri mönnum = höher als die männer, öllum ellri = älter als alle, þeirra öllum betra = besser als sie alle, hverri konu vaenri = schöner als jedes weib, haeri hverri dīsi = höher als jede walkyrie, hverjum manni hyggnari = denkmächtiger als jeder mann, þeim öflgari = stärker als diese, vānu skjōtara = spe celerius.

Hunderte von malen finden wir verbindungen wie litlu sīdar, stundu sīdar, miklu betr, meirri, mēst, fremri, aedri . . ., hālfu meir, soemra miklu, miklu fegrsta . . . = um weniges, um einige zeit später, um vieles besser . . ., um die hälfte mehr . . ., bei weitem am schönsten: auch ohne comparativ, doch in ähnlicher bedeutung, z. b. litlu fyrir dag = (um) ein wenig(es) vor . . .; oder mit vorangehendem adjectivischem zahlwort und zugehörigem substantiv, wie: niu röstum nedar = um 9 meilen tiefer, fiorum vetrum ellri = um 4 jahre älter; þrem fōtum til skamt = um 3 fuss zu kurz.

Fälle wie: oc iöfur ungan āstum leidir = behandelt . . . mit liebe führen vom reinen instrumental des mittels über zum adverbial, zur blossen bezeichnung der art und weise; letzterer erscheint vollentwickelt in den folgenden beispielen. graetr þu, gullvarid, grimmum tārum = weinst . . . (mit) grimme(n) thränen. gengu . . . ī gegnum þurrum fōtum = gingen . . . trocknen fusses. fara huldu höfdi = mit verhülltem haupte. hann steig heldr stōrum = ging einher mit grossen schritten; ähnlich fara driugum, fara flokkum = reichlich, haufenweise, grāta hāstöfum, vera vistum. — einu sinni, tōlf sinnum = semel . . ., sehr oft, cf. gotisch.

Hieran schliessen sich die ganz adverbialen, teils adjectivischen teils substantivischen ausdrücke wie fordum =

vordem, efstum = zuletzt, naerstum = jüngst, vīdum = weit, löngum = lange, stundum = bisweilen . . .; z. b.: þā er fordum mik foedda höfdu — svā fōrum vēr naerstum — töludu þau Fridþiofr löngum — mer þyckir stundum sem grīdungar gialli edr hundar ȳli; sehr oft so u. ä.

Locativartig: ödrum megum = auf der anderen seite, öllum megum = auf allen seiten, von a. s., millum (= midlum) = in der mitte, zwischen; hendi inni hoegrī = rechter hand. Temporal z. b. fōru nōttum = nachts, in den nächten.

Instrumental der beziehung z. b. in dem häufig wiederkehrenden ausdruck: inn hugum stōri = der von, in, an gesinnung grosse. þā hafdi Helga inn hugum stōra Borghildr borit ī Brālundi — þā kvad þat Hamdir inn hugum stōri — heitir Hiālmar, hinn hugum stōri . . .; ebenso: litlir vexti = klein von wuchs, haltr eptra foeti = lahm am hinterfuss, þeir vāru menn frīdir sȳnum = schön von aussehen.

Bei redensarten wie: sekr 15 mörkum = verurteilt zu 15 mark ist dativische wie instrumentale auffassung möglich, die letztere aber wahrscheinlicher.

Eigentümlich ist die dem gotischen dativ fremde, auch beim angelsächsischen instrumental spärliche und fast nur formelhafte anwendung im sinne des reinen comitativ. Ich kenne nicht viele beispiele. hann kom ī Limafjörd þrim skipum = kam . . . mit drei schiffen. Helgi oc Atli lāgu scipum ī Hatafirdi = lagen mit schiffen in H.; im letzten falle noch besonders auffallend wegen des attributlosen, nackten scipum (cf. den lateinischen comitativen blossen ablativ eines substantiv mit einem adjectiv); scipum entspricht durchaus angelsächsischem hergum, mearcþreatē, veorodē, flothergē . . . Doch ist selbst ein comitativ ohne begleitendes verb, in blosser abhängigkeit von einem nomen möglich, ganz wie im arischen; wohl ein untrüglicher beweis, dass hier der echte comitativ-casus vorliegt. ā fellr austan um eitrdala, saurum ok sverdum, Slīdr heitir sū = ein fluss fällt (strömt) von osten her durch die giftthäler mit (ihrem) schlamm und . . .

Hierher, d. h. in den bereich dieser halb prosecutiv-comitativen, halb adverbialen anwendung, die sich auch temporal oder local gestaltete, gehören auch die ziemlich seltenen fälle

eines sog. absoluten dativ; sie beweisen darum durchaus nicht das vorhandensein eines ebensolchen intrumentalen gotischen absoluten dativ, denn das gotische verhielt sich gegen diese ganze richtung des prosecutiv, comitativ und instrumental fast absolut ablehnend während das altnordische wie dasangelsächsische eine gewisse vorliebe dafür zeigen, und ausserdem ist dieser dativ auch im altnordischen kaum andeutungsweise vorhanden, mehr versuchsweise; als wirklich feste und ursprüngliche germanische form hätte er im altnordischen eine ganz andere ausdehnung gewonnen, da er bündig und wirkungsvoll ist. lidnum 7 vetrum = nachdem sieben jahre vergangen waren; das eine beispiel mag genügen. Dagegen erschien gotisches at mit einem particip im dativ durchaus natürlich, ihm entsprachen angelsächsische (be þe lifigendum) und viele deutsche wendungen (bei aufgehender sonne, seit dem beginnenden sommer . . .), und so finden wir in reicher anwendung im altnordischen dasselbe at, daneben eptir, vid . . . Hierher das öfters vorkommende at geiri giallanda = beim sausenden speere (sausen des speeres). at geiri giallanda oc at gyltum stöfnum. at lidinn fylki = post principis discessum (ἀπελϑόντος τοῦ . . .); wie ursprünglich und natürlich das ist, zeigen wohl die in völlig gleicher bedeutung danebenhergehenden und damit wechselnden redensarten wie: at gialla horni, at enu gialla Giallarhorni = beim tönenden horn . . ., wo gialla adjectiv ist. at uppverandi sōlu = während die sonne am himmel steht. at Gamla fallin = *Γ. πεσόντος*; at saman komnu herfanginu = praeda collata. at svā görvu = quo (ita) facto.

Da die dativpräpositionen ganz denen der übrigen germanischen kreise entsprechen, so folgen hier fast nur einige beispiele aus der ungeheuren fülle; bloss besonderheiten werden etwas ausführlicher angedeutet.

af = von, von her, von weg; örtlich, zeitlich, modal. skin af sverdi sōl = es leuchtete von dem schwert (her) die sonne. skatt af mer fā = von mir erhalten; ebenso: hafa af mer lausafē. hverfa af himni stiörnur = verschwinden vom himmel die sterne. drekka af dȳrs horni = aus dem horne trinken. hafdi drukkit af horninu. ātti Borghildi af Brālundi = hatte (zur frau) die B. von B. — svipti blaeju af Sigurdi = zog

die decke weg von S. — ganga af öskum = von den schiffen weg. — stōd af mönum dögg = ging (stand) von den mähnen der thau aus. af geirum geislar stōdu = von den speeren gingen aus (standen) strahlen. — var svā mikit . . . gert af heidnum mönnum = geschaffen von . . . — svā bar Helgi af hildingum = zeichnete sich aus vor. bāru þau af ödrum börnum. — vard skammlīf af harma = vor kummer. lētsk hon unna af öllum hug syni Sigmundar = von ganzem herzen lieben.

at = bei, zu, (von her); örtlich, zeitlich, modal. at Bragarfulli = bei B., at Glasislundi. — at Surti — at lundi. saman kvāmu at Frekasteini = bei Frek. — at dagsetri = am abend. cf. oben at horni — at gialla horni — at geiri giallanda — at uppverandi sōlu . . . — gēck at þūfu einni = ging zu einem hügel. komu at landi = ans land. gengr at hönum. Sigrūn reid at scipum Helga. kippti at ser vagninum = zog an sich den wagen. — sätu at drykkju = zum trinken. — at bönum verdask = gegenseitig zu mördern werden. at bana verda. ek gerda þik at miklum manni = machte dich zu einem grossen manne. — hvatti at vīgi = reizte zu; oft ähnlich. — rīkr at fē = reich an vieh. audigr at lausafē = reich an fahrhabe. Auffallend: fallinn at froendum = der freunde beraubt, wohl ähnlich wie arm an, ohne dass at = von wäre. In at nedan, at ofan = von unten (herbei), von oben liegt das von lediglich in nedan, ofan. Das dem gotischen du, deutschen zu entsprechende at zeigt eine überraschende ausdehnung und hat deutlich den sonst mehr zurücktretenden sinn einer richtung.

ā = an, in, auf, zu; wie gotisches ana sehr oft dort, wo unser an unangebracht, und nur auf, in möglich ist. stōd ā Nīdafiöllum = in N. — stōd ā Okōlni = in O. — ā meginfialli = im hochgebirge — fugl sat ā hūsinu = auf dem hause. sat ā haugi = auf dem grabe. reid ā vargi = ritt auf. sat ā bergi. tialdat ā skipum = auf den schiffen. fōr ā herskip = auf. ā ströndu = auf dem strande. ā landi = auf dem lande. Übertragen: ā blōdi bergja mīnu = in meinem blut schwelgen. — ā morgun = am morgen. ā hat wie an im deutschen den dativ im sinne der ruhe, den accusativ in dem der richtung.

eptir = nach: örtlich, zeitlich, zweck, grund; hat auch

dativ und accusativ: die tieferen beziehungen beim dativ gegenüber den vorwiegend äusserlichen beim accusativ sind unverkennbar. rīss upp hverr eptir annan = stand einer nach dem andern auf. — hētu son sinn eptir H. H. s syni = nannten nach dem sohne. — eptir þetta sendi konungr mann eptir hönum = ihm nach schicken. at þū ert eptir skatti sendr: recht oft so u. ä., z. b. mit fara. — vard . . . mikit fē īlagt eptir beidni hans = nach seinem befehl.

fiarri = fern, cf. got fairra. sal sā hon standa sōlu fiarri = fern von der sonne. löndum fiarri. cf. weiterhin naer, naerri.

frā = von her, (von weg); hält die grundbedeutung von her (wie im gotischen) klarer fest als das angelsächsische fram. Sigrūn frā Sevafiöllum = S. von S.: menn sē'k ganga frā Munarvāgum = herkommen von M. hvarf ek frā ungri Ingibiörgu. edr mey nemir frā mildingi = vom könige nimmst.

fyr, fyri, fyrir, fur . . . = vor, für; im sinne des rein örtlichen, des übertragenen vor (praeter), des prohibitiven (prae), des zeitlichen vor, des reinen für der beteiligung, des für, wegen des grundes . . . Die zahl der fälle ist legion. laetr hann nidr fyrir hallar dyrum = legt ihn nieder vor . . .: gleich darauf: leggr nidr ā hallar golfit fyri konungi. laetr gunnfana gullinn fyri stafni. sātu . . . brudir gulli būnar fur Gudrūnu = sassen vor G. hafdi 2 stafi ī höndum ok grīmu fyrir andliti = hatte . . . vor dem antlitz. stōd fyri bordinu. hestinum . . ., sem fyri vagninum var beittr = vor dem wagen angespannt war. Angantyr fellr fyrir Hiālmari. er ek ūti sā fyrir döglings durum. fur helli = vor der höhle, fur skipum = vor den schiffen (oft). hafdi ei hilmir hlīfskiöld fyri ser = vor sich. tveir eru þer stōrir kostir fyrir hendi = 2 wichtige entscheidungen liegen vor dir (dir vor der hand). — svart er mer fyri sionum = mir ist es schwarz vor augen. — þvīat þu ert fyrir öllum mönnum ī Noregi = du vor allen männern in N. bist (sie alle überragst). — hann hafdi varit þaer fyrir hernum = geschützt vor den heeren; ebenso: ef hann verdi land fyri Sveini. — oft rāda mit fyrir: fyri lidi raedr, rēd fyrir Hringarīki . . . — fyr skömmu = vor kurzem. — fold fōr fyrir skialdfandi = bebte vor . . . — hyggja fyr = denken für, erwägen. at þū hyggr vel fyrir oss = für

hrōdrs leitadi. — anna þer virdingar = dir die ehre gönnen; (kurz davor mit at und infin.: ann ek þer þessa rāds bezt at niota.) — vaettu ser ēnskis annars = sie wünschten sich nichts anderes.

Von verben mit mehr ablativischem genetiv des objects neben dem dativ der person sei namentlich auf das häufige synja = verweigern hingewiesen. þā var oss synjat Svāfnis dōttur = wurde uns Svs. tochter verweigert; (kurz vorher heisst es: dōttir hans hēt Alof, iarlinn rēd, at meyjar var synjat.)

Sehr eigentümlich ist neben dem regelmässigen genetiv des objects bei hefna = rächen (cf. weiterhin beim genetiv) ein persönlicher dativ; er bezeichnet die person, an der etwas gerächt wird; ob hier mehr die vorstellung der beteiligung oder des prosecutiven (cf. unser an jemandem) vorherrscht, bleibe dahingestellt. þā vaeri þer hefnt Helga dauda, ef þu vaerir vargr ā vidum ūti = da wäre an dir Helgis tod gerächt worden, wenn du . . .

Es seien von verben in dativverbindung nur noch einige erwähnt, wo eine wirkliche richtung bezeichnet zu werden scheint; mir ist es, obwohl ich die möglichkeit zugebe, nach dem sonstigen character des altnordischen dativ, dennoch unwahrscheinlich; es sei nochmals an angelsächsisches tōgeanes . . . mit dem dativ, an deutsches begegnen, entgegenkommen . . ., zuvorkommen . . ., nahen . . . erinnert, wo trotz des rein örtlichen verhältnisses nur die vorstellung der beteiligung massgebend ist. Moeta = begegnen ist absichtlich schon unter den verben mit reinem dativ des interesses genannt worden. Hierher gegnja = entgegentreten. þōat miklu lid minna höfdum, svā at ellifu einum gegndi = obgleich wir ein weit geringeres heer hatten, so dass elf einem gegenübertraten (standen). Ebenso fyrikoma = vorauskommen. vaeri mer þat allmikil froegd ā gamals aldri, at fyrikoma þeim. fyrikoma mönnum med fiölkyngi. Ähnlich nā = (nahen) erreichen. Fridþiofr nādi hringnum, ādr hann gēkk ūt; bald darauf: þā vard Baldr at brenna, en baugi nāda ek ādr. Ebenso bella = treffen auf; cf. noch rādask = trachten nach (cf. studere mit dem dativ).

Den schluss bilde die auffallende verbindung von ver-

jask = sich wehren, mit dem dativ zur bezeichnung der person, gegen die man sich wehrt; auch hier ist wohl die auffassung wie bei vinna = widerstehen, gegnja = entgegenstehen, gegenübertreten. svā skal froekn fīandum verjask. cf. die einigermassen anklingende construction des angelsächsischen forstandan, p. 382, 384; auch an die beachtenswerte construction des passivs von verja in unpersönlicher form mit einem dativ der person sei hier erinnert: er slīkum konungum illa varit, sem til einkis annars eru, enn fyrikoma mönnum med fiölkyngi = für solche könige ist schlecht gesorgt, sie sind schlecht beschützt,? welche nur . . .

Die adjectiva mit dem dativ entsprechen, wo nicht der instrumental vorliegt, durchaus denen der verwandten sprachen; bei den mit sam, jafn zusammengesetzten kann sowohl comitativ als auch reiner dativ vorliegen; jedenfalls haben sie regelmässig den dativ; z. b. iafnaldra = gleichaltrig, jafngōdr = gleichgut, jafnsniallr = gleichschnell — samhyggjandi = dasselbe denkend, (mit) jemandem übereinstimmend. Bei einigen, wie reidr = zornig, ist ein sächlicher dativ wie þessu = darüber jedenfalls instrumental, ein persönlicher wäre eher als reiner dativ aufzufasssen, doch ist mir keiner gegenwärtig. Ebenso hat feginn = erfreut über ohne zweifel den instrumental. cf. nu em ek svā fegin fundi ockrum = über unser beider begegnung. Bezüglich der adjectiva und participia mit reinem instrumental des mittels cf. oben bei den verba: die wenigen hier folgenden beispiele gelten dem eigentlichen dativ. āmunr = unfreundlich gegen. (margir 'ru hvassir hildings synir) oc āmunir ossum nidjum = unfr. gegen unsere verwandten. — audkendr = leicht kenntlich. miök er audkent þeim er til Ōdins koma . . . = leicht erkennbar ist es für die, welche . . . — blīdr = (froh,) angenehm. þat er þer blīdara en brīmis dōmar = dir angenehmer als. — glīkr = gleich. þat er gunn-hvötum glīkt ī stafni Fridþiofi froekna = dem kampfgierigen . . . Fridþ. — gramr = feindlich. gröm var'k Nornum. em ek gifrum gramastr. — hollr = hold, freundlich. hollir ok trūir konungi. — kaerastr = der liebste. hann var hinn kaerasti konungi. — kendr = bekannt. þā var honum kenndr fridrinn um alla danska tungu. — kunnr = bekannt. Vikverjum varu miklu

kunnari kristnir sidir = den Vik. waren christliche sitten viel bekannter (als den leuten im norden). — leidr = verhasst. leid ertu mankyni = dem menschengeschlecht. — līkr = gleich. ef födurfroendum yrdi likt = den väterlichen verwandten. likara . . . stōrgnypum ok fiöllum . . . en bārum = felsabhängen und bergen . . . als den wogen. līkr froendum: und so häufig. — nāinn, naest . . . = nahe, am nächsten. nāit er nef augum = den augen. hiarta it naesta = dem herzen am nächsten. — soemr = geziemend; oft. þer er soemra miklu gunni at heyja = dir ziemt es weit mehr . . .; þer er soemra sverd at rioda. heldr er soemri hendi þeirri medalkafli enn möndultrē = dieser hand ziemt mehr der schwertgriff als . . . — vanr = gewöhnt an. vargliodum vanr = an das wolfsgeheul. gullbitli vanr = an dasgoldgebiss. — vanr = entbehrend, fehlend. var þeim vaettugis vant or gulli = es fehlte ihnen nichts von gold.

Der instrumental, den wir bisher schon in so energischer weise sich geltend machen sahen, zeigt, wie zu erwarten war, nun auch die sonstige anwendung dieses casus in reichem masse: so als ausdruck des masses, um wieviel etwas ein anderes übertrifft, namentlich in den stereotypen formeln litlu, miklu = um weniges, um vieles, doch auch sonst, wie hälfu = um die hälfte, stundu = um einige zeit, þrem fōtum = um drei fuss, fiorum vetrum = um vier jahre . . .: weiterhin im rein adverbialen sinne, zur bezeichnung der art und weise, oder auch rein prosecutiv bei angabe des ortes, an dem sich etwas abspielt; hier tritt der prosecutiv wieder fast völlig an die stelle des locativ, die prosecutive grundlage aber ist dieselbe wie im vorhergehenden so oft: dabei kann es sich um eine ausdehnung im raum wie in der zeit handeln, im letzten falle haben wir reinen temporal. Ebenso prosecutiv ist die auffassung dort, wo gesagt wird, an, in was sich eine eigenschaft äussert, also beim instrumental der beziehung. Alle diese richtungen fanden wir im (gotischen und) angelsächsischen ebenfalls, im gotischen teilweise in den ersten anfängen, und so, dass mehr eine überleitung der prosecutiven beziehungen in die dativsphäre vorlag als reiner prosecutiv. Hierher gehört auch der dativ beim comparativ zur bezeichnung des verglichenen gegenstandes; hier musste

beim gotischen ebenfalls ein etwas getrübter, (prosecutiv — instrumentaler?) dativ angenommen werden, der abe rgleichwohl eher dativ als instrumental zu nennen war, im altnordischen liegt jedenfalls die prosecutiv-instrumentale fassung näher. Die anwendung des casus in den angedeuteten richtungen ist überaus reich: wieder folgen von jeder wenige beispiele, zuerst vom dativ beim comparativ.

horni hardara = härter als horn, hrafni svartara = schwärzer als ein rabe, skildi skygnara = glänzender als ein schild, scȳjum efri = höher als die wolken, aedri mönnum = höher als die männer, öllum ellri = älter als alle, þeirra öllum betra = besser als sie alle, hverri konu vaenri = schöner als jedes weib, haeri hverri dīsi = höher als jede walkyrie, hverjum manni hyggnari = denkmächtiger als jeder mann, þeim öflgari = stärker als diese, vānu skjōtara = spe celerius.

Hunderte von malen finden wir verbindungen wie litlu sīdar, stundu sīdar, miklu betr, meirri, mēst, fremri, aedri . . .; hālfu meir, soemra miklu, miklu fegrsta . . . = um weniges, um einige zeit später, um vieles besser . . ., um die hälfte mehr . . ., bei weitem am schönsten; auch ohne comparativ, doch in ähnlicher bedeutung, z. b. litlu fyrir dag = (um) ein wenig(es) vor . . .; oder mit vorangehendem adjectivischem zahlwort und zugehörigem substantiv, wie: niu röstum nedar = um 9 meilen tiefer, fiorum vetrum ellri = um 4 jahre älter; þrem fōtum til skamt = um 3 fuss zu kurz.

Fälle wie: oc iöfur ungan āstum leidir = behandelt . . . mit liebe führen vom reinen instrumental des mittels über zum adverbial, zur blossen bezeichnung der art und weise; letzterer erscheint vollentwickelt in den folgenden beispielen. graetr þu, gullvarid, grimmum tārum = weinst . . . (mit) grimme(n) thränen. gengu . . . ī gegnum þurrum fōtum = gingen . . . trocknen fusses. fara huldu höfdi = mit verhülltem haupte. hann steig heldr stōrum = ging einher mit grossen schritten; ähnlich fara driugum, fara flokkum = reichlich, haufenweise, grāta hāstöfum, vera vistum. — einu sinni, tōlf sinnum = semel . . ., sehr oft, cf. gotisch.

Hieran schliessen sich die ganz adverbialen, teils adjectivischen teils substantivischen ausdrücke wie fordum =

vordem, efstum = zuletzt, naerstum = jüngst, vīdum = weit, löngum = lange, stundum = bisweilen . . .; z. b.: þā er fordum mik foedda höfdu — svā fōrum vēr naerstum — töludu þau Fridþiofr löngum — mer þyckir stundum sem grīdungar gialli edr hundar ȳli; sehr oft so u. ä.

Locativartig: ödrum megum = auf der anderen seite, öllum megum = auf allen seiten, von a. s., millum (= midlum) = in der mitte, zwischen; hendi inni hoegrì = rechter hand. Temporal z. b. fōru nōttum = nachts, in den nächten.

Instrumental der beziehung z. b. in dem häufig wiederkehrenden ausdruck: inn hugum stōri = der von, in, an gesinnung grosse. þā hafdi Helga inn hugum stōra Borghildr borit ī Brālundi — þā kvad þat Hamdir inn hugum stōri — heitir Hiālmar, hinn hugum stōri . . .; ebenso: litlir vexti = klein von wuchs, haltr eptra foeti = lahm am hinterfuss, þeir vāru menn frīdir sȳnum = schön von aussehen.

Bei redensarten wie: sekr 15 mörkum = verurteilt zu 15 mark ist dativische wie instrumentale auffassung möglich, die letztere aber wahrscheinlicher.

Eigentümlich ist die dem gotischen dativ fremde, auch beim angelsächsischen instrumental spärliche und fast nur formelhafte anwendung im sinne des reinen comitativ. Ich kenne nicht viele beispiele. hann kom ī Limafjörd þrim skipum = kam . . . mit drei schiffen. Helgi oc Atli lāgu scipum ī Hatafirdi = lagen mit schiffen in H.; im letzten falle noch besonders auffallend wegen des attributlosen, nackten scipum (cf. den lateinischen comitativen blossen ablativ eines substantiv mit einem adjectiv); scipum entspricht durchaus angelsächsischem hergum, mearcþreatē, veorodē, flothergē . . . Doch ist selbst ein comitativ ohne begleitendes verb, in blosser abhängigkeit von einem nomen möglich, ganz wie im arischen; wohl ein untrüglicher beweis, dass hier der echte comitativ-casus vorliegt. ā fellr austan um eitrdala, saurum ok sverdum, Slīdr heitir sū = ein fluss fällt (strömt) von osten her durch die giftthäler mit (ihrem) schlamm und . . .

Hierher, d. h. in den bereich dieser halb prosecutiv-comitativen, halb adverbialen anwendung, die sich auch temporal oder local gestaltete, gehören auch die ziemlich seltenen fälle

eines sog. absoluten dativ; sie beweisen darum durchaus nicht das vorhandensein eines ebensolchen intrumentalen gotischen absoluten dativ, denn das gotische verhielt sich gegen diese ganze richtung des prosecutiv, comitativ und instrumental fast absolut ablehnend während das altnordische wie dasangelsäch. sische eine gewisse vorliebe dafür zeigen, und ausserdem ist dieser dativ auch im altnordischen kaum andeutungsweise vorhanden, mehr versuchsweise; als wirklich feste und ursprüngliche germanische form hätte er im altnordischen eine ganz andere ausdehnung gewonnen, da er bündig und wirkungsvoll ist. lidnum 7 vetrum = nachdem sieben jahre vergangen waren; das eine beispiel mag genügen. Dagegen erschien gotisches at mit einem particip im dativ durchaus natürlich, ihm entsprachen angelsächsische (be þe lifigendum) und viele deutsche wendungen (bei aufgehender sonne, seit dem beginnenden sommer . . .), und so finden wir in reicher anwendung im altnordischen dasselbe at, daneben eptir, vid . . . Hierher das öfters vorkommende at geiri giallanda = beim sausenden speere (sausen des speeres). at geiri giallanda oc at gyltum stöfnum. at lidinn fylki = post principis discessum (ἀπελϑόντος τοῦ . . .); wie ursprünglich und natürlich das ist, zeigen wohl die in völlig gleicher bedeutung danebenhergehenden und damit wechselnden redensarten wie: at gialla horni, at enu gialla Giallarhorni = beim tönenden horn . . ., wo gialla adjectiv ist. at uppverandi sōlu = während die sonne am himmel steht. at Gamla fallin = Γ. πεσόντος; at saman komnu herfanginu = praeda collata. at svā görvu = quo (ita) facto.

Da die dativpräpositionen ganz denen der übrigen germanischen kreise entsprechen, so folgen hier fast nur einige beispiele aus der ungeheuren fülle; bloss besonderheiten werden etwas ausführlicher angedeutet.

af = von, von her, von weg; örtlich, zeitlich, modal. skin af sverdi sōl = es leuchtete von dem schwert (her) die sonne. skatt af mer fā = von mir erhalten; ebenso: hafa af mer lausafē. hverfa af himni stiörnur = verschwinden vom himmel die sterne. drekka af dȳrs horni = aus dem horne trinken. hafdi drukkit af horninu. ātti Borghildi af Brālundi = hatte (zur frau) die B. von B. — svipti blaeju af Sigurdi = zog

die decke weg von S. — ganga af öskum = von den schiffen weg. — stōđ af mönum dögg = ging (stand) von den mähnen der thau aus. af geirum geislar stōđu = von den speeren gingen aus (standen) strahlen. — var svā mikit . . . gert af heidnum mönnum = geschaffen von . . . — svā bar Helgi af hildingum = zeichnete sich aus vor. bāru þau af ödrum börnum. — vard skammlīf af harma = vor kummer. lētsk hon unna af öllum hug syni Sigmundar = von ganzem herzen lieben.

at = bei, zu, (von her); örtlich, zeitlich, modal. at Bragarfulli = bei B., at Glasislundi. — at Surti — at lundi. saman kvāmu at Frekasteini = bei Frek. — at dagsetri = am abend. cf. oben at horni — at gialla horni — at geiri giallanda — at uppverandi sōlu . . . — gēck at þūfu einni = ging zu einem hügel. komu at landi = ans land. gengr at hönum. Sigrūn reid at scipum Helga. kippti at ser vagninum = zog an sich den wagen. — sātu at drykkju = zum trinken. — at bönum verdask = gegenseitig zu mördern werden. at bana verda. ek gerda þik at miklum manni = machte dich zu einem grossen manne. — hvatti at vīgi = reizte zu; oft ähnlich. — rīkr at fē = reich an vieh. audigr at lausafē = reich an fahrhabe. Auffallend: fallinn at froendum = der freunde beraubt, wohl ähnlich wie arm an, ohne dass at = von wäre. In at nedan, at ofan = von unten (herbei), von oben liegt das von lediglich in nedan, ofan. Das dem gotischen du, deutschen zu entsprechende at zeigt eine überraschende ausdehnung und hat deutlich den sonst mehr zurücktretenden sinn einer richtung.

ā = an, in, auf, zu; wie gotisches ana sehr oft dort, wo unser an unangebracht, und nur auf, in möglich ist. stōđ ā Nīdafiöllum = in N. — stōđ ā Okōlni = in O. — ā meginfialli = im hochgebirge — fugl sat ā hūsinu = auf dem hause. sat ā haugi = auf dem grabe. reid ā vargi = ritt auf. sat ā bergi. tialdat ā skipum = auf den schiffen. fōr ā herskip = auf. ā ströndu = auf dem strande. ā landi = auf dem lande. Übertragen: ā blōđi bergja mīnu = in meinem blut schwelgen. — ā morgun = am morgen. ā hat wie an im deutschen den dativ im sinne der ruhe, den accusativ in dem der richtung.

eptir = nach; örtlich, zeitlich, zweck, grund; hat auch

dativ und accusativ; die tieferen beziehungen beim dativ gegenüber den vorwiegend äusserlichen beim accusativ sind unverkennbar. rīss upp hverr eptir annam = stand einer nach dem andern auf. — hētu son sinn eptir H. H. s syni = nannten nach dem sohne. — eptir þetta sendi konungr mann eptir hönum = ihm nach schicken. at þū ert eptir skatti sendr; recht oft so u. ä., z. b. mit fara. — vard . . . mikit fē īlagt eptir beidni hans = nach seinem befehl.

fiarri = fern, cf. got fairra. sal sā hon standa sōlu fiarri = fern von der sonne. löndum fiarri. cf. weiterhin naer, naerri.

frā = von her, (von weg); hält die grundbedeutung von her (wie im gotischen) klarer fest als das angelsächsische fram. Sigrūn frā Sevafiöllum = S. von S.; menn sē'k ganga frā Munarvāgum = herkommen von M. hvarf ek frā ungri Ingibiörgu. edr mey nemir frā mildingi = vom könige nimmst.

fyr, fyri, fyrir, fur . . . = vor, für; im sinne des rein örtlichen, des übertragenen vor (praeter), des prohibitiven (prae), des zeitlichen vor, des reinen für der beteiligung, des für, wegen des grundes . . . Die zahl der fälle ist legion. laetr hann nidr fyrir hallar dyrum = legt ihn nieder vor . . .; gleich darauf: leggr nidr ā hallar golfit fyri konungi. laetr gunnfana gullinn fyri stafni. sātu . . . brudir gulli būnar fur Gudrūnu = sassen vor G. hafdi 2 stafi ī höndum ok grimu fyrir andliti = hatte . . . vor dem antlitz. stōd fyri bordinu. hestinum . . ., sem fyri vagninum var beittr = vor dem wagen angespannt war. Angantyr fellr fyrir Hiālmari. er ek ūti sā fyrir döglings durum. fur helli = vor der höhle, fur skipum = vor den schiffen (oft). hafdi ei hilmir hlīfskiöld fyri ser = vor sich. tveir eru þer stōrir kostir fyrir hendi = 2 wichtige entscheidungen liegen vor dir (dir vor der hand). — svart er mer fyri sionum = mir ist es schwarz vor augen. — þvīat þu ert fyrir öllum mönnum ī Noregi = du vor allen männern in N. bist (sie alle überragst). — hann hafdi varit þaer fyrir hernum = geschützt vor den heeren; ebenso: ef hann verdi land fyri Sveini. — oft rāda mit fyrir: fyri lidi raedr, rēd fyrir Hringariki . . . — fyr skömmu = vor kurzem. — fold fōr fyrir skialdfandi = bebte vor . . . — hyggja fyr = denken für, erwägen. at þū hyggr vel fyrir oss = für

uns. urdu þeir miklir menn fyri ser = für sich, zu ihrem vorteil. — fyri þvī = dafür, deshalb (oft). fyri þvī at þu hefir skyrtu þā = dafür, dass du . . .: fyri þvī ek þyckjumk mikli betr at mer. — þu vart, hala, fur hildings skipum oc lātt ī fiardar mynni fur = und lagst der mündung vor = vor der mündung; wie im altnordischen besonders häufig, mit noch klar erhaltenem dativ der beteiligung und nachtretendem adverb des ortes. — Das kapitel über fyrir mit dem dativ ist hiermit nicht annähernd erschöpft. Auch hier bezeichnet der dativ die ruhe, der accusativ die richtung.

hia = neben, bei, wohl immer rein örtlich. sitja hia ser. setr Odd ī hāsaeti hia ser. hia oss lifdum. verda lagdan ī haug hia svā illum vaettum = ins grab gelegt neben so schlechten geschöpfen. svā var minn Sigurdr hia sunum Giuka. eina nōtt knā hon hia iöfri sofa = schlafen neben . . .

ī = in, mit dem dativ nur im sinne der ruhe, ganz wie im deutschen und angelsächsischen; es kommt mithin tausende von malen vor, meist örtlich, doch auch zeitlich und im übertragenen sinne. hverir 'ro höldar ī Hatafirdi? = sind männer in H.; var heima ī Noregi; u. ä. sehr oft. sat ī limunum = sass in den zweigen. sat ī Unavāgum. liggja ī Sigarsholmi. þu vart völva ī Varinseyju = warst wahrsagerin in V. ī grasi finna = im grase finden. ī hūsinu fann hann. snȳsk Jörmungandr ī Jötunmōdi. eigum heima ī Hlēs — eyju. bīdum byrjar ī Brūnavāgum. drekda Hlodvards sunum ī hafi = ertränkte . . . im meere. moettu þeir tyggja ī tūnhlidi = begegneten . . . im hofthor. So: ī Bragalundi, ī Danmörk, ī Vallhöll, ī Sāmsey sunnanverdri, ī Munarvāgi, ī Reidgotalandi, ī Hlīdskiālfu, ī þrūdheimi, ī Eldhrīmni, ī Sogni, ī Sōknarsundi . . .; — ī heimi, ī skipi, ī flōta midjum, ī hendi, ī fadmi, ī stōli, ī sessi, ī haugi, ī hauginum, ī vallhöllu, ī miödranni, ī borginni, ī landi, ī tafli, i ösku grūa, ī hellinum, ī hālsi . . .: — fyrstr ī folki = der erste im volke; — ī ārdögum, ī upphafi = im anfange. ī aptan = am abend, ī logni = in der windstille; — ī bardögum = in kämpfen (oft), ī svefni = im schlafe; — ī iötunmōdi = in trotz, ī ūblīdu = im hass; — stendr ī brynju = im panzer; menn se'k ganga frā Munarvāgum, gumnar giarna ī gram serkjum = sehe ich gehen . . . in grauen panzern: ī brimserkjum ganga; ber ser ī fiödrum = in federn: cf. p. 463.

— hraustligā ī öllum mannraunum = tapfer in allen kühnen unternehmungen. ī ordum spakr = in worten weise. — Ziemlich häufig nachgestellt: sōlbiörgum ī, flōdi ī. Sigtūnum ī.

med = mit, begleitung wie mittel, doch überwiegt die reine begleitung durchaus; bisweilen auch ist der sinn etwa: unter (inter, homerisches μετα in μεταπρέπειν . . .); neben dem dativ-comitativ oder instrumental hat med auch den accusativ. var heima med födur sīnum = war mit seinem vater zu hause; dvaldisk vetrlangt med Svāfni = blieb einen winter mit Sv.; hun sat þar med 8 meyjum = sass da mit 8 jungfrauen; heim med hildingum fara = mit den helden heim ziehen; hafdi med ser Grōtta = hatte (mit) bei sich; ek vil hafa Tyrfing ī haug med mer = mit mir ins grab haben; baud hönum Odinn öllu at rāda med ser = alles (zugleich) mit ihm zu regiren. — reid heim med hersögu = ritt heim mit kriegsbotschaft. — med þellum tialdat = mit fellen überdacht, zeigt den übergang in den rein instrumentalen sinn; ähnlich: skiota med svā miklu afli = mit so grosser kraft schiessen; oder: afsegju vēr þat med öllu mōti = wir verweigern das mit allem (vollem) zorn (entrüstung, sc. die verlobung der Ingibiörg mit Fridþ.). hlaupa ā med bardaga = laufen an (mit) unter kampf; völlig instrumental z. b.: valda þessum ōfridar-stormi med sīnum . . . göldrum = diesen kriegssturm mit ihren zauberliedern veranlassen.

naer = nahe (got. nehva), wird wie im gotischen zur präposition, der dativ ist natürlich reiner casus der beteiligung wie dort und wie beim deutschen nahe; ebenso tritt der comparativ naerri als präposition auf; cf. vorher fiarri. er ek liggja sē āsum ok ālfum naer. sat naerri hönum. slō þeim nordr til sundanna naerri eyjum þeim. komnir naerri landi nokkru. voru þeir þā komnir naeri landi; überall das einfache nahe, näher (sein, kommen, liegen; verschlagen jmdn nach norden, der meerenge, näher den inseln.)

of = über, vor; so häufig es sich mit dem accusativ verbindet, so selten mit dativ; mir sind nur ganz wenige stellen bekannt, teilweise sogar mit zweifelhafter lesart; statt dessen meist yfir c. dat.

or = aus heraus; wie deutsches aus zunächst das herkommen, die bewegung aus dem innern hervor, dann hinaus

= weg, fort aus; das deutsche aus des mittels, endlich aus im übertragenen sinn und = unmittelbar von aus, nach (ἐξ, ex). kvāmu ... āmāttkar miöc or Jötunheimi = kamen ... aus J. kvāmu or þeim sae. kvāmu or þvī lidi. hann fellr or hāsaeti ī övit = fällt vom hochsitz aus ...: fōr einnsaman heim or skōgi = fuhr aus dem wald nach hause. sigldu vēr or Sogni. sverdit slapp or hendi hönum = entfiel ihm aus der hand. sel þu mer or haugi hvassan maeki = reiche mir aus dem grabe das ... schwert; so u. ä. sehr oft. kȳs ek þaz ek vil or konungs gardi = wähle ich, was ich will, aus des königs hofe. drō sverdit or slīdrum = zog aus der scheide. drekka ... glöd or gullnum kerum = trinken aus goldnen gefässen. skǫrdu-vit ... blōd or benjum = schnitten wir blut aus den wunden. hvat kantu segja nȳra spialla or Noregi = neuigkeiten aus Norwegen erzählen. brann Brynhildi ... ēldr or augum = brannte feuer aus den augen. — foerdum siālfar setberg or stadi = bewegten den grundfels von der stelle. hvī er þer, stillir, steykt or landi = hinausgetrieben aus dem lande. — var þeim vaettugis vant or gulli = nichts aus gold fehlte ihnen. rönd var or gulli. salr or gulli. hvert hār þōtti or gulli vera. skepja or Brimis blōdi = aus Bs. blut schaffen. or Ymis holdi var iörd sköpud en or sveita saer = aus des Y. fleisch ... aus d. schweiss war geschaffen: ebendort 2 strophen hindurch fortwährend solches or mit gerdu, sköpud ...; vef or þörmum vaf = aus därmen. heldr um hardgörr höpt or þörmum ... — ārliga or ulfidi = gleich nach (ex) dem kampfe (dem wolfswüten). — hverja þȳding hann toeki or þessum ordum = welche deutung er aus diesen worten ziehe.

um = bei, um, über (im übertragenen sinne); es ist im wesentlichen das deutsche um, doch tritt die bei diesem indogermanischen stamm oft beobachtete zweite hauptbedeutung, die des bei, über klarer hervor als im deutschen; meist hat es den accusativ. Mit dativ: gōl um Āsum Gullinkambi = G. (der hahn G.) sang bei den Asen. syngvi um höfdi = um das haupt schwirrte. um hönum = über ihm. þār sitr Sigyn. þeygi um sīnum ver velglyjud = ... über (um) ihren mann hocherfreut.

und = unter, in der anwendung dem später zu behan-

delnden undir sehr ähnlich; namentlich = unter dem schutz, in der gewalt von, doch auch bloss örtlich, selbst ganz ähnlich wie um = bei. þeim sae, er und þolli stendr = unter dem baume steht. sā er var baztr und sōlu = der beste unter der sonne. langhöfdut skip und līdöndum = unter den seefahrern. skrīdjat þat skip er und þer skrīdi ... rennjat sā marr, er und þer renni = unter dir dahingleite — unter dir renne. eisandi gēck und ödlingum lofdungs floti. lātt und stodum heima = lagst unter den bäumen daheim — fōru und hiālmum ā Himinvanga = unter helmen d. h. helmbewehrt. kysti ok kvadi kong und hiālmi. hvī scal und hiālmum hrat kiöt eta: ebenso: und gudvefjum. — er und einum mer hodd = unter mir einem ist der schatz, gehört mir allein. — fēll ī morgum und Fiöturlundi budlungr = fiel in der nähe von F.; cf. sub, ὑπό.

undan = von unten her, als präposition = unter, selten. flȳtsk undan landi. lāta undan eyjunni.

undir = unter, mit dem dativ wie unter im sinne der ruhe. sat undir Arasteini. hapt sā hon liggja undir hraevalundi laegiarn līki. veit hon Heimdallar hliod um folgit undir heidvönum helgum badmi. naer ōru kemr skass upp undir skipi. aedstr budlunga undir himins skauti: vorher: sā er var baztr und sōlu.

ūtā = aus, sehr selten, etwas verstärktes or, etwa = ūtar, ūtor.

ūteptir = heraus aus, ziemlich selten, zusammensetzung von ūt + eptir, manchmal auch noch getrennt geschrieben. sīdan sigldu þeir ūt eptir Sogni = segelten hinaus aus S. (gleich darauf dasselbe mit or: sigldu vēr or Sogni): ähnlich: hēldu þeir ūteptir firdinum Sogni.

ūtar, ūtor = aus heraus, etwas stärker als ūtā, selten. en er þeir Fridþiofr komu ūtor Sogni; gleich darauf im gleichen sinne: snȳdja lēt ek or Sogni.

yfir = über. im sinne der ruhe mit dativ, ist mir nur in örtlichem sinne bekannt. gōl yfir hönum ī gaglvidi fagrraudr hani = sang über ihm. stendr ae idjagroenn yfir Urda brunni = steht oberhalb des ...: sat ī līmunum uppi yfir hönum = sass über ihm. er hon sorgfull sat yfir Sigurdi = sass über S.; tialda yfir ser.

vid = gegenüber, gegen, mit; es erinnert im casusgebrauch weit mehr als das angelsächsische vid an gotisches viþra, welches nur den accusativ hat, indem es sehr oft mit dem accusativ, ungleich seltener mit dem dativ vorkommt; die accusativanwendung ist auffallend reich entwickelt; in der bedeutungsentwickelung erinnert es aber lebhaft an das angelsächsische. Es ist wohl diejenige präposition, die dativ und accusativ am meisten ohne eigentlichen unterschied verwendet. Auch hier sollen beide anwendungen wie beim angelsächsischen neben einander gestellt werden, die dativbeispiele folgen deshalb nicht hier, sondern nach den belegen für vid mit dem accusativ.

Neben diesen eigentlichen präpositionen, mit denen nur die nominalen ausdrücke fiarri, naer, naerri zusammen genannt worden sind, verfügt das altnordische über eine ganze anzahl nominaler verbindungen, welche präpositionen vertreten und sich mit dem dativ verbinden; andere ähnliche haben den accusativ, und doch ist der unterschied kaum zu verkennen. Diese neubildungen — denn solche sind sie alle — weisen uns deutlich den weg, wie aus dem reinen casus der beteiligung durch verbindung und zusammenhang endlich der blasse präpositional-casus werden konnte, den der germanische dativ darstellt. Wo es sich wirklich nur um eine örtliche bestimmung handelt, finden wir den accusativ, so bei fyrir nordan, vestan, austan, sunnan, innan, undan, nedan, ofan, handan = nördlich . . ., innerhalb . . ., jenseits . . .; ebenso bei fram undir, yfir, oder bei īgegnum = durch, umhverfis = um herum, ūt um = über hinaus, umfram, fram um = ausser. Wo dagegen die vorstellung des entgegen, gegenüber . . . vorwiegt, mit der sich im gesamten germanischen die vorstellung der gegenseitigkeit und der beteiligung verbindet, ebenso wie mit den begriffen nahe, fern . . ., da finden wir fast nur den dativ. Hierher gehören ausser dem schon behandelten fiarri, naer, naerri die verbindungen: gegn, ī gegn = entgegen, ā hönd, ā hendr (ī hönd, ī hendr) = gegen, ā mōt, āmōti, īmoti = gegen, gagnvart = gegenüber. Bei ausdrücken wie handa, til handa = zu handen für = zum nutzen von . . . ist der dativ geradezu selbstverständlich; die vorstellung der betei-

ligung tritt hier so lebhaft hervor, dass man teilweise den unverfälschten dativ des interesses, abhängig vom ganzen satzgefüge und vom betreffenden verb zu erkennen glaubt, cf. oben das beispiel mit til handa konungi = für den könig. Ausser den bei fiarri, naer und dem ebengenannten til handa angeführten wenigen beispielen seien für diese ungemein klare richtung nur genannt fälle wie: gangid þā āmōti þeim = entgegen. Fridþiofr snēri īmōti þeim = eilte ihnen entgegen. kastadi þā en hreggi īmōti þeim. horfa ī gegn vedri = dem wasser entgegen . . .; gangid ī gegn grami = dem könige entgegen.

Präpositionen mit dem accusativ.

Bezüglich der präpositionen mit dem accusativ hebt sich das altnordiscbe dentlich ab vom deutschen, doch auch vom gotischen und angelsächsischen, welchem letzteren es gleichwohl auch hierin, wie in manchem anderen puncte, ziemlich nahe steht; man denke nur an die recht ähnliche verwendung von med und vid in beiden sprachen. Das auffallendste ist wohl, dass es im grunde überhaupt keine reinen präpositionen giebt, die nur den accusativ regiren. Die hauptpräpositionen mit dem accusativ sind jene schon beim dativ erwähnten nominalen neubildungen rein örtlicher art, die einen in sich durchaus abgeschlossenen sinn geben und sich ganz folgerichtig mit dem indifferenten casus verbinden, da weder beteiligung noch instrumentales verhalten, richtung oder herkommen von . . . zum ausdruck kommen soll. So klar wie hier tritt nirgends im germanischen der accusativ bei präpositionen als der casus des ausschlusses jeder speciellen beziehung hervor; es ist der indifferente accusativ wie bei den präpositionen z. b. des französischen. Neben dieser achtunggebietenden menge rein accusativischer nominaler präpositionen verbindet sich eine bescheidene anzahl ohne durchgreifenden fühlbaren bedeutungsunterschied sowohl mit dem dativ als auch mit dem accusativ; so of, um, welche beiden kaum auch als dativpräpositionen gelten können, dann aber at, eptir,

med, vid: hier gilt zweifellos der auch für das gotische und angelsächsiche geltend gemachte unterschied, dass der accusativ dasselbe in der form der unbestimmtheit darstellt, was der dativ unter der specielleren form der beteiligung oder des instrumentalen. Endlich finden wir wie im gesamten germanischen kreise eine reihe viel verwendeter präpositionen, wó sich, ebenfalls ursprünglich auf dem grunde der ebenerwähnten verschiedenheit, früh der unterschied festgesetzt hat, dass bei anwendung des dativ die vorstellung der ruhe, beim accusativ die der richtung ausschlaggebend ist.

Die wichtigsten präpositionalen ausdrücke der ersten art seien nochmals angeführt: fyrir nordan, sunnan, austan, vestan — fyrir innan. ūtan, nedan, handan — umhverfis — īgegnum — fram yfir, undir — ūt um (= über hinaus) — um fram (fram um). Beispiele für diese rein örtlichen und nirgends eigenartigen beziehungen erübrigen sich. Es folgen wenige belege für die zweite klasse, welche viele eigentümlichkeiten bietet.

of (= oben hin), über, oberhalb hin, um, durch, übertragen = hindurch (zeitlich), über (de, in bezug auf,) um, wegen, über hinaus (supra, ultra). Sehr oft of lopt ok um lög = durch die luft und über das meer hin. of haust = den herbst über. vītt oc vītt of veröld hverja = weithin über die ganze welt. varattu. Frōdi, fullspakr of þik = vorsichtig in bezug auf dich. of hug maela = über (gegen) seine gesinnung reden; ziemlich häufig geradezu causal = wegen.

um = um, über, durch, dem ebengenannten of der bedeutung nach recht nahestehend: beide erreichen ziemlich dasselbe ziel, bedeuten überhin, durch, hindurch — in bezug auf (de), über, um (im übertragenen sinne), wegen; nur bezeichnet eben of ursprünglich das über — und um das beisein. fellr austan um eitrdala = über die giftthäler hin. um ey = über die insel hin. verpr vīgroda um vīkinga = es wirft mit kampfröte herum (um sich), um die wikinge herum. hafdi sverd um knē ser = über sein knie (gelegt). hafdi digurt silfrbelti um sik = hatte um sich. skiöldum er salr um bekki strāt. um aldrdaga tefla teitir skāk = das leben (die lebenstage hindurch) schach spielen. — öfters: um þitt māl, um stund, um þettā māl. — seggja um = reden über, doema

um = urteilen über. þikkr þeim þā vaenligt um sīna ferd = scheint schön bezüglich d. fahrt. at þū sveigir til vid konungssonu um skaplyndi þitt = nachgiebig bist gegen den ... bezüglich (in) deiner sīnnesart. — um sakar þīnar = tua causa, um deinetwillen, ziemlich oft. mōdugr um = traurig über (um). cf. vorher: um sīnum ver velglyjud.

at mit dem accusativ ist selten und mir in keiner anderen anwendung als der des zeitlichen nach gegenwärtig; es erinnert stark an das gotische at.

eptir = nach, hinter; ohne durchgreifenden unterschied mit dativ und accusativ verbunden, z. b. in der redensart: senda eptir = nach jemandem, jemandem nach senden; auch als hinter, nach hat es beide casus, doch tritt beim accusativ jedenfalls klarer das bloss örtliche und zeitliche hervor, während beim dativ wenigstens teilweise die vorstellung der beteiligung nicht abzuweisen ist, überhaupt aber das nach im übertragenen sinne überwiegt. So besonders oft bloss zeitliches nach, was beim dativ ganz zurücktrat. eptir þat dō B. = darauf starb B. eptir þat fōru. eptir þat rēru. eptir þat gēkk. eptir þetta sendi konungr mann eptir hönum = nach diesem (darauf) sandte der k. einen mann ihm nach. Auch in dem ziemlich häufigen verpa haug eptir c. acc. ist die bedeutung des hinter, nach unverkennbar: var haugr orpinn eptir hann. verpa haug eptir þau ...; wurde ein grab hinter ihm (über ihm) aufgeworfen — ein grab über ihnen (beiden) aufwerfen. — In: vard hrygd mikil eptir hann = es ward grosse trauer nach ihm geht eptir in die übertragene bedeutung des nach = um, über, wegen über und nähert sich der dativanwendung.

med = mit, (zu); mit dem accusativ tritt es gegenüber der dativanwendung zurück, sowohl dem umfange als auch der inneren entwickelung nach, cf. die reiche anwendung mit dem dativ im sinne der begleitung, des mittels, überhaupt in übertragener bedeutung. cf. das angelsächsische mit seinem ebenfalls teilweise accusativischen mid. Wenige belege: hann lā med her sinn ī Brūnavāgum = lag mit seinem heere in B. reid til haugsins med marga menn = ritt mit vielen mannen ...; wie beim dativ; öfters ähnlich, ganz wie angelsächsisch. Mir ist med mit dem accusativ nur im sinne einer einfachen be-

gleitung in meist ganz örtlicher weise, nicht in übertragener bedeutung, gegenwärtig; ebenso erinnere ich mich keines falles, wo die angebliche bedeutung zu angebracht wäre.

vid dagegen zeigt mit dem accusativ eine auffallend reiche entwickelung und ist ungemein häufig: es sei nochmals an das sehr ähnliche angelsächsische vid erinnert; auch die eigentümlichkeit ist beiden gemeinsam, dass es hier und da geradezu da steht, wo wir med, mid erwarten würden. Gleichwohl ist diese ganze entwickelung durchaus erklärlich aus der energischen und entwickelungsfähigen bedeutung eines gegenüber, gegen mit dem ebenfalls im jeweiligen zusammenhange stark wandelungsfähigen, an sich indifferenten accusativ; cf. das seltene, aber der auffassung nach nahestehende gengt = gegenüber, welches im gegensatz zu den vielen anderen präpositionen, welche gegen bedeuten, den accusativ hat. Seinem wesen entsprechend kommt vid je nach dem betreffenden verb bald im sinn der ruhe bald der richtung vor. So: sitja vid liora = am fenster; ebenso vid ēldinn = am feuer, vid rā = an der raa, vid trē = am mastbaum, vid lund nockurn = an einem walde, vid ā eina = an einem flusse, vid eik eina = an einer eiche — aber: eru vid land komnir = ans land; brutu vid land = stiessen an d. l.; hātt vid hardan stedja = klingt laut gegen; vid grön = an die wange, vid bakka = nach dem strande . . .; — vard varr vid þetta = aufmerksam auf. — Besonders oft bei reden, sagen, sprechen zu (volkstümlich auch deutsch: sagte er wider mich). talar konungr vid hirdmenn sīna, taladi vid þionustumanninn, segir vid Ingibiörgu, maelti vid konungsdōttur, vid Geirröd, vid þiof, vid hann (und sehr oft ähnlich); skipta ordum vid konung, ordum vid hann skipta . . . Dem völlig entsprechend = gegen, gleichviel ob freundlich oder feindlich, es heisst eben gegenüber, das verb ergiebt die nähere beziehung; sehr häufig. geisar eimi vid aldrnara = wüten gegen. leikar hār hiti vid himin sialfan = fährt gegen den himmel selbst einher; so oft berjask vid = sich schlagen mit: vid þā, vid svā gamlan mann, vid oegi ī ofvidri . . .; ebenso: vid iörd sakask = streiten gegen, vid vitni at vega = kämpfen gegen, deila vid = streiten gegen: ōx öfund þeirra vid Fridþiof = wuchs ihr neid gegen!Fr. — gladr

vid alla menn = mild gegen; var gladr vid hann āvalt; allkātr vid hann; lagdi āst mikla vid hana = liebe gegen sie; saettask vid ydr = sich versöhnen mit; hier ist die brücke geschlagen zur bedeutung mit, die sehr häufig ist; leitadi hann rāda vid menn sīna = beriet sich mit; besonders oft = mit in verbindungen wie: rēra ek ā vit vid Ingibiörgu, fōr hann til mōts vid konungana, kemr til mōts vid mik, foeri til fundar vid hana . . . = zur begegnung . . . mit jemandem kommen . . . Ohne irgend welche ursprüngliche verschiedenheit wird bei einem ausdruck der trennung aus diesem mit ein von, vor: ein: hafa skilit vinfengi vid Fridþiof = die freundschaft mit Fr. getrennt, deutet diesen weg ungefähr an; cf. faelask vid fnösun slīka = sich vor solchem grimm fürchten. Ebenso auch rein causal, wie unser gegenüber. Hervör vard vid þessi ord afarreid = wegen (über, gegenüber) dieses wortes erzürnt. Noch auffallender, und doch im gleichen sinne wie bisher, sogar bei ausdrücken wie: mit etwas ernähren, (bestreichen) u. ä.: vid hvat einherjar alask = womit die walhallahelden (s. nähren); öfters so; cf. noch: hiörtu hraedreyrög vid hunang of tuggin, maelta, knāttu mōdugr, manna valbrādir eta at ölkrāsum = mit honig. Auffallend auch das nicht seltene vid fimta . . . = als fünfter, wohl etwa wie: zu fünft. Ebenso eigentümlich: vid hann er Hundland kennt = nach ihm ist H. genannt.

Eine etwas ausführlichere behandlung war hier nicht zu umgehen, um den feinen unterschied gegenüber der dativanwendung fühlbar zu machen. Beim accusativ waltete jedenfalls überall das an sich völlig indifferente, nur nach der verbindung modificirte gegenüber vor; beim dativ tritt trotz grosser ähnlichkeit doch die specielle beziehung auf das beteiligte object meistens noch klar hervor, die anwendung ist einseitiger, gleichmässiger, nie so durchaus indifferent wie beim accusativ. vid c. dat. ist deutlich ein nach etwas hin, gegen mit starker betonung des gegenüberstehenden objects, ein ebensolches mit. þā hnē Gudrūn höll vid bolstri = auf das polster. stingr vid fōtum. konungr sā vid hönum ok þagdi = sah nach ihm hin und schwieg. varnadi vid tārum = leistete widerstand gegen die thränen. hvat muntu . . . vinna vid Hūna harmbrögdum = was . . . ausrichten gegen-

über dem verderblichen betrug der H. þvī hverki hafa þeir vid mer lidsafla nē vitsmuni = haben mir gegenüber, gegen mich weder volksbeistand noch . . .; tōk Angantȳr vel vid þeim = nahm sie wohl auf [gegen sie, ihnen gegenüber (be)nahm er (sich) gut]. takid vid þeim soemiliga; öfters so; die starke betonung der beteiligten person ist hier unverkennbar. Das gleiche gilt von allen drei folgenden fällen, namentlich vom letzten. son ātti þōrsteinn vid konu sinni = Th. hatte einen sohn mit seiner frau. skemta ser vid Ingibiörgu = sich mit I. zu kurzweilen; (bald darauf: skemti ser vid I.). Ingibiörgu könnte ja auch accusativ sein, der sonstige gebrauch von vid spricht für den dativ. lēt Hringarīki af höndum vid syni Hrings konungs = gab H. aus der hand gegenüber dem sohne des königs H., d. h. überliess es dem s. . . .

Von den präpositionen, die im dativ die ruhe, im accusativ die richtung bezeichnen, seien nur noch die wichtigsten, ā und ī etwas ausführlicher behandelt. Sie bleiben meist örtlich, der gebrauch entspricht völlig dem, was schon im gotischen ausgeführt wurde.

ā = an, auf, in; cf. beim dativ. ganga þeir ā land upp. ganga . . . up ā land. gēngu . . . ā rökstōla. gēck hann ā braut. kom ā land. hefik ā sand komit. kōmu upp ā fiall. fōrun ā Himinavanga. fēll blōdugt ā briost grami. lagdi ōr ā streng = den pfeil auf die sehne. — gangi ā vald hans = in seine gewalt. ā blick komnar = zu gesicht. fōr ā fund þeirra broedra = zur begegnung. senda menn ā fund konunganna. at þū leggir allt ā mitt vald = in meine gewalt (hand) alles legst. ā vit (oft) = zum besuch. rēra ek ā vit vid Ingibiörgu. Ähnlich: reid ā niosn ā bergit vid höfnina = ritt auf kundschaft auf den fels . . . — kominn ā hinn efra aldr = in das höhere lebensalter. — hēt ā menn sīna = rief seine leute an (deutsch: auf jemanden schreien). — sit ā adra hönd mer = sitze mir zur linken hand. — Auffallend, wie wenn ruhesinn vorläge: rēru 15 menn ā hvort bord = ruderten auf jeder seite; hier ausnahmsweise die bei anderen präpositionen mit dem accusativ gewöhnliche indifferente ortsbezeichnung. cf. noch: hvītr ā hār = weiss an (von) haar.

ī = in, auf, nach, an, zu; dem ebenbehandelten ā sehr ähnlich, nur mit der selten verleugneten bedeutung des

inneren ortes, während ā den äusseren bezeichnet. ī dala falla. ī vall fēlu. sīgr fold ī mar = sinkt ins meer. gēck ī hauginn, ī valin, ī skemmu Ingibiargar. liop ī framstafninn. reid ī landit. ī ormgard koma. ī sal kvāmu. ī Orfasund ūtan fara. farid ī höll Vidris. hnigu ī ēld heitan = ins heisse feuer. — leggja skip sīn ī laegi = in den hafen. lifanda gram lagdi ī gard. ī öndugi senda = auf den ehrensitz. — ef þer koemit ī þverst = in die quere kommt. ef þu mer ī krimmur kemr = mir in die krallen gerätst. ī augu leit = schaute in die augen. bītr mer ī hvarma = beisst mir in die augen(lieder). fellr ī ōvit = fällt in ohnmacht. ī flötur settu = legten in fesseln. hēr er skipt ī helminga = in hälften geteilt. — Diesem letzten nahe verwandt ī tvau (ī sundr) = entzwei. — Bei zeitbestimmungen anscheinend blosses wann, in wirklichkeit wohl ebenso wie im deutschen volkston: auf den sonntag, auf den winter, auf den abend = am sonntag; so: ī þann tīma (öfters) = in dieser zeit; ī aptan, ī morgun, ī ārdaga (cf. vorher ī ārdögum beim dativ); ähnlich ī annat sinn = ein andermal.

Über fyrir, undir, yfir mit dem accusativ ist kaum etwas besonderes zu bemerken; sie entsprechen der rein örtlichen anwendung mit dem dativ, nur eben hier im sinne der richtung. Beispiele sind überflüssig.

Nochmals (cf. p. 457) sei erwähnt, dass die altnordischen präpositionen ungemein häufig postpositionen sind. Es kann kaum zweifelhaft sein, dass dann der casus an sich ungleich wirksamer sich geltend macht, die präposition mehr oder weniger bloss als nebenbei verdeutlichendes, oft noch klar empfundenes örtliches adverb erscheint; im deutschen wählt man in ähnlichem falle besondere, von den präpositionen geschiedene volladverbia; solche unterscheidung, freilich verbunden mit einer kleinen sinnänderung, kennt das altnordische nicht in dem umfange; cf. deutsches: er eilt die stufen hinauf — stürzt die treppe hinunter; ein altnordisches land um stiga = an das land steigen hat die empfundene kraft des vollwertigen accusativ in unserem **das land** hinansteigen ohne die nebenbedeutung, dass die bewegung sich auf dem lande nach oben, dem innern fortsetzt; cf. das schon angedeutete lātt mynni fur = du lagst der mündung vor = vor

32*

der mündung. Hier und in hundert anderen fällen ist der dativ der beteiligung ähnlich fühlbar wie in einem deutschen: mir liegen verschiedene gesuche vor; nur fehlt wieder im altnordischen die bedeutungsverschiedenheit, der sinn bleibt örtlich. Diese nachstellung tritt beim dativ wie beim accusativ ein. Einige beispiele: Sigtūnum ī — flōdi ī — sōlbiörgum ī — Sigtūnum ā — ströndu ā — Näströndu ā — stafntiöldum af — ār um — völl yfir — land yfir — lönd yfir — sōlu fiarri — augum fiarri — löndum fiarri — āsum ok ālfum naer.

Der ablativ- und instrumentalartige genetiv.

Dass der altnordische genetiv wie in allen älteren germanischen sprachen an der partitivanwendung reichen anteil hat, ist schon bekannt, und das gilt vom partitiv in abhängigkeit von nominalen und pronominalen ausdrücken ebenso wie von verben. margt annarra manna = viel andere(r) männer, cf. gotisch. hvat nȳra spialla = was neuer (von neuen) erzählungen, neuigkeiten, cf. got. hvo mizdono . . .; hvat hann megins ātti; hvat manna er þat = was der männer ist das = was für ein mann? hverju þeirra. þetta var tīdinda. ēngi hans manna. ekki var manna ūti. hvergi moldar = nusquam terrarum. þeim gumna = diesem (der männer) manne, wie im angelsächsischen; eine ungemein beliebte anwendung des partitiv, die dem heutigen deutsch ganz fremd ist. — tōlf hundrad tryggra manna; überhaupt bei hundert immer der ausdruck der gezählten dinge im partitiv; selbst halfr þridi tugr manna = 25 mann (die hälfte vom dritten zehner von männern). Ebenso þrīr tigir landfedga hans u. ä. — Sehr häufig beim superlativ. maestr allra dverga. allra manna stoerstr. fremst konungsbarna. aedstr budlunga. er āgaetastr er flēstra manna. — sīd sumars = spät des sommers (im sommer). aptan dags u. ä.

Auch bei verben ist der partitive genetiv ziemlich reich entwickelt, wie in den älteren phasen des germanischen über-

haupt. mer er leitat harma = mir ist zugefügt der schmerzen; cf. oben: ebenso: mer madr ēngi munar leitadi. þvīat hverr ödrum hrōdrs leitadi = ruhm. leitadi hann rāda vid menn sīna = pflog rates mit . . .; ziemlich oft ähnlich. — Ōdinn lēdi Dag geirs sīns = O. lieh dem D. seinen speer; hier ist der partitiv ziemlich befremdlich; leicht erklärlich dagegen in den folgenden fällen. — numit var stadar = eingenommen war der standort . . .; oc nam stadar ūtarliga. — unna þer virdingar = dir . . . zu gönnen. — öfludu ser svāfiar ok froegdar = erwarben sich besitztum und ruhm. Diese andeutungen mögen genügen; es liegt auf der hand, dass von diesem genetiv und demjenigen bei ausdrücken des fassens, erlangens, strebens nach, suchens . . . nur ein kleiner schritt ist; doch sollen diese letzteren, gemäss der anordnung im einleitenden teile, cf. pg. 458, erst später kurz behandelt werden. Die wenigen ausgewählten belege im nachfolgenden betreffen fast nur die allerhäufigsten verba, welche sich ausser den im rein partitiven sinne sonst noch mit dem genetiv verbinden. Die anordnung folgt den pg. 458 gegebenen gesichtspuncten. Gleich die an erster stelle genannten zeigen den vielfach wahrgenommenen widerstreit; halb tritt das bloss partitive, halb die wirkliche vorstellung einer trennung, also das ablativische in den vordergrund.

Ausdrücke des verweigerns, verheimlichens, vorenthaltens, absprechens. dylja (dat. pers. + gen. rei) = verheimlichen, synja = verweigern, firna = verweisen, fryja = absprechen, varna = vorenthalten . . . — meyjar var synjat = des mädchens (das mädchen) wurde verweigert; gleich darauf: þā var oss synjat Svāfnis dōttur = wurde uns S. s. tochter verweigert. —

Bitten, fragen, forschen nach, suchen, begierig sein . . .; erwarten, hoffen, verlangen . . ., greifen nach, fassen, erlangen, cf. oben. bidja = bitten um (beida = fordern, beidast = sich erbitten, erhalten), fregna = fragen nach, frētta = fragen, (fȳsast = lust haben an,) girnast = begierig sein nach, krefja = verlangen, kvedja = ansprechen um, leita = suchen, forschen nach, spyrja = forschen, fragen nach . . ., bīda = warten auf, vaenta, vaetta = erwarten, wünschen (auch wie bidja mit dat. der person, genetiv der sache = jemandem etwas anwünschen), vāna = hoffen, erwarten, varir mik = ich erwarte,

vilja = erwarten, hoffen . . ., fā = fassen nach, erhalten, sich zuziehen, (finna = finden?), geta = erraten, hoffen, erlangen . . . Bei einzelnen dieser verba kann man deutlich das partitivartige dieses genetiv erkennen; z. b. wenn geta mit dem accus. = erlangen, mit dem genetiv = hoffen, erraten; so kenna mit accus. = kennen (abgeschlossene objecthandlung), mit genetiv = empfinden; spyrja mit accus. = erfahren, ausfindig machen, mit dem genetiv = ausfindig zu machen suchen; fregna = erfragen, erfahren (acc.), fragen nach (gen.); freista = erfahren (acc.), versuchen (gen.). Das könnte weiter verfolgt werden, es ist geradezu das gewöhnliche, dass die abgeschlossene, blosse objecthandlung den accusativ veranlasst; dass dagegen bei der vorstellung des blossen versuchens, strebens . . ., überhaupt des partitivartigen, etwas veränderte bedeutung des verbs und der genetiv eintritt. Belege: bidja Ingibiargar = um I. bitten (als frau). bidja Sigrlinnar. Brynhildar bidja fōru. bad systur þeirra = um deren schwester. — grida bidja = um frieden. fridjar bidja. bad hann fulltings = ihn um hilfe. þess vil ek bidja ykkr = darum will ich euch bitten. leidar bidja = zu einer heerfahrt entbieten; ungemein oft so, doch auch: böls bidja einum = jemandem böses wünschen. — hvers fregnid mik = worum fragt ihr mich? — Über das sehr häufige leita siehe auch oben beim reinen partitiv; mit blossem genetiv = suchen. langt er at leita lȳda sinnis til = leute zu einer heerfahrt suchen. munuver ganga ā land upp at leita þeirra = sie zu suchen. sendi menn til Hagals at leita Helga = den Helgi zu suchen. cf. noch: eigi er þessa māla allvitrliga leitat, at vit giptum hana ōtignum manni, ok afsegju vēr þat med öllu mōti. — enn er hann kom heim, konungr spyrdi hann tīdinda = fragte ihn der könig um nachrichten. iarl heyrdi þat, hvat Hallvardr kvad, ok spurdi tīdenda. — hvers bīdid-er ī Brūnavāgum? = auf wen wartet ihr in B.? bīdum byrjar ī Brūnavāgum = auf günstigen fahrwind. beid byrjar. Diese drei beispiele mögen genügen nebst der bemerkung, dass der genetiv bei den ausdrücken des hoffens, erwartens . . . durchaus die regelmässige verbindung darstellt. — Hiörvardr konungr fēck Sigrlinnar = heiratete S.: ebenso fēck hennar = heiratete sie: (dieser genetiv wieder sehr bezeichnend, da die wirkliche

bedeutung des vielgestaltigen fā hier zweifellos ist: sich in den besitz einer frau setzen oder zu setzen suchen: sonst hat fā den accusat. im sinne des einfachen nehmens). — gōd er gāta þīn, getit er þeirrar = gut ist dein rätsel, erraten ist dasselbe; so sagt Heidhrekr bei den rätseln, die ihm Gestr der blinde aufgiebt, sowie er sie erraten hat (etwa dreissigmal). Ähnlich: þess er getit eitt sinn, at Hringr konungr skyldi til veizlu fara; fast = das traf sich einmal, dass der k. Hr. zu einem gastmahle fahren musste.

Empfinden, wissen, sich erinnern, schweigen von . . .; über kenna cf. oben; für gewöhnlich mit accusativ, = kennen; aber: þat kennir metnadar (genet.) = das verrät hochmut, lässt hochmut erkennen. Bei vita = wissen hat das object bald den accusativ, bald den genetiv; letzteren z. b. in: kvāmu meyjar margs vitandi = vieles wissend. þegi þu, þiodleid, þeirra orda = geschweige dieser worte. Bei erinnern, sich erinnern . . . kommt, wie z. b. bei mik minnir, der genetiv vor, doch ist der accusativ, at, ā . . . wohl häufiger; so muna = gedenken mit dem accusativ, minnask = sich erinnern, mit ā und accusativ.

Verba des entbehrens, vermissens, abhaltens, sich enthaltens, bedürfens, beraubens . . ., wie bindast = s. enthalten, hrioda = entleeren von, berauben, letja = abhalten von, missa = missen, verlieren, sakna = vermissen, þurfa = bedürfen u. a.; natürlich daneben wie im deutschen . . . auch präpositionen der trennung; z. b. hraudsk or hervādum = befreite sich vom panzer; oder bindast af = sich enthalten von. — Ulfr mun rāda arfi Niflunga, . . . ef Gunnars missi. sakna ek ī sessi ok ī saeingu mīns mālvinar = meinen busenfreund. hiālpar þurfandi = der hilfe bedürfend. ef vēr gistingar þurfum = gastliche aufnahme.

Ausdrücke des hütens, pflegens, sorgens für — des schonens, — des versuchens, — des besuchens — des bereuens — des rächens — des schämens; — des füllens, kostens, geniessens. Diese ausdrücke gehören, wie wir aus dem gotischen und angelsächsischen wissen, keineswegs in eine kategorie; aber gerade sie und ähnliche, bei denen der ablativische oder instrumentale character des objects zurücktritt, bilden den hauptbereich der eigentümlichen ver-

balen wirksamkeit des genetiv, cf. p. 332—333. Auch im altnordischen ist der kreis der hierher gehörenden ausdrücke sehr gross; wenige derselben mit einigen belegen müssen genügen. gā = beachten, schonen, gaeta = bewachen, geyma = bewachen, götva = schonen, freista = versuchen, vitja = besuchen, idrask = bereuen, hefna = rächen, reka = rächen, skammask = sich schämen, fylla = füllen, fyllask = sich füllen, kosta = kosten, neyta = geniessen, trinken, niota = niessen, geniessen . . . Belege: gaetid hennar vel svā vist! hütet sie (die Ingibiörg). þōat Hāmundar hiardar gaetti = die herde hütete. (cf. gaettisk harma Gudrūn sigtiva, varnadi vid tārum . . .) — hvī freistid mīn = versucht ihr mich. — svā komum meir aptr mōdur at vitja = die mutter besuchen. at þu myndir mīn mōdugr vitja halr or helju, en ek or heimi þīn = mich aufsuchen — dich. — broedra at hefna = die brüder zu rächen. systur hefna. hefna brōdur sīns. er sifja hefndu. ef ek Hālfs konungs hefna maettak. ef hann vill hefna mōdrfödur sīns. þa er hefnt födur. þa vaeri þer hefnt Helga dauda = wäre an dir gerächt des H. tod, cf. oben; dieses verb ungemein häufig. — skapker fylla hon skal ins skīra miadar = füllen mit . . . meth. — þar skulo . . . um aldrdaga yndis niota = das leben hindurch ruhe geniessen. heill scaltu, budlungr, baedi niota, sigrs oc landa = des sieges und . . .; kurz vorher: heill scaltu, vīsi, virda niota = männer beherrschen. mant-a þu, Gunnar, gulls um niota. ann ek þer þessa rāds bezt um niota = diese gewalt am besten zu gebrauchen. — en snōtir miadar neyttu = meth genossen.

Bemerkenswert ist der genetiv des ausdrucks, wozu man jemanden reizt, nötigt, verlockt, und zwar als ganz feste form, neben der andere verbindungen vorkommen wie at mit dem infinitiv; es liegt wohl ähnliche auffassung dabei vor wie bei nach etwas fragen, um etwas bitten. beida = nötigen zu, eggja = anreizen. er þik, Gudrūn, grāts um beiddi = zum weinen nötigte. er hann fylgju beiddi = zur heeresfolge. griots grīa gangs of beiddu. — hann eggjadi þik hins versta verks = reizte dich zum . . .

Beiläufig seien die eigentlich nicht hierhergehörigen, weil reinen genetive der art erwähnt bei vera = sein — virda = schätzen für, auf, als — meta = messen, in fällen wie: Agnarr

var tīu vetra = erat decem annorum (puer). hann virdi þat lītils = hoc parvi aestimabat. konungr mat þā mikils. hālfs eyris mat ek hvern = schätzte (mass) auf eine halbe unze gold.

Wie in allen germanischen mundarten ausser dem gotischen ist die verbindung des genetiv mit adjectiven auch im altnordischen ziemlich ausgedehnt. Allerdings überwiegen auch hier wie im deutschen die sogen. relativen, d. h. ergänzungsbedürftigen adjectiva, und der genetiv ist ein reiner, d. h. der einfache adnominalcasus. Da aber auch hier, cf. pg. 347—350, die scheidung dieses letzteren vom ablativischen oder instrumentalen durchaus nicht überall durchführbar ist, vielmehr diese verschiedenen arten unmerklich ineinander übergehen, so seien die wesentlichsten dieser adjectiva überhaupt hier kurz angedeutet, mit ungefährer abgrenzung der wirkungskreise des genetiv, ablativ, instrumental, und einer ganz beschränkten anzahl belege.

Ganz klar ist der adnominale genetiv bei adjectiven des masses, alters . . .; daegrs eins gamall = einen tag alt; margra alna hātt = viele(r) ellen hoch. hverr ār var 13 alna löng = jedes ruder war 13 ellen lang (dreier ellen lang kann es auch deutsch heissen). Ebenso sind reine relative adjectiva vorhanden in ausdrücken wie: godr vidskiptis = kampfestüchtig, cf. pg. 349; illr vidreignar = schlecht von . . .; er konungsgardr rūmr inngangs = geräumig von eingang; ebenso þröngr brotfarar u. ä. Zu diesen und anderen adjectiven, wo der genetiv sozusagen eine blosse artbezeichung darstellt, kommen viele andere, wo er doch dem sinne nach schon mehr ein objectverhältnis anzeigt; zugleich liegt da teilweise auch eine art instrumentales verhältnis vor; z. b. villr = wild, verirrt, vīss = gewiss, völdugr = mächtig — verdr = wert — sekr = verurteilt, skyldr = schuldig — ōkvidinn = nicht fürchtend — traudr = widerwillig zu, alltraudr = sehr traurig, unwillig, ōtraudr = nicht widerwillig, bereit zu — fuss (fūss) = bereit zu, giarn = begierig nach, lȳstr = begierig, ōfuss (ōfūss) = unbereit zu — varr = aufmerksam auf . . . — Ablativisches object liegt vor bei adjectiven wie lauss = frei von, þurfi = bedürftig, vanr = entbehrend, andvanr = entbehrend . . . — Partitiv-instrumental ist das object bei fullr = voll von, giöfull = freigebig an, offyldr = angefüllt mit, sadr = satt von . . .

Belege: þer þikki þat lītils vert = wenig wert. mikils vert. vaerim þō verdir gagns frā godum = des sieges würdig. — doema Sigurd sekan þessa māls = schuldig in diesem streitfall. — flōtta traudan ī flota midjum = den zur flucht widerwilligen; ebenso mit flugar = zur flucht: er þu fellt hefir inn flugar trauda iöfur . . .; ebenso mit alltraudr: ey var Helgi . . . alltraudr flugar. — ōtraudr gamans = bereit zu kurzweil. — ōfūss em ek þess = nicht bereit bin ich dazu. — gunnar giarn = kampfbegierig. — en er iarl vard þess varr = das gewahr wurde. — mik veit ek ā moldu munar lausasta = ich weiss, dass ich auf erden die ungeliebteste (liebesloseste) bin. — vön sē sū vaettr vers ok barna = beraubt des mannes und der kinder. var þeim vaettugis vant or gulli = es war ihnen an nichts aus gold mangel (mangelnd, adj.). mikils vant. — cf. noch: alls heilan þik bidr Veratȳr vera. — salhūs sverda full = voll schwerter. full feiknstafa = voll freveltruges. fullr lasta ok lȳta = voll laster und fehler.

Es muss hier abgebrochen werden. Bezüglich des adverbialen, instrumentalen und scheinbar locativischen sowie temporalen genetivs, der dem altnordischen wie anderen germanischen mundarten eigen ist, sei auf die einleitenden bemerkungen pg. 459 verwiesen. Gegenüber der reichen anwendung des adverbialen und instrumentalen genetiv im angelsächsischen, cf. pg. 436—438, tritt in den mir bekannten altnordischen denkmälern die gleiche erscheinung stark zurück, wenigstens an umfang, obwohl die vorkommenden fälle eine recht eigenartige richtung zeigen, cf. pg. 459. Es sei nur noch an einna (genetiv plural des neutrums) = vorzüglich, vor anderen, imprimis erinnert.

Präpositionen mit dem genetiv.

Da der germanische genetiv es durchaus ablehnt, den verschwundenen ablativ im sinne rein örtlicher entfernung zu vertreten (cf. ἀπό, ἐκ, ἄνευ . . .), und andere örtliche verhältnisse dem genetiv noch ferner liegen, so ist der germanische genetiv überhaupt nicht präpositionaler casus geworden; ich

sehe dabei von so sekundären erscheinungen ab wie dem angelsächsischen tō þās. cf. pg. 438. Eine ausnahmestellung nahm das gotische in ein, cf. pg. 359—361. Sonst sehen wir im germanischen zwar eine reiche fülle präpositionsartiger ausdrücke mit dem genetiv, aber es sind das meist noch völligklare nominalverbindungen, cf. diesseits, innerhalb, mittels, wegen . . . Auch im altnordischen sind diese ausdrücke reich vertreten, gehören aber nicht hierher, weil hier der genetiv eben weder ablativisch, noch instrumental, sondern rein adnominal ist. Ihre nominalnatur ist unverkennbar, cf. vegna = mittels, ā vegna, af vegna = wegen; sakir, sökum, sakar = wegen, auch fyrir sakir; ī stad = anstatt; millum, millim, āmilli, āmillim, ā milli, ī milli; ā medal . . . = in der mitte von, zwischen; innan, ūtan = innerhalb, ausserhalb; hinumegin = jenseits. Daneben aber hat doch das altnordische seine besonderen wege eingeschlagen, indem es zum mindesten bei einem ausdruck die nominale grundlage gar nicht erkennen lässt, dagegen sowohl im örtlichen als auch im übertragenen sinne die reiche entwickelung bietet, wie sie eben sonst nur reinen präpositionen eigen ist. Es ist til, welches den hauptumfang des gotischen du, des deutschen zu deckt; daher ist es nicht wunderbar, dass dem skandinavischen zweige du, zu, tō, welches in den südlich germanischen sprachen eine so hervorragende rolle spielt, fehlt. In diese rolle teilen sich im skandinavischen til und at; im altnordischen ist das reicher entwickelte jedenfalls til, dem at innerlich nahe kommt, welches in seiner anwendung beim zweckinfinitiv völlig gotisches du, deutsches zu vertritt, während es sonst erheblich schwächer ist als til. Ebenso kräftig wirkt til auch noch in den modernen skandinavischen mundarten, und zwar in derselben grundrichtung, sowohl im örtlichen als auch im übertragenen sinne: so dass es zweifellos als reine, vollgiltige präposition sich geltend macht; bloss zur bekräftigung des gesagten einige anwendungen von til im modernen schwedischen, wobei bemerkt werden mag, dass es selbst die genetivform des zugehörigen substantivs beibehalten hat, so dass diese ausdrucksform jedenfalls eine innerlich fest begründete genannt werden darf. gå til hofs = zu hofe gehen; gå til krigs = in den krieg ziehen; fara til marknads = zu markte fahren; buden til bröllops

= zur hochzeit (brautlauf) geladen; vara til hands = zur hand sein; komma til lifs igen = wieder zu sich kommen: gå til mötes (ganga til mōts) = entgegen gehen; föra til sinnes = zu gemüte führen; taga til låns = auf zinsen nehmen (cf. altn. taka til hans, orda . . .); til döds = zum tode (altn. til dauda); til freds = zufrieden; til heders = zur ehre, ehrenhalber; til köps = zum kaufe; taga något til lifs = etwas zum essen (leben) nehmen; hvat ha vi tils mats = was haben wir zu essen? til nöjes = zu gefallen; gifva til sköflings = zum plündern überlassen; til skänks = zum geschenk. falla til arfs = zum (als) erbe zufallen; — til mans = (mann) für mann = jeder; jag var illa til mods = mir war übel zu mute; gå til fots = zu fusse gehen; til sängs = zu bette; til sjös = zur see; vara til sinnes = gesonnen sein; til ankars = vor anker . . . Die letzten beispiele zeigen, dass til sogar da eintritt, wo, wie beim deutschen zu in zu mute sein, zu bett, zur see . . ., die vorstellung der richtung ganz zurückgetreten und anscheinend der der ruhe gewichen ist. Es ist eben dieses til der directe, folgerichtig weitergebildete sprössling des altnordischen til, der keinen der züge seines vorgängers verleugnet. Belege für das altnordische til: hvars til hūsa kvam. kom til Eylima konungs. þeir heilir til lands kvāmu. kom til Valhallar . . ., und so ungemein oft, überall = kommen zu, nach. til skipa ganga. gēck ek til strandar. gēck ī hauginn til Helga. sehr oft so, überall = gehen zu, nach. hvarf til skemmu. skyndtu . . . til skipa þinna = eiltest zu . . .; siglir heim til Svīþiodar = heim nach Sv.; fōr oc niosnadi til hirdar Hundings konungs ā laun. fōru heim til boejar. fōr til orrustu. oft so u. ä. hēldu til Orkneyja = hielten hin nach den O.; rīda til godþiodar. til Sevafialla, til haugsins . . . — skiota til Fridþiofs = nach F. schiessen. rēdsk sverdi til mīn = auf mich los. — sendi menn til Hagals = zu H.; senda heim til Svīþiodar. til Valhallar vega = nach V. führen. leiddu . . . til strandar = führten nach dem strande. ek bar upp til ēldstōar daesta drengi . . . — drīfr drōtt öll draumþinga til = eilt zum schlaf (z. traumversammlung). — til hiarta skāru = schnitten bis ins herz. til hiarta flōu. til fiörs skridu; überall = bis z. herzen, bis zum sitz des lebens. brugdit til mids = bis in die mitte. drō til dauds = zu tode

(cf. oben schwedisches til döds); hier ist der übergang in die bedeutung des beabsichtigten ziels, des zweckes klar: letztere ist, wie noch im schwedischen, ungemein reich vertreten, verhältnismässig selten auffallenderweise die des ebenbehandelten bis; im schwedischen tritt noch in, ända vor in der bedeutung bis: intil, ända til. — Zeitlich seltener. dveljast þar til lengdar = auf die dauer dort: in: til forna kann man kaum die vorstellung einer ursprünglichen richtung ahnen; es heisst früher, doch denke man an unser zu weihnachten, zu neujahr. madr þōttir þu mennskr til forna = ein menschlicher mann schienst du früher. — maelti til hans, til Fridþiofs, til sinna manna . . . = sprach zu . . ., kommt sehr häufig vor, besonders im Fridþiof; ähnlich (aber seltener): til Högna sagdi. — til geirs at taka = zum speer zu greifen. til vigs toeki = zum kampfe. taka þeir til orda = zu worten; sehr oft diese letzte und ähnliche verbindungen; auch im körperlichen sinne: greip til hans, til hennar = griff nach ihm, nach ihr. — Selten = gegen zur bezeichnung eines persönlichen verhältnisses: hefir hun eigi verit vingiarnligri til þīn enn ek = freundschaftlicher gegen dich. — Zweck und prädicatives verhältnis häufig; die entwickelung aus dem örtlichen zu ist unverkennbar. kemr . . . til mōts vid mik = zur begegnung mit mir. fōr hann . . . til mōts vid konungana. foeri til fundar vid hana = zur begegnung mit ihr. ganga til fundar. kominn til lids = zu hilfe. kom til brullaups sīns = zu seinem brautlauf (hochzeit, cf. schwed. til bröllops). frekr ok flārr til fiar = gierig . . . nach. leita lȳda sinnis til = leute suchen zur heerfahrt. hafa lidsinn þitt til orrostu = deine hilfe zum kampfe haben. hafdi þridjung rīkis til forrāda = hatte ein drittel des reichs zum beherrschen. drap menn til fiar ser = zum besitz für sich. hafdi til fiörs verit = für, um das leben. til böls būa, til bana orka = zum unheil — zum tode. skaut spioti fuglinn til bana = schoss tot. gullbitlud vart görr til rāsar = bereit zum lauf. būinn til burtferdar = bereit zur abfahrt. feldr til landvarnar = geeignet zur landesverteidigung. sem til einkis annars eru enn . . . = zu nichts anderem (gut) sind als . . .; heldr mun ek ganga, enn grida bidja, einn til ōgnar vid ydr tīu = lieber als um frieden zu bitten, will ich allein gehen zum schrecken

gegen euer zehn. til handa = zur hand, mit folgendem dativ im sinne von für ist schon erwähnt, cf. oben: bidja Sigrlinnar til handa konungi = um S. zu bitten für den könig. Prädicativ z. b. in: hverir ōlu þik upp til heimskra = haben dich aufgezogen zu einem (als einen) einfältigen. ber þu til sȳnis = zum zeichen (als zeichen). — til samans = zusammen.

Mit diesem absichtlich ausführlicher behandelten, weil durchaus eigenartigen und reich entwickelten til sei dies gebiet abgeschlossen. Die zweite genetivische eigentliche präposition, ān = ohne ist selten und bietet kaum etwas besonderes.

Es sei von den vielen hier nicht besonders behandelten erscheinungen nur noch eine herausgehoben. Bei borinn = geboren, gezeugt finden wir wiederholt den dativ oder instrumental bei angabe des vaters . . .; der casus hat für gewöhnlich für den instrumental gegolten = von Sigmund u. ä.; dass er von allem verwandten stark absticht, und dass sonst im germanischen der name der verursachenden person beim passiv nicht einen präpositionslosen instrumental zeigt, ist oft angedeutet worden. Dazu kommt, dass diese wendungen durchaus formelhaft erscheinen (Nörvi borin, borin var Hlödvē, borinn Sigmundi, Giuka borin. cf. Grimm. IV pg. 714). Ebenso führt Grimm althochdeutsch an: fatere giboranan. Ich kann an reinen instrumentalsinn nicht recht glauben, vielleicht wirkt auch der dativ hier mit, cf. pg. 80—81, möglich wäre es freilich, dass uralte, versteinerte instrumentale vorlägen, die noch starr festgehalten wurden, als die anders geartete anwendung des instrumental im germanischen längst ihre bestimmten formen angenommen hatte.

Deutsch.

Auch für das deutsche, namentlich das althochdeutsche, sind von mir zahlreiche belege gesammelt worden, doch habe ich im hinblick auf Grimms gerade hier erschöpfende darstellung diesen zweig nie in derselben weise und so durch-

aus selbständig wie das gotische, angelsächsische, altnordische aus den ersten quellen heraus bearbeitet. Hier werde ich bloss andeutend, meist ohne belege, lediglich nach Grimms material auf die übrigen früher behandelten zweige die probe machen und dies material nach denselben gesichtspuncten wie bisher verwerten, abweichungen und übereinstimmungen nach möglichkeit kenntlich machen. Die arbeit von Piper: Über den gebrauch des dativs im Ulfilas, Heliand und Otfried. Altona. 1874 ist ungemein stoffreich, aber wesentlich neue gesichtspuncte konnte ich ihr der natur der sache nach nicht abgewinnen, da sie eigentlich nur in gedrängtester form eine menge material liefert. Dagegen bietet diese sorgfältige abhandlung im einzelnen sehr beachtenswerte thatsachen; um eine herauszugreifen, zeigt der kenntnisreiche verfasser, wie die von mir so oft betonte neigung des germanischen, den ausdruck der person, welcher am leibe, gliedern, der seele etwas geschieht, dativisch zu gestalten, sich immer fühlbarer macht und an intensität gewinnt. Im gotischen erscheint die bezeichnung des betreffenden teiles (körperteiles, sinnes . . .) noch immer ohne possessiv, im altsächsischen finden wir schon hier und da das possessiv, und ganz gewöhnlich geschieht das im ahd.; hier also heist es sehr häufig: jemandem an seinem (got. dem) leibe . . . etwas thun. cf. a. a. o. pg. XV—XVI. Ausdrücklich bemerke ich, dass ich es bei der ganzen bisherigen arbeit planmässig abgelehnt habe, Grimm zu consultiren; umsomehr wird in den hauptpuncten die fast überall zu wesentlich gleichen ergebnissen führende behandlung für die richtigkeit der aufgestellten gesichtspuncte zeugen. Wo ich einmal, cf. pg. 333, auf Grimm verweise, habe ich denselben nach vollendung des betreffenden kapitels befragt. Eine nach beendigung der arbeit über das gotische, angelsächsische, altnordische angestellte vergleichung mit den ergebnissen von Grimm hat meist so wenig abweichungen ergeben, dass ich glaube dieselbe unverändert lassen zu dürfen; in manchen puncten andererseits ist meine auf grund meines materials und teilweise in folge des fortschritts der forschung gewonnene ansicht so abweichend von Grimm, dass eine auseinandersetzung und nebeneinanderstellung ganz zwecklos erscheint.

Der deutsche dativ unterscheidet sich nicht unwesentlich vom gotischen, angelsächsischen, altnordischen, und das gilt durchaus schon vom althochdeutschen. Da das althochdeutsche über einen wirklichen instrumental verfügt, und überdies die rein comitativen und instrumentalen beziehungen meist durch zuhilfenahme von präpositionen ausdrückt, gleichviel ob es den instrumental oder den dativ anwendet, so erscheint der präpositionslose dativ hier fast nur als der casus der beteiligung. Dabei aber fällt auf, dass dieser dativ die in den anderen zweigen, namentlich im gotischen und noch mehr im altnordischen, weniger im angelsächsischen, hervortretende neigung ungleich weniger ausgebildet zeigt, bei verben besonders intensiver oder lebhaft wirkender handlung statt des accusativ den stärkeren dativ zu gebrauchen, cf. den accusativdativ pg. 25—41. pg. 387—390. pg. 464—474. Dagegen ist der gewissermassen accusativische dativ ganz gewöhnlich bei ausdrücken der fürsorge wie schützen u. ä.

Doch mögen die wesentlichsten dativverba sofort folgen. Besonders sei hervorgehoben, dass im althochdeutschen diese verba fast alle eine handlung bezeichnen, die wirklich im interesse der beteiligten person geschieht, ungleich seltener eine zu deren nachteil.

Althochdeutsch: liupēn, līchēn = gefallen, zartōn = schmeicheln, ambahtan, thionōn = dienen, folgēn = folgen, folleistan, helfan = helfen, rūmen = platz machen, arloupan, hengan (für jemdn. hängen, nachlassen) = erlauben, antwurtan = antworten, gebresten = fehlen, farsmāhēn = misfallen, harmen, scādōn, terian = schaden, widarōn = widerstreben, drouwan = drohen. — Die folgenden verba erinnern mehr oder weniger an die accusativ-dativverba, lassen aber fast alle deutlich den dativ als reinen casus der beteiligung erscheinen und halten sich vorwiegend im bedeutungskreise des schützens, schonens, sich erbarmens u. ä. . . .; die so bezeichnenden ausdrücke des vernichtens ... fehlen hier. ginādōn = sich erbarmen, miltan desgl., līpan = schonen, fridōn, scirman, muntōn = schützen, wartēn = jemdn. warten, wīhēn = segnen (weihen), unnan = lieben (ausnahmsweise), flehōn = anflehen, fluochōn, wāzan = fluchen, argchōsōn (arg kosen) ähnlich: — hōran = hören, gehorchen, quedan = nennen (jemandem narr sagen, cf. neuhochd.): —

irteilan = für jemanden richten, hērrisōn = beherrschen; — gurtan = gürten, salbōn = salben; (zweifellos beides im sinne von: für jemanden die handlung des gürtens, salbens ausführen; im mittelhochd. noch weit klarer ausgebildet diese richtung; wie in vielen anderen fällen sehen wir hier deutlicher als im gotischen, angelsächsischen, altnordischen, warum der dativ angewendet wird; Grimm erinnert hierbei richtig an neuhochdeutsches jemandem betten); — So ist z. b. diese entwickelung auch klar bei forsachan = verleugnen (versprechen, verreden), meist mit accusativ, doch in der taufformel mit dativ im sinne von dem teufel absagen, widersagen; dabei erinnert es stark an die got.- und angels. verba mit accusativ-dativ und faur, fra — for . . .: forsachistu diabole endi allum diabolgelde. Bei dem dativ in: ni huolida imu (frustratus est eum) ist wohl bloss die vorstellung des lebhaft beteiligten objects die veranlassung zu diesem casus; cf. gotisches holon, afholon mit accusativ; — warjan = wehren, verbieten, mit accusativ, aber auch mit dativ wie gotisch und nhd.: werita imo; auch mit accusativ und dativ zugleich: thia fart iru weritun = verwehrten ihr die fahrt. — warnan (dir wīges) = für dich den kampf wehren, verbieten; gistumōn = zurückhalten. Ob bei arfirran (mīnamo itiwīz = opprobrium . . . auferre) nicht die prosecutiv — instrumentale auffassung vorliegt: an, inbezug auf . . . wegnehmen?

Mittelhochdeutsch: lieben = gefallen, ensten, gevallen ebenso, zarten = schmeicheln, frumen = nützen, stān, gestān = beistehen, helfen = helfen, dienen = dienen, volgen = folgen, komen, bekomen = begegnen, widergēn ebenso, nāhen = nahen, rūmen = platz machen, erlauben, hengen, verhengen = erlauben . . ., rāten, gerāten = raten, geswīchen, enbresten, engān = fehlen (verlassen), ähnl. abe gān, (cf. undergān), verren = fern sein, ellenden = fremd sein, ähnlich wilden; entsagen, widersagen, versagen u. ä. sind schon im mittelhochdeutschen sehr üblich. versmāhen = misfallen, schaden, geschaden = schaden, taren ebenso, dröuwen = drohen, unmaeren = verhasst sein . . . — genāden = sich erbarmen, schirmen = schirmen, warten = jemdn. warten (hüten), vluochen = fluchen, gestrīten, ane vehten, an gesigen = bezwingen (cf.

neuhochd. volksdialect einen streiten = zwingen, bewältigen), werren = hindern, ähnlich gestemen; enhalten = anhalten (cf. verhengen oben), enthalten = zurückhalten, mässigen, senften = mässigen. — hoeren = auf jemdn. hören, ähnlich vernemen, sprechen = nennen (cf. oben quedan). — erteilen = richten. — gurten, binden, schuohen, entschuohen, abe ziehen, fuotern, betten . . . = binden, beschuhen, ausziehen, füttern . . . —

Die verba mit persönlichem object im dativ und sächlichem im accusativ behandle ich nicht besonders, sie zeigen durchaus dieselbe richtung wie im neuhochdeutschen, solche characteristische besonderheiten wie bei den eigentlichen rein dativischen verben sind nicht zu verzeichnen, die auffallenden erscheinungen dabei gehören mehr in eine behandlung des accusativ; denn der dativ drückt hier gleichmässig und klar aus, wem etwas gegeben, (für wen) etwas gethan, bereitet, erlaubt, verboten, verheissen, gezeigt, gesagt, versagt, genommen, entzogen . . . wird. Ein teil von ihnen ist auch im vorhergehenden schon behandelt worden, cf. ausdrücke des erlaubens, gestattens . . . Ebenso wenig soll der dativ bei adjectiven ausführlich besprochen werden, hier genügt neben den wenigen belegen im folgenden der hinweis auf die bisher behandelten germanischen zweige und einige bemerkungen weiter unten. Das gleiche gilt von den präpositionen (dativischen wie accusativischen), welche in der voraufgehenden bearbeitung einen überaus weiten raum beansprucht haben; umsomehr, als alle bisher bei ihnen zu tage getretenen gesichtspuncte in allen irgend wesentlichen richtungen hier wiederkehren; d. h., wo die ruhelage besonders hervorgehoben werden soll, tritt der dativ ein; bei einfachem ruheverhältnis und sonst durch präposition wie verb klarer beziehung auch der accusativ: beim ausdruck der trennung sowie comitativem und instrumentalem verhalten der dativ oder instrumental; nach ausdrücken der richtung und bewegung zunächst der indifferente casus; auch hier nimmt wie im gotischen und angelsächsischen eine ausnahmestellung ein zu (zuo, ze, zi), welches ebenfalls den dativ hat; über angebliches du mit accusativ siehe pg. 310, über ze, zi mit accusativ an sehr zweifelhaften stellen Grimm IV pg. 769—770. Gerade bei den präpositionen muss ich oft anderer ansicht sein als Grimm, welcher viele seitdem enthüllte gesichtspuncte

noch nicht kannte, und gerade bei diesen muss ich meinen, durch ein überwältigendes material gewonnenen standpunct auf das bestimmteste festhalten; die erscheinungen des eigentlichen deutsch beweisen dessen richtigkeit in überraschender weise.

Dass das deutsche wie das gotische, angelsächsische, altnordische mit vorliebe den ausdruck der person, an deren körper oder wesen überhaupt eine handlung vollzogen wird, dativisch gestaltet, nicht das possessive verhältnis liebt (jemandem den kopf abschneiden, *κεφαλήν τινος ἀποτέμνειν*), zeigt das neuhochdeutsche deutlich, wo diese richtung ungemein stark hervortritt, vielleicht stärker als in den meisten germanischen mundarten; auch die älteren phasen des deutschen lieben natürlich diese ausdrucksweise, die man getrost allgemein germanisch nennen darf; beispiele sind überflüssig; doch scheint im eigentlichen deutsch das neuhochdeutsche den höhepunct anzuzeigen. Das vorhergehende hat auch durchblicken lassen, dass wie im gotischen und sonst die halbcomitativen beziehungen des gleich, gemeinsam ... in die reine sphäre der beteiligung übergeführt werden, cf. noch weiterhin nachgebūr ... Das gleiche geschieht mit den scheinbar ablativischen beziehungen in verbindungen wie: jemandem entsagen, entfliehen, entwischen, ausweichen ..., und auch diese ganze richtung tritt wohl am unzweideutigsten im neuhochdeutschen hervor, ist aber den älteren vertretern des deutschen ebenso wenig fremd, cf. z. b. oben enbresten, geswīchen, abe gān, engān, verren, ellenden ...

Nicht besonders häufig scheint im ahd. und mhd. ein substantiv ein anderes im dativ zu regiren, cf. oben: broþar, frauja, frisahts, niþjis, siponeis, skalks, skula, sunus, svaihra ...; auch diese fähigkeit ist wohl im neuhochdeutschen stärker entwickelt als im älteren eigentlichen deutsch; es folgen weiterhin einige wenige belege aus der älteren sprache, ebenso wie von den adjectiven mit dem dativ, die nichts irgend besonderes bieten.

ein vorlouf allen swelhen = ein vorläufer allen ...; widerstrīte vīendes rāte = ein widersacher dem ...; ist zwīvel herzen nachgebūr = dem herzen nachbar; herzeliebe ist dem lībe ein herter nachgebūr. In den beiden letzten

fällen ist noch dazu der dativ eher von ist, als von nachgebūr abhängig = ist für das herz . . . Bei adjectiven: althochdeutsch: gote zeīzōsta = gott am teuersten. werd den liuten. guot ist thir. biderbi ist imo, thir. wirdīc: tōde (neben dem häufigeren genetiv). chūd was er chōnnēm mannum = bekannt. chūd ist mi al irmindiot. Petrusē gilangēr (propinquus). gilīh ist knehton (dieses adjectiv sehr oft: ähnlich = anagalīh . . .)

Mittelhochdeutsch: vīent: im, in . . . gehaz: iu, den schilten . . . gemaeze = angemessen. guot: werdez iu guot (oft, im sinne von nützlich, gut). gelīch sehr oft; häufig = gewachsen, par, oder gleich aussehend wie. gemeine: uns allen. den vīenden was er herte = hart gegen. Die mehrzahl der anderen hierher gehörigen adjectiva im mhd. entspricht den gleichen im nhd.: auch im ahd. ist kaum etwas von bedeutung zu vermerken.

Neben seiner eigentlichen thätigkeit als casus der beteiligung versieht auch der deutsche, speciell der althochdeutsche dativ, wie der aller übrigen germanischen zweige, teilweise die rolle des instrumental, obgleich ein eigentlicher instrumental daneben vorhanden ist; doch ist derselbe schon im mittelhochdeutschen erloschen und wird vom dativ mit präpositionen vertreten. Auch schon im althochdeutschen ist er ein ersterbender casus, und zwar sowohl in seiner reinen casusform als auch in dativgestalt. Sehr früh tritt nämlich im gleichen sinn und denselben verbindungen neben dem eigentlichen instrumental auch der dativ ein und dann meist schon mit einer präposition, die auch beim instrumental vorkommt, aber seltener. So zeigt schon das althochdeutsche den vollen inneren und äusseren verfall des instrumental; jedenfalls spielt er im angelsächsischen, gotischen und altnordischen noch eine ganz andere rolle, innerlich wenigstens, da er formell in den beiden letzten erloschen ist. Das sei mit wenigen worten erläutert. Man erinnere sich an die reiche anwendung des instrumental in den vorher behandelten sprachen bei verben, die eine thätigkeit oder ein leiden bezeichnen, wie hauen, töten, getötet, gequält, erfreut werden . . ., cf. pg. 100—115. pg. 441—443. pg. 474—477. Selbst hier ist der reine instrumental im althochdeutschen selten: hier

und da begegnen wir wendungen wie: svertū hauwan = mit dem schwerte hauen, askim scrītan = mit den speeren zerreissen, zerschneiden, giwātitun inan sīnēn giwātin = bekleideten ihn mit seinen gewändern, quhad heilegū gheistū = spricht durch? den heiligen geist, riof michileru stemmu = rief mit lauter stimme, nōti nimit = nimmt mit gewalt, cheisuringū gitān; ih forwirdu hungere = verderbe vor hunger. Also selbst in solchen echt instrumentalen wendungen wird gewöhnlich eine präposition gebraucht, cf. mit svertū sia al gistrewita — mit meginū nāmi — choufit (kauft) man zuēnē sparon mit scazzū (für, mit einem pfennig) — mit gērū . . . geba infāhan — mit wīsduamū drankta — giwātitan mit wīzū giwāti — mit tōdū weigent — mit wazarū . . . . irqualtīn — mit fiurū brantīn — trinket fon thisū. — Wie das angelsächsische macht auch das von mir sonst nicht behandelte altsächsische des Heliand einen reicheren gebrauch vom instrumental als das althochdeutsche, cf. unten; es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das altsächsische auch dort den instrumental anwendet, wo, wie wir sehen werden, wohl das angelsächsische (altnordische, gotische) ihn kennt, das althochdeutsche ihn aber ablehnt. So finden wir im altsächsischen wie im gotischen, altnordischen, angelsächsischen den instrumental bei ausdrücken des beraubens; ausser Grimm IV pg. 715 cf. besonders: Über den Instrumentalis im Heliand . . . von A. Moller. pg. 9: lību biniman, bineotan, bilōsian. hōbdu biniman, bihauwan, bilōsian. aldru bineotan. ferahu biniman, bilōsian. thiu ferhu biniman. giwittiu biniman; mithin völlig wie im angelsächsischen, cf. pg. 447—448. Auch der sonstige gebrauch des instrumental ist noch reicher als im ahd., aber doch unendlich verkümmerter als im angelsächsischen, und im ganzen sehr ähnlich wie im ahd.; auch darin, dass der casus mit der präposition mid bei weitem überwiegt, sowohl im sinne des comitativ als des reinen instrumental des mittels; auch so bezeichnende verbindungen wie: mit einem heere ziehen . . ., cf. pg. 448, haben fast nirgends mehr den präpositionslosen casus; ähnlich bei dem im angelsächsischen so lebendigen instrumental der art und weise (hvyrftum, listum, þrymmum, fyrenum . . .); dagegen ist der prosecutivartige? instrumental sidu (odru,

thriddeon) = zum zweiten, dritten male . . . erhalten; und ebenso der scheinbar locativische prosecutiv bei den hierfür recht bezeichnenden präpositionen an, bi).

Solcher art wie oben sind die hauptfälle des althochdeutschen präpositionslosen verbalen instrumental, dazu kommen einige wendungen adverbialer art, der art und weise . . ., wie: sie sin Alexandres slahtu = von A. s geschlecht, thie sin rōzagemo muate, sint fēhemo muate = von . . . sinne., und damit ist das gebiet des althochdeutschen verbalen instrumental ziemlich klar angedeutet.

Mithin fehlen hier einige der wesentlichsten wirkungskreise dieses casus im germanischen ganz oder sind nur andeutungsweise vertreten. cf. die durchaus gewöhnliche anwendung desselben bei den verben des werfens, säens, streuens . . . Dass andeutungen davon auch im althochdeutschen vorhanden sind, aber auch nur solche, zeigen vielleicht schon fälle wie das vereinzelte wili mih dīnū sperū werpan; aber immerhin ist hier doch der instrumental infolge des vorhandenseins eines reinen objectsaccusativs mih doch wesentlich verschieden von dem gleichen casus bei vearp välfȳrē; es ist eigentlich ebenso reiner casus des mittels wie bei schlagen, töten . . . mit, durch. Weit mehr spricht der sehr bezeichnende gebrauch von mit im neuhochdeutschen in: mit steinen, äpfeln . . . werfen dafür, dass innerlich dem deutschen die instrumentale fassung keineswegs fremd ist, wenn auch das deutsche die äussere form (durch den blossen instrumental) schwächer entwickelt zeigt als die verwandten. Jedenfalls ist das gewöhnliche im althochdeutschen hier der accusativ. Namentlich sei nochmals an die ungemessene ausdehnung des instrumental im altnordischen bei den zahlreichen ausdrücken des bewegens, veränderns, des irgendwie handhabens . . . erinnert (cf. pg. 468—473), eine richtung, die einen grossen abstand zwischen altnordisch und althochdeutsch kennzeichnet, da sie geradezu dem altnordischen ein eigenartiges gepräge giebt.

Ebenso fehlt, wie scheint, dem althochdeutschen ganz der prosecutivartige instrumental bei ausdrücken des beraubens u. ä., der im altnordischen, namentlich aber im angelsächsischen, doch selbst im gotischen vorkommt; und dasselbe

gilt von dem aus dem angelsächsischen und altnordischen bekannten, ebenfalls prosecutivartigen instrumental bei ablassen und verwandten ausdrücken.

Sogar bei den verben des sich freuens, trauerns, stolz seins auf . . . vermissen wir den instrumental, der doch dem gotischen ebenso geläufig ist wie dem angelsächsischen und altnordischen. Wie sehr gleichwohl die prosecutivartige auffassung lebendig ist, zeigen deutlich ersatzformen wie neuhochdeutsches über, in, auf, an . . .

Abgesehen von diesen verbalverbindungen kommt der instrumental (oder instrumentale dativ) eigentlich nur noch vor im adverbialen sinne (liuzelū minnerun = paulo . . ., diū, des diū); beim comparativ, wo der instrumentaldativ sogar eine eigentümlich reiche anwendung im althochdeutschen findet; nach meiner überzeugung spielt eben hier genau so wie im gotischen der wirkliche dativ, der casus des für (wen etwas in höherem oder minderem grade stattfindet) ebenfalls eine rolle, umsomehr, als der ausdruck des verglichenen meist eine person bezeichnet; endlich bei präpositionen in bescheidenem umfange und vorwiegend alten, erstarrten bildungen, sowie in formelhaften verbindungen mit līh, gilīh = gleich. Einige beispiele für den dativ-instrumental in abhängigkeit von einem comparativ aus dem ahd. mögen folgen, wobei bemerkt werden muss, dass schon im mhd. diese anwendung ganz oder so gut wie erloschen ist, was wohl darauf hinweist, dass damals nur noch die prosecutiv-instrumentale richtung hierbei empfunden wurde, so dass das mhd., welches kein gefühl mehr für den präpositionslosen instrumental hat, sie allerdings ablehnen muss. mēro ist imo. mir strengiro. hluttrōr leohte = heller als das licht. wīzero snēwe = weisser als schnee. beziron theru iuwaru guatī. scōnero menniscōn chindin = als die menschenkinder. minniren dīnēn angelis. smāhere demo anderemo. manigēn sparon beziron birut ir = ihr seid besser (mehr wert) als viele sperlinge. Dass im altnordischen dieser gebrauch recht beliebt ist, haben wir pg. 482—483 gesehen, auch angelsächsisch kommt er vor. Recht bezeichnend ist endlich der instrumental bei gleich; er zeigt, mit wie zäher beharrlichkeit gewisse formen in bestimmten verbindungen fest-

gehalten werden, noch lange, nachdem sie überall sonst verschwunden oder doch im sprachbewusstsein erloschen sind. So zeigen die so selten übereinstimmenden verbindungen von gleich mit einem adjectivischen oder, noch häufiger, einem demonstrativen, interrogativen . . . pronomen, dass das germanische in seiner gesamtheit den alten reinen comitativ gekannt hat, wenn auch in noch so bescheidenem umfange: cf. hveleiks (gotisch), ebenso bei galeikon der comitativ, cf. pg. 362; altn. hvilikr. angels. hvylc . . .; ahd. huiolīh, thīū gilīcho, selbst mhd. noch al diu gelūh.

Dieses zweifellos starke zurücktreten des instrumentals als eines festen casus, (sei es in der eigentlichen instrumental- oder in der dativform, aber) ohne die aushilfselemente der präpositionen nötig zu haben, erklärt das enorme überwuchern des von verben abhängigen genetiv. Dass der althochdeutsche und mittelhochdeutsche genetiv auf der schon im gotischen leise angedeuteten bahn in ungeahnter weise fortgeschritten ist, zeigt der flüchtigste überblick. Schon im angelsächsischen fanden wir vielfach diesen instrumentalartigen genetiv im wettbewerb mit dem wirklichen instrumental, doch in ziemlich engen grenzen. Vom alt- mittel- und neuhochdeutschen aber gilt und galt in erster linie das, was pg. 332—333 ausgeführt wurde, dass der genetiv sich schliesslich eine eigene und eigenartige verbalsphäre geschaffen hat; dass man dabei durchaus nicht überall partitiven, ablativen . . . sinn nachweisen könne, sondern dass die fäden verschiedener auffassungen zusammenflössen, um eine höchst wirkungsvolle, prägnante ausdrucksform hervorzurufen. Es wurde auch angedeutet, dass dieses im genetiv implicite vorhandene partitive oder ablative moment ganz zwanglos in die instrumentale oder halb instrumentale sphäre übergeleitet würde. Dieser deutsche genetiv ist wirklich in weitem umfange geradezu für den erloschenen oder nur matt durch präpositionen ersetzten instrumental eingetreten und zeigt nunmehr infolge der oft kühnen übertragung ungleich grössere frische und unmittelbarkeit als der blasse, halb erstorbene instrumental. Der beweis dafür, dass der genetiv sehr oft den instrumental der anderen älteren germanischen zweige vertritt, liegt darin, dass im deutschen der genetiv in grosser ausdehnung da ein-

tritt, wo die anderen zweige den reinen instrumental oder klare vertreter des instrumentalen verhältnisses aufweisen; ja, trotz der im übrigen meist unverkennbaren nahen verwandtschaft der germanischen zweige steht das deutsche hier in sehr vielen fällen mit seinem genetiv ganz allein.

Diese meine von jeher festgehaltene überzeugung vom wesen des deutschen genetiv wird durch das von Grimm angeführte material rückhaltlos bestätigt, ja sogar durch seine worte; nur nimmt er eben einfach an, dass statt des wenig beliebten instrumental der dem dativ wie dem instrumental verwandte, beliebtere genetiv einträte, während ich mir den vorgang nach meiner auffassung von den casus complicirter vorstelle. Das gesagte gilt aber nicht nur vom genetivgebrauch bei verben, wo allerdings der umfang dieses gebrauchs ein gewaltiger ist und am ehesten sich fühlbar macht. [cf. die ausdrücke sich freuen, trauern, sorgen um oder über (prosecutiv-instrumental), lachen, spotten, höhnen über (prosecutivartig), fürchten, erschrecken, aufschrecken vor, über, wegen . . . (ablativ-prosecutiv — instrumental) spielen — leben von, geniessen, beladen, bekleiden, anfüllen mit . . . (partitiv-instrumental) — beginnen, wagen, sich erkühnen (prosecutiv-instrumental), ähnlich folgen und viele andere, die später kurz erwähnt werden sollen.] Auch in nominalverbindung sehen wir ganz ähnliches eintreten des genetiv, wo der reine oder prosecutivartige instrumental oder sonstige instrumentalartige ausdrucksweisen zu erwarten wären; auch hier ist allmählich ein lebhafter, frisch unmittelbarer ausdruck eigener art, gerade wie bei den verben, entstanden, ohne dass blosse einfache vertretung des instrumental vorläge; denn auch hier neigt die auffassung bald mehr zum partitiv-ablativen, bald zum prosecutiv-instrumentalen, bald ist keiner oder jeder dieser gesichtspuncte mehr oder weniger zulässig. Bezeichnend ist die thatsache, dass z. b. bei adjectiven im deutschen überhaupt instrumentale nicht vorkommen, cf. Grimm IV pg. 751; man denke dagegen an die reiche anwendung des gotischen instrumental in diesem sinne, doch auch des angelsächsischen, altnordischen. cf. pg. 88—108, pg. 452—453, pg. 481. Dagegen tritt deutsch hier ebenfalls und mit grosser vorliebe der genetiv ein, so dass eine ganz eigenartige

genetivische ausdrucksweise erwachsen ist und eine ungemeine ausdehnung gewonnen hat. cf. pg. 349—350, und sonst; es begegnet sich hier die instrumentale auffassung mit der eigentlich genetivischen der relativen adjectiva so, dass eine scheidung unmöglich ist.

Dass auch auf dem eigentlich adverbialen gebiet der genetiv dem instrumental den rang streitig macht, haben wir schon beim gotischen in schwachen, aber überaus bezeichnenden andeutungen gesehen, pg. 356—359, weit ausgeprägter im angelsächsischen, pg. 436—438; dabei lag aber keineswegs reiner instrumental des mittels vor, sondern der übergang wurde erleichtert durch das an sich wenig bestimmte dieses (ablativ- oder) instrumentalartigen adverbials. Bezeichnend im ahd. ist z. b. das eigentümlich pleonastische des diū (desto), mit einem genetivischen und dem reinen instrumental, worin ich freilich nicht mit Grimm IV pg. 753 ohne weiteres bloss verdeutlichendes des für das im sprachbewusstsein erstorbene diū sehen kann. Selbst nach dem comparativ zeigt ausnahmsweise der ausdruck des verglichenen gegenstandes genetivform anstelle des überall sonst im germanischen uns entgegentretenden (dativ oder) instrumental. Schliesslich sei nochmals erwähnt, dass auch bei präpositionen im deutschen wie im angelsächsischen (auch das gotische in = wegen spielt wenigstens mit hier herüber) der genetiv zweifellos instrumental- oder prosecutivartig erscheint, cf. pg. 438.

Aber auch die ablativische seite des genetiv findet bei der vorliebe des deutschen für diesen casus in einer den anderen germanischen zweigen wenig geläufigen weise ihre rechnung. Rein örtliche trennung zu bezeichnen lehnt der genetiv sonst ab, er überlässt diese den präpositionen der trennung und begnügt sich mit dem ausdruck der mehr geistigen beziehungen des ablativ; in wendungen aber wie: des troumes ich intspranc ist diese grenze eigentlich schon überschritten. Dass der genetiv auch in der den anderen germanischen zweigen eigenen art die ablativvertretung übernimmt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Nach dieser unumgänglich notwendigen, etwas ausführlicheren darstellung des genetiv und seines verhältnisses zu

anderen casus im deutschen folgt die anwendung dieses ablativ- und instrumentalartigen genetiv in den umrissen; der natur der sache nach etwas ausführlicher als vorher die des dativ und instrumental. Dass der reine genetiv hier und da gestreift wird, ist wie bei den anderen germanischen sprachen unausbleiblich, da eine wirklich strenge innere scheidung unmöglich, und eine äussere verkehrt wäre. Die hauptklassen der hierhergehörigen verba sollen dennoch, gegenüber dem ursprünglichen plane, cf. pg. 344—345, genannt werden, weil nur dann ein annähernder überblick zu gewinnen ist.

Althochdeutsch: kepan = geben, scenchan = schenken, drinkan = trinken, itan = essen, korōn = kosten, niazēn = geniessen; hier geht der partitiv schon fast in den instrumentalen partitiv über, cf. weiter unten. — bitan = bitten, eiscōn = fordern, petalōn = bitten, betteln — wunscan = wünschen, gerōn = begehren — flīzan = erstreben, zilōn ebenso, rāman = tendere, fārēn = attendere, īlan = eilen nach, gāhōn ebenso, ahtan = persequi — pītan = warten auf, gidingan = hoffen, wānan ebenso, gilouban ähnlich — frāgēn = fragen nach — fandōn, frēsōn, (korōn) = versuchen. In den letzten dieser klassen haben wir jedenfalls schon den specifischen verbalen genetiv, keineswegs überall die teilweise noch durchschimmernde, aber auch mit andern gesichtspuncten verquickte partitive grundauffassung. Aus dem hier gesagten und dem folgenden ersieht man, dass ich die anordnung im wesentlichen nach grossen mehr oder minder innerlich verwandten gruppen getroffen habe und ganz von Grimm abweiche; ich thue das einerseits der übersicht und kürze wegen, selbst wenn hier und da die entstehung der verbindung eher für eine andere gruppirung spricht, andererseits, weil ich nach wiederholten äusserungen der überzeugung bin, dass eine scharfe abgrenzung und unterordnung jedes einzelnen falles unter einen bestimmten partitiven, instrumentalen . . . gesichtspunct durchaus verfehlt sei.

Mittelhochdeutsch: haben (oft), geben, bringen, brechen (brot, laub), roufen (raufen, pflücken), rīben = reiben, ezzen, trinken, enbeizen = kosten, bekoren ebenso, geniezen — bitten, wünschen, geren = begehren, wellen — muoten = appetere, rāmen = tendere, vāren = attendere, īlen = eilen, gāhen ebenso

— bīten = erwarten; warten ebenso, dingen = hoffen, waenen ähnlich, aber fast = glauben — frāgen.

Althochdeutsch: forhtan = sich fürchten (bei sachen), sciuhan = pavere, pruttan ebenso, sih schamēn = sich schämen — ānen = carere, darpēn = egere, inperan ebenso, gimangolōn = = ermangeln — wīchan, intwīchan = recedere, wenkan = divertere — sih mīdan = sich enthalten, sih ūzōn = entsagen, sih gilouban ebenso, lougnan, farlougnan = verleugnen — irrōn = errare, zuīvolōn = zweifeln — gihirmēn = ausruhen von, rāwēn ebenso — suīgēn = schweigen von, dagēn ebenso — intwātan = entkleiden.

Mittelhochdeutsch: vürhten, schiuhen cf. oben, erkomen = erschrecken, sich schamen — ānen, darben, enberen, mangeln, gerāten (= entbehren), bedürfen — sich bewegen = sich entäussern, sich begeben ebenso, sich māzen = sich enthalten, sich verzihen, sich borgen ebenso, sich gelouben = renuntiare, abe gān = omittere, wīchen, entwīchen, sich abe tuon ähnlich, sich sūmen = aufschieben, missen, vermissen = abirren, verfehlen, lougen = leugnen — gehirmen, ruowen, geruowen, gerasten, gestillen = ausruhen von — dagen, gedagen, swīgen, geswīgen = schweigen von — heilen — genesen (sühte, kindes) = genesen von — eines kindes, ebenso ligen, geligen, inne ligen = (eines kindes) genesen. Die ansehnliche reihe dieser ausdrücke zeigt, wie mächtig das eigentlich ablativische moment im genetivgebrauch wirksam ist; cf. oben: des troumes ich intspranc; ebenso bei erwachen. Gewissermassen den übergang aus dem partitiv-ablativischen in das instrumentalartige gebiet bilden wohl die folgenden verba des denkens, empfindens, bei denen aber teilweise jedenfalls das instrumentale lebhaft mitspricht.

Althochdeutsch: foulan, gifoulan = empfinden, denchan, hugan, gihugan, sih pihugan = denken, sich erinnern an — irkezan, farkezan = vergessen — jehan = behaupten, antwurtan = antworten.

Mittelhochdeutsch: enpfinden, gedenken, sich bedenken, sinnen, sich versinnen — irgezzen, vergezzen — jehen (sehr oft), swern = schwören (hete der vart gesworn).

Noch eine grosse anzahl recht verschiedener verba oder verbalklassen sind der art, dass weder die partitiv-ablativische

noch die instrumentalartige auffassung auf den vorrang anspruch erheben darf, cf. die bemerkungen über die verbalsphäre des genetiv: so ausdrücke des beginnens: ahd. biginnan, mhd. beginnen, ane gān; sich begān = sich abgeben mit, sich underwinden, sich beheften = sich befassen mit; hier wäre z. b. ein partitiv teilweise wohl angebracht; doch denke man auch daran, dass im altnordischen die gleichen beziehungen, überhaupt die vorstellung, dass etwas in irgend einen zustand gebracht, mit ihm eine veränderung vorgenommen wird, den instrumental verlangt. So auch mhd. wechseln, verwandeln mit dem genetiv (der herzen w., des lebenes v.); ebenso volziehen = adimplere, volvarn ähnlich; auch spulgen = sich gewöhnen, im ahd. und mhd.; desgleichen mhd. wonen = sich gewöhnen. Hierher auch walten, mhd. gerāden, walten, gewalten (sehr oft); cf. altnord. valda mit instrumental = veranlassen; ähulich angels.; ahd. kinindan = wagen, sih gihertan = sich ermannen, erkühnen. (wīsōn = besuchen.) Von einigen dieser verba ist nur ein kurzer weg bis zu den ausdrücken des hütens, sorgens, pflegens, welche bekanntlich in grosser übereinstimmung im ganzen eigentlichen deutschen (einschliesslich des niederdeutschen, desgleichen im angelsächsischen) den genetiv lieben, cf. pg. 346. pg. 433. Wie nahe hier auch das prosecutiv-instrumentale liegt, ersieht man aus der umschreibung durch präpositionen: sorgen um, wachen über.

Althochdeutsch: gouman = hüten, huotan ebenso, wartēn = jmdn. warten, plegan = pflegen, ruochan ebenso.

Mittelhochdeutsch: hüeten, warten, ruochen, pflegen, verpflegen. Dass aber hier unter anderen mitwirkenden gesichtspuncten auch die vorstellung des auf etwas achtens, hinblickens, cf. die erste klasse, eine rolle spielt, zeigt die thatsache, dass geradezu reine verba des sehens im guten sinne die bedeutung achtgeben, hüten, im schlimmen verfolgen, nachstellen haben. cf. Grimm IV pg. 657—658; hierher selbst das einfache sehan = sehen, dann das obenerwähnte ahtan, farēn; korōn und frēsōn = versuchen aber dürften kaum hierher gehören. Das mhd. schōnen hat immer den genetiv. ahd. folgēn und mhd. volgen haben in gleicher weise und oft den genetiv, so: des volge ich; tritt

dazu ein dativ der person, so gewinnt der sächliche genetiv (des volgete im der g.) völlig prosecutiv-instrumentalen sinn = darin, cf. später bei danken, lōnen . . .

Unverkennbar instrumentalartig ist der genetiv in den folgenden fällen:

Althochdeutsch: sih frewan = sich freuen, sih niotōn, sih plīdan, sih mendan ebenso, mornēn = trauern, suorgēn ebenso — lachēn = verlachen, lachen über, huohōn ebenso. Namentlich die erste reihe hat ein ganz instrumentales sächliches object, sie zeigt in den anderen zweigen mit vorliebe reinen instrumental; bei der zweiten ist das object meist persönlich; die prosecutiv-instrumentale auffassung spricht sich deutlich aus auch in: sich freuen über, trauern um, über, schmerz empfinden über . . .

Mittelhochdeutsch: sich vreuen, sich nieten, sorgen — smielen, smieren = spotten, schimpfen.

Namentlich ist der von mir oft genannte partitiv-instrumentale genetiv der beachtung wert; bald tritt nämlich das partitive, das eigentliche hauptelement, in den vordergrund, bald das instrumentale, welches genau genommen nur ideell, durch die art der verbindung sich ergiebt, während der genetiv an sich nur partitiv ist; also in: weines trinken ist der genetiv nur partitiv, in brotes lewen (cf. pg. 339—341) = (durch) vom brote leben ergiebt sich neben dem partitiv infolge der bedeutung des verbs leben eine art instrumental. Den übergang vom partitiv zum instrumental — partitiv bezeichnen ausdrücke wie brauchen, geniessen, den höhepunct solche wie leben (von) — anfüllen mit, sättigen mit, ausstatten mit . . . Unterstützt wird dieser recht ausgedehnte gebrauch dadurch, dass teilweise auch der reine ablativ wohl denkbar ist, der unmerklich in den instrumental des mittels übergeht. cf. lateinisches: navem ferro onerare . . . Also auch hier ist jedenfalls eine klare scheidung des partitiven und des rein ablativischen instrumental ohne partitivsinn unmöglich: ein: luad sia harto guates ioh suazlīches muates = affecit eam bono . . . animo kann wohl ablativischen instrumental bergen, ein angelsächsisches: beamas vaeron ofātes gehlädene kann ebenso gut bedeuten: die bäume w. (mit) obstes (von obst) beladen. ahd. prūchan und mhd. brūchen = brauchen;

(mhd. geniezen = niessen, geniessen, ahd. niazēn cf. oben; könnte ebenso hier genannt werden).

Althochdeutsch: fullan, gifullan, irfullan = anfüllen, satōn = sättigen — hlatan = beladen, warnōn = ausstatten.

Mittelhochdeutsch: warnen, kroenen ähnlich; [rīchen = reich bekleidet sein mit: niuwes loubes rīchet; eine ähnliche kühne construction ist: des loubes loubet manec walt; cf. z. b. das altarische, wo so oft das substantiv im instrumental sich mit dem verbum gleichen stammes verbindet; nur ist hier die prägnanz und spannung grösser, insofern als der instrumental wohl nur ideell zum ausdruck kommt, und daneben der lebendige partitiv vorliegt.] — (ge)saten = sättigen.

Althochdeutsch: leban = leben von (hewes lebet = von heu) — ebenso mhd. leben, geleben (oft). Während hier die partitiv-instrumentale auffassung wahrscheinlich ist, fällt das partitive moment bei den ausdrücken des sterbens fort, und wir haben wirklichen oder ablativischen instrumental; es ist freilich nebenbei der reine genetiv (cf. du bist des todes) in kühner prägnanz denkbar: des todes sterben = als ein dem tode verfallener sterben. Im ahd. häufig, so: sterban (tōdis) — swilhes tōdes du ferwirdest — des hungeres entwālen — daz irs hungeres sulet quelen; mhd. hungers sterben — der tjost niht starp.

Bei spielen giebt der instrumentale genetiv an, womit, wie gespielt wird, und gestaltet sich schon völlig adverbial. ahd. spilōn: wurfzāveles — tisses spiles. mhd. spiln sehr oft (des balles . . .), nhd. volkstümlich ganz gewöhnlich: versteckens, sogar verstecklas, verfanglas spielen. Ebenso mhd. kriuwen (= kratzen): der harpfen.

Ähnlich adverbial ist der genetiv in einer anzahl verschiedener wendungen, wo die verbindung von verb und genetiv eine viel losere ist als in allen bisherigen fällen, oder eigentlich gar keine gegenseitig bestimmende; wo sozusagen der genetiv absolut steht und das wie angiebt; cf. meine bemerkungen zu angelsächsischem nīda gehnaeged u. ä. (pg. 370), welches fast buchstäblich zu den betreffenden deutschen wendungen stimmt; meine worte dort, ohne kenntnis von Grimms deutung IV pg. 679 geschrieben, werden dadurch

voll bestätigt. cf. mhd. strītes bestān (= nida gehnaegan) — strītes gein mir strebten = kämpfend, im kampf — sie füerent roubes eine magt = durch raub, räuberisch — zōch er eines zuges = mit einem zuge — fluges lief — stapfesdraps kom er gevarn — jāmers klanc — dinges geben, nemen = leihweise — stuont phandes = als pfand, pfandweise — sie suochte sturmes = suchte mit, durch sturm heim.

Eine noch kühnere ausdrucksweise bietet: daz im daz ros nider des stiches strūchte = infolge des stiches; kühner deshalb, weil im vorhergehenden, abgesehen von den wenigen formelhaften wendungen, der instrumentale sinn doch erst durch die verbindung des genetiv mit einem verb sich ergab, der genetiv an sich durchaus nichts instrumentales hatte; hier dagegen der losgelöste genetiv wie ein vollwertiger instrumental des mittels behandelt wird. Es sei an das zwar formelhafte, aber ungemein häufig ebenso absolut, instrumental und adverbial, gebrauchte angelsächsische þäs, þäs þe pg. 437—438 erinnert. Einigermassen ähnlich, aber doch verschieden sind die fälle, wo gesagt wird, worin, woran, wofür eine handlung sich vollzieht; denn hier steht doch der ausdruck der thätigkeit in einer wenn auch losen beziehung zu dem ausdruck dessen, woran, wozu sie sich vollzieht; gerade hier ist das hauptgebiet des erwähnten þäs, þäs þe; wieder eine recht bezeichnende, kräftige form der genetivanwendung, auch im nhd. in lebhafter anwendung und jedenfalls nicht in einer bestimmten rubrik, etwa des partitiven oder instrumentalen, unterzubringen. Hierher ahd. thankōn = danken dafür, lōnōn = lohnen dafür, refsan = tadeln für; ebenso: hilf mir des ungiloubin = hilf mir in, bei, für meinen unglauben. mhd. danken, lōnen — antworten (des antwurte = darauf) — swern = schwören (des swuoren si dō eide = darauf) — sichern = versichern (den grāven sichern des = den g. dessen versichern).

Prosecutivartigen adverbial zeigen verbindungen wie: gang ouh thīnes sinthes = deines weges. mhd. ich vuor des endes = dahin; cf. nhd.: gehe deiner wege; im altnordischen ebenfalls bekannte ausdrucksweise.

Klarer und übersichtlicher als in den recht verschiedenartigen bisherigen fällen ist der genetiv dort, wo er neben

dem eigentlichen persönlichen object (im accusativ oder ausnahmsweise im dativ) nur anzeigt, worin sich die objecthandlung äussert; übersichtlicher deshalb, weil vorher die ungemein wechselnde art der objectbeziehung selbst genetivisch zu bezeichnen war, hier dagegen diese objectbeziehung durch den persönlichen accusativ klar gegeben ist und nur eine im ganzen wenig wechselnde erläuterung erfährt. *Auch* hier kann man nicht in jedem einzelnen falle von (partitiv-) ablativischem oder instrumentalem genetiv reden, die verschiedenen arten gehen unmerklich in einander über; es kommt allerdings zum ausdruck, von wo aus (im übertragenen sinne), woran, in bezug worauf, worin sich die handlung an dem persönlichen object vollzieht, und in dieser einmal klar ausgesprochenen richtung kann auch einmal die vorstellung der richtung im geistigen sinne sich ergeben, d. h. die umfassende, eigenartige genetivsphäre kommt ebenfalls zu ihrem rechte; aber im grunde wiegt doch die ablativische natur des genetiv so vor, dass man von da aus die weitere entwickelung zum prosecutiv-instrumental und weiterhin ziemlich deutlich verfolgen kann; im wesentlichen also bezeichnet dieser genetiv den ausgangspunct, von dem aus das persönliche object betroffen wird. Es seien der deutlichkeit wegen kurz die hauptanwendungen angedeutet, und dann die verba in dieser von Grimms darstellung wieder ganz abweichenden anordnung vorgeführt, hier aber mit einer geringen anzahl belege; das material ist ausschliesslich aus Grimm. befreien, erlösen, berauben . . . von, irre machen, verhindern (von aus) an, schädigen, verletzen an, in unkenntnis erhalten (von) an, über, bitten, fragen, warnen (von) um, vor, mahnen, auffordern zu, helfen (von aus) in, bei, verschonen (von her) mit, beschuldigen (von aus) einer sache, entschädigen (von her) für, überwinden (von aus) in, loben, preisen, tadeln (von aus) über, wegen; weisen, überführen (von her) in, in bezug auf: versehen, ausrüsten . . . mit, cf. oben; gewöhnen an . . . Ausdrücklich sei hervorgehoben, dass die weitere entwickelung in der richtung des instrumental . . . im wesentlichen dem mhd. zur last fällt, dass dagegen, wenigstens nach dem vorliegenden material, das ahd. in den allermeisten fällen die vorstellung der trennung, des ausgangspunctes gar nicht verkennen lässt.

Althochdeutsch: lōsan, irlōsan = jemanden befreien von: mih thero arabeito. irlāran = leer machen: unsih thes ... wēwen. reinan = rein machen: mīnero missetāte mih. inpintan = entbinden: sia thes urdeiles. irlāzan ebenso: sie is. — piteilan = berauben: in ... kuotes. pistōzan = vertreiben: unsih landes. — irran = (abirren lassen von) verhindern: mih rehtero ferte. wentan, irwentan (abwenden von) verhindern: inan es. — mīdan = auslassen, frei erhalten von, verschonen mit: diu alles anablāstes fermiten wāre (ab omni concursu immunis). — bitan = bitten: then brōtes — thih fisges. frāgēn = fragen: iuuih eines wortes. fergōn = fragen. — manōn = mahnen: sie alles. gruozan = antreiben, peitan ebenso: cf. altnordisch eggja ... — lopōn = loben: ih dih thes. refsan = tadeln, cf. oben. — wīsan = weisen: sie thes wāges. — farchunnan = (diffidere, verkennen): ne ferchunnent in genādōn = nicht verkennen ... in bezug auf die gnade, d. h. ihr nicht misstrauen.

Mittelhochdeutsch: ernern (nasjan) = befreien: iuch des. belōsen ebenso: iuch des risen. erlaeren ebenso. irlāzen, cf. oben, oft. aberihten = befreien: des ... in. sparn, wie irlāzen: die man schockes niht wil sparn. überheben wie neuhochdeutsch; ebenso übertragen. — behern = berauben: den recken des lebenes. undersliefen = heimlich berauben: in vaterlīches erbes. bestōzen cf. oben pistōzan: sie dero wunnōne; ebenso verstōzen: mih ir. grüezen = berauben: ir vil des lībes. — irren, verirren, cf. oben: sie slāfes. wenden, erwenden, cf. oben: uns der rede. widerbringen ebenso: des mich mīn vater. — letzen = schädigen: in des lebens = am leben. — heln, verheln = in unkenntnis erhalten: in nihtes. — mīden cf. oben: spottes elliu wīp. — biten: iuch sīn = um ihn, oft. vrāgen: in der maere. — manen: in sīner triuwe. ermanen: sie leides. muoten = fordern. begrüezen ähnlich: des ir in wollet begrüezen. warnen = erinnern an: in der frāge. — zīhen = beschuldigen: mich der valscheit. verkunnen cf. oben: der unzuht sult ir mich verkennen d. h. sie nicht bei mir voraussetzen. bewīsen = überführen: bewīse mich des; (wīsen cf. oben: des wil ich wīsen dich.) — ergetzen = entschädigen für: dich des guotes. — überkomen = überwinden: in des; übergēn ebenso:

sie des. loben: des lobete er got; cf. oben thankōn, danken thes, des . . . — bereiten = ausstatten: des dich. berihten ebenso: des si. berāten ebenso: wes wir uns. wern, gewern = beschenken: des sīt ir alles gewert, oft. — wenen = gewöhnen: in solcher spīse. — Über helfen cf. pg. 337—338. hilf mir des ungiloubin kam oben vor; die unterstützte person sowohl dativisch als auch accusativisch im ahd.; im mhd. der blosse genetiv der sache, worin geholfen wird, oder auch noch der dativ der person: helfet mir der reise, sehr oft; ohne dativ: hilf mīnes werches.

Ein kurzer überblick über die adjectiva, pronomina, zahlwörter mit dem genetiv mag das kapitel über den eigenartigen deutschen genetiv in seiner weiterentwickelung zum ablativ- und intrumentalvertreter . . . beschliessen. Hier müssen aber auch die eigentlich genetivischen, rein adnominalen verbindungen der sog. relativen adjectiva mit dem genetiv berührt werden. Ein innerer unterschied zwischen ihnen und denen mit anscheinend ablativischem oder instrumentalem genetiv ist im grunde meist nicht vorhanden; wir sehen vielmehr wieder deutlich, wie die ablativ- und instrumentalbeziehung lediglich in der art der zu verbindenden begriffe liegt; an und für sich ist in einem loubes laere = leer von laub das adjectiv-nomen in derselben weise durch ein anderes, genetivisches nomen in seinem wesen erläutert wie bei wīnes vol = voll wein, oder in helfe balt = schnell mit der hilfe, hilfsschnell. Jedenfalls verdeutlichen die adjectivverbindungen die entwickelung des genetiv in der dem deutschen so eigentümlichen weise. Unterstützt wird allerdings diese richtung durch die alles mass überschreitende vorliebe des deutschen für den genetiv, sei es in seiner eigentlichen, sei es in der ablativ- oder instrumentalartigen bedeutung; so kommt es, dass dieser adjectivische genetiv uns auch da entgegentritt, wo andere germanische zweige und das neuhochdeutsche, sei es den instrumental, sei es die verschiedensten präpositionen, anwenden. Man kann fast sagen, dass, wo überhaupt ein adjectiv seiner art nach näher bestimmt werden soll, ein genetiv eines substantivs zulässig ist. cf. auch pg. 349.

Die hauptgruppen folgen ohne eingehende erläuterungen

nach ungefährer innerer zusammengehörigkeit, wo möglich durch ein kurzes beispiel angedeutet.

Althochdeutsch: jāres alt = ein j. alt. lido starchiu = stark an gliedern; ähnlich: thes guates bald. forawizzenes mahtig. muotes blindē. — sines bluates scolo. sculdīc ist tōdes. des sie werd sīn. wirdīgēr sōlīhhera ēra. — giwar si thero sīnero worto. — sīnes wortes frō; ähnlich: wahsennes mandag. — sinero sundōn scamegēr = sich schämend. — unzornegiu mīnero chlago = unzornig über . . . — unfluhtīg thero Judeōno dāto = vor den . . . — gotes worto flīzig = nach gottes wort. — denchennes muodiu = denkensmüde. — sīnes selbes milti = freigebig mit . . . — fermīdennes māriu = berühmt durch enthaltsamkeit. — wisduames follē = voll von . . . — thero friunto eino = verlassen von. — Über einzelnes wie: ih pin eines ker = begierig nach . . . cf. Grimm IV pg. 929.

Mittelhochdeutsch: der jāre unmāzen alt. tages alt. (sünden vīrne = in sünden alt.) halbes vingers lanc. hāres breit. bern grōz = bärengross (cf. bärenmässig). — gewaltes starke risen = an kraft. des lībes also kranc. lībes unkreftic. — goldes rōt. alders blanc. grā des hāres. lobes hel. touwes naz. — sanges lūt. lachens lūt; (der übergang in den ablativsinn schon hier vielfach unverkennbar.) — helfe balt = rasch mit der hilfe. — gewaltec mīn, ir. ellens rīcher man. guots willen, ēren, der sorgen, lobes . . . rīch. — sīnes muotes tol = in seinem herzen. (mannes tol.) lobes snel. zornes draete. zornes gāch. — lobes wīse. tump der tage. — des gewis. des gewar. des sīt vroet (wissend). des gelouben blint. — aller ēren, gruozes, lōnes wert. — der du unschuldic bist. — goldis milde (freigebig). gitec übler dinge. — kindes haft (nōthaft), swanger, swaere, grōz = mit einem kinde schwanger (behaftet). — des maeres vrō, oft. des roubes gemeit. — des muoz ich trūric gestān. — des riuwec = reuig. — der was es geil. — lasters sieche. — lebender witze laz. — der gotes arme priester. freuden arme. — loubes laere, cf. oben. ganzer sinne hol (leer, hohl). wiser sinne bar. aller schimpfe blōz. all mīnes trōstes eine; cf. oben eino; oft so u. ä. der vreuden ellende (fremd, alienus a). alles arges vrī (frei); sehr oft. des itewīzes ledic. grunde lōs. nacket beider

(entblösst). — mīner pīne gesunt. — strītes sat. — wīnes vol. sehr oft.

Gegenüber der gewaltigen ausdehnung des genetivgebietes bei verben und auch adjectiven muss der spärliche gebrauch des genetiv im partitivartigen sinne in hohem grade auffallen, also in abhängigkeit von zahlwörtern, pronomina und superlativen (comparativen). Dass hier keineswegs überall wirklicher partitiv vorliegt, sondern häufig reiner genetiv der angehörigkeit, kann hier nicht ausgeführt werden, unterliegt aber nicht dem mindesten zweifel. Ebenso kann nicht verkannt werden, dass dieser genetiv hier auch gegenüber dem gotischen, angelsächsischen, altnordischen stark zurücktritt, und das gilt nicht nur vom neuhochdeutschen, sondern fast ganz ebenso vom mittel- und grossenteils sogar vom althochdeutschen. Der deutsche zweig hat mithin von vornherein keine neigung für diese richtung. Man denke an die anwendung des gotischen sums, angelsächsischen sum, von all, eal — filu (fela) — ainshun . . . Nur das interrogativ, und namentlich dessen neutralform waz, kommt auffallend häufig so vor; aber gerade hier kann man schwerlich von einem partitiv reden, wohl aber sieht man, wie völlig die grenzen zwischen einem possessiven genetiv, der hier und in sehr vielen anderen fällen vorliegt, und dem partitiv zusammenfliessen. Ohne weitere erklärungen folgen wie beim adjectiv einige wenige bezeichnende beispiele.

Althochdeutsch: zwēne dhero heido — thero jāro fiarzuc (40) — zehanzō kipuntalīno — zuei hunt elinōno — fimf thūsunta gommano. — — thero zueio ander (d. zweite).

sumē thero knehto (eines der wenigen beispiele mit sum) — managē thero Pharisaeorum (ebenfalls selten, cf. dagegen gotisch filu, angels. fela) — al gifugiles, al gizungilo . . ., immer mit folgendem relativem thaz; sehr selten, cf. dagegen gotisch und angels.

thaz guates (id boni), ganz ausnahmsweise, auch darin abweichend vom gotischen, altnordischen. — wer manno — waz kewalto, wuntorō, wortō, warnungo, scandanō, zeihnō, muoses, wirsiren, huazs andres . . .; ein: waz wirsiren, andres ist jedenfalls = was schlechteres, anderes, d. h. zum schlechteren, anderen gehörig, also possessiv.

sō wer sō manno — allero giwelīh — nieman anderro, guotero (ebenfalls = niemand der zu den guten gehört).

wībo scōnesta — thegno snellōst — cuningo rīkōst — barno bezistā; — — allero wībo scōnesta — allero ōdhmuodigōsto — allero meist.

Mittelhochdeutsch: ir einer — unser drī — zweinzec pfunde (selten) — der boume hundert (selten). — — selbe vierde degene.

sum, al, manic? kommt gar nicht so vor. — daz ēren = tantum honoris (ganz ausnahmsweise).

wer guoter — waz vogele, krefte, frowen, liute, angeste, kleider, dinge, salben, gote, genāden, boumes, leiden mannes, krūtes, bildes, wunders, rātes, maeres, steines, ankers, kumbers, verzagten herzen, tuvels, übels . . .; und so in ungeheurer fülle. Nach meiner überzeugung gehen jedenfalls auch die nhd. zahlreichen ausdrücke wie: was neues, fremdes, besseres, leides, gutes . . . bei der ungemeinen vorliebe des deutschen für diesen genetiv auf die gleiche auffassung und den gleichen ausdruck zurück, wenn wir auch jetzt gewohnt sind nominative oder accusative hier zu sehen. Im grunde ist wohl auch Grimm IV pg. 451 dieser ansicht. — swer (sō wer) guoter, swaz wāges, bluomen, blüete; ebenfalls sehr häufig, im selben sinne, nur eben verallgemeinernd, wie das interrogativ. — der vrowen isliche. — Ebenso recht oft ieman, iemen, nieman. ieman guoter, iemen vremder — nieman guoter, oft. cf. ahd.; nieman aller, kunder, niemen anders.

Der einfache genetiv bei einem superlativ ist mhd. selten; eher noch mit aller: liebist aller wībe — aller liehte beste.

Endlich sei hier das dem ebenbehandelten waz auffallend ähnlich gebrauchte ni wiht, niowiht niht . . . berührt. Eine grosse anzahl oft missverstandener, zum verb gezogener genetive hängt im mhd. von diesem niht ab; z. b. diu hānt niht geistes als wir — daz sie kindes niht gebāren — daz iu niht leides geschiht — von sīner hand es (genet.) niht geschiht, und so in hunderten von fällen; ein: niht schoeners entspricht durchaus einem waz schoeners, übels, bessers . . .

Althochdeutsch: ni was thar wiht ginātes noh gi-

bosōtes = nichts genähtes . . .; wir ni eigun hūses wiht noh selidōno = kein haus noch auch . . .; selbst beim particip der vollendung, wo ni wiht nach unserer auffassung zur ganzen verbindung, nicht zum particip allein gehört: ni was wiht gitānes = nichts war gethan(es); öfters so.

Mittelhochdeutsch: cf. die obengenannten, sehr bezeichnenden fälle; auch iht ohne negation, etwa wie gotisches sums, ainshun . . .; ist iht liehters denne der tac. iht nützer dinge. iht guoter friunde.

Rückblick.

Das germanische hat abweichend von den meisten zweigen des indogermanischen gar keinen sinn dafür, örtliche beziehungsverhältnisse durch eine blosse casusform zum ausdruck zu bringen; alles, was irgend rein örtlichen character trägt, und meist auch das, was eine gewisse örtliche grundlage erkennen lässt, aber in das gebiet des übertragenen, mehr geistigen übergegangen ist, verlangt ein örtliches adverb, eine präposition; dabei ist der übergang vom vollempfundenen adverb zum blossen verhältniswort noch oft genug nachweisbar, wenn auch viel weniger als z. b. im altarischen kreise. Ausserdem hat aber das germanische der örtlichen casusformen überhaupt sich entäussert. Während z. b. das altarische, slavische . . . grossenteils die alten örtlichen casusformen auch da beibehält, wo ihr inhalt geschwunden oder doch stark abgeblasst ist, so dass sie durch hinzutretende, deutende örtliche adverbia gestützt werden müssen, verzichtet das germanische völlig auf die anwendung dieser doch mehr oder weniger toten casusformen und hat neue wege eingeschlagen. Der in dem germanischen zweige so eigentümlich, oft zum nachteil der äusseren präcision, hervortretende zug zur verinnerlichung verleugnet sich auch hier nicht. Es sieht das germanische auch bei rein örtlichen vorgängen eine gewissermassen persönliche beteiligung des objects und macht zur grundlage des verhältnisses den casus der beteiligung, dem es überhaupt ein so gewaltiges übergewicht über alle anderen casus ein-

räumt, dass er fast alle anderen unterdrückt und sich an ihre stelle setzt, sei es mit oder ohne deutende verhältniswörtchen. Bei wirklichem ortsverhältnis nimmt er unbedingt eines dieser letzteren; dieses allein bezeichnet dann das örtliche verhältnis, das substantiv im dativ giebt nur den gegenstand an, welchem dies verhältnis gilt; und so wird denn der persönliche casus, welcher sonst einer verbindung mit präpositionen meist durchaus widerstrebt, zum eigentlichen und allgemeinen präpositionalen casus; ruhe, ausgehen von, (richtung, allerdings letztere nur ausnahmsweise) . . ., also alle irgend vorkommenden örtlichen beziehungen zeigen in verbindung mit präpositionen den dativ. Wie wenig aber der germanische dativ ein casus der richtung ist, ersieht man am besten daraus, dass gerade diese eine beziehung den dativ mit präpositionen ablehnt (die ausnahmen sind recht bezeichnend und im vorhergehenden dargestellt). [Im sinne der örtlichen richtung genügt der indifferente casus in verbindung mit dem lebhaften verb der bewegung; ebenso tritt in vielen anderen fällen statt des dativ der accusativ mit präpositionen ein, meist wo das wenig scharf hervortretende oder unbestimmtere örtliche verhältnis durch das verhältniswort klar genug zum ausdruck gelangt; der unterschied in der anwendung von dativ und accusativ mit präpositionen ist bezeichnend und im vorangehenden nach möglichkeit hervorgehoben worden].

Die vorliebe des germanischen für den dativ hat diesen casus aber auch ausserhalb der örtlichen beziehungen anderen casus ihr gebiet streitig machen lassen. So dringt er energisch in den wirkungskreis des accusativ, der ihm innerlich einigermassen verwandte, halb örtliche, halb geistige instrumental oder besser prosecutiv-comitativ-instrumentale casus kämpft lange mit ihm, um endlich ihm zum opfer zu fallen: gerade hier sind die angriffspuncte für den dativ zahlreich, nur das wirklich comitative moment widerstrebt ihm meist und kommt nur hier und da, aber selten genug, zur geltung, wo einfach der dativ völlig in die stelle des alten instrumental eingetreten ist, während für gewöhnlich der dativ vom instrumental mehr die wirklich instrumentale und adverbiale seite mit übernimmt. Jedoch weisen zahlreiche spuren darauf hin,

dass auch das rein prosecutive, was sonst beim instrumentalgebrauch wenig scharf hervortritt und in seinen latenten wirkungen oft unterschätzt worden ist, eine nicht unbeträchtliche rolle bei der entwickelung des dativgebrauchs im germanischen spielt, und viele sonst schwer erklärbare erscheinungen erhellt: man denke nur daran, dass diese eigentümliche casusrichtung keineswegs rein örtlich bleibt, sondern deutlich den keim in sich trägt, eine beziehung (cf. den prosecutiven ausdruck beziehung selbst), ein bezugnehmen auf zu bezeichnen, also deutlich in die dativsphäre einzutreten. Prosecutiv sind sogar vielleicht die meisten oder alle fälle zu erklären, wo der germanische dativ einmal ausnahmsweise den locativ zu vertreten scheint: denn, um das nochmals zu betonen, den locativ vertritt der germanische dativ nie im eigentlichen sinne, ebenso wenig den ablativ.

Dagegen sehen wir den dativ dem accusativ erfolgreich concurrenz machen, was bei der neigung des germanischen, überall das object zu beleben, als persönlich beteiligt darzustellen, nicht wundern kann. Dieses selbe streben beherrscht überhaupt die ganze anwendung dieses casus im germanischen: es gestattet der sprache dativbeziehungen auch da zu sehen, wo andere sprachen sei es possessive auffassung zeigen (jemandem den kopf abschneiden) sei es ablativische (jemandem fern, entfremdet, entzogen . . . sein) oder irgend andere beziehungen zum ausdruck bringen.

So gestaltet sich im germanischen der dativ zum universalcasus; ausser dem rein subjectiven verhältnis kann derselbe die weitaus meisten beziehungen vertreten. Er steht umso mehr im mittelpunct der casuswelt, als neben dieser anwendung als casus der beteiligung, welcher in das gebiet aller anderen obliquen casus erfolgreich eingreift, alle präpositionalen beziehungen, örtlich und nichtörtlich, auf dieser grundlage sich aufbauen können, die meisten müssen.

Der schon angedeutete instrumental ist im germanischen von vornherein ein dem untergange geweihter casus; der form nach erhalten nur im angelsächsischen und deutschen, in den übrigen zweigen nur in erstarrten bildungen. Seine anwendung ist dabei reich, namentlich als wirklicher casus

des mittels, der beziehung, als adverbial, aber meist, wie gesagt, unter der form des dativ. Ziemlich entwickelt ist die prosecutive seite, die comitative ist fast völlig erloschen in allen germanischen zweigen, oder so schwach, dass sie fast nur in verbindung mit präpositionen verfolgbar ist, gleichviel, ob die alte instrumentale form erhalten, oder der dativ dafür eingetreten ist.

In die vertretung örtlicher beziehungen teilt sich mit dem präpositionalen dativ und accusativ der sehr eigenartig herausgebildete genetiv wenigstens anscheinend; doch sei ausdrücklich bemerkt, dass dieser casus im scharfen gegensatz zu den örtlichen, präpositionalen dativverbindungen nur ohne präpositionen erscheint: dass nur die dativischen verbindungen mit präpositionen der trennung rein örtliche trennung ausdrücken, der präpositionslose genetiv dagegen nur die mehr übertragenen ablativbeziehungen vertritt, wo das wirklich örtliche zurücktritt oder in mehr geistiger weise sich geltend macht. Der unterschied beider richtungen ist characteristisch herausgebildet. Ebenso findet sich der genetiv in instrumentaler verwendung, früher schüchtern angedeutet, im eigentlichen deutschen in weitem umfange, und zwar bei verben, adjectiven und hier und da selbst ohne ein solches regens. In diesem sinne verschmilzt der instrumentalartige genetiv mit dem partitiv- oder ablativartigen derart, dass eine umfangreiche, eigenartige genetivsphäre, namentlich bei verben, sich entwickelt, und dass durchaus nicht mehr überall die jedesmalige partitivartige oder sonstige grundlage nachweisbar ist. Eigentümlich ist dieser anwendung der character des überraschenden, spannenden, da oft nur durch kühne prägnanz der unvermittelte übergang vom partitiv- oder ablativartigen zum instrumentalen oder instrumentalähnlichen hergestellt wird. Ist ja doch der genetiv der casus der angehörigkeit, abhängigkeit in nominaler verbindung, allerdings im germanischen von vornherein mit der stark hervortretenden neigung, die in der vorstellung der angehörigkeit schlummernde vorstellung des gegensätzlichen, der trennung hervorzukehren und auch in verbaler verbindung zu verwerten. Vom ablativartigen aber sowie vom partitiven ist oft nur ein schritt zum instrumentalen, und oft vereinigen sich, wie gesagt, mehrere

und verschiedenartige vorstellungen, um zu diesem immer mehr oder weniger abgelegenen, darum aber umsomehr spannenden genetivgebrauch zu führen.

Hiermit ist der eine teil der germanischen casussyntax abgeschlossen, welcher zum ausgesprochenen mittelpunct den eigenartigen dativ hat mit seiner sonderbaren zwitterstellung als persönlichster sowie als allgemeiner casus aller örtlichen verhältnisse und somit als scheinbarer vertreter von locativ, prosecutiv-comitativ-instrumental und ablativ. Daran musste sich der wirkliche instrumental schliessen. Ebenso aber mussten, um sich des gegensatzes, überhaupt des verhältnisses all dieser beziehungen bewusst zu werden, zunächst die accusativpräpositionen ebenfalls wenigstens einigermassen berücksichtigt werden, endlich der genetiv dort, wo seine wirksamkeit der der örtlichen casus sowie der präpositionen nahe kommt, da gerade dieser casus ein helles licht auf den ausdruck der eigentlich örtlichen beziehungen wirft. Da aber hier eine trennung des ursprünglichen genetiv von diesem weiterentwickelten grossenteils unausführbar war, so musste fast das ganze wesen des genetiv berücksichtigt werden, freilich mehr andeutungsweise, keineswegs in der ausdehnung wie die dativverhältnisse.

Somit bleibt für eine zweite arbeit, für die das gotische material ähnlich wie für den dativ . . . seit vielen jahren in tausenden von belegen und ziemlicher vollständigkeit vorliegt, das angelsächsische, altnordische, deutsche nur teilweise, nur der kurz abzumachende, aber gleichwohl nicht bedeutungslose nominativ, der accusativ und der genetiv. Der noch nie auch nur einigermassen erschöpfend und in die tiefe gehend behandelte accusativ des gotischen wird eine menge bedeutungsvoller probleme ergeben, so sehr er z. b. gegenüber dem vielgestaltigen accusativ des griechischen und altarischen als vorwiegend einfacher casus des objects auftritt, und die anderen seiten der anwendung, die sich aus dem wesen des indifferenten casus als natürlich ergeben, nur schwach erkennen lässt. Gleichwohl werden wir auch im gotischen unschwer die keime der überreichen, kühnen und wirkungsvollen entwickelung ver-

folgen können, die dieser casus im deutschen, und namentlich in dessen jüngster phase, erreicht hat, und die ihn wieder als innerlich mit dem griechischen wie mit dem altarischen accusativ nahe verwandt erweist. Das am meisten in die augen fallende bleibt beim gotischen wie überhaupt beim germanischen accusativ die ungemeine fülle der verba, welche sich mit demselben verbinden (im gotischen zwischen 800 und 1000) und die dabei oft eigentümliche bedeutungsentwickelung. Der genetiv, von dem im vorhergehenden zwar ein ziemlich vollständiges bild gegeben worden ist, aber doch mehr andeutungsweise, soweit es zur deutung seiner halbörtlichen anwendung erforderlich schien, wird im zusammenhange seines werdens und seiner gesamtentfaltung eingehend behandelt werden. Diese germanische casussyntax wird die hauptarbeit bilden; mehr anhangsweise werden in der gleichen reihenfolge die casus der übrigen indogermanischen hauptgruppen folgen, und zwar diese vorwiegend auf grund fremder bearbeitungen, aber in meinem sinne aufgefasst. Dieser ganze zweite teil wird auch die Delbrücksche syntax verwerten, was bei dem ersten werke unmöglich war, da dieses zum allergrössten teile seit jahren druckfertig lag, seine ausarbeitung grösstenteils 16—18 jahre zurückliegt, die herausgabe aber damals auf unüberwindliche schwierigkeiten stiess. Durch diese anhangsweise behandlung der nichtgermanischen sprachen wird gegenüber dem auf pg. 1—2 gegebenen plane eine kleine veränderung hervorgerufen, welche sich nicht vermeiden lässt. Das gesamtfacit über das wesen der indogermanischen casus kann somit erst je nach abschluss der einzelnen casus gezogen werden, und das soll auch so geschehen. Da aber das zweite werk in absehbarer zeit kaum erscheinen wird, indem meine volle arbeitskraft auf viele jahre hin durch weittragende arbeiten auf weit entlegenen gebieten der sprach- und völkerkunde in anspruch genommen sein wird, so will ich in einem puncte vorgreifen. Wir haben in erster linie den so eigentümlich gearteten germanischen dativ geprüft. Da dieser germanische dativ aber keineswegs mit dem indogermanischen dativ überhaupt in allen stücken sich deckt, obgleich er für die beurteilung dieses indogermanischen dativ sein gewicht bedeutungsvoll in die wagschale wirft, so ist es wohl der mühe wert, das endergebnis aus der

betrachtung sowohl des germanischen als auch des gesamtindogermanischen anzudeuten.

Zunächst verweise ich hier nochmals auf meine arbeit Zur sprachgeschichte, wo der dativ der verschiedensten sprachgebiete und darunter auch der indogermanische von pg. 193—245 behandelt wird; auf mein Zur indogermanischen syntax pg. 10—16, wo die grundidee des indogermanischen dativ angedeutet wird, und auf den speciellen teil meines Uralaltaische völker und sprachen; Delbrück hielt bekanntlich den dativ für den casus der neigung nach etwas hin, und mit dem dativ der Veden lässt sich diese erklärung wohl vereinigen, sie ist aber doch zu eng, zu speciell und namentlich etwas gesucht. Auf dem ganzen weiten gebiet der sprache, soweit dasselbe mir bekannt ist, wüsste ich trotz unendlich absonderlicher erscheinungen in fülle kaum einen fall, wo der exponent einer so geläufigen und so ungemein umfassenden sprachlichen form wie der des indogermanischen dativ so eng wäre und doch eigentlich so wenig greifbare gestalt hätte. Das letztere gilt in noch höherem masse von der deutung Hübschmanns, wornach der dativ der casus der beteiligung ist; im germanischen ist er dies unzweifelhaft, im slavischen und selbst im arischen kreise kaum, und ausserdem ist das wieder ein so wager und abstracter begriff, dass ich von vornherein die richtigkeit der erklärung bezweifeln müsste, selbst wenn nicht die sprachlichen thatsachen ein gebieterisches veto dagegen einlegten. Es spricht entschieden dagegen die nicht wegzuleugnende anwendung auch im örtlichen sinne neben der im sinne des interesses, wie wir das im (arischen und) slavischen kreise in einer weise finden, dass wir auch diese örtliche richtung für eine durchaus naturgemässe entwickelung der grundidee halten müssen. Ich stehe aber nicht an zu behaupten, dass gleichwohl diese deutung von Hübschmann der wahrheit noch näher kommt als die alte Delbrücksche.

Nach meiner überzeugung kann man das wesen des indogermanischen dativ nur erkennen unter gleichzeitiger berücksichtigung der beiden innerlich mit dem dativ vielfach sich berührenden casus, des accusativ einer- und des locativ andererseits, d. h. des abstractesten, absolut nichtörtlichen und des materiellsten und durchaus örtlichen casus; der dativ steht

thatsächlich zwischen beiden, daher seine doppelnatur, aber sein ganzes wesen weist ihn darauf hin, die abstracte seite mehr zu betonen, die örtliche im weiteren verlauf immer mehr zurückzudrängen und sich thatsächlich zum casus der beteiligung zu gestalten. Wie nahe der persönliche dativ dem accusativ steht, und wie er vielfach den reinen objectcasus in etwas verinnerlichter, intensiverer und persönlicherer form vertritt, ist bei besprechung des dativ pg. 25—41 gezeigt worden; zugleich wurde betont, dass ähnliche erscheinungen, wenn auch weniger ausgeprägt und regelmässig, auch in andern als dem germanischen kreise auftreten. Noch regelmässiger zeigt der dativ in seinem gebrauch und z. t. in der form beziehungen zum locativ; die arischen sprachen lassen ihn vielfach mit dem locativ verfliessen, ähnliches ist auch sonst, namentlich aus dem griechischen bekannt, wo im singular dativ und locativ meist eine einzige form aufweisen, und im plural σι reines locativsuffix ist.

Der accusativ zeigt ohne jede nähere bezeichnung der art des verhältnisses lediglich an, dass irgend eine verbindung zwischen handlung und object, zwischen regirendem und regirtem stattfindet; die art des verhältnisses hängt ganz von der art der zu verbindenden begriffe ab; es ist dies also die allernächste, natürlichste und innerlich unbestimmteste verbindung, der ausschluss jeder irgend speciellen beziehung. In dieser seiner unbestimmtheit verbindet er sich, obgleich durchaus unörtlich, regelmässig mit den verben der bewegung, denn die allernächste beziehung giebt bei diesen das örtliche ziel an; dasselbe gilt von den sog. transitiven verben; ein innerer unterschied zwischen der beziehung eines verbs wie schlagen mit seinem object und gehen mit seinem object oder ziel ist grammatisch nicht vorhanden. Dieser accusativ nahm aber in weiterer entwickelung, beim verblassen seiner kraft, oder zur genaueren bezeichnung des jeweiligen verhältnisses, ob bloss annäherung, oder eindringen in das innere, oder berührung über die oberfläche hin, oder durch das innere hindurch . . ., zahlreiche näher bestimmende ortsadverbien; und so war schon hierdurch für eine deutliche bezeichnung des ortsverhältnisses im sinne einer bewegung eigentlich gesorgt. Auch wo keine richtung vor-

lag, bezeichnete der accusativ als indifferenter casus, in verbindung mit einem an sich völlig klaren örtlichen adverb das jedesmalige verhältnis ausreichend. Genauer freilich als durch den indifferenten casus wurde das ortsverhältnis, sei es im ruhenden. sei es im sinne einer bewegung, durch einen besonderen ortscasus, den locativ bezeichnet; auch hier gab zunächst wieder das verb den ausschlag, ob ruhe oder richtung vorlag, der casus an sich fixirte nur den ort der handlung. Doch hat der casus sich früh auf die fast ausschliessliche bezeichnung der ruhe geworfen, da für die richtung die energische zusammenfassung des lebhaften verbs der bewegung mit dem casus der unmittelbarkeit einer speciellen bezeichnung des ortes vorgezogen wurde.

Will die sprache dagegen andeuten, dass die beziehung weder eine so selbstverständliche, unbestimmte, rein objective ist wie beim accusativ, noch eine wirklich örtliche, so dürfte sie eine art vereinigung dieser beiden gesichtspuncte herstellen; sie wird dann zwar auch das moment des objects festhalten, durch die verbindung desselben aber mit einem örtlichen factor wird diese objectbeziehung von vornherein die richtung des bewussten, beabsichtigten annehmen. Dadurch allein schon erscheint das object als ein lebhaft beeinflusstes, und der wirkungskreis des dativ ist in grossen umrissen vorgezeichnet; es ist klar, dass die vorstellung der beteiligung sich hiermit in erster linie ergiebt; damit zugleich ist die vorwiegende berücksichtigung des persönlichen objects gegeben, ohne dass andere objecte ausgeschlossen wären. Ebenso aber tritt hierbei natürlich das ursprünglich örtliche zunächst vor der überwiegenden vorstellung der bewussten einwirkung völlig zurück und bleibt meist auch in weiterer entwickelung ausgeschlossen; auf der anderen seite kann aber auch dieses zu seinem rechte kommen, wird aber selbst dann meist durch das andere moment so beeinflusst, dass man auch in diesem falle selten ein rein örtliches verhältnis annehmen kann. Recht bezeichnend für das letztere sind die meisten verbindungen von verba der bewegung mit dem dativ im arischen, weniger im slavischen. Es lässt sich gar nicht verkennen, dass sowohl im vedischen dativ als auch in dem des Avesta dort, wo es sich scheinbar um örtliche

richtung handelt, fast überall nebenbei das moment des bewussten, des zwecks zu seinem rechte kommt; dass also keineswegs der dativ in völlig gleichem sinne wie der locativ, der accusativ hier eintritt. Eine vergleichung des von Delbrück aus den Veden und namentlich von Hübschmann aus dem Avesta angeführten materials lässt darüber keinen zweifel. Darum kann im späteren Sanskrit sehr wohl diese feine unterscheidung verloren gegangen sein und hier und da der dativ lediglich die örtliche richtung bezeichnen. Im slavischen ist ebenso und in noch viel weiterem umfange der eigentliche character des casus verwischt, der hier allerdings sehr oft als casus der örtlichen richtung erscheint. Das bleiben doch ausnahmen, die gerade für das von mir betonte doppelwesen des casus sprechen, denn die potenz, örtlichen verhältnissen zu dienen, wohnt demselben zweifellos inne, wenn auch in der regel das andere moment das mächtigere war, oder besser die verbindung beider; jedenfalls ist das entgegengesetzte das gewöhnliche, nämlich dass das örtliche ganz zurücktritt, die persönliche beteiligung oder der zwek, d. h. die beabsichtigte, bewusste richtung im nichtörtlichen, geistigen sinne allein zur geltung kommt. Von durchschlagender bedeutung sind hier die tausende von zweckdativen, namentlich des infinitiv, wie sie das altarische und zum verwechseln ähnlich das slavische bietet; auch das germanische bietet ungezählte solche dative, wenn auch hier als stütze des formell ganz oder grossenteils erloschenen dativ ein deutendes vorwort die regel ist. Die häufige verwendung des lateinischen dativ im sinne des zwecks ist bekannt.

Aber auch diese zweckrichtung spielt immerhin eine nur untergeordnete rolle gegenüber der wirksamkeit, welche dem casus als natürlichste und nächstliegende zukommt, der bezeichnung des innerlich berührten, persönlichen objects, also der beteiligung. Weite sprachkreise halten diese hauptrichtung streng fest: hiermit hängt die thatsache zusammen, dass das altarische, lateinische einen dativ mit präpositionen nicht kennt; ebensowenig im grunde genommen das slavische, wo die beiden einzigen hier vorkommenden präpositionsartigen wörtchen eigentlich keine präpositionen darstellen und eher für als gegen meine ansicht sprechen. Dass das ganze

germanische die vorstellung dieses persönlichen casus der beteiligung bis zur vollsten ausartung und zur verdunkelung des ureignen wesens des casus festhält, hat das vorhergehende gezeigt. Auch neuere indogermanische idiome zeigen das wesen dieses casus nach seinen beiden hauptrichtungen: der bezeichnung des persönlich beteiligten objects und der zweckrichtung, unter ausschluss aller örtlichen verhältnisse, eigentümlich klar. Eine besonders auffallende und lehrreiche erscheinung ist der dativ des ossetischen. Nach form und anwendung kennzeichnet er sich durchaus als neubildung, wie auch gar nicht anders erwartet werden konnte, wenn man sich vergegenwärtigt, wie form und wesen schon im jüngeren Avesta, namentlich aber im altpersischen in die brüche ging, wie im letzteren die fusion mit dem genetiv schon eine vollendete thatsache ist. Gleichwohl ist es ein persönlicher dativ in einer reinheit, wie wir ihn kaum irgendwo wiederfinden; aber auch hier treffen wir neben der persönlichen beziehung der beteiligung die zweckrichtung vertreten. Daraus kann man ersehen, wie naturgemäss diese zwei hauptrichtungen des dativ sich ergänzen, wie nahe es liegt, den dativ in beiden zu verwenden, wenn er überhaupt in indogermanischer weise erfasst ist; aber auch, wie natürlich an sich diese indogermanische auffassung gewesen sein oder sein, und wie sehr sie einem wirklichen bedürfnis entgegenkommen muss. Dies meine, vor 18 jahren durch vergleichung aller indogermanischen hauptzweige gewonnene und seitdem durch eingehende behandlung des germanischen dativ zur gewissheit gewordene ansicht. Ohne auf die form näher eingehen zu wollen, weil ich das für aussichtslos halte, möchte ich bloss betonen, dass die an sich jedenfalls nicht einfache gewöhnliche lautgestalt des casus nicht gegen mich spricht, dass dagegen manche erscheinung auf pronominalem gebiet geradezu auf eine derartige verbindung der vorstellung eines objects — und zugleich örtlichen verhältnisses hinzuweisen scheint.

Die weiteren schicksale dieses casus werden in der späteren arbeit bei behandlung der indogermanischen casus ausserhalb des germanischen kreises berührt werden. Wie wir hier gesehen haben, dass der dativ durch zu starke hervorkehrung seiner hauptsphäre, der idee der beteiligung, in

das gegenteil verfällt und in den verdacht gerät, ein höchst unklar gehaltener örtlicher casus zu sein; dass er sogar der eigentlich präpositionale casus wird, während er sonst sehr mit recht jede verbindung mit präpositionen energisch ablehnt, so werden wir ihn auf anderen gebieten andere irr- oder nebenwege einschlagen sehen. Hier nur wenige andeutungen. So führt im arischen kreise die zu starke betonung der angehörigkeit, welche bei einem intensiven casus der beteiligung nur zu nahe liegt, zur verschmelzung mit dem reinen casus der angehörigkeit, dem genetiv; diese auch dem Sanskrit nicht fremde richtung tritt schon im älteren Avesta recht energisch hervor; verbindungen wie **den gefährten** die angehörigen statt die angeh. der g. sind dort ganz geläufig, und mit unverkennbarer deutlichkeit tritt der reine dativ für den genetiv ein: man denke an das im volkston so beliebte meinem vater seine schwester, meinem bruder sein haus . . . Im altpersischen schon ist, wie bereits erwähnt, der dativ mit dem genetiv zusammengeflossen und ein unhaltbarer zustand eingetreten, da oft durchaus nicht klar ist, ob genetiv oder dativ vorliegt. Daher sieht sich die sprache nach einem ersatz des verloren gegangenen, aber so notwendigen dativ um, und so finden wir in rein dativischer verwendung, d. h. im sinne des persönlichen dativ, im mittel- und neupersischen ein element, welches klarer als irgend ein anderer ersatz die grundidee des dativ der beteiligung wiedergiebt und wieder die notwendigkeit einer form hierfür bekundet; es ist dies ray, ra, aus dem radiy des Avesta, = aus der veranlassung = zum zweck, für; cf. Hübschmann: z. casuslehre pg. 329. Denkt man an die erwähnten erscheinungen im ossetischen, so wird man sich kaum der überzeugung verschliessen, dass trotz des verlustes der alten dativform im iranischen das dativbewusstsein ungemein lebendig gewesen sein muss. Es ist keine seltene erscheinung, dass das sprachbewusstsein innerlich eine form standhaft festhält, deren sprachlicher ausdruck längst erloschen ist. Die volksdialecte geben hierüber oft überraschende aufschlüsse. So treibt bisweilen ein solcher erstorbener stamm unerwartete neue triebe, vielleicht nicht immer der ursprünglichen anlage äusserlich ganz entsprechend, aber trotz der mangelhaften

form im alten sinne; zugleich ein beleg, wie wenig oft die unzulängliche form dem klar festgehaltenen wesen entspricht. So müsste man nach der rein örtlichen form à den französischen dativ für einen casus der örtlichen richtung halten, und wie ganz verfehlt wäre dies! Der französische dativ ist ein wirklicher dativ der beteiligung im vollen sinne des wortes; er begnügt sich mit einer form, welche nebenbei noch jetzt in weitestem umfange grob materiell örtlichen beziehungen dient; aber diese unzulängliche form dient eben ausserdem einem völlig klar festgehaltenen reinen dativ. Es wird niemandem einfallen, in einem plaire, obéir, paraître, agréable, facile, possible à, in c'est à moi . . . innerlich dieselbe form der beziehung sehen zu wollen wie in: je vais au jardin. Dabei sei noch ausdrücklich bemerkt, dass in dem dativzeichen auch die im ursprünglichen dativ gewissermassen vorhandene idee der richtung zum ausdruck kommt und ebenso im durchaus unkörperlichen, übertragenen sinne fortlebt wie dort, obgleich die form örtlich ist. Ähnlich scheinen mir die neuindischen sprachen zu verfahren, obgleich ich hier eines urteils mich enthalten muss; d. h. sie weisen ebenfalls neubildungen auf mit gleichfalls wohl ursprünglich örtlichem character, zeigen aber gleichwohl eine beachtenswerte dativentwickelung; vor den neueren europäischen sprachen haben sie noch den vorzug, dass sie das mittels suffixbildung thun, so dass die innere einheit der form klarer hervortritt als in bildungen mit präpositionen. Ungefähr das gegenteil thun die slavischen sprachen. Sie haben die alte form bewahrt und weisen auch eine energische entwickelung des reinen dativ auf, welche vielfach stark an den arischen dativ des Avesta erinnert, auch, wie erwähnt wurde, in den dativ-infinitiven; (vom littauischen gilt in dieser letzten beziehung das gleiche). Daneben aber kehren sie doch, wie gesagt, auch die im dativ latent enthaltene beziehung der richtung hervor, indem sie viele verba der bewegung im bloss örtlichen sinne mit dem dativ verbinden. Freilich ist dabei die frage noch unentschieden, ob sie wirklich mehr das rein örtliche moment hervortreten lassen, oder ob sie den casus der beteiligung auf gebiete übertragen, die ihm eigentlich fremd sind und besser durch örtliche exponenten gedeckt werden; der ein-

druck ist der, als ob der erstgenannte gesichtspunct der ausschlag gebende sei. Ein im höchsten masse syncretistischer casus ist der griechische dativ, er vereinigt thatsächlich den dativ, locativ, instrumental und andeutungsweise den comitativ. Die vertretung des locativ durch den dativ ohne präposition hat zwar keinen besonders grossen umfang, sie findet aber unleugbar statt, und zwar besonders in der alten sprache, so bei Homer. Die wenigen reste wirklichen locativs wie *οἴκοι* spielen gar keine rolle. Das gewöhnliche ist, dass der dativ völlig die rolle des locativ übernimmt, aber sich mit präpositionen verbindet, die ja auch im altarischen der innerlich schwache locativ gern als verdeutlichende hilfswörtchen nimmt. Man denke an die locativpräpositionen im Avesta auch da, wo ein klar empfundener ortscasus allein genügen würde. Den instrumental vertritt der dativ in allen seinen gebrauchsweisen, als reinen instrumental des mittels, der art und weise, als adverbial, in beschränktem umfange sogar als comitativ, was ganz besonders beachtenswert ist und an den dativ-instrumental des angelsächsischen und altnordischen erinnert, jedenfalls eine starke abirrung von dem casus der beteiligung bedeutet und dem gotischen ganz fremd war. Wohl aber sahen wir, wie der reine dativ sich zum eigentlichen instrumental des mittels, der art und weise und als adverbial gestalten konnte. Auch den übergang in den locativ kann man sich wohl erklären, auch in dieser beziehung fanden wir etwas einigermassen ähnliches im gotischen dativ der zeit; ich meine sogar, dass diese übergänge vom reinen dativ in den locativ sowohl wie in den instrumental und den comitativ im griechischen z. t. klarer verfolgbar sind als im gotischen. Dieser später näher auszuführende punct sei hier mit wenigen beispielen andeutungsweise erläutert; aus den zahllosen homerischen belegstellen seien hauptsächlich solche ausgewählt, welche die so auffallende verwandlung des dativ in den comitativ verdeutlichen. *καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομίλεον* = ihnen (für sie) war ich mit zusammen; ganz wie im gotischen die dative bei dem adverbialen miþ; dem sinne nach wird dies aber zu: ich war mit ihnen zusammen. *τοῖσι δ' ἅμ' Εὐρύαλος τρίτατος κίεν* = ihnen ging als dritter mit Eur. = mit ihnen. *τῷ δ' ὦκα παρίστατο δῖος 'Οδυσσεύς* = ihm trat herzu d. g. O.

= zu ihm trat. τοῖς μετέφη = ihnen (für sie) sprach er mitten darunter = in ihrer mitte. τοῖσι δ' ἀνέστη = ihnen (für sie = unter ihnen) stand er auf. τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε = ihnen (unter ihnen) begann er zu reden. Ἀτρείδη, νῦν δή σε, ἄναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν = dich zum beschimpftesten machen für die (d. h. unter allen) . . . menschen. — Das folgende beispiel zeigt, wie der dativ zum locativ werden konnte: ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα = den füssen band er unter (unter die füsse).

Schon diese wenigen fälle, beliebig herausgegriffen aus hunderten und tausenden, zeigen, wie lebendig gerade im griechischen trotz der vielfachen abirrungen, ursprünglich das gefühl für den ausdruck der beteiligung war; es ist ähnlich wie im germanischen, wo ja auch durch die vorliebe für diesen casus seine wirksamkeit auf gebiete ausgedehnt wurde, die ihm eigentlich fremd und nur geeignet waren, sein wesen zu verdunkeln. Das gilt überhaupt vom griechischen dativ: meist setzt er sich fest, wo irgend die idee der beteiligung zu ihrem rechte kommt, er wird ähnlich wie im germanischen zu einem der wichtigsten präpositionalen casus, aber er verliert in dieser verbindung mit präpositionen doch sehr früh für das sprachbewusstsein seine dativische kraft. Allerdings, diese allumfassende wirksamkeit entfaltet er nicht in verbindung mit präpositionen wie im germanischen; schon darum nicht, weil er die bezeichnung der trennung immer dem ablativ-genetiv überlässt. Aber er findet regelmässig anwendung bei den präpositionen des locativ im sinne der ruhe, wie ἐν, παρά (bei), πρός (bei), περί, ὑπό, ὑπέρ, ἐπί . . ., desgleichen bei denen des comitativ wie σύν, ἅμα (μετά ist eigentlich nominal = in der mitte von, daher der genetiv), nie bei solchen der richtung, es geht das griechische mithin darin noch weiter als das gotische, und man ersieht wieder, wie wenig der dativ casus der örtlichen richtung ist; auch die übereinstimmung in diesem puncte zwischen gotisch (germanisch) und griechisch ist bei der grossen ähnlichkeit in der ganzen auffassung des verhältnisses dieses casus bedeutungsvoll.

Das lateinische hat von allen genannten gruppen — armenisch und keltisch übergehe ich hier absichtlich — den

casus allein überall als unverfälschten dativ der beteiligung erhalten; es hat sich nie durch besondere bevorzugung dieses casus in der versuchung gesehen, die idee der beteiligung da hineinlegen zu wollen, wo sie nicht recht angebracht und nur geeignet ist, das eigentliche wesen zu verdunkeln. Während im griechischen und z. t. im germanischen der casus bei seinem masslosen vordringen auf fremdes gebiet sich in der sphäre des locativ, instrumental verliert, seine eigentliche kraft an diese abgiebt, begnügt der lateinische dativ sich damit, sein natürliches absatzgebiet durch sinngemässe hineinziehung wirklich verwandter kreise zu erweitern, diese energisch und fest ganz in seinen bann zu zwingen. Er erweitert somit lediglich das hauptgebiet der wirklichen beteiligung, auf andere gebiete wagt er sich nicht. Wie er das thut, erinnert lebhaft an das germanische, doch bleibt er in engeren grenzen. Wie bewusst dabei die idee der beteiligung betont wird, ersieht man daraus, dass bei einer beträchtlichen anzahl von verben mit eigentlich örtlicher bedeutung die dativverbindung zunächst einen wesentlich anderen sinn hat als die örtliche, d. h. immer unverkennbar und ausschliesslich die richtung eines interesses hervorkehrt, und dass ausserdem im materiell örtlichen sinne eine davon völlig geschiedene construction, meist mit einer präposition eintritt. cf. adesse alicui, aber adesse in urbe, ad portam, accedere alicui, aber acc. ad rem, succedere alicui, succedere ad . . . murum (cf. jemandem beistehen, bei jemand. stehen, jemandem beitreten, beistimmen, zustimmen, entgegenlaufen, vorlaufen und viele hundert andere derartige verba; denn das deutsche ist auch hierin weit reicher und von einer geradezu enormen beweglicheit). Es sei noch an die zahlreichen verbindungen wie antecedere, praestare, praeesse, praeficere, praeponere, anteponere, anteferre, praeferre, postponere, succurrere, subvenire . . . erinnert. Hierin zeigt das lateinische eine ungleich grössere manigfaltigkeit als z. b. das altarische in beiden hauptzweigen. Auch darin stellt sich das lateinische neben das germanische, dass es bei ausdrücken, wo rein örtliche auffassung lediglich eine trennung sieht, das interesse der beteiligten person betont, also bei adimere, demere, rapere, eripere, exuere (alicui aliquid) . . . Die anzahl der ein-

fachen verba, wo die anderen oder einige andere zweige nur eine objecthandlung sehen, das lateinische die beteiligung zum ausdruck bringt, ist gering, steht jedenfalls weit hinter der des gotischen und des germanischen überhaupt zurück (cf. parcere, maledicere . . .). Die neigung, das besitzen als ein jemandem sein (esse alicui) zu betrachten ist dem lateinischen in weitem umfange eigen (cf. das arische, griech., german. . . .). Die adjectiva mit dem dativ sind im wesentlichen dieselben wie in den anderen zweigen; wie im germanischen und namentlich dem arischen finden wir aber auch eine anzahl von substantiven wie feind, freund, genosse . . . mit dem dativ, aber weniger oft als in den genannten zwei gruppen. Nehmen wir noch die dative der zweckrichtung und den sog. ethischen dativ hinzu (da hast du mir wieder etwas schönes angerichtet — da kommt mir plötzlich einer . . .), so ist der wirkungskreis des lateinischen dativ ziemlich erschöpft, da er sich wie der altarische (cf. oben) mit präpositionen gar nicht verbindet und darin es sogar dem slavischen zuvorthut, welches eigentliche präpositionen auch nicht mit dem dativ verbindet, und da er nie in den wirkungskreis des locativ, comitativ, instrumental übergreift.

Wenn in der dichterischen sprache wendungen wie brachia tendere caelo und viele andere mit dem sinne einer scheinbaren richtung besonders beliebt sind und den eindruck kühner unmittelbarkeit hervorzurufen, so kann ich hier nur eben die dem dichterischen ausdruck eigene neigung sehen, das unbelebte zu beleben und den reinen casus der persönlichen beteiligung da hinein zu legen, wo nüchterne auffassung ein örtliches ziel sieht; gerade diese übertragung macht den ausdruck so wirkungsvoll lebendig; eine auch von andern schon richtig betonte ansicht.

Zum schluss bemerke ich, dass auch diese kurze behandlung des indogermanischen dativ zum grössten teil im jahre 1879 geschrieben worden ist, jedenfalls lange vor veröffentlichung der Delbrückschen syntax; ich habe absichtlich nachher nichts irgend wesentliches daran geändert.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

